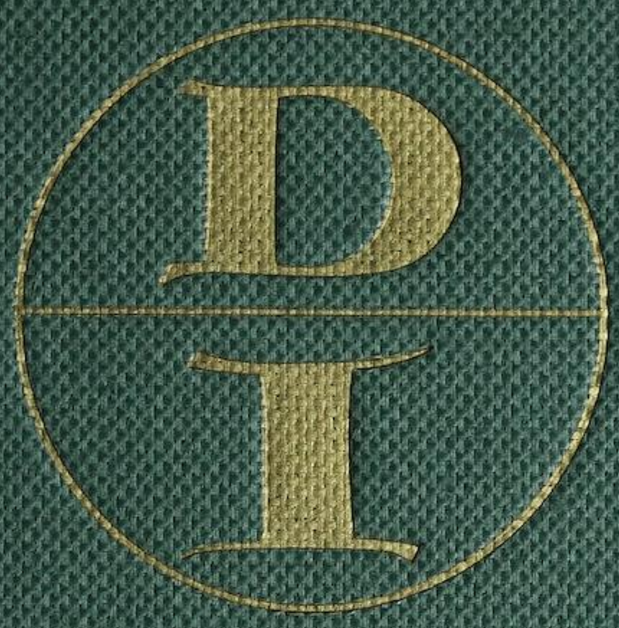


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0001

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0002

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0003

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0004

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0005

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Die Deutschen Inschriften

HERAUSGEGEBEN

VON DEN AKADEMIEN DER WISSENSCHAFTEN IN

DÜSSELDORF · GÖTTINGEN · HEIDELBERG

MAINZ · MÜNCHEN UND DER

ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER

WISSENSCHAFTEN IN WIEN

15. BAND

MÜNCHENER REIHE 4. BAND

Die Inschriften der Stadt Rothenburg ob der Tauber

MCMLXXVI

ALFRED DRUCKENMÜLLER VERLAG IN MÜNCHEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0006

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Die Inschriften der Stadt Rothenburg ob der Tauber

GESAMMELT UND BEARBEITET VON

DIETRICH LUTZ

Mit 99 Abbildungen und einer Tafel

MCMLXXVI

ALFRED DRUCKENMÜLLER VERLAG IN MÜNCHEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0007

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

MEINEN ELTERN

©

Alfred Druckenmüller Verlag, München 1976

Alle Rechte vorbehalten

Gesetzt und gedruckt bei H. Laupp jr in Tübingen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0008

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

INHALT

Vorwort VII

Einleitung IX

1. Vorbemerkungen und Benutzungshinweise IX

2. Historischer Überblick X

3. Die nichtoriginale Überlieferung der Inschriften XVIII

4. Inschriftenarten, Herstellung, Inhalt und Formular XXI

5. Schriftformen und Schriftentwicklung XXVI

Die Inschriften Nr. 1–638 1

Register 247

Literatur 249

Orts- und Personennamen 255

Wappen 263

Stände, Berufe, Titel, Ehrentitel 265

Epitheta zu Namen und Titeln 267

Übersicht der Standorte 268

Inschriftträger 269

Ikonographie, mythologische und biblische Personen, Heilige, sonstige Darstellungen 270

Künstler 272

Sprüche, Devisen, Zitate 272

Häufig gebrauchte Redewendungen, Vota 273

Reim- und Versinschriften 275

Besonderheiten der Datierung 275

Schriftarten 276

Epigraphische Kürzungen 276

Initialen 278

Abbildungsnachweis 278

Haus- und Handwerkszeichen . . . . . Tafel

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0009

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0010

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

VORWORT

Die vorliegende Sammlung der Rothenburger Inschriften verdankt ihre Entstehung der Anregung von Herrn Professor Dr. Otto Meyer, Würzburg, dem ich für seine Betreuung herzlich danke; sie wurde im Jahre 1966 abgeschlossen und 1968 von der Philosophischen Fakultät der Universität Würzburg als Dissertation angenommen. 1969 erschien ein Teildruck unter dem Titel „Die Inschriften von Rothenburg bis 1650. Epigraphische Untersuchung". Vor der Aufnahme in die Reihe „Die Deutschen Inschriften" wurden die Einleitung, die auf dem Teildruck beruht, und der Katalogteil von meiner Frau überarbeitet, wobei einige zunächst noch nicht berücksichtigte Inschriften neu aufgenommen wurden. Soweit möglich wurde die Sammlung auf den Stand von 1973 gebracht, dabei nur das Stadtgebiet von Rothenburg des Jahres 1966 behandelt; neu eingemeindete Teilorte wurden nicht mehr bearbeitet. Es wurde versucht, den Katalogteil den inzwischen von den Inschriftenkommissionen der Akademien erarbeiteten Grundsätzen anzupassen.

Herrn Professor Dr. Bernhard Bischoff, dem Leiter der Inschriftenkommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München, danke ich für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe „Die Deutschen Inschriften" und für die wohlwollende Betreuung der Drucklegung. Ganz besonderer Dank gilt Herrn Dr. Rudolf M. Kloos für die geduldige und unermüdliche Hilfe in allen Fragen der Gestaltung des Manuskripts, des Entzifferns der Inschrifttexte, bei den Übersetzungen und bei der Bearbeitung der Schriftentwicklung und der Datierung der Inschriften. Er übernahm auch die Geschäfte der Drucklegung und das Mitlesen der Korrekturen.

Der Leiter des Stadtarchivs Rothenburg, Herr Dr. Ludwig Schnurrer, stand mir während der Arbeit in Rothenburg in allen Fragen hilfreich zur Seite. Das Evangelisch-lutherische Dekanat, die katholische Pfarrgemeinde und die Stadtverwaltung Rothenburg erwiesen mir großes Entgegenkommen bei den notwendigen Arbeiten in den Kirchen und öffentlichen Gebäuden.

Der Familie von Bezold, München, danke ich für die Überlassung der Handschrift aus ihrem Besitz, die die beste und umfangreichste Überlieferung der Inschriften aus dem 18. Jahrhundert darstellt, den Herren Dr. Hermann Hoffmann und Dr. Anton Ress (†) für ihre freundliche Vermittlung.

Für viele Anregungen und Hinweise sei stellvertretend meinem Freund Dr. Klaus Arnold, Kitzingen, gedankt.

Die Universitätsbibliothek Würzburg, die Württembergische Landesbibliothek Stuttgart und die Badische Landesbibliothek Karlsruhe waren bei der Beschaffung der Literatur behilflich.

Meine Frau bearbeitete das Manuskript für den Druck, fertigte die Register und half beim Lesen der Korrekturen.

Dem Verlag Alfred Druckenmüller und der Druckerei H. Laupp jr danke ich für die Geduld bei der sorgfältigen Herstellung des Bandes.

Pfinztal-Berghausen, im Oktober 1975 — Dietrich Lutz

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0011

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0012

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

EINLEITUNG

1. Vorbemerkungen und Benutzungshinweise

Die im vorliegenden Band gesammelten und publizierten Inschriften entstammen dem Gebiet der Stadt Rothenburg ob der Tauber nach dem Stand von 1966. Obgleich ursprünglich geplant war, die Inschriften bis zum Ende der Reichsstadtzeit zu sammeln (Fotodokumentation weitgehend abgeschlossen), wurde das von der Inschriftenkommission vorgesehene Schlußdatum von 1650 übernommen. Inschriften auf Geräten kirchlicher und weltlicher Herkunft (z. B. Kelche, Ziegel usw.) wurden nicht berücksichtigt, ebenso wurden Jahreszahlen ohne weitere Zusätze nur in Auswahl aufgenommen. Die schriftliche Überlieferung nicht erhaltener Inschriften wurde soweit wie möglich erfaßt, doch konnte Vollständigkeit hierbei ebensowenig erreicht werden wie bei der Erfassung der Literatur für die erhaltenen Inschriften. Die Anordnung des Bandes ist chronologisch, sie folgt den zur Zeit der Drucklegung gültigen, von den Inschriftenkommissionen der Deutschen Akademien gemeinsam erarbeiteten Grundsätzen.

In der Kopfzeile befindet sich links die laufende Nummer. Nur kopial überlieferte Inschriften werden mit einem lateinischen Kreuz gekennzeichnet. In der Mitte der Kopfzeile wird der Standort allgemein genannt, rechts das Datum der Inschrift, das meist aus dem Text oder vom Inschriftträger als Anfertigungsdatum übernommen wurde. Undatierte Inschriften wurden möglichst auf ein Ausgangsdatum, auf ein Viertel, halbes oder ganzes Jahrhundert eingegrenzt und sind am Ende des jeweiligen Zeitraums in der alphabetischen Reihenfolge der Standorte und der Namen der Verstorbenen eingeordnet. In diesen Fällen wird die Datierung im Kommentar begründet. In Rothenburg werden ab 1582 die Daten der Inschriften weiter nach dem alten Kalender berechnet. Wie in allen protestantischen Gebieten wird die gregorianische Kalenderreform, die alle Daten um 10 Tage verschiebt, nicht beachtet. Eine Umrechnung auf den neuen Stil wurde nicht vorgenommen.

Im folgenden Abschnitt steht am Anfang eine nähere Bezeichnung des Inschriftträgers, wobei die Namen der darauf genannten Personen in der jeweils gebräuchlichsten Form der Inschrift entnommen wurden (alle anderen vorkommenden Formen eines Namens sind im Personen- und Ortsregister erfaßt). Es folgt die genaue Standortangabe. Der Inschriftträger wird beschrieben nach Material, Gestaltung, Wappen oder Zeichen, Ort und Herstellungsart der Inschrift. Die Beschreibung geht vom Beschauer aus, nur bei den Wappen nach den Gesetzen der Heraldik. Es folgen Bemerkungen über den Erhaltungszustand und die Geschichte von Inschriftträger und Inschrift, soweit bekannt.

In einem besonderen Absatz werden die Maße des Inschriftträgers – Höhe und Breite, bei runden Objekten der Durchmesser – und die Größe der Buchstaben (kleinste und größte Messung) angegeben, dazu die Schriftart nach der von der Inschriftenkommission erarbeiteten Nomenklatur: gotische Majuskel, gotische Minuskel, Fraktur, frühhumanistische Kapitalis, Renaissance-Kapitalis, humanistische Minuskel.

Die Texte der erhaltenen Inschriften sind halbfett gesetzt, diejenigen der nur kopial überlieferten halbfett kursiv. Wenn sich mehrere Inschriften auf einem Inschriftenträger befinden, wird zu jeder Inschrift der Anbringungsort angegeben. Abkürzungen der erhaltenen Inschriften werden nicht im Text, sondern im Abkürzungsregister oder in Einzelfällen im kritischen Apparat aufgelöst. Die Zeilentrennung wird durch einen Schrägstrich angedeutet, soweit die Texte (Verse) nicht der Originalzeile der Inschrift folgen. Ergänzungen zerstörter oder unleserlicher Textteile werden in eckige Klammern gesetzt, ebenso werden nicht ergänzbare Lücken durch Pünktchen in eckigen Klammern wiedergegeben. Nachgetragene oder nicht ausgeführte Stellen (z. B. Sterbedaten) werden durch spitze Klammern, die nicht ausgeführten mit Pünktchen, gekennzeichnet. Bei den erhaltenen Inschriften werden nur Textteile in runde Klammern gesetzt, die auch am Original in Klammern stehen. Bei kopial überlieferten Inschriften werden alle Abkürzungen in runden Klammern aufgelöst.

Im kritischen Apparat wird zunächst die Quelle für den Text der Inschrift angegeben, es sei denn, er wurde am Original erarbeitet oder nach der Bezold-Handschrift (siehe unten, Kapitel 3) wiedergegeben. Glocken und Glasfenster wurden nicht am Original, sondern nach der Literatur bearbeitet, da sie in eigenen Sammlungen behandelt werden (Glockenatlas, Corpus Vitrearum). Es folgen Varianten und Erläuterungen zum Text. Lesarten werden nur angegeben, wenn es sich nicht um rein orthographische Abweichungen handelt. Sehr stark abweichende Überlieferungen werden im vollen Wortlaut abgedruckt. Bei

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0013
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

originaler Überlieferung wird auf besondere Ausführung der Zahlen und Satzzeichen (Zierpunkte usw.) hingewiesen. Es folgt die Auflösung der Datierung und – abgesetzt – die Übersetzung der lateinischen Texte mit Ausnahme der Bibelstellen.

Im Kommentarteil werden zunächst die Wappen bestimmt oder beschrieben. Bei den Wappen der nicht erhaltenen Inschriften wird eine Belegstelle in den Tafeln der Bezold-Handschrift angegeben. Haus- und Handwerkszeichen sind auf einer Tafel am Schluß des Bandes abgebildet. Es folgen eine Begründung der Datierung, sofern das Datum der Kopfzeile nicht der Inschrift entnommen wurde, in Einzelfällen Bemerkungen zur Schrift und Angaben zur Person, sowie sachliche Literaturhinweise.

Die Quellen- und Literaturangaben am Schluß jeder Inschrift berücksichtigen vollständige oder teilweise Textwiedergaben und Abbildungen, ohne daß Vollständigkeit erreicht werden konnte.

Die letzte Nummer des Inschriftenkatalogs (Nr. 638) enthält, in römische Ziffern unterteilt, eine Auswahl der einfachen Jahreszahlen, zum Teil mit beigefügtem Wappen, Zeichen oder Monogramm.

Am Schluß des Bandes befinden sich Literaturverzeichnis und die Register.

2. Historischer Überblick

Die Stadt Rothenburg liegt über dem rechten Ufer der Tauber, die von Wettringen herkommend nur wenig südlich der Stadt in den oberen Muschelkalk eintritt und von hier aus in nordwestlicher Richtung dem Main zustrebt. Die Ansiedlung liegt am Rande der Gäufläche, teils auf dem oberen Muschelkalk, teils auf den Ausläufern des Lettenkeupers [1]). Wenige Kilometer östlich der Stadt erheben sich die Ausläufer der aus Keuper aufgebauten Frankenhöhe, die Rothenburg vom östlichen Hinterland abtrennt und beinahe ausschließlich nach Westen orientiert erscheinen läßt [2]).

Rothenburg und sein Umland weisen seit der mittleren Steinzeit zahlreiche Spuren menschlicher Besiedlung auf [3]). Bis zum Ende der Völkerwanderungszeit ist ein ständiger Wechsel zu beobachten, der damit endete, daß die Alamannen im mittleren und oberen Taubertal die ersten bis heute bestehenden Siedlungen gründeten (Creglingen, Detwang, Insingen). Mit der fränkischen Expansion begann ein planmäßiger Ausbau des Siedlungsgebietes, der bis ins hohe Mittelalter andauerte. Die mittelalterliche Geschichte der Stadt [4]) nahm ihren Ausgang von der auf dem steil ins Taubertal vorragenden Bergsporn gelegenen Burg der Grafen des Kochergaus, die sich nach ihren Hauptbesitzungen wechselweise Grafen von Komburg oder von Rothenburg nannten. Nach dem Tode Heinrichs, des letzten Grafen von Komburg, im Jahre 1116 gelangte Rothenburg entgegen den Bestimmungen, die der Verstorbene getroffen hatte, nicht an das Kloster Komburg, sondern in die Hände des Staufers Konrad (später Konrad III.). Dieser errichtete, nachdem er das Gelände zusammen mit dem Dorf Detwang vom Stift Neumünster in Würzburg erworben hatte, in der Nähe der Grafenburg eine neue königliche Burg, die nacheinander seine Söhne Heinrich (gest. 1150) und Friedrich („Kind von Rothenburg", gest. 1167) innehatten, die sich Herzog von Rothenburg nannten, wobei der Herzogstitel jedoch von der Gewalt über das Herzogtum Schwaben herrührte. Nach Friedrichs Tod übernahm Barbarossa die Rothenburger Besitzungen zunächst in königliche Verwaltung und übergab sie 1188 seinem Sohn Konrad, der sich *dux de Rothenburg* nannte, auf diesen Titel aber seit 1192 verzichtete, nachdem er Herzog von Schwaben geworden war. Damit verschwand dieses staufische Herzogtum Rothenburg aus den Quellen.

Die Entwicklung Rothenburgs in der Stauferzeit wurde vor allem von den Ministerialen geprägt, die seit 1144 hier nachweisbar sind. Seit 1194 kennen wir das Amt des Reichsküchenmeisters von Rothenburg, das um 1240 mit dem Amt des Schultheißen vereinigt und von der Familie der Lupolde verwaltet wurde (vgl. Nr. 21). Aus den Reihen der Ministerialen ging die älteste Schicht des Rothenburger Patriziats hervor. Sie saßen auf Burgen der Umgebung (z. B. Nordenberg, Seldeneck) und besaßen gleichzeitig Niederlassungen in der Nähe der Reichsburg in einer Burgsiedlung, die sich dank der günstigen Lage an der Straße von Augsburg nach Würzburg (die wiederum ein Teil der Fernstraße von Skandinavien

---

[1]) Vgl. Geologische Übersichtskarte von Baden-Württemberg. 4. Aufl., Stuttgart 1962, Bl. 2.

[2]) Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands II, Bad Godesberg 1953–57, S. 186, 209ff., 214f.

[3]) H. Dannheimer, Rothenburg o. T. Katalog zur Vor- und Frühgeschichte in Stadt und Landkreis (Kataloge der Prähistorischen Staatssammlungen München 11), Kallmünz 1968.

[4]) Eine knappe und alle wesentlichen Gesichtspunkte umfassende Darstellung der Geschichte Rothenburgs bietet die historische Einleitung von F. Schnelbögl in: Die Kunstdenkmäler von Bayern, Reg.-Bezirk Mittelfranken VIII. Stadt Rothenburg o. d. T. Kirchliche Bauten, bearb. von A. Ress, München 1959, S. 1–44 (im folgenden zitiert: Kdm.); ihr folgt im wesentlichen die hier gegebene Darstellung. In demselben Band sind S. 45–70 alle wichtigen Quellen und Darstellungen nach Sachgruppen geordnet zusammengefaßt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0014
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

nach Italien war) und dem Ausbau eines zunächst bescheidenen Marktrechts rasch ausweitete. König Konrad IV. hielt sich öfter in Rothenburg auf als seine Vorgänger (zwei Urkunden von 1242, je eine von 1246 und 1251). Die 1251 erfolgte Verpfändung an die Hohenlohe erwies sich als glücklich für die Stadt und ließ sie die Wirren des Interregnum ohne große Rückschläge überstehen.

Rudolf von Habsburg löste die Pfandschaft und nahm Rothenburg als Mittelpunkt einer Reichsgutsverwaltung und Sitz eines kaiserlichen Landgerichts wieder in den Schutz des Reiches. 1274 erhielt die Stadt die erste Beurkundung ihrer Rechte, die gleichzeitig den Grundstein für die weitere Entwicklung einer eigenständigen Politik legte und der Bürgerschaft nach und nach die Möglichkeit einräumte, ihre Geschicke selbst zu bestimmen. Bis zum Ende Heinrich Topplers wurden die Herrschaftsrechte in der Stadt vom Rat übernommen (Landgericht endgültig 1409), und durch systematisches Auskaufen des Ministerialenadels der Umgebung wurde ein Territorium gebildet. Unter Heinrich Toppler (gest. 1408; vgl. Nr. 29 und Nr. 40) als Bürgermeister erlebte Rothenburg eine politische, wirtschaftliche und kulturelle Blüte, die über den Sturz und Tod dieses bedeutenden Mannes andauerte, später aber nie wieder erreicht wurde.

Gleichzeitig wurde Rothenburg ständig in kriegerische Auseinandersetzungen hineingezogen. Die Unsicherheit der Zeit zwang die Stadt zum Zusammenschluß mit anderen Städten. Nachdem sie bereits seit 1340 einem Landfriedensbund angehörte, trat sie 1376 dem Schwäbischen Städtebund bei. Trotz Anfeindungen der Nachbarn, vor allem von Würzburg und dem Burggrafen von Nürnberg, konnte Rothenburg sein Territorium behaupten und seit 1430 (Hussitenkriege) mit der Landhege umgeben.

Bereits am Beginn der Stadtgeschichte tritt uns die Bürgerschaft in zwei Gruppen unterschiedlicher Rechtsstellung entgegen. Auf der einen Seite standen die grundbesitzenden Angehörigen des Patriziats (meist Nachfahren des Ministerialenadels), die zunächst allein als „Bürger" galten, auf der anderen Seite Handwerker, Juden usw., die als „Einwohner" bezeichnet wurden. Reiche Kaufleute des Fernhandels fehlten in Rothenburg. Seit 1336 konnten auch Handwerker und andere das Bürgerrecht erwerben. Bis 1450 wurde der Rat (12 Mitglieder, später 16) ausschließlich aus den Reihen des Patriziats gewählt. Gefördert durch die Kriegslasten des Fürsten- und Städtekriegs der Jahre 1440–1450 brachen 1450 die seit langem schwelenden inneren Unruhen aus, die der Stadt für fünf Jahre eine Zunftverfassung brachten. Danach konnten sich die „erbaren" Familien wieder durchsetzen. Von 1455 an wurde einmal jährlich vom Inneren Rat der Äußere Rat gewählt, der dann aus seinen Reihen den neuen Inneren Rat bestimmte. Aus beiden Räten wurden fünf Bürgermeister für drei Jahre gewählt, von denen dann einer das Amt des Bürgermeisters für jeweils ein halbes Jahr innehatte. Die wichtigsten Ämter neben dem Bürgermeister waren der Reichsrichter, der Steuerer und der Baumeister, die sowohl aus dem Inneren als auch aus dem Äußeren Rat bestimmt wurden, was die gesamte Verwaltung zu einem schwerfälligen Apparat werden ließ.

Obwohl Strömungen der Reformation bereits früh in Rothenburg Eingang fanden, konnte die Stadt sich erst nach 1540 für die Übernahme des neuen Bekenntnisses entscheiden. Nach der Judenverfolgung unter der Leitung des Predigers Johannes Teuschlein verbündeten sich 1525 Handwerker und Kleinbürger der Stadt unter der Führung Teuschleins, Karlstadts und Stephan von Menzingens mit Bauern des Landgebietes und ersetzten den Rat durch einen revolutionären Ausschuß. Nach dem Zusammenbruch des Bauernkrieges folgte ein einjähriges Strafgericht des Rats und der wiedererstarkten Oberschicht über die Beteiligten, während Markgraf Kasimir von Ansbach und Teile des fränkischen Adels das Rothenburger Territorium bedrängten.

Nur zögernd und vorsichtig taktierend vollzog Rothenburg den Anschluß an die Reformation. 1554 trat die Stadt dem „Schmalkaldischen Bund" bei, 1609 der „Evangelischen Union". Damit waren die Voraussetzungen für die Verwicklungen in die Kämpfe des Dreißigjährigen Krieges gegeben. Die Stadt geriet je nach Lage der Fronten wechselweise in die Hände der kaiserlichen, schwedischen und französischen Truppen, die alle nur das Ziel möglichst hoher Kontributionen kannten. Obwohl militärisch bereits bedeutungslos und unzureichend gerüstet, wagte man im Oktober 1631, auf die rasche Hilfe Gustav Adolfs vertrauend, den Widerstand gegen die Truppen Tillys, der schon nach einem Tag zusammenbrach und die Stadt der Plünderung aussetzte (vgl. Nr. 549). Am Ende des Krieges war die Bevölkerung schätzungsweise um die Hälfte des Vorkriegsstandes auf etwa 2500–3000 Einwohner abgesunken; vor allem die Seuchen in den Jahren 1630–1634 forderten viele Opfer.

In der Zeit von 1650 bis zum Übergang an Bayern (1802) war Rothenburg mit seinem Territorium als Zwergstaat nur noch passives Mitglied des Reichs, ohne eigene Initiative und ohne politische Ambitionen. Für die Stadt war der Verlust der Selbständigkeit insofern eine Katastrophe, als Bayern sich entgegen den Bestimmungen des Reichsdeputationshauptschlusses weigerte, die beträchtliche Staatsschuld Rothenburgs zu übernehmen. Gleichzeitig war die Stadt durch den Verlust ihrer Landgebiete, der großen Stiftungsvermögen und des Selbstverwaltungsrechts gezwungen, beträchtliche Teile der öffentlichen Gebäude, Befestigungsanlagen sowie Kunstwerke meist weit unter Wert zu veräußern.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0015

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Im Stadtgebiet von Rothenburg [4a]) gibt es heute noch etwa 200 Inschriften aus der Zeit vor 1650. Das ist trotz der hohen Verluste des 18. und 19. Jahrhunderts ein guter Bestand.

Welche Anlässe werden in einer Inschrift festgehalten und für welchen Personenkreis werden Inschriften angefertigt? Wie bereits in antiker Zeit werden Inschriften auch im Mittelalter und in der Neuzeit im Zusammenhang mit Baumaßnahmen angebracht, damit die Nachwelt zuverlässig erfährt, wann und von wem ein Bau oder Bauteil errichtet wurde. Im Gegensatz zur Antike aber treten im Mittelalter die handelnden Personen nur sehr selten in Erscheinung [5]). Der mittelalterliche Auftraggeber und die Baukünstler bleiben meist absichtlich anonym. Dagegen wird hervorgehoben, daß die kirchlichen Bauten zur Ehre Gottes, Jesu Christi, Marias und der Heiligen errichtet werden, so z. B. in der Bauinschrift an der Jakobskirche (Nr. 25) oder an der Wolfgangskirche (Nr. 93). An weltlichen Bauten werden die Bauherren öfter genannt, so Heinrich Toppler in der Bauinschrift an seinem Schlößchen (Nr. 29) und die beiden Baumeister Andreas Stüchs und Karl vom Rein im Ganserturm (Nr. 99†). Im 16. und 17. Jahrhundert werden in den Bauinschriften die Bauherren meist zusammen mit ihren Wappen auf Inschrifttafeln festgehalten (z. B. am Rathaus, Nr. 268); der Baukünstler ist mit seinen Initialen und seinem Zeichen vertreten (Nr. 348, Nr. 509). Nicht nur ein Neubau, sondern auch eine Restaurierung ist Anlaß zu einer Inschrift (Nr. 357), ebenso die Einweihung eines neu errichteten Gebäudes (Nr. 376†) oder die neue Bestimmung eines bereits bestehenden Gebäudes (Nr. 217†).

Besonders bedeutsame Ereignisse können die Menschen veranlassen, sie in einer Inschrift augenfällig der Nachwelt zu überliefern (z. B. Kriege, Seuchen, Hungersnot, Naturkatastrophe, Staatsbesuch usw.). In Rothenburg nahm man den Besuch Karls V. und seines Bruders Ferdinand zum Anlaß für eine Inschrifttafel (Nr. 186). Auch das Pflanzen einer Linde wurde festgehalten (Nr. 358).

Die bei weitem wichtigste und umfangreichste Inschriftengruppe wird von den Inschriften zur Erinnerung an Verstorbene gebildet. Sie finden sich auf den Grabsteinen, die das Grab des Verstorbenen bedecken, auf Epitaphien, die auf den Grabsteinen angebracht sind, auf Grabmälern (meist in der Nähe der Begräbnisstätte), auf Epitaphien, die ohne unmittelbare Beziehung zur Begräbnisstätte in einer Kirche aufgehängt waren, und auf Totenschilden, von denen sich in Rothenburg trotz eines ehemals reichen Bestandes, wie die schriftliche Überlieferung zeigt, ein einziger (Nr. 625) erhalten hat. Da die Inschriften im allgemeinen bald nach dem Tode der genannten Personen angefertigt wurden, bilden sie für viele Namen eine wichtige, wenn nicht gar in der Frühzeit die einzige zeitgenössische Quelle.

Wenn wir den Personenkreis betrachten, der eine Inschrift erhält und sie sich leisten kann (bei der aufwendigen Herstellungsart der meisten Inschriften war dies auch ein finanzielles Problem), so stellen wir fest, daß er sich zu Anfang der Inschriftenüberlieferung (Ende des 13.–14. Jahrhundert) fast ausnahmslos aus Adeligen zusammensetzt. Zwei der in dieser Zeit genannten Personen sind Geistliche (Nr. 15 und Nr. 19), eine gehört nach dem Wappen auf dem Grabstein zumindest zum Stadtpatriziat (Nr. 27). Die Adeligen hatten in der Umgebung von Rothenburg ihre Wohnsitze und ließen sich in der Stadt beisetzen. Als Begräbnisplätze bevorzugten sie die beiden Klosterkirchen der Franziskaner und Dominikanerinnen und die Spitalkirche, wobei die beiden letztgenannten auch besonders reich von dieser Personengruppe mit Stiftungen bedacht wurden. Diese Adeligen waren zu einem Teil vermutlich Angehörige der staufischen Ministerialität, die in Rothenburg und Umgebung ansässig geworden waren und im Laufe des 13. und 14. Jahrhunderts mit dem frühen Stadtpatriziat verschmolzen, wie sich das auch in anderen Reichsstädten belegen läßt [6]). Man kann diesen Vorgang epigraphisch leider nicht nachweisen, da sich die Adeligen auf ihren Grabsteinen – zumindest bis 1400 – stets nach ihrer Burg oder ihrem Besitz nennen. Die wichtigsten Namen sind: Nordenberg (4 mal genannt), Bebenburg, Seldeneck, Wolmershausen (je 2 mal), dazu Flügelau, Hohenlohe-Brauneck, Stetten, Tann, Weiltingen. Besonders dominierend ist die Gruppe der Nordenberger, Seldenecker und Bebenburger, die, eng miteinander verwandt, offenbar großen Einfluß auf die frühe Entwicklung der Stadt nahm [7]).

Nach 1400 erscheint dieser Personenkreis nur noch selten auf Rothenburger Inschriften. An seine Stelle tritt nun das städtische Patriziat, das zu einem guten Teil mit dem Adel verwandtschaftlich verbunden ist. In den Inschriften wird der einfache Familienname genannt mit dem Zusatz: „der Edel und Vest", „der Erber und Vest" oder „die Erber Fraw". Die bis zum Jahr 1550 am häufigsten genannten Namen sind:

[4a]) D. Lutz, Die Inschriften von Rothenburg ob der Tauber bis 1650 (Teildruck: Epigraphische Untersuchung), Diss. Würzburg 1968, Kapitel II, bes. S. 16ff. (im folgenden zitiert: Lutz).

[5]) Eine Ausnahme ist z. B. die Inschrift auf der Mainzer Domtür um 1009, wo sowohl der Name des Auftraggebers (Erzbischof Willigis) als auch der des Künstlers (Berenger) genannt ist. Vgl. Die Inschriften der Stadt Mainz von frühmittelalterlicher Zeit bis 1650. Gesammelt und bearb. von F. V. Arens auf Grund der Vorarbeiten von K. F. Bauer (Die Deutschen Inschriften 2), Stuttgart 1958, S. 7, Nr. 5.

[6]) G. Wunder, Der Adel der Reichsstadt Hall im späten Mittelalter (Schriften zur Problematik der deutschen Führungsschichten in der Neuzeit 3), Limburg 1968, S. 277–298.

[7]) Vgl. Kdm. S. 6f., S. 27.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0016

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Trüb (11 mal), Jagstheimer (10 mal), Wernitzer (8 mal), Hornburg (7 mal), Berg, Offner, Spörlein (je 5 mal), Sengle, vom Rein (je 4 mal), Kreglinger, Scherling (je 3 mal) [8]).

Auch während des 15. Jahrhunderts lassen sich Adelige der Umgebung in Rothenburgs Kirchen bestatten (z. B. Bebenburg, Lesch, Peulendorf), jedoch tritt diese Gruppe hinter dem Stadtpatriziat zurück und ist nach 1500 nur noch sehr vereinzelt auf Inschriften anzutreffen. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts erscheinen die ersten Inschriften für offenbar nicht dem Patriziat angehörige Bürger (vgl. die Epitaphien für Lorenz Sailer, Nr. 92, und Friedrich Bär, Nr. 112†). Diese Inschriften fallen auf, weil dem Namen nicht das Prädikat „erbar" beigefügt ist und der zur Inschrift gehörige Schild ein Handwerkszeichen oder eine mit dem Namen in Beziehung stehende einfache Figur zeigt. Der Einfluß der nicht ratsfähigen Familien auf die epigraphische Entwicklung ist sehr gering, doch können Familien aus dieser Gruppe in das Patriziat aufsteigen. Die Zusammensetzung der „erbaren" Geschlechter verändert sich durch die Aufnahme von neuen Familien, besonders nach den Unruhen um die Mitte des 15. und zu Beginn und um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Gleichzeitig behaupten sich die eingesessenen Familien, von denen allerdings mehrere im Laufe des 16. Jahrhunderts aussterben (Jagstheimer 1571, Hornburg 1584, Westheimer 1584, Wernitzer 1599). Zwischen 1550 und 1600 treten folgende Namen in den Vordergrund: Winterbach (14 mal), Westheimer (11 mal), Bernbeck, Schmidt oder Schmid, Ofner (je 6 mal), von Rinckenberg, Wernitzer, Hirsching (je 5 mal), Guttenberg oder Guttenberger, Metzler, Stellwag (je 4 mal), Frey, Hornburg, Offner, Schnepf (je 3 mal).

In der Zeit bis 1650 gehören wieder neue Familien zu den meistgenannten. Sie sind zwar schon in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bekannt, erleben aber erst jetzt ihre Blütezeit. Zu diesen Familien gehören: Bezold (14 mal), Rösch (11 mal), Schwartzmann (7 mal), Geiss, Schwarz, Staudt, Winterbach (je 6 mal), Marckhard, Nusch, Raab, Rücker (je 4 mal), Hoffmann, Ofner, Reichshöfer, Renger, Schaiblein, Schnepf, Stellwag (je 3 mal).

Während des Dreißigjährigen Krieges finden wir zahlreiche Inschriften für Personen, die als Flüchtlinge in Rothenburg Zuflucht gesucht hatten (vgl. Nr. 560†), aber auch einzelne für an den kriegerischen Auseinandersetzungen Beteiligte oder deren Angehörige (vgl. Nr. 549, 622†).

Der starke Wechsel bei den genannten Namen fällt auf. Nur wenige Familien (z. B. Hornburg, Wernitzer, Bezold und Winterbach) finden wir während eines längeren Zeitraumes auf den Inschriften. Dies läßt auf einen steten Wandel in der sozial führenden Schicht schließen, wie ihn auch die Untersuchung von Schnelbögl andeutet [9]).

Wie bei allen bisher in Inschriftenbänden bearbeiteten Städten und Gebieten entfällt auch in Rothenburg der größte Teil der Inschriften auf kirchliche Bauten oder Denkmäler [10]). Von den etwa 650 nachweisbaren Inschriften gehören rund 600 kirchlichen Bauten an (einbezogen ist der Friedhof), während nur 50 an profanen Bauten zu finden sind. Hierbei ist noch zu beachten, daß bei den Profanbauten der Anteil an Jahreszahlen und Monogrammen besonders hoch ist.

Evangelisch-lutherische Pfarrkirche St. Jakob [11]).

Als Vorgänger der heutigen Jakobskirche wurde vermutlich im dritten Viertel des 12. Jahrhunderts ein Kirchenbau errichtet, der als Filiale zur Pfarrei Detwang gehörte, die wiederum dem Stift Neumünster in Würzburg inkorporiert war. Diese Kirche war bereits zu Beginn des 14. Jahrhunderts erneuerungsbedürftig und wurde ab 1373 durch den heute stehenden Neubau des Langhauses ersetzt (vgl. Nr. 25), während der Chor schon früher als Erweiterung des Vorgängerbaus errichtet worden war. Um 1435 war das Langhaus vollendet. Spätestens ab 1311 war die Heilig-Blut-Kapelle, die Stätte einer bedeutenden Wallfahrt, in den Bau der Jakobskirche mit einbezogen. Ihr Neubau als Emporenkirche über einem Straßendurchgang und einem kleinen Raum, der vermutlich als Aufbewahrungsort der Kirchenschätze diente (heute sogenannte Heiltumkammer), erfolgte zwischen 1453 und 1471 (vgl. Nr. 88). Die Neueinweihung des gotischen Kirchenbaus und des ihn umgebenden Friedhofs, der erstmals 1303 genannt wird, fand endgültig 1484 statt. 1581 begann man mit einer größeren Innenrenovierung, von der sich noch Spuren der Ausmalung erhalten haben (vgl. Nr. 317).

Bereits seit 1258 wurde die Pfarrei Detwang mit ihrer Filiale St. Jakob vom Deutschen Orden betreut, der ab 1290 in der Stadt ein eigenes Haus unterhielt. Zwischen 1274 und 1286 wurde die Jakobskirche von Detwang getrennt und zur Pfarrkirche erhoben. Die Stadt versuchte schon bald, durch das Einsetzen städtischer Pfleger Einfluß auf die Verwaltung des Kirchenvermögens zu gewinnen. Eine 1468 gestiftete

---

[8]) Dabei wird jede Inschrift für eine Person gezählt.

[9]) Vgl. Kdm. S. 27.

[10]) Vgl. die im Literaturverzeichnis aufgeführten Bände der Deutschen Inschriften. Zum folgenden vgl. Lutz, Kapitel II, S. 9ff., besonders S. 13ff.

[11]) Vgl. Kdm. S. 73–93; L. Schnurrer, Zur Bauinschrift an St. Jakob, Linde 55 (1973) 42f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0017

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Predigerstelle, die nur von der Stadt besetzt werden durfte, konnte 1544 von einem protestantischen Geistlichen eingenommen werden, damit hatte die Reformation Fuß gefaßt.

Die Kirche und der sie umgebende Friedhof (1519/20 und endgültig 1559/60 aufgehoben und zunächst in die Umgebung der zur Marienkapelle umgebauten Synagoge und dann vor die Stadt verlegt) waren ein bevorzugter Begräbnisplatz der Bürgerschaft. Von dem Kirchenbau vor 1373 haben sich keine Inschriften erhalten, ebenso ist kein Original einer Inschrift vom Friedhof, der als ummauerter Bezirk bis 1839 erhalten blieb, vorhanden. Dagegen überliefert Bezold[12]) einige Inschriften vom ehemaligen Friedhofsgelände (vgl. z. B. Nr. 96†, Nr. 111†). Von etwa 190 für die Jakobskirche überlieferten Inschriften sind nur 16 erhalten geblieben. In der Kirche befanden sich neben einigen Grabsteinen (vgl. besonders Nr. 40) vor allem Metall- und Holzepitaphien der bedeutendsten Familien der Stadt, dazu zahlreiche Totenschilde. Nach der Beschreibung bei Bezold bedeckten sie seit dem 15. Jahrhundert Wände und Pfeiler der Kirche. Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts widerfuhren diesem großen Inschriftenbestand nur geringe Veränderungen. Verluste traten vermutlich ein, wenn ein durch natürlichen Verfall schadhaft gewordenes Epitaph ausgesondert werden mußte, wofür wir aber keinen Beleg in den Quellen finden. Erst die Purifikationsbestrebungen des 19. Jahrhunderts vernichteten den Großteil dieser wertvollen Denkmäler, was erst dadurch möglich wurde, daß fast alle großen Familien damals die Stadt verlassen hatten. Die Gemälde der großen Holzepitaphien wurden zwar restauriert, aber aus den Rahmen genommen, wobei auch die Inschriften vernichtet wurden. 6,5 Zentner Metallepitaphien wurden nach Nürnberg zum Einschmelzen verkauft. Die große Renovierung unter der Leitung Karl Alexander von Heideloffs brachte wohl keine neuen Verluste, doch wurden während dieser Umbauarbeiten zahlreiche Grabsteine vom Friedhof vor der Stadt für Chor- und Altarstufen verwendet. Gleichzeitig brachte man einen großen Teil der Bilder und Skulpturen in die Heiltumkammer, wo sich einige zusammen mit den Bronce-Epitaphien, die erst in neuester Zeit in die Jakobskirche gekommen waren, heute noch befinden. Die meisten erhaltenen Tafelgemälde wurden inzwischen wieder an Pfeilern und Wänden aufgehängt, ohne daß der frühere Reichtum noch zu erkennen wäre.

Johanniterkirche (heute katholische Pfarrkirche St. Johannis)[13]).

Nachdem der Johanniterorden 1182 die Komturei Reichardsroth gegründet hatte, ließ er sich um 1200 auch in Rothenburg nieder, wo er sich bald reicher Schenkungen erfreute. Die Kirche wurde um 1400 als Nachfolgerin einer Kapelle errichtet, wobei die Rothenburger Bürger die Baulast trugen. Nach der Reformation verblieb den Johannitern nur noch die Hauskapelle ihres Hofes für den katholischen Gottesdienst. Die baufällige Kirche wurde seit 1604 renoviert, weitere Renovierungen fanden im 17. und 18. Jahrhundert statt. 1803 wurde die Kirche den Katholiken Rothenburgs als Pfarrkirche überlassen.

Auch diese Kirche wurde als Begräbnisplatz erwählt. Neben Komturen des Johanniterordens ließen sich vornehme Familien dort beisetzen (vgl. Nr. 74†). Die Grabmäler sind zum Teil stark beschädigt, auch sind die wenigen von Bezold erwähnten Epitaphien fast alle verschwunden. Bei der jüngsten Renovierung wurde ein Grabstein aus der Kirche entfernt und in das Museum im Dominikanerinnenkloster verbracht (vgl. Nr. 35).

Ehemalige Dominikanerinnenkirche und Kloster[14]).

Das Dominikanerinnenkloster in Rothenburg verdankt seine Entstehung einer Schenkung der Nordenberger, die 1258 eine *Curia* in der Stadt an ein Frauenkloster in Neusitz gaben, das dann nach Rothenburg verlegt wurde. Der Reichsküchenmeister Lupold von Nordenberg und seine Söhne Lupold und Heinrich überließen dem Kloster 1265 umfangreichen Besitz; sie wurden später in einem besonderes hervorgehobenen Stiftergrab beigesetzt (vgl. Nr. 21). Das Begräbnisrecht wurde dem Dominikanerinnenkloster 1260 von Papst Alexander IV. verliehen. Er gewährte ihm die Privilegien, die das Markuskloster in Würzburg, aus dem Nonnen nach Rothenburg übergesiedelt waren, besaß[14a]).

Das Kloster wurde in der Nordwestecke der Stadtmauer, zum Teil auf der Mauer errichtet. Zunächst wurden nur adelige Nonnen aufgenommen, wie wir auch nur von Bestattungen von Angehörigen bedeutender Adelsgeschlechter Kenntnis haben (vgl. z. B. Nr. 17). Reformbestrebungen Ende des 14. Jahrhunderts wirkten dahin, daß das Kloster auch Bürgertöchtern offenstehen sollte. Zur gleichen Zeit wurden Nonnen aus der Frauenklause zu Detwang und aus anderen kleinen Konventen der Umgebung Rothenburgs aufgenommen.

Unter den Priorinnen Magdalena vom Rein (vgl. Nr. 137) und Margarethe Wurm erlebte das Kloster eine Blüte; umfangreiche Baumaßnahmen wurden durchgeführt.

---

[12]) Vgl. unten Abschnitt 3, Die nichtoriginale Inschriftenüberlieferung.
[13]) Kdm. S. 350–356.
[14]) Kdm. S. 454–466.
[14a]) Vgl. Weigel[1] S. 156 und Beilage VI.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0018
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

1525 wurde das Kloster von den Bauern besetzt. 1554 starb die letzte Nonne. Wie das Vermögen des Franziskanerklosters wurde auch jenes des Dominikanerinnenklosters in städtische Pflegschaft übernommen. In der Folgezeit wurden die Klosterräume verschieden genutzt; sie dienen jetzt als Stadtmuseum. Die Kirche wurde auf Abbruch verkauft und 1812/13 abgerissen. Von 19 überlieferten Inschriften sind nur 5 erhalten. Ein Teil der Grabsteine wurde dazu verwendet, den Weg zu den ehemaligen Klostergebäuden – damals königliches Rentamt – zu befestigen.

Franziskanerkirche (heute evangelisch-lutherische Kirche)[15]).

Im Jahre 1281 wurde ein Franziskanerkloster gegründet, dem bald zahlreiche Stiftungen zuteil wurden. Mit dem Bau der Kirche und der Klostergebäude wurde sofort nach den Gründungsverhandlungen begonnen, denn bereits 1285 erlaubte Rudolf von Habsburg, die Klostergebäude nach Süden hin bis zur Stadtmauer auszudehnen. Im gleichen Jahr wurde Lupold von Tann im Kirchenschiff beigesetzt (vgl. Nr. 1). Das Begräbnisrecht in der Franziskanerkirche gehörte offenbar zu den Pfarrechten, die den Franziskanern nach einem Privileg von Papst Alexander IV. aus dem Jahre 1259 von Bischof Hartmann von Augsburg 1283 gegeben wurden[15a]). 1309 war die Kirche soweit fertiggestellt, daß Chor und Hochaltar geweiht werden konnten; um die Mitte des 14. Jahrhunderts war auch das Langhaus vollendet. An den Konventsgebäuden wurde nach mehreren Quellenbelegen während des ganzen 14. und 15. Jahrhunderts weiter gebaut (vgl. Nr. 162†).

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts war die Blüte des Klosters bereits vorüber; während des Bauernkrieges verließ ein Teil der Konventualen das Kloster. Als 1552 der letzte Mönch starb, wurde das Klostervermögen von der Stadt übernommen und ab 1579 zusammen mit dem des Dominikanerinnenklosters verwaltet. Die Klostergebäude dienten verschiedenen Zwecken, zunächst als Gymnasium, bis sie im 19. Jahrhundert zum größten Teil niedergelegt wurden.

Die Kirche wurde 1602 renoviert (vgl. Nr. 419), danach jedoch nur notdürftig unterhalten, so daß sie 1817 als baufällig bezeichnet werden mußte. Vor allem das 1805 im Chor eingerichtete Salzlager fügte dem Bau großen Schaden zu. 1879 wurde die Franziskanerkirche renoviert, wobei ein Teil der schon 1844 von den Grabsteinen entfernten Metallepitaphien an den Wänden angebracht wurde. 1881 wurden einige der im Langhaus in den Fußboden eingelassenen Grabsteine gehoben und an den Wänden aufgestellt (vgl. z. B. Nr. 549). Die jüngste Restaurierung erfolgte zwischen 1948 und 1958.

Die Franziskanerkirche wurde vom Adel der Umgebung, aber auch von Rothenburger Bürgern und Handwerkern zum Begräbnisplatz gewählt. Für zahlreiche der dort Beigesetzten lassen sich Stiftungen urkundlich nachweisen. Von den ungefähr 75 von Bezold für die Franziskanerkirche überlieferten Inschriften sind 58 erhalten geblieben, hinzu kommen einige Bezold unbekannte Inschriften (z. B. Nr. 24, 26, 42, 44, 46).

Evangelisch-lutherische Spitalkirche zum Heiligen Geist[16]).

Da das von den Johannitern betreute ältere Spital nicht mehr ausreichte, gründete die Rothenburger Bürgerschaft um 1280 ein neues Spital außerhalb der Mauern. Zu den Hauptstiftern gehörten der Reichsschultheiß Lupold von Weiltingen (vgl. Nr. 2†) und Otto von Flügelau (vgl. Nr. 12). 1308 wurde der Hochaltar der neuerbauten Kirche geweiht, damit war sicher der wichtigste Teil des Baus vollendet. Die Kaplanei des Spitals wurde 1326/27 von der Pfarrei Gebsattel abgetrennt und zu einer selbständigen Pfarrei erhoben.

Das dank Stiftungen und der Altersvorsorge der Bürger ansehnliche Spitalvermögen wurde von dem Spitalmeister und von Spitalpflegern im Auftrage des Rats verwaltet.

1591 wurde die Spitalkirche unter den Pflegern Erasmus Cantzler, Ludwig Schwarz und Michael Doll renoviert (vgl. Nr. 638, XXVIII); 1666 erfolgte eine weitere Renovierung. 1861–1865 wurde die Kirche unter Leitung von Heideloff restauriert. Die jüngste Renovierung fand 1953 statt.

Neben der Kirche haben sich auch das Hauptgebäude des Spitals und ehemalige Wirtschaftsgebäude erhalten, dazu das im Spitalhof gelegene, von Leonhard Weidmann erbaute Hegereiterhaus. Die 1496 errichtete Alte Pfründe wurde 1823 abgebrochen. In der Frühzeit war die Kirche Begräbnisplatz der adeligen Stifter, später vor allem der Geistlichkeit. Von 14 bei Bezold verzeichneten Inschriften sind 11 erhalten.

---

[15]) H. Hoffmann, Franziskanerkloster Rothenburg o. d. T., in: Bavaria Franciscana Antiqua 3, München 1957, S. 517ff.; Kdm. S. 233–240.

[15a]) Vgl. Hoffmann S. 532 und Nr. 4 und 8.

[16]) Kdm. S. 391–400.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0019

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Ehemalige Marienkapelle auf dem Milchmarkt[17]).

Durch eine Stiftung Peter Kreglingers (vgl. Nr. 36, 37) wurde 1404 die nach den Judenverfolgungen des Jahres 1397 an die Stadt gefallene Synagoge in eine Kapelle umgewandelt. Aus dieser Kapelle werden uns nur zwei Epitaphien von Bezold überliefert, darunter das des Ansbacher Kanonikus Stephan Scheu (vgl. Nr. 91†), der eine Predigerstelle stiftete. Renovierungen fanden 1680 und 1712 statt. 1804/05 wurde die Kapelle abgebrochen.

Ehemalige St. Michaelskapelle[18]).

Die Michaelskapelle wurde 1411 als Totenkapelle und Karner für den Friedhof bei St. Jakob geweiht. Mit einer Neuweihe anläßlich eines Umbaus war ein Ablaß verbunden (vgl. Nr. 66†). Nach der Verlegung des Friedhofs wurde die Kapelle als Bibliotheksraum genutzt. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde sie abgebrochen.

Evangelisch-lutherische Kirche St. Wolfgang (Schäferkirche)[19]).

1475 erfolgte die Grundsteinlegung (vgl. Nr. 93, auch Nr. 95) in Verbindung mit der Schäferbruderschaft. Nach zwei Inschriften war der Bau 1493 vollendet (vgl. Nr. 638, III). In der Kirche fanden offenbar auch Gottesdienste für Pilger und Kranke statt, wie die Mitpatrone des Hauptaltars Sebastian und Rochus zeigen (vgl. Nr. 167).

Die Kirche ist in die Stadtbefestigung, die Klingenbastei, einbezogen. Im Laufe des 18. Jahrhunderts verlor sie ihre Bedeutung. 1660 und 1702 fanden Renovierungen statt, weitere im 19. und 20. Jahrhundert, die letzte 1956.

Ehemalige Kapelle zur Reinen Maria[20]).

Nach der Judenverfolgung von 1519/20 auf Betreiben des Predigers Teuschlein wurde die Synagoge, die für die 1397 verlorene (vgl. Marienkapelle auf dem Milchmarkt) beim Judenfriedhof errichtet worden war, ebenfalls in eine Marienkapelle mit zugehörigem Friedhof umgewandelt. Die Kapelle wurde bereits 1525 zerstört, von dem Friedhof haben sich keine Grabsteine oder Epitaphien erhalten.

Friedhof und Friedhofkapelle[21]).

Nach dem Vorbild anderer Städte (z. B. Würzburg, Dinkelsbühl, Nürnberg, Heilbronn) beschloß der Rat der Stadt Rothenburg um das Jahr 1559, den Friedhof vor die Stadt zu verlegen. Seit 1560 erfolgten dort Bestattungen (vgl. Nr. 218); nach der Inschrift am Eingangstor wurde der Friedhof im Jahr 1561 eingeweiht (vgl. Nr. 220). Gleichzeitig mit der Anlage des Friedhofs wurde die Friedhofkapelle erbaut, wobei man Teile der im Bauernkrieg zerstörten Marienkapelle verwendete (vgl. Nr. 638, VI).

Der Friedhof sah vermutlich ähnlich – wenn auch bescheidener – aus wie die beiden großen Friedhöfe St. Johannis und St. Rochus in Nürnberg[22]). Aus der Anordnung bei Bezold sind lange Reihen westostgerichteter Gräber mit Grabplatten, auf denen ein bis vier Epitaphien befestigt waren, zu entnehmen. Seltener waren Inschriften in den Stein gehauen. Ob unter den Grabplatten gemauerte Grüfte oder einfache Erdgräber waren, läßt sich heute nicht mehr feststellen, doch kann auch hier angenommen werden, daß wie in Nürnberg ein großer Teil der Gräber aus gemauerten, mehrmals benützten Grüften bestand. Über den Zeitpunkt der Zerstörung von Epitaphien auf dem Friedhof liegen verschiedene Nachrichten vor. Erste Verluste traten bereits im Dreißigjährigen Krieg ein; 1637 waren Metallepitaphien, von denen uns keine weiteren Einzelheiten überliefert sind, von den Gräbern entfernt worden[23]). 1645 verwüsteten Franzosen Kapelle und Friedhof. Dennoch konnte Bezold 1747 einen reichen Bestand von Grabsteinen, Epitaphien und Grabmälern auch aus der Zeit vor 1650 verzeichnen. 1817 mußte ein Verbot erlassen werden, Grabsteine und Epitaphien vom Friedhof zu verkaufen[24]); 1855 wurde im letzten Moment der Ver-

---

[17]) Kdm. S. 528–531.
[18]) Kdm. S. 525–528.
[19]) Kdm. S. 416–418.
[20]) Kdm. S. 532f.
[21]) Kdm. S. 327–329.
[22]) G. P. Fehring und A. Ress, Die Stadt Nürnberg (Bayerische Kunstdenkmale 10), München 1961, S. 230 bis 253, 290–333; P. Zahn, Beiträge zur Epigraphik des 16. Jahrhunderts. Die Fraktur auf den Metallinschriften der Friedhöfe St. Johannis und St. Rochus zu Nürnberg, Kallmünz 1966, S. 25ff.
[23]) Vgl. Kdm. S. 328; „Verzeichnis der Epitaphiorum und Bilder in hiesiger Stadt Kirchen zu St. Jakob", aufbewahrt im Stadtarchiv Rothenburg unter der Signatur A 1424 (im folgenden zitiert StAR 1424), fol. 315r.
[24]) Vgl Kdm. S. 329; H. Wirsching, Vom alten Rothenburger Friedhof, Linde 29 (1939) 33ff.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0020
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

kauf von 56 Metallplatten verhindert, während eine Gruppe von etwa 90 Grabsteinen bei den Restaurierungsarbeiten an der Jakobskirche verwendet wurden[25]).

Westlich der Friedhofkapelle sind noch einige Gräber in ihrem ursprünglichen Zustand mit den darauf befestigten Metallepitaphien erhalten. Eine größere Anzahl von Epitaphien (wohl meist die 1855 geretteten) ist an den Wänden der Friedhofkapelle angebracht; einige Epitaphien, die vom Friedhof stammen, werden in der Heiltumkammer der Jakobskirche aufbewahrt. Von den bei Bezold erwähnten großen Grabmälern (z. B. Nr. 429†) ist keins erhalten. Trotz der Bemühungen um Rettung der bedrohten Epitaphien im 19. Jahrhundert sind die Verluste seit 1747 sehr groß. Von den etwa 280 bei Bezold für die Zeit vor 1650 überlieferten Inschriften sind nur 26 erhalten geblieben. Das ist vor allem auf den hohen Materialwert der Metallepitaphien zurückzuführen.

Rathaus[26]).

Das Rathaus in Rothenburg besteht aus zwei Bauteilen verschiedener Epochen. Der gotische Teil mit dem Glockenturm (vgl. Nr. 210) wurde um die Mitte des 13. Jahrhunderts erbaut. Im Jahre 1501 brannte ein Teil dieses Baus ab und wurde in den Jahren 1572–1576 (vgl. Nr. 268) durch den großen Renaissancebau ersetzt. Maßgeblich an den Bauarbeiten, besonders an der Bauplastik, war der Rothenburger Steinmetz Leonhard Weidmann beteiligt, der auch am Neubau des Spitals (vgl. Nr. 638, 20), beim Bau des Hegereiterhauses, des Spitaltores (vgl. Nr. 348) und des Baumeisterhauses mitwirkte.

Inschriften an städtischen Gebäuden sind weit seltener als an kirchlichen, meist sind es Bauinschriften die das Jahr der Errichtung und die am Bau beteiligten Mitglieder des Rats nennen. In seltenen Fällen wird der Zweck des Baus genannt, z. B. in der Inschrift am sogenannten Blatternhaus in der Spitalgasse 4 (vgl. Nr. 219).

Die Inschriften, die sich ehemals im Gymnasium befanden, sind beim Brand des Gebäudes im zweiten Weltkrieg verloren gegangen[27]).

Vom Wirken des Deutschen Ordens von 1290 bis zur endgültigen Aufgabe von Besitz innerhalb des Rothenburger Gebietes hat sich erstaunlicherweise kein Zeugnis erhalten außer der absichtlich unkenntlich gemachten Bauinschrift (vgl. Nr. 343a), einem interessanten Beispiel einer deletio memoriae.

Im Gegensatz zu anderen Orten (z. B. Miltenberg am Main) gibt es an den Bürgerhäusern Rothenburgs mit Ausnahme von Jahreszahlen, oft in Verbindung mit Wappen, so gut wie keine Inschrift aus der Zeit vor 1650. Die Sitte, Haussprüche und ähnliche Inschriften auf den Putz zu malen oder in das Gebälk einzuschnitzen, wird hier erst im 19. Jahrhundert geübt, wenngleich sie auf ältere, nicht erhaltene Vorbilder zurückgehen mag.

Detwang, evangelisch-lutherische Kirche St. Peter und Paul[28]).

Die Kirche zu Detwang wurde zwischen 961 und 984 von dem Edelfreien Reinger, der wahrscheinlich der Komburger Grafenfamilie angehörte, als Eigenkirche gegründet. Sie war Pfarrkirche auch für das spätere Rothenburger Stadtgebiet, bis im Jahre 1286 die Pfarrei der Jakobskirche abgetrennt wurde, doch blieb Detwang Landpfarrei mit einem großen Sprengel. Nach der Reformation wurde die Detwanger Kirche von Geistlichen von St. Jakob betreut, verwaltete aber bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts ihre Angelegenheiten selbst. Für den Kirchenbau gibt es keine frühen Baunachrichten, doch wurde der bestehende Bau in der Hauptsache im 12. und 13. Jahrhundert errichtet. Grabsteine oder Epitaphien aus der Frühzeit haben sich nicht erhalten (nur eine vermauerte Grabplatte mit einer Ritzzeichnung ohne Inschrift, vgl. Kdm. S. 303). Nach den Angaben von Bezold befanden sich bereits 1747 nur Epitaphien aus der Zeit nach 1650 in der Kirche, so daß durch die Renovierungen des 18. und 19. Jahrhunderts keine Verluste eingetreten sind.

Kobolzell, katholische Kirche Unserer lieben Frau[29]).

Die Kapelle (Name Kobolzell in seiner Deutung umstritten) wird 1298 in einem Ablaßbrief des Bischofs Manegold von Würzburg erwähnt. Sie war wahrscheinlich wie die Jakobskirche seit 1258 im Besitz des Deutschen Ordens.

---

[25]) Kdm. S. 329; J. G. Bezold, Zusammentrag aller In und bey Rotenburg ob der Tauber in Kirchen, Schul, Rathaus, Clöstern, und Gottesacker Ao. 1747 vorhandenen und zu lesen gewesenen Inscriptionen, Monumenten und Epitaphien. Anhang. (im folgenden zitiert: Bezold).

[26]) A. Merz, Rothenburger Rathäuser, Programm der kgl. Lateinschule, Rothenburg 1869; W. Teupser, Rothenburg, Dinkelsbühl, Nördlingen (Berühmte Kunststätten 80), Leipzig 1928; W. Döderlein, Das Rathaus zu Rothenburg ob der Tauber. Baugeschichtliche Untersuchung, Diss. München 1948 (maschinenschriftlich).

[27]) A. Merz, Rothenburg in alter und neuer Zeit, Ansbach ²1881, S. 137; H. Weißbecker, Rothenburg ob der Tauber. Seine Alterthümer und Inschriften, Rothenburg 1882, S. 80.

[28]) Kdm. S. 292–296.

[29]) Kdm. S. 366–373.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0021

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

1472 wurde der Grundstein zu einem neuen Kapellenbau gelegt (vgl. Nr. 89, 90), der 1501 geweiht wurde. Diese Kirche wurde 1525 von Bilderstürmern geplündert und danach nicht wieder für den Gottesdienst benutzt. 1804 wurde sie auf Abbruch verkauft und diente als Fabrik, bis sie 1853 von König Max II. von Bayern erworben, von Heideloff restauriert und den Rothenburger Katholiken übergeben wurde.

Der Erhaltungszustand der verschiedenen Inschriftenträger soll abschließend kurz angedeutet werden. Die Grabsteine und Grabplatten sind von wenigen Ausnahmen abgesehen mehr oder weniger stark beschädigt, und besonders die unter freiem Himmel aufgestellten (z. B. Nr. 636) sind einer in den letzten Jahren schnell fortschreitenden Vernichtung preisgegeben. Die Sandsteinobjekte leiden fast durchweg an Steinfraß, der besonders an feuchten Stellen in den stehenden Steinen hochzieht (z. B. Nr. 67). In den Fußboden eingelassene Platten aus Sandstein oder Muschelkalk haben unter der Mode der spitzen Damenabsätze gelitten (augenfällig an einigen Steinen in der Franziskanerkirche). Platten aus Muschelkalk zeigen darüber hinaus starke Absplitterungen, wenn sie schräg zum natürlichen Schichtverlauf gebrochen und bearbeitet wurden. Metallepitaphien (aus Bronze oder Messing) sind fast durchweg gut erhalten und zeigen nur gelegentlich Risse, die vermutlich von unsachgemäßer Behandlung beim Lösen von ihren alten Standorten und Anbringen an den neuen herrühren. Die frühen aus relativ dünnem Blech getriebenen Epitaphien in der Spitalkirche sind stellenweise sehr zerfressen, so daß bei einigen der darunter liegende Putz durchscheint.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden im Zusammenhang mit Renovierungsarbeiten Reinigungen und Umgruppierungen von Grabsteinen und Metallepitaphien vorgenommen[30]), leider nicht immer nur zum Wohl der betroffenen Inschriftträger. So wurde der bis dahin in der Johanniskirche in den Fußboden eingelassene Grabstein des Konrad Schultheiß (vgl. Nr. 35) in den Hof des Museums im ehemaligen Dominikanerinnenkloster gebracht. Aus dem Chor der Jakobskirche entfernte Metallepitaphien werden in der Heiltumkammer aufbewahrt, ebenso zwei Tafelgemälde, die Reste von reich gestalteten Holzepitaphien (vgl. z. B. Nr. 218 und Nr. 277).

Einzelne Grabsteine wurden überarbeitet (vgl. z. B. Nr. 27), ohne daß der Zeitpunkt dieses Eingriffs feststellbar ist. Gemalte Inschriften wurden häufiger restauriert, was durch das starke Verblassen der Farben nötig wurde, z. B. die Inschrift am Chorbogen in der Franziskanerkirche aus dem Jahre 1602 (Nr. 419), Bei der Bauinschrift am Rathaus scheint neben der übermalten Inschrift noch die Originalinschrift durch. da die Übermalung zwar Inhalt und Buchstabenform, nicht aber den Ort der Buchstaben beibehielt (vgl. Nr. 268). Neuschaffungen nach alten Vorlagen sind selten und – soweit ein Urteil möglich ist – den verschwundenen Originalen nachgeformt, wie es bei der Bauinschrift an der Johanniterscheune (Nr. 102) und bei der Einweihungsinschrift am Friedhofstor (Nr. 219) zu vermuten ist.
Auf die absichtlich unkenntlich gemachte Bauinschrift Nr. 343a wurde bereits hingewiesen.

3. Die nichtoriginale Überlieferung der Inschriften[30a])

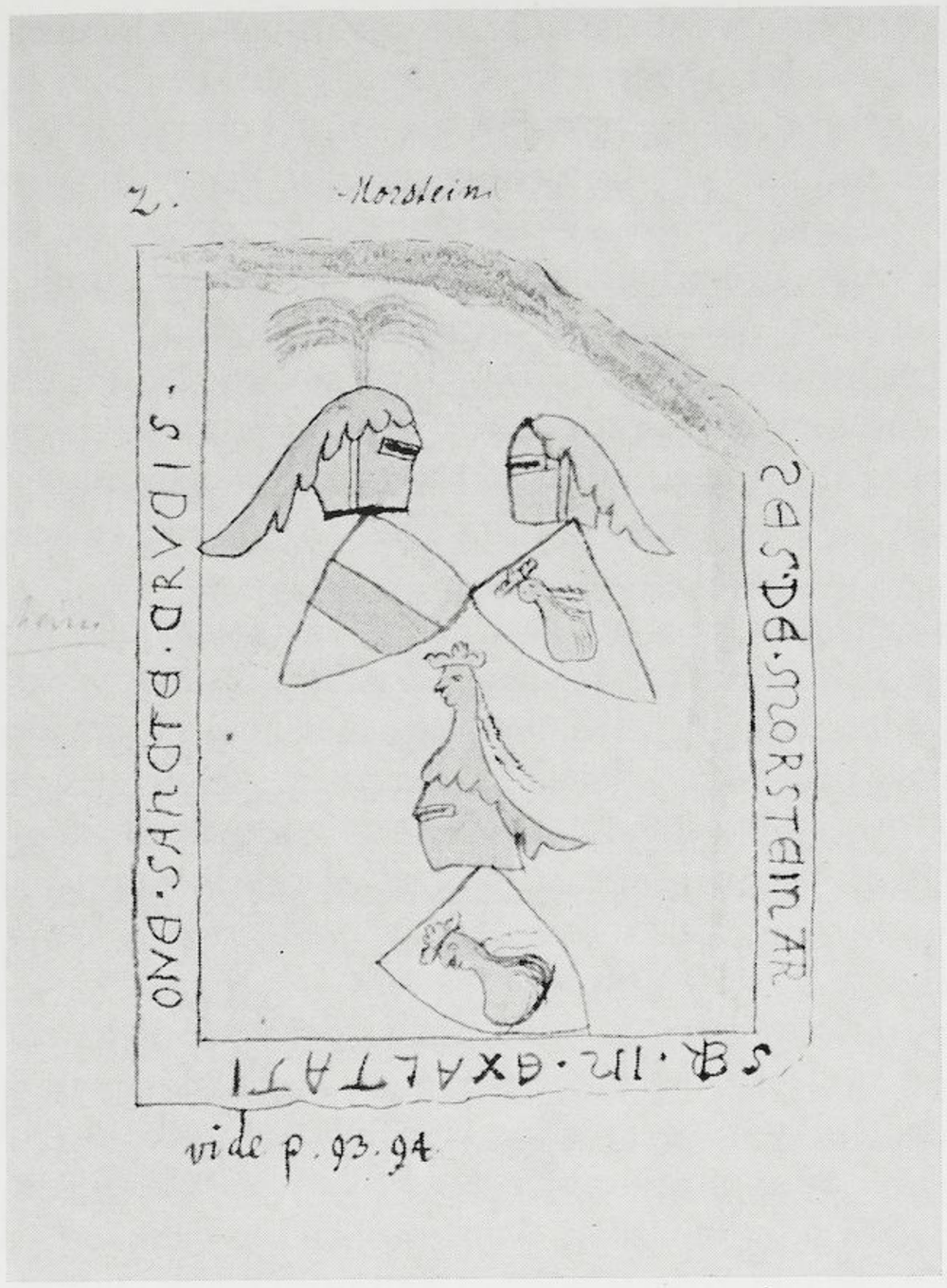
Am Beginn der Bemühungen um die Aufzeichnung der Rothenburger Inschriften steht ein „Verzeichnis der Epitaphiorum und Bilder in hiesiger Stadt Kirchen zu St. Jacob", das der Archivar Johann Adam Erhard (1661–1718) seinem Sammelband mit „Capellen- und Gotteshäuseracta" beifügte[31]). Auf den Blättern 307^r – 313^r und 316^r – 320^r dieses Bandes führt er zahlreiche Grabsteine, Metall- und Holzepitaphien, Totenschilde und andere in der Jakobskirche befindliche Gegenstände auf, seinen Rundgang durch die Kirche im Chor mit dem Hauptaltar beginnend. Er nennt kurz den Inschriftträger (z. B. „das freyische Epitaphium hält in sich resurrectionem Christi…", vgl. Nr. 222†), beschreibt die vorhandenen Wappen meist ausführlich und fügt eine Kurzfassung des Inschrifttextes an. Dabei beabsichtigt er offensichtlich keine wortgetreue Überlieferung, sondern nennt nur Namen und Todesdatum, wobei er gelegentlich Namen und Daten verwechselt oder unrichtig wiedergibt. Er latinisiert deutsche Inschriftteile (z. B. „obiit" für „starb" oder „verschied") und läßt die Schlußformeln (z. B. „dem Gott genad") weg. Den Wochentag drückt er durch das entsprechende astronomische Zeichen aus und arbeitet sehr stark mit Abkürzungen. Bei den Inschriften der großen Holzepitaphien bemüht sich Erhard dagegen, den Text wort- und zeilengetreu wiederzugeben.

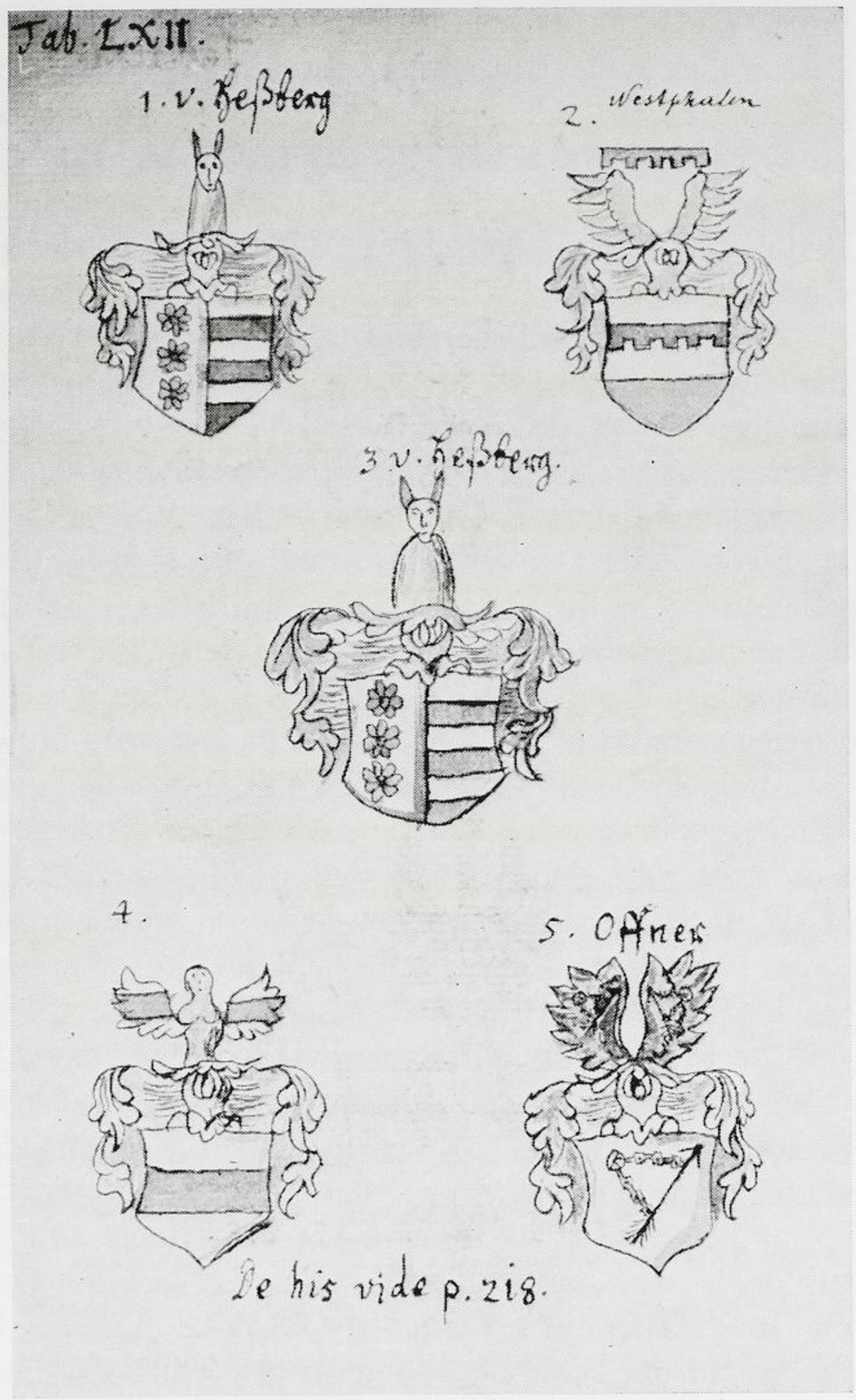
Die bis heute wichtigste Quelle für alle verlorenen Inschriften ist die umfangreiche Sammlung des ehemaligen Äußeren Bürgermeisters Johann Georg Bezold (1707–1772) und zweier seiner Ratskollegen

---

[30]) So z. B. in der Franziskanerkirche, in der Friedhofkapelle, in der Jakobskirche und in der Johanniskirche.
[30a]) Vgl. Lutz S. 10–13.
[31]) StAR 1424, vgl. Anm. 23.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0022
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften





Abbildungen aus der Bezold-Handschrift: links Zeichnung eines Grabsteinfragments (Nr. 34†), Tab. XXIIX; rechts die Wappen des Heßberg-Grabsteins (Nr. 422†), Tab. LXII.

aus dem Jahre 1747[32]). Die Handschrift ist wahrscheinlich von Bezold selbst in der Schrift der Zeit geschrieben worden. Sie enthält etwa 470 Seiten Text, 94 Tafeln mit zum Teil farbigen Wappen und 18 Seiten mit Registern. Darauf folgen 4 Seiten mit dem Verzeichnis aller in der Sammlung aufgeführten Angehörigen der Familie Bezold und ein Anhang von 11 Seiten mit Notizen aus dem 19. Jahrhundert (1828–1830 und um 1855). Die Handschrift ist vermutlich lagenweise entstanden und erst am Schluß zusammengebunden worden. Das Verzeichnis der Familienangehörigen und der Anhang wurden erst später (wahrscheinlich nach der Mitte des 19. Jahrhunderts) beigeheftet. Die Paginierung ist nicht immer ganz korrekt[33]). Sie wurde stellenweise beim Binden beschnitten und nachträglich ausgebessert. Die Handschrift ist etwa 160 mm hoch und 95 mm breit, der Textspiegel hat die Maße 140 × 75 mm und zählt 23 bis 27 Zeilen pro Seite. Die Sammlung ist in einen über Holz gespannten Ledereinband gebunden und hat einen Messingverschluß, der einfach verziert ist. Einband und Verschluß sind original. Der Textteil enthält, nach Gebäudekomplexen geordnet, die 1747 in Rothenburg vorhandenen Inschriften, dazu noch die von Schweinsdorf, Detwang, Neuses und Kobolzell. Außerdem sind auch im Textteil einige Wappen gezeichnet[34]), im Tafelteil das Fragment eines Grabsteines[35]).

Dem Umfang nach lassen sich drei besonders große Inschriftenbestände hervorheben: in der Jakobskirche (S. 1–102), in der Franziskanerkirche (S. 127–164) und im Friedhof mit Friedhofkapelle (S. 201–450). Bezold gibt bei den Inschriftträgern den ungefähren Standort an (z. B. in St. Jakob: Chor Nordwand, Chor Südwand, Schiff, Pfeiler; im Friedhof nach den Reihen der Grabsteine). Er beschreibt die Inschriftträger nach Form, Bild- und Wappendarstellungen und Ort der Inschrift. Der Text der Inschrift wird, wie sich das bei noch vorhandenen Inschriften überprüfen läßt, weitgehend korrekt wiedergegeben, nur in der

[32]) vgl. Anm. 25. Heute im Besitz der Familie von Bezold in München.
[33]) So z. B. Bezold S. 395.
[34]) Bezold S. 120 und S. 158.
[35]) Bezold Tab. XXIIX (Nr. 34†).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0023
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Groß- und Kleinschreibung finden sich Abweichungen; er gibt auch fast alle Kapitalisinschriften mit kleinen Buchstaben wieder, vermerkt aber die Schriftart, vereinzelt auch bei älteren Inschriften[36]). Auf den 94 Tafeln sind etwa 570 Wappen abgebildet, teils in schwarz-weißen Federzeichnungen, teils mit Aquarellfarben ausgemalt oder mit bunten Stoffstückchen beklebt. Sie sind tafelweise numeriert und mit Verweisungen auf den Textteil versehen, wie auch dort jeweils auf die Wappen verwiesen wird. Mehrfach vorkommende Wappen werden nur einmal gezeichnet, es sei denn, die Wappen machen durch den Aufstieg der Familie eine Entwicklung durch (z. B. Rösch[37])) oder stehen im Zusammenhang mit einer Wappengruppe.

Nur in seltenen Fällen werden in Rothenburg noch Inschriften entdeckt, die in der Handschrift Bezolds nicht verzeichnet sind, meist bei Renovierungsarbeiten und Eingriffen in den alten Fußboden, so daß man annehmen kann, daß Bezold alle im Jahre 1747 zugänglichen Inschriften aufgenommen hat. Die Sammlung dürfte damit eines der seltenen Beispiele genauer und vollständiger Bearbeitung eines so umfangreichen Materials vor dem 19. Jahrhundert sein.

Nach dieser großen Sammlung scheint in Rothenburg das Interesse an der Epigraphik für beinahe ein Jahrhundert völlig erloschen zu sein. Erst 1836 und 1841 veröffentlichte Heinrich Wilhelm Bensen, der um die Geschichte Rothenburgs verdiente Rektor und Archivar, zwei Arbeiten über die älteren Rothenburger Grabinschriften[38]). Beide Abhandlungen enthalten nahezu die gleichen Inschriften, wobei er sich bei der zweiten Arbeit ausdrücklich auf Bezold bezieht[39]); bei der ersten muß eine Benützung der Bezold-Handschrift vermutet werden. Die meisten der von Bensen veröffentlichten Inschriften sind heute noch erhalten, doch ist nicht sicher, ob die inzwischen verlorenen zur Zeit seiner Aufzeichnungen noch vorhanden waren, oder ob er sie nur aus der Bezold-Überlieferung entnahm.

Danach dauerte es weitere 40 Jahre, bis die nächste größere Arbeit mit Rothenburger Inschriften erschien: Heinrich Weißbeckers Stadtführer[40]) mit einem Anhang, der Übersetzungen, Ergänzungen und Nachträge enthält. Er beschreibt die Kirchen und bedeutendsten öffentlichen Gebäude und gibt deren wichtigste Inschriften wieder. Die Inschriftträger beschreibt er nur summarisch (z. B. Tafel, Inschrift, Grabstein), über die Schrift sagt er so gut wie nichts. Die Texte gibt er in einer der Schreibweise seiner Zeit angenäherten Form wieder, wodurch sie von den Originalen, soweit sich das nachprüfen läßt, abweichen. Texte der zur Zeit seiner Aufzeichnungen bereits verlorenen Inschriften (z. B. der großen Holzepitaphien aus St. Jakob) gibt er nach Erhard und Bezold wieder.

Der Aufsatz von Ernst Kießkalt[41]) ist den Grabmälern und ihren Inschriften gewidmet. Er nimmt nur Inschriften aus kirchlichen Gebäuden auf, beschreibt sie knapp (erstmals mit Maßangaben) und veröffentlicht die Texte der Inschriften, soweit möglich sogar in den Originalbuchstaben angenäherten Typen. Abgegangene Inschriften behandelt er in Anlehnung an Weißbecker, wobei er bedauert, daß die von diesem noch benutzte Handschrift inzwischen verlorengegangen sei[42]).

Das neueste Werk, das in großem Umfange Rothenburger Inschriften beschreibt, ist der von Anton Ress bearbeitete Kunstdenkmälerband mit den kirchlichen Bauten Rothenburgs[43]). Er enthält nach Maßgabe der „Grundsätze für die Inventarisation der Kunstdenkmäler Bayerns, § VI, 5: mittelalterliche Inschriften, sofern sie historisch bedeutsam oder charakteristisch sind, wörtlich und in vollem Umfange“[44]). Alle übrigen noch vorhandenen Inschriften werden beschrieben, abgegangene von Bedeutung erwähnt. Die Inschriftträger werden kurz beschrieben, mit Maßangabe und nach ihren Standorten katalogartig zusammengefaßt.

Die Rothenburger Glocken und ihre Inschriften wurden von Sigrid Thurm im Glockenatlas Mittelfranken behandelt[45]).

Neben den genannten Arbeiten gibt es noch eine Reihe von kleineren und größeren Werken (meist Stadt- und Reiseführer), die einzelne Inschriften abdrucken (z. B. den Grabstein Heinrich Topplers, Nr. 40).

---

[36]) Vgl. z. B. Bezold S. 91, Nr. 72 (Nr. 310); S. 96 (Nr. 90); S. 98 Nr. 93 (Nr. 25).

[37]) Einfaches Handwerksgerät 1575 (Nr. 279†) und 1584 (Nr. 332†); Mann mit Handwerksgerät 1586 (Nr. 346†); Vollwappen 1602 (Nr. 419).

[38]) H. W. Bensen, Denkwürdige Inschriften zu Rothenburg an der Tauber, Jahresbericht des Historischen Vereins von Mittelfranken 7 (1836) Beilage II, S. 35–38; H. W. Bensen, Alterthümer, Inschriften und Volkssagen der Stadt Rothenburg ob der Tauber, Ansbach 1841, S. 67–72.

[39]) Bensen, Alterthümer S. 67.

[40]) H. Weißbecker, Rothenburg ob der Tauber. Seine Alterthümer und Inschriften, Rothenburg 1882.

[41]) E. Kießkalt, Die altertümlichen Grabmäler der Stadt Rothenburg ob der Tauber, Heraldisch-Genealogische Blätter 5 (1908) S. 1ff.

[42]) Kießkalt, Grabmäler S. 4.

[43]) Die Kunstdenkmäler von Bayern, Reg.-Bez. Mittelfranken VIII. Stadt Rothenburg o. d. T. Kirchliche Bauten, bearb. von A. Ress, München 1959 (zitiert: Kdm.).

[44]) Kdm. im Anhang VI, 5.

[45]) Deutscher Glockenatlas. Mittelfranken, bearb. von S. Thurm, München-Berlin 1973.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0024

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

4. Inschriftenarten, Herstellung, Inhalt und Formular[46])

In Rothenburg sind die wichtigsten Inschriftenarten und Inschriftträger vertreten. In den kirchlichen Bauten finden wir Bauinschriften, Grabsteine und Epitaphien, dazu die Totenschilde, von denen allerdings nur ein Exemplar aus der Zeit vor 1650 erhalten ist (Nr. 625). Die städtischen Bauten tragen Bauinschriften, seltener sind Inschriften juristischen Inhalts (z. B. Rechtssprüche und Eidvermahnungen, wie sie ehemals im großen Ratssaal angebracht waren, Nr. 154). In den Schulen befanden sich – neben Bauinschriften – Sprüche, meist belehrenden oder ermahnenden Inhalts (z. B. Nr. 379†). Neben Glocken auf den Türmen der Kirchen hängt auch eine auf dem Rathausturm (Nr. 210). Mit einer Ausnahme (Nr. 101) haben sich keine Wegsteine, Bildstöcke, Feldkreuze oder Meilensteine mit Inschriften aus der Zeit vor 1650 erhalten.

Jahreszahlen finden sich eingehauen oder eingeschnitzt an Kirchen, öffentlichen Gebäuden, Brunnen, Brücken, Toren und Privathäusern. Umfangreichere Inschriften an Bürgerhäusern, die es wahrscheinlich auch in der Zeit vor 1650 schon gab, sind Um- und Neubauten zum Opfer gefallen.

Nach dem Material des Inschriftträgers sind Inschriften in Stein, Metall, Holz und anderen Werkstoffen zu unterscheiden, wobei jeweils verschiedene Arten der Herstellung angewandt sein können.

Inschriften in Stein sind in Rothenburg vom Ende des 13. Jahrhunderts bis 1650 stets vertreten, jedoch nimmt ihre Zahl gegen Ende dieses Zeitraumes zugunsten der Metallinschriften ab. Diese Form der Inschrift wird vor allem für Grabsteine und Grabmäler und für Bauinschriften an kirchlichen und kommunalen Gebäuden verwendet.

Die einfachste Art der Inschrift auf Steinen, die aufgemalte Inschrift, ist in Rothenburg sehr selten vertreten (z. B. Nr. 268), was vermutlich mit der geringen Lebensdauer solcher Inschriften zusammenhängt.

Die Inschriften sind fast immer in den Stein eingehauen. Die vom Meißel geschlagene Kerbe ist in nahezu allen Fällen v-förmig und nicht, wie z. B. auf der Comburg bei Schwäbisch Hall[47]) sehr häufig zu beobachten, rechteckig oder quadratisch, ausgenommen die Inschrift der Mosesfigur an St. Jakob (Nr. 31) und die Bauinschrift am Topplerschlößchen (Nr. 29), die wahrscheinlich ehemals mit einer farbigen Masse (vermutlich mit Harz gebundener Ziegelsplitt) ausgefüllt waren. Man darf annehmen, daß viele der Inschriften ursprünglich mit schwarzer oder roter Farbe ausgezogen waren, obwohl hiervon nur sehr wenige Beispiele zeugen (z. B. Nr. 40).

Erhabene Inschriften sind wesentlich seltener als die eingehauenen. Die früheste erhabene Inschrift gehört zu den ältesten Rothenburger Inschriften (Nr. 12), die jüngste ist um die Mitte des 15. Jahrhunderts entstanden (Nr. 67). Die Buchstabenformen (gotische Majuskel und Minuskel) erhalten bei dieser Technik eine starke flächige Kontur. Die erhabenen Inschriften sind alle aus Sandstein gearbeitet, da er der einzige für diese Technik brauchbare Stein ist, der in der Umgebung von Rothenburg gefunden wird.

Als Inschriftsteine sind fast ausschließlich zwei Gesteinsarten verwendet: erstens ein ockerfarbener bis graugrüner Sandstein, der in der Nähe Rothenburgs gebrochen werden kann. Er läßt sich vorzüglich bearbeiten, hat aber den Nachteil, sehr witterungsanfällig zu sein. Zweitens wurde der fast überall an den Tauberhängen anstehende Muschelkalk verwendet, der hart und spröde, aber auch langlebig ist. Er hat den Nachteil, daß er sich nicht so fein bearbeiten läßt wie Sandstein, und wenn er nicht sorgfältig parallel zur Schichtlage gebrochen und behauen wird, neigt die Oberfläche zum Abbröckeln, was die Lesbarkeit der Inschriften stark beeinträchtigt. Marmor wurde in Rothenburg nur einmal verwendet (Nr. 549), die Herkunft dieses Materials konnte nicht sicher geklärt werden. Auf den Putz gemalte Inschriften finden wir in Rothenburg in Verbindung mit Wandmalerei seit dem ersten Viertel des 14. Jahrhunderts (Nr. 13), nach der Mitte des 15. Jahrhunderts vor allem als Bau- und Renovierungsinschriften in Kirchen und öffentlichen Gebäuden (z. B. Nr. 88, 206, 317, 419).

Ursprünglich war in Rothenburg die Gruppe der Metallinschriften die umfangreichste. Heute jedoch nimmt sie durch die im Laufe der Zeit eingetretenen Verluste nur noch den zweiten Platz unter den erhaltenen Inschriften ein. Hierher gehören die Inschriften auf den Glocken, die Epitaphien, ein Rechtsspruch (Nr. 154) und eine Brunnentafel (Nr. 383). Sie sind alle aus Messing oder Bronze gefertigt; das Material läßt sich nicht einwandfrei feststellen, da fast alle Inschriften patiniert sind und nur eine chemische Analyse Aufschlüsse geben könnte. Da jedoch die schriftlichen Quellen ausschließlich von Messing sprechen, wird im Katalog diese Materialbezeichnung für die erhaltenen Inschriften übernommen.

Die meisten Metallinschriften sind Epitaphien. Als Epitaph bezeichnet man ein Erinnerungsmal für einen Verstorbenen, das in Kirchen oder Friedhöfen angebracht ist. Es kann aus Stein, Holz oder Metall gefertigt sein[48]). In Rothenburg haben sich aus der Zeit vor 1650 außer einem Steinepitaph (Nr. 290) nur

---

[46]) Vgl. Lutz, Kapitel III, S. 19ff.

[47]) Vgl. Die Kunst- und Altertums-Denkmale im Königreich Württemberg, Jagstkreis, bearb. von E. Gradmann, 1. Halbband, Esslingen 1907, S. 630–634 mit Abb.

[48]) Vgl. F. Panzer und H. Köllenberger, Inschriftenkunde, Sp. 300.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0025
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Metallepitaphien erhalten, von den großen Holzepitaphien haben nur die Tafelgemälde die Zeit überdauert.

Die Metallepitaphien sind in den meisten Fällen gegossen und anschließend feinbearbeitet. Nur bei einigen frühen Beispielen – die Metallinschriften setzen, mit Ausnahme einiger älterer Glocken, etwa um die Mitte des 15. Jahrhunderts ein – handelt es sich um einfache dünne Bronze- oder Messingbleche, aus denen die Inschriften getrieben wurden, worauf auch die breiten und teilweise sehr unscharfen Buchstabenformen hinweisen. Dabei ist jedoch eine Nachbearbeitung der Oberfläche, z. B. mit dem Grabstichel, nicht auszuschließen (z. B. Nr. 62).

Bei allen späteren Epitaphien muß man annehmen, daß die Platte gegossen und nachträglich beschriftet wurde, wobei im Einzelfall die Rohform der Schrift mitgegossen werden konnte. Die Inschrift wurde in allen Fällen erhaben herausgearbeitet, indem die Zwischenräume der Buchstaben mit dem Grabstichel abgearbeitet wurden. Zuletzt wurde bei einigen Inschriften der Grund der Platte mit schwarzer Farbe gestrichen und die erhabene Schrift plangeschliffen (z. B. Nr. 410). Dadurch wurde die Lesbarkeit der Inschriften mittels der Kontrastwirkung verbessert[49]). Die Platten, auf denen die Inschriften angebracht wurden, waren ursprünglich flach; erst gegen Ende des untersuchten Zeitraumes treten leicht gewölbte Epitaphien auf (1634, Nr. 581). Dafür gibt es keine technische Erklärung; es ist offenbar eine Modeerscheinung, die noch lange nach 1650 beobachtet werden kann. – In das Metall eingearbeitete oder eingeätzte Inschriften fehlen in Rothenburg.

Die Inschriften auf Holz bilden die dritte Hauptgruppe, sie befanden sich vor allem auf Holzepitaphien und Totenschilden, daneben auch auf Altären usw. Von den Holzinschriften sind vor allem im 19. Jahrhundert so viele verloren gegangen, daß die erhaltenen Beispiele äußerst gering an Zahl sind (Nr. 85, 127, 160, 165, 167, 169, 178). Die Holztafelgemälde der zerstörten Holzepitaphien enthalten außer Jahreszahlen, Künstlerinitialen und Titulus bei Kreuzigungsdarstellungen keine Inschriften. Außerdem besitzen wir einen Totenschild und zwei Konsulatstafeln (Nr. 625, 597, 612).

Am häufigsten wurde das Holz mit einer aufgemalten Inschrift versehen; hierzu wurden anfangs Temperafarben auf Kreidegrund verwendet, vor allem bei den Holztafelgemälden und den Altären (Nr. 85, 167, 169). Die Rothenburger Passion wurde ohne Kreidegrund direkt auf das Holz gemalt (Nr. 127). Ein Holztafelgemälde wurde mit Ölfarbe gemalt (Nr. 629). Daneben wurden Inschriften in das Holz eingeschnitten oder durch Abarbeiten der Zwischenräume erhaben gestaltet (Nr. 160, 178). Dadurch entstehen ähnliche Formen wie bei Stein- und Metallinschriften der gleichen Technik.

Die Grabsteine und Grabmäler sind fast ausnahmslos in den Fußboden der Kirchen oder in die Wand eingelassen; bei denen, die an eine Wand gelehnt sind, dürfte es sich ausnahmslos um ursprüngliche Bodenplatten handeln, die in jüngerer Zeit gehoben wurden (z. B. Nr. 27, 38, 549). Vereinzelt passen sich Grabmäler den Gegebenheiten der Architektur an, z. B. die Grabmäler an den Pfeilern der Franziskanerkirche (Nr. 132 und Nr. 159). Als Platte eines Tumbengrabes hat sich Nr. 21 erhalten. Von den überlieferten Grabmonumenten des Friedhofs (z. B. Nr. 359†) ist keines mehr vorhanden.

Die Metallepitaphien waren ursprünglich meist mit eingegossenen Bolzen (vielfach aus Eisen, wie die Rostspuren mancher Epitaphien noch zeigen) auf den Grabsteinen des Friedhofs befestigt, seltener auf Grabplatten in den Kirchen oder gar an deren Wänden. An ihrem ursprünglichen Platz auf Grabsteinen des Friedhofs befinden sich nur wenige Epitaphien aus der Zeit vor 1650 (z. B. Nr. 389, 426). Die meisten der erhaltenen Metallepitaphien sind heute in der Friedhofkapelle und in der Franziskanerkirche angebracht.

Die Verbindung von Metall und Holz war bei Epitaphien ungewöhnlich, doch werden gelegentlich hölzerne Rahmen um Metallepitaphien erwähnt (z. B. Nr. 468†). Bei steinernen Grabmälern befanden sich die Inschriften zuweilen auf Metalltafeln (z. B. Nr. 166). Inschriftteile aus Stein und Holz waren offenbar nirgends zu einer Einheit verbunden. Die Holzepitaphien und Totenschilde hingen an den Wänden und Pfeilern der Kirchen (besonders in St. Jakob).

Die meisten Inschriftträger sind Kunstwerke, deren Entwicklung im folgenden kurz beschrieben werden soll[50]). Bei den Inschriften auf Stein ist die schmucklose geglättete Platte (mit oder ohne Rahmen), in die der Text zeilenweise eingehauen wird, besonders häufig. Auf den einfachen Grabplatten ist der Text am Rand umlaufend meist zwischen zwei eingeritzten Linien eingehauen. Diese Grabplatten sind besonders im 14. Jahrhundert häufig, gleichzeitig treten Grabplatten mit eingehauenen oder erhabenen Wappen im Bildfeld auf. Ab 1400 werden die Wappen plastisch herausgearbeitet und reicher gestaltet. In einem Fall ist das gesamte Bildfeld der Grabplatte mit mehreren Inschriften bedeckt (Nr. 21). Die Darstellung der Verstorbenen auf dem Grabstein beginnt mit der halbplastischen Figur (Nr. 12). Nach zwei Ritz-

---

[49]) Vgl. P. Zahn, Beiträge S. 70ff.
[50]) Vgl. Lutz S. 31–33.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0026
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

zeichnungen (Nr. 19 und Nr. 24) werden die späteren Plastiken immer porträtähnlicher und erreichen um etwa 1500 ihren künstlerischen Höhepunkt (Nr. 36, 107, 132, 159).

Bei der Entwicklung der Metallepitaphien sind, zumindest im 16. und 17. Jahrhundert, vor allem die Nürnberger Werkstätten zu berücksichtigen[51]). Sie beginnt 1470 und 1475 (Nr. 87 und Nr. 92) mit zwei sehr schön gegossenen Arbeiten, die wahrscheinlich der gleichen Werkstatt entstammen, ohne daß ihre Herkunft geklärt werden konnte. Einige Zeit später sind einfache Platten aus Messing oder Bronzeblech entstanden, aus denen mit Treibhammer und Grabstichel die erhabene Inschrift herausgearbeitet ist. Einzige Verzierung ist der eingerollte Rand (vgl. Nr. 123 und Nr. 168).

Später können wir stilistisch zwei größere Gruppen von Epitaphien unterscheiden, die bis zum Ende des untersuchten Zeitraums vorkommen. Zur ersten gehören die querrechteckigen Epitaphien mit meist mehrzeiligen Inschriften. Oft sind oben oder unten ein oder zwei, gelegentlich auch mehrere Wappen angebracht. Zu Anfang sind sie nur am linken und rechten Rand mit Pflanzenmotiven verziert, später erhalten sie einen Rahmen von Rollwerkornamenten. Erst gegen 1650 werden diesen Verzierungen Symbole der Vergänglichkeit des Lebens, der Kardinaltugenden und Putten hinzugefügt (Nr. 553, 557). Aus dieser Gruppe entwickeln sich ungefähr ab 1630 ovale, reich verzierte Epitaphien, die auf einer leicht gewölbten Platte die Inschrift tragen, während die Ränder mit Wappen, Putten, Todes- und Tugendsymbolen und Rankenwerk geschmückt sind (z. B. Nr. 581, 593).

Die zweite Gruppe wird von runden Epitaphien gebildet, in deren Bildfeld ein oder mehrere Wappen (meist Vollwappen) plastisch hervorgehoben sind. Eine einzeilige Inschrift umzieht auf erhöhtem Rand die Wappen. Der Rand ist zunächst unverziert (z. B. Nr. 221, 296), wird aber ungefähr seit 1575 von einem Lorbeerkranz eingefaßt (z. B. Nr. 284, 299, 624).

Die Totenschilde, die seit dem ersten Viertel des 15. Jahrhunderts sehr zahlreich überliefert werden, können für Rothenburg nur nach der Beschreibung bei Bezold und nach Exemplaren aus der Zeit nach 1650 dargestellt werden. Sie waren einheitlich rund oder oval, nur in Ausnahmefällen rechteckig geformt. Den Rand umzog auf einer Art Spruchband eine einzeilige Inschrift, zweizeilige Inschriften sind selten. Im Bildfeld befand sich ein Vollwappen, gelegentlich auch ein Allianzwappen. In die rechteckigen Tafeln war die Inschrift auf ein rundes oder ovales Band geschrieben, das das Vollwappen in der Mitte des Bildfeldes umzog. Die Ecken dieser Tafeln waren mit geometrischen oder pflanzlichen Ornamenten geschmückt. Eine seltenere Form des Totenschildes trägt den Text der Inschrift auf einer besonderen Tafel unter einem reich gestalteten Vollwappen (z. B. Nr. 625).

Wesentlich reicher in Aufbau und Ausschmückung waren die vielen großen Holzepitaphien, von denen uns Bezold berichtet. Vollständig sind nur einige Exemplare aus der zweiten Hälfte des 17. und dem frühen 18. Jahrhundert erhalten, von den älteren sind nur die Tafelgemälde vorhanden, die Inschriften und Rahmen sind verloren.

Diese Epitaphien waren meist hochrechteckige Holztafeln, die oben gelegentlich mit einem Dächlein abgeschlossen wurden; vor allem seit dem 17. Jahrhundert trugen einige oben das Gemälde des Verstorbenen. Die Hauptdarstellung bestand in einem Gemälde mit einer biblischen Szene; besonders häufiges Thema war die Kreuzigung als sinnfälliger Ausdruck der Erlösungstat Christi (z. B. Nr. 262, 277, 278, 310, 373, 536). Auch andere Teile der Leidensgeschichte wurden dargestellt: Christus mit seinen Jüngern in Gethsemane (Nr. 338), Christus auf dem Weg nach Golgatha (Nr. 603). Zum Ausdruck der Auferstehungshoffnung wurde die Darstellung der Auferstehung gewählt (z. B. Nr. 222†, 275†, 286, 530), ebenso die Auferstehung des Lazarus (Nr. 306). Die Taufe Christi war ebenfalls ein beliebtes Thema (z. B. Nr. 302†, 434, 496†). Aus dem alten Testament wurde der Traum Jakobs von der Himmelsleiter (Nr. 539), das Begräbnis Jakobs (Nr. 545†), David nimmt Abschied von Jonathan (Nr. 474), Joseph vor Pharao, dessen Träume deutend (Nr. 427†) und andere gewählt. Auf den Namen des Verstorbenen Daniel Hirsching spielt die Darstellung Daniels in der Löwengrube an (Nr. 420†), auf den Beruf des Lehrers Abdias Wickner Christus und die Kinder (Nr. 322†). Auf sehr vielen Gemälden knien die Verstorbenen gleichsam als unmittelbare Zuschauer des Geschehens (z. B. Nr. 262, 277), oder die kniende Familie ist auf einer besonderen Tafel dargestellt (Nr. 453). Die Inschriften waren über und unter dem Gemälde angebracht. Der Rahmen war meist bemalt oder vergoldet, in vielen Fällen wurde das Gemälde von Säulen, Halbsäulen oder symbolischen Figuren flankiert. Die Wappen waren bei den Bildern der Verstorbenen gemalt, zum Teil aber auch auf dem Rahmen oder auf den Säulen angebracht.

Neben der inhaltlichen Aussage und der Schrift ist die verwendete Sprache zweifellos ein wichtiger Bestandteil einer jeden Inschrift[52]). Für die frühen Inschriften gebraucht man wie anderwärts ausschließlich die lateinische Sprache; bis 1389 (Bauinschrift am Topplerschlößchen, Nr. 29) sind alle erhaltenen Texte

---

[51]) Vgl. unten: Die Werkstätten der Rothenburger Metallepitaphien.
[52]) Vgl. Lutz S. 20–28.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0027
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

in Latein abgefaßt. Bezeichnenderweise ist die erste erhaltene Inschrift in deutscher Sprache gleichzeitig die erste an einem Profanbau. Im kirchlichen Bereich bleibt Latein weiter die gängige Sprache. Erst 1413 entsteht der erste Grabstein mit einer deutschen Inschrift (Nr. 45). Ein unter dem Datum von 1341 überlieferter, nicht erhaltener Grabstein (Nr. 141†) in deutscher Sprache ist sicher später angefertigt worden. Vom Beginn des 15. Jahrhunderts an treten beide Sprachen nebeneinander auf, jedoch erlangen deutsche Inschriften von der Mitte des 15. Jahrhunderts an ein deutliches Übergewicht. Selbst bei kirchlichen Inschriften wie Bau- oder Ablaßinschriften bedient man sich jetzt der deutschen Sprache. Seit dem letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts verstärkt sich der Gebrauch des Lateins wieder, was sicher auf den zunehmenden Einfluß des Humanismus zurückzuführen ist.

In der folgenden Zeit werden die einfachen Inschriften mit gängigem Formular auf Grabsteinen, Epitaphien und Totenschilden in deutscher Sprache abgefaßt, während Inschriften an öffentlichen Bauten, zu besonderen Anlässen und die der großen Holzepitaphien und Grabmäler ganz oder zumindest in ihrem feierlichen Teil in Latein ausgeführt werden.

Der lateinische Text der frühen Grabplatten und Grabmäler ist einfach und formelhaft. Er beginnt mit der Jahres- und Tagesangabe, letztere in den meisten Fällen nach dem Festkalender, seltener in der römischen Form. Danach folgen *obiit* und der Name des Verstorbenen, zuweilen mit der Bezeichnung seines Standes (z. B. *miles*). Den Schluß bilden Formeln wie *bone memorie, cuius anima requiescat in pace, hic sepultus.* Die Tagesangabe kann auch nach dem Namen des Verstorbenen stehen.

Zu Beginn des 15. Jahrhunderts entstehen neben vielen formelhaften auch einige persönlicher abgefaßte Texte. Auch die in deutscher Sprache hergestellten Inschriften verwenden meist den Aufbau der lateinischen: Jahresangabe (meist *Anno domini*..., gelegentlich mit dem Zusatz *in dem... jar*), Tagesbezeichnung, jetzt fast ausschließlich nach dem Festkalender, *starb,* Name des Verstorbenen, gelegentlich mit erklärendem Zusatz (z. B. *den man spisch nent,* Nr. 45), Schlußformel *dem (der) gott genad, dem gott gnedig sey, der seel gott gnade, dem gott gnedig vnd barmhertzig sey* oder *der seel gott gnedig sey*. Auch bei dieser Form kann die Tagesangabe erst nach dem Namen des Verstorbenen oder ganz am Ende des Textes folgen.

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts werden sowohl das deutsche als auch das lateinische Formular ausführlicher, vermerkt meist den Stand des Verstorbenen und hängt, besonders bei den deutschsprachigen Inschriften ein *amen* an den Schluß. Seltener wird der Rang des Verstorbenen im öffentlichen Leben oder bei Frauen der Geburtsname genannt.

Die Texte der um die Mitte des 15. Jahrhunderts aufkommenden Metallepitaphien sind zunächst nicht so formelhaft wie die der Grabsteine und der um 1400 einsetzenden Totenschilde. Als man in Rothenburg begann, die ersten Grabsteine zu setzen, war das Formular bereits ausgebildet, das man nur zu übernehmen brauchte. Die Metallepitaphien waren dagegen eine neue Gattung, bei der man an der Gestaltung des Textes zunächst selbst mitarbeitete, bis größere Werkstätten, vor allem in Nürnberg[53]), in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts für feste Formeln sorgten.

Die beiden Hauptformen des Metallepitaphs, die querrechteckige und die runde Tafel, unterscheiden sich nur darin, daß bei der runden meist mehr Abkürzungen verwendet werden, um den Text in dem vorgegebenen Raum der einen Schriftzeile unterbringen zu können. Der Text der querrechteckigen Tafeln lautet meist: *Anno domini*..., Tagesangabe, Monatsangabe, *starb* oder *verschied* (gelegentlich mit dem Zusatz *im Herrn, in Gott*), *der (die) Erber* (vielfach mit dem Zusatz *vnd Vest, vnd tugentsam*), Name (selten mit Beruf), *dem (der) Gott genad* (oder eine der anderen bereits genannten Formeln). Bei Frauen folgt bei dem Namen in den meisten Fällen: *ein geborne*... oder *des*... *ehliche hausfraw*. Die Schlußformel ist sehr vielgestaltig, neben den bereits genannten sind bis zu dem ausführlichen *Gott wolle Ime sampt allen glaubigen ein fröliche Ufferstehung verleyhen amen* (Nr. 265) zahlreiche Variationen möglich und werden nach Belieben und der Größe des Epitaphs entsprechend verwendet. Angaben des Berufs sind zunächst selten. Auf den frühen Epitaphien werden nur Geistliche und andere Akademiker mit ihrem Beruf genannt. Später werden auch die öffentlichen Ämter, die der Verstorbene bekleidete, und sein Beruf erwähnt. Gegen Ende des untersuchten Zeitraums wird das knappe Formular auf mehreren Epitaphien zu einer Kurzbiographie erweitert. In einzelnen Fällen werden neben dem Beruf alle Ämter und Würden des Verstorbenen, sein Geburtsdatum, sein Alter, die genaue Todesstunde und der Tag des Begräbnisses genannt. Gelegentlich wird auch die Dauer des Ehestandes angegeben. In einem Fall wird neben dem Geburtstag auch der Tag der Taufe überliefert (Nr. 560†).

Die Texte der großen Holzepitaphien sind, soweit sie die Angaben über die Verstorbenen betreffen, ebenso aufgebaut wie die der Metallepitaphien. Die Holzepitaphien tragen darüber hinaus in den meisten Fällen noch eine Inschrift mit einem Bibeltext, der sich auf die Darstellung des Gemäldes bezieht, und ein Lobgedicht in lateinischen Distichen.

---

[53]) Vgl. P. Zahn, Beiträge, S. 89 mit Anm. 16.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0028
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Grabsteine mit eingehauenen Inschriften, die im 16. Jahrhundert kaum noch verwendet wurden, werden in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts wieder häufiger. Die Texte werden meist nicht mehr am Rand, sondern im Bildfeld angebracht. Sie sind zum Teil in Versen abgefaßt und berichten ausführlicher über den Verstorbenen als in früherer Zeit (z. B. 549, 554, 577).

Eine formelhafte Textgestaltung läßt sich auch bei Bauinschriften beobachten. Sie beginnen meist mit der Jahreszahl und nennen den Anlaß der Inschriftsetzung (Beginn oder Ende der Baumaßnahmen, z. B. *1453 angefangen – 1471 volbracht,* Nr. 88). Die am Bau Beteiligten werden durch Wappen und Monogramm vertreten (vgl. Nr. 638, XXVIII) oder mit vollem Namen genannt (Nr. 99†). Die meisten Bauinschriften nennen in aller Ausführlichkeit Baudaten, Bauherren und Bedeutung des Baus (z. B. die Bauinschrift am Topplerschlößchen Nr. 29 und die Bauinschrift am Rathausneubau Nr. 268).

Die Inschriften Rothenburgs sind auf sehr verschiedene Weise datiert[54]). Die einfache Datierung durch die Angabe der Jahreszahl findet sich während des gesamten Zeitraums bei kurzen Inschriften, besonders bei Bauinschriften. Gelegentlich ist bei der Jahreszahl ein Monogramm beigefügt. Zuweilen sind bei der Jahreszahl auch Steinmetzzeichen oder Wappen mit und ohne Monogramme angebracht (vgl. die Sammelnummer 638).

Die Zahlen sind anfänglich in römischen Zahlzeichen geschrieben. Nach der Wende zum 15. Jahrhundert werden die ersten arabischen Ziffern verwendet (zuerst 1438, Nr. 62). Im 16. Jahrhundert treten die römischen Zahlzeichen zurück, halten sich aber in einzelnen, meist besonders feierlich gestalteten Inschriften bis 1650.

Die Tagesbezeichnung erfolgt nach dem christlichen Festkalender und, sehr viel seltener, nach dem römischen Kalender. Für die römische Datierung gibt es nur sieben Beispiele (Nr. 7, 9, 11, 16†, 19, 20†, 21); sie endet spätestens in der Mitte des 14. Jahrhunderts, letztes bekanntes Beispiel 1343 Dezember 4, Nr. 21; auf dieser Grabplatte enthält jedoch nur die erste der vier Inschriften ein Datum nach dem römischen Kalender, die übrigen drei sind nach dem Festkalender datiert). In der Renaissance wird die römische Datierweise nur in zwei besonders feierlichen Inschriften wieder aufgenommen (Nr. 261, 262).

Die Datierung nach dem Festkalender wird dann bis ins 16. Jahrhundert ausschließlich angewandt und erst von da ab durch die heute gebräuchliche Datierweise abgelöst. In der Regel steht bei dieser Form zuerst die Jahreszahl, dann folgt die Festangabe, z. B. *IN DIE COSME ET DAMIANI* (Nr. 1). Selten steht zwischen Jahresangabe und Festtag noch ein Teil des Textes (z. B. Nr. 27).

Das erste Beispiel moderner Datierung finden wir in einer lateinischen Inschrift des Jahres 1519 (*Secunda mensis Septembris,* Nr. 173). Die Datierung nach dem Festkalender hält sich vereinzelt bis ins 17. Jahrhundert (letztes Beispiel Nr. 548†). Auf einer Reihe von Inschriften werden beide Arten gleichzeitig verwendet, z. B. *Anno 1564 Suntags nach dem newen Jarstag den 2. Januarii* (Nr. 234†). Dabei stimmen Festtag und Tagesangabe gelegentlich nicht überein. Das Tagesdatum wird ergänzt durch die Angabe der Sterbestunde (ältestes Beispiel *vmb 4 Vhr* Nr. 237†).

Nach 1582 übernimmt Rothenburg nicht die gregorianische Kalenderreform, sondern behält wie die anderen protestantischen Gebiete bis 1700 den alten Kalender bei.

Der häufigste Zusatz zur Jahreszahl besteht von den Anfängen der Rothenburger Inschriften bis 1650 aus der Formel *Anno Domini,* gelegentlich ergänzt durch den Zusatz *Jar* (z. B. *Anno Domini 1563 Jar,* Nr. 224). In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts wird *Domini* häufig weggelassen. Auch in deutschen Inschriften wird fast immer die lateinische Formel gebraucht, eine deutsche Formel findet sich nur ausnahmsweise (z. B. *im Jar 1576,* Nr. 306, *im Jar Christi 1562,* Nr. 222†). Die deutschen Inschriften kennen einige seltene ausführlichere Formeln, z. B. *Nach Crist geburt MCCCC vnd in dem XXXVII Jar* (Nr. 59†), *Als man tzalt nach Christi vnsers lieben herren gepurt 1502 jar* (Nr. 158). In zwei Inschriften wird die Jahreszahl in einer besonderen Form ausgedrückt: *Anno domini xv^c vnd iiii ior* (Nr. 159) und *Noch Cristi vnsers liben herrn gepurth 149 vnd iiii Jore* (Nr. 125†). In der Renaissance werden in feierlichen Inschriften Formeln wie z. B. *Anno Salutis* (Nr. 217†), *anno salutis humanae* (Nr. 530), *Anno Restauratae Salutis* (Nr. 366†), *anno post verbum* (Nr. 558†) oder *anno temporis novissimi* (Nr. 310) verwendet. Zu den Besonderheiten der Datierung gehören die beiden Chronogramme von 1564 (Nr. 322†) und 1625 (Nr. 509). Die Angabe des Jahres nach der sogenannten Minderen Zahl (d. h. das Jahrhundert wird weggelassen) ist in Rothenburg nicht vertreten.

In der Rechtschreibung und Zeichensetzung[55]) folgen die Inschriften den Schreibgewohnheiten ihrer Zeit. Die Zeichensetzung ist sehr unregelmäßig. In den frühen Inschriften wird nach jedem Wort in der Zeilenmitte ein Punkt gesetzt, um die Worttrennung zu verdeutlichen. Später werden Punkte zur Hervor-

---

[54]) Vgl. Lutz S. 26–28.
[55]) Vgl. Lutz S. 24–26.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0029
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

hebung einzelner Zahlen, gelegentlich auch einzelner Worte, z. B. des Namens verwendet (vgl. Nr. 249†). Sie sind oft als Zierpunkte ausgebildet.

Bei der Worttrennung am Zeilenende wird meist auf die Silbengrenze geachtet, notfalls wird sie durch Zusammenrücken der Buchstaben ermöglicht. Bei den Grabsteinen werden die Worte ohne Trennungszeichen über die Umbiegung der Zeile weitergeschrieben.

Abkürzungen werden in der im Mittelalter und in der frühen Neuzeit üblichen Weise mit den gebräuchlichen Zeichen verwendet[56]). Besonders häufig sind Abkürzungen auf Grabsteinen mit umlaufender einzeiliger Inschrift und auf den runden Epitaphien, sowie auf Steintafeln, die wenig Platz boten. Am Beginn des untersuchten Zeitraumes sind Abkürzungen häufig, sie nehmen zum Ende hin immer mehr ab. Lateinische Texte werden mehr abgekürzt als deutsche, da man hier einen seit langem ausgebildeten und allgemein anerkannten Abkürzungskatalog nur zu übernehmen brauchte, während sich ähnliches für die deutschen Texte nicht entwickelte.

Die Abkürzungen werden meist durch einen an die Stelle der ausgelassenen Buchstaben über die Zeile gesetzten horizontalen Strich angedeutet. Andere Zeichen sind selten und werden vor allem in den frühen Inschriften verwendet. Ligaturen treten hauptsächlich bei Inschriften in Renaissance-Kapitalis auf (besonders AE-Ligaturen), ebenso auf einer Reihe von Metallepitaphien, deren Inschriften in Fraktur geschrieben sind.

5. Schriftformen und Schriftentwicklung

Eine brauchbare Formgeschichte der epigraphischen Schrift im Mittelalter und in der frühen Neuzeit gibt es noch nicht[57]). Jede in diese Richtung zielende Arbeit muß immer noch an der zu schmalen Materialbasis scheitern. Die Bände des deutschen Inschriftenwerks decken bislang nur einen verhältnismäßig sehr kleinen Ausschnitt aus der Fülle des überlieferten Materials[58]), und andere Vorarbeiten von landschaftlich oder zeitlich begrenztem Umfang können vorerst nur als begrüßenswerte Vorstöße in dieses Gebiet betrachtet werden[59]). Ihnen müssen weitere Arbeiten angereiht werden, um zu gesicherteren Ergebnissen zu gelangen. In diesem Sinne soll hier eine deskriptive Auswertung des Rothenburger Inschriftbestandes versucht werden, die als Vergleichsbasis für weitere Untersuchungen und Veröffentlichungen vor allem in Franken dienen mag[60]).

Die ersten Rothenburger Inschriften wurden angefertigt, als die gotische Majuskel voll ausgebildet war und sich überall durchgesetzt hatte. Wir finden hier deshalb weder Beispiele für die romanische Majuskel noch Übergangsformen von dieser zur gotischen Majuskel. Die Inschriften der frühesten Zeit stammen alle von Grabsteinen und sind mit einer Ausnahme (die erhabene Inschrift Nr. 12) in den Stein eingehauen.

Gegen Ende des 14. Jahrhunderts treten die ersten Inschriften in gotischer Minuskel auf (die Schrifttafel der Mosesfigur an St. Jakob, datiert 1380–1400, Nr. 31, und die Bauinschrift am Topplerschlößchen 1389, Nr. 29), nachdem erst kurz zuvor die gotische Majuskel mit der Bauinschrift von St. Jakob (1373, Nr. 25) ihre größte Vollendung erreicht hatte. Verglichen mit der Entwicklung in Mainz, wo die erste Minuskelinschrift bereits um 1320 entstand[61]), ist die Ablösung der älteren Schrift in Rothenburg sehr

---

[56]) Vgl. A. Cappelli, Dizionario di abbreviature latine ad italiane, Neudruck Mailand 1961, und unten im Register.

[57]) Vgl. hierzu: H. Bergner, Grundriß der kirchlichen Kunstaltertümer in Deutschland, Göttingen 1900, S. 347–366; H. Otte, Handbuch der kirchlichen Kunstarchäologie des deutschen Mittelalters, 4. Aufl. Leipzig 1868, 2. Abt. S. 805–842; O. Piper, Burgenkunde, 3. verb. Aufl. München 1912, S. 159ff.

[58]) Von den bisher erschienenen Inschriftenbänden haben Bd. I Main- und Taubergrund, Bd. VI Naumburg Dom, Bd. VIII Mosbach, Buchen, Miltenberg keine Bemerkungen zur Schriftentwicklung. Bd. III Burgenland und Bd. X Niederösterreich haben Tabellen der vorkommenden Schriftarten (S. 5 und S. 7). Register der epigraphischen Formen, in denen jeweils das älteste Beispiel der Schriftart genannt wird, finden wir in Bd. IV Wimpfen, S. 119, Bd. VII Stadt Naumburg S. 142, Bd. IX Naumburg Landkreis S. 165, Bd. X Niederösterreich S. 284, Bd. XI Merseburg S. 192. Ausführliche Bemerkungen zur Schriftentwicklung sind in Bd. II Stadt Mainz S. [64]–[66], Bd. V München S. XXII–XXVI, Bd. XII Heidelberg S. XVIII–XXII, Bd. XIII Nürnberger Friedhöfe St. Johannis, St. Rochus und Wöhrd S. XX–XXIII, Bd. XIV Fritzlar S. XXII–XXIV enthalten.

[59]) K. F. Bauer, Mainzer Epigraphik, Zeitschrift des deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum 9 (1926) S. 1–45; R. Conrad, Niederrheinische Epigraphik vom achten bis dreizehnten Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geschichte der monumentalen Schrift, Diss. Frankfurt/Main 1931; R. Rauh, Paläographie der mainfränkischen Monumentalinschriften, Diss. München 1935 (leider konnte Rauh die Buchstabengeschichte zu seiner Arbeit nicht mehr veröffentlichen).

[60]) Lutz S. 34–42.

[61]) Vgl. DI Bd. II Stadt Mainz Nr. 33, S. 36f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0030

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

viel später erfolgt. Betrachtet man jedoch die Entwicklung an anderen Orten, deren Inschriften bereits publiziert sind, so stellt man fest, daß fast überall die gotische Minuskel erst gegen Ende des 14. Jahrhunderts an die Stelle der gotischen Majuskel tritt, Rothenburg also keine Sonderstellung einnimmt[62]).

Der Übergang von der gotischen Majuskel zur Minuskel zeigt sich in Rothenburg besonders augenfällig auf dem Grabstein des Konrad Schultheiß (Nr. 35), der nach 1400 zunächst in gotischer Majuskel angefertigt wurde, wobei der Platz für die Sterbedaten frei blieb. Diese wurden nach dem Tode des Konrad Schultheiß (1404 April 10) in gotischer Minuskel nachgetragen.

Nach 1400 finden wir in Rothenburg kaum mehr eine Inschrift in gotischer Majuskel. In dem Jahrhundert zwischen 1400 und 1500 beherrscht die gotische Minuskel unangefochten das Feld der Rothenburger Inschriften. Sie hat sich in allen Bereichen durchgesetzt und ist in dem genannten Zeitraum die epigraphische Schrift schlechthin. Sie wird in Stein gehauen, auf Holz gemalt und aus Metall erhaben herausgearbeitet.

In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts (erste Inschrift 1537, Nr. 186) tritt neben die gotische Minuskel die Renaissance-Kapitalis. Ihre Vorstufe, die frühhumanistische Kapitalis, ist in Rothenburg mit zwei Beispielen vertreten (Plastik des Elias in St. Jakob, Schrift nach 1450, Nr. 70; Heilig-Blut-Altar in St. Jakob, 1500–1505, Nr. 160). Die Inschriften, bei denen die Renaissance-Kapitalis Verwendung findet, sollen durch diese Schriftart in ihrer Bedeutung hervorgehoben werden. Sie haben meist offiziellen Charakter und sind in lateinischer Sprache abgefaßt. In Rothenburg setzt die Renaissance-Kapitalis wesentlich später ein als in Mainz und Heidelberg[63]), das entspricht aber den Beobachtungen in den übrigen bereits untersuchten Gebieten. Sie kommt bis zum Ende des untersuchten Zeitraums vor.

Für die humanistische Minuskel gibt es in Rothenburg nur ein Beispiel, das Metallepitaph für Johann Hornburg aus dem Jahre 1571 (Nr. 261).

Die Fraktur ist in Rothenburg erst nach der Mitte des 16. Jahrhunderts voll ausgebildet (Beschreibung der Merkmale der Fraktur siehe unten). Die älteste Frakturinschrift ist die gemalte Inschrift von 1554 in der Heilig-Blut-Kapelle (Nr. 206). Auf einem Epitaph ist die Fraktur erstmals 1560 (Epitaph für Hans Guttenberg, Nr. 218) erhalten. Eine Zeitlang laufen gotische Minuskel und Fraktur nebeneinander her. Das jüngste Beispiel für die gotische Minuskel befindet sich auf dem Epitaph der Ehefrau des Hans Guttenberg, Barbara, aus dem Jahre 1579 (Nr. 309). Das Epitaph mit der ältesten Fraktur und das mit der jüngsten gotischen Minuskel waren also ursprünglich auf ein und demselben Grabstein angebracht.

Die gotische Majuskel[64]).

Die erste der in Rothenburg vorkommenden Schriftarten, die gotische Majuskel, ist vor allem in Grabsteine eingehauen (nur eine Ausnahme erhaben, Nr. 12), daneben finden wir eine gemalte Inschrift (Nr. 13), drei Inschriften auf Glocken und zwei auf Glasgemälden (die fünf letzteren werden aber bei der Schriftbeschreibung nicht berücksichtigt). Die einzelnen Buchstaben dieser Schrift haben etwa hochrechteckige Umrißformen. Die Schäfte sind durch geschwungene Linien begrenzt; gerade Linien fehlen beinahe völlig. Die unteren und oberen Enden der Schäfte neigen dazu aufzuspalten.

Die einzelnen Buchstaben weisen folgende Merkmale auf:

A Die Schäfte stehen meist beinahe senkrecht, der linke gelegentlich etwas schräg gegen den rechten gelehnt, darüber ein meist mit den Enden überstehender waagerechter Deckbalken (Ausnahmen: 1312, Nr. 11; 1378, Nr. 27), der Mittelbalken ist meist gerade und waagerecht, nur in Ausnahmefällen gebrochen (1343, Nr. 21).

B dem Kapitalis-B nahe verwandt, Mittelstrich zieht nicht immer ganz an den Schaft (z. B. 1312, Nr. 11; 1373, Nr. 25).

C offen (vgl. Nr. 14, undatiert; 1343, Nr. 21), durch einen feinen Haarstrich (vgl. 1285, Nr. 1; 1326, Nr. 15) oder später durch einen kräftigen Strich (z. B. 1373, Nr. 25) geschlossen.

D tritt in zwei Formen auf: erstens in der aus der Kapitalis bekannten mit geschwungenem Schaft und kräftigen Bogen und zweitens in der aus der Unziale abgeleiteten Form mit einem mehr oder minder über der Rundung liegenden Deckstrich (vgl. 1285, Nr. 1; 1373, Nr. 25).

---

[62]) Vgl. DI Bd. IV Wimpfen Nr. 40, S. 16 (1417); DI Bd. V München Nr. 19, S. 11 (1381); Bd. VI Naumburg Dom Nr. 18, S. 27 (1391); DI Bd. VII Naumburg Stadt Nr. 178, S. 3 (1375, Gerät); DI Bd. VIII Mosbach, Buchen, Miltenberg Nr. 5a (Ende 14. Jh.), Nr. 6 (1419); DI Bd. IX Landkreis Naumburg Nr. 355, S. 15f. (1356); DI Bd. XII Heidelberg S. 36, Nr. 57 (1379). Neben der frühen Inschrift des Landkreises Naumburg von 1356 ist auch die älteste gotische Minuskel der Stadt Fritzlar eine Ausnahme. Sie befindet sich auf einem wahrscheinlich in Mainz entstandenen Importstück: Nr. 13 (1340).

[63]) Vgl. DI Bd. II Mainz Nr. 206, S. 115 (1484); DI Bd. XII Heidelberg Nr. 138, 139 (nach 1485).

[64]) Vgl. K. Brandi, Grundlegung einer deutschen Inschriftenkunde, Deutsches Archiv 1 (1937) S. 31 und Tafel III.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0031
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

E in der Form dem geschlossenen C verwandt, mit einem geraden, waagerechten und meist dünnen Querstrich in der Mitte.

F tritt in zwei Formen auf: erstens in einer der Kapitalis eng verwandten; zweitens in einer geschwungenen, an kursive Elemente erinnernden Form, mit nach rechts oben umgebogenem Schaft und der Verbindung der Querbalken durch einen senkrechten Haarstrich (vgl. 1343, Nr. 21).

G unziale Form, dem offenen C ähnlich, mit eingerolltem Bogen.

H tritt in zwei Formen auf: erstens in kapitaler Form (vgl. 1303, Nr. 9); weit häufiger dagegen ist zweitens die von der Unziale abgeleitete Form mit einem senkrechten Schaft und einem meist in der oberen Hälfte angehängten Bogen (vgl. 1285, Nr. 1; 1312, Nr. 11; 1373, Nr. 25). Eine besondere Zierform findet sich 1326, Nr. 15, bei der sich im Bogen der unzialen Form zwei waagerechte Zierstriche zeigen.

I, K und L sind bis auf geringe Veränderungen der Kapitalis entnommen, der waagerechte Balken ist meist keilförmig gebildet, vereinzelt auch flach auslaufend (vgl. 1285, Nr. 1; 1343, Nr. 21) oder der Keil ist stark nach oben verlängert (vgl. 1373, Nr. 25).

M tritt in drei Formen auf; erstens in der kapitalen (vgl. 1285, Nr. 1); die zweite Form hat eine senkrechte Mittelhaste und links und rechts angesetzte, nach unten ausschwingende Bögen (vgl. 1303, Nr. 9; 1373, Nr. 25; 1378, Nr. 27); als drittes ist das „O-förmige M" zu erwähnen, das dem vorgenannten eng verwandt ist. Der linke Bogen ist bei dieser Form eng an den Mittelschaft gezogen, so daß die O-Form entsteht. Der rechte Bogen ist auf der Zeile nach außen abgebogen (vgl. 1285, Nr. 1; 1317, Nr. 12; Nr. 14; 1343, Nr. 21); beide letztgenannte Formen sind vom unzialen M abgeleitet.

N neben einer an die Kapitalis angelehnten Form (vgl. 1285, Nr. 1; 1312, Nr. 11; 1343, Nr. 21) gibt es auch hier eine an die Unziale erinnernde, mit einem senkrechten Schaft und oben rechts angehängtem, nach unten ausschwingendem Bogen (vgl. 1285, Nr. 1; 1317, Nr. 12; 1343, Nr. 21; 1373, Nr. 25).

O, P, Q, R und S sind mit kleinen Abweichungen den Kapitalisformen vergleichbar.

T tritt in kapitaler Form auf (vgl. 1326, Nr. 15; 1343, Nr. 21; 1373, Nr. 25). Daneben gibt es noch eine mehr der Halbunziale entsprechende Form mit gebogenem Schaft, der sich in einzelnen Fällen (vgl. 1343, Nr. 21) mit dem Sporn des Deckbalkens vereinigt (vgl. 1285, Nr. 1; 1312, Nr. 11; 1317, Nr. 12).

U wird graphisch nicht von V differenziert. Nur selten wird ein unziales U verwendet (1301, Nr. 7; 1343, Nr. 21). Die Schäfte des V werden nach oben hin meist keilförmig dicker (vgl. 1312, Nr. 11).

W ist aus zwei eng aneinander gestellten V gebildet, wobei sich die mittleren Schäfte überkreuzen (vgl. 1303, Nr. 9; Nr. 14).

X hat anfänglich zwei gerade, schräggestellte und überkreuzte Schäfte (vgl. 1285, Nr. 1; 1303, Nr. 9), später meist nur einen geraden, nahezu senkrechten Schaft und einen geschwungenen, der den ersten Schaft kreuzt (vgl. 1313, Nr. 11; 1373, Nr. 25).

Faßt man diese Einzelbeobachtungen zusammen, ergibt sich folgendes Bild: Die Buchstabenformen der gotischen Majuskel lassen sich im wesentlichen von der Kapitalis ableiten. Einzelne Buchstaben sind in mehreren Formen vertreten, wobei die zweite Form meist von der Unziale abgeleitet werden kann. Eine Entwicklung innerhalb der gotischen Majuskel kann an den Rothenburger Beispielen nicht festgestellt werden, zumal wir nur sehr wenige Beispiele aus der Zeit nach der Mitte des 14. Jahrhunderts besitzen.

Die gotische Minuskel[65]).

Die gotische Minuskel wird seit Ende des 14. Jahrhunderts (1389, Nr. 29) auf Grabsteinen, Grabmälern, Steinepitaphien, Steintafeln und Plastiken eingehauen, auf Metallepitaphien und Metalltafeln erhaben herausgearbeitet, als Wandmalerei, auf Tafelbildern und Glocken verwendet. Vereinzelt kommen auch erhabene Steininschriften vor (Nr. 33 und Nr. 63). Die aus der Buchschrift (Textura) übernommene Schrift ist in Rothenburg bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts in Gebrauch (1579, Nr. 309).

Bis zum Ende des 15. Jahrhunderts überwiegen die in Stein gehauenen Beispiele, während im 16. Jahrhundert mit wenigen Ausnahmen die gotische Minuskel nur noch auf Metalltafeln erscheint. Ohne daß sich das mit den erhaltenen Inschriften belegen ließe, ist zu vermuten, daß auf den Steinen im 16. Jahrhundert bereits früh die Renaissance-Kapitalis verwendet wurde.

Da die Schrift der Metallinschriften beim Werkstattvergleich[66]) behandelt wird, soll an dieser Stelle nur auf die Inschriften in Stein eingegangen werden. Das Bild der einzelnen Buchstaben ist hochrecht-

---

[65]) K. Brandi, Grundlegung S. 35ff. und Tafel IV.

[66]) Siehe unten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0032

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

eckig mit kantigen Umrißformen. Die einzelnen Hasten der Buchstaben stehen meist unverbunden eng nebeneinander. An die Stelle des Bogens bei der gotischen Majuskel tritt der eckige Bruch. Die deutlichste Ausprägung des „gitterartigen" Charakters der Schrift und der fast völlige Verzicht auf Großbuchstaben findet sich vor allem auf den einfacher gestalteten Grabsteinen der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts (1406, Nr. 38; 1409, Nr. 42, 1413, Nr. 45; Nr. 46). Möglicherweise gehören auch die undatierten Grabsteine, die nur den Namen des Verstorbenen tragen, in diese Gruppe (z. B. Nr. 143 und Nr. 147). Bei den reicher ausgestatteten Grabsteinen und Grabmälern sind die einzelnen Buchstaben deutlich lesbar und zum Teil mit Zierfäden versehen (z. B. 1389, Nr. 29; 1408, Nr. 40; 1451, Nr. 71; 1497, Nr. 137). Die Großbuchstaben werden zunächst aus der gotischen Majuskel übernommen (vgl. 1451, Nr. 71), erinnern aber am Ende des 15. Jahrhunderts bereits an Frakturversalien (1472, Nr. 89; 1497, Nr. 137; 1504, Nr. 159). Während bis zur Jahrhundertmitte nur das gerade r verwendet wird, kommen später gerades r und rundes r nebeneinander vor (z. B. 1472, Nr. 89; 1488, Nr. 117; 1496, Nr. 132; 1504, Nr. 159). Besonders betonte Ober- oder Unterlängen finden sich in Rothenburg bei den Steininschriften nicht (Ausnahme vielleicht das z: 1488, Nr. 117); in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts treten gespaltene Oberlängen auf (1451, Nr. 71; 1571, Nr. 88; 1472, Nr. 89; 1497, Nr. 131). Ligaturen treten bei den Steininschriften nicht sehr häufig auf, meist in der Verbindung be, de (z. B. 1451, Nr. 71; 1484, Nr. 107).

Besonders auffällig und ohne Parallele ist die Inschrift Nr. 145 mit gerader, rechtwinkliger Ausführung der Buchstaben (z. B. s und c), was aber offenbar auf handwerkliche Ungeschicklichkeit zurückzuführen ist.

Die Inschrift Nr. 130, die auch aus anderen Gründen wahrscheinlich nicht nach Rothenburg gehört, paßt auch in ihrem Schriftcharakter mit den deutlich betonten Oberlängen nicht zu den gleichzeitigen Rothenburger Beispielen (Nr. 107 und Nr. 132).

Die einzelnen Buchstaben weisen folgende Merkmale auf:

a Schaft nach links umgeknickt und über den Bauch des Buchstabens gelegt, teils offen (1484, Nr. 107), teils geschlossen (vgl. 1408, Nr. 40).

b geschlossen, mit knapp angedeuteter Oberlänge.

c gerader, senkrechter Schaft, mit geradem waagerechtem (1475, Nr. 95; 1497, Nr. 137) oder geknicktem Deckstrich (vgl. 1389, Nr. 29; 1408, Nr. 40).

d „unziale" Form, geschlossen (vgl. 1389, Nr. 29) oder offen (vgl. 1451, Nr. 71; 1497, Nr. 137), mit leicht nach links oben gerichtetem Deckstrich.

e geschlossen mit an den Schaft herangezogener Öse (vgl. 1408, Nr. 40) oder offen, fadenförmig auslaufend (vgl. 1451, Nr. 71).

f mit größerer (vgl. 1451, Nr. 71; 1475, Nr. 95) oder kleinerer Oberlänge (vgl. 1389, Nr. 29), jedoch nie mit Unterlänge.

g mit offener, meist flach unter den Buchstabenbauch gelegter Schlinge, die meist offen bleibt (vgl. 1451, Nr. 71; 1484, Nr. 107).

h Hauptschaft gelegentlich mit betonter Oberlänge (1451, Nr. 71); der rechte Schaft läuft teilweise in einem unter die Zeile ragenden Schnörkel aus (vgl. 1451, Nr. 71, 1475, Nr. 95).

i, l, m, n, o, v und w sind die Buchstaben, die am meisten zur Gitterwirkung der gotischen Minuskel beitragen, da sie aus ein bis drei senkrechten Schäften bestehen, die nur durch An- und Abstriche und die Stellung im Wortzusammenhang die Bedeutung des Buchstabens erkennen lassen.

k senkrechter Schaft mit zwei rechts davon oberhalb der Mitte angesetzten Punkten (vgl. 1389, Nr. 29).

p meist mit kurzer Unterlänge (vgl. 1389, Nr. 29) und durch den Schaft gestecktem Bogen (vgl. 1408, Nr. 40).

r tritt in zwei Formen auf: erstens das gerade r mit einem senkrechten Schaft und oben rechts angesetzten Punkt, von dem gelegentlich ein feiner Haarstrich, ähnlich wie beim e, zum Schaft zieht (vgl. 1451, Nr. 71; 1497, Nr. 137); zweitens das runde r in der Form eines doppelt geknickten Schaftes (vgl. 1475, Nr. 95).

s tritt in zwei Formen auf: als langes s im Wortinnern mit oben nach rechts umknickendem Schaft (vgl. 1389, Nr. 29); als rundes s am Wortende in der doppelt geschwungenen Form (vgl. 1389, Nr. 29).

t senkrechter Schaft mit waagerechtem Querstrich, über den nur die Spitze des Schaftes hinausragt (vgl. 1389, Nr. 29; 1408, Nr. 40; 1497, Nr. 137).

u und v kommen nebeneinander vor, v meist im Anlaut (Ausnahme z. B. „reqviescat 1408, Nr. 40), u im Wortinnern. u wird aus zwei oft auch unverbunden nebeneinander stehenden Schäften gebildet, das v aus zwei unten durch einen Bogen, bzw. einen v-förmigen Knick verbundenen Schäften (vgl. 1389, Nr. 29).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0033
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Frühhumanistische Kapitalis[67]).

Die frühhumanistische Kapitalis kommt in Rothenburg nur in zwei Inschriften vor: die eine wurde nach der Mitte des 15. Jahrhunderts auf das Spruchband der stilistisch älteren Plastik des Elias aufgemalt (Nr. 70); die andere befindet sich auf dem linken Flügel und dem Gewandsaum des Predellenengels an Riemenschneiders Heilig-Blut-Altar (Nr. 160), der in den ersten Jahren des 16. Jahrhunderts entstand. Als Kennzeichen dieser Übergangsschrift von der gotischen Majuskel zur Renaissance-Kapitalis erscheinen hier die schlanken, gestreckten Buchstaben, das offene C, das offene, aus zwei ineinander verschlungenen Bogen bestehende E (vgl. Nr. 70) und das H mit dem ausgebuchteten Querbalken (Nr. 70; Nr. 160).

Renaissance-Kapitalis[68]).

Wie die vorhergegangenen Schriftarten erscheint auch die Renaissance-Kapitalis in Rothenburg fertig ausgebildet. Sie zeichnet sich durch Gleichförmigkeit der Buchstaben auf allen Inschriften aus. Sie lehnt sich eng an die Kapitalisformen der Antike an, die sie bewußt kopiert. Das älteste erhaltene Rothenburger Beispiel (1537, Nr. 186)[69]) läßt die Renaissance-Kapitalis um einige Zeit später auftreten als in den meisten bereits untersuchten Gebieten[70]). In Rothenburg läßt sich an den erhaltenen Inschriften nicht wie z. B. in München eine Entwicklung ablesen. Die gemalte Bauinschrift (1572, Nr. 268) zeigt durch die jüngere Übermalung die ursprünglichen Buchstabenformen nicht mehr deutlich. Nr. 290 (1576) ist eine handwerklich sehr einfache Ausführung. Am ehesten weicht noch Nr. 357 (1587) mit den sehr schlanken Buchstaben von der sonst eingehaltenen Norm ab. Auch die wenigen erhaltenen Metallepitaphien mit Renaissance-Kapitalis (z. B. 1577, Nr. 296; 1595, Nr. 383; 1632, Nr. 581; 1645, Nr. 628) weisen keine Besonderheiten gegenüber den in Stein gearbeiteten Inschriften auf.

Aus der Bezold-Handschrift sind wir über die Verluste der in Kapitalis geschriebenen Inschriften genau informiert, da er bei dieser Schriftart vermerkt: „in großen Lateinischen buchstaben". So wissen wir von zehn verlorenen Holzepitaphien, über fünfzehn Metallepitaphien und fast zwanzig Grabmälern oder Grabsteinen. Es handelt sich dabei fast immer um besonders reich gestaltete Inschriftträger, wie wir der Beschreibung bei Bezold entnehmen können. Die Inschriften galten meist den Angehörigen der vornehmen Familien. Alle einfachen Grabsteine und Epitaphien wurden in gotischer Minuskel und später in Fraktur ausgeführt.

Die einzelnen Buchstaben der erhaltenen Inschriften weisen folgende Merkmale auf:

A tritt in mehreren Formen auf. Die gebräuchlichste besteht aus zwei schräg gegeneinandergestellten Schäften und einem waagerechten Querbalken in der Mitte (vgl. 1537, Nr. 186; 1577, Nr. 296; 1625, Nr. 509). Daneben gibt es eine Form mit einem Deckbalken über dem Schnittpunkt der Schäfte (vgl. 1586, Nr. 348) und eine andere mit nach unten geknicktem Mittelquerbalken (vgl. 1631, Nr. 546).

E Querbalken gelegentlich keilförmig (vgl. 1595, Nr. 383; 1625, Nr. 509), der mittlere Balken ist meist kürzer als die beiden anderen (vgl. 1537, Nr. 186; 1595, Nr. 383; 1631, Nr. 546).

F unterer Querbalken stets kürzer als der obere (vgl. 1537, Nr. 186; 1595, Nr. 383).

M der Mittelteil reicht in den meisten Fällen nicht bis zur Grundlinie herunter (vgl. 1586, Nr. 348; 1625, Nr. 509). Die Schäfte sind immer gerade.

O länglich rund (vgl. 1595, Nr. 383) bis spitzoval (vgl. 1625, Nr. 509; 1631, Nr. 546), nur in zwei Fällen kreisrund (Nr. 201, 202).

R der Abstrich reicht gelegentlich unter die Grundlinie (vgl. 1595, Nr. 383).

U und V werden in den meisten Fällen graphisch nicht differenziert, rundes U kommt nur in zwei Inschriften vor, in den Wappenbeischriften von Nr. 549 (1631) und nicht ganz konsequent neben V verwendet in Nr. 581 (1634).

I mit Punkt kommt selten vor (1587, Nr. 357; 1634, Nr. 577; 1645, Nr. 628).

Ligaturen werden selten verwendet; außer der AE-Ligatur kommen z. B. vor: ME, AV, HE (1634, Nr. 577); MB, VN, HE (1631, Nr. 550).

---

[67]) Vgl. DI Bd. V München S. XXIII.

[68]) Vgl. DI Bd. V München S. XXIIIf.; DI Bd. XII Heidelberg S. XXf.; DI Bd. XIV Fritzlar S. XXIII.

[69]) Nr. 167 und 169 müssen bei der Betrachtung unberücksichtigt bleiben, da nur einzelne Buchstaben in Kapitalis aufgemalt sind.

[70]) Mainz 1484, München 1499, Heidelberg Ende 15. Jahrhundert, Fritzlar 1521.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0034

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Fraktur[71]).

Die Fraktur wurde ebenso wie die gotische Minuskel als Buchschrift entwickelt. Sie ist eine Form der Bastarda, von der sie terminologisch seit dem frühen 16. Jahrhundert zu unterscheiden ist. Auf den Inschriften unterscheidet sie sich von der gotischen Minuskel durch die lang heruntergezogenen Unterlängen von f und s, durch mandelförmige Ausbildung von o und den Rundungen der Buchstaben b, d, p und q, vor allem aber durch das sogenannte einstöckige a, das a ohne Deckstrich. Die Versalien zeichnen sich durch an- und abschwellende Linien, rüsselartige Anschwünge („Elefantenrüssel") und durch die Schäfte begleitende dünne Haarstriche aus.

Die Frakturinschriften treten nach diesen Kriterien in Rothenburg erst nach der Mitte des 16. Jahrhunderts auf (1554, Nr. 206; 1560, Nr. 218). Der Eindruck der Schrift auf den Metallepitaphien ist zunächst unruhig, wird aber gegen Ende des 16. Jahrhunderts gleichmäßiger. Es handelt sich dabei wohl weniger um eine Entwicklung der Schrift als um die Verschiedenartigkeit der Werkstätten, in denen die Epitaphien hergestellt wurden (siehe unten Werkstattvergleich).

Sehr viel seltener als auf Metallepitaphien finden wir die Fraktur in Stein gehauen (vgl. Nr. 407, 512, 549, 554 und 636). In einem Fall wurden fünf Frakturbuchstaben auf einem sonst in Renaissance-Kapitalis ausgeführten Grabstein als Großbuchstaben verwendet (1634, Nr. 577).

Humanistische Minuskel[72]).

Nur ein Beispiel, bezeichnenderweise das Epitaph für den humanistisch gebildeten, bedeutenden Bürgermeister Johann Hornburg (1571, Nr. 261), ist in humanistischer Minuskel ausgeführt.

Die arabischen Ziffern.

Am Schluß der Beschreibung der einzelnen Schriftformen soll noch kurz die Entwicklung der arabischen Ziffern geschildert werden, wie sie uns auf den Rothenburger Inschriften entgegentritt.

Die älteste Jahreszahl in arabischen Ziffern befindet sich auf dem ältesten erhaltenen Metallepitaph (1438, Nr. 62). Anfänglich noch selten, nimmt die Verwendung arabischer Ziffern im Verlauf des 15. Jahrhunderts ständig zu und wird um 1500 allgemein üblich. Bis zu diesem Zeitpunkt bilden sich die älteren Formen von 4, 5 und 7 zu den heute gebräuchlichen um. Zwischen dieser Zifferngruppe des 15. Jahrhunderts in Inschriften der gotischen Minuskel und den um die Mitte des 16. Jahrhunderts einsetzenden, mehr an die Fraktur angelehnten Ziffern gibt es eine Zwischenstufe. Sie wird charakterisiert durch eine langgestreckte 5 mit flacher Fahne. Ab 1550 entwickeln die arabischen Ziffern ebenso wie die Buchstaben eine Neigung zu kleinen Schnörkeln und Anhängseln, wie es bei der 1 besonders augenfällig ist.

1 i-förmiger Schaft, teilweise mit gespaltenem Fuß (vgl. Nr. 88), im 16. Jahrhundert senkrechter Schaft, gelegentlich mit gespaltenem Fuß (vgl. Nr. 638, IV, XII, 221, 638, XIX). Nach 1600 Neigung zu weitausladenden Fußstrichen mit Unterlängen (vgl. Nr. 383, 638, XXXVII, 536, 638, XXXVIII), oberes Ende quadrangel- oder pfeilförmig (vgl. Nr. 426, 638, XXXVII, 536, 628).

2 z-förmig (vgl. Nr. 124, 272, 638, XXXVIa, XXXVII, XXXVIII) oder rund (vgl. Nr. 123, 221, 536).

3 z-förmig mit spitzem Abschwung (vgl. Nr. 62, 88), mit waagerechtem Deckstrich und rundem Abschwung (vgl. Nr. 553, 593).

4 ältere Form (halbe 8) eckig (vgl. Nr. 88, 124, 638, III) oder rund (vgl. Nr. 87, 92, 638, I). Die jüngere Form der 4 (aufgerichtet) tritt zuerst 1492 (1489, Nr. 638, II ist zu stark verwittert) auf (vgl. Nr. 123, 426, 638, XXXVIa, 628).

5 ältere Form mit nach links gerichteter Fahne (vgl. Nr. 88); die jüngere Form mit rechts angesetzter Fahne erstmals 1475 (vgl. Nr. 92). Die Fahne kann geschwungen (vgl. Nr. 209, 218, 272) oder flach und gerade angesetzt sein (vgl. Nr. 638, XIX, XXVIII). Nach 1600 vielfach mit nach oben gebogener Fahne (vgl. Nr. 383, 628). Eine Sonderform mit eingerolltem Fuß ist nur einmal vertreten (vgl. Nr. 638, XXII).

6 rundlich, geschlossen (vgl. Nr. 134); bis 1600 offen mit kurzer Oberlänge (vgl. Nr. 209, 218), danach Oberlänge zunehmend länger und oft stark nach rechts geneigt (vgl. Nr. 638, XXXIV, 383, 479, 638, XXXVII).

7 ältere Form gleichschenkliger Winkel mit Spitze nach oben in der Mitte (vgl. Nr. 87, 92, 638, I); jüngere Form aufgerichtet ähnlich einer modernen 1 (vgl. Nr. 88) oder mit geradem Deckstrich und schrägem Schaft (vgl. Nr. 638, XIX, XXII).

---

[71]) DI Bd. V München S. XXVf.; DI Bd. XII Heidelberg S. XXII; DI Bd. XIII Nürnberg S. XXIf. Vgl. Zahn, Beiträge.

[72]) DI Bd. XIII Heidelberg S. XXII.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0035

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

8 nur ein frühes Beispiel, bestehend aus zwei übereinandergesetzten o (vgl. Nr. 62); später vollrund (vgl. Nr. 317) oder oben etwas angespitzt (vgl. Nr. 450).
9 eckig (vgl. Nr. 124) oder rund (vgl. Nr. 123, 638, III, 134, 139), offen (vgl. Nr. 638, IV, XXVII, XXXVIII) oder geschlossen (vgl. Nr. 134, 139, 638, XXVIII, 536), Unterlänge gelegentlich weit nach links ziehend (vgl. Nr. 382).

Die Werkstätten der Rothenburger Metallepitaphien.

Wie in Nürnberg[73]), so lassen sich auch unter den Rothenburger Metallepitaphien Gruppen bilden, die, wie bestimmte Merkmale erkennen lassen, gemeinsamen Werkstätten entstammen. Die Vorstufe der Metallepitaphien sind Metallwappen auf Grabsteinen, deren Inschriften eingehauen sind (Nr. 47†, Nr. 59†). Von diesen Metallwappen haben wir nur die Nachricht bei Bezold.

Das älteste erhaltene Metallepitaph ist das kelchförmige Epitaph für den 1438 verstorbenen Gottfried Wemberger (Nr. 62). Da das nächste erhaltene Metallepitaph erst aus dem Jahr 1470 (Nr. 87) stammt, haben wir für dieses einzelne Stück weder Vergleichsmöglichkeiten noch Anhaltspunkt für die Herkunft aus einer bestimmten Werkstatt. Bezold überliefert zwei ältere Metallepitaphien: von 1419 (Nr. 48†), eine zweizeilige Inschrift mit darunter angebrachtem Wappen, und von 1434 (Nr. 57†) ebenfalls mit darunter angebrachtem Wappen.

Gruppe I.

In der Zeit von 1470 bis 1502 läßt sich eine Gruppe von sechs Metallepitaphien bestimmen, die auf Grund von Stil- und Schriftmerkmalen aus einer Werkstatt hervorgegangen sein können:
1) Nr. 87 Vierpaß mit Vollwappen im Bildfeld und umlaufender einzeiliger Inschrift;
2) Nr. 92 zweizeiliges Schriftband mit angehängtem Wappen;
3) Nr. 123 Tafel mit links und rechts eingerolltem Rand und dreizeiliger Inschrift;
4) Nr. 134 rechteckige Tafel mit Ehewappen, zwei Schriftzeilen und Jahreszahl;
5) Nr. 144 Tafel mit zweizeiliger Inschrift und darunter angehängtem Schild;
6) Nr. 158 rechteckige Tafel mit einer vierzeiligen Inschrift.

Der Schriftgrund ist bei allen sechs Beispielen mit dem Stichel bearbeitet. Die mehrzeiligen Inschriften haben Zeilenstege, die Inschrift des Vierpasses steht zwischen schmalen Bändern. Die Wappen und Zeichen sind einfach gestaltet, auch die Form der Schilde von Nr. 87, 92 und 134 stimmt weitgehend überein, während der Schild von Nr. 144 ohne Ausbuchtung gestaltet ist.

Bei der Betrachtung der Schrift fällt besonders das h auf, dessen zweite Hälfte unten nach rechts eingerollt ist und unter die Zeile reicht (bei Nr. 123 läßt sich das nur vermuten, weil das h unter der Befestigung verborgen ist, Nr. 92 enthält kein h).

1 oben verdickt, unten spitz Nr. 87, 92, 123, 134 (144 fehlt, 158 gerade).
2 gerundete Form nur bei Nr. 123 und 158 (fehlt bei den übrigen).
4 (ältere Form) Nr. 87 und 92; (jüngere Form) Nr. 123 und 158 (fehlt bei den übrigen).
5 (jüngere Form) in nur wenig geschwungenem Abstrich Ähnlichkeit bei Nr. 92 und 158, bei Nr. 158 Deckstrich stärker geknickt.
7 gleichschenkliger, unten offener Winkel Nr. 87 und 92.
9 mit kurzem Abschwung Nr. 123 und 134 (bei Nr. 134 ist die Rundung geschlossener).
A mit dicken Schäften und breitem Querbalken und schmalem, über die Schäfte hinausreichenden Deckstrich Nr. 92 und 158; bei 123 rechter Schaft gerade, oben und unten spitz, linker Schaft in der Form eines Fragezeichens an den rechten angelehnt.
a zwei Schäfte, der rechte nach links geknickt und fadenförmig an den linken anschließend; ganz geschlossen Nr. 87, 92, 144, 158, offen Nr. 123 und 134.
b geschlossen, mit kurzer, stumpfer Oberlänge Nr. 87, 92, 144, 158 (134 fehlt); 123 spitze, längere Oberlänge.
c mit geradem Deckstrich Nr. 92, 144, 123, 158 (87, 134 fehlt).
d bei allen geschlossen mit linksgeneigtem, kurzen Deckstrich, bei 134 in der do-Ligatur unten offen.
e geschlossen Nr. 87, 92, 144, 158 etwas abweichend; offen Nr. 123 und 134.
g mit Verbindungsstrich zum nächsten Buchstaben, unten meist ganz geschlossen Nr. 123, 134, 144 und 158, bei Nr. 87 am Verbindungsstrich noch ein fadenförmiger Abstrich (Nr. 92 fehlt).
h siehe oben.
i Nr. 123, 144 und 158 haben Striche oder kleine Kreise zur Unterscheidung des i, bei Nr. 87 und 92 fehlt diese Kennzeichnung.

---

[73]) Zahn, Beiträge.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0036
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

l unten leicht nach rechts geknickt Nr. 92, 123, 134 und 158 (Nr. 87 und 144 fehlt).
m drei gleiche Schäfte verbunden nebeneinander Nr. 92, 123 und 158, der dritte Schaft unten in einem fadenförmigen nach rechts gerollten Bogen ausgehend Nr. 134 und 144 (Nr. 87 fehlt).
n zwei gleiche Schäfte verbunden nebeneinander Nr. 87, 92, 123, 134, 144 und 158.
o spitzoval Nr. 87, 92, 123, 134, 144, 158.
p Unterlänge links geschrägt Nr. 92, Unterlänge rechts geschrägt Nr. 134, Abschluß der Unterlänge gerade Nr. 158 (Nr. 87, 123, 144 fehlt).
q Unterlänge spitz, nur Nr. 92.
r gerades r, Rücken fadenförmig auslaufend Nr. 87, 92 und 144, Rücken rautenförmig Nr. 123, 134 und 158.
rundes r zweimal gebrochen Nr. 134, gebogen Nr. 158.
s Schluß-s mit feinem Querstrich Nr. 87, 134, 158, alle Striche in gleicher Stärke Nr. 92 (Nr. 123 und 144 fehlt). langes s, oben stark, unten leicht nach rechts geknickt, Nr. 87, 92, 158, deutlich als Quadrangel unten Nr. 123 (fehlt Nr. 134 und 144).
S mit Doppelschwung als Anfangsbuchstabe Nr. 123.
t kürzer als die übrigen Oberlängen, oben links geschrägt Nr. 87, 92, 123, 134, 144, 158.
u zwei Schäfte, unten verbunden, oben offen Nr. 87, 92, 123, 158 (fehlt Nr. 144, unten breit verbunden, v-artig Nr. 134).
v zwei Schäfte, unten spitz verbunden, oben fast geschlossen Nr. 134, unten breit verbunden, oben fast geschlossen Nr. 158.
w die beiden ersten Schäfte oben und unten verbunden, der dritte nur unten Nr. 87, der dritte Schaft auch oben verbunden Nr. 158.
z dreimal gebrochen, unten fadenförmig ausschwingend Nr. 87, rautenförmig mit angesetztem Bogen, der fadenförmig nach rechts eingerollt ausschwingt, Nr. 158.

Punkte rautenförmig Nr. 87, 92, 123, 134, 158, teils rautenförmig, teils mit Zierfaden Nr. 144.
Kürzungstriche Nr. 87, 92, 123, 134, 158; Nr. 158 besonders stark gekürzt: z. B. d', gd.
de-Ligatur Nr. 87, 123, 144; do-Ligatur Nr. 123, 134.
Zeilentrennungszeichen Nr. 123, 158.

Ähnlichkeiten in den Schriftformen hat die vierzeilige Platte Nr. 154, jedoch sind die Zeilen strenger eingehalten als bei allen sechs Beispielen der Gruppe I. Zudem sind die Buchstaben breiter und gedrungener ausgeführt, so daß man die Tafel nicht dieser Gruppe zurechnen kann.

Der Gestaltung des Tierkopfes im Wappen nach könnte man Nr. 148 mit Nr. 87 vergleichen, doch weicht die Schrift des zweizeiligen, parallelogrammförmigen Epitaphs sehr stark von der der Gruppe I ab. Neben den geschwungenen Großbuchstaben G und Z fallen das offene e mit Zierfaden, das gerade r mit Zierfaden, das g mit Verbindungsstrich zum folgenden Buchstaben und daran gehängtem Zierfaden, das offene b besonders auf. Auch Nr. 146 läßt sich nicht einordnen. Die Schrift ist sehr einfach ausgeführt, sie kennt weder Unter- noch Oberlängen. Auch der der einzeiligen Schriftplatte angegossene Schild ist sehr einfach gestaltet.

Das Epitaph für Jakob Schmid (Nr. 139, 1499) besteht aus einer rechteckigen Schrifttafel mit Zeilenstegen und einer dreizeiligen Inschrift. Am Rand ist die Tafel rechts und links ein wenig eingerollt. Der angegossene Schild ist fein punziert. Die Buchstaben sind schlank und wirken bewegt, der zweite Schaft des h ist weit unter die Zeile gezogen und nach rechts gekrümmt, bzw. geschwungen. Es werden Großbuchstaben verwendet, die bereits Ähnlichkeit mit Frakturversalien haben.

Drei Epitaphien Nr. 122 (1492), Nr. 168 (1515) und Nr. 173 (1519) stimmen im Text weitgehend überein; das läßt sich aus der Tatsache erklären, daß die drei Verstorbenen Geistliche waren und das Formular wahrscheinlich vom Auftraggeber der Epitaphien vorgegeben wurde. Diesen Text trug auch das nicht erhaltene Epitaph Nr. 135† (1497). Die drei Tafeln sind sehr schlicht gestaltet. Nr. 122 ist eine parallelogrammförmige Platte, links mit eingerolltem Rand und einer vierzeiligen Schrift zwischen Zeilenstegen. Die Schrift ist gekennzeichnet durch gerade, stark gebrochene Buchstaben der gotischen Minuskel (bemerkenswerte Buchstaben: a mit fadenförmiger, an den rechten Schaft ziehender Rundung, Zierfaden an fast offenem e und gerades r, Abschwung und Schnörkel am c, h mit unter die Zeile reichendem, leicht nach links gekrümmten Schaft). Nr. 168 ist eine rechteckige Tafel mit einer fünfzeiligen Inschrift zwischen Zeilenstegen, wobei die fünfte Zeile zur Hälfte freigelassen ist. Der Schriftgrund ist punziert. Die Schrift weist einige Großbuchstaben auf, die an der Grenze zwischen den Formen der gotischen Majuskel und der Frakturversalien stehen. i wird durch einen waagerechten Strich, u durch zwei schräge Striche gekennzeichnet. Die gerade Form der meisten Buchstaben (gotische Minuskel) wird aufgelockert durch das zweimal gebrochene runde r, das stark nach unten geschwungene Kürzungszeichen 9 und die Zierfäden des runden s. Der zweite Schaft des h ist hakenförmig nach rechts unter die Zeile gezogen, die Schlinge

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0037
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

des g schwingt vom ersten Schaft nach unten. Nr. 173 ist ebenfalls eine rechteckige Tafel mit eingerolltem Rand rechts und links. Sie trägt eine fünfzeilige Inschrift zwischen Zeilenstegen. Die Inschrift verwendet besonders viele Großbuchstaben und verändert auch die Buchstaben der gotischen Minuskel, wenn sie am Anfang eines Wortes stehen. Die Unterlängen (h, p, q, y) ziehen spitz nach links unter die Zeile.

Aus der Zeit von 1419–1520 (1522 Beginn der Nürnberger Gruppe B) haben wir aus der Bezold-Handschrift Nachricht von Metallepitaphien mit folgenden Merkmalen:

1 Dreipaß (Nr. 82†, 1462), 1 Vierpaß (Nr. 110†, 1486), 2 parallelogrammförmige Tafeln (Nr. 112†, 1487, 4 Zeilen, mit Schild darunter; Nr. 96†, 1478), 2 Epitaphien mit Kelch (Nr. 111†, 1486, dazu Wappen, 3 Zeilen; Nr. 140†, 1500, 5 Zeilen), 2 Wappenschilde mit einzeiliger Inschrift (Nr. 149† und 150†, datiert ins 15. Jahrhundert), 5 Rechtecktafeln mit Wappen darunter (Nr. 48†, 57†, 74†, 119†, 125†, Inschriften zwischen 2 und 4 Zeilen), 7 einfache Rechtecktafeln (Nr. 64†, 106†, 113†, 121†, 135†, 138†, 170†, Inschriften zwischen 4 und 7 Zeilen) 1 Rechtecktafel mit Wappen darüber (155†, 15. Jahrhundert, Zeilen ?), 2 Metalltafeln an einem steinernen Grabmal (Nr. 166, 1510).

Gruppe II (= Gruppe B der Nürnberger Metallepitaphien[74])).

In der Zeit von 1532–1564 lassen sich vier Metallepitaphien zu einer Gruppe ordnen, die in der äußeren Gestaltung und in der Schrift mit Epitaphien der Gruppe B der Nürnberger Metallepitaphien übereinstimmen. Wir können dabei von einem Epitaph ausgehen, das der Bearbeiter der Nürnberger Inschriften selbst seiner Gruppe B zugewiesen hat: dem Medaillon für Bartholomäus Frey (Nr. 221, 1562)[75]).

Hauptargumente für die Einordnung des Epitaphs in die Gruppe B sind die Blattgravierung am Rand der Schilde und die Eigenarten der Schrift: kurze, spitze, nach rechts gekrümmte Oberlängen; kurze Unterlängen; das offene a, dessen Bogen über den ersten Schaft hinausreicht; das nach rechts geschwungene runde r, das in einem Haarstrich in den Fußquadrangel übergeht; das Schluß-s, dessen oberer Teil gebrochen, dessen unterer Teil geschwungen ist.

Mit diesem Epitaph Nr. 221 stimmt in Einzelheiten der Wappengestaltung, noch mehr aber in der Schrift das Medaillon Nr. 235 (1564) überein. Neben der schon erwähnten Blattgravierung weist hier noch das gepunzte Bildfeld und der damaszierte (heraldisch) rechte Schild auf die Zugehörigkeit zur Nürnberger Gruppe B hin (vgl. die Abbildungen DI Nürnberg 37 und 70). Die Schrift der beiden Epitaphien stimmt in allen Einzelheiten, vor allem in der einfachen Gestaltung der Frakturversalien, überein. Ein inneres Merkmal ist die Dialektform „Bole" statt „Wole".

Nr. 183 (1532), ein rundes Metallepitaph mit Schild und Schriftband mit einzeiliger Inschrift im Bildfeld läßt sich nach der Gestaltung des Schildes, dem gepunzten Schriftgrund und der Gestaltung der Jahreszahl der Nürnberger Gruppe B zuweisen (vgl. die Abbildungen DI Nürnberg 37 und 39).

Nr. 238 (1564), Rechtecktafel mit fünfzeiliger Inschrift zwischen Zeilenstegen, gehört nach der Gestaltung des Schildes (vgl. Abb. DI Nürnberg 89), nach der Blattgravierung am Rand des Epitaphs und am Schildrand, vor allem aber nach der fast völligen Übereinstimmung der Schrift dieses Epitaphs mit der von Nr. 221 und 235 zur Nürnberger Gruppe B.

Nr. 201 und 202, wegen ihrer Übereinstimmung in Form und Schrift sicher gleichzeitig im Jahre 1551 in einer Werkstatt gefertigt, lassen sich nicht sicher nach Nürnberg einordnen, da die Renaissance-Kapitalis zu wenig Besonderheiten aufweist, die einen Schriftvergleich begünstigen. Die Anordnung der Schilde bei Nr. 201 findet sich in Nürnberg in einem Epitaph der Gruppe D (Abb. DI Nürnberg 46), die aber nach Zahn[76]) nur in der Zeit von 1524–1541 arbeitet. Außerdem ist die Ausführung des Rothenburger Epitaphs am Übergang zur Tafel und an den Verbindungsstegen der beiden Schilde gröber als bei dem Nürnberger Beispiel. Möglicherweise sind die beiden Epitaphien Nr. 201 und 202 eine einheimische Arbeit.

Nr. 209 (1556), eine Rechtecktafel mit einer fünfzeiligen Inschrift ohne Zeilenstege in einer sehr gleichmäßigen gotischen Minuskel mit Frakturversalien, könnte zeitlich den Nürnberger Gruppen B oder G (nach Zahn die Zeit zwischen 1547 und 1593 umfassend[77])) angehören. Gegen die Zugehörigkeit zur Gruppe B spricht das Fehlen der Blattgravur am Schild und die klammerförmigen gegossenen Akanthusblattvoluten am linken und rechten Rand, die auf Gruppe G hinweisen könnten, doch weicht in beiden Fällen die Schrift zu sehr von der dort verwendeten ab (vgl. z. B. die Abbildungen DI Nürnberg 76 und 78). Auch mit der Schrift der Nürnberger Gruppe H (nach Zahn 1554–1559)[78]) hat die Schrift des Epitaphs 209 keine Ähnlichkeit. So dürfte es sich bei diesem Epitaph wohl um eine einheimische Anfertigung handeln.

---

[74]) Zahn, Beiträge S. 97–112.
[75]) Zahn, Beiträge S. 112.
[76]) Zahn, Beiträge S. 116–118.
[77]) Zahn, Beiträge S. 122–127.
[78]) Zahn, Beiträge S. 127–129.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0038
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Nr. 218 ist eine Rechtecktafel mit einer dreizeiligen Inschrift in Fraktur; unten angegossen ein mit zwei Voluten verzierter Schild, an den Rändern links und rechts jeweils zwei gravierte Voluten, dazwischen ein stilisiertes Blatt. Die Schrift mit den geschwungenen Oberlängen (d, b, s) hat auch in der Form der Versalien Ähnlichkeit mit dem Nürnberger Epitaph Nr. 922 (Abb. DI Nürnberg 81) das innerhalb der Gruppe H (11) eine Ausnahme darstellt. Diese Gruppe reicht nach Zahn nur bis zum Jahre 1559. Gruppe B und Gruppe G kommen nach einem Schriftvergleich nicht in Frage, so daß auch dieses Epitaph wahrscheinlich ein Rothenburger Produkt ist.

In der Zeit von 1520 bis 1565 (dem Ende der Nürnberger Gruppe B) haben wir aus der Bezold-Handschrift Nachricht von Metallepitaphien mit folgenden Merkmalen:

4 Rechtecktafeln (Nr. 195†, 205†, 228†, 230†, Inschriften zwischen 3 und 5 Zeilen); 10 Rechtecktafeln mit einem oder zwei Wappen darunter (Nr. 196†, 198†, 226†, 229†, 232†, 237†, 240†, 241†, 242† und 243†, Inschriften zwischen 2 und 5 Zeilen); 1 Rechtecktafel mit vierzeiligen Inschrift und darüber angebrachtem Wappenmedaillon (Nr. 244†, 1565); 4 runde Metallepitaphien mit Allianzwappen im Bildfeld (Nr. 191† und 233† mit einzeiliger, Nr. 212† und 227† mit zweizeiliger Umschrift); 1 Rechtecktafel mit fünfzeiliger Inschrift in Kapitalis, getrennt davon vier Wappenschilde (Wappenvierpaß?) (Nr. 239†, 1565).

Gruppe III (1562–1579).

a) Zwei Rechtecktafeln mit vierzeiliger Inschrift in gotischer Minuskel mit Frakturversalien.

Nr. 223 (1562) ist in der Schrift, soweit die Buchstaben auf beiden Epitaphien vorhanden sind, identisch mit dem gleichzeitigen Nürnberger Epitaph Nr. 999 (DI Nürnberg Abb. 94), das der Gruppe G angehört. Auf diese Gruppe weist auch der Randschmuck des Epitaphs, die Akanthusblattvolute, die von zwei aneinandergelehnten Voluten ausgeht, hin (vgl. Abb. DI Nürnberg 107). Da der Vater des verstorbenen Kindes ein Nürnberger Patrizier war, ist es wahrscheinlich, daß er die Metalltafel (und das verlorene Gegenstück) in Nürnberg arbeiten ließ.

Die gleichen Schriftmerkmale weist das 17 Jahre jüngere Epitaph Nr. 309 (1579) auf, die Frakturversalien allerdings stärker verschnörkelt. Auch an diesem Epitaph findet sich wieder das klammerförmige Akanthusblatt (vgl. DI Nürnberg Abb. 91).

b) Vier Rechtecktafeln mit Frakturinschriften.

Nr. 224 (1563) trägt eine Inschrift in 7 Zeilen und hat ein der Rechtecktafel angegossenes lorbeerumkränztes Wappenmedaillon. Das Akanthusblattmotiv am rechten und linken Rand deutet auf die Nürnberger Gruppe G hin, die aber keine Frakturinschrift zu diesem Zeitpunkt kennt. Mit der Schrift der Nürnberger Gruppe J[79]) hat die schwungvolle, an den Schäften mit Spitzen versehene Schrift zu wenig Gemeinsamkeiten für eine Zuschreibung. Kennzeichnend sind die gespaltenen Oberlängen (b, l und h). Beispiele, die ähnlichen Schriftcharakter aufweisen (DI Nürnberg Abb. 106 und 113), werden keiner Werkstatt zugewiesen. Es dürfte sich also bei diesem Epitaph um ein Rothenburger Produkt handeln.

Ähnliches gilt für das Epitaph Nr. 265 (1571), dessen sechszeilige Frakturinschrift mit der des vorigen Epitaphs vergleichbar ist. Die Löwenköpfe und der Blattschmuck deuten auf die Gruppe G hin, während Schrift und Rollwerk am unter der Tafel angegossenen Schild zur Gruppe J gehören könnten. Mit dem Epitaph Nr. 224 stimmt vor allem die unter den vorhergehenden Buchstaben geschwungene offene Schlinge des g überein. Dagegen ist der Schriftcharakter anders als der der Nürnberger Gruppen G und J. Auch bei diesem Epitaphs muß angenommen werden, daß es in Rothenburg angefertigt wurde.

Nr. 272 (1572) hingegen dürfte nach der Ähnlichkeit der vierzeiligen Frakturinschrift mit der Schrift des Nürnberger Epitaphs Nr. 1314 (DI Nürnberg Abb. 128) zur Gruppe J der Nürnberger Metallinschriften gehören, obwohl die Gestaltung des Wappens, über der Tafel angebracht, in einer Rundbogennische, deren Pilaster mit graviertem Blattmuster verziert sind, auf die Gruppe G hindeuten könnte.

Nr. 279 (1572), eine Rechtecktafel mit vierzeiliger Inschrift, an den Rändern mit von gegeneinandergesetzten Voluten ausgehenden Akanthusblattranken verziert, trägt unten angegossen zwei geschwungene, oben und unten in Voluten auslaufende Schilde. Die Fraktur zeigt im Duktus Ähnlichkeiten mit Nr. 272, ohne in Einzelheiten der Buchstaben übereinzustimmen. So dürfte auch dieses Epitaph keiner der Nürnberger Gruppen angehören, sondern in Rothenburg entstanden sein. Allerdings können wir bei den drei Epitaphien Nr. 224, 265 und 279 keine Übereinstimmung in Schmuckformen und Schrift feststellen, die auf eine gemeinsame Werkstattherkunft zwingend hindeuten.

c) Zwei lorbeerumkränzte Medaillons mit umlaufender Frakturinschrift, Nr. 284 (1575) und 299 (1578), unterscheiden sich nur im Text und in der Gestaltung der beiden Ehewappen im Bildfeld, sind aber sonst formal völlig gleich und stimmen in der Ausführung der Buchstaben fast bis in alle Einzelheiten überein.

---

[79]) Zahn, Beiträge S. 129–131.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0039
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Die Schilde weisen reiche Rollwerkverzierung auf. Die Schrift hat weniger kursive Elemente als die der unter b) genannten Epitaphien. Beide Epitaphien gehören keiner der Nürnberger Gruppen an.

d) Die beiden Epitaphien Nr. 261 (1571) und 296 (1577) sind in der Gestaltung der Wappen, im Wappendreipaß der Rechtecktafel (Nr. 261) und im Bildfeld des Medaillons ähnlich. Der Grund ist bei beiden Epitaphien gepunzt. Das Epitaph Nr. 261 trägt eine achtzeilige Inschrift in humanistischer Minuskel. Der Rand ist mit Roll- und Rankenwerk, das teilweise graviert ist, und zwei Engelsköpfen versehen. Dieser Schmuck könnte auf die Nürnberger Gruppe J hinweisen, doch ermöglicht die auch in Nürnberg seltene humanistische Minuskel keinen Schriftvergleich. Die einzeilige umlaufende Inschrift des Medaillons Nr. 296 ist in Kapitalis ausgeführt und erschwert deshalb eine Zuschreibung nach der Schrift. Deshalb muß auch hier offen bleiben, ob diese beiden Epitaphien einheimische Produkte sind oder nicht.

In der Zeit von 1566 bis 1593 (dem Ende der Nürnberger Gruppe G) haben wir aus der Bezold-Handschrift Nachricht von verlorenen Metallepitaphien mit folgenden Merkmalen:

1 Dreipaß mit umlaufender Inschrift (Nr. 269†, 1572), 1 Wappenschild mit zweizeiliger Inschrift (Nr. 338†, 1584), 42 Rechtecktafeln mit ein oder zwei darunter angebrachten Schilden (Inschriften zwischen 1 und 12 Zeilen), 20 einfache Rechtecktafeln (Inschriften zwischen 1 und 11 Zeilen), 3 Rechtecktafeln mit darüber angebrachten Wappen (Nr. 288†, 1576; 368†, 1589; 372†, 1591), 8 Rundtafeln (alle mit einzeiliger umlaufender Inschrift), 3 Rundtafeln mit einem Engel im Bildfeld, der zwei Wappen hält (Nr. 312†, 1580; Nr. 360†, 1588; 361†, 1588; bei der ersten Tafel umlaufende Inschrift, bei den beiden anderen dazugehörige Rechtecktafel mit 5- und 6-zeiliger Inschrift), 1 Rechtecktafel, von einem Engel gehalten (Nr. 376†, 1592), 1 Rechtecktafel mit 6-zeiliger Inschrift in Kapitalis, darunter angebracht Wappenmedaillon mit einzeiliger Umschrift in Kapitalis (Nr. 267†, 1572), Metalltafel an steinernem Grabmal (Nr. 334†, 1584), Auferstehung Christi, flankiert von Engeln, darunter zwei Wappen, 5-zeilige Inschrift (Nr. 363†, 1588).

Gruppe IV (1592–1604).

a) Der Nürnberger Gruppe K (1582–1603) [80]) lassen sich am ehesten die beiden bis auf Text und Wappen formal völlig gleichen Epitaphien Nr. 389 und 426 zuordnen, die am Rand wenig ausgeprägte Verzierung aus Blatt- und Rollwerk, sowie unten einen Engelskopf aufweisen. Auch die Lorbeerumkränzung des Wappenmedaillons ist nur schwach ausgebildet. Allerdings fehlt ein Kennzeichen der Gruppe K, die figürliche Verbindung von Rechtecktafel und Wappenmedaillon. Auch ist das jüngere Epitaph erst 1604, also nach dem Ende der Gruppe, datiert, wobei man aber annehmen könnte, daß die Sterbedaten nachgetragen wurden. Ein möglicher Anhaltspunkt dafür ist ANNO, aber zwischen dem „Februari" des Nachtrags und der übrigen Schrift ist kein augenfälliger Unterschied. Die Schrift ist sehr eng zusammengedrängt, Ligaturen sind häufig. Ein wichtiger Hinweis auf die Gruppe K ist das A mit den gekreuzten Schäften und dem „Fähnchen" am oberen Ausschwung des linken Schaftes. Dieses „Fähnchen-A" weisen auch die Rechtecktafeln Nr. 374 (1592), 408 (1601) und 425 (1603) auf. Nach dem ähnlich schwach modellierten Randschmuck könnte auch die Rechtecktafel Nr. 383 (1595) mit der 13zeiligen Inschrift in Kapitalis zur Nürnberger Gruppe K gehören. Sehr große Ähnlichkeit in der Schrift weisen zwei Rechtecktafeln auf, die am Rand mit Rollwerk geschmückt sind, das zwar nicht übereinstimmt, aber besonders in der Verzierung ähnlich ist: Nr. 374 (1592) und 425 (1603). Nach den Schriftmerkmalen dürften diese beiden Epitaphien der Gruppe K zuzuschreiben sein.

Einer anderen Werkstatt dagegen dürften die Epitaphien Nr. 382 (1595), 408 und 410 (beide 1601) entstammen. Diese drei Rechtecktafeln, die beiden ersten mit je einer sechszeiligen, die dritte mit einer achtzeiligen Inschrift, sind an den Rändern mit sehr plastischem Rollwerk verziert. Nr. 382 und 410 stimmen in einigen Schriftmerkmalen überein, die nach Zahn, Tafel X, sonst bei der Gruppe K nicht vorkommen: D mit liegender 8-förmiger Schleife unten, dachförmige i-Punkte, A mit gegeneinandergelehnten Schäften und Zierstrich im linken Schaft, dafür kein „Fähnchen-A". Nr. 408 hat zwar dieses A, dürfte aber der Schrift nach nicht der Gruppe K angehören. Außerdem werden der gepunzte Schriftgrund und die Randverzierung mit Rollwerk und kugelförmigen Voluten über 40 Jahre später an einem Epitaph wieder vorkommen, das CH (in Ligatur) signiert ist (Nr. 628, 1645) und vielleicht der Werkstatt der Gießerfamilie Herold entstammt.

In der Zeit von 1593–1604 haben wir aus der Bezold-Handschrift Nachricht von verlorenen Metallepitaphien mit folgenden Merkmalen:

7 Rechtecktafeln mit darüber angebrachtem Wappen und Inschriften zwischen 4 und 12 Zeilen, 9 einfache Rechtecktafeln mit Inschriften zwischen 2 und 31 Zeilen, 1 Rechtecktafel mit darüber angebrachten

---

[80]) Zahn, Beiträge S. 135–138.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0040
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Wappen (Nr. 387†, 1597, 6-zeilige Inschrift und drei Wappen im Lorbeerkranz), 4 Rundtafeln, 1 Rechtecktafel mit 5zeiliger Inschrift, darüber in einem von zwei Engeln gehaltenen Lorbeermedaillon ein Allianzwappen (Nr. 418†, 1602).

Gruppe V (1605–1650).

Mit wenigen Ausnahmen lassen sich alle Metallepitaphien dieser Zeit auf Grund ihrer Schmuckformen der von Zahn[81]) Jacob Weinman zugeschriebenen Gruppe, die der Gruppe K nachfolgt und mit dieser stilistisch eng zusammenhängt, zuordnen. Nr. 439, 479, 538 und 547 weisen am linken und rechten Rand die langgezogene Volute und die Verzierung der Ecken auf, die uns in Gruppe IV schon bei Nr. 389, 426 und 383 begegnet sind. Nr. 450 und 553 haben die gleiche Randverzierung wie Nr. 425 in Gruppe IV. Außerdem wird der Putto von Nr. 553 in der gleichen Haltung, wenn auch etwas besser ausgeformt, in Nr. 581 übernommen. Nr. 557, 572, 581 und 587 haben den gleichen Engelskopf am unteren Rand, außerdem Nr. 557 und 572 den Engel, der zwei lorbeerumkränzte Wappen hält. Nr. 557 und 581 zeigen am rechten und linken Rand die gleichen allegorischen Gestalten. Bei Nr. 572 und 587 sind die Rechtecktafeln am linken und rechten Rand mit ähnlichem flachen Blatt- und Rollwerk verziert; diese beiden Epitaphien tragen übereinstimmende Inschriften. Der Schrift nach stimmt Nr. 593 mit Nr. 557 überein, ist aber mit der perlenartigen Randverzierung und den Gestalten der sieben Tugenden reicher geschmückt. Da Nr. 456 der Schrift nach in die Nähe von Nr. 450 gehört, dürfte auch dieses Epitaph mit dem reichen Wappenschmuck in die Werkstatt Weinmans gehören. Nicht einordnen läßt sich dagegen die mit reichem Blattschmuck verzierte Rechtecktafel Nr. 613 (1642), da zum Schriftvergleich kein annähernd gleichzeitiges Epitaph erhalten ist und dieser Schmuck sonst nicht vorkommt. Auch die beiden Rundtafeln Nr. 565 (1632) und 624 (1645) gehören möglicherweise nicht in diese Nürnberger Werkstatt. Sie zeigen auch untereinander keine Übereinstimmung. Bei Nr. 624 entsteht der Eindruck, daß es sich bewußt an ältere Vorbilder anlehnt (vgl. DI Nürnberg Abb. 108, das der Gruppe G angehört). Nr. 565 hat allerdings in der Schrift große Ähnlichkeit mit Nr. 538, das nur zwei Jahre älter ist.

Nr. 628 (1645), eine Rechtecktafel mit einer 7zeiligen Inschrift in Fraktur und einer vierzeiligen Inschrift in Renaissance-Kapitalis, gehört nach der Signatur CH (Ligatur), wie oben schon erwähnt, sicher nicht in die Werkstatt Jacob Weinmans.

In der Zeit von 1605–1650 lassen sich nach der Bezold-Handschrift verlorene Metallepitaphien mit folgenden Merkmalen nachweisen:

24 Rechtecktafeln mit darunter angebrachten Wappen und Inschriften zwischen 3 und 11 Zeilen, 52 einfache Rechtecktafeln mit Inschriften zwische 3 und 13 Zeilen, 25 Rechtecktafeln mit darüber angebrachtem Wappen mit Inschriften zwischen 6 und 16 Zeilen, 15 Rundtafeln mit ein- oder zweizeiliger umlaufender Inschrift (die meisten im Jahre 1634), 2 Rechtecktafeln mit Kind und Todesemblemen (vgl. Nr. 553) und darunter angebrachten Wappen (Nr. 551†, 1631 mit einer Inschrift in 7 Zeilen; Nr. 560†, 1632 mit einer Inschrift in 19 Zeilen), 1 Rechtecktafel mit Kind und Todesemblemen, ohne Wappen (Nr. 506†, 1623 mit einer 10zeiligen Inschrift), 4 Rechtecktafeln mit zwei von einem Engel gehaltenen Wappen darüber (vgl. Nr. 557 und 572) (Nr. 437†, 1606; 454†, 1610; 564†, 1632; 579†, 1634 mit Inschriften zwischen 6 und 8 Zeilen), 1 Rechtecktafel mit Engel darüber (vgl. Nr. 439) (Nr. 595†, 1635), Metallepitaph, im Bildfeld zwischen zwei Säulen Kruzifix, darunter kniend die beiden Verstorbenen mit ihren Wappen, neben den Säulen Allegorie der Hoffnung und der Geduld, darunter Tafel mit Inschrift in zwei Kolumnen (Nr. 489†, 1618), Metalltafel, im Bildfeld der Auferstandene über Tod und Teufel triumphierend, kniend die beiden Verstorbenen und ihre Wappen, darunter zwei Inschriften und sieben Wappen (Nr. 540†, 1630), Rechtecktafel mit Kessel im Bildfeld und zweizeiliger Inschrift (Nr. 529†, 1628), Rechtecktafel mit Wappen in jeder Ecke und 7zeiliger Inschrift (Nr. 487†, 1618), Rechtecktafel mit Wappen darüber und darunter (Nr. 477†, 1615), halbrundes Epitaph mit Wappen darunter und vierzeiliger Inschrift (Nr. 558†, 1632), Wappen mit einzeiliger Inschrift (Nr. 568†, 1632), Tafel mit Vollwappen, darunter 7zeilige Inschrift (Nr. 591†, 1634), Metalltafel, im Bildfeld Heilige Dreifaltigkeit, darunter Familie und lorbeerumkränztes Wappen, 8zeilige Inschrift (Nr. 592†, 1634), Metallepitaph, im Bildfeld Familie, darunter zehnzeilige Inschrift (Nr. 627†, 1645), Rechtecktafel, darüber Geduld, die zwei lorbeerumkränzte Wappen hält (Nr. 611†, 1641), Metallepitaph mit Holzrahmen und vier Wappen (Nr. 618†, 1645).

Zusammenfassung. Bei den Rothenburger Metallepitaphien deuten Merkmale von Schrift und Gestaltung auf Werkstattzusammenhänge hin. Die geringe Zahl der erhaltenen Epitaphien erschwert die Zuordnung zu Werkstattgruppen, während man in Nürnberg von einer sehr großen Zahl ausgehen kann. Das Ausmaß der Verluste auch an sehr qualitätvollen Stücken läßt sich an dem Überblick über das 1747 von Bezold gesammelte Material ablesen.

---

[81]) Zahn, Beiträge S. 144–146.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0041
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Die Rothenburger Metallepitaphien wurden in fünf Gruppen eingeteilt, die erste liegt zeitlich vor den Epitaphien der Nürnberger Friedhöfe, die drei folgenden entsprechen den vier großen Nürnberger Gruppen B, G, J und K. Die fünfte Gruppe umfaßt die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ließ sich eine Gruppe von sechs Epitaphien (Nr. 87, 92, 123, 134, 144 und 158) ermitteln, die einer Werkstatt entstammen, ohne daß sich diese lokalisieren ließ. Der Nürnberger Gruppe B sind vier Epitaphien sicher zuzuweisen (Nr. 183, 221, 235 und 238). Zwei Epitaphien gehören der Nürnberger Gruppe G an (Nr. 223 und 309), einzelne Elemente von Nr. 209, 224, 256 und 272 weisen ebenfalls auf diese Gruppe hin, doch sprechen andere Merkmale gegen die Zugehörigkeit. Zwei Rundtafeln (Nr. 284 und 299) entstammen einer Werkstatt, gehören aber wahrscheinlich nicht nach Nürnberg. Der Schmuck von Nr. 261 und 296 deutet auf die Nürnberger Gruppe J hin, ebenso die Schrift von Nr. 265 und 272.

Vier Epitaphien (Nr. 389, 426, 374 und 425) wurden wahrscheinlich von der Nürnberger Werkgruppe K hergestellt, möglicherweise auch Nr. 383, während Nr. 382, 408 und 410 einer anderen, nicht in Nürnberg nachzuweisenden Werkstatt angehören.

Die Epitaphien aus der Zeit von 1605–1650 tragen bis auf wenige Ausnahmen die Merkmale der Nürnberger Werkstatt Jakob Weinmanns. Auch das einzige signierte Metallepitaph (Nr. 628) wurde wahrscheinlich in der Nürnberger Gießerei Herold angefertigt.

Das metallverarbeitende Handwerk ist für Rothenburg nur im Zusammenhang mit dem Glockenguß untersucht[82]). Im 14. Jahrhundert und zwischen 1482 und 1517 lassen sich in Rothenburg Glockengießer nachweisen. Bereits im 15. Jahrhundert wurden aber die meisten Glocken in Rothenburg und seinem Umland von Nürnberger Glockengießern gegossen. (vgl Nr. 69. 153, 156), ebenso 1556 die Glocke für den Rathausturm (vgl. Nr. 210). Auch die Metallröhren des Pumpwerks (vgl. Nr. 383) wurden von auswärtigen Gießern aus Fulda in Rothenburg angefertigt. Für die neuen Glocken der Jakobskirche beauftragte die Stadt 1626 die wandernden Glockengießer Caspar Delson und Peter von Bouleville aus Lothringen mit dem Guß.

Solange nicht andere Ergebnisse durch archivalische Studien erreicht werden, kann man wohl annehmen, daß neben den Glocken auch andere Erzeugnisse des Gießerhandwerks wie die Metallepitaphien in auswärtigen Werkstätten hergestellt wurden, sehr wahrscheinlich in Nürnberg, das der Mittelpunkt des Metallhandwerks und -handels in Süddeutschland im ausgehenden Mittelalter und der frühen Neuzeit war. Diese Vermutung wird gestützt durch die äußeren Merkmale der Metallepitaphien und durch die Tatsache, daß die seit der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts mit dem Namen des Gießers (z. B. *Joh: Geo: Romsteck fec.*[83])) bezeichneten Metallepitaphien zu einem großen Teil aus Nürnberg stammen, obwohl nun auch einheimische Gießer (z. B. Günzler, Korn) namentlich bekannt sind. Auch das mit dem Monogramm des Gießers bezeichnete Epitaph Nr. 628 stammt wahrscheinlich aus der Nürnberger Werkstatt Herold.

---

[82]) Vgl. L. Schnurrer, Geschichte der Glockengießerei in Rothenburg, Linde 50 (1968) S. 44–48, 50–56, 58–63, 73–80.

[83]) Vgl. Kdm. S. 288.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0042

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

DIE INSCHRIFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0043

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0044

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

1 Franziskanerkirche 1285 September 27

Grabstein des Ritters Lupold genannt von Tann. Vor dem südlichen Seitenaltar in den Fußboden eingelassene, hochrechteckige Muschelkalkplatte. Im Bildfeld eingeritztes Vollwappen, die Wappenfigur in breiteren Linien, möglicherweise ursprünglich mit Farbe oder Metall ausgefüllt. Umlaufende Schriftzeile eingehauen, oben in der Mitte beginnend, zwischen zwei eingeritzten Linien, gut erhalten, nur obere rechte Ecke beschädigt.

H. 228 cm, B. 99 cm, Bu. 6–7 cm. – Gotische Majuskel.

+ AN[NO] ·/ DOMINI · M · CC · LXXX · V · IN · DIE ·
SANCTOR' a) **·/ COSME · 7 · DAMIA/NI · OBIIT · LVPOLD9 ·**
MILES · DICT9 · DE · TANNE · HIC · SE/PVLT9

a) Kürzungszeichen nicht erkennbar.
Im Jahre des Herrn 1285 am Tage der Heiligen Cosmas und Damian (September 27) starb Ritter Lupold genannt von Tann, der hier begraben liegt.

Wappen: Tann.

Bensen[1] S. 68; Bensen[3] S. 35; Bezold S. 150 Nr. 56; Hoffmann S. 579 Nr. 7; Kdm. S. 276 Nr. 14, Abb. 210; Kießkalt S. 103 Nr. 90; Merz[3] S. 150; Weißbecker[2] S. 24, Anhang S. 8.

2† Spitalkirche 1291

Grabstein des Lupold von Weiltingen, der bereits 1747 nicht mehr zu sehen war, da Bezold sich auf die Angaben der Chroniken von Rösch und Schäffer bezieht; vermutlich in den Fußboden eingelassen.

Anno 1291 obiit Lupoldus de Weiltingen[a]) ***fundator hujus Ecclesiae.***

Inschrift nach Rösch – a) so Rösch, *Weitlingen* Schäffer, *Wailtingen* Bezold.
Im Jahre 1291 starb Lupold von Weiltingen, Gründer dieser Kirche.

Zur Stiftung des um 1280 gegründeten Spitals (erste Erwähnung 1281) und zur Beteiligung des Reichsschultheißen Lupold von Weiltingen vgl. Kdm. S. 392f.

Bezold S. 194 Nr. 12; Kießkalt S. 42 Nr. 43; Kdm. S. 393; Rösch S. 129; Schäffer S. 408; Weißbecker[2] S. 91f.; Winterbach[3] S. 267.

3 St. Jakob 1292?

Grabstein, außen an der Nordseite des Langhauses an die Mauer gelehnt; aus Muschelkalk. In der Mitte des Bildfeldes eingeritzt ein Kreis, darin drei 1:2 gestellte Kreise; umlaufend Schriftzeile zwischen zwei eingeritzten Linien. Die eingehauene Inschrift ist nahezu völlig verwittert. Möglicherweise wurde der Stein erst in neuerer Zeit wieder aufgefunden und geborgen, vgl. Nr. 41† und 45.

H. 188 cm, B. 88 cm, Bu. 8 cm. – Gotische Majuskel.

Am Beginn der rechten Langzeile ist ein *D* erkennbar, daneben ein *O* (Lesung nicht ganz sicher), ferner etwa in der Mitte der linken Langzeile ein *E* und ein *O*, sowie ein Punkt und Reste von nicht mehr deutbaren Buchstaben. Die in Kdm. S. 228 bereits mit Fragezeichen versehene Jahreszahl 1292 war bei der Bearbeitung im Jahre 1966 nicht mehr lesbar. Weder der wappenartige Kreis noch die Überlieferung bei Bezold helfen bei der Identifizierung dieses Grabsteines weiter. Die wenigen erhaltenen Buchstaben sprechen nicht gegen eine Datierung in das Ende des 13. Jahrhunderts. Ein ähnliches Wappen (in einem Schild drei Kreise 2:1 gestellt) befindet sich auf einem Grabstein ohne Inschrift in der Franziskanerkirche links vor dem östlichsten Pfeiler der nördlichen Pfeilerreihe, vgl. Kdm. S. 279 Nr. 32.

Kdm. S. 228 Nr. 2.

1 DI 15, MR 4

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0045
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

4† Dominikanerinnenkloster 1300 Juli 13

Grabstein der Elisabeth von Seldeneck. Im Kircheninnern, vermutlich vor dem Hauptaltar, in den Boden eingelassen. Umlaufende Inschrift.

+ · *Anno · Domini · M · CCC · obiit · D(omi)na · Elisabet · vxor · Domini · Leupoldi · militis · de · Seldeneck · in · die · beate · Margarete · virginis* ·

Im Jahre des Herrn 1300 starb Frau Elisabeth, Gemahlin des Ritters Leupold von Seldeneck, am Tage der heiligen Jungfrau Margarethe (Juli 13).

Vgl. Nr. 9.

Bensen[1] S. 68; Bensen[3] S. 38; Bezold S. 119 Nr. 13; Kießkalt S. 20 Nr. 9; Pürkhauer S. 134 h; Winterbach[3] S. 309 h.

5 Detwang, St. Peter und Paul um 1300

Glocke. Im Turm der Kirche. Zweizeilige Inschrift an der Schulter, die obere Zeile zwischen je zwei Stegen.

H. 76 cm, D. 94 cm. – Gotische Majuskel.

+ LAVDO · DEVM · LAVDETIS · EVM · PROPERANDO · VENITE ·
+ Y Y Y[a]) / + · ORANDO · PETITE FELICIS · PREMIA · VITE +
Y + Y

Inschrift, Beschreibung und Datierung nach Glockenatlas Mittelfranken. Tatzenkreuze. a) diese drei *Y* liegend.
Ich lobe Gott, ihr sollt Ihn loben, kommt eilends. Beim Beten erbittet den Lohn eines glücklichen Lebens. – Zwei Hexameter mit Binnenreim.

Zwei Formen des D. Wahrscheinlich in Rothenburg gegossen.

Glockenatlas Mittelfranken S. 335 Nr. 994, Nachzeichnung Nr. 16, Abb. 22; Kdm. S. 322, Abb. 259 (Nachzeichnung).

6 Ratstrinkstube um 1300

Glocke. Unzugänglich. Inschrift an der Schulter zwischen Schnurstegen.

H. 64 cm, D. 85 cm. – Gotische Majuskel.

+ LVCAS + MARCVS + MATEVS + IOHANNES

Inschrift, Beschreibung und Datierung nach Glockenatlas Mittelfranken. Worttrennung durch Tatzenkreuze.

Glockenatlas Mittelfranken S. 334 Nr. 987, Abb. 55 (Nachzeichnung).

7 Franziskanerkirche 1301 Juli 5

Grabstein des Walther von Hemmendorf. Rechts vom Hauptaltar in den Boden eingelassen. Hochrechteckiger, rötlich-brauner Kalkstein; die Innenfläche ist leer. Umlaufende, oben links beginnende Schriftzeile zwischen zwei eingeritzten Linien; die eingehauene Schrift ist gut erhalten. Der Stein ist in der Mitte durchgebrochen.

H. 225 cm, B. 102 cm, Bu. 7–8 cm. – Gotische Majuskel.

+ ANNO · DOM/INI · M · CCC · PRIMO · III · NONA/S · IULII ·
OBI/IT · WALTHERUS · DE · HEMEDORF

Im Jahre des Herrn 1301 am 5. Juli starb Walther von Hemmendorf.

Bensen[1] S. 68; Bensen[3] S. 35; Bezold S. 150 Nr. 55; Hoffmann S. 579, Nr. 11; Kießkalt S. 124 Nr. 103; Kdm. S. 276 Nr. 16; Merz[3] S. 150; Weißbecker[2] S. 25.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0046
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Grabplatte. Vor dem südlichen Seitenaltar in den Boden eingelassen. Rotbrauner Muschelkalk; späteres Epitaph (Nr. 624) im oberen Teil des ursprünglich freien Bildfeldes. Umlaufend, oben links beginnend, zwischen zwei eingeritzten Linien Schriftzeile; die eingehauene Inschrift ist stark abgetreten und beschädigt.

H. 215 cm, B. 98 cm, Bu. etwa 6 cm. – Gotische Majuskel.

+ ANNO · DN̄I[a] **· / M · CCC · II · IN · DIE · SC̄E**[a] **·**
AGNETIS / · Ø · D [..] **· AI** [.] **A** / [....] **A · PI** [...] **·**
WIGĀDI[a] **· S** [...] **·**

a) Kürzungszeichen nicht erkennbar.
Bezold liest in der zweiten Langzeile *anoai Ap. idia Wigādi*. Sicher ist nur das Todesjahr 1302 und der Sterbetag Januar 21.
Bezold S. 151 Nr. 58; Hoffmann S. 579 Nr. 12; Kießkalt S. 103 Nr. 91; Kdm. S. 276 Nr. 15, Abb. 210; Weißbecker² S. 24.

Grabstein der Hildegard von Stetten. Im Mönchschor in den Boden eingelassen. Grauer Muschelkalk; im Bildfeld eingeritztes Vollwappen, darüber Kleeblattkreuz. Umlaufend, oben links beginnend, zwischen zwei eingeritzten Linien Schriftzeile; die eingehauene Schrift ist gut erhalten bis auf einige kleinere Stellen, an denen der Stein mit modernem Zementmörtel ausgebessert ist. Die Grabplatte befand sich nach Bezold ehemals im Dominikanerinnenkloster.

H. 198 cm, B. 98 cm, Bu. 4–4,5 cm. – Gotische Majuskel.

+ ANNO · DOMINI · M · CCC / ·
III · OBIIT · HILDEGARDIS ·
VXOR · WILHELMI [.] / [DE] **·**
STETTEN · FILIA [.] / **DOMINI ·**
LVPOLDI · DE · SE[LD]**ENECK ·**
X · KL' · IVLI

Im Jahre des Herrn 1303 starb Hildegard, Gemahlin Wilhelms von Stetten, Tochter des Herrn Lupold von Seldeneck, am 22. Juni.

Wappen: Seldeneck.

Vgl. Nr. 4†.

Albrecht Heft 2; Bensen¹ S. 68; Bensen³ S. 38; Bezold S. 120 Nr. 19; Kießkalt S. 21 Nr. 10 und S. 125 Nr. 118; Kdm. S. 280 Nr. 43, Abb. 212 (Nachzeichnung); Pürkhauer S. 134 n; Winterbach³ S. 309 n.

Grabstein des Ritters Bernhard (?) von Bebenburg. Im Innern der Klosterkirche vor dem Hauptaltar in den Fußboden eingelassen. In der Mitte des Bildfeldes Wappen und umlaufend am Rand eine Inschrift.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0047
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

+ · *Anno Domini MCCC · VIII · crastina · Lucie · virginis · xix*[a]) [.....][b]) [*Ber*]*nhardus de Babeburg · miles ·*

a) so Bezold, lies: *obiit* (nach Kießkalt); b) größere Lücke nach Bezold.
Im Jahre des Herrn 1308 am Tage nach Lucientag (Dezember 14) starb [.....] Ritter Bernhard von Bebenburg.

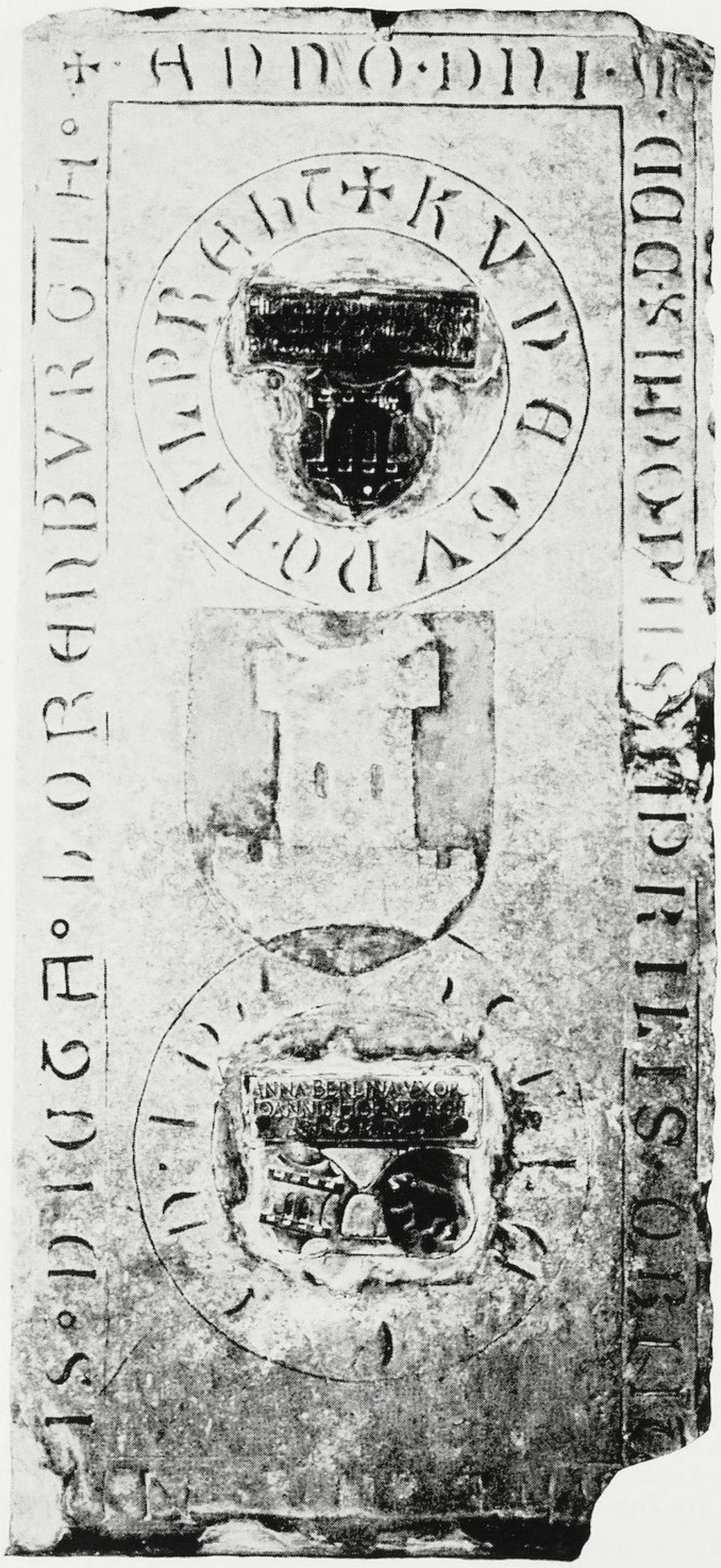
Wappen: Bebenburg. Vgl. Bezold Tab. XXXVII Nr. 1.

Bezold S. 119 Nr. 14; Kießkalt S. 21 Nr. 20; Pürkhauer S. 134 i; Weißbecker[2] S. 54; Winterbach[3] S. 309 i.

---

11 Franziskanerkirche 1312 April 5

Grabstein der Kunigunde genannt Hornburg. Innen an die Südwand gelehnt, aus grauem Sandstein mit einem in Flachrelief herausgearbeiteten Wappen in der Mitte des Bildfeldes. Ober- und unterhalb des Wappens befindet sich je eine kreisförmige Inschrift, die von zwei eingeritzten Linien eingefaßt wird. Das Innere der Kreise wurde in jüngerer Zeit mit zwei Metallepitaphien (Nr. 201 und Nr. 202) ausgefüllt. Um-



Zu Nr. 11

Zu Nr. 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0048
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

laufend, oben links beginnend, zwischen zwei eingeritzten Linien eine Inschrift. Die eingehauene Schrift ist nachgearbeitet, ein Teil der rechten Langzeile, der untere Rand und der untere Kreis sind beschädigt und abgetreten. Von der Inschrift des unteren Kreises sind nur undeutbare Buchstabenreste erhalten. Nach Bezold (S. 150 Nr. 57), der nur die Texte der Metallepitaphien überliefert, war der Stein im Kirchenschiff in den Fußboden eingelassen.

H. 205 cm, B. 93 cm, Bu. 6–7 cm. – Gotische Majuskel.

Umschrift:

+ · ANNO · DN̄I · M / · CCC · XII · NON⟨IIS⟩[a] · APRILIS · OBIIT [.] / K[VNEGV]ND/IS · DICTA · HORENBVRGIA ·

Oberer Kreis:

+ KVNEGVND · HILPREHT

a) hieß ursprünglich *NONIS* oder *NONAS,* die fehlerhafte *IIS*-Endung steht auf einem ausgeflickten Stück und ist eine jüngere Ergänzung.
Im Jahre des Herrn 1312 am 5. April starb Kunigunde genannt Hornburg.

Wappen: Hornburg.

Hoffmann S. 580 Nr. 16; Kießkalt S. 43 Nr. 50; Kdm. S. 269f. Nr. 1, Abb. 205; Weißbecker² S. 19.

---

12 Spitalkirche 1317 Februar 1

Grabstein des Grafen Otto von Flügelau. Innen in die Südwand des Chores eingelassen. Grauer Sandstein mit halbplastischer Darstellung des auf einem Tier stehenden Verstorbenen, dessen Haupt auf einem Kissen ruht; die rechte Hand liegt auf der Brust, die linke hält ein Schwert. Umlaufend an drei Seiten, unten links beginnend, Schriftzeile, die von zwei Wülsten eingefaßt wird. Die erhabene Schrift ist unten links durch Steinfraß stark beschädigt, sonst gut erhalten.

H. 190 cm, B. 75 cm, Bu. 6–6,5 cm. – Gotische Majuskel.

[ANNO] · DN̄I[a] · M · CCCXVII · Ø · OTTO · CO/MES · DE · FLV/GELAV · IN · DIE · BRIGIDE · VIRG'

a) Kürzungszeichen nicht erkennbar.
Im Jahre des Herrn 1317 starb Graf Otto von Flügelau am Brigittentag (Februar 1).

Otto von Flügelau war Mitstifter des Spitals, vgl. Kdm. S. 393 und die dort genannte Literatur; s. auch Nr. 2†.

Bensen¹ S. 68; Bensen³ S. 35; Bensen⁴ S. 47; Bezold S. 188 Nr. 2; Kießkalt S. 42 Nr. 45 mit Abb;. Klein¹ S. 246; Kdm. S. 410ff. Nr. 3, Abb. 343; Lotz S. 423; Merz³ S. 156; Schäffer S. 408; Weißbecker² S. 91; Winterbach³ S. 207.

---

13 Detwang, St. Peter und Paul 1300–1325; 19.–20. Jh.

Wandmalerei. Im Chor in den vier Feldern des Gewölbes sind die Evangelistensymbole gemalt, dabei Spruchbänder, die die Namen der Evangelisten tragen. Die Schriftzüge sind stark verblaßt, aber noch lesbar.

Bu. (geschätzt) 8–10 cm. – Gotische Majuskel.

Im nördlichen Feld:
S · M/AR/CU/S ·

Im südlichen Feld:
S · MATT/HAEUS ·

Im östlichen Feld:
S · IOH/A/NNES ·

Im westlichen Feld:
S · LU/CA/S ·

Datierung nach Kdm. ins frühe 14. Jahrhundert. Wohl öfter restauriert; eine neue Restaurierung veränderte AE in Ä.

Kdm. S. 306f., Abb. 242–245.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0049
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Grabstein des Heinrich von Wallhausen. Innen an der Chornordseite in den Boden eingelassen. Muschelkalkplatte, deren rechter Rand abgeschlagen ist. Im Bildfeld umschließen zwei zwischen zwei Zeilenlinien kreisförmig eingeritzte Inschriften oben ein Kreuz, das auf dem unteren Kreis steht, unten ein eingeritztes Wappen. Umlaufend, oben links beginnend umzieht eine Inschrift, deren erste Langzeile fehlt, den Stein zwischen zwei eingeritzten Linien. Die eingehauene Schrift ist gut erhalten.

H. 233 cm, B. (des erhaltenen Restes) 91 cm, Bu. 7–8 cm. – Gotische Majuskel.

Umschrift:

+ ANNO / [DOMINI · ..... IN · DIE · SANCTE ·] / KATHERINE / ·
Ø · HEINRICVS · DE · WALLĒHVSĒ

Oberer Kreis: **+ SCA · CRVX · SIT / NRA · LVX ·**

Unterer Kreis: **+ SINGNVM · WALLENHVSEN**

Im Jahre des Herrn .... am Katharinentag (November 25) starb Heinrich von Wallhausen. – Das heilige Kreuz sei unser Licht. – Wappen von Wallhausen.

Wappen: Wallhausen.

1303 wird ein Heinricus de Wallenhusen senior genannt, vgl. Kießkalt S. 42. Auch nach der Schriftform kann der Grabstein ins frühe 14. Jahrhundert gehören, vgl. Nr. 11 und Nr. 12.

Bezold S. 188 Nr. 1; Kießkalt S. 42 Nr. 44 mit Abb. (Nachzeichnung); Kdm. S. 410 Nr. 1; Merz[3] S. 156; Weißbecker[2] S. 90f.

15 Spitalkirche 1326 Januar 24

Grabstein des Pfarrers Heinrich von Windelsbach. Im Chor in den Boden eingelassen. Muschelkalkplatte; Bildfläche frei. Umlaufend, oben links beginnend Schriftzeile zwischen zwei eingeritzten Linien. Die eingehauene Schrift ist bis auf wenige Beschädigungen gut erhalten.

H. 190 cm, B. 80 cm, Bu. 7–8 cm. – Gotische Majuskel.

· + · ANNO · DNI · / M · CCC · XXVI · Ø · HEINRICVS ·
PLEBA/NVS · DE BINOL/SPACH · THIMOTHEI · APOSTULI ·

Im Jahre des Herrn 1326 starb Pfarrer Heinrich von Binolspach am Tag des Apostels Timotheus (Januar 24). – *Binolspach* = Windelsbach.

Zur Person des Pfarrers Heinrich von Windelsbach vgl. Kdm. S. 410 Nr. 2 und die dort angeführte Literatur.

Bensen[1] S. 69; Bensen[3] S. 35; Bezold S. 193 Nr. 10; Kießkalt S. 42 Nr. 42; Kdm. S. 410 Nr. 2; Merz[3] S. 156; Weißbecker[2] S. 91.

16† Dominikanerinnenkloster 1326 Mai 2

Grabstein des Otto von Hagen. Im Innern der Kirche in den Fußboden eingelassen. Umlaufend eine Inschriftzeile.

+ · Anno · Domini · M · CCC · XXVI · / Sexto · nonas · Maii · obiit / Otto · de · Hagen · bone · me(m)o(rie) ·

Text nach Bezold, alle übrigen bringen nur Bruchstücke.
Im Jahre des Herrn 1326 am 2. Mai starb Otto von Hagen seligen Andenkens.

Bezold S. 119 Nr. 12; Kießkalt S. 20 Nr. 19; Pürkhauer S. 134 gi; Weißbecker[2] S. 54; Winterbach[3] S. 308 g.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0050
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Grabstein der Eufemia und des Andreas von Hohenlohe-Brauneck. Im Kreuzgang neben dem Eingang zum ehemaligen Konventsaal an die Wand gelehnt. Aus grauem Sandstein; im Bildfeld in der oberen Hälfte ein Wappen. Zwischen eingehauenen Linien zwei umlaufende Inschriftzeilen. Die Inschriften beginnen oben links und bedecken den Rand oben, rechts und links, während der untere Rand offenbar stets leer war. Der stark beschädigte Stein wurde in der unteren Hälfte mit dem Spitzeisen bearbeitet, so daß ein zweites früher vorhandenes Wappen (von Bezold bezeugt) zerstört wurde. Von der oberen Hälfte ist (von oben gemessen) ein etwa 25 cm breites und 100 cm langes rechteckiges Stück abgeschlagen. Die eingehauene Inschrift ist beinahe völlig zerstört. Zu Bezolds Zeit befand sich der Stein noch im Innern der Klosterkirche, in den Fußboden eingelassen.

H. 183 cm, B. 96 cm, Bu. 4–5 cm. – Gotische Majuskel.

Äußere Textzeile:

[Anno Domini M CCC XXIX[a]) **·**
crastino Assumcio/nis
Marie obiit inclita Matrona]
EVFEMIA DE BRVNEK

Innere Textzeile:

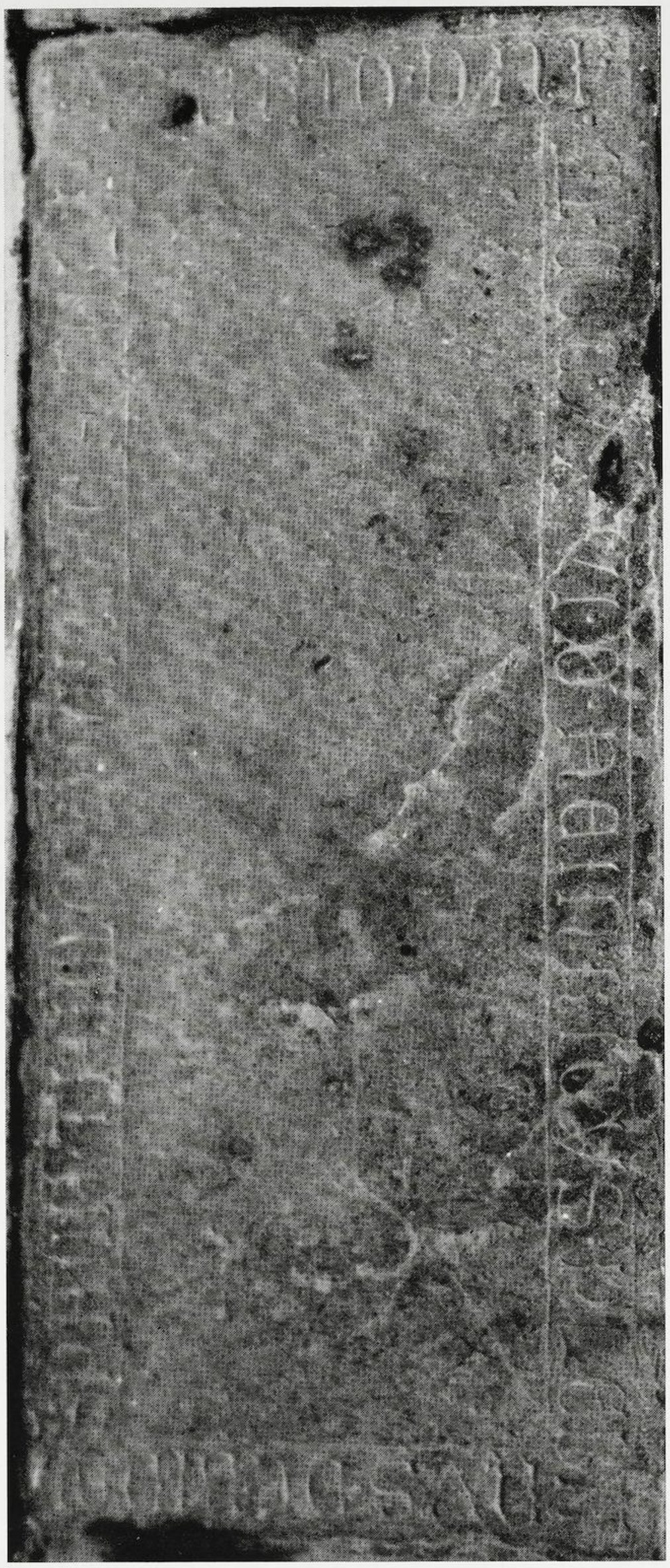
[+ Dominus And/reas de]
BRVNEK Ø DIE SC̄I[b]) **AMBROSII**

Ergänzt nach Bezold. – a) so Bezold, *MCCCXIX* Winterbach; b) Kürzungszeichen nicht erkennbar.

Im Jahre des Herrn 1329 am Tag nach Mariä Himmelfahrt (August 16) starb die edle Frau Eufemia von Bruneck. – Herr Andreas von Bruneck starb am Tag des heiligen Ambrosius (April 4; gest. 1318, nach K.Weller, Geschichte des Hauses Hohenlohe I, S. 248).

Wappen: oben Hohenlohe-Brauneck; unten Taufers in Tirol (nach Bezold Tab. XXXVII Nr. 4).

Bensen[1] S. 69; Bensen[3] S. 35; Bezold S. 119f. Nr. 16; Kießkalt S. 20 Nr. 11; Kdm. S. 510 Nr. 3; Winterbach[3] S. 309.



Zu Nr. 15

Schlußsteine. Im Ostchor der Kirche sind die großen runden Schlußsteine mit der Figur des thronenden Christus und den plastisch herausgearbeiteten Symbolen der Evangelisten geschmückt; letztere halten jeweils ein Spruchband mit dem aufgemalten Namen des Evangelisten. Die Buchstaben in Kapitalschrift deuten auf eine Erneuerung bei den Restaurierungsarbeiten des 19. Jahrhunderts hin, gehen aber vermutlich im Text auf ältere Vorbilder in gotischer Majuskel zurück.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0051
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Bu. (geschätzt) 8–10 cm. – Kapitalschrift des 19. Jahrhunderts.

S · MATHAEUS ·
S · MARCUS ·
S · LUKAS ·
S · IOHANES ·

Datierung nach Kdm. nicht nach 1330. Die Restaurierungsarbeiten wurden unter Leitung von Heideloff 1845–1857 durchgeführt.

Kdm. S. 91, S. 122f., Abb. 48–51.

19 Franziskanerkirche 1334 Februar 19

Grabstein des Rudolf, Pfarrer in Brettheim. Hinter dem Hauptaltar in den Boden eingelassene, hochrechteckige Muschelkalkplatte mit der eingeritzten Figur des Verstorbenen im Priestergewand und einem Wappen zu seinen Füßen. Umlaufend, oben links beginnend Schriftzeile zwischen zwei eingeritzten Linien. Die eingehauene Schrift ist zum Teil beschädigt.

H. 192 cm, B. 75 cm, Bu. 5–6 cm. – Gotische Majuskel.

+ ANNO · DN̄I[a]**) · M · / CCCXXXIIII · XI · KAL' · MARTII ·**
OBIIT · / DOMINVS · RV/DOLFVS[b]**) · PLEBANVS · IN · BRETHEIM ·**

a) Kürzungszeichen nicht erkennbar; b) zweites *V* klein über der Zeile.
Im Jahre des Herrn 1334 am 19. Februar starb Rudolf, Pfarrer in Brettheim.

Wappen: fünfmal geteilt.

Bezold S. 147 Nr. 44; Hoffmann S. 580 Nr. 18; Kießkalt S. 103 Nr. 89; Kdm. S. 276 Nr. 17, Abb. 210; Weißbecker[2] S. 24 Anhang S. 7f.

20† Dominikanerinnenkloster 1334 Juni 2

Grabstein des Heinrich und des Hildebrand von Seinsheim. Im Innern der Kirche in den Fußboden eingelassen. Nach der Zeichnung bei Fugger S. 29 Vollwappen im Bildfeld, zwei umlaufende Inschriften, oben links beginnend. Die äußere Inschrift endet im ersten Drittel der linken Langzeile. Auf diesem ursprünglich freien Stück und unter dem Wappen wurde eine dritte Inschrift nachgetragen, beim Kreuz der äußeren Inschrift beginnend, also in Gegenrichtung zu lesen. Schrift gotische Majuskel, eingehauen.

Äußere Inschrift:

+ ANNO · DO(MINI) · M · CC/CXXXIIII · IN · DIE · MARCELLINI · ET · PETRI O(BIIT) · / HILPRAND(VS) · DE · SA/VNSHEIM·

Innere Inschrift:

+ ANNO · DOMIN/I · M · CCC · XXIIII · KALENDAS · APRILIS · OBIIT + / HENRICVS · DE / SAVHSHEIM[a]*) · MILES · BONE · MEMORIE*[b]*)*

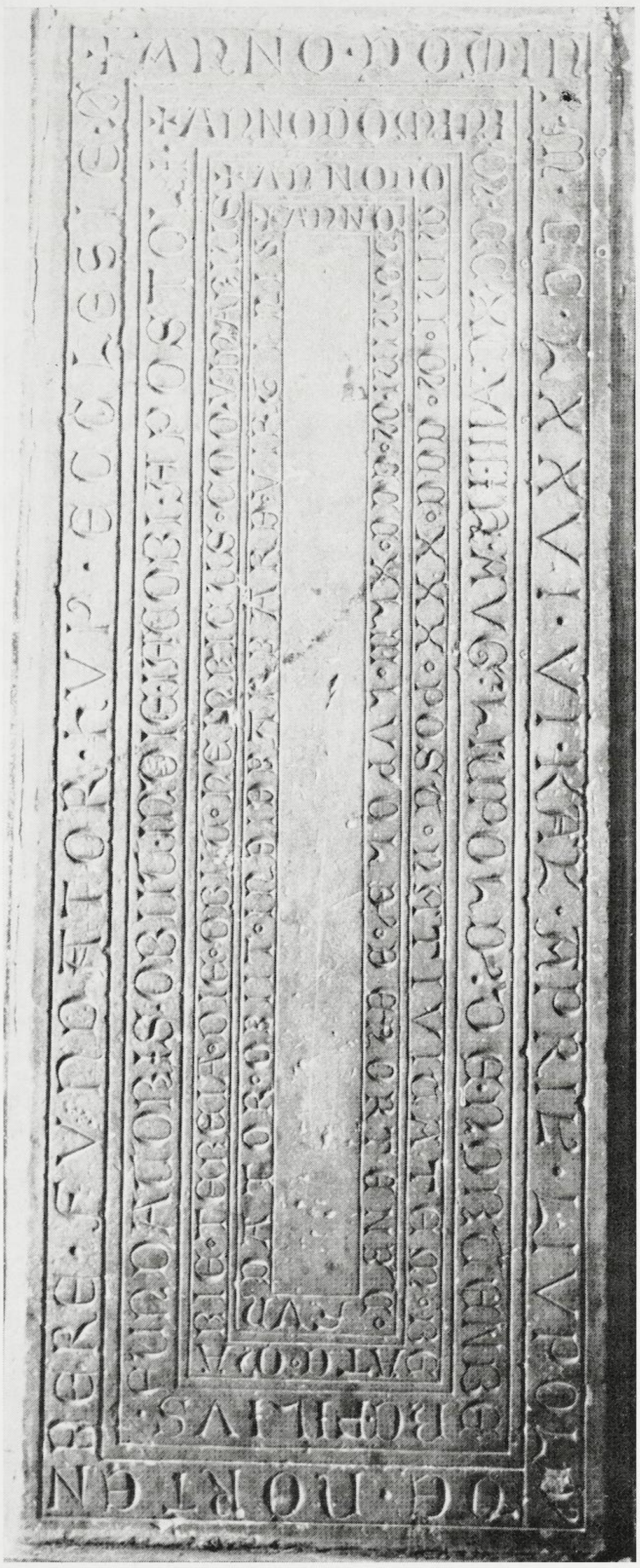
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0052
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Nachgetragene Inschrift:

ANNO · D(OMI)NI · M⁰ · CCC · LIX⁰ O(BIIT) ERKENG(ER) / IN· NAT(IVITATE) · MARIA[c])

Inschrift nach Zeichnung des Grabsteines bei Fugger S. 29. – a) so, lies: SAVNSHEIM (Das *N* wurde als unciales *H* gezeichnet); b) das zweite *M* wurde auf der Zeichnung als *SR* wiedergegeben; hier endet die gesamte übrige Überlieferung, auch Bensen[1], der unter der Abbildung als Quelle genannt wird (nicht bei Nr. 39 † und 43 †); c) so, lies: *MARIAE*.
Im Jahre des Herrn 1334 am Tage Marcellinus und Petrus (Juni 2) starb Hildebrand von Seinsheim. – Im Jahre des Herrn 1324 am 1. April starb der Ritter Heinrich von Seinsheim guten Angedenkens. – Im Jahre des Herrn 1359 starb Erkenger an Mariä Geburt (September 8).

Zu Nr. 19



Zu Nr. 21

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0053
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Wappen Seinsheim.

Zu den drei genannten Personen vgl. die urkundlichen Belege bei Fugger S. 40ff., S. 42ff. und S. 36ff. Nach der Schrift und der Stellung der jüngeren Inschrift außen muß angenommen werden, daß der Grabstein 1334 angefertigt wurde. Die dritte Inschrift wurde wahrscheinlich nachgetragen, wobei merkwürdig ist, daß sie bei Bezold nicht erwähnt wird. Soweit man der Wiedergabe vertrauen darf, ist die Nähe der Schrift zu Nr. 21 deutlich erkennbar.
Da Fugger S. 29 und S. 92 davon spricht, daß die Seinsheim-Grabsteine (vgl. Nr. 39† und Nr. 43†), die sich ehemals im Dominikanerinnenkloster zu Rothenburg befanden, zerstört wurden, ist es nicht ganz klar, woher er die Zeichnungen dieser Grabsteine hat. Wahrscheinlich entnahm er sie der handschriftlichen Familiengeschichte der Seinsheim des Würzburger Archivars unter Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim, J.B. Salver, die dieser in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts verfaßte (vgl. Fugger S. 2). Er entnahm dieser Handschrift Vorlagen für die Illustrationen seines Buchs, nimmt aber ausdrücklich die Zeichnungen der Grabsteine aus, da diese von schlechter Qualität seien, doch können damit auch nur Zeichnungen gemeint sein, von denen die Originale zur Zeit Fuggers noch erhalten waren.

Bensen[1] S. 68; Bensen[3] S. 36; Bezold S. 117 Nr. 8; Fugger S. 29 mit Abbildung (Nachzeichnung); Kießkalt S. 20 Nr. 8; Winterbach[3] S. 308.

---

21 Dominikanerinnenkloster 1343 Dezember 4

Grabstein von vier Herren von Nordenberg. Im Kreuzgang in die Wand zum ehemaligen Sommerrefektorium eingelassen. Grauer Sandstein. Umlaufend vier Schriftzeilen, die jeweils von eingeritzten Linien eingefaßt werden und unten rechts beginnen. Die eingehauene Schrift ist sehr gut erhalten. Der Grabstein befand sich früher als Tumbengrabplatte (Stiftergrab) im Chor der Dominikanerinnenkirche.

H. 237 cm, B. 87 cm, Bu. 1. Zeile: 6 cm, 2. Zeile: 5,5 cm, 3. Zeile: 4 cm, 4. Zeile: 3,5 cm. – Gotische Majuskel.

1. Zeile:
+ ANNO · DOMIN/I · M̊ · C̊C · LXXVI · VI · KAL' · APRIL' · LIVPOLD9 · / DE · NORTEN/BERE[a]) · FVNDATOR · HVI9 · ECCLESIE · Ø

2. Zeile:
+ ANNO[b]) DOMINI / M̊ · C̊C[c]) · X̊C · V̊III · IN[c]) · AVG' · LIVPOLD9 · DE NORTENBE/RC · FILIVS · / FUNDATORIS · OBIIT · IN DIE · IACOBI · APOSTOLI ·

3. Zeile:
+ ANNO DO/MINI · M · CCC · XXX · POST · NATIVITATEM · BE/ATE · MA/RIE · TEREIA[d]) · DIE · OBIIT · HEINRICUS · COQVINARIUS

4. Zeile:
+ ANNO / DOMINI · M · CCC · XLIII · LVPOLD9 · DE NORTENB'C · / FVN/DATOR · OBIIT · IN DIE[e]) BARBARE[f]) · VIRGINIS

a) so statt *BERC*; b) Trennungspunkte fehlen teilweise; c) an dieser Stelle unterlief dem Steinmetz offenbar ein Fehler, denn unter dem Text lassen sich noch Spuren eines anderen feststellen: *M · C̊CCIII · X · KL'*; die Datierung dieser Zeile stimmt deshalb nicht; d) so statt *TERCIA*; e) *D* mit Querbalken; *E* spiegelverkehrt; f) *E* spiegelverkehrt.
Im Jahre des Herrn 1276 am 27. März starb Lupold von Nordenberg, Gründer dieser Kirche. – Im Jahre des Herrn 1298 im August(!) starb Lupold von Nordenberg, der Sohn des Gründers dieser Kirche am Tage des Apostels Jakobus(!) (Juli 25). – Im Jahre des Herrn 1330 am Dienstag nach Mariä Geburt (September 9) starb Küchenmeister Heinrich. – Im Jahre des Herrn 1343 starb der Gründer Lupold von Nordenberg am Tage der Jungfrau Barbara (Dezember 4).

Der Stein ist wohl anläßlich des Todes des zuletzt verstorbenen Lupold von Nordenberg hergestellt worden. Die Schrift aller vier Inschriftzeilen ist einheitlich; eine Entstehung zur Zeit des Todes des erstgenannten Lupold von Nordenberg und Nachtragen der später Verstorbenen kann ausgeschlossen werden. – Das von Neusitz nach Rothenburg verlegte Frauenkloster entstand an der Stelle einer Curia der Nordenberger im Jahr 1258 und wurde besonders 1265 von dem Reichsküchenmeister Lupold von Nordenberg (gest. 1276) und seinen Söhnen Lupold (gest. 1298) und Heinrich (gest. 1330) reich ausgestattet. Der 1343

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0054
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

gestorbene Lupold von Nordenberg ist wahrscheinlich ein Enkel des erstgenannten Lupold. Vgl. Kdm. S. 455ff. und die dort genannte Literatur.

Bensen[1] S. 67f.; Bensen[3] S. 35; Bezold S. 117f. Nr. 9; Kießkalt S. 19; Kdm. S. 504 Nr. 1, Abb. 433; Pürkhauer S. 134a; Weigel[1] S. 159; Winterbach[3] S. 307; Wirsching-Fischer S. 39.

---

22 St. Jakob 1330–1350

Glasgemälde. Mittleres Fenster im Chor. Das Fenster besteht aus 56 Feldern, innen je zwei Felder mit Szenen aus dem Leben Christi, rechts und links flankiert von Propheten. Ganz unten die Heiligen Jakobus und Elisabeth, links daneben kniender Stifter, rechts dessen Wappen, über den beiden Heiligen die vier Evangelistensymbole. Texte aus dem alten Testament bilden den äußeren Rahmen. Die Inschrift beginnt unten links. Die übrigen Inschriften sind auf Schrift- oder Spruchbändern zu finden, die den Namen des Dargestellten nennen oder im Zusammenhang mit der abgebildeten Szene stehen. Das Fenster wurde vermutlich mit Resten von einem oder mehreren älteren Fenstern ergänzt, so zum Beispiel Feld 6, 7 und 41. Die Inschriften sind gut erhalten, nur der Text des Rahmens ist an einigen Stellen verstümmelt, an denen Felder eines anderen Fensters eingefügt wurden.

Gotische Majuskel.

Inschrift auf der Rahmenleiste:

EXIBIT · LEX · ET · V'BV̄ · DOI[a]**) · DE · IRL̄M · DE ·**
MŌTE · ABCIS9[b]**) · E' · LAPIS · SINE · MANIBVS · ET ·**
ADORABV̄T · EV̄ · VIRI[c]**) · INSVLE · GENIV̄**[d]**) · CV̄ ·**
LEVARET[e]**) · MAN9 · VINCEBAT · YSAHEL**[f]**) · FCV̄S · SVM**[g]**) ·**
DERI[h]**) · VERBE · PE · DI**[i]**) · SANCTUS**[k]**) A · IPE**[l]**) ·**
TVLIT[m]**) · / + RESURECCIO + DOMINI ++++ / EFFVDERV̄T ·**
SANGWINĒ · IÑOCĒTĒ · Ī · T'RĀ · QVID · SV̄T · PLAG[n]**) · ISTE ·**
Ī · MEDIO · MANVV̄ · TVAR' · Q' · TECV̄ · COMEDV̄T · PONĒT ·
TIBI · INSIDIA[o]**) · TRIETVR**[p]**) · STELLA · EX · IACOB ·**
AVDIVI · VOCĒ · IN · MEDIO · DV'VM · ANIMALIV̄ · ECCE ·
VIRGO · CONCIPIET · ET · P̄IET ·

Inschriften auf den Feldern:

2. Feld. Heiliger Jakobus mit Schriftband auf der linken Seite: **S · IACOBVS ·**
3. Feld. Heilige Elisabeth mit Schriftband auf der rechten Seite: **S · ELIZABET ·**
5. Feld. Prophet Micheas mit Schriftband in der rechten Hand: **MYCHEAS ·**
6. Feld. Evangelistensymbole Matthäus und Markus, Schriftzeile darunter:
S · MATHEVS · S · MARCVS ·
7. Feld. Evangelistensymbole Johannes und Lukas, Schriftzeile darunter:
S · IOHANNES · S · LVCAS ·
8. Feld. Prophet Isaias mit Schriftband auf der linken Seite: **ISAIAS · P̄PHETA ·**
10. Feld. Verkündigungsengel mit Spruchband in den Händen: **AVE · MARIA · GRACIA · PLENA ·**
13. Feld. Prophet Daniel mit Schriftband auf der rechten Seite: **DANIEL · [PRO]PHETA ·**
15. Feld. Verkündigung an die Hirten mit diagnonal über die Darstellung verlaufendem Spruchband:
NVNCIO · VOBIS · GAVDIVM · MAGNVM ·
16. Feld. Prophet Habakuk mit Schriftband auf der linken Seite: **ABACVC · P̄PHETA ·**
21. Feld. Sophonias mit Schriftband auf der rechten Seite unten: **SOPHONYAS ·**
23. Feld. König vor Maria und dem Kind kniend, auf dem Rahmen um die Gestalten links Schrift:
CAS[P]AR ·
24. Feld. Balaam mit Schriftband unten links: **BALAAM ·**
27. Feld. Flucht nach Ägypten, auf der Umrahmung rechts Schrift: **IOSEPH ·**
29. Feld. Moses mit Schriftband unten rechts: **MOYSES ·**
32. Feld. Prophet Abdias mit Schriftband links: **ABDYAS · P̄PHETA ·**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0055
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

37. Feld. Prophet Jeremias mit Schriftband rechts: **YHEREMIAS · ꝑPHETA ·**
40. Feld. Zacharias mit Schriftband rechts: **ZACHARIAS ·**
41. Feld. Prophet Isaias mit Schriftband oben: **YSAIAS · PROPH[ETA] ·**
48. Feld. Prophet Joel mit Schriftband links: **YOHEL · ꝑPHET[A] ·**

Inschrift nach Kdm.

Die Kürzungszeichen sind oft nicht deutlich erkennbar; a) so, lies: *DN̄I*; b) so, lies: *ABSCISSUS*; c) *DE LOCO SVO OMNES* ausgelassen; d) so, lies: *GENTIVM*; e) *MOYSES* fehlt; f) so, lies: *ISRAHEL*; g) *IN* fehlt; h) da Feld 41 und Feld 45 aus einem anderen Fenster übernommen wurden, bricht hier der Text ab, zu ergänzen wäre: *SVM OMNI POPVLO MEO*; i) Text der eingefügten Randleiste von Feld 41; k) Text der Randleiste von Feld 45; l) so, lies: *IPSE*; m) zu Anfang dieser Textstelle muß ergänzt werden: *MVLTORVM PECCATA*; n) so, lies: *PLAGE*; o) so, lies: *INSIDIAS*; p) so, lies: *ORIETVR*. Exibit lex et verbum Domini de Ierusalem. (Isaias 2, 3) – De monte abscissus est lapis sine manibus. (Daniel 2, 34) – Et adorabunt eum viri de loco suo omnes insule gentium. (Sophonias 2, 11) – Cum levaret Moyses manus vincebat Ysrahel. (Exod. 17, 11) – Factus sum in derisum omni populo meo. (Lamentat. Jerem. 3, 14) – Visitabo in verberibus peccata eorum. (Ps. 33, 88) – Multorum peccata ipse tulit. (Isaias 53, 12) – Effuderunt sanguinem innocentem in terram. (Ps. 105, 38) – Quid sunt plage iste in medio manuum tuarum. (Zacharias 13, 6) – Qui tecum comedunt ponent tibi insidias. (Abdias 7) – Orietur stella ex Iacob. (Num. 24, 17) – Audivi vocem in medio duorum animalium (vgl. Jes. 1, 3, Habacuc 3, 2 und Apoc. 6, 6) – Ecce virgo concipiet et pariet (Isaias 7, 14). – Luc. 1, 28, Luc. 2, 10.

Das Fenster wurde in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts von einem Mitglied der Familie Lesch gestiftet, vgl. die Darstellung des knienden Stifters und des Wappens der Familie Lesch Feld 1 und Feld 4. Zur Datierung in die Zeit von 1330–1350 vgl. Kdm. S. 136f. und S. 141, dazu die auf S. 132 genannte Literatur.

Kdm. S. 132–141, Abb. 59–66; Weißbecker² S. 61, Anhang S. 14.

---

23 Detwang, St. Peter und Paul 1. Hälfte 14. Jh.

Glocke. Im Turm der Kirche. Inschrift an der Schulter zwischen Schnurstegen.

H. 45 cm, D. 48,5 cm. – Gotische Majuskel.

+ O · REX · GLORIE · XPE · VENI · CVM · PACE · AMEN ·

Inschrift, Beschreibung und Datierung nach Glockenatlas Mittelfranken. Am Beginn Tatzenkreuz.
O König der Herrlichkeit, Christus, komm mit Frieden, amen.

Zu diesem vielverwendeten Text vgl. Otte S. 838.

Glockenatlas Mittelfranken S. 336 Nr. 995; Kdm. S. 322 Nr. 2, Abb. 259 (Nachzeichnung).

---

24 Franziskanerkirche 1. Hälfte 14. Jh.

Grabstein. Im Schiff an der Nordwand in den Boden eingelassen. Muschelkalk; im Bildfeld eingeritzte, frontal stehende Figur in ritterlicher Tracht, die die Hände gefaltet hat. Umlaufend eine von zwei Linien eingefaßte Schriftzeile, die links in der Mitte der Langzeile beginnt. Die eingehauene Schrift ist durch Steinfraß beschädigt und sehr abgetreten; die Kopfzeile fehlt völlig.

H. 188 cm, B. 108 cm, Bu. 8 cm. – Gotische Majuskel.

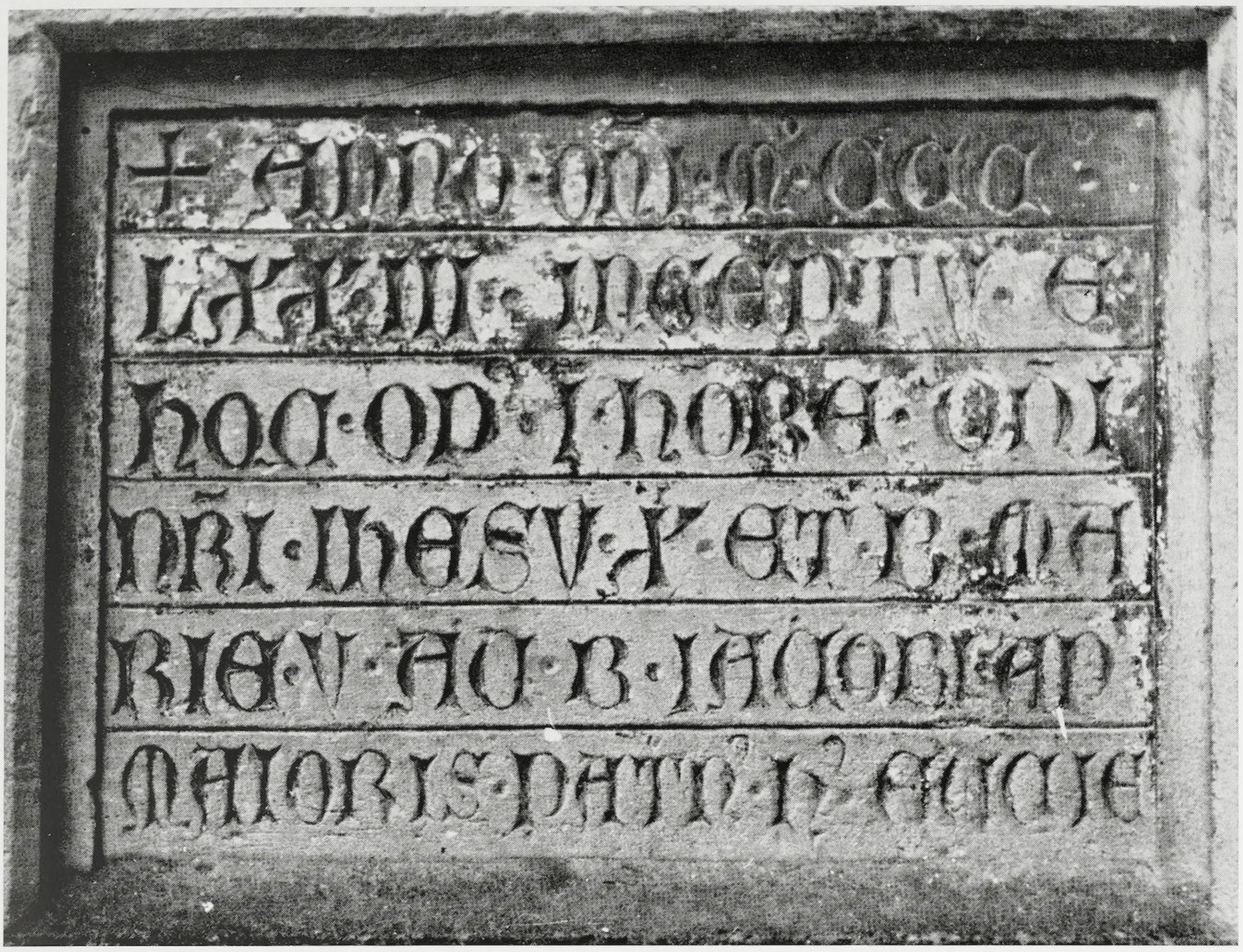
+ ANNO · DN̄Ia) · M · CCC · / [.....] / N[E]R ·
SENIOR · [.] ARIA · S [.....] / [.....] [....] AS / [..] SR [.] E ·

a) Kürzungszeichen nicht erkennbar. Am Schluß Zierpunkt.

Der stark verstümmelte Text läßt keine Rückschlüsse auf Person und Todesdatum zu. Soweit es die unvollständigen Buchstaben zulassen, muß die Schrift in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts datiert werden, vgl. vor allem Nr. 21.

Bräutigam S. 116 Nr. 41; Hoffmann S. 581 Nr. 27; Kießkalt S. 102 Nr. 79; Kdm. S. 276ff. Nr. 19.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0056
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



Tafel mit Bauinschrift. Außen am östlichsten Strebepfeiler der Südseite ist in etwa 3 m Höhe eine querrechteckige Tafel aus ockerfarbenem Sandstein in die Wand eingelassen. Sie trägt eine Inschrift auf sechs durch eingeritzte Linien getrennten Zeilen; die eingehauene Schrift ist mit schwarzer Farbe ausgezogen und gut erhalten, nur an der Unterkante ausgewittert.

H. 68 cm, B. 86 cm, Bu. 5 cm. – Gotische Majuskel.

+ ANNO · DN̄I · M⁰ · CCC⁰ · / LXXIII · INCEPTV̄ · Ē · /
HOC · OP9 · Ī · HÖRE · DN̄I · / NR̄I · IHESV · X̄ · ET ·
B · MA/RIE · V̄ · AC · B · IACOBI · APᴵ · MAIORIS ·
PAT⁰ N9 · H9 · EC̄C̄IE

PAT̊N⁹: so, wohl statt *PATRONI*; *EC̄C̄IE*: Kürzungszeichen nicht erkennbar. – *ANNO DOMINI M⁰ CCC⁰ LXXIII INCEPTVM EST HOC OPVS IN HONORE DOMINI NOSTRI IHESV CHRISTI ET BEATE MARIE VIRGINIS AC BEATI IACOBI APOSTOLI MAIORIS PATRONVS HVIVS ECCLESIE.*
Im Jahre des Herrn 1373 wurde dieses Werk begonnen zur Ehre unseres Herrn Jesu Christi und der heiligen Jungfrau Maria und des heiligen Apostels Jakobus des Älteren, Patrons dieser Kirche.

Das Datum der Bauinschrift bezieht sich nur auf den Baubeginn am Langhaus der Jakobskirche; der Chor wurde wahrscheinlich schon früher als Erweiterung des Vorgängerbaues errichtet, vgl. Kdm. S. 119.

Bensen[1] S. 69; Bensen[3] S. 36; Bezold S. 98 Nr. 93; Häffner[2] Sp. 439 Anm. 2; St. Jakob S. 3; Kdm. S. 111; Merz[1] S. 69; Merz[3] S. 126; Pürkhauer S. 75; Rösch S. 88; Schiller S. 9, Anm., S. 25, Anm.; Schnurrer, Linde 55 (1973) S. 42f. mit Abb.; Waagen S. 320; Weißbecker[2] S. 58; Winterbach[1] S. 177; Winterbach[2] S. 334.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0057
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Grabstein. Im nördlichen Seitenschiff in den Boden eingelassen. Sehr poröse Muschelkalkplatte, von der nur die obere Hälfte erhalten ist. Im Bildfeld sind die oberen Teile einer eingeritzten Helmzier zu sehen. Umlaufend, oben links beginnend, zwischen zwei eingeritzten Linien eine Inschrift; auch im erhaltenen Teil des Steines ist die eingehauene Schrift stark abgetreten und besonders im linken Teil nicht mehr lesbar.

H. 112 cm, B. 93 cm, Bu. 8–9 cm. – Gotische Majuskel.

+ ANNO · DN̄I[a] **· / M · CCC · LXX · V ·** [....] / [.....] **I** [.....]

a) Kürzungszeichen nicht erkennbar.

Die Jahreszahl könnte auch 1370 lauten, da zwischen *LXX* und *V* ein Punkt eingehauen ist, so daß *V* bereits zur Tagesangabe gehören könnte. Nach *V* ist ebenfalls ein Punkt zu lesen. 1375 ist also die späteste Datierungsmöglichkeit für diese Inschrift.

Hoffmann S. 588 Nr. 60; Kießkalt S. 125 Nr. 115; Kdm. S. 278 Nr. 20.

Zu Nr. 28

Zu Nr. 27

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0058
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Grabstein des Friedrich genannt Schultheiß. An die Südwand des Kirchenschiffes gelehnt. Helle Muschelkalkplatte mit einem eingehauenen und wahrscheinlich früher in Farbe gefaßten Wappen im Bildfeld. Umlaufend, oben links beginnend, zwischen zwei eingekerbten Linien eine Schriftzeile, die im ersten Viertel der linken Langzeile endet. Die eingehauene Schrift ist gut erhalten und nur am unteren Rand ein wenig beschädigt. Sie ist mit schwarzer Farbe nachgezogen und vermutlich etwas nachgearbeitet. Nach Bezold war der Stein ursprünglich in den Fußboden eingelassen.

H. 181 cm, B. 95 cm, Bu. 6–7 cm. – Gotische Majuskel.

+ AÑO · DN̄I · M · CCC / LXXVIII · Ø · FRIDERIC9[a] **·**
DICT9 · SCHVLTET9 / Ī · DIE · SC̄I[b] **· LEON[H]/ARDI ·**

Die Kürzungszeichen sind nicht mit Farbe nachgezogen, deshalb schwer erkennbar. a) am Beginn des Wortes beim *F* ein zusätzlicher Strich eingetieft, so daß ein *E* zu lesen ist, das aber in der geraden offenen Form von den übrigen in dieser Inschrift verwendeten E-Buchstaben abweicht; b) der mittlere Strich, der das *C* in ein *E* umwandelt, ist nur mit Farbe aufgemalt, nicht eingetieft.
Im Jahre des Herrn 1378 starb Friedrich genannt Schultheiß am Tage des heiligen Leonhard (November 6).

Wappen: Trüb. Nach diesem Wappen kann der Verstorbene als Reichsschultheiß Friedrich Trüb identifiziert werden.

Albrecht Heft I mit Abb.; Bensen[1] S. 69; Bensen[3] S. 36; Bezold S. 156 Nr. 73; Hoffmann S. 590 Nr. 66; Kießkalt S. 52 Nr. 53 mit Abb. (Nachzeichnung); Kdm. S. 270 Nr. 3, Abb. 205; Weißbecker[2] S. 19.

Grabstein des Lupold von Wolmershausen. Im Kirchenschiff in den Boden eingelassen. Muschelkalkplatte; im Bildfeld oben ein eingehauenes Vollwappen, dessen Helm durch ein später angebrachtes Epitaph zerstört wurde; ein zweites Wappen im unteren Teil des Bildfeldes ist nur noch im Umriß des Schildes zu erkennen. Umlaufend, oben links beginnend eine von zwei eingeritzten Linien eingefaßte Schriftzeile. Die eingehauene Schrift ist stark abgetreten und stellenweise unleserlich.

H. 212 cm, B. 93 cm, Bu. 7 cm. – Gotische Majuskel.

+ ANNO · DN̄I[a] **· M / CCC · LXX[XIII**[b] **· Ø**[c] **· DN̄]S**[d] **·**
LVPOLD · DE · WO/L[MERSHAVSEN] / [e] **[MILE]S**[f] **·**
[IN] · CRASTINO · ST̄I[g] **· MICHAHEL' ·**

a) Kürzungszeichen nicht erkennbar; b) so Bezold, *LXXIII* Kießkalt; c) so Kießkalt, *OB* Bezold; d) *IN.XPS* Kießkalt; e) Zeilenumbruch möglicherweise schon ein oder zwei Buchstaben früher; f) so Bezold und Kießkalt; g) so für *SC̄I*, Kürzungszeichen nicht erkennbar.
Im Jahre des Herrn 1383 starb Herr Lupold von Wolmershausen, Ritter, am Tag nach dem St. Michaelstag (September 30).

Wappen: oben Wolmershausen; das zerstörte untere soll nach Kießkalt Enheim gewesen sein.

Bezold S. 154 Nr. 67; Hoffmann S. 588 Nr. 58; Kießkalt S. 102 Nr. 85; Kdm. S. 276 Nr. 18; Weißbecker[2] S. 24.

Tafel mit Bauinschrift. Außen links des Eingangs in etwa 3 m Höhe angebracht. Hochrechteckige Tafel aus ockerfarbenem Sandstein. Die Inschrift umfaßt sechzehn Zeilen; die eingehauene Schrift war ursprünglich mit Metall oder mit einer pechartigen Masse ausgefüllt und ist bis auf einige Ergänzungen am rechten Rand gut erhalten. Die Jahreszahl 1389 und das Topplerwappen unter der Tafel auf der Mauer sind neueren Datums.

H. 96 cm, B. 64 cm, Bu. 3–3,5 cm. – Gotische Minuskel.

+ diz · haus · mit · den · grabē · / · hot · der ·
erb' · man · heinric / · toppler · burg'meist' · zu ·
der · / · zeit · zu rotēb'g · mit · sin · / · selbes ·

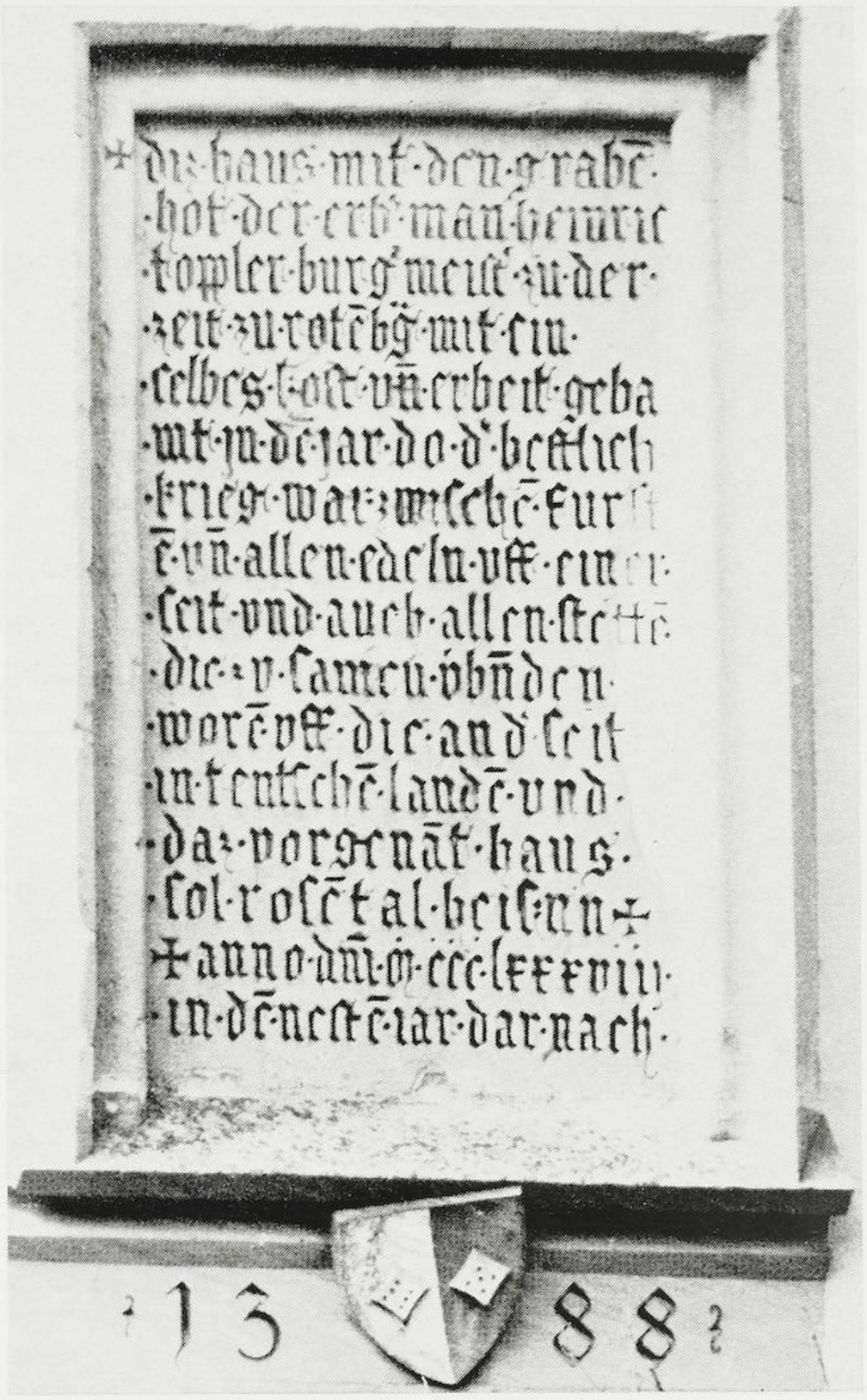
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0059
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

kost · vñ · erbeit · geba/wt · in · dē · jar · do · d' ·
bestlich · / · krieg · war · zwischē · furst/ē · vñ ·
allen · edeln · vff · einer · / · seit · vnd · auch ·
allen · stettē · / · die · zv · samen · v'būden · /
· worē · vff · die · and' · seit · / · in · teutschē ·
landē · vnd · / · daz · vorgenāt · haus · / · sol ·
rosētal · heißnn + / + anno · dñi · m · ccc · lxxxviii ·
/ · in · dē · nestē · iar · dar · nach ·

Das erste Kreuz ist auf dem Rahmen des Steins angebracht.

Diese Inschrift ist die älteste erhaltene, die in gotischer Minuskel gearbeitet wurde und auch erstmals die deutsche Sprache verwendet. Zu dem Erbauer Heinrich Toppler vgl. Nr. 40.

Heinrich S. 63 mit Abb.; Heller² S. 46; Klein² S. 266; Schäffer S. 668; Weißbecker² S. 41.



Totenschild Walther Seehöfer. Im Chor an der Nordwand (nach StAR 1424 „Unter dem Comenthurs Thörlein") hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno Domini 1400 starb der Erber vnd Vest Walther Seehöffer, dem Gott gnadig[a]) sey.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *Ao. Dom. 1400 starb Walther Seehöffer.* – a) so Bezold, lies: *gnädig.*

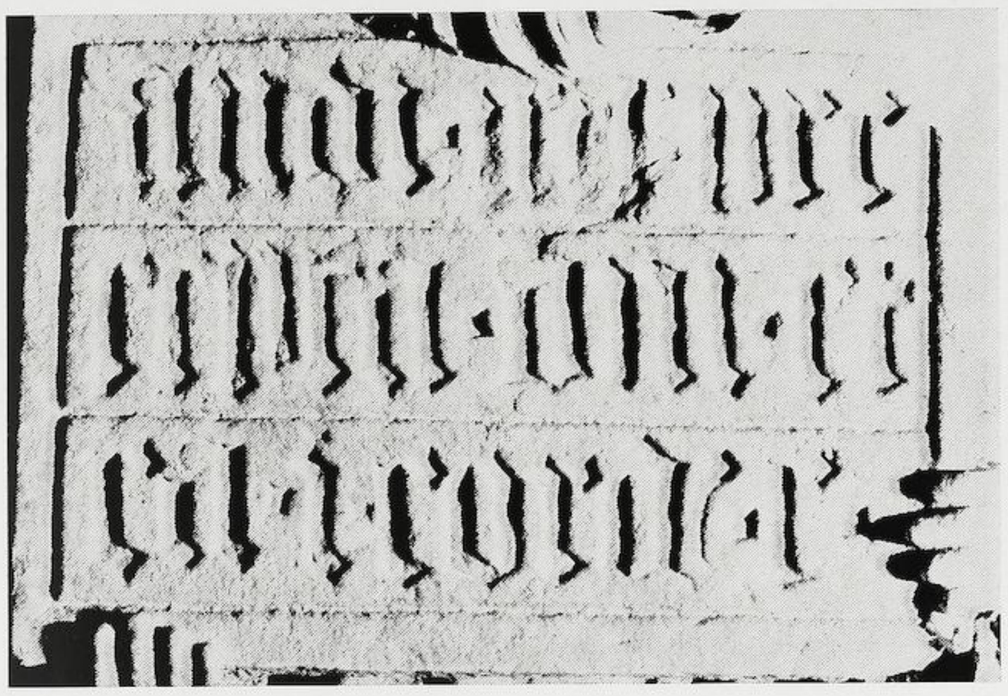
Wappen: Seehöfer. Bezold Tab. II Nr. 3.

Bezold S. 5 Nr. 16; StAR 1424 fol. 308[r].

16

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0060
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Mosesfigur. Außen auf dem westlichsten Strebepfeiler der Südwand. Die etwa lebensgroße Gestalt Moses aus grauem Sandstein hält eine Schrifttafel in den Händen, die eine Inschrift in drei Zeilen zeigt, die durch eingeritzte Linien getrennt sind. Die breit eingehauene Schrift war vermutlich ehemals mit Metall oder Farbe ausgefüllt. Figur und Tafel sind besonders im oberen Teil beschädigt. An der Kirche befindet sich heute eine Nachbildung, das Original ist im Museum des ehemaligen Dominikanerinnenklosters ausgestellt.



H. 43 cm, B. 60 cm, Bu. 8–9 cm. – Gotische Minuskel.

audi · isrl' · pre/cepta · dn̄i[a] **· et / cä · ī · corde · c**[b] **·**

a) Kürzungszeichen nicht erkennbar; b) so für *t'*. – *Audi Israel precepta domini et conserva in corde tuo*, vgl. Deut. 4, 1.

Datierung nach Kdm.

Kdm. S. 206 Nr. 34, Abb. 440.

Glasgemälde. Nord- und Südfenster im Chor. Das Nordfenster zeigt in 45 Feldern sechs Freuden Mariens, das Südfenster widmet ebenfalls 45 Felder der Eucharistie. In der Verkündigungsszene des Nordfensters (Feld 1–15) je eine Inschrift im aufgeschlagenen Buch des Engels und im Buch des links über der Verkündigungsgruppe dargestellten Evangelisten Lukas. Der Apostel Philippus des Nordfensters (Feld 3) gehört mit dem Apostel des Mittelfensters (dort Feld 45, vgl. Nr. 22) zu einem verlorengegangenen Fenster. Unter der Kreuzigung und auf einer Rahmenleiste über der Fegfeuerszene des Südfensters (Feld 4–12) je eine Inschrift.

Gotische Minuskel, ein Wort gotische Majuskel.

Nordfenster:

ave maria · gracia · plena · dominus tecum
ecce ancilla domini fiat mihi secundum [verbum tuum][a]
PHILLIPVS

Südfenster:

lavabi[s] nos in sangwine tuo
prodest aīabus[b]

Inschriften nach Kdm. – a) Ende des Verses nicht mehr lesbar; b) der Rest dieser der Liturgie entstammenden Stelle fiel der Restaurierung des Jahres 1856 zum Opfer. – Luc. 1, 28; Luc. 1, 38; Apok. 1, 5.

Datierung nach Kdm.; in der dort angeführten Literatur werden die Fenster teilweise auch später datiert.

Kdm. S. 141–144.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0061
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Verkündigungsengel. An der Chornordseite in die Wand eingelassen ist ein Sakramentshäuschen, an dessen linker Seite ein Engel mit Spruchband steht. Auf dem Spruchband befindet sich eine Zeile Text zwischen zwei schmalen Wülsten. Die Schrift ist erhaben und in Farbe gefaßt. Der Anfang des Textes ist fast unleserlich.

Länge des Bandes: 35 cm, B. 4 cm, Bu. 2,5 cm. – Gotische Minuskel.

ave maria · gracia plena

Vgl. Luc. 1, 28.

Datierung nach Kdm.

Kdm. S. 406ff., Abb. 341; Weißbecker² S. 90.

Grabstein. Im Innern der Kirche „bei der kirchtür gegen die stäffelein lehnt an der Wand rechter hand ein alter stein, der aber sehr verdorben und dannenhero nicht ganz zu lesen mehr ist“ (so Bezold). Nach der Zeichnung bei Bezold hochrechteckig mit drei 2:1 gestellten Vollwappen im Bildfeld. Umlaufend Schriftzeile zwischen zwei eingeritzten Linien. Die Inschrift des zur Zeit der Aufzeichnung Bezolds bereits im oberen Teil zerstörten und stark verwitterten Steines war vermutlich eingehauen und in gotischer Majuskel ausgeführt.

.....SES[a] *· DE · MORSTEIN · ĀR/SER*[b] *· IN · EXALTATI/ONE SANCTE · CRVCIS ·*

a) das erste *S* steht umgekehrt und hat eher die Form eines Fragezeichens, es könnte möglicherweise auch ein *L* bedeuten und vielleicht als Teil des Wortes *MILES* gedeutet werden; b) dieses Wort hat Bezold sicher nicht richtig aufgezeichnet, es könnte *ARMIGER* heißen. – Sicher ist der Name von Morstein und der Todestag Kreuzerhöhung (September 14).

Wappen: Balken von unbekannter Farbe auf Schild von unbekannter Farbe (möglicherweise Enheim); Morstein (zweimal). Zur Schrift vgl. Nr. 11 und Nr. 21, soweit es die Zeichnung erlaubt. Zur Ausführung der Wappen vgl. Nr. 37.

Wahrscheinlich Grabstein des Rothenburger Bürgers Johannes (Hans) von Morstein, der nach freundlicher Auskunft von Herrn Dr. Schnurrer 1374, 1377 und 1380 urkundlich nachweisbar ist. Seine Gemahlin trug den Vornamen Elisabeth (Urkunde des Stadtarchivs Rothenburg Nr. 3762, 1380 Oktober 2; auf den daran hängenden Siegeln Wappen, die denen auf dem Grabstein entsprechen); da der Balken auf den Wappen verschiedener Familien erscheint (z.B. Crailsheim, Enheim, Gattenhofen, Scheckenbach), ist ihre Herkunft nicht zu ergründen.

Bezold S. 94 Nr. 85 und Tab. XXIIX Nr. 2 (Nachzeichnung). – Abb. s. o. Einleitung.

Grabstein des Konrad Schultheiß. Im Hof des Klosters in der Nähe der alten Pforte. Muschelkalkplatte, die Bildfläche ist leer. Umlaufend, oben links beginnend, Inschrift zwischen zwei eingeritzten Linien. Der Grabstein befand sich bis zur Renovierung der Johanniskirche 1970 dort in den Fußboden eingelassen, er war zum Teil von einem Podest verdeckt.

H. 178 cm, B. 90 cm, Bu. 7 cm. – Gotische Majuskel – gotische Minuskel.

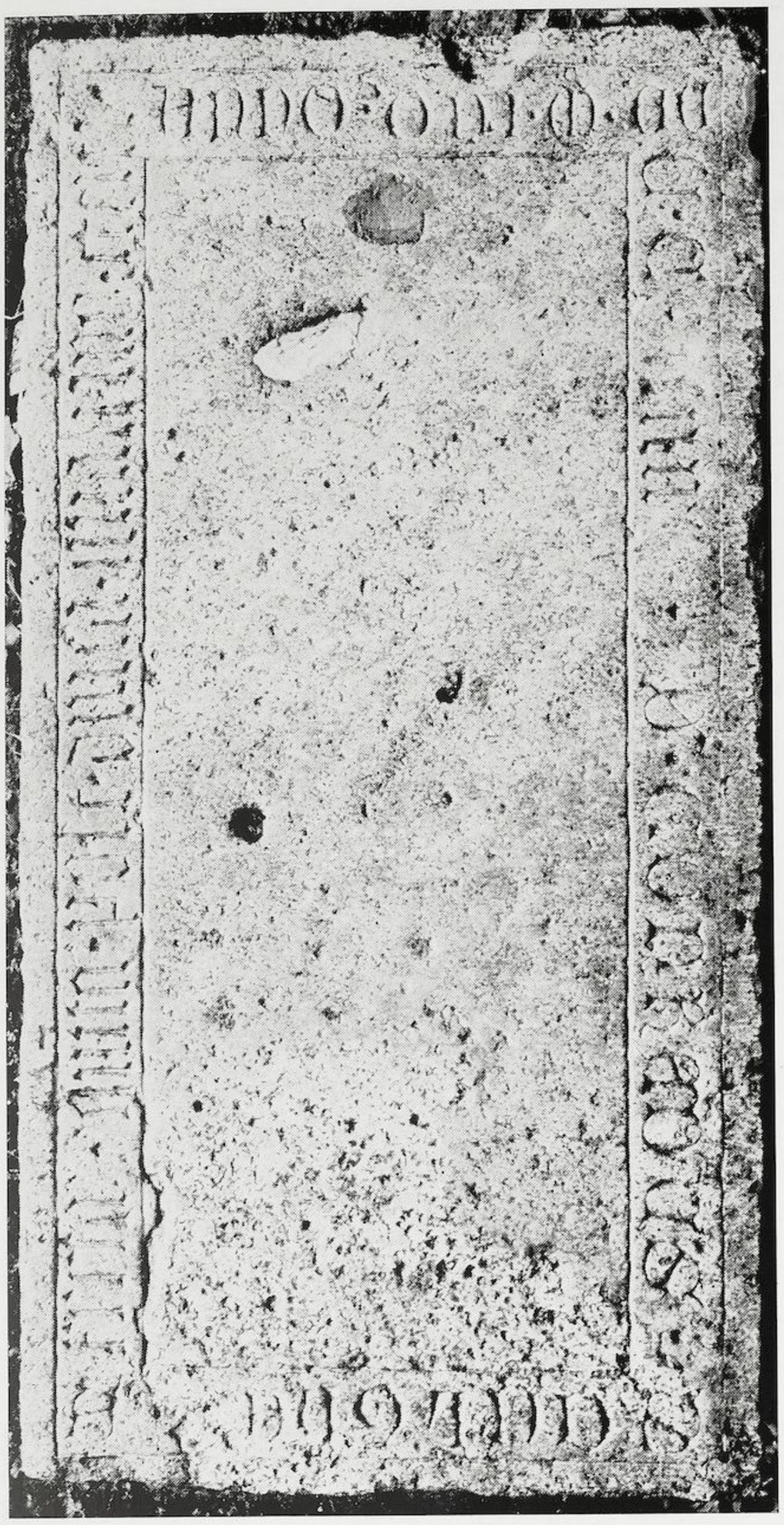
ANNO · DN̄I · M° · CC/C · C · ⟨iiii⟩ · Ø · CONRADUS · /
SCULTHE[TU]S / · ⟨feria · quīta · post · dn̄ica · quasi ·
mō · gēiti ·⟩

Im Jahre des Herrn 1404 starb Konrad Schultheiß am Donnerstag nach Quasimodo geniti (April 10).

Der Grabstein wurde bereits zu Lebzeiten des Verstorbenen gesetzt; die Inschrift wurde zunächst in gotischer Majuskel ausgeführt, der Platz für das Todesdatum freigelassen. Nach dem Tode des Konrad Schultheiß im Jahre 1404 wurden diese Angaben in gotischer Minuskel nachgetragen.

Bezold S. 179 Nr. 12; Kießkalt S. 41 Nr. 30; Kdm. S. 364 Nr. 6; Weißbecker² S. 86.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0062
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften



Zu Nr. 35

Zu Nr. 36

36 Franziskanerkirche 1404 Juli 13

Grabmal des Peter genannt Kreglinger. Innen in eine Rundbogennische der Nordwand eingelassen. Sandsteinplatte mit fast vollplastischer Ritterfigur in Rüstung mit Lanze und Schwert auf einem Hund stehend, Vollwappen unten rechts. Umlaufend an drei Seiten, unten links beginnend eine Schriftzeile zwischen zwei eingeritzten Linien. Die eingehauene Schrift ist wie die Gestalt des Verstorbenen im unteren Drittel durch Steinfraß sehr stark beschädigt, oben dagegen gut erhalten, mit Farbe nachgezogen.

H. 228 cm, B. 105 cm, Bu. 9–10 cm. – Gotische Minuskel.

+ añ̃o · dn̄i[a] **· m · cccc · [iiii] ·** [b] **ø · petrv' ·**
dictvs · / kreglinger · in die[c] **/ margarethe · virginis ·**

Die Inschrift beginnt mit einer Rose statt eines Kreuzes; a) die Kürzungszeichen der ersten beiden Worte sind nicht erkennbar; b) dieser Teil der Jahreszahl ist nicht sicher lesbar, doch ist das Todesjahr *1404* verbürgt; *1304* Bezold, *1434* Kießkalt, *m. cccc. xxxx*. Anzeiger Sp. 40, *1412* Anzeiger Sp. 60; c) beide Worte wohl aus Platzmangel zusammengeschrieben.
Im Jahre des Herrn 1404 starb Peter genannt Kreglinger am Tage der Jungfrau Margarethe (Juli 13).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0063
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Wappen: Kreglinger.

Zur Person und zu den Stiftungen Peter Kreglingers für das Franziskanerkloster vgl. Hoffmann S. 599 Nr. 108; vgl. Gruftplatte des Peter genannt Kreglinger Nr. 37.

Bezold S. 139f. Nr. 27; Hoffmann S. 599 Nr. 108; Kießkalt S. 68f. Nr. 66 mit Abb.; Kdm. S. 272 Nr. 8, Abb. 207; Merz² S. 63; Merz³ S. 149; Weißbecker² S. 16, Anhang S. 5; Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters¹ (1832) Sp. 40 (Text) u. 60 (erwähnt).

---

37 Franziskanerkirche 1404 Juli 13

Gruftplatte des Peter genannt Kreglinger. Innen an der Nordwand vor dem Kreglinger Grabmal (Nr. 36) in den Boden eingelassen. Platte aus grauem Sandstein mit einem erhabenen Vollwappen im Bildfeld und zwei kreisförmigen Vertiefungen darüber und darunter, die von auf der Platte befestigten Ringen herrühren. Umlaufend, oben links beginnend, an drei Seiten zwischen zwei eingeritzten Linien eine Schriftzeile. Die eingehauene Schrift ist zum Teil durch den Grabstein der Eva Barbara von Eyb und das Kreglinger-Grabmal (Nr. 543 und Nr. 36) verdeckt, so daß der Text nicht vollständig zu lesen ist.

H. 206 cm, B. 97 cm, Bu. 7–9 cm. – Gotische Minuskel.

+ añ̄o · dn̄ia) · m · cc [....] / [.....] ·
ø · petrv' / dictv' · kreglinger

Die Inschrift beginnt mit einer Rose statt eines Kreuzes; a) Kürzungszeichen der beiden ersten Worte nicht erkennbar.
Im Jahre des Herrn [.....] starb Peter genannt Kreglinger.

Wappen: Kreglinger.

Sehr frühes Beispiel einer Gruftplatte neben einem Grabmal.

Albrecht Heft II; Hoffmann S. 599 Nr. 108; Kießkalt S. 69 Nr. 67; Kdm. S. 278 Nr. 21; Merz³ S. 149; Weißbecker² S. 16.

---

38 St. Jakob 1406 April 9

Grabstein des Heinrich genannt Hollfelder. An der Westseite neben dem nördlichen Aufgang zur Empore aufgestellt. Sandsteinplatte mit einem eingeritzten Wappen im unteren Drittel des Bildfeldes. Umlaufend, unten rechts beginnend zwischen zwei eingeritzten Linien eine Schriftzeile. Die eingehauene Schrift ist an mehreren Stellen stark beschädigt und abgetreten. Ursprünglich war der Stein unter der Westempore in den Boden eingelassen und wurde erst bei Renovierungsarbeiten 1965 aufgefunden.

H. 218 cm, B. 84 cm, Bu. 5–6 cm. – Gotische Minuskel.

+ Anno · domini · / millesimo · [q]uadringentesimo ·
sexto · obiit · / heinricus · dictus / · holfeld[er] ·
in die · parasceues · requiescat · in pace

Im Jahre des Herrn 1406 starb Heinrich genannt Hollfelder am Karfreitag (April 9), er ruhe in Frieden.

Wappen: Hollfelder.

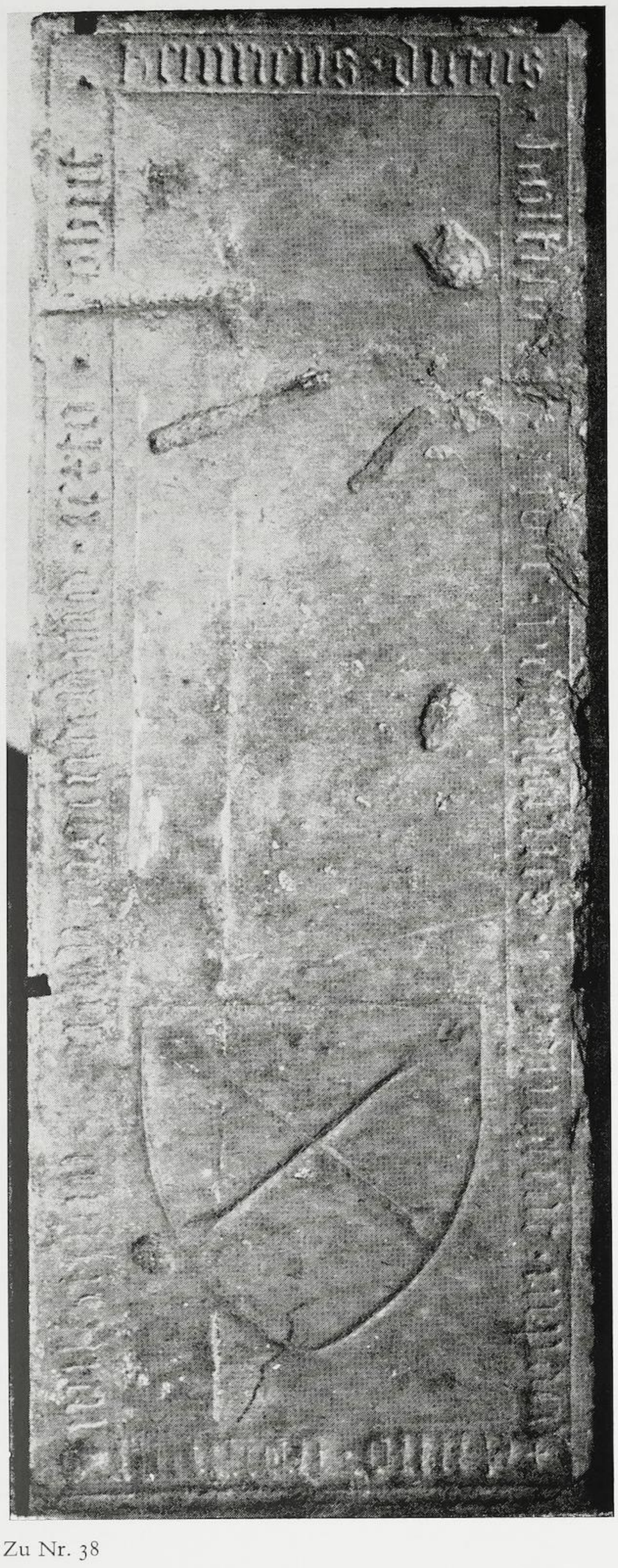
Dannheimer S. 75f., dort auch Angaben zur Person.

39† Dominikanerinnenkloster 1407 August 5

Grabstein des Ritters Marckhard (oder Marckhards des Schwarzen)? Im Innern der Kirche in den Fußboden eingelassen. Grabplatte mit zwei Wappen im Bildfeld. Umlaufende, oben links beginnende einzeilige Inschrift in gotischer Minuskel.

*+ anno · domini · millesimo / cccc · septimo · in · die · sancti · Oswaldi · obiit · / marckhardus · miles*a) *· cuius · / anima · requiescat · in · pace · amen*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0064
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



Zu Nr. 38

Zu Nr. 40

Inschrift nach Zeichnung bei Fugger S. 92. – a) *niger* lesen Bezold (gibt beide Möglichkeiten an), Bensen und Fugger, doch scheint nach der Zeichnung die Lesung *miles* sicher, *mil* ist eindeutig, die beiden letzten Buchstaben sind unklar, auch zu lesen: *ir:*
Im Jahre des Herrn 1407 am Tage des heiligen Oswald (August 5) starb Ritter Marckhard, dessen Seele in Frieden ruhe.

Wappen: oben Seinsheim; darunter Schild geteilt, oben zweimal gespalten, von Fugger als Gattenhofen gedeutet.

Nach dem Wappen war der Ritter Marckhard ein Seinsheim, der aber von Fugger sonst nicht nachgewiesen werden konnte, obwohl er behauptet, daß die erste Frau dieses Marckhard nach Rothenburger Archivalien eine Scheckenbach gewesen sei, es sich also bei der Trägerin des Wappens auf dem Grabstein nur um die zweite Frau handeln könne. Nach Weißbecker[3] wird das untere Wappen sowohl von der Familie von Gattenhofen (Nr. 525) als auch von der Familie von Scheckenbach (Nr. 285) geführt. Beide

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0065
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Familien führen daneben auch einen Balken im Schild (Nr. 71, 286 und 758). Der Beiname der Schwarze taucht im Zusammenhang mit einem 1343 genannten Erkinger auf, vgl. Fugger S. 37. Nach freundlicher Auskunft von Herrn Dr. Schnurrer, Rothenburg, ist zwischen 1300 und 1329 ein Sifridus Niger in Rothenburg nachzuweisen, der auch als Sifridus de Wallenhusen genannt Niger vorkommt. Die Möglichkeit, daß der untere Schild der Hauptschild, der obere nur aufgesetzt sein könnte, daß also der Ritter Marckhard mit einer Seinsheim verheiratet gewesen wäre, kann wohl ausgeschlossen werden, da auf allen vergleichbaren Rothenburger Grabsteinen (z.B. Nr. 17, 43†) das obere Wappen dem Mann gehört.

Bezold S. 120 Nr. 18; Fugger S. 92 mit Abb. (Nachzeichnung); Kießkalt S. 21 Nr. 22; Pürkhauer S. 134 m; Winterbach³ S. 309 m.

---

40 St. Jakob 1408 Juni 13

Grabstein des Heinrich Toppler. In der Topplerkapelle in die Südwand eingelassen. Sandsteinplatte mit einem Vollwappen in Hochrelief im Bildfeld. Umlaufend, oben links beginnend auf erhabener Randleiste eine Schriftzeile. Die eingehauene Schrift ist gut erhalten und zum Teil mit schwarzer Farbe nachgezogen.

H. 143 cm, B. 68 cm, Bu. 5–7 cm. – Gotische Minuskel.

+ hic · iacet · sepultus / · honestus · vir · heinricus ·
toppler · ciuis · qui · / obiit · anno · dn̄i · m · /
cccc⁰ · viii⁰ · in · vigilia · corp̄is · xp̄i · c9 · aīa ·
reqviescat · in pace

Hier liegt der ehrbare Mann, der Bürger Heinrich Toppler begraben, der im Jahre des Herrn 1408 am Tage vor Fronleichnam (Juni 13) starb, dessen Seele ruhe in Frieden.

Wappen: Toppler.

Zu Heinrich Toppler vgl. Kdm. S. 10f und S. 228, dazu die dort angeführte Literatur, außerdem L. Schnurrer, Heinrich Toppler, Fränkische Lebensbilder Bd. 2, S. 104ff. mit Literatur; s. auch Nr. 29.

Albrecht Heft II; Bensen¹ S. 69f.; Bensen³ S. 36; Bezold S. 20f. Nr. 34; Boegner Abb. 102; Eger S. 36 mit Abb.; Häffner² Sp. 435f. mit Abb.; Heller² S. 52 mit Abb.; Holstein S. 39 mit Abb. (Nachzeichnung); St. Jakob S. 9; Kießkalt S. 154 Nr. 143; Klein¹ S. 16; Kdm. S. 228 Nr. 1, Abb. 161; Merz³ S. 131 mit Abb. (Nachzeichnung); Meyer S. 235; Schnurrer S. 112 mit Abb.; StAR 1424 fol. 311ᵛ; Teupser S. 36; Weißbecker² S. 64, Anhang S. 14.

41† St. Jakob 1409 Januar 17

Grabstein der Elisabeth Salzmann. Im Schiff in den Fußboden eingelassen. Bildfeld leer, umlaufende Inschrift in gotischer Minuskel. Der Stein wurde 1966 bei Renovierungsarbeiten entdeckt, war aber so beschädigt, daß er nicht erhalten werden konnte.

+ Anno · domini · millesimo · CCCC · nono · ipsa · die · Anthonii obiit · Elisabet · Salczmann ·

Inschrift und Übersetzung nach Schnurrer.
Im Jahre des Herrn 1409 am Antoniustage (Januar 17) starb Elisabeth Salzmann.

L. Schnurrer, Ein neuentdecktes Grabmal in St. Jakob: Elisabeth Salzmann († 1409), Linde 50 (1968) S. 93–95; Text und Übersetzung S. 93; hier auch Angaben zur Person der Verstorbenen.

---

42 Franziskanerkirche 1409 Mai 31

Grabstein der Elisabeth (?). Im Chor in den Boden eingelassen. Sandsteinplatte, Bildfläche leer. Umlaufend, oben links beginnend Schriftzeile zwischen zwei eingeritzten Linien. Die eingehauene Schrift ist stark abgetreten. Die Platte ist in der Mitte durchgebrochen und an den Rändern stark beschädigt und ergänzt, so daß die Schrift teilweise unleserlich ist.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0066
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

H. 194 cm, B. 90 cm, Bu. 7–9 cm. – Gotische Minuskel.

[+ ann]o · dn̄i[a]) **· [m⁰] / · cccc⁰ ·**
nono · sexta · feria ·
an̄ · festum / · corporis · cris/ti ·
ob[ii]t · elisabet ·
[.....]rin · [.....]

a) Kürzungszeichen nicht erkennbar. – *an̄* = ante.
Im Jahre des Herrn 1409 am Freitag vor Fronleichnam (Mai 31) starb Elisabeth [.....]

Hoffmann S. 601 Nr. 117; Kießkalt S. 140 Nr. 123; Kdm. S. 280 Nr. 44.

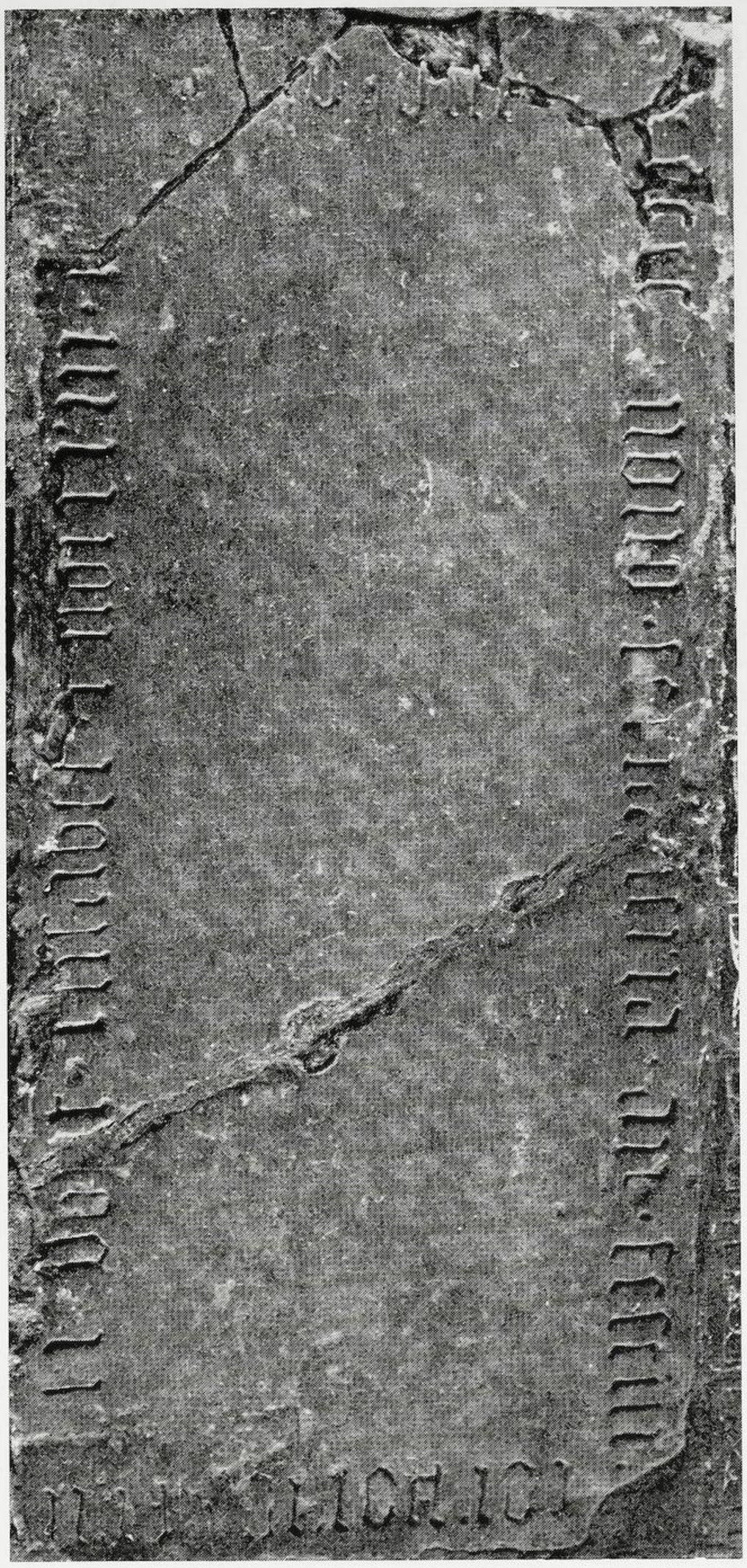
43† Dominikanerinnenkloster 1409 Dezember 13

Grabstein des Ritters Friedrich von Seinsheim. Im Innern der Kirche an die Wand gelehnt. Im Bildfeld zwei Wappen, zwischen den beiden Wappen ein achteckiger Schild. Umlaufend, unten links beginnend, an drei Seiten eine eingehauene Inschrift in gotischer Minuskel.

Anno domini · millesimo · quadringentesimo · nono · / obiit[t] · fridericus · / de · saunshem · miles · ipsa · die · lucie[a]) ***virginis.***

Inschrift nach der Zeichnung bei Fugger S. 50. – a) fehlt bei Fugger.
Im Jahre des Herrn 1409 starb Ritter Friedrich von Seinsheim am Tage der Jungfrau Lucia (Dezember 13).

Wappen: Seinsheim; Steinbockshorn, vgl. dazu das Wappen auf einem Grabstein ohne Inschrift in der Franziskanerkirche (Kdm. S. 280 Nr. 47). Bezold Tab. XXXVI Nr. 6. Dazwischen Zeichen der Fürspanger (Ritterbund) = goldene Gürtelschnalle, vgl. das Grabmal des Martin von Seinheim in der Würzburger Marienkapelle (Fugger S. 157). Zur Person vgl. die urkundlichen Belege Fugger S. 49f.



Zu Nr. 42

Vgl. Nr. 20†, Nr. 39†.

Bensen[1] S. 70; Bensen[3] S. 36; Bezold S. 118 Nr. 10; Fugger S. 50; Kießkalt S. 20 Nr. 12.

44 Franziskanerkirche vor 1412 Oktober 24

Grabstein des Heinrich Spormann (?). Im Chor in den Fußboden eingelassene Sandsteinplatte, die etwa auf der Mittellinie einen Namen trägt. Die eingehauene Schrift ist besonders an den Rändern stark beschädigt.

H. 103 cm, B. 74 cm, Bu. 9–11,5 cm. – Gotische Minuskel.

heincz · spor[m...]

Wahrscheinlich Grabstein des 1412 in einer Stiftungsurkunde für das Franziskanerkloster genannten Heinrich Spormann, vgl. Hoffmann S. 526 und S. 602 Nr. 123 und 124. Er wird in dieser Urkunde bereits als verstorben bezeichnet. Hoffmann und ihm folgend Kdm. lesen *heintz sp[elt]ri*.... und bringen die In-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0067
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

schrift in Verbindung mit einem 1431 genannten Heinrich Spelter. Das läßt sich aus den Buchstabenresten nicht herauslesen. Die Form der Schrift ist während des ganzen 15. Jahrhunderts möglich.

Hoffmann S. 609 Nr. 158; Kdm. S. 280 Nr. 48.

---

45 St. Jakob 1413 September 23

Grabstein des Engelhard Jagstheimer genannt Spisch. Außen an der Nordwand der Kirche in der Nähe des Grabsteines Nr. 3 steht ein mehr als zwei Drittel des ursprünglichen Steines umfassendes Bruchstück einer Muschelkalkplatte; im Bildfeld möglicherweise früher Ritzzeichnung, durch Anbringen von zwei späteren, nicht auf der Platte erhaltenen Metallepitaphien zerstört. Umlaufend Schriftzeile. Die eingehauene Schrift ist stark abgetreten. Der Stein lag ursprünglich im Kirchenschiff unter dem Gestühl und wurde bei Renovierungsarbeiten 1966 entdeckt. Beim Heben zerbrach er in vier Teile, nur das größte dieser Bruchstücke konnte erhalten werden.

H. (des gesamten Steines) 200 cm, B. 81 cm, Bu. 7,5–9 cm. – Gotische Minuskel.

anno · domini · m · / ccccxiii · starb · engelhart ·
iaxthimer · den · man · / spisch · nent · starb / · an ·
dem · nesten · samsttag · vr[a]**) · san**[b]**) · michels · tag ·**

a) so, lies: *vor*; b) so, lies: *sant*. – September 23.

---

46 Franziskanerkirche nach 1413 November 10

Grabstein des Engelhard Keidel. Im Chor in den Fußboden eingelassen. Sandsteinplatte, Bildfeld leer. Umlaufende einzeilige Inschrift, die oben links beginnt und in der ersten Hälfte der linken Langzeile endet. Die Schrift ist eingehauen und stark abgetreten. Am linken Rand fehlt ein Streifen der Platte, die obere rechte Ecke ist beschädigt.

H. 152 cm, B. (des erhaltenen Rests) 87 cm, Bu. 7–11 cm. – Gotische Minuskel.

[a]nno dn̄i · M · cccc · x[....][a]**) / an sant mertins**
abent starb / · engelhart · keidel dē / got gnad

Punkte zwischen den Worten sind nicht überall gesetzt; a) zu lesen *iii*, *iiii*, *lii* oder *liii*, die Jahreszahl könnte also *1413*, *1414*, *1442* oder *1443* lauten. – November 10.

Hoffmann S. 604 Nr. 136; Kießkalt S. 140 Nr. 121; Kdm. S. 280 Nr. 45.

47† St. Jakob nach 1418

Grabstein des Heinrich Kesselweiß. Im Innern der Kirche in der Nähe der Kanzel in den Fußboden eingelassen. Im Bildfeld war der Name des Verstorbenen eingehauen und ein Wappenschild aus Metall angebracht.

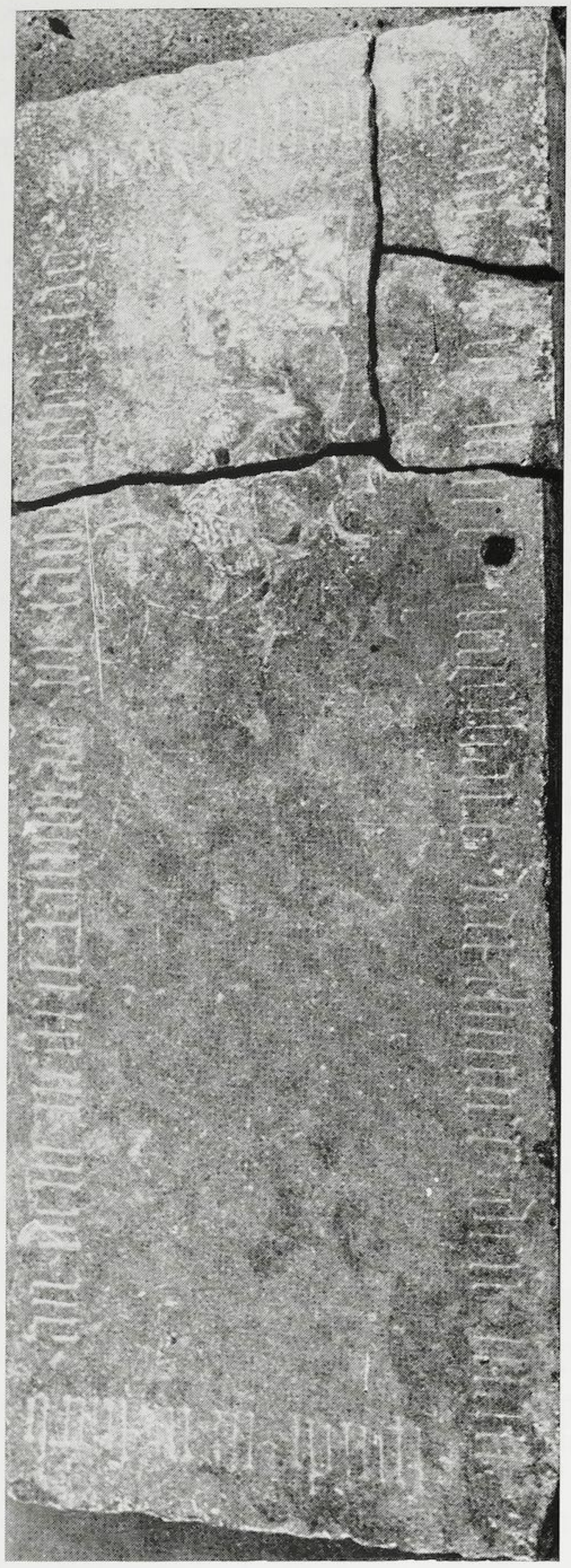
Hainerich kesselweijs

Wappen: Ferg. Vgl. Bezold Tab. XXIII Nr. 5.

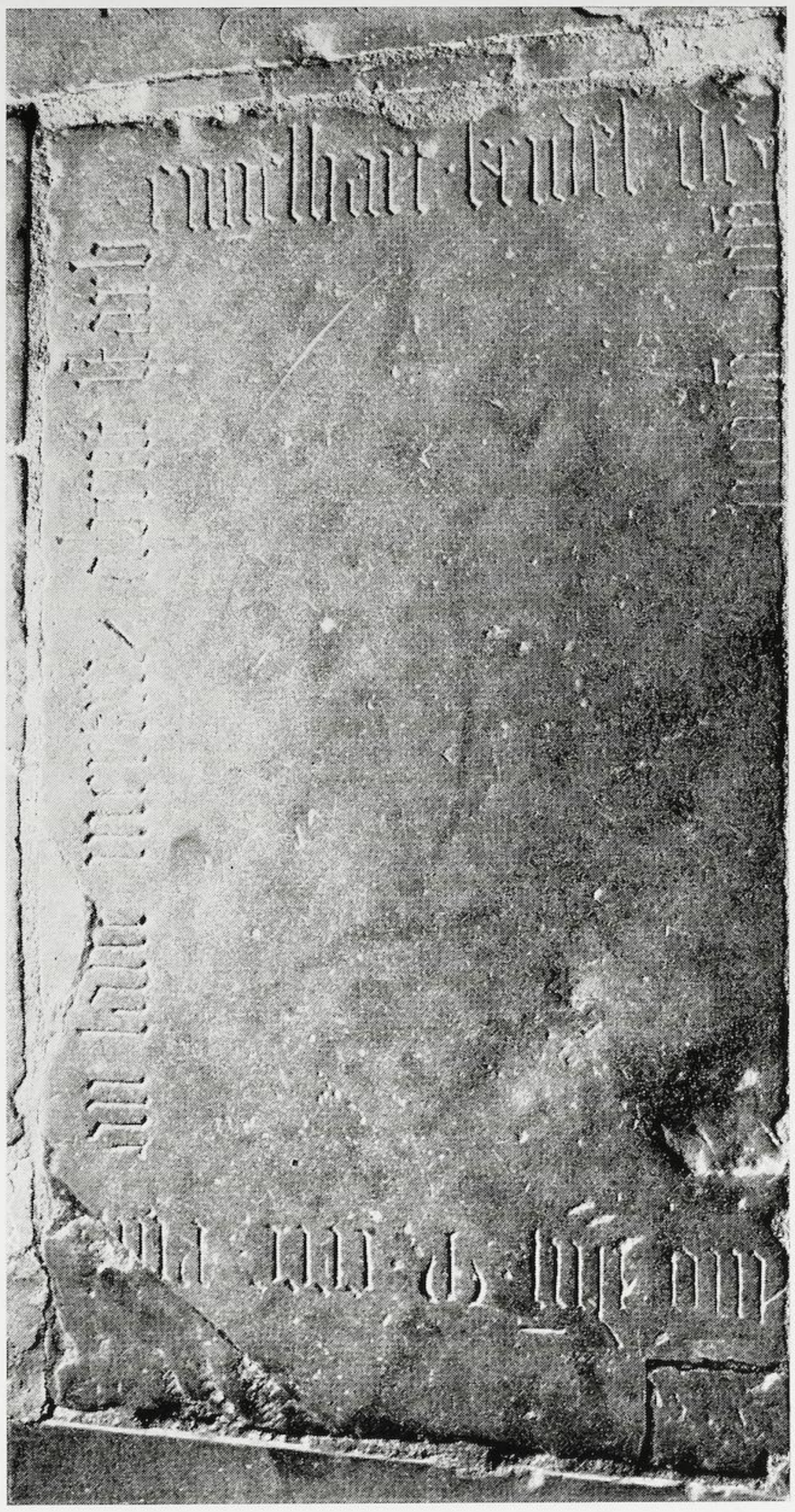
Ein Heinrich Kesselweiß war 1392–1418 Mitglied des Inneren Rats (Ratswahlbuch StAR B 186a). Nach Hoffmann S. 607 Nr. 150: 1430 Jahrtagstiftung durch Heinrich Verg (Ferg) und seinen Sohn Heinz für Heinrich Kesselweiß und seine Frau Margaretha; wahrscheinlich war Margaretha Kesselweiß eine geborene Ferg.

Bezold S. 93 Nr. 79; StAR 1424 fol. 320r.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0068
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



Zu Nr. 45



Zu Nr. 46

48† St. Jakob 1419

Epitaph Anna Fürbringer. Im Schiff der Kirche auf einem in den Boden eingelassenen Grabstein war ein Metallepitaph angebracht, das vermutlich eine zweizeilige Inschrift und darunter ein Wappen trug. Auf dem gleichen Stein war Epitaph Nr. 150† angebracht.

An(n)o · D(omi)ni · M · CCCC · XIX · obiit · An(n)a [.....][a] / ***lus · Fvrbring(er) · f(er)ia · t(er)cia · an(te) · jobii***[b] [.....]

a) Lücke bei Bezold, da der Stein teilweise von Gestühl verdeckt war; b) Bezold hier undeutlich, kann auch *jobu* heißen; möglicherweise verlesen und als *joh̄is* oder *joh̄s* zu deuten, doch bleibt die Auflösung zu unsicher.

Im Jahre des Herrn 1419 starb Anna [.....] Fürbringer am Dienstag vor ? [.....]

Wappen: Trüb.

Vermutlich war Anna Fürbringer eine geborene Trüb.

Bezold S. 95 Nr. 89a.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0069
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Totenschild Martin Spörlein. Innen an der Nordseite des Chores hing eine vermutlich bemalte hölzerne Tafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden einzeiligen Inschrift.

Anno D(omi)ni MCCCCXX am sambstag vor Judica starb Martin Spörlin, dem Got genadt.

StAR 1424 überliefert folgende Kurzfassung: *A. 1420* (astronomisches Zeichen für Samstag) *ante Judica starb Martin Spörlein.* – März 23.

Wappen: Spörlein. Bezold Tab. I Nr. 3.

Bezold S. 2 Nr. 4; StAR 1424 fol. 307^{v} Nr. 5.

Wandmalerei. In der ehemaligen Sakristei an der Westwand heilige Dorothea mit Stifter, dazu Spruchband und Vollwappen. Malerei und Spruchband im oberen Teil zerstört, sonst sehr verblaßt.

B. (des Spruchbandes) 7–9 cm, Bu. 4–5 cm. – Gotische Minuskel.

[Salve?] · scā · do[rothea exaud]i · q̄so · uota · mea

q̄so = quaeso
Sei gegrüßt heilige Dorothea, erhöre, bitte, meine Gebete.

Wappen: Weiglin.

Datierung nach Kdm.

Kdm. S. 475, Abb. 402.

Totenschild Seyfried Häuptlein. Im Innern der Kirche hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift. Nach Bezold war der Totenschild „mit neüerer Schrift geschrieben und in neüern Zeiten gemahlt", dabei auch im Text modernisiert.

Im Jahr Christi 1421. den 6. November starb der Erbar v(nd) Vest Seyfrid Haüptlein, seines alters drey und achtzig Jahr.

Wappen: Häuptlein. Bezold Tab. VI Nr. 6.

Die Form der Jahresangabe und die Altersangabe sind nicht vor 1500 möglich.

Bezold S. 18 Nr. 29.

Totenschild Johannes Spörlein genannt Arnstein. Im Chor an der Nordwand hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno D(omi)ni 1422 [.....]$^{a)}$ ***starb Johannes Sporlein, genant Arnstein, dem Gott genad.***

StAR 1424 überliefert eine Kurzfassung: *A. 1422 starb Johann Spörlein genant Arnstein.* – a) Bezold überliefert hier eine Lücke im Text für das nicht mehr lesbare oder nicht ausgeführte Sterbedatum.

Wappen: Spörlein. Bezold Tab. I Nr. 3.

Bezold S. 2 Nr. 3; StAR 1424 fol. 307^{v} Nr. 4.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0070
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

53† St. Jakob 1424 Juni 21

Totenschild Hans Wernitzer d. J. Im Chor an der Südwand hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno D(omi)ni M · CCCC · vnd · in · dem XXIIII · Jarn · an · vnseres · herren · Leichnams · abend · verschied · der · Jung · hanß · Wernitzer · dem · got · genad ·

StAR 1424 überliefert folgende Kurzfassung: *a. 1424 die Corp:* $\overline{XI}$ (= Christi) *obiit Hanß Wernitzer.* – Juni 21.

Wappen: Wernitzer. Bezold Tab. V Nr. 2.

Bezold S. 10 Nr. 4; StAR 1424 fol. 316v.

54† St. Jakob 1426 Mai 28

Totenschild Hans (?) genannt Spörlein. Im Chor an der Südwand hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

***Anno D(omi)ni · 1426 · obiit* [*Hans*]a) *dictus Spörlin feria tertia ante Festum Corporis Christi · cuius anima* [.....]b)**

a) von späterer Hand mit Bleistift in Bezolds Text eingefügt; b) wahrscheinlich zu ergänzen: *requiescat in pace.*
Im Jahre des Herrn 1426 starb [Hans] genannt Spörlein am Dienstag vor Fronleichnam (Mai 28), dessen Seele [in Frieden ruhen möge].

Wappen: Spörlein. Vgl. Bezold Tab. I Nr. 3.

Bezold S. 9 Nr. 2.

55 St. Jakob 1422–1426

Wappenschild Hans Spörlein. In der Südostecke der Spörleinkapelle oben am Gewölbe aufgehängt. Sandstein, Wappen im Bildfeld. Eingehauene Schriftzeile am oberen Rand gut erhalten.

H. 55–60 cm, B. 40 cm, Bu. 6–8 cm (geschätzt). – Gotische Minuskel.

Hans · sporlein

Wappen: Spörlein.

Auf welchen der beiden 1405 genannten Hans Spörlein – Vater und Sohn – sich dieser Wappenschild bezieht, ist nicht ganz sicher. Wir kennen den 1422 verstorbenen Johannes Spörlein genannt Arnstein (vgl. Nr. 52†) und den 1426 verstorbenen Hans (?) genannt Spörlein (vgl. Nr. 54†). Der Schild wurde zum Gedenken an eine Stiftung angebracht.

Häffner² Sp. 442 mit Abb. (Nachzeichnung); Kdm. S. 78 und S. 99.

56† Dominikanerinnenkloster 1431 März 7

Grabstein des Rudolf von Bebenburg. Im Innern der Kirche in den Boden eingelassen. Im Bildfeld Vollwappen, umlaufende Inschrift.

+ · *An(n)o · D(omi)ni · M · CCCC · XXXI · do · starb* / *Junckher · Rudolf von Bebenburck an* · / *der · Mitwochen vor Mitter · fasten ·*

März 7.

Wappen: Bebenburg. Bezold Tab. XXXVII Nr. 1.

Bensen¹ S. 70; Bensen³ S. 36; Bezold S. 118f. Nr. 11; Kießkalt S. 20 Nr. 15; Pürkhauer S. 134 b; Winterbach³ S. 308f.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0071
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

57† St. Jakob 1434 Januar 19

Epitaph Konrad Winterberg. Im Innern der Kirche an der Südwand in der Nähe der Tür zur Kirchgasse hing ein Metallepitaph mit einem darunter in der Mitte angebrachten Wappen.

A(nn)o · D(omi)ni · M · CCCC · XXXIIII · fe(r)ia · t(er)cia · post · Anthoni · obiit · Cunrat · Wint(er)berg · cvi(us) · anima · requiescant[a] ***· in pace.***

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1437* (so) *feria 3tia post Antoni obiit Conrad Winterberger.* – a) so Bezold, lies: *requiescat.* Im Jahre des Herrn 1434 am Dienstag nach Antonius (Januar 19) starb Konrad Winterberg, dessen Seele ruhe in Frieden.

Wappen: Winterberg. Bezold Tab. IX Nr. 2.

Bezold S. 29 Nr. 47; Kdm. S. 97 Anm. 1; StAR 1424 fol. 320r.

58† St. Jakob 1435 Februar 5

Totenschild Hans Wernitzer. Im Chor an der Südwand hing eine vermutlich bemalte hölzerne Tafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno · D(omi)ni · M · CCCC · vnd · in · dem · XXXV · Jar · an · dem · nechsten · Samstag · nach · vnser · Frawen · Lichtmeß · verschid · Hanß Wernitzer · dem Got gnad ·

Februar 5.

Wappen: Wernitzer. Bezold Tab. V Nr. 2.

Bezold S. 10 Nr. 5.

59† St. Jakob 1437 Dezember 17

Grabstein des Matthias in der Klingen. Im nördlichen Seitenschiff (nach Bezold „auf dem Weg der Sacristey auf die Cantzel") in den Fußboden eingelassen. Metallwappen in der Mitte des Bildfeldes angebracht, umlaufende, wahrscheinlich eingehauene Inschrift.

Nach · Crist · geburt · M · CCCC · vnd · in dem / XXXVII · Jar · am · dinstag · vor · sant · tomas / tag · v(er)schied matis · in · der · klingen ·

StAR 1424 überliefert eine Kurzfassung: *1434* (so) (astronomisches Zeichen für Dienstag) *post Thomae obiit Mathes in der Klingen.* – Dezember 17.

Wappen: Jagstheimer. Vgl. Bezold Tab. II Nr. 2.

Vermutlich war Matthias in der Klingen ein Mitglied der Familie Jagstheimer und trug den Beinamen in der Klingen.

Bezold S. 92 Nr. 73; StAR 1424 fol. 320r.

60† St. Jakob 1437 Dezember 28

Totenschild Jakob Plast. In der Kirche an einem der Pfeiler hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Nach · Crist · geburt · M · CCCC · vnd · in dem · XXXVII · Jar · an · der · kindlein · tag · verschid · Jacob Plast · dem · Got · gnad ·

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1437 die Innocent: obiit Jacob Plaß.* – Dezember 28.

Wappen: Plast. Bezold Tab. XI Nr. 6.

Bezold S. 42 Nr. 6; StAR 1424 fol. 319v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0072
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Glocke. Im Turm der Kirche. Inschrift an der Schulter zwischen Zinnen- und Kleeblattbogenfries mit Kreuzblumen.

H. 53 cm, D. 64 cm. – Gotische Minuskel.

+ anno · domini · m⁰ · cccc · xxxviii · magister ·
vlricvs · me · fvsit · ave

Inschrift und Beschreibung nach Glockenatlas Mittelfranken. Am Beginn Ankerkreuz, Worttrennung durch Glöckchen.
Im Jahre des Herrn 1438 goß mich Magister Ulrich. Gegrüßet seist du (als Beginn des Ave Maria).

Glockenatlas Mittelfranken S. 333 Nr. 981; Kdm. S. 366 Nr. 1.

Epitaph Gottfried Wemberger. Innen in die Südostwand des Chores ist ein kelchförmiges Messingepitaph eingelassen. Am Fuß des Kelches eine zweizeilige erhabene Inschrift. Der Kelch ist gut erhalten, nur am rechten unteren Rand leicht beschädigt.

H. 30 cm, B. 15 cm, Bu. 2 cm. – Gotische Minuskel.

dn̄s · gotfrid9[a]) **/ wemberg' ø 1438**

a) Das *d* mit der zu erwartenden us-Kürzung ist nur teilweise erkennbar.

Bezold S. 192 Nr. 8; Kdm. S. 412 Nr. 3; Weißbecker² S. 91.

Verkündigungsengel mit Spruchband. In die Nordwand des Chores eingelassenes Sakramentshäuschen. Links unten steht der Engel mit dem Spruchband in der Hand, darauf einzeilige, von zwei erhabenen Wülsten eingefaßte Inschrift. Die erhabene Schrift ist gut erhalten.

H. (der Figur) 62 cm, Länge des Bandes 46 cm, B. 4,5–5 cm, Bu. 3,5 cm. – Gotische Minuskel.

aue · gra/cia · plena

Vgl. Luc. 1, 28.

Datierung nach Kdm.

Kdm. S. 307f. Abb. 247; Weißbecker² S. 45.

Epitaph Margaretha Scheu. Außen an der Nordwand der Kirche angebracht. Rechteckiges Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift.

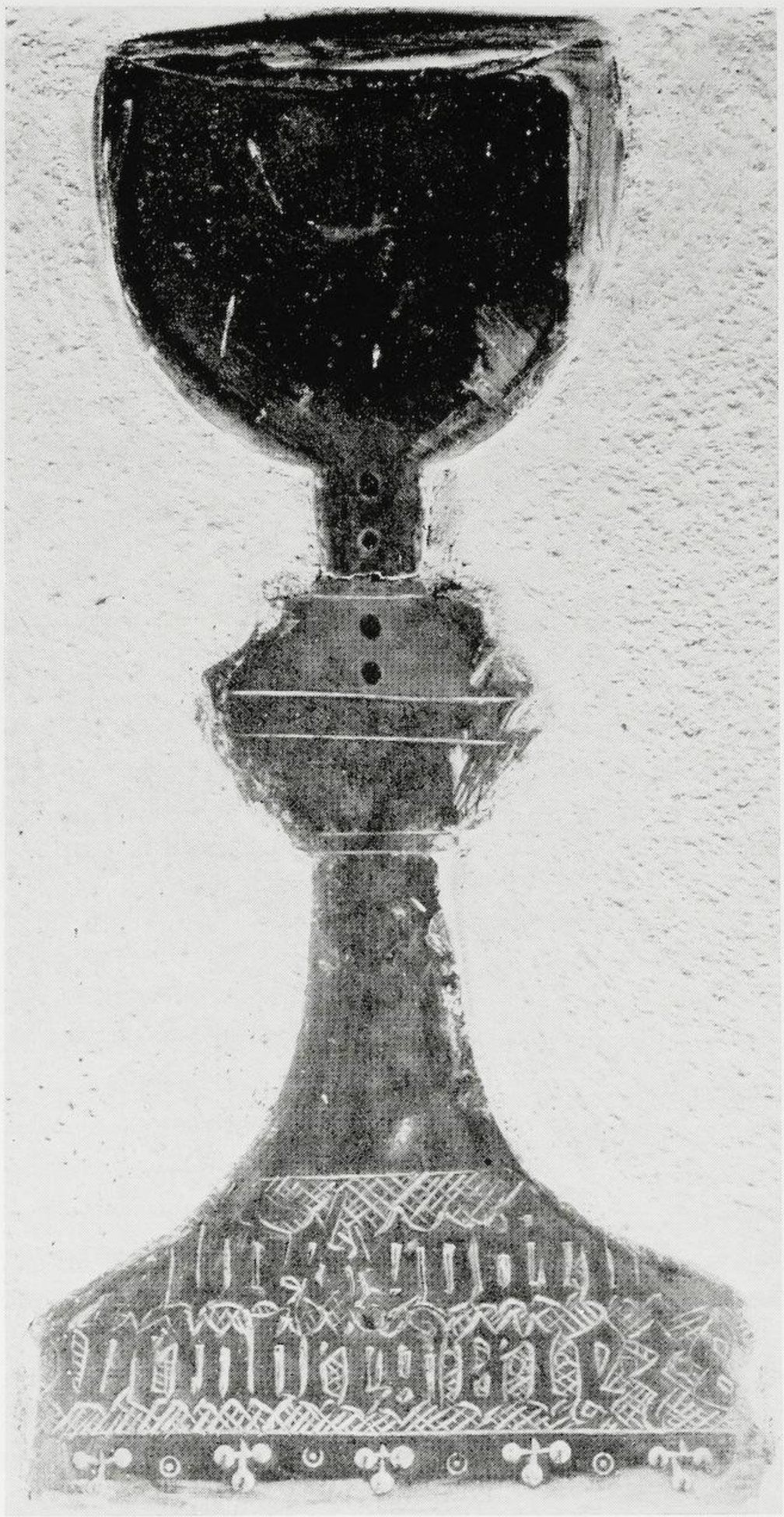
Anno · M · CCCCXLIII · an Sant · / Burkarti · tag · starb · Margret · / steffan · schewe ·
des · Stat · schrei/bers · eliche · haußfraw · Ame(n) ·

Oktober 14.

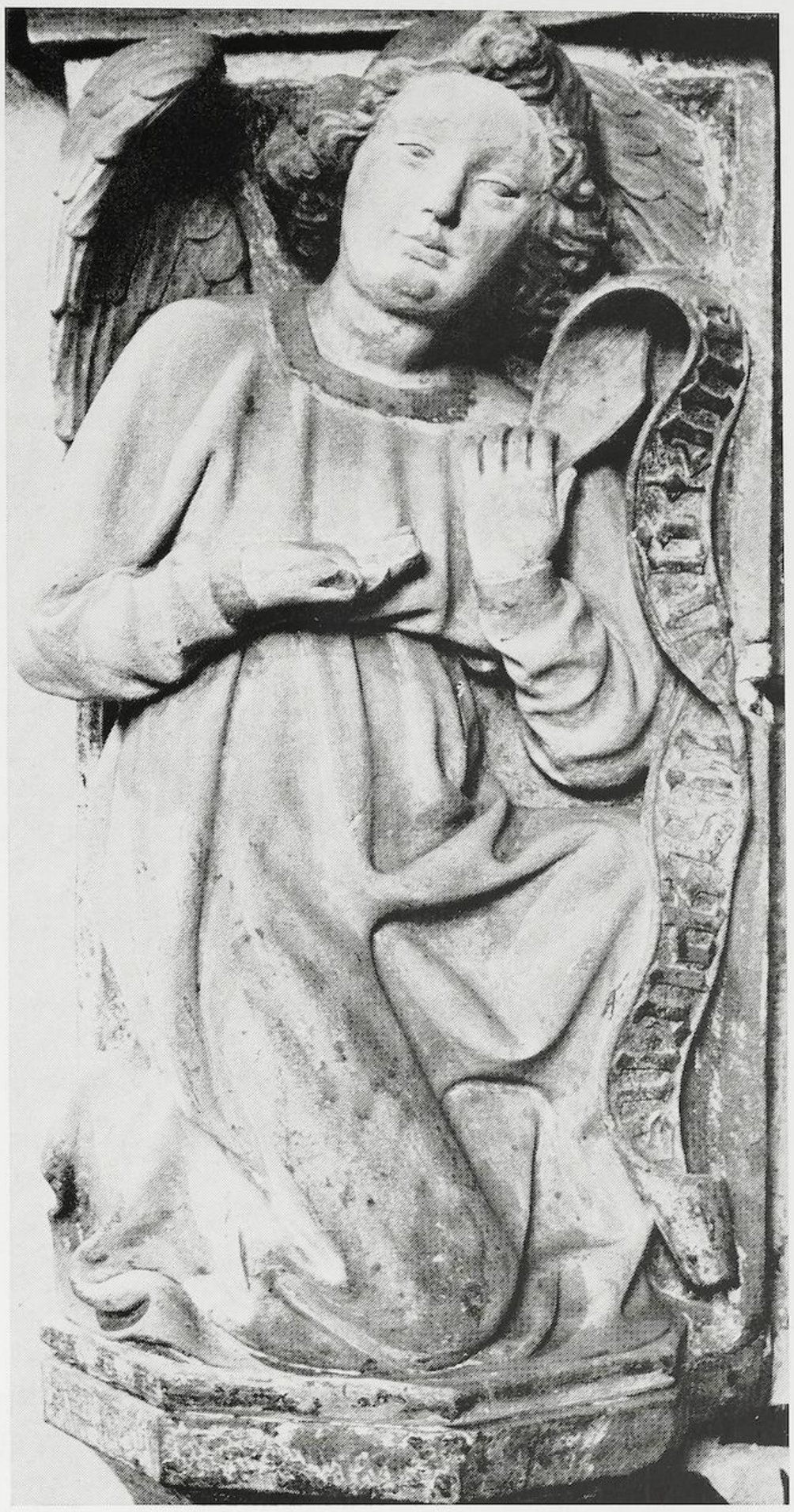
Vgl. Nr. 91†.

Bezold S. 98 Nr. 94.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0073
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften



Zu Nr. 62



Zu Nr. 63

65† St. Jakob 1448

Totenschild (?) Wernitzer. Im Chor an der Südwand hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift. Die Tafel war bereits 1747 beschädigt, der Text daher nicht mehr völlig lesbar.

Anno · D(omi)ni · M · CCCC · XLVIII · Jar · am [.....] ***Wernitzer de(m) · got · gnad · Amen ·***

Wappen: Wernitzer. Vgl. Bezold Tab. V Nr. 2.

Bezold S. 10 Nr. 6.

66† Ehemalige Michaelskapelle 1449 April 27

Ablaßtafel. In die Nordwand in Höhe des Altars eingelassen, mit einer Glasscheibe bedeckt; Inschrift in 23 Zeilen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0074
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Anno · D(omi)ni · M⁰ · CCCC⁰ · XL⁰ · nono ·[a]) */ Domi(ni)ca qua in eccle/sia dei cantatur · mi/sericordia D(omi)ni conse/crata est hec cappel/la cu(m) altari · In eate(m)*[b]) *cappella Sito / A uenerabili in Ch(ri)sto d(omi)no Herman/no Ep(iscop)o acconensi · Reu(er)endiq(ue) / i(n) Ch(ri)sto p(at)ris ac d(omi)ni d(omi)ni Gottfridi · / Baronis de Lympurg Ep(iscop)i Wurtz/burge(n)sis Fra(n)ciaeq(ue) orie(n)talis ducis / vicario · In po(n)tificalib(us) In hono(r)e / s(an)c(t)o(rum) Michaelis Gregori*[c]) *Lucie / Otilie Jodoci et Ch(ri)stofori quor(um) reliq(uia)e / nec no(n) alio(rum) s(an)c(t)o(rum) recondite su(n)t / in hoc altari cuius dies dedicacio/nis erit singulis annis d(omi)nica qua / in ecclesia dei cantat(ur) Quasimodo/geniti infantes praefatus etiam / D(omi)n(u)s Hermannus Ep(iscopu)s dedit In/dulge(n)cias consuetas utputa Qu/adraginta dies crimi(n)aliu(m) et / an(n)u(m) pec(ca)to(rum) venialiu(m) cu(m) una Kare(n)a*[d]).

a) hier endet bei Bezold die regelmäßige Punktierung zwischen den Worten, von nun an finden sich nur noch gelegentlich Punkte, die sicher nicht Satzzeichen sind; b) so Bezold, lies: *eadem*; c) so Bezold, lies: *Gregorii*; d) so Bezold, *Carena* Rösch.
Im Jahre des Herrn 1449 am Sonntag, an welchem in der Kirche Gottes „Misericordia Domini" (April 27) gesungen wird, wurde diese Kapelle mit dem in ihr befindlichen Altar geweiht von dem in Christo verehrungswürdigen Herrn Hermann, Bischof von Akkon und Weihbischof des in Christo verehrungswürdigen Vaters und Herrn, Herrn Gottfried, Freiherrn von Limburg, Bischofs von Würzburg und Herzogs in Ostfranken, zu Ehren der Heiligen Michael, Gregor, Lucia, Ottilia, Jodocus und Christophorus, deren und anderer Heiligen Reliquien in diesem Altar beigesetzt sind. Der Weihetag soll jedes Jahr der Sonntag sein, an dem in der Kirche Gottes „Quasimodo geniti infantes" gesungen wird. Zugleich gab der oben genannte Bischof Hermann die gewöhnlichen Ablässe, nämlich 40 Tage für Todsünden und ein Jahr und 40 Tage (= eine Karena) für läßliche Sünden.

Bezold S. 104 Nr. 1; Kdm. S. 525; Pürkhauer S. 44 (nur Übersetzung); Rösch S. 102; Weißbecker[4] S. 44; Winterbach[1] S. 182.

---

67 Franziskanerkirche 1449 September 15

Grabstein des Leupold von Leudenberg. Innen an der Chornordwand aufgestellt; Standstein mit der frontal stehenden Figur eines geharnischten Ritters mit teilweise erhaltenem Schwert in der Linken, über dessen Schultern Wappenschild und Helm mit Helmzier dargestellt sind. Umlaufend auf erhöhtem Rand eine Inschrift, deren Beginn nicht mehr feststellbar ist, da Schrift und Plastik durch Steinfraß sehr stark gelitten haben. Die erhabene Schrift ist bis auf wenige Reste unleserlich.

H. 207 cm, B. 87 cm, Bu. 6,5 cm. – Gotische Minuskel.

[An(n)o Domini M · CCCC · XLIX · in octava nati(vi)tatis] · v'gi's · marie · / obiit [Leupoldus de Leudenberg[a]**) ·]**

v'gi's = virginis. – Ergänzt nach Bezold. – a) die übrige Überlieferung läßt hier folgen: *ame(n)*. Sie gibt auch Punkte zwischen den Worten wieder.
Im Jahre des Herrn 1449 an der Oktav von Mariä Geburt (September 15) starb Leupold von Leudenberg.

Wappen: Nordenberg-Seldeneck.

Auf die Zugehörigkeit des Leupold von Leudenberg zur Familie Nordenberg-Seldeneck weist auch der Vorname hin. Die von Kießkalt für einen 1431 verstorbenen Mann gleichen Namens mit dem Bebenburger Wappen aus dem Dominikanerinnenkloster überlieferte Inschrift ist eine Verwechslung mit dem Grabstein des Rudolf von Bebenburg, vgl. Nr. 56†.

Albrecht Heft I; Bensen[1] S. 70; Bensen[3] S. 36; Bezold S. 128 Nr. 1; Bräutigam S. 67 und 167; Hoffmann S. 613 Nr. 186; Kießkalt S. 140 Nr. 119; Kdm. S. 280 Nr. 41, Abb. 211; Lotz S. 442; Weißbecker[1] S. 36; Weißbecker[2] S. 26, Anhang S. 8; Winterbach[3] S. 72f.

68† St. Jakob 1450

Totenschild Wilhelm von Stetten. In der Kirche an einem der Pfeiler hing eine vermutlich runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Schriftzeile.

Anno D(omi)ni M · CCCCL · starb der Edel vnd Vest Wilhelm von Stetten, dem Got gnad

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1450 obiit der Edel und Vest Wilhelm von Stetten.*

Wappen: Stetten. Bezold Tab. XXV Nr. 1.

Bezold S. 84 Nr. 65; StAR 1424 fol. 316[r].

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0075
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Glocke. Im Turm, schwer zugänglich. Inschrift an der Schulter zwischen Zinnen- und Kleeblattbogenfries mit Kreuzblumen. Die Glocke wurde wahrscheinlich aus einer anderen Kirche oder Kapelle Rothenburgs in die erst 1562 geweihte Friedhofkapelle gebracht.

H. 52 cm, D. 56,5 cm. – Gotische Minuskel.

+ ave · maria · gracia · plen[a]

Inschrift, Beschreibung und Datierung nach Glockenatlas Mittelfranken. Ankerkreuz, Worttrennung durch Glöckchen. – Luc. 1, 28.

Gegossen von einem Mitglied der Nürnberger Familie Glockengießer, vgl. Nr. 153, 156, 210.

Glockenatlas Mittelfranken S. 332 Nr. 979; Kdm. S. 332.

Figur des Propheten Elias mit Schriftband. Innen an der Südwand der Empore auf einer Konsole stehend. Aus Sandstein, in der linken Hand ein Schriftband. Die Schrift ist auf das Band aufgemalt, während die Figur sonst unbemalt ist. Die Schrift ist stark verblaßt, die Figur dagegen gut erhalten.

Bu. etwa 6 cm. – Frühhumanistische Kapitalis.

ELIAS ENOCH

Nach Kdm. ist die Figur etwa 1380 zu datieren, die Konsole, auf der sie steht, 1430–1440, die Inschrift selbst kann aber nicht vor 1450 in dieser Form der Frühkapitalis entstanden sein. – Als Elias und Henoch werden die beiden Männer in Apok. 11, 3–12 gedeutet, die gegen den Antichrist kämpfen und ihm unterliegen werden. Beide werden zum Himmel auffahren. Diese beiden Gestalten der mittelalterlichen Endzeiterwartung werden hier auf dem Schriftband zu einer verschmolzen.

Kdm. S. 202 Nr. 14, Abb. 129.

Epitaph Konrad und Christina Lesch. Innen an der nördlichen Pfeilerreihe am dritten Pfeiler von Westen angebracht. Aus hellem Sandstein; das Epitaph ist gewölbt und paßt sich so der Form des Pfeilers an. Im oberen Teil befinden sich zwei Wappen; den unteren bedeckt eine mit schwarzer Farbe ausgezogene Inschrift, deren erste vier Zeilen in größeren, die weiteren vier Zeilen in kleineren Buchstaben ausgeführt sind. Die eingehauene Schrift ist gut erhalten.

H. 156 cm, B. 90 cm, Bu. (Zeile 1–4:) 7–7,5 cm, (Zeile 5–8:) 4–4,5 cm. – Gotische Minuskel.

Anno · dn̄i · m^{0} · cccc · jn · dem · / li · jar · am · obent · sc̄ti · lavrēcy · / starb · de' · fest · cv̄rat · lesch · dē · got · / gnad · Añ̄o · dn̄i · m^{0} · cccc · jn · dē · / ⟨· lxxij · jar · am · negsten · mitwoch · jn · de' · vasten · / · noch · dem · weissen · suntag · starb · fraw · / · cristina · vom · rein · sein · ellich · havsfra[w] · / · de' · got · ḡd ·⟩

Zierpunkte.

1451 August 9; 1472 Februar 18.

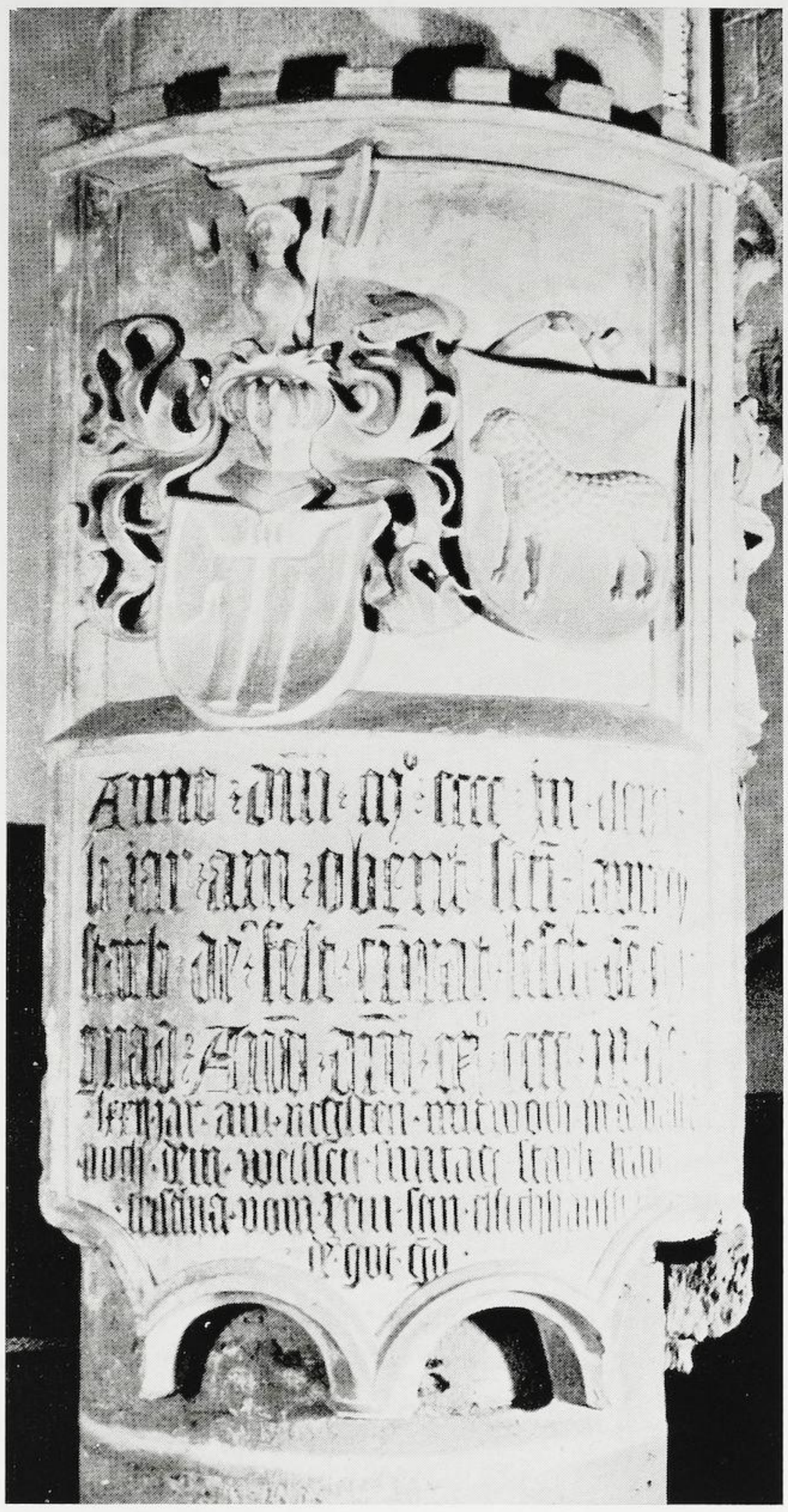
Wappen: Lesch (Vollwappen), vom Rein (Schild).

Zur Form des Epitaphs vgl. Nr. 83. Der untere Teil der Schriftfläche war ursprünglich freigelassen und wurde erst nach dem Tode der Ehefrau ausgefüllt.

Albrecht Heft I; Bezold S. 145 Nr. 38; Boegner Abb. 84; Hoffmann S. 614 Nr. 190; Kießkalt S. 84 Nr. 72 mit Abb.; Kdm. S. 273 ff. Nr. 12, Abb. 209; Merz² S. 64; Merz³ S. 149; Weißbecker² S. 23.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0076
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Zu Nr. 70



Zu Nr. 71

72† St. Jakob 1453 Oktober 10

Totenschild Wilhelm Wernitzer. Im Innern der Kirche aufgehängter Schild, wahrscheinlich mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

A(nno) 1453 (astronomisches Zeichen für Mittwoch) ***ante Galli Wilhelmus Wernitzer obiit.***

Inschrift nach StAR 1424, deshalb nur Kurzfassung.
Im Jahre 1453 am Mittwoch vor Gallus (Oktober 10) starb Wilhelm Wernitzer.

StAR 1424 fol. 316r.

73† St. Jakob 1455 Juni 25

Totenschild Jörg Seehöfer. Im Chor an der Nordwand hing ein vermutlich runder bemalter Holzschild mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Schriftzeile.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0077

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Anno · D(omi)ni · 1455 · Jar · starb · Jörg · Seehöffer · dem · Gott · gnad · an · dem · nechsten · tag · nach · Sanct · Johannes · tag ·

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1455 obiit georg Seehöffer prox: post johanni.* – Juni 25.

Wappen: Seehöfer. Bezold Tab. II Nr. 3.

Bezold S. 5 Nr. 15; StAR 1424 fol. 308r.

74† St. Johannis 1455

Epitaph Wolfram Geisendörfer. In die Ostwand der Kirche eingelassenes Sandsteinrelief mit den Figuren des Verstorbenen, seiner Frau, vier Töchtern und vier Söhnen, dazu zwei Vollwappen. Darunter befand sich der Grabstein des Wolfram Geisendörfer in den Fußboden eingelassen, auf dem ein Metallwappen und darüber eine Metalltafel mit einer zweizeiligen Inschrift angebracht war.

Wolffram Geisendorf/fer. A(nn)o D(omi)ni MCCCCLV.

Wappen: (bei dem Relief) Geisendörfer; zwei nach unten gerichtete Arme halten einen Leuchter, auf dem Helm mit nach oben gerichteten Armen wiederholt; (auf dem Grabstein) Geisendörfer (nur Schild). Bezold Tab. XLVII Nr. 1–3. Zur Person vgl. Kdm. S. 364.

Bezold S. 174 Nr. 1; Kdm. S. 364 Nr. 5; Kießkalt S. 41 Nr. 31; Weißbecker² S. 86.

75† Dominikanerinnenkloster 1458 Februar 6

Grabstein des Heinrich Beinlein. Im Innern der Kirche vor dem Hauptaltar in den Boden eingelassene Platte mit einer siebenzeiligen Inschrift.

Anno D(omi)ni · / M⁰ · CCCC⁰ · LVIII · in die Sancte / Dorothee obiit / ven(er)at(us) m(a)g(iste)r Heinri/cus · Beinlein · Cappel/lanus · Altaris · beate · virginis · Marie ·

Im Jahre des Herrn 1458 am Tage der heiligen Dorothea (Februar 6) starb der verehrte Magister Heinrich Beinlein, Kaplan am Marienaltar.

Bezold S. 119 Nr. 15; Kießkalt S. 20 Nr. 7; Weißbecker² S. 54.

---

76 St. Johannis 1459

Grabstein des Jörg von Scharstett. Innen an die Südwand der Kirche gelehnt, aus grauem Sandstein mit einer beinahe vollplastischen Rittergestalt, über deren rechter Schulter das Ordenswappen, über deren linker Schulter das eigene Vollwappen zu sehen ist. Die Figur trägt einen Ordensmantel. Auf dem linken und rechten Rand war auf einem erhabenen Wulst je eine Schriftzeile angebracht, die völlig abgeschlagen wurde.

H. 240 cm, B. 140 cm.

Anno · D(omi)ni · M · CCCC · LVIIII[a] ***· o(biit) · Iorg · v(on) · Scharstett · Sant · Ioha(n)s · Ord(ens) · Balleyer · in · Francken · kumthur · zu Roteburg · vn(d) · Rode ·***

a) so Bezold, *MCCCCLVIII* Bensen. – *Rode* = Reichardsroth.

Wappen: Johanniterorden; Scharstett.

Bensen¹ S. 79; Bensen³ S. 36; Bezold S. 177 Nr. 8; Kießkalt S. 33 Nr. 41; Kdm. S. 362f. Nr. 1, Abb. 300; Lotz S. 423; Weißbecker² S. 86.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0078
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Totenschild Dr. Eytel Senft. An der Nordwand in der Nähe der Kanzel hing ein runder bemalter Holzschild mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden einzeiligen Inschrift.

Anno · D(omi)ni · MCCCCLX · starb der Ehrnvest Hochgelerte Eytel Senft beider Rechten Doctor, dem Gott gnad.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *A. 1560* (so) *starb der Ehrnvest und hochgelehrt Eitel Senfft beeder Rechten Dr:*

Wappen: Senft. Bezold Tab. IX Nr. 5.

Nach Wunder-Lenckner S. 533, Nr. 7083 starb ein Ytal (= Eitel) Senfft, ein Mitglied der Haller Familie, am 6.12.1467. Dr. Eitel Senfft, zuletzt brandenburgischer Assessor in Speyer, starb dort am 28.11.1534, vgl. Wunder-Lenckner S. 535.

Bezold S. 30 Nr. 49; StAR 1424 fol. 309r.

78† St. Jakob 1461 Januar 8

Totenschild Bernold von Heuningen (oder von Leiningen)? Im Chor an der Südwand hing eine runde Holztafel mit einem geschnitzten und bemalten Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno M · CCCC · LXI · am dunderstag nach obersten starb der Vest genand von Heüningen dem Got gnad.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1461* (astronomisches Zeichen für Donnerstag) *post 3. Regum starb bernold von leiningen.*

Wappen: Heuningen oder Leiningen? Bezold Tab. V Nr. 6. StAR 1424 beschreibt: „führt 3 rabenköpf (zwei zu eins gestellt) im gelben feld oben auf dem helm zwey gleich aufgehoben aneinander stehende weiße flügel haben in der mitte 3 schwartze raben köpff uf beeden seiten".

Bezold S. 13 Nr. 20; StAR 1424 fol. 316v.

79† St. Jakob 1461 Februar 4

Totenschild Gottfried vom Rein. Im Innern der Kirche an einem der Pfeiler hing eine vermutlich runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno D(omi)ni 1461. Jar verschied der Erber vnd Vest Gottfried vom Rein vff mitwuchen nach vnser Frauen Lichtmeß, dem Got genad.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *Ao. Dom: 1461 verschied der Erbar und Vest Gottfried von Rein* (astronomisches Zeichen für Mittwoch) *post purificationis Marie.* – Februar 4.

Wappen: vom Rein. Bezold Tab. XII Nr. 3.

Bezold S. 47 Nr. 14; StAR 1424 fol. 319r.

80† St. Jakob 1461 November 9

Totenschild Hans Jagstheimer genannt Spieß. Im Innern der Kirche an der Nordwand des Chores hing eine vermutlich runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Schriftzeile.

Ann(o) D(omi)ni MCCCCLXI. Jar an Suntag for martini starb der Erber Hans Jachshamer · gena(n)t · Spieß, de(m) g(o)t g(na)d.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1461* (astronomisches Zeichen für Sonntag) *post* (folgt Lücke) *starb Hanß Jagstheimer gnt spieß.* – November 9.

Wappen: Jagstheimer. Bezold Tab. II Nr. 2.

Bezold S. 4 Nr. 13; StAR 1424 fol. 318r.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0079
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Totenschild Lorenz Sengle. Im Innern der Kirche an einem der Pfeiler hing eine bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer Schriftzeile

1461. O(biit) Lorentz Sengle

1461 obiit Lorenz Sengle StAR 1424.

Wappen: Sengle. Vgl. Bezold Tab. VI Nr [illegible]

Bezold S. 52 Nr. 22; StAR 1424 fol. 31[illegible]

Epitaph Michael Offner. An der Nordwand über der Tür hinter der Kanzel war an der Konsole einer Plastik des Erzengels Michael als Drachentöter ein Metallepitaph in Form eines Dreipasses mit einem Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift angebracht. Die Figur des Erzengels befindet sich heute an der Nordwand des Chores, das Epitaph ist verloren. Vgl. Nr. 110†.

Nach · Cristi · gepurt · 1462 · am donerstag vor Invocavit starb der Erber Michel Ofner zu haboltzhe(m) de(m) · Got · gnad ·

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *A. 1462* (astronomisches Zeichen für Donnerstag) *ante Invocavit obiit der Erbar Michael Öffner von habelsheim. – haboltzhem* = Habelsee. – März 4.

Wappen: Offner, Vgl. Bezold Tab. I Nr. 5.

Bezold S. 31 Nr. 52; Kdm. S. 199 Nr. 3; StAR 1424 fol. 309[r]; Weißbecker[2] S. 62, Anhang S. 14.

Epitaph Weiprecht von Wolmershausen d. J. und Helena von Wolmershausen. Innen am dritten Pfeiler von Westen der nördlichen Pfeilerreihe angebracht; Sandstein. Das Epitaph ist gewölbt und paßt sich der Form des Rundpfeilers an. Im oberen Teil befinden sich zwei Wappen, den unteren Teil bedeckt zu zwei Dritteln eine Inschrift, die mit schwarzer Farbe ausgezogen war. Die Wappen sind gut erhalten, die eingehauene Inschrift dagegen ist sehr stark abgeblättert und bis auf geringe Reste zerstört.

H. 157 cm, B. 92 cm; Schriftfläche: H. 65 cm, B. 84 cm, Bu. 3–4. – Gotische Minuskel.

A[nno · d(omi)ni · m ·] cccc · xxxviii · ia[r · an · des · heilge(n)] · / cr[eutz · tag · am ·] herbst · [do · starb · der · erber · v(n)d ·] / vest · [der · iung ·] weipprecht [· vo(n) · wolmershaus]en · / dē · got · gn[edig · se]y + Anno · [d(omi)ni · m · cccc · lxii ·] io' · / am · suntag · [noch ·] des · heilge[n · creutz · tag · am] · / herbst · starb · [die ·] erber · fra[w · helena · vo(n) · per]/lichen · [sein · eheliche · hausfraw · der got · gnedig · sey ·] / Anno · dn̄i · m · cc ⟨……⟩[a])

Ergänzt nach Bezold; bei Bezold groß geschriebene Worte sind klein geschrieben wiedergegeben, da dies dem Original entspricht, wie an einigen Resten festgestellt werden konnte. – a) danach fast ein Drittel der Schriftfläche freigelassen, wohl für die Sterbedaten eines weiteren Familienmitgliedes. Zur Form des Epitaphs vgl. Nr. 71, am selben Pfeiler angebracht. – 1438 September 14; 1462 September 19.

Wappen: Wolmershausen (Vollwappen); Berlichingen (Schild).

Albrecht Heft II; Bezold S. 144f. Nr. 37; Hoffmann S. 612 Nr. 176; Kießkalt S. 84f. Nr. 73; Kdm. S. 276 Nr. 13; Weißbecker[2] S. 23.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0080
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Epitaph Stefan Sengle. Im Innern der Kirche an einem der Pfeiler hing eine bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

1463 O(biit) Steffan Sengle

stepan sengle StAR 1424.

Wappen: Sengle. Vgl. Bezold Tab. VI Nr. 5.

Bezold S. 42 Nr. 5; StAR 1424 fol. 319^{v}.

Hauptaltar. Auf der Vorderseite des linken Flügels mit Darstellungen aus dem Marienleben: Verkündigung, die Inschrift mit den Worten des Engels läuft diagonal durch die Mitte des Bildes. Auf der Flügelrückseite mit der Darstellung der Jakobslegende befinden sich zwei Inschriften: die erste auf der Mittelleiste des linken Flügels, die zweite über beide unteren Leisten gehend. Die Schrift auf den Leisten ist golden auf rötlichen Grund gemalt und bis auf kleinere Schäden gut erhalten. Unter den Aposteln in der Predella Namen der Dargestellten, ebenfalls gut erhalten. Der Altar wurde von Friedrich Herlin gemalt.

Bu. (Verkündigung) 4–5 cm, (Rückseite) 4–6 und 6–7,5 cm, (Predella) 4–5 cm. – Gotische Minuskel.

Verkündigung auf der Vorderseite des linken Flügels:
· aue gratia plena dominus tecum ·

Mittelleiste der Rückseite des linken Flügels:
Dis Werck Hat Gemacht Friderich Herlein Moler · M^{0} · cccc^{0} · lxvi · Sant Jacob Bit Got Für In

Unten auf der Flügelrückseite:
Bis duo · c · quoque sexagintaque sex quoque mille / Hic chorus albatus super altari tabulatus

Unter den Aposteln in der Predella:
· S · mathias · s · symon · S · Bartholomeus · s · philipus · S · Jacobus · maior · s · Petrus · Jh̄s · xp̄s · S · Johannes · s · andreas · S · thomas · s · Jacobus · minor · S · matheus · s · Judas · thateus ·

An den Seiten der Predella links und rechts:
· s [·] barbara · – · ih̄s · xp̄s ·

An Gewandsäumen von Figuren vereinzelt hebraisierende Schriftzeichen.

Vgl. Luc. 1, 28. –
(Zwei Hexameter) Dieser Chor wurde 1466 geweißt und über dem Altar mit einer Retabel versehen.

Zu dem Künstler Friedrich Herlin vgl. Kdm. S. 158. Vgl. Nr. 86.

Bensen[1] S. 70; Bensen[3] S. 37; Bezold S. 1; Boegner S. 30, Abb. 113–116; Eger S. 50 mit Abb.; Haack S. 31f.; Häffner[2] Sp. 443; Horn S. 9; St. Jakob S. 7; Kdm. S. 156f., Abb. 84, 86, 88 und 89; Klein[1] S. 209; Merz[3] S. 129; Schiller S. 14f.; StAR 1424 fol. 307^{r}; Teupser S. 24; Waagen S. 326; Weißbecker[2] S. 60, Anhang S. 13; Winterbach[3] S. 336f.

Epitaph Margaretha Ferg. Im Kirchenschiff an der Südwand, östlich der Ehetür, hängt ein Holztafelgemälde, das die thronende Maria mit Kind, daneben die heilige Barbara und darunter links die Verstorbene mit vier Kindern zeigt, auf der rechten Seite unten Vollwappen, unten am Thron Jahreszahl. Das Gemälde hing ehemals als Epitaph an einem der Pfeiler, darüber war unter einer Bedachung eine zweizeilige Inschrift angebracht, die verloren ist.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0081
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Ziffern der erhaltenen Jahreszahl etwa 25 mm.

1 · 4 · 6 · 7 ·

Anno D(omi)ni · M · CCCC · LXIII · Iar an der kindlein tag zu / nacht starb die Erber Fraw Margret, Wilhelm Fergen hauß Fraw, der Seelen Got genedig sey.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *A. 1463 die Innocentum starb die Erbar Fraw Margareth Wilhelm Fergen haußfrau.* – 1463 Dezember 28.

Wappen: Ferg.

Das Gemälde wurde nach der Jahreszahl 1467 am Thron der Maria in diesem Jahr wahrscheinlich von Friedrich Herlin (vgl. Nr. 85) gemalt. Es ist anzunehmen, daß auch die nicht erhaltene Inschrift erst 1467 angebracht wurde. Vgl. Nr. 103†

Bezold S. 86 Nr. 68; Hahn S. 77; Kießkalt S. 188 Nr. 159; Kdm. S. 213 Nr. 1, Abb. 143; StAR 1424 fol. 316^{v}; Weißbecker^{2} S. 73.

Epitaph Hans Boß. In der Heiltumkammer. Messingepitaph in vierpaßartiger Form. Im Bildfeld Vollwappen, umlaufend zwischen zwei erhabenen Leisten eine Schriftzeile. Die Schrift ist erhaben und gut erhalten. Das Epitaph war ursprünglich auf einer Sandsteinplatte befestigt, die vor der Westempore in den Fußboden eingelassen war. Bei Renovierungsarbeiten im Frühjahr 1966 unter dem Gestühl aufgedeckt und abgenommen.

H. 30,5 cm, B. 29,5 cm, Bu. 25–30 mm. – Gotische Minuskel.

· 1470 · am · weissen · sun · tag · starb · der · erberg · hanns · boß · dē · got · gnad ·

März 11.

Wappen: Boß.

Zur Werkstatt s. Einleitung.

Dannheimer S. 76f.

38

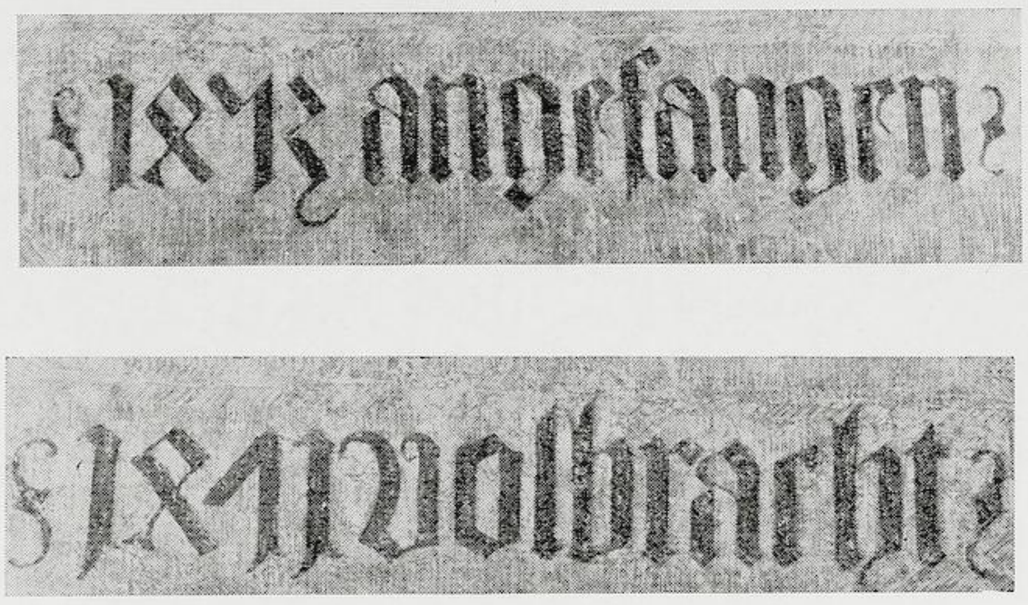
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0082
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Wandmalerei. Innen beim Aufgang zur Westempore sind in etwa 2,5 m Höhe zwei Bauinschriften auf den Wandputz gemalt. Möglicherweise bei den Restaurierungsarbeiten 1963 ff. erneuert.

Bu. 10–12 cm. – Gotische Minuskel.

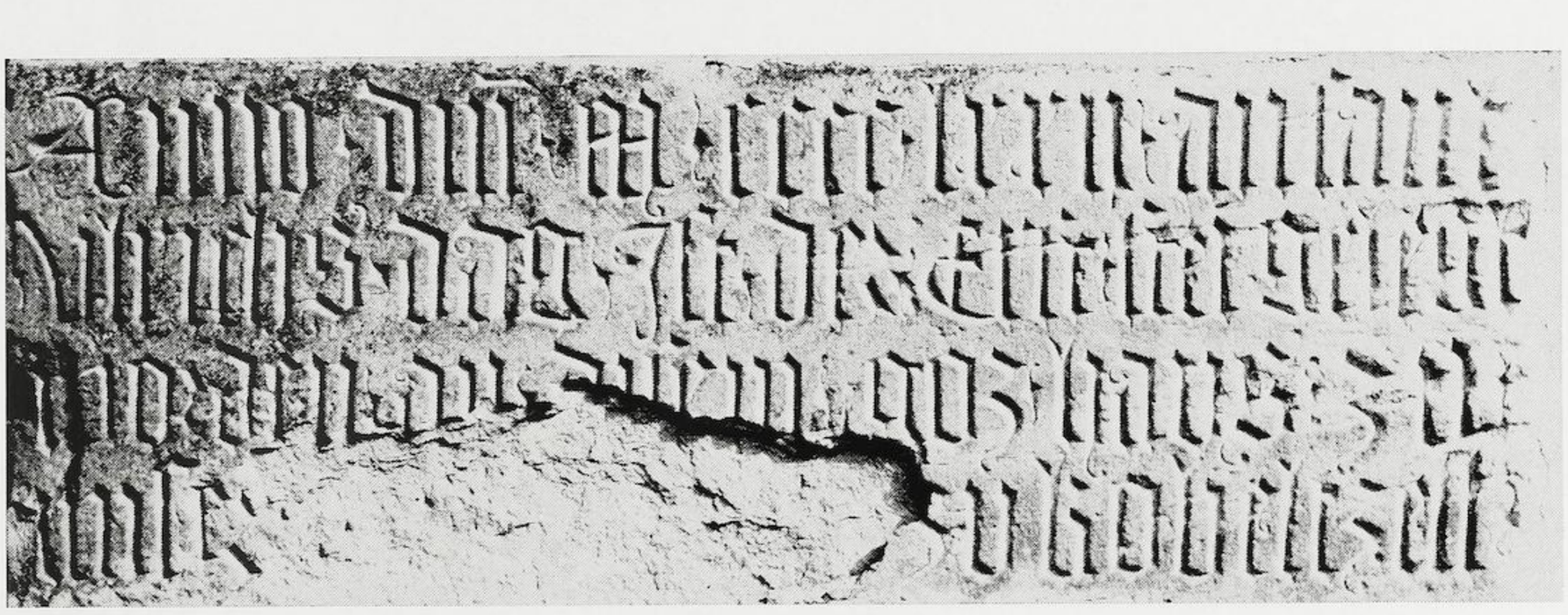
· 1453 angefangen ·
· 1471 volbracht ·

Zierpunkte.



Beide Bauinschriften sind in der gleichen Schrift gemalt und daher sicher gleichzeitig angebracht worden. Sie betreffen Beginn und Abschluß des Westbaues der Jakobskirche.

Kdm. S. 79; Merz³ S. 134.



Eckstein mit Bauinschrift. Außen an der Südwestecke links neben Nr. 90 eingehauene vierzeilige Inschrift. Die Schrift ist bis auf eine abgeblätterte Stelle unten in der Mitte gut erhalten.

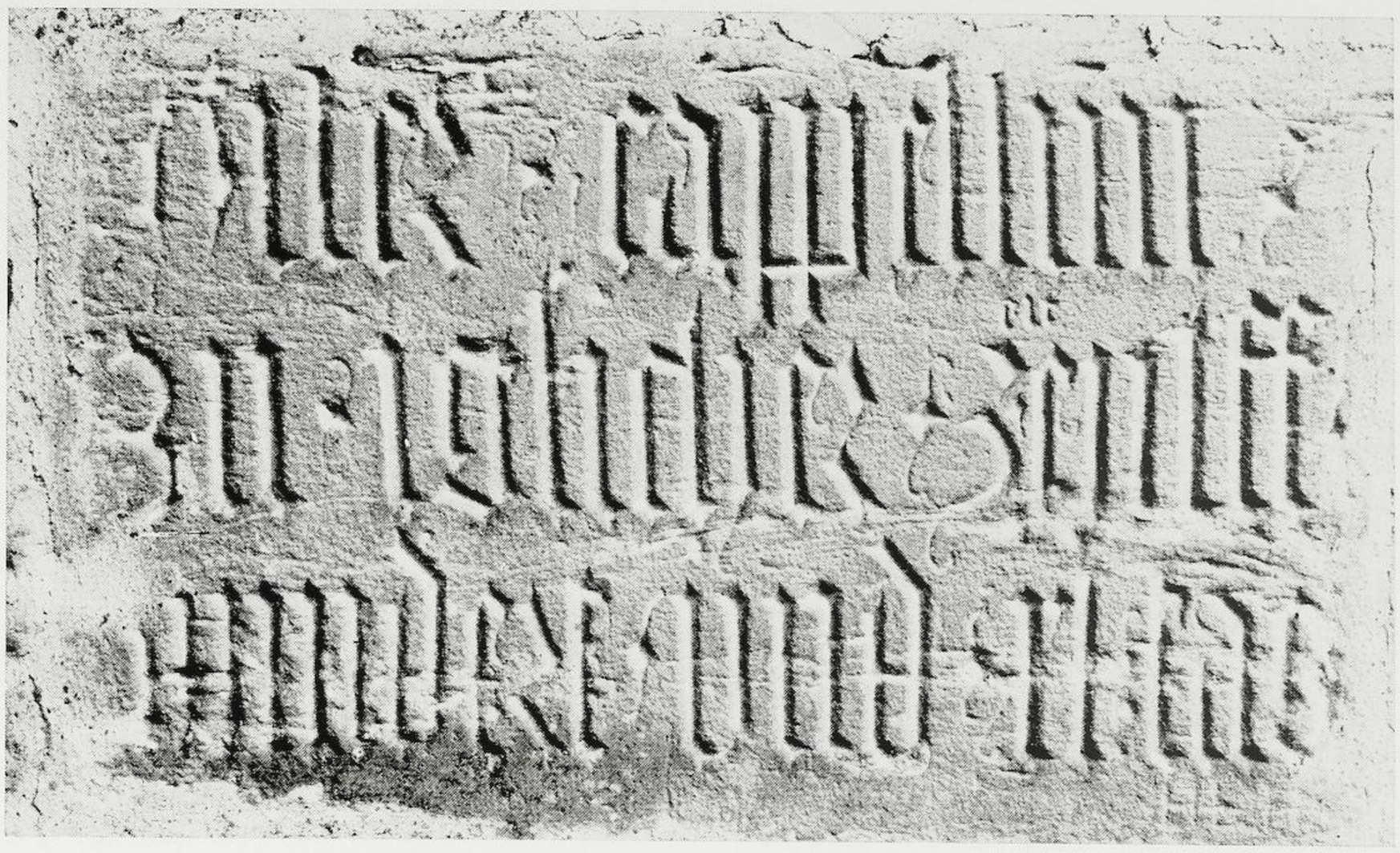
H. 49 cm, B. 110 cm, Bu. 7,5–9 cm. – Gotische Minuskel.

Anno · dñi · m · cccc · lxxii · an · sant · / Vlrichs ·
dag · Ist · der · Erst · steī[a]) · gelegt · / worden ·
an · disem · goz · havs · zu · / vnser · [lieben ·
frawen] · zv kobeltzell · / [genannt ·][b])

Ergänzt nach Bezold. – a) Kürzungszeichen nicht erkennbar; b) von der fünften Zeile ist nichts erkennbar. – Zierpunkte. – Juli 4.

Bezold S. 461; Eichhorn S. 94; Kdm. S. 378, Abb. 311; Merz³ S. 184; Pürkhauer S. 25 und 65; Schäffer S. 522; Schiller S. 27; Weißbecker² S. 38, Anhang S. 9.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0083
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften



Stein mit Ablaßinschrift. Außen an der Südseite der Kirche nahe der Westecke rechts neben Nr. 89 in den Stein eingehauene dreizeilige Inschrift. Die Schrift ist gut erhalten, nur an den Rändern leicht beschädigt. Eine früher vorhandene vierte Zeile ist nicht mehr zu erkennen.

H. 40 cm, B. 54 cm, Bu. 7–9 cm. – Gotische Minuskel.

diser · cappellnn[a] **· / zu · iglicher · zeit**[b] **· eulff**[b] **· / hundert · vnd · xl · tag · / [ablaß**[c] **· 1472 ·]**

a) über dem ersten *n* befindet sich noch ein Kürzungszeichen; b) verbessert aus *zeulff*, indem *eit* klein über der Zeile und ein Punkt nach *z* nachgehauen wurden; c) ergänzt nach Bezold, *ablas* Schäffer. – Zierpunkte.

Bezold S. 461; Eichhorn S. 94; Kdm. S. 378, Abb. 311; Merz³ S. 184; Pürkhauer S. 25 und 65; Schäffer S. 522; Schiller S. 27; Weißbecker² S. 38, Anhang S. 9.

Votivtafel Stephan Scheu d.Ä., Stephan Scheu d.J. und Margaretha Scheu. An den Flügeln des linken Seitenaltars auf der Rückseite unten angebracht, links knien Stephan und sein gleichnamiger Sohn, rechts Margaretha mit einer Tochter. Dabei jeweils ein Wappen und über jeder Gruppe eine Inschrift.

Inschrift über den beiden Männern:

Steffanus[a] **·** ***schew***[b] **·** ***Canonic(us)***[c] **· /** ***Onoltzpacen(sis)*** **·** ***prim(us)*** **·** ***possessor*** **· /** ***hui(us)*** **·** ***alta(r)is*** **·** ***pingi***[d] **·** ***fecit*** **·** ***1472***[e] **· /** ***Steffanus*** **·** ***filius*** **·** ***ei(us)*** **· / (legi)ttimus**[f] **·** ***Cano(n)ic(us)***[g] **·** ***s(anc)ti*** **· /** ***victoris*** **·** ***maguncie***[h] **·**

Inschrift über Frau und Tochter:

Margareta **·** ***Senglerin*** **·** ***quondam*** **· /** ***vxor***[i] **·** ***legittima***[k] **·** ***domini***[l] **·** ***Steffani***[m] **·**

a) so Bezold, *Steffans* Schäffer; b) so Bezold, *Schew* Schäffer; c) so Bezold, *canonicus* Schäffer; d) so Schäffer, *jungi* Bezold; e) Zahlzeichen 4 von Bezold und Schäffer in der älteren Form überliefert; f) so Schäffer, *legitimus* Bezold; g) so Bezold, *canonicus* Schäffer; h) so Bezold, *magiome* Schäffer; i) so Bezold, *uxor* Schäffer; k) so Bezold, *legitima* Schäffer; l) so Schäffer, *Domini* Bezold; m) so Schäffer, *steffan* Bezold.

Stephan Scheu, Kanoniker zu Ansbach, der erste Besitzer dieses Altars, ließ dies malen, 1472. Stephan sein legitimer Sohn, Kanoniker zu St. Viktor in Mainz; Margaretha Senglerin, ehemals legitime Gattin des Herrn Stephan.

Wappen: Scheu; Sengle. Bezold Tab. XXX Nr. 2; vgl. Tab. VI Nr. 5.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0084
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

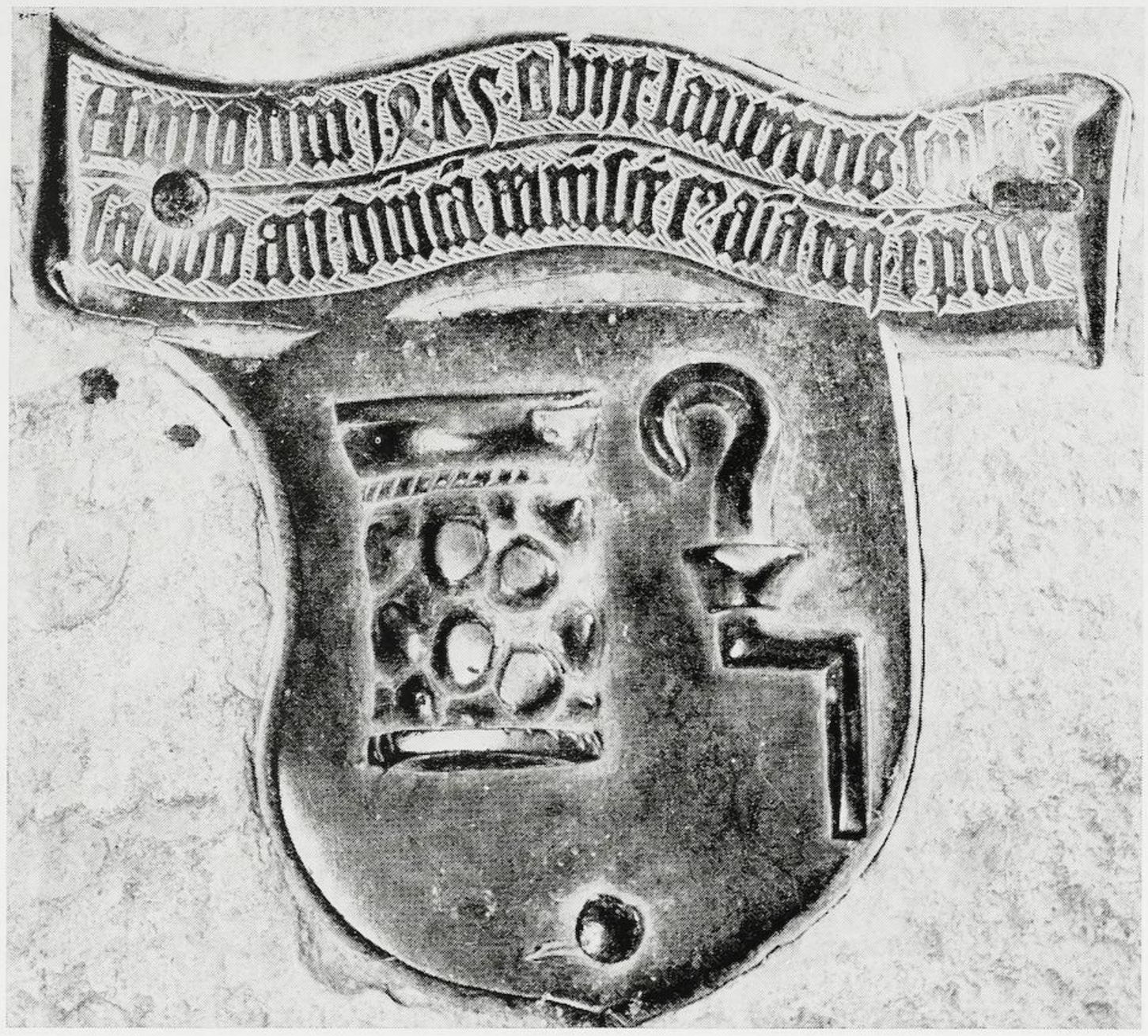
Stephan Scheu d. Ä. war Stadtschreiber in Rothenburg, trat später, vermutlich nach dem Tode der Margaretha (gest. 1443 Oktober 14, vgl. Nr. 64†), in den geistlichen Stand und wurde Kanoniker des Stifts St. Gumbert in Ansbach, dort gest. 1484. Vgl. Kdm. S. 82 und S. 531 sowie die dort genannte Literatur. Die 1489 im Dominikanerinnenkloster als Stifterin genannte Anna Scheu könnte die in dieser Inschrift nicht genannte Tochter sein, vgl. Nr. 120†.

Bezold S. 108f. Nr. 4; Kdm. 531; Merz[1] S. 71; Schäffer S. 410.

---

92 Franziskanerkirche 1475 Februar 18

Epitaph Lorenz Sailer. Innen im nördlichen Seitenschiff. Messingepitaph, auf einem in den Boden eingelassenen Muschelkalkstein angebracht, mit einem zweizeiligen Schriftband und einem darunter angegossenen Schild mit Zeichen Nr. 1. Die erhabene Schrift läuft zwischen zwei Leisten und ist gut erhalten.



H. 28 cm, B. 31 cm, Bu. 2–2,5 cm. – Gotische Minuskel.

Anno · dn̄i · 1 · 4 · 75 · obijt · laurēcius · sailer · /
sabb'o an̄ · dn̄icā · remīsc'e · c9 · aīa · req' · ī · pace ·

Im Jahre des Herrn 1475 starb Lorenz Sailer am Samstag vor dem Sonntag Reminiscere (Februar 18), dessen Seele ruhe in Frieden.

Zur Werkstatt s. Einleitung.

Bezold S. 166 Nr. 70; Hoffmann S. 617f. Nr. 203; Kießkalt S. 125 Nr. 113; Kdm. S. 285 Nr. 67, Abb. 215; Weißbecker[2] S. 25 und Anhang S. 8 (mit falschem Datum).

---

93 St. Wolfgang 1475 August 3

Stein mit Bauinschrift. Außen, links über dem Haupteingang unter einem wasserschlagartigen Steindächlein (unter Nr. 95) in den Stein eingehauene zweizeilige Inschrift. Die Schrift ist gut erhalten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0085
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

H. 40 cm, B. 120 cm, Bu. 7–11 cm. – Gotische Minuskel.

hie · würt · S · wolfgāg · geeret ·
Sein · lob · mit · zeichē · gemeret [.] /
vff · erfindung · s · steffans · angefangē ·
1475 · ior · ergāgen ·

Gereimte Inschrift. – August 3.

Bezold S. 185; Boegner S. 27; Heller[1] S. 305; Klein[1] S. 32f.; Klein[2] S. 221; Kdm. S. 427, Abb. 361; Merz[3] S. 144; Pürkhauer S. 343; Schäffer S. 414; Teupser S. 46; Weißbecker[2] S. 47, Anhang S. 10; Winterbach[1] S. 179.

94† St. Jakob 1475 September 28

Totenschild Hans Offner. Innen an der Nordwand des Chores hing eine vermutlich runde bemalte Holztafel mit einem Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden Schriftzeile.

Anno D(omi)ni · MCCCCLXXV · Iar, an Sant michels abent starb der Erber hanß Offner, dem Got genad.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *ao: 1475 die Michaelis* (so abweichend September 29) *obiit der Erbar Hanß Öffner.* – September 28.

Wappen: Offner. Bezold Tab. I Nr. 5.

Bezold S. 3 Nr. 7; StAR 1424 fol. 307[v] Nr. 8.

---

95 St. Wolfgang 1475

Stein mit Ablaßinschrift. Außen links über dem Haupteingang unter einem wasserschlagartigen Steindächlein in den Stein gehauene vierzeilige Inschrift (über Nr. 93). Die Schrift ist gut erhalten.

H. 50 cm, B. 170 cm, Bu. 6–9 cm. – Gotische Minuskel.

Romisch · Ablas · vf · den · cristag · ostertag · pfingstag [.] **dinstag · nach · bar/tholomei · S · wolfgāg · allerheiligen · vnser · frauuē · cōcepcoīs · / anvnciaciacoīs**[a] **· iglichs · fest · xii · c**[b] **· vn̄ · xl · tag · vf · dē · tag · der · / kirwei · xxiiii · c**[b] **· lxxx · tag · du'ch · dz · gātz · ior · all · tag · xl · tag ·**

a) so, lies: *annvnciacionis*; b) c = *carene*. – *dz* = *daz*.

Bezold S. 185; Boegner S. 27; Heller[1] S. 305; Klein[1] S. 32f.; Klein[2] S. 221; Kdm. S. 427, Abb. 361; Merz[3] S. 144; Pürkhauer S. 343; Schäffer S. 414; Teupser S. 46; Weißbecker[2] S. 47, Anhang S. 10; Winterbach S. 179.

Zu Nr. 93/95

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0086
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Epitaph Heinrich Gruntherr von Creussen. Auf dem Weg zwischen St. Jakob und der Michaelskapelle befand sich ein Grabstein mit einem darauf befestigten parallelogrammförmigen Metallepitaph, das eine erhabene Inschrift trug.

Anno · d(omi)ni · M · CCCC · LXXVIII · in · vigilia · Sancti · thome · ap(osto)li · obyt · d(omi)n(u)s · Heinric(us) · grvntherr · de · Greussen[a] ***· Cappellan(us) · p(ri)m(us) · hui(us) · cappelle · hic · sepvlt(us) · vna · cu(m) · m(at)re · quoru(m) · a(ni)me · req(ui)esca(n)t · in · pace · amen ·***

a) So Bezold, lies: *Creussen*.

Im Jahre des Herrn 1478 an der Vigil des Apostels Thomas (Dezember 20) starb Herr Heinrich Gruntherr von Creussen, der erste Kaplan dieser Kapelle, der hier begraben liegt zusammen mit seiner Mutter, deren Seelen in Frieden ruhen. Amen.

Bezold S. 105 Nr. 2; Kdm. S. 527; Merz³ S. 135.

Figur des Johannes Evangelista. Im Chor an der Nordwand ist in der Sakramentsnische eine Figur des Evangelisten Johannes aufgestellt, an deren Plinthe mit schwarzer Farbe eine nur noch teilweise lesbare Inschrift aufgemalt ist.

H. 5 cm, B. 35 cm, Bu. 20–25 mm. – Gotische Minuskel.

das[a] **· ward · gemolt · [uf**[b]**· jako]b · 1 · 4 [·] 7 [· 9 ·]**[c]

Ergänzt nach Bezold. a) so Bezold, *dieß* StAR 1424, *dies* Klein; b) so Bezold, *uff* StRA 1424, *auf* Klein; c) so Bezold, *1449* Klein.

Die Sakramentsnische ist nach Kdm. in das Ende des 14. Jahrhunderts zu datieren. Die Inschrift zu Füßen des Johannes Evangelista kann sich daher nur auf eine Überarbeitung oder eine neue Farbfassung beziehen. Soweit es die Schriftreste zulassen, muß man diese Inschrift in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts einordnen und findet damit das Datum bestätigt.

Bezold S. 1; Klein¹ S. 16; Kdm. S. 196 Abb. 117; Merz³ S. 129; StAR 1424 fol. 307ʳ; Weißbecker² S. 60 (hier irrtümlich Johannes der Täufer).

Totenschild Leonhard Jagstheimer. Im Chor an der Südwand hing eine bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno · D(omi)ni · MCCCCLXXX · a(m) · dinstag · vor · Sant · michels · tag · verschied · der · Erber · Linhart Iachßamer, dem Got genad.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1484* (so; folgt astronomisches Zeichen für Dienstag) *ante Michaelis obiit Leonhard Jagstheimer.* – September 26.

Wappen: Jagstheimer. Vgl. Bezold Tab. II Nr. 2.

Bezold S. 11 Nr. 11; StAR 1424 fol. 318ʳ.

Epitaph des Heinrich und der Katharina Schonauer. In der Nähe der Ehetür, wahrscheinlich auf einem Grabstein des ehemaligen Friedhofs bei St. Jakob, angebracht. Das Epitaph wurde im Jahre 1715 von dem Neberschmied Georg Michael Gröschner gestohlen und zusammen mit 21 anderen Epitaphien, deren Text unbekannt ist, verkauft. Der Dieb wurde mit ewigem Stadtverbot bestraft (vgl. StAR A 941, Urfehdebuch, fol. 488–512; Vogtmann, Regesten ad 1460).

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0087
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Anno 1480 am Tag nach Kiliani starb Heinrich Schonauer und darnach im neuen Jahr am Montag vor Pauli Bekehrung starb Catharina Schonauerin denen gott gnade.

Inschrift nach Vogtmann, Regesten. – 1480 Juli 9; 1481 Januar 22.

Vogtmann, Regesten (ad 1460), geschrieben 1685 ff., im Familienarchiv v. Staudt, Rothenburg.

99† Ganserturm 1481

Stein mit Bauinschrift. Im Ganserturm über der Tür zum Gang, der vom Turm zum Wall führte, war eine einzeilige Inschrift eingehauen.

baumeister endres stüchs vnd karel vom rein 1481.

Inschrift nach Weißbecker.

Heller hat die Inschrift noch gesehen. Der Turm ist heute unzugänglich, so daß nicht nachgeprüft werden konnte, ob die Inschrift noch erhalten ist.

Heller² S. 21; Weißbecker² Anhang S. 11.

100† Spitalkirche 1481

Glocke. Ehemals im Turm, 1917 noch vorhanden, heute verschollen.

Hilf uns Maria aus aller Not Anno Domini M CCCC LXXXI

Inschrift nach Glockenatlas Mittelfranken.

Glockenatlas Mittelfranken S. 333 Nr. [982]; Kdm. S. 415; Schattenmann, Zur Geschichte unserer Glocken, Linde 9 (1917) S. 38 f.; Weißbecker² S. 22.

---

101 Dominikanerinnenklostergarten 1482

Bildstock. Rechts vom Eingangstor steht halb in die Erde gesunken ein bildstockartiger Stein. Grauer Muschelkalk; Nische im oberen Drittel, darunter eine zweizeilige Inschrift. Die Schrift ist stark verwittert und unleserlich.

H. 120 cm, B. 27–34 cm, Bu. 3 cm, Ziffern 4–7 cm. – Gotische Minuskel.

· […] g […] · / · 1482 ·

Schäffer S. 325.

---

102 Burggasse, Johanniterscheuer 1482

Bauinschrift. Außen an der Nordwand der Scheuer in etwa 3 m Höhe ein rechteckiger Sandstein in die Mauer eingelassen. Der Stein trägt oben fünf Zeilen Text, darunter in der Mitte das Johanniterkreuz, ein Renovierungsvermerk von 1787 links und rechts davon; am unteren Rand rechts ein Erneuerungsvermerk von 1906, zu dem unten links das Monogramm AK gehört. Die Erneuerung hielt sich sowohl im Text als auch in der Schriftform vermutlich eng an die alte Vorlage. Eingehauene Schrift.

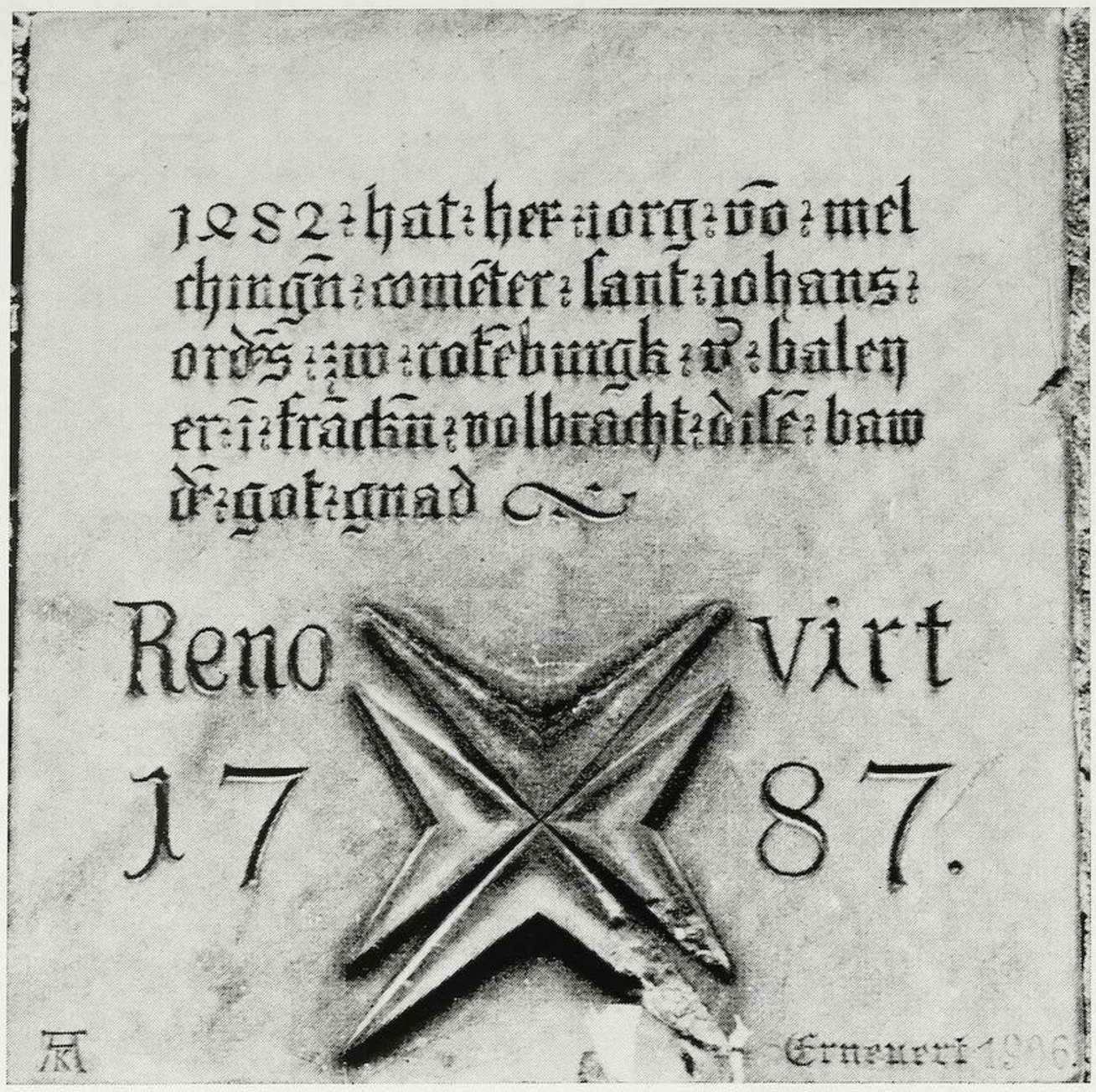
H. 70 cm, B. 60 cm, Bu. 2,5–4 cm. – Gotische Minuskel des 19./20. Jahrhunderts; Vermerk von 1787 Barockminuskel.

1482 · hat · her · iorg · vō · mel/chingñ · comēter · sant · iohans · / ordēs · zw · rotēburgk · v̄ · baley/er · ī · frāckñ · volbracht · disē · baw / dē · got · gnad · // Reno – virt / 17–87.

Zierpunkte.

Vgl. Nr. 113† und Nr. 117.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0088
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften



103† St. Jakob 1483 August 14

Totenschild Wilhelm Ferg. Im Innern der Kirche an einem der Pfeiler hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno D(omi)ni · M · CCCC · LXXXIII · Iar · am do(n)derstag · nock[a]) *· S(anct) · Lairentzen*[b]) *tag ist gestorben · der Erber · Wilhelm · Verg, de(m) Got gnad.*

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1483* (astronomisches Zeichen für Donnerstag) *post Laurentii obiit Wilhelm Ferg.* – a) so Bezold, lies: *noch*; b) so Bezold, lies: *Laurentzen.* – August 14.

Wappen: Ferg. Bezold Tab. XXIII Nr. 5.

Vgl. Nr. 86.

Bezold S. 83 Nr. 63; StAR 1424 fol. 316[v].

104† St. Jakob 1483 Dezember 13

Totenschild Hans Ferg. Im Innern der Kirche an einem der Pfeiler hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno D(omi)ni · MCCCCLXXXIII · an Sant Iobstes t(a)g starb der Erbar · hanns · Ferg, dem Gott gnedig · vnd · barmhertzig sei · ame(n) ·

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1483* (astronomisches Zeichen für Dienstag) *die Iodoci* (Dezember 16) *obiit hanß Ferg.* – Dezember 13.

Wappen: Ferg. Bezold Tab. XXIII Nr. 5.

Bezold S. 84 Nr. 64; StAR 1424 fol. 316[v].

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0089
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Totenschild Hans Sengle. Im Innern der Kirche an einem der Pfeiler hing ein bemalter hölzerner Wappenschild mit einer einzeiligen Inschrift.

1483 o(biit) Hanß Sengle

1483 obiit hanß sengle StAR 1424.

Wappen: Sengle. Vgl. Bezold Tab. VI Nr. 5.

Bezold S. 42 Nr. 4; StAR 1424 fol. 319v.

Epitaph Elisabeth und Margaretha Scheck. Außen an der Kirchenwand zwischen der Ehetür und der unteren Tür war ein Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift angebracht.

Anno · d(omi)ni · 1479 · uff · unser · liben · Fraw(e)n · / tag · visitacio(n)is · verschide · Elisabet · vnd / darnach · 1484 · uff · Sant · Sebastians / tag · verschide · Margretha · bede Adam / Schecken · eeliche Hawßfrawen · den · Got · / gnedig · vnd · barmhertzig · sey · amen ·

1479 Juli 2; 1484 Januar 20.

Bezold S. 97 Nr. 91.

Grabmal des Dietrich von Berlichingen. Innen in die Südwand des Durchgangs zum Mönchschor eingelassen. Sandstein mit einer fast vollplastischen, frontal stehenden Rittergestalt; oben links neben dem Kopf der Figur ein Wappenschild, rechts der zugehörige Helm mit Helmzier. An den beiden Langzeilen, oben rechts beginnend, auf erhöhtem Rand zwischen zwei eingeritzten Linien je eine Zeile einer Inschrift. Die eingehauene Schrift und die Figur des Verstorbenen sind bis auf einige kleinere Beschädigungen gut erhalten.

H. 230 cm, B. 89 cm, Bu. 7,5–8 cm. – Gotische Minuskel.

Añoa) · dn̄i · m · cccc · lxxxiiiib) · jar · an der · vnschvldigē · kindleī · dag · starb · / dēr · vest · dittrich · vō · berlichingē · dem · got · gnad · der · hie · begrabē · ligt ·

Der Text beginnt mit einem Doppelpunkt. a) der erste Buchstabe hat eine ungewöhnliche Form, möglicherweise ist er als An-Ligatur gedacht. b) Merz[3] liest *M CCCC LXXXIII*; vor dem folgenden Punkt ein Doppelpunkt und ein undeutbares Ornament. – Dezember 28.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0090
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Wappen: Berlichingen.

Zu dem Grabmal vgl. Kdm. S. 270f. und die dort genannte Literatur. Die erhaltene Grabplatte mit dem Wappen der Berlichingen gehörte wahrscheinlich als Gruftplatte zu diesem Grabmal, vgl. Kdm. S. 279 Nr. 35. Der Verstorbene war der Großvater des berühmten Götz von Berlichingen.

Albrecht Heft I; Bensen[1] S. 71; Bensen[3] S. 37; Bezold S. 132 Nr. 10; Boegner Abb. 80; Hoffmann S. 618 Nr. 207; Kießkalt S. 52f. Nr. 56; Köpchen S. 38, Anm. 1; Kdm. S. 270f. Nr. 4, Abb. 206; Lotz S. 422; Merz[2] S. 63; Merz[3] S. 149; Teupser S. 54 mit Abb.; Weißbecker[2] S. 18; Winterbach[3] S. 73; Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters 1 (1832) Sp. 40 (Text).

108† Dominikanerinnenkloster 1484

Epitaph Magdalena von Eyb. Im Chor an der Wand befand sich ein kleines Steinepitaph mit der Darstellung der vor einem Kruzifix knienden Verstorbenen, über dem Kreuz schwebend Maria. Darunter eine sechszeilige Inschrift und ein Wappen.

Anno D(omi)ni M / CCCCLXXXIIII · v(er)schid die gast/lich[a]) Fraw Ma/dalena vo(n) Eyb de(r) Got vn(d) die / Iunckfraw Maria genedig sai.

a) so Bezold, lies: *gaistlich*.

Wappen: Eyb. Bezold Tab. XXXVI Nr. 3.

Bezold S. 116 Nr. 5; Kießkalt S. 20 Nr. 5; Weißbecker[2] S. 54.

109† St. Jakob 1485 März 13

Totenschild Engelhard Jagstheimer genannt Spieß. Im Chor an der Südwand hing eine bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno D(omi)ni · M · CCCC · L · XXXV · a(m) · Suntag · letare · starb · der · Erbar · Engelhard · Jachsamer · den · man · nant · Spies, dem · Got · genad ·

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1485* (astronomisches Zeichen für Sonntag) *Laetare obiit der Erbar Engelhard Jagstheimer den man nennet spieß.* – März 13.

Wappen: Jagstheimer. Bezold Tab. II Nr. 2.

Bezold S. 11 Nr. 10; StAR 1424 fol. 318[r].

110† St. Jakob 1486 September 24

Epitaph Konrad Offner. An der Nordwand über der Tür hinter der Kanzel war an der Konsole einer Marienfigur ein vierpaßförmiges Metallepitaph mit einem Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift auf dem „3. finger breiten Rand" (so Bezold) angebracht, vgl. Nr. 82†. Die Marienfigur ist in der Spörleinkapelle erhalten (vgl. Kdm. S. 202 Nr. 13), das Epitaph ist verloren.

Anno · D(omi)ni · M · CCCC · LXXXVI · Iar · am · Suntag · vor · Sant · michels · tag · starb · der Erber Conrat Offner, dem · Got · genedig · sey ·

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *A. 1483* (so) (astronomisches Zeichen für Sonntag) *ante Michaelis* (1483 September 28) *starb Conrad Öffner.* – September 24.

Wappen: Offner. Vgl. Bezold Tab. I Nr. 5.

Bezold S. 31 Nr. 53; StAR 1424 fol. 308[v].

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0091
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Epitaph Johannes Ryß alias Teschner. Außerhalb der Kirche in der Nähe der Ehetür (auf einem der alten Grabsteine des ehemaligen Friedhofes bei St. Jakob?) befand sich ein Metallepitaph mit einer dreizeiligen Inschrift, darüber angebracht Kelch mit Hostie und ein Wappen.

1486 / Ioh(ann)es · ryße · alias · teschner · / altarista · apostolorum ·

Zahlzeichen *4* wird von Bezold in der älteren Form überliefert.

Wappen: Ryß. Bezold Tab. XXIX Nr. 6.

Bezold S. 100 Nr. 103.

Epitaph Friedrich Bär. Im ehemaligen Kirchhof bei St. Jakob auf dem Weg zur Kirche vom „heckelmarckt" (so Bezold) war auf einem Stein ein parallelogrammförmiges Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift und einem darunter angebrachten Schild mit einem Bären im Bildfeld befestigt.

Anno Domini · M · CCCC · vnd im / LXXXVII · Iar · starb Fridrich Ber / am donderstag vor sant / kilianes dem Got gnedig sey ·

Juli 5.

Bezold S. 100 Nr. 99.

Epitaph Jörg von Melchingen. Im Innern der Kirche unter dem Grabmal Nr. 117 befestigtes Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift.

Anno · D(omi)ni · M · CCCC · LXXXXIII[a] ***· Jar · an · dem · tag · / der · verkündüng***[b] ***· Marie · starb · der · Erwirdig · / her · Jorg · von · Melchingen · Sant · Johans · Ordens · / Comethvr · zw · Rotenburg · vnd · zvm · Reich/hartzrode · Baleyer · In · Francken · dem · got · gnadt ·***

a) wahrscheinlich verlesen für *LXXXVIII*, vgl. *1488* auf dem erhaltenen Grabmal Nr. 117; b) so Bezold, lies: *verkündung*.

Vgl. Nr. 102 und 117.

Bensen[1] S. 71; Bensen[3] S. 37; Bezold S. 176f. Nr. 7; Kießkalt S. 41 Nr. 34; Kdm. S. 363 Nr. 3; Weißbecker[2] S. 85f.

Totenschild Jakob Zuckmantel. Im Chor an der Südwand hing eine bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno · D(omi)ni · M · CCCC · 88 · Jar · am Frytag · nach · Ostern · starb · der · Erber · Jacob · Zuckma(n)tel · dem · Got · gnad ·

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *A. Dom: 1488* (astronomisches Zeichen für Freitag) *post pascha starb der Erbar hans* (so) *zuckmantel*. – April 11.

Wappen: Zuckmantel. Bezold Tab. VI Nr. 1.

Bezold S. 14 Nr. 22; StAR 1424 fol. 316[r].

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0092
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Totenschild Heinrich Bermetter. Im Innern der Kirche aufgehängte bemalte hölzerne Tafel mit einem Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

1488 (feria sexta)[a]) post Corpor(is) Christi obiit Heinrich Bermetter.

a) astronomisches Zeichen für Freitag.
StAR 1424 gibt meist nur Kurzfassungen der Inschrifttexte wieder, deshalb ist die Inschrift wohl zu ergänzen: *Anno Domini 1488 am Freitag nach corporis Christi* (Juni 6) *starb der Erbar Heinrich Bermetter, dem Got genad.*

Wappen: Bermetter.

StAR 1424 fol. 320r.

Sandstein mit Bauinschrift. Außen zwischen zwei Fenstern im ersten Stock ist ein Sandsteinblock eingelassen, der eine eingehauene Inschrift trägt.

(Maße geschätzt) H. 50 cm, B. 50 cm, Bu. 6–7 cm, Ziffern 10–12 cm. – Gotische Minuskel.

1488 / · gebawt ·

Die Ziffer 4 in der jüngeren Form ist teilweise erneuert. – Zierpunkte.

Grabmal des Jörg von Melchingen. Innen in die Südwand eingelassene Sandsteinplatte mit einem großen, halbplastischen und in Farbe gefaßten Vollwappen im Bildfeld, rechts und links der Helmzier je ein Johanniterschild. Darüber befinden sich in dem hohlkehlenartigen Dachvorsprung zwei eingehauene Schriftzeilen. Schrift und Wappen sind gut erhalten, die Fassung ist neu.

H. 88 cm, B. 62 cm, Bu. 4–5 cm. – Gotische Minuskel.

B · Jorg vō melchingē comente' / zum reichartz rod 1488 ·

Kürzungszeichen sind nicht erkennbar.
B. = *Balleyer*; *reichartz rod* = *Reichardsroth*.

Wappen: Melchingen; Johanniterkreuz.
Vgl. Nr. 102 und Nr. 113†.

Kießkalt S. 41 Nr. 27; Kdm. S. 363 Nr. 2, Abb. 302.

Totenschild Jörg Sengle d. Ä. Im Innern der Kirche hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno D(omi)ni M · CCCC · LXXXIX · Jar · an · Sa(n)t · Walpurgi[a]) abe(n)t starb d(er) Erber Jorg Sengle d(er) Elter de(m) Got gnad.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1480* (so) *Vespera Wallburg: obit* (lies: *obiit*) *georg sengle der älter.* – a) so Bezold, lies: *Walpurgis.* – April 30.

Wappen: Sengle. Vgl. Bezold Tab. VI Nr. 5.

Bezold S. 18, Nr. 28; StAR 1424 fol. 319v.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0093
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Zu Nr. 117

119† St. Jakob 1489 Dezember 8

Epitaph Barbara Scherling. Im Innern der Kirche an der Nordseite des Schiffes auf einem Stein im Fußboden befestigtes rechteckiges Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift, darunter zwei Wappen.

Anno · D(omi)ni · M · CCCC · im LXXXIX · Jar · an unser lieben / Frawen tag, als sie empfange(n) wart · in der Nacht, do / starb die Erbare Frawe Barbara Wolffram Scherlings / Eheliche haus · Frawe, der Sele Got genedig sey · amen ·

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1489 Conc. Mar. Barbar: Wolffram Scherlings hausfrau.* – Dezember 8.

Wappen: auf einem Dreiberg sitzender linksgerichteter Wolf; zwei gekreuzte Pflanzen (Zwiebeln oder Lauch?). Bezold Tab. IX Nr. 3–4. Beide Wappen wurden bisher, auch von Bezold, zusammen als eine Art redendes Wappen für den Namen des Wolfram Scherling gedeutet, vgl. K. Hoffmann, Linde 45 (1963) S. 21. Auf dem Grabstein des Wolfram Scherling in der Johanniskirche befand sich nur das erste Wappen, so daß das zweite wohl der Barbara Scherling gehört. Vgl. Nr. 125†.

Bezold S. 29f. Nr. 48; StAR 1424 fol. 320r.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0094

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Stifterinschrift Anna Scheu. In der ehemaligen Klosterkirche befand sich über dem Sakramentshäuschen ein von zwei Engeln gehaltenes Spruchband. Unter dem Häuschen war das Wappen der Stifterin mit einer einzeiligen Inschrift angebracht.

Spruchband:
Ecce panis / angelorum ·

Wappen:
1489 · Anna Scheüin ·

Text des Spruchbandes: vgl. Ps. 77, 25.

Wappen: Scheu. Vgl. Bezold Tab. XXX Nr. 2.

Vgl. Nr. 91†.

Bezold S. 112 Nr. 1; Kießkalt S. 20 Nr. 3; StAR 1424 fol. 313r; Weißbecker² S. 54.

Epitaph Georg Baumann. Im Innern der Kapelle war beim Eingang zur Sakristei ein Metallepitaph in die Wand eingelassen.

Anno · Domini[a]***) · millesimo · quadringentesimo · nonagesimo · / secundo · Dominica · invocavit***[b]***) · obyt***[c]***) · honorabilis · Domi/nus · Georius***[d]***) · Bawmann***[e]***) · capelle***[f]***) · beate · marie***[g]***) · virginis***[h]***) · / capellanus***[i]***) · nec · non · quatuor · beneficiorum · pro · sacerdo/tibus***[k]***) · cum · quatuor · choralibus · in · dicta · capella***[l]***) · horas · / de · beata · maria***[m]***) · virgine***[n]***) · quottidie · decantantibus · / fundator · et · institutor***[o]***) · cui9 · anima · requiescat · in · pace · am(en) ·***

a) so Bezold, *domini* Schäffer; b) so Bezold, *Invocavit* Schäffer; c) so Bezold, *obiit* Schäffer; d) so Bezold, *Georgius* Schäffer; e) so Bezold, *baumann* Schäffer; f) so Bezold, *Capelle* Schäffer; g) so Bezold, *Marie* Schäffer; h) so Bezold, *Virginis* Schäffer; i) so Bezold, *Capellanus* Schäffer; k) so Bezold, *Sacerdotibus* Schäffer; l) so Bezold, *Capella* Schäffer; m) so Bezold, *Maria* Schäffer; n) so Bezold, *Virgine* Schäffer; o) so Bezold, *Institutor* Schäffer.
Im Jahre des Herrn 1492 am Sonntag Invocavit (März 11) starb der ehrwürdige Herr Georg Baumann, Kaplan bei der Marienkapelle und Stifter und Errichter von vier Pfründen für Geistliche zusammen mit vier Stiftungen für Chorsänger, die in der erwähnten Kapelle täglich die Stundengebete von der Jungfrau Maria singen sollen. Seine Seele ruhe in Frieden, amen.

Bezold S. 108 Nr. 3; Göttlingk fol. 196r; Kdm. S. 529 und 531; Merz¹ S. 71; Rösch S. 102; Schäffer S. 410.

Epitaph Konrad Schlosser. Innen an der Nordostwand des Chores in die Wand eingelassenes Messingepitaph in Art eines links eingerollten Blattes mit einer vierzeiligen Inschrift, darüber angebracht Kelch mit Hostie. Die erhabene Schrift ist bis auf eine kleinere Beschädigung gut erhalten.

H. 18 cm, B. 43 cm, Bu. 25–35 mm. – Gotische Minuskel.

Anno dn̄i · m⁰ · cccc⁰ · lxxxxij · dominica post / iacobi obyt honbilis[a]**) dn̄9 Conradvs · / schlosser vicarius altaris corpor[i]s · / xp̄i cui9 aīa requiescat in pace**[b]**)**

Zierpunkte; a) Kürzungszeichen (*honorabilis*) fehlt; b) am Schluß Ornament.
Im Jahre des Herrn 1492 am Sonntag nach Jacobi (Juli 29) starb der ehrwürdige Herr Konrad Schlosser, Vikar am Heilig-Blut-Altar. Seine Seele ruhe in Frieden.

Bezold S. 192 Nr. 8; Kießkalt S. 43 Nr. 49; Kdm. S. 412 Nr. 1; Weißbecker² S. 91, Anhang S. 22.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0095
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Epitaph Sebald Hornburg. Innen in die Südwand eingelassenes Messingepitaph in Art eines an den Seiten eingerollten Blattes mit einer dreizeiligen Inschrift. Die Schrift ist erhaben und gut erhalten. Darunter angebracht Vollwappen, das möglicherweise zu diesem Epitaph gehörte, vgl. Kdm. S. 282 Nr. 53.

H. 17 cm, B. 36 cm, Bu. 3,5–4 cm. – Gotische Minuskel.

Anno · dñi · 1492 · an · sant · domi/nic9 · tag · starb · der · erber · Sebolt · / hornburg · dem · got · gnad · amē

Zahlzeichen 4 in der jüngeren Form. – August 5.

Wappen: Hornburg.

Bezold S. 153 Nr. 66; Hoffmann S. 620 Nr. 221; Kießkalt S. 52 Nr. 54; Kdm. S. 282 Nr. 52.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0096
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Figur des heiligen Liborius. Innen am Lettner auf einem Konsolstein stehend. Den Stein umzieht eine Inschrift, die mit schwarzer Farbe ausgezogen und gut erhalten ist. Unter der Konsole sind zwei Wappen angebracht.

Maße der Schriftfläche: H. 6 cm, B. 55 cm, Bu. 35–40 mm. – Gotische Minuskel.

· 1 · 4 · / Sanct9 / · liboriv9 / · 9 · 2 ·

Zahlzeichen 4 in der älteren Form.

Wappen: Jagstheimer; Schmidmair.
Vgl. Nr. 126†, 638, II.

Bezold S. 139 Nr. 31; Boegner Abb. 89; Kdm. S. 264 Nr. 3, Abb. 192; Merz³ S. 148; Weißbecker² S. 18.

Epitaph Wolfram Scherling. Im Innern der Kirche beim Aufgang zur Kanzel befand sich ein Grabstein, auf dem ein Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift befestigt war, darunter ein Metallwappen.

Noch · Cristi · vnsers · liben · herr[a] ***· gepurth · 149 / vnd iiii · Jore · am · Freidach · Sant · Marx · / tag · starb · der · erber · Wolfram · Scher/linge · dem · Got · genedig · vn(d) · parm-hertzig · [sey]***[b] ·

a) so Bezold, lies: *herrn*; b) fehlt Bezold. – April 25.

Wappen: auf einem Dreiberg sitzender linksgerichteter Wolf, Bezold Tab. L Nr. 1, dort mit Scherling bezeichnet. Vgl. Nr. 119†.

Bezold S. 178 Nr. 10; Kießkalt S. 41; Weißbecker² S. 86.

Totenschild Hans Jagstheimer. Im Innern der Kirche an einem der Pfeiler hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer darunter angebrachten Inschrift, ganz unten zweites Wappen.

Anno · D(omi)ni · M · CCCC · LXXXXIIII · starb der Erber Hans Jachstha(m)er am gulden freitag i(n) der goldfaste(n) a(m) herbst de(m) got · ge(nad) ·

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1494* (astronomisches Zeichen für Freitag) *in den goldfasten im Herbst obiit Hans Jagstheimer.* – September 12.

Wappen: Jagstheimer; Schmidtmair. Vgl. Bezold Tab. II Nr. 2.

Bezold S. 57 Nr. 29; StAR 1424 fol. 318r.

Sogenannte Rothenburger Passion. Eine der zwölf im ehemaligen Kreuzgang aufgehängten Holztafeln zeigt den Ecce homo; zwei Inschriften und eine Jahreszahl sind aufgemalt. Die Schrift ist gut erhalten, möglicherweise etwas restauriert. Nach Kdm. stammen die Tafeln, deren Maler unbekannt ist, wahrscheinlich aus der Dominikanerinnenkirche, wurden zu Beginn des 19. Jahrhunderts in der Jakobskirche und später im Rathaus aufbewahrt.

Tafel: H. 150 cm, B. 139 cm, Bu. 25–40 mm. – Gotische Minuskel.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0097
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Über dem Durchgang im Hintergrund:
1 4 9 4

Rechts oben über der Menge:
crvcifige crvcifige evm

Links aus dem Munde des Pilatus hervorgehend:
Ecce homo

Zahlzeichen 4 in der älteren Form. – Vgl. Joh. 19, 5–6.

Kdm. S. 512f., Abb. 452; Rapp S. 7; Wirsching-Fischer S. 44.

---

128 Franziskanerkirche 1495 Februar 28

Nischenbogen mit Gedenkinschrift Hans Kreglinger. Im Innern der Kirche in der sogenannten Kreglingernische läuft innen am Bogen ein auf den Putz gemaltes Schriftband. Die Schrift ist restauriert, der Text stimmt mit dem bei Bezold überlieferten überein, die Form der Schrift, besonders der Verzierungen, entspricht dem Original sicher nicht mehr in allen Teilen. Beginn und Ende der Inschrift von später in die Nische verbrachten Grabsteinen verdeckt.

Bogenweite: 3,07 m, Bu. 9–13 cm. – Gotische Minuskel (restauriert).

[Nach] · cristi · gepvrt · m⁰ cccc lxxxxv · am · Samstag · vor fasnach · Starb · der erber · hans · kreglinger dē got [gnad ·]

Ergänzt nach Bezold. – Februar 28.

Albrecht Heft II; Bezold S. 140 Nr. 27; Hoffmann S. 623 Nr. 232; Kießkalt S. 68 Nr. 65 mit Abb.; Kdm. S. 272 Nr. 7; Merz² S. 63; Merz³ S. 149; Weißbecker² S. 16 Anhang S. 5.

129† St. Jakob 1495 Juli 5

Totenschild Leonhard Wernitzer genannt Beham. Im Chor an der Südwand hing eine bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno D(omi)ni M · CCCC · LXXXXV · am · nächsten · tag · nach · Vdalricij · verschied · Leonhart · Wernitzer · Beham · genannt · dem · got · gnadt ·

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *A. 1495 prox: post Ulrici obiit Leonhard Wernitzer dictus Böhem.* – Juli 5.

Wappen: Wernitzer. Bezold Tab. V Nr. 2.

Bezold S. 11 Nr. 9; StAR 1424 fol. 316ʳ.

---

130 Dominikanerinnenkloster 1495 August 25

Grabstein der Apollonia Forstmeister. Im ehemaligen Sommerrefektorium des Klosters liegt auf dem Fußboden eine Sandsteinplatte mit einer Frauenfigur im Bildfeld und oben links und rechts je einem Wappen. Auf erhöhtem Rand umzieht eine Schriftzeile zwischen zwei eingeritzten Linien den Stein. Die eingehauene Schrift beginnt oben links. Unten und am linken Rand ist die Platte so stark beschädigt, daß die Schrift nicht mehr vollständig zu lesen ist. Der Grabstein soll aus Rothenburg stammen, befindet sich jetzt aber im Besitz des Bayerischen National-Museums München (auf dem Stein Signatur K VI 313) und nur als Leihgabe in Rothenburg. Gegen die Herkunft des Grabsteines aus Rothenburg spricht, daß Bezold ihn nicht erwähnt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0098
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

H. 190 cm, B. 78 cm, Bu. 7–9 cm. – Gotische Minuskel.

Añ̃o Dn̄i M cccc xcv / vf sant bartholmes abent starb die erber fraw / apol[onia] forstm[eister / e]in geborn von schawmberg der got gnad A[a])

a) Kürzungszeichen nicht erkennbar. – August 25.

Wappen: Forstmeister von Lebenhan; Schaumberg.

Nach Biedermann, Rhön-Werra Tab. A CCC XCII, war Anna (so) Forstmeister geb. von Schaumberg die Gemahlin des Heinz Forstmeister von Lebenhan (gest. 1516); die Familie war im heutigen Landkreis Rhön-Grabfeld ansässig.

Kat. der goth. Altertümer im BNM, v. Hugo Graf, 1896, Nr. 313; Kdm. S. 510 Nr. 4.

Zu Nr. 132

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0099

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Grabstein des Hans Widmann. Im Kirchenschiff in den Boden eingelassene Grabplatte aus grauem Sandstein mit einer einzeiligen Inschrift im oberen Drittel der Platte. Die Schrift ist sehr stark abgetreten und besonders am rechten Rand nur noch schwer lesbar.

H. 153 cm, B. 91 cm, Bu. 6–11 cm. – Gotische Minuskel.

1495 ø hans widman

Bezold liest *1497*, Kießkalt und Kdm. lesen *1499*.

Bezold S. 152 Nr. 61; Hoffmann S. 622 Nr. 231; Kießkalt S. 124 Nr. 61; Kdm. S. 278 Nr. 22; Weißbecker[2] S. 25.

Grabmal der Margarethe von Peulendorf. Innen am östlichsten Pfeiler der Nordseite an die Rundung des Pfeilers angepaßtes Grabmal aus Sandstein. Die etwa lebensgroße Figur der Verstorbenen steht frontal und ist beinahe vollplastisch herausgearbeitet. Unten links und rechts und oben rechts je ein Wappen. Über dem Kopf der Figur ein Schriftband mit einer fünfzeiligen Inschrift; die Schrift ist eingehauen und mit schwarzer Farbe ausgezogen. Grabmal und Inschrift sind bis auf kleine Beschädigungen gut erhalten.

H. 234 cm, B. 90 cm, Schriftfläche: H. 35 cm, B. 75 cm, Bu. 4–6 cm. – Gotische Minuskel.

añ̄o · dn̄i · m⁰ · cccc⁰ · lxxxxvi⁰ · am · donners/tag · nach · des · heilgē · creutztag · erfin/dūg · starb · die · erber · fraw · margreth / vō · pevlndorf · geborne · vō · ehēheim / der · got · gnad ·

Mai 5.

Wappen: (oben) von Blau und Silber gespalten, belegt mit einem roten Balken; (unten) Enheim (Vollwappen) und Rinderbach.
Vgl. Nr. 134 und Nr. 159. Zur Form des Grabmals vgl. Nr. 71 und Nr. 83.

Bensen[1] S. 71; Bensen[3] S. 37; Bezold S. 124f. Nr. 34; Eger S. 75 mit Abb.; Hoffmann S. 622 Nr. 228; Kießkalt S. 84 Nr. 71 mit Abb.; Kdm. S. 273 Nr. 11b, Abb. 208; Merz[2] S. 63; Merz[3] S. 149; Weißbecker[2] S. 22.

Totenschild Katharina Wernitzer. Im Chor an der Südwand hing eine runde bemalte Holztafel mit einer Büste im Bildfeld, die in jeder Hand ein Vollwappen hielt. Umlaufend eine einzeilige Inschrift.

A(nno) 1496 die Petri Pauli obiit Catharina Wernitzerin.

Inschrift nach StAR 1424. Bezold überliefert nur: *Anno D(omi)ni · MCCCC vnd* [.....], von späterer Hand ist mit Bleistift, wahrscheinlich nach StAR 1424, nachgetragen: *96 die Petri Pauli obiit Kath. Wernitzerin.* – Juni 29.

Wappen: Hopferstetter; Wernitzer. Bezold Tab. V Nr. 2–3.

Bezold S. 10 Nr. 7; StAR 1424 fol. 308[v].

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0100
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Epitaph Hans und Margarethe von Peulendorf. Im Kirchenschiff auf einer Steinplatte des Fußbodens angebrachtes Messingepitaph mit zwei Vollwappen und einer zweizeiligen Inschrift oben in der Mitte. Die erhabene Schrift ist wie das ganze Epitaph gut erhalten.

H. 25 cm, B. 34 cm, Bu. 20–25 mm. – Gotische Minuskel.

1496 hanns · von · pevlendorff / margreth · vō · ehenheȳ

Zahlzeichen 4 in der jüngeren Form.

Wappen: Peulendorf; Enheim.
Vgl. Nr. 132 und Nr. 159.

Bezold S. 149 Nr. 49; Hoffmann S. 622 Nr. 228; Kießkalt S. 102 Nr. 84; Kdm. S. 285 Nr. 67, Abb. 216.

135† St. Jakob 1497 Juni 28

Epitaph Nikolaus Örtlein. Außen an der Kirche an einem der südlichen Strebepfeiler war ein metallenes Epitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift angebracht.

Anno · D(omi)ni · 1497 · in · vigilia · s(an)ctorum[a] **· / *Petri · et · Pauli · app(osto)loru(m)***[a] **· *obiit · hon(ora)bilis · / Dominus · Nicolaus · Örtlein · Altaris · / sacri · cruoris · in · basilica · hui(us) · ecclesie · / p(a)rochialis***[a] **· *vicarius · vncus***[b] **· *c(uius) · a(n)i(m)a · req(uiescat) · i(n)***[a] **· *p(ace)* ·**

a) Kürzungszeichen fehlt; b) Bezold scheint sich über die Bedeutung dieses Wortes im Unklaren gewesen zu sein, es soll aber vermutlich *unicus* heißen.
Im Jahre des Herrn 1497 an der Vigil von Peter und Paul (Juni 28) starb der ehrwürdige Herr Nikolaus Örtlein, einziger Vikar am Heilig-Blut-Altar in der Emporenkirche dieser Pfarrkirche; dessen Seele ruhe in Frieden.

Zu Nikolaus Örttlein vgl. auch B. Bischoff, Mittelalterliche Studien 2, Stuttgart 1967, S. 148 Anm. 192.

Bezold S. 99 Nr. 95.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0101
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

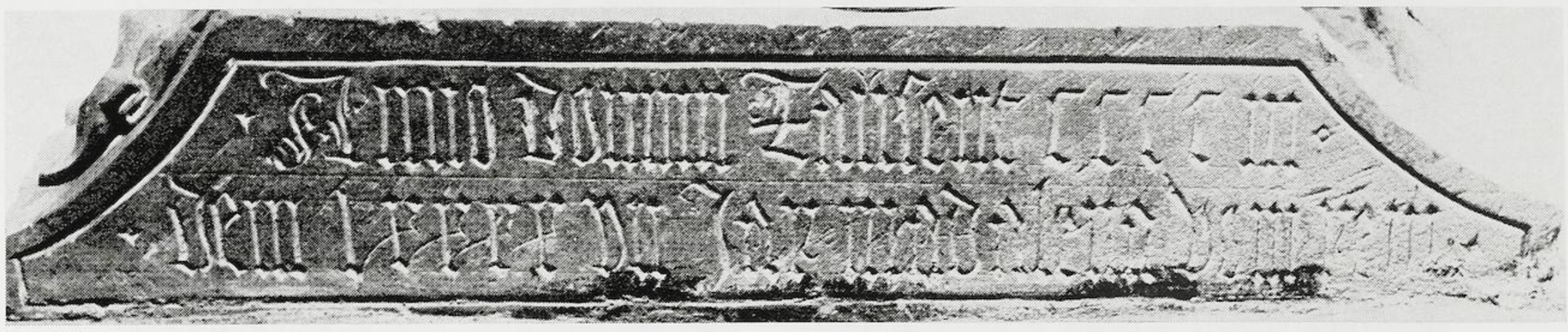
Totenschild Adam vom Rein. Im Innern der Kirche an einem der Pfeiler hing eine geschnitzte und bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift. Die Tafel war zur Zeit der Aufzeichnungen Bezolds bereits beschädigt.

1497. an S(ant) Calixten tag starb der Erber vnd Vest Adam vom Reinn dem Gott genadt.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1497 die Calixti obiit der Erbar und Vest Adam von Rein.*

Wappen: vom Rein. Bezold Tab. XII Nr. 3.

Bezold S. 46f. Nr. 13; StAR 1424 fol. 319r.



Platte mit Stifterinschrift. Über dem Portal vom Kreuzgang zur Pförtnerstube befindet sich das Relief einer thronenden Muttergottes mit Kind unter einem Laubwerkbaldachin, links von ihr kniet die Stifterin, rechts ist deren Vollwappen angebracht. Unten an der Fußplatte ist in einem eingeritzten Rahmen eine zweizeilige Inschrift eingehauen. Die Schrift ist nur am unteren Rand leicht beschädigt, das Relief ist stärker verwittert.

Schriftfläche: H. 19 cm, B. 97 cm, Bu. 5–6 cm. – Gotische Minuskel.

· Anno domini Tausent cccc in · / · dem lxxxxvii Jar madalena vom rein ·

Wappen: vom Rein.

Magdalena vom Rein ließ als Priorin des Dominikanerinnenklosters umfangreiche Umbau- und Renovierungsmaßnahmen ausführen, vgl. Kdm. S. 459 u. ö.

Kießkalt S. 20 Nr. 2; Kdm. S. 488, Abb. 415; Merz[1] S. 74; Merz[3] S. 142; Weißbecker[2] Anhang S. 12.

Epitaph Katharina Gurhart. Im Kirchenschiff auf einer Bodenplatte befestigt; metallenes rechteckiges Epitaph mit einer sechszeiligen Inschrift in gotischer Minuskel („mit altteutscher Schrift" nach Bezold).

nach Cristi gepurt 1499 · ja(r) / an vnser lieben Frawe(n) tag / Lichtmeß starb die erberig / Fraw katherina Scherlingin / die Jacob Gurhartz hausfraw / gewese(n) ist d(er) got genedig sei.

Februar 2.

Bezold S. 151 Nr. 60; Hoffmann S. 625 Nr. 243.

Epitaph Jakob Schmid. Im Kirchenschiff auf einer Bodenplatte befestigtes Messingepitaph in Art eines seitlich eingerollten Bandes mit einer dreizeiligen Inschrift; darunter in der Mitte angegossen Schild mit Zeichen Nr. 2. Die Schrift zwischen Zeilenstegen ist erhaben und gut erhalten.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0102
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

H. 26 cm, B. 31 cm, Bu. 20–34 mm. – Gotische Minuskel.

Anno 1499 An sant lorentzē / abent verschid der Erber mā / Jacob Schmid dem got gūd

gūd = gnad. Zahlzeichen 4 in der jüngeren Form. – August 9.

Vgl. Nr. 209.

Albrecht Heft II; Bezold S. 153 Nr. 63; Hill S. 74f. Nr. 7; Hoffmann S. 626 Nr. 246; Kießkalt S. 112 Nr. 81; Kdm. S. 285 Nr. 69; Weißbecker² S. 23.

Epitaph Stephan Hauck. Im ehemaligen Friedhof bei St. Jakob war auf einem Grabstein ein rechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift befestigt. Über dem Epitaph war noch ein Kelch auf dem Stein angebracht.

Anno · Domini · M · CCCCC · obyt · / honorabilis · Dominus · Stettanus[a]) ***· / Hauck · premissarius · in · gammes · / felt · in · die · gregory · cujus · anima · / in · pace · requiescat · amen ·***

a) so Bezold, lies: *Steffanus*. – Bezold überliefert drei übereinanderliegende Punkte zwischen den Worten.
Im Jahre des Herrn 1500 starb der ehrwürdige Herr Stephan Hauck, Frühmesser in Gammesfeld, am Gregorstag (März 12), dessen Seele ruhe in Frieden, amen.

Bezold S. 100f. Nr. 104.

Grabsteine des Ritters Gottfried Lesch. Der ältere Stein war an der Nordwand der Kirche aufgestellt; vermutlich rechteckige Grabplatte mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Schriftzeile (Bezold S. 116 Nr. 6). Der jüngere Grabstein war in der Klosterkirche vor dem Hauptaltar in den Fußboden eingelassen; Grabplatte mit zwei Wappen im Bildfeld und nach Bezold einer dreizeiligen Inschrift (Bezold S. 120 Nr. 17). Der ältere Stein war zur Zeit der Aufzeichnungen Bezolds bereits stark beschädigt, der jüngere war in „einer etwas neüern Schrifft“ ausgeführt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0103
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Inschrift auf dem älteren Stein:

Anno Domini M · III · C · vnd in dem / XLI · Iar[a]) ***/ starb der*** [.....][b]) ***Gottfried Lesch***[c]) ***· Ritter, dem Got genod***[d]) ***·***

Inschrift auf dem jüngeren Stein:

Herr Gottfried Lesch[e]) ***/ Ritter, starb Anno / MCCCXLI***

a) so Bezold, *A. D. MCCC und in dem XXI Jor do* Winterbach; b) Lücke nur bei Bezold; c) so Bezold, *Lösch* Winterbach; d) so Bezold, *D · G · G ·* Winterbach; e) so Bezold, *Lösch* Winterbach.

Wappen: (auf dem älteren Grabstein) Lesch; (auf dem jüngeren Grabstein) Lesch und vom Rein. Bezold Tab. XXXVI Nr. 4, Tab. XXXVII Nr. 2–3.

Der ältere Stein kann der Form nach nicht in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstanden sein. Die älteste erhaltene Inschrift in deutscher Sprache ist die Bauinschrift am Topplerschlößchen aus dem Jahre 1389 (Nr. 29), der älteste vergleichbare Grabstein ist der des Engelhard Jagstheimer genannt Spisch aus dem Jahre 1413 (Nr. 45). Die beiden Wappenschilde des jüngeren Grabsteines führen zu der Vermutung, daß dieser Stein von Konrad Lesch, der mit Christina vom Rein verheiratet war, in Auftrag gegeben wurde. Konrad Lesch starb 1451, vgl. Nr. 71. Ein Ritter von Lesch stiftete das große Mittelfenster im Chor der Jakobskirche, das zwischen 1330 und 1350 entstand, vgl. Nr. 22. 1340 wird anläßlich einer Stiftung für das Spital ein Götz Lesch erwähnt, weitere Erwähnungen 1343, 1346 und 1356. Da die Jahresangabe des älteren Grabsteins nicht eindeutig und von Bezold in einer sonst nur in Nr. 159 nachweisbaren Form überliefert wird, könnte man annehmen, daß die Jahreszahl dieses offenbar bereits stark verwitterten Steines nicht richtig gelesen wurde. Der Grabstein könnte dann für den in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts verstorbenen Ritter Götz Lesch errichtet worden sein. Der jüngere Grabstein wurde wohl von Konrad Lesch anstelle eines bereits verwitterten oder zerstörten Steines für einen 1341 verstorbenen Vorfahren gestiftet. Vgl. Kdm. S. 137 und S. 141, sowie die dort genannte Literatur.

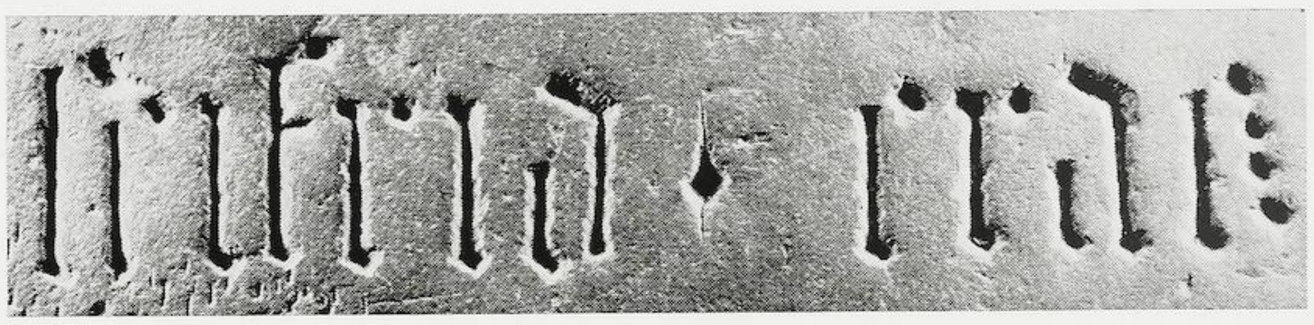
Bezold S. 116 Nr. 6 und S. 120 Nr. 17; Kießkalt S. 21 Nr. 18 und S. 21 Nr. 21; Pürkhauer S. 134 l (nur die Inschrift des jüngeren Steines); Winterbach[3] S. 308 d und S. 309 l.

Fragment eines Grabsteines. Im Hof des Klosters in der Nähe der alten Pforte. Muschelkalk; eingehauen eine einzeilige Inschrift über Wappen. Die Schrift ist sehr verwittert, das Wappen gut erhalten.

H. 62 cm, B. 71 cm, Bu. 8,5–14 cm. – Gotische Minuskel.

[..] **de**[...]**lt ·**

Wappen: zwei gekreuzte Pfeile.



Grabstein des Seifried Kratz. Im Kirchenschiff in den Boden eingelassene Sandsteinplatte mit einem Namenszug in der oberen Hälfte. In der Mitte des Steines ist nachträglich noch ein Messingepitaph angebracht, vgl. Nr. 144. Die eingehauene Schrift ist gut erhalten, der Stein an den Rändern beschädigt.

H. 157 cm, B. 91 cm, Bu. 8,5–11,5 cm. – Gotische Minuskel.

seifrid · cracz

60

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0104
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Die Buchstabenformen dieser Inschrift kommen während des ganzen 15. Jahrhunderts vor, sie kann nicht näher datiert werden.

Bezold S. 156 Nr. 76; Kießkalt S. 103 Nr. 97; Kdm. S. 278 Nr. 24.

---

144 Franziskanerkirche 15. Jh.

Epitaph Margaretha Heidenreich. Nachträglich auf dem Grabstein des Seifried Kratz (vgl. Nr. 143) angebrachte querrechteckige Messingplatte in Art eines seitlich eingerollten Blattes mit einer zweizeiligen Inschrift und einem darunter angegossenen Schild mit Zeichen Nr. 3. Die erhaben mit dem Stichel herausgearbeitete Schrift wird von zwei schmalen Leisten eingefaßt und ist gut erhalten.

H. 24 cm, B. 24 cm, Bu. 22–25 mm. – Gotische Minuskel.

margareta · heidenreichin · / hie · begraben · der · got · gnad

Zierpunkte.

Die Inschrift läßt sich mit Nr. 123 und Nr. 134 (datiert 1492 und 1496) vergleichen. Zur Werkstatt s. Einleitung.

Bezold S. 156 Nr. 76; Kießkalt S. 103 Nr. 97; Kdm. S. 285 Nr. 65.

---

145 Franziskanerkirche 15. Jh.

Grabstein des Hans Schlegel. Vor dem Hauptaltar in den Boden eingelassene Sandsteinplatte mit einem Namenszug im oberen Drittel. Die eingehauene Schrift ist gut erhalten.

H. 173 cm, B. 87 cm, Bu. 7,5–10 cm. – Gotische Minuskel.

[h]anns · schlegel ·

Für die ungewöhnlichen Buchstabenformen (s, g) dieser Inschrift gibt es in Rothenburg keine näher datierenden Parallelen.

Kießkalt S. 124 Nr. 206; Kdm. S. 278 Nr. 23.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0105
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Epitaph Leonhard Stock. Im Kirchenschiff auf einer Bodenplatte befestigtes Messingepitaph, bestehend aus einem einzeiligen Schriftband und einem darunter in der Mitte angegossenen Schild mit Zeichen Nr. 4. Das am rechten Rand leicht beschädigte Schriftband trägt eine erhabene Inschrift.

H. 16,5 cm, B. 25,5 cm, Bu. 3 cm. – Gotische Minuskel.

· lenhart · stock ·

Zierpunkte.

Die Inschrift läßt sich am ehesten der nicht ganz sicher datierten Inschrift Nr. 148 zuordnen. Zur Werkstatt vgl. Einleitung.

Bezold S. 157 Nr. 79; Kießkalt S. 124 Nr. 105; Kdm. S. 285 Nr. 66.

Grabstein Ulrich ? Im Kirchenschiff in den Boden eingelassene Muschelkalkplatte mit einem Namenszug am oberen Rand. Die rechte Hälfte der eingehauenen Schrift ist sehr beschädigt und unleserlich. Die Schrift ist grob und unbeholfen. Auf dem Grabstein Metallschild, vgl. Nr. 149†.

H. 173 cm, B. 76 cm, Bu. 7–10 cm. – Gotische Minuskel.

vlrich · bvn[....]

Soweit es der schlechte Erhaltungszustand und der Unterschied in der Qualität zulassen, haben die Buchstabenformen Ähnlichkeit mit denen von Nr. 36, 38 und 40.

Kießkalt S. 124 Nr. 99; Kdm. S. 278 Nr. 25.

Epitaph Georg Zobel von Gutenberg d. Ä. Im Kirchenschiff auf einer in den Boden eingelassenen Sandsteinplatte. Parallelogrammförmiges Messingepitaph mit einer zweizeiligen Inschrift. Getrennt vom Epitaph ist auf demselben Stein noch ein Wappen angebracht. Die Schrift ist erhaben und gut erhalten.

H. 10 cm, B. 44 cm, Bu. 34–37 mm. – Gotische Minuskel.

Georg · Zobel · von · / gvtenberg · der · elter

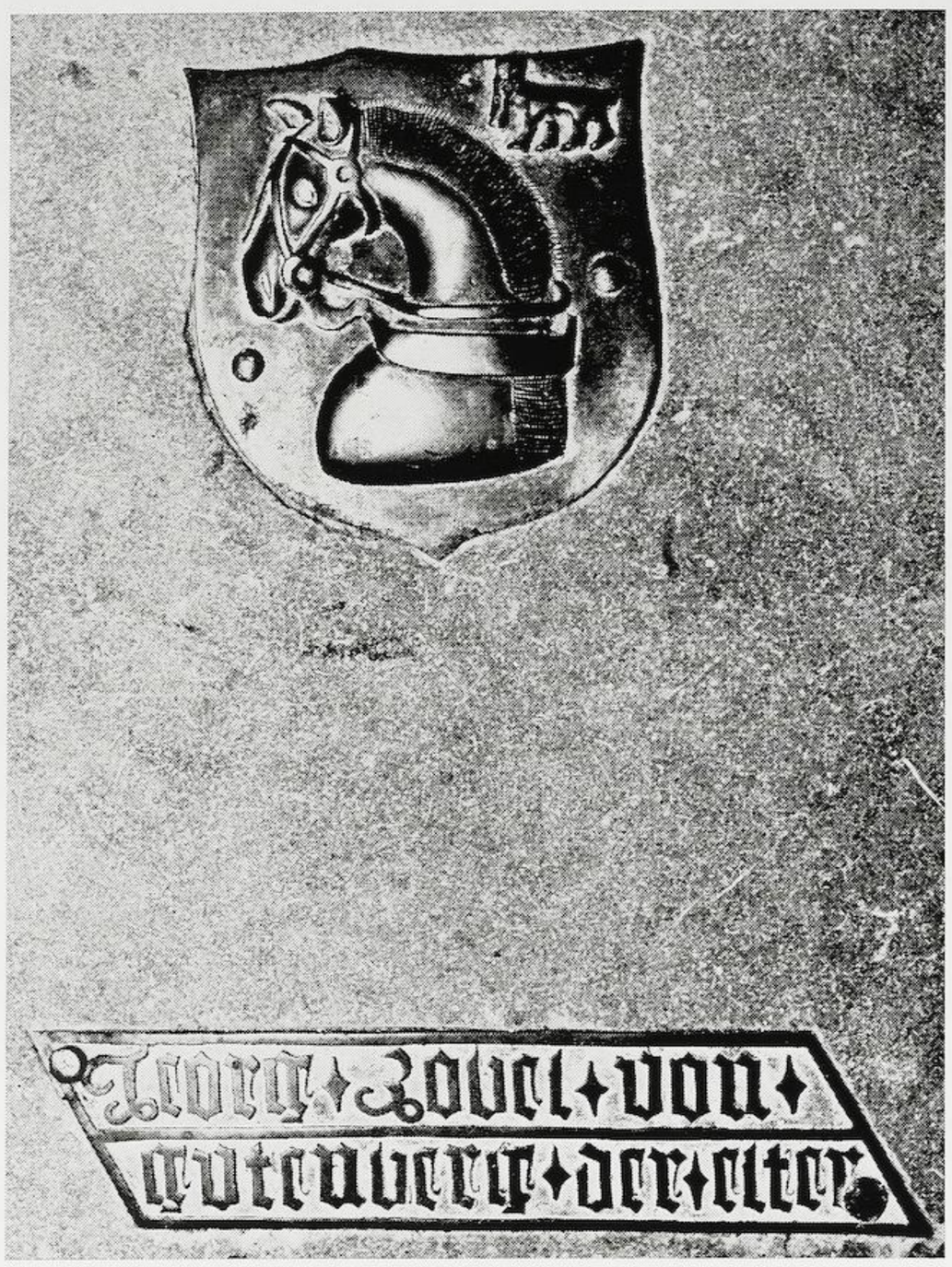
Zierpunkte.

Wappen: Zobel.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0106
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Nach Hoffmann 1487 anläßlich einer Stiftung noch erwähnt; das Wappen wird von Kdm. in das späte 15. Jahrhundert datiert. Zur Werkstatt vgl. Einleitung.

Bezold S. 148 Nr. 47; Hoffmann S. 619 Nr. 211; Kießkalt S. 103 Nr. 86; Kdm. S. 285f. Nr. 71; Weißbecker² S. 24.



149† Franziskanerkirche Ende 15. Jh.

Epitaph Peter Kesel. Im Innern der Kirche war auf dem Grabstein Nr. 147 ein kleines Messingepitaph befestigt, das eine einzeilige Inschrift trug. Das zugehörige Zeichen Nr. 5 ist noch erhalten.

Peter Kesel

Zur Datierung: nach Hoffmann tritt Peter Kesel noch am 9. Juli 1496 als Stifter für das Franziskanerkloster auf.

Bezold S. 156 Nr. 74; Hoffmann S. 624 Nr. 237; Kießkalt S. 37 Nr. 99; Kdm. S. 286 Nr. 77.

150† St. Jakob 15. Jh.

Epitaph Sigmund Fürbringer. Im Schiff der Kirche war auf einem in den Boden eingelassenen Grabstein (zusammen mit Nr. 48†) ein metallenes Epitaph angebracht. Es trug eine einzeilige Inschrift mit einem darunter angefügten Wappen.

Sigmunt Fürbringer

Wappen: Fürbringer.
Metallwappen Fürbringer in der Franziskanerkirche erhalten, vgl. Kdm. S. 286 Nr. 78, Abb. 218.

Bezold S. 95 Nr. 89b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0107
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

151† St. Jakob 15. Jh.

Totentafel der Familie Trüb. Im Chor der Kirche hing an der Nordwand eine querrechteckige bemalte Holztafel, auf der nebeneinander elf Wappen aufgemalt waren. Alle Wappenschilde waren gleich, nur der mittlere war als Vollwappen ausgestaltet. Über jedem Wappen war der Name des Trägers aufgemalt.

Ulrich Trub Contz Trub Heintz Trub Peter Trub Engelhard Trub Hanß Trub Haintz Trub Hanß Trub Walther Trub Marx Trub Cuntz Trub

Wappen: Trüb. Bezold Tab. II Nr. 1.

Bezold S. 4 Nr. 12.

152† St. Jakob 15. Jh.

Epitaph ? Wernitzer. Im Chor an der Südwand hing eine runde bemalte Holztafel mit der Darstellung einer betenden, von zwei Wappen flankierten Frau im Bildfeld. Umlaufend eine Inschrift.

Anno D(omi)ni 14[..] ***am ab*** [.....] ***verschid die Erber Fraw Kal***[.....]***xen*** [....]***urg Wernitz hau[sfraw] der G(ott) gnad.***

Wappen: links Wernitzer; rechts Hornburg.

Bezold S. 13 Nr. 19.

153 Klingenturm 2. Hälfte 15. Jh.

Glocke. Inschrift an der Schulter zwischen Zinnen- und Kleeblattbogenfries mit Kreuzblumen, umrahmt von zwei Rundbogen.

H. 45 cm, D. 57 cm. – Gotische Minuskel.

+ ave · maria · gracia · plena · dominvs · tecvm · bened

Inschrift, Beschreibung und Datierung nach Glockenatlas Mittelfranken. Am Beginn Ankerkreuz, Worttrennung durch kleine Glöckchen. – Luk. 1, 28.

Gegossen von einem Mitglied der Familie Glockengießer aus Nürnberg, vgl. Nr. 69, 156, 210.

Glockenatlas Mittelfranken S. 335 Nr. 992.

154 Rathaus, Kaisersaal 15. Jh.

Eidtafel. Über der Türe zum alten Ratssaal in die Wand eingelassene rechteckige Messingtafel mit einer vierzeiligen Inschrift zwischen erhabenen Leisten. Die erhabene Schrift ist gut erhalten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0108
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

H. 28 cm, B. 79 cm, Bu. 5–6,5 cm. – Gotische Minuskel.

Ains · mannes · red · ein · halbe · red ·
Recht · ist · man · sol · sie · verhorn · bed ·
Seyt · eins · mans · red · ein · halbe · ist ·
So · sol · man · mercken · ir · beder · list ·

Die Inschrift weist starke Ähnlichkeit mit Nr. 87 (datiert 1470) auf. Zur Werkstatt s. Einleitung.

Bensen[1] S. 18; Bezold S. 67 Nr. 2; Boegner S. 23; Döderlein[1] S. 73; Draheim S. 24; Klein S. 179; Linde 28 (1938) S. 54; Merz[3] S. 110; Merz[4] S. 11; Rösch S. 141; Schäffer S. 529; Weißbecker[2] S. 7f.; Wirsching[1] S. 54.

155† Spitalkirche 15. Jh.

Epitaph Hans Spolich. Im Innern der Kirche auf einem in den Boden eingelassenen Grabstein war ein kleines Metallepitaph mit einer mehrzeiligen Inschrift und einem darüber befestigten Wappen angebracht.

hie ist begraben meister / Hans Spolich, do mann / zalt von cristi geport · [.....]

Wappen: Spolich. Bezold Tab. LIV Nr. 1.

Bezold S. 193f. Nr. 11.

---

156 St. Wolfgang 2. Hälfte 15. Jh.

Glocke. Im Innern der Kirche in einer Nische der Nordwand steht die Glocke, die sich ehemals schwer zugänglich auf dem kleinen Glockenturm befand. Inschrift an der Schulter zwischen Zinnen- und spitzbogigem Kleeblattbogenfries mit Kreuzblumen.

D. 47 cm, Bu. 3 cm. – Gotische Minuskel.

ave · maria · gracia · pl ·

Worttrennung durch Glöckchen. Luk. 1, 28.

Gegossen von der Familie Glockengießer in Nürnberg, wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Erbauung der Kirche 1475–1493; Datierung nach Glockenatlas Mittelfranken. Vgl. Nr. 69, 153, 210.

Glockenatlas Mittelfranken S. 333 Nr. 985; Kdm. S. 442.

157† St. Jakob 1501 Februar 24

Totenschild Adam Offner. Im Chor an der Nordwand hing ein vermutlich bemalter Holzschild mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift. Die Tafel war 1747 bereits stark beschädigt.

Anno D(omi)ni · 1501 · Jar am aschermitwochen verschied der Erber man adam offner, dem got genad.

Februar 24.

Wappen: Offner. Bezold Tab. I Nr. 5.

Bezold S. 4 Nr. 14.

---

158 Franziskanerkirche 1502 Januar 18

Epitaph Elisabeth Weitschuh. Im Kirchenschiff auf einer in den Boden eingelassenen Muschelkalkplatte ist ein rechteckiges Messingepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift befestigt. Unter der Schrifttafel ist auf

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0109

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

einem besonderen Täfelchen ein Wappen angebracht. Die Schrift ist zwischen Zeilenstegen erhaben aus der Platte herausgearbeitet. Schrift und Platte sind gut erhalten. Auf derselben Platte Nr. 221.

H. 20 cm, B. 34 cm, Bu. 3–4 cm. – Gotische Minuskel.

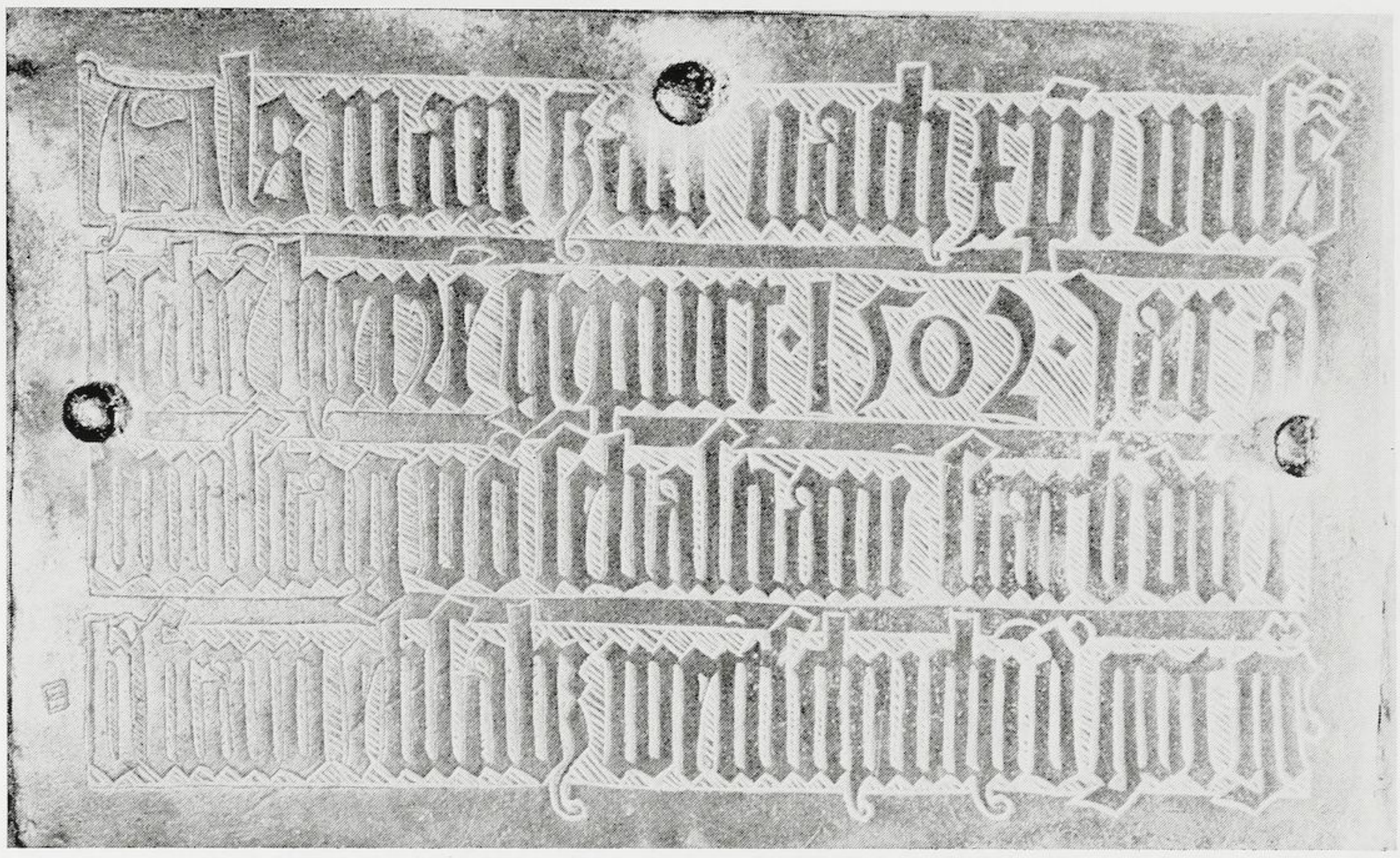
Als man tzalt nach xp̄i vns's / liebē herrē gepurt · 1502 · jar ā /
dinstag vo' sebastiani starb die e' – / – b' fraw elisab3 weitschuchī d' got gë.

Januar 18. – *e'* – / – *b'* = erber; *gë* = genad.

Wappen: Weitschuh.

Zur Werkstatt s. Einleitung.

Bezold S. 157 Nr. 78a; Hoffmann S. 619 Nr. 210; Kießkalt S. 124 Nr. 108; Kdm. S. 286 Nr. 71; Weißbecker² S. 25.



Grabmal des Hans von Peulendorf. Im Kirchenschiff am östlichsten Pfeiler der Nordseite ein der Form des Pfeilers angepaßtes Grabmal aus grauem Sandstein mit der beinahe vollplastischen Figur des Verstorbenen in voller Rüstung, in der Linken einen Rosenkranz haltend, die Rechte auf das Schwert gelegt. Über der rechten Schulter und am linken und rechten Fuß je ein Wappen. Über dem Kopf der Figur ein Schriftband mit einer vierzeiligen Inschrift. Grabstein und eingehauene Inschrift sind bis auf kleinere Beschädigungen gut erhalten.

H. 234 cm, B. 143 cm, Fläche des Schriftbandes: H. 30 cm, B. 80 cm, Bu. 4–6 cm. – Gotische Minuskel.

Anno · dn̄i · xv^{c} · vnd · iiii · ior · am · / Sambtztage noch · avgvstini · starb · der · /
Erber · vnd · veste · hans · von beulndorff · / Etwan · ambtman zw · Reygelberg ·
dē · got / genad[a]**) ·**

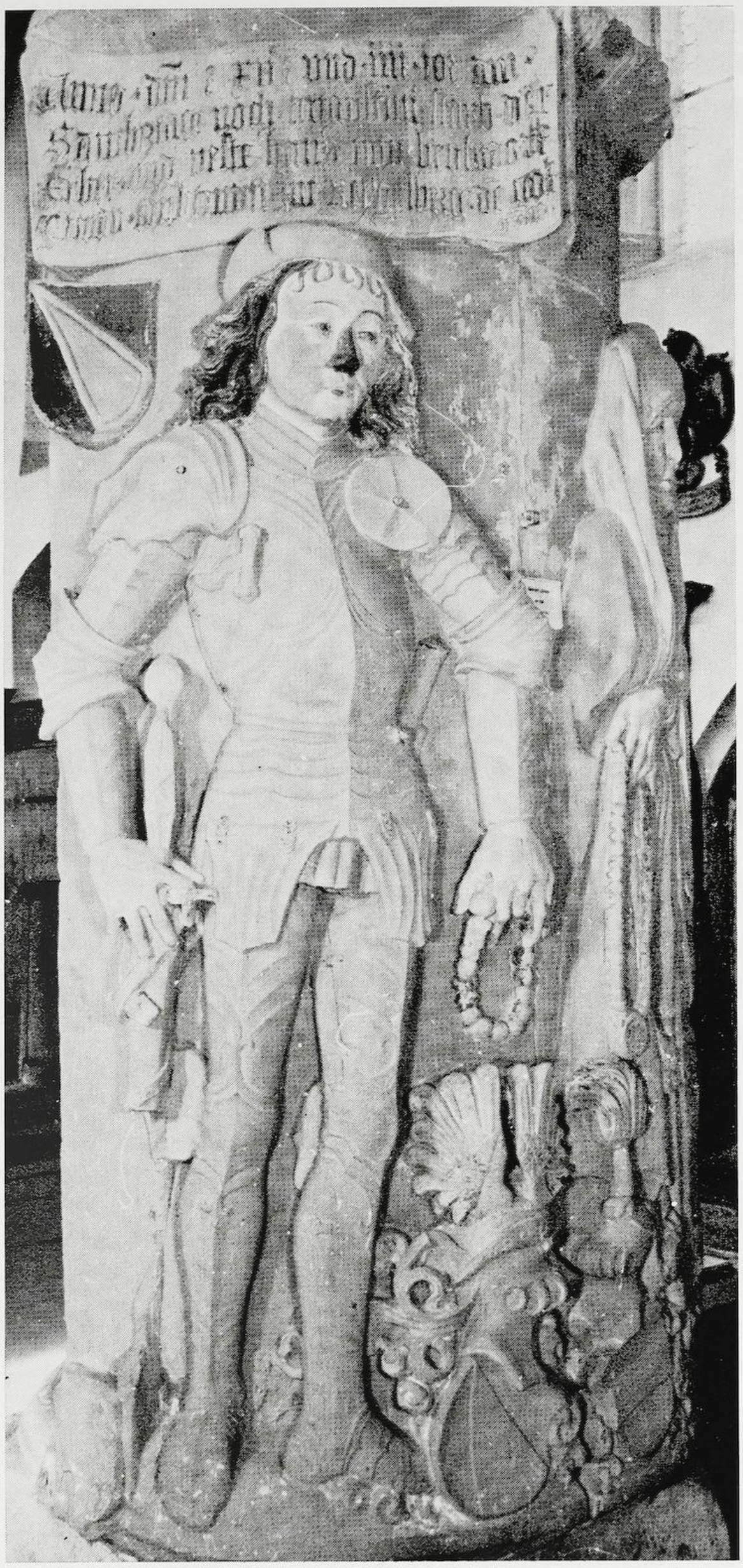
Teils Zierpunkte, teils nachträglich aufgemalte Punkte. a) unter der vierten Zeile rechts klein angefügt. – August 31.

Wappen: oben Peulendorf; unten (neben dem rechten Fuß) Rinderbach, (neben dem linken Fuß) Peulendorf (Vollwappen). Vgl. Nr. 132 und Nr. 134; Zur Form des Grabmals vgl. auch Nr. 71 und Nr. 83.

Albrecht Heft I; Bensen¹ S. 71; Bensen³ S. 37; Bezold S. 142f. Nr. 34; Hoffmann S. 622 Nr. 228; Kießkalt S. 84 Nr. 70; Kdm. S. 273 Nr. 11a, Abb. 208; Lotz S. 422; Merz² S. 63; Merz³ S. 149; Teupser S. 54 mit Abb.; Weißbecker² S. 22, Anhang S. 7.

66

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0110
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



Heilig-Blut-Altar. Auf dem linken Flügel des von Riemenschneider geschaffenen Werkes mit der Darstellung des Einzugs Christi in Jerusalem befinden sich an den Gewandsäumen einiger Figuren Inschriften, zum Teil hebraisierende Schriftzeichen; ebenso auf dem Gewandsaum des Engels mit der Geißelsäule in der Predella eine Folge von Zierbuchstaben. Die Inschriften sind zum Teil erhaben, zum Teil eingeschnitten.

Bu. 10–12 mm; am Gewand des Engels 12–15 mm. – Frühhumanistische Kapitalis – hebraisierende Schriftzeichen.

67

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0111
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Auf dem Mantel, der vor Christus ausgebreitet wird:
ADANAI · SADAI – SE – WO

Am Kragen des Mantels zwischen den Händen des ausbreitenden Mannes:
TEM

Am Halsausschnitt des durch das Tor gehenden Mannes unter der segnenden Hand Christi:
ALA · MAI

Am Gewand des Knaben:
PVERI E – V

Am Gewand des Engels mit der Geißelsäule in der Predella:
I R [.] **N I A H R I N V B R L** [...] **Z**

Adonai Sadai sind biblische Gottesnamen; *Pueri* vgl. Introitus der Palmsonntagsmesse: Pueri Hebraeorum prosternebant (Bier).

Bier II S. 24 Anm. 1; Kdm. S. 180 (mit weiterer Literatur), Abb. 97; Weißbecker² S. 65, Anhang S. 14f.

161† St. Jakob 1505 Dezember 26

Totenschild Eucharius von Arnstein. Im Chor an der Südwand hing ein Wappenschild mit einem dreizeiligen Schriftband über dem Wappen.

Anno · 1505 · Jor · an · Sant · / Steffans · tag · des · mertirers · starb / der · Erber · v(nd) · Vest · Euchari(us) · vo(n) · Arnstein ·

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *anno 1505 die Stephani starb der Erbar und Vest von Arnstein genannt Spörlein.* – Dezember 26.

Wappen: Spörlein. Vgl. Bezold Tab. I Nr. 3.

Bezold S. 9 Nr. 1; StAR 1424 fol. 307r.

162† Franziskanerkloster 1506

Bauinschrift. Über dem Eingang zur ehemaligen Studierstube war eine Inschrift angebracht, über deren Beschaffenheit keine Nachrichten vorhanden sind.

Anno 1506. Haec domus facta est per procurationem unius Fratris Martini Schwarz Quardiani et filii hujus conventus.

Inschrift nach Weißbecker.
Im Jahre 1506 wurde dieses Haus erbaut durch die Fürsorge des Bruders Martin Schwarz, Guardian und Sohn dieses Konvents

Zur Person vgl. Kdm. S. 214.

Hoffmann S. 630 Nr. 262; Kdm. S. 237; Weißbecker¹ S. 7.

163† St. Jakob 1508 Oktober 21

Totenschild Sebald Wernitzer genannt Beham. Im Chor an der Südwand hing ein vermutlich hölzerner bemalter Schild mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno · D(omi)ni · M · CCCCC · VIII · am · Samßtag · nach · Burckhardy · verschied · Seowalt · Wernitzer · beham · gena(n)d · de(m) · got · gnad ·

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *A. 1508* (astronomisches Zeichen für Samstag) *post Burckhardi obiit Sebald Wernitzer.* – Oktober 21.

Wappen: Wernitzer. Bezold Tab. V Nr. 2.

Bezold S. 11 Nr. 12; StAR 1424 fol. 316r.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0112
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Totenschild Sebastian Bermetter. Im Innern der Kirche aufgehängter Schild mit vermutlich umlaufender Inschrift.

1509. (astronomisches Zeichen für Sonntag) ***post Dionisii obiit der Erbare mann Sebastian Bermetter***

Der Text ist eine Kurzfassung.

StAR 1424 fol. 320r.

Spruchbänder. An der Predella des südlichen Seitenaltars ist die heilige Sippe dargestellt, in der Mitte Anna selbdritt, links davon Joachim, rechts Joseph. Die beiden letztgenannten Figuren halten ein weißes Spruchband mit ihrem Namen in Händen. Die aufgemalte Schrift ist gut erhalten.

Bu. 15–17 mm. – Gotische Minuskel.

· joachim ·
· joseph ·

Zierpunkte.

Kdm. S. 316f. Abb. 254.

Grabmal des Philipp und der Margarethe von Seldeneck. Neben dem Portal zur Sakristei ist ein stark verwittertes Grabmal aus Sandstein in die Wand eingelassen. Es zeigt in der Mitte die Beweinung Christi, rechts und links davon kniend den Verstorbenen und seine Gemahlin. Das Grabmal war ehemals in der Kirche in der Nähe des Hauptaltars in die Südwand eingelassen. In den vier Ecken befand sich je ein in Farbe gefaßtes Wappen, dazwischen war oben und unten jeweils eine Metalltafel mit Inschrift befestigt. Die Wappen sind verwittert, die Metalltafeln verloren. In der Kirche befand sich über dem Grabmal eine Wandmalerei (der Auferstandene zeigt sich seiner Mutter) mit Inschrift; Beziehung zum Grabmal und Datierung unsicher. Die Wandmalerei ist mit der Klosterkirche untergegangen.

Obere Tafel:

Philips von Selden(n)ek der Zeit ein Einiger des Geschlechts vn(d) stame vo(n) Selten(n)ek mitt / fier sunen nach seine(m) tod verlassen die geruch got in eigentlicherWolfart Seliglichen zu meren / hat nach absterbe(n) des letzte(n) Kuchenmeisters vo(n) Ortenberck[a]) des stamme von Seldenneck das / Erbkuchenmeister ampt des heiligen Reichs vber vil anfechtung vnd Eintrachts der von Bem/burck vnd irs Beista(n)tz fürgewa(n)t vnd bescheen / auß genaden des almechtigen Gottes Im / seinen sune(n) vnd Erben des Geschlechts Selden/neck nach gros gehabter mue ferlikeit vnd / vnkoste(n) aus alten darbrochten vrkunt(n) behaltte(n) / des genad verleihe seinen erbe(n) sulch ampt / langwerig vnd seliglich zu erhalten. derselb / Philips von Seldeneck leit in gegenwertige(n) / Sarg dis Klosters von seinen Eltern gestift / begrabe(n) des selbe(n) vn(d) aller Seiner voreltere(n) / vnd glaubig selen auch in Sunderheit der / sele Margarethe geborn vo(n) Felberg seiner / Elichen hausfraue(n) zu Butert an eine(m) kind / gestorbe(n) vn(d) doselbst begrabe(n) ist wol got g(nedig) s(ein) a(men).

Untere Tafel:

Anno D(omi)ni MCCCCLXXIX. Jar am mitbochen[b]) nechst / vor Sant Jorgen des heiligen Ritters tag ist Marg/aretha geborn von Felberg gestorben vnd darnach / Anno D(omi)ni M⁰CCCCC⁰ vnd X ⟨....⟩ Jar am / ⟨....⟩ nach ⟨....⟩ ist Philips von Seldeneck mit / Tod auch verschieden dez itz benanten beider Ehe/gemahel von den oben geschriben stet vnd aller

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0113
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

irer / voreltern auch aller gleibigen sellen woll der alm/echtig got gnedig vnd barmhertzig Sein, Amen.

Bei der Wandmalerei:

Christus i(n) s(an)ctiss(im)a nocte pasche apparuit primo matri sue Marie.

a) so Bezold, lies: *Nortenberck*; b) so Bezold, lies: *mitwochen*. – *Bemburck* = *Bebenburg*; *Butert* = *Bütthard*. – 1479 April 21; nach den bei Bezold überlieferten Lücken ist das Todesdatum des Philipp von Seldeneck nicht ausgeführt worden.
Christus erschien in der allerheiligsten Osternacht zuerst seiner Mutter Maria.

Wappen: oben links Vellberg; oben rechts Seldeneck; unten links Ahelfingen; unten rechts Horneck von Hornberg. Bezold Tab. XXXV Nr. 4–7.

Bensen[1] S. 71f.; Bensen[3] S. 37; Bensen[6] S. 85f.; Bezold S. 112ff. Nr. 3; Kießkalt S. 21 Nr. 25; Kdm. S. 504f. und 510; StAR 1424 fol. 313[r]; Weißbecker[2] Anhang S. 11f.; Winterbach[3] S. 310.

Hochaltar (Wolfgangsaltar). Schrein mit Figuren der Heiligen Sebastian, Wolfgang und Rochus, flankiert von gemalten Flügeln, auf der Vorderseite Szenen aus der Legende des heiligen Wolfgang, auf der Rückseite links aus der Legende des heiligen Sebastian, rechts aus der Legende des heiligen Rochus. Die Flügel sind von Wilhalm Ziegler gemalt.

Bu. (Gewand) 12–15 mm, (Sockel) 6–8 cm, (Halsband) 6–8 mm, (Kragen) 8–10 mm, Ziffern (Wolfgangskirche) 8–10 mm. – Zierkursive – Renaissance-Kapitalis – gotische Minuskel.

Am Gewandsaum des heiligen Wolfgang, rechter Ärmel:
plena · doinus[a]) **tecum bene**[...]

Linker Ärmel:
[.....] **Amen Vilhelm ·**

Auf den Sockeln der Figuren hinter dem Maßwerk:
· S · Sebastian9 · SANCTV9 · WOLECAN9[b]) **· S · Rochius ·**

Hinter den Figuren:
1 5 1 4 / W · Z · / Wilhalm – Ziegler / maller

Wolfgangslegende Bild oben links, auf dem Halsband des Hundes:
MARTVARE

Bild unten links, am Kragen des Bischofs:
na · m

Bild unten rechts, an der Wolfgangskirche:
1 · 5 · 1 · 4 ·

Auf dem oberen Bild der Rochuslegende an der Truhe (mit Wappen und Zeichen Nr. 6):
· W · Z ·

a) dominus; b) so, lies: *WOLFGANG*[9].

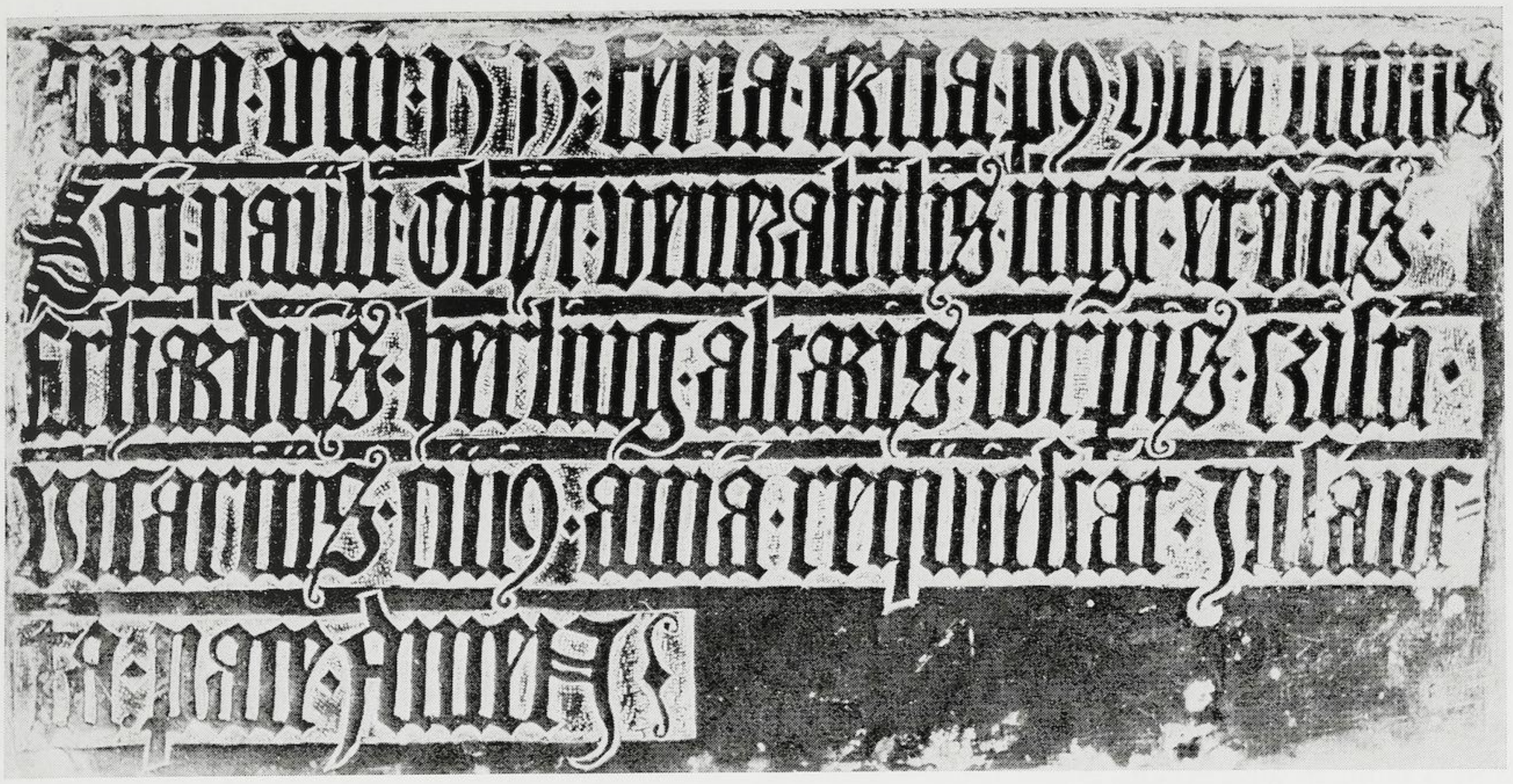
Wappen (Rochuslegende): Wernitzer; Fürbringer.

Zum Maler vgl. Kdm. S. 431 und Linde 51 (1969) S. 86f.
Vgl. Nr. 169.

Boegner Abb. 91, 93; Kdm. S. 429–436, Abb. 364–371.

Epitaph Erhard Herling. Innen in die Nordostwand des Chores eingelassenes rechteckiges Messingepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift, darüber gesondert angebracht ein Kelch. Die Schrift ist mit dem Stichel erhaben aus der Platte herausgearbeitet, die einzelnen Zeilen sind durch Leisten getrennt. Das Epitaph ist

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0114
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften



gut erhalten, nur an den Rändern etwas vom Grünspan angegriffen. Nach Bezold ursprünglich auf einem Grabstein im Fußboden befestigt.

H. 20 cm, B. 40 cm, Bu. 25–30 mm. – Gotische Minuskel.

Anno · dn̄i · 1515 · feria · tercia · p9 · ɔversionis / Sctī · pauli · obyt · venerabilis · mgr̄ · et · dn̄s · / Erhardus · herling · altaris · corp̨is · cristi · / vicarius · cui9 · aniā · requiescat · in · sanc=/ta · pace · AmeN ·

Der Schlußbuchstabe ist als Majuskel ausgebildet; der letzte Punkt ist ein Zierpunkt.
Im Jahre des Herrn 1515 am Dienstag nach Pauli Bekehrung (Januar 30) starb der ehrwürdige Magister und Herr Erhard Herling, Vikar am Heilig-Blut-Altar, dessen Seele im heiligen Frieden ruhen möge, amen.

Zur Werkstatt s. Einleitung.

Bezold S. 191 Nr. 5; Kießkalt S. 43 Nr. 48; Kdm. S. 412 Nr. 2; Weißbecker² S. 91, Anhang S. 22.

Wendelinaltar. An der Fußplatte des heiligen Wendelin Inschrift, die nicht mehr vollständig zu lesen ist. Auf Flügeln, die heute mit dem Marienaltar der Wolfgangskirche verbunden sind, aber möglicherweise für den Wendelinaltar geplant waren (vgl. Kdm. S. 440), Heinrichs- und Nikolauslegende.

Bu. (Heinrichslegende) 8–12 mm, Ziffern (Fußplatte) 4,5 cm. – Gotische Minuskel – Renaissance-Kapitalis.

Auf der Fußplatte des heiligen Wendelin:

[Sanct Wendel] 1 5 1 5 ·

Mittleres Bild der Heinrichslegende; über dem Bett des Kaisers neben dem kaiserlichen Wappen:

1 5 – 1 5 / W · Z · a)

Unteres Bild der Nikolauslegende, auf dem Segel des Schiffes über dem Rothenburger Stadtwappen:

1 5 1 5 ·

Auf den Flügelrückseiten:

W · Z · 1 5 1 5a)

a) folgt das Zeichen des Malers (Nr. 6).

Wappen: Reich; Stadt Rothenburg.

Zu dem Maler der Flügel Wilhalm Ziegler vgl. Nr. 167.

Kdm. S. 436–438, Abb. 376, S. 438–440, Abb. 377.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0115
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Epitaph Heinrich Has. Außen „am letzten Pfeiler bey der Stäffeleins thür“ rechteckiges Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift.

Anno · Domini · 1517 · in · die · / Policarpi · obit[a]***) · honorabilis · / D(omi)n(u)s · Henricus · Has · cuius · / a(n)i(m)a · requiescat · in · pace ·***

Bezold überliefert drei übereinanderstehende Punkte zwischen den Worten. – a) so Bezold, lies: *obiit*.
Im Jahre des Herrn 1517 am Tage des (heiligen) Policarp (Januar 30) starb der ehrwürdige Herr Heinrich Has, dessen Seele in Frieden ruhe.

Bezold S. 99 Nr. 97.

Totenschild Karl vom Rein. Im Innern der Kirche an einem der Pfeiler hing eine vermutlich runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift. An der Tafel war ein zweites Wappen angebracht.

Anno D(omi)ni 1518 · an Sanct Matias tag starb der Edel vnd vest Carl vom Rein dem Got gnad

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1518 die Matthiae obiit der Edel und Vest Carel von Rein.* – Februar 24.

Wappen: vom Rein (Vollwappen); Offner (nur Schild). Bezold Tab. XII Nr. 3, vgl. Bezold Tab. I Nr. 5. Vgl. Nr. 99†.

Bezold S. 47 Nr. 15; StAR 1424 fol. 318[r].

Wandmalerei. In der Spörleinkapelle befindet sich links neben dem Fenster ein gemaltes Vorhangmotiv in rotbrauner Farbe (vermutlich bei der Restaurierung 1966 etwas aufgefrischt) mit einer schwarz aufgemalten Jahreszahl darüber und einem Heiligennamen darunter. Die Schrift ist unbeholfen.

Bu. etwa 8 cm. – Gotische Minuskel.

15 – 18
S · Valentin9 ·

Epitaph Johannes Vogt. Innen im Chor in die Südwand eingelassene querrechteckige Messingtafel in Art eines seitlich eingerollten Blattes mit einer fünfzeiligen Inschrift; über dem Epitaph ist ein gesondert gegossener Kelch angebracht. Die Schrift ist mit dem Stichel aus der Platte herausgearbeitet, zwischen den Zeilen stehen etwa 5 mm breite Stege. Tafel und Schrift sind bis auf wenige Grünspanstellen gut erhalten. Nach Bezold waren Epitaph und Kelch früher auf einem in den Fußboden eingelassenen Grabstein befestigt.

H. 21 cm, B. 44 cm, Bu. 25–35 mm. – Gotische Minuskel.

Anno dn̄i · M⁰ · ccccc⁰ · xix · sexta feria / Secunda mensis septembris Obyt · /
Hönbilis domin9 Johannes Vogt / vicari9 altaris beate Marie virginis /
Cui9 añia Requiescat In Pace Amen ·

Zierpunkte am Ende der zweiten Zeile.
Im Jahre des Herrn 1519, am Freitag den 2. September starb der ehrenwerte Herr Johannes Vogt, Vikar am Marienaltar, dessen Seele in Frieden ruhe. Amen.

Zur Werkstatt vgl. Einleitung.

Bezold S. 192 Nr. 7; Kießkalt S. 42 Nr. 47; Kdm. S. 412 Nr. 4; Weißbecker² S. 91, Anhang S. 22.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0116
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

174† St. Jakob 1520 Juni 4

Totenschild (?) Leonhard Spörlein. Im Innern der Kirche angebrachte Inschrift. Es handelte sich dabei wahrscheinlich um einen der bereits häufig in St. Jakob erwähnten Totenschilde, um eine bemalte hölzerne Tafel mit einem Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

A(nno) · 1520 Fer(ia) · 3 · ante Corp(oris) XĪ[a] ***obiit Leonhardus Spörlein.***

Da der Text nur bei StAR 1424 überliefert ist, muß angenommen werden, daß er nicht ganz vollständig wiedergegeben ist
a) *XĪ* lies: Christi.

StAR 1424 fol. 307[v] Nr. 3.

175† St. Jakob 1522 August 13

Totenschild Wilhelm Ferg. Im Innern der Kirche an einem der Pfeiler hing eine vermutlich bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno Domi(ni)[a] ***· 1522 · de(n) 13 · Augusti · starb · der · Erber · v(n)d · vest · Wilhelm · Ferg · alter · burgermaister, de(m) gott gnad ·***

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1572* (so) *den 13 aug: starb Wilhelm Ferg Alter Burgerme:* – a) so Bezold, lies: *D(omi)ni.*

Wappen: Ferg. Vgl. Bezold Tab. XXIII Nr. 5.

Bezold S. 83 Nr. 61; StAR 1424 fol. 316[v].

176† St. Jakob 1525

Totenschild (?) Hans Georg von Absperg. Wahrscheinlich ein im Innern der Kirche aufgehängter bemalter hölzerner Schild mit einem Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

1525 obiit hans georg von Absperg

Der bei StAR 1424 überlieferte Text dürfte nicht ganz vollständig sein.

StAR 1424 fol. 320[r].

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0117
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Totentafel der Familie Hornburg. In der Kirche in der Nähe der Tür zur Kirchgasse hing eine hochrechteckige bemalte hölzerne Tafel, die in sechs übereinanderliegende Felder eingeteilt war. In jedes Feld war ein Wappen gemalt, darüber stand jeweils eine einzeilige Inschrift.

HIC SEPVLTI SVNT HEINRICVS HORNBVRG · ANNO M · CCC · LVIIII[a] ·
Seyfridus Hornburg an(no) · M · CCC · LXXXVIII ·
Theodoricus Hornburg an(no) · M · CCCCXXXI ·
Joannes[b] ***Hornburg Senior***[c] ***an(no)***[d] ***· M · CCCC · L ·***
Joannes[b] ***Hornburg Junior***[c] ***M · CCCC · LXXII ·***
Cathar(ina)[e] ***· Hornburgin***[f] ***· uxor***[g] ***Nicolai Sancenbachii***[h] ***· M · D · XXV ·***

a) *M · C · C · C · LXVIIII* Bensen; StAR 1424 schreibt alle Zahlen in arabischen Ziffern; b) *Johannes* StAR 1424; c) fehlt StAR 1424; d) fehlt Bezold; e) *Catharina* Bensen und StAR 1424; f) *Hornburg* StAR 1424; g) *filia* StAR 1424; h) *Sanzenbach* StAR 1424.

Wappen: alle Hornburg. Vgl. Bezold Tab. III Nr. 6, Tab. VII Nr. 9.

Bensen[1] S. 69; Bensen[3] S. 36; Bezold S. 25 Nr. 41; Kießkalt S. 155 Nr. 149; StAR 1424 fol. 310[r].

Mariä-Krönungsaltar. An der Ostwand des südlichen Seitenschiffs rechts neben dem Chorbogen, in Holz geschnitzt. Inschriften auf dem Thron hinter Christus und Gottvater. Der Altar befand sich ursprünglich in der Spitalkirche und wurde 1863 im Zuge der Restaurierungsarbeiten Heideloffs überarbeitet und in der Jakobskirche aufgestellt.

Gotische Minuskel.

Schrift hinter Christus:
heilige · drivaltikait · du · eini · amen ·

Schrift hinter Gottvater:
Got der · i · sun · und · der · iii ·

Inschriften nach Kdm., da in der jetzigen Aufstellung nicht lesbar.

Datierung nach Kdm. S. 188f., vgl. auch die dort genannte Literatur.

Kdm. S. 188; Weißbecker[2] S. 62.

Totenschild Christoph Kreß vom Kreßenstein. Im Innern der Kirche in der Nähe der Tür hinter der Kanzel hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Allianzwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

A(nno) · 1529 · Jar am Sontag Letare · Inn der Fasten starb der Erber vnd Vest Cristoff Kreß vom kreßenstein, de(m) got genade A(men) ·

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *A. 1529* (astronomisches Zeichen für Sonntag) *Letare obit* (lies: *obiit*) *der Erbar und Vest Christoph Kreß von Kreßenstein.* – März 7.

Wappen: Kreß; Offner. Bezold Tab. IX Nr. 6; Vgl. Bezold Tab. I Nr. 5.

Bezold S. 30f. Nr. 51; StAR 1424 fol. 309[r].

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0118
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

180† St. Jakob 1529 April 27

Totenschild Hieronymus Offner. Innen an der Nordwand des Chores hing ein runder bemalter Holzschild mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno D(omi)ni · 1529 · Jar, am dienstag vor Walpurgis verschied der Erber vnd vest hieronimus offner, deme gott genadig sey.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *A. 1529* (astronomisches Zeichen für Dienstag) *ante Walpurg: starb der Edel und Vest Hieronimus Öffner.* – April 27.

Wappen: Offner. Bezold Tab. I Nr. 5.

Bezold S. 2f. Nr. 6; StAR 1424 fol. 307v Nr. 7.

181 St. Johannis 1530 Dezember 24

Grabmal des Caspar von Stain. Innen in die Südwand des Kirchenschiffes eingelassen, aus grauem Sandstein mit der Darstellung eines frontal stehenden Johanniterritters in Ordenskleidung; die Gestalt ist fast völlig abgeschlagen. Auf dem erhabenen Rand umzieht eine eingehauene Inschrift den Stein, die nur noch teilweise zu lesen ist. In den vier inneren und äußeren Ecken befanden sich je vier erhabene Wappen, die nicht mehr zu erkennen sind.

H. 234 cm, B. 85 cm, Bu. 6–8 cm. – Gotische Minuskel.

[An(n)o · D(omi)ni · 1 · 5 · 3 · 0 · / am · crist]abēta) **· starb · der · erwi[rd]ig · edel · vnd · vest · her · Casper [· / vo(n) · stain · S · johanß / ordenß ·] Comēthvr · zu · R[otteburg · dem · Gott · genad · amen ·]**

Ergänzt nach Bezold. – a) Kürzungszeichen nicht erkennbar. – Dezember 24.

Wappen: Hornstein; Freyberg; geteilt, belegt mit einem Zackenbalken; drei Sparren unbekannter Farbe; Stain zum Rechtenstein; linksgerichteter Hahn; Pappenheim; gespalten, rechts Balken. Bezold Tab. XLIIX Nr. 1–8.

Bezold S. 176 Nr. 6; Kießkalt S. 41 Nr. 28; Kdm. S. 363f. Nr. 3, Abb. 301 (Federzeichnung des 19. Jahrhunderts); Lotz S. 423; Weißbecker² S. 85.

182† St. Jakob 1532 September 12

Totenschild Leonhard Jagstheimer. Innen in der Kirche an einem der Pfeiler hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Noch Cristi gepurt 1532. Jar am donerstag noch Maria gepurt verschiet der Erber Ma(n) Lenhart Yactshamer, dem got gnot.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1532* (astronomisches Zeichen für Donnerstag) *post Nativ. Mariae obiit der Erbare Mann Leonhard Jagstheimer.* – September 12.

Wappen: Jagstheimer. Vgl. Bezold Tab. II Nr. 2.

Bezold S. 58f. Nr. 32; StAR 1424 fol. 318r.

183 Franziskanerkirche 1532

Epitaph Konrad Held. Im Kirchenschiff auf einer Bodenplatte befestigtes rundes Messingepitaph; in der Mitte Schild mit Zeichen Nr. 7, darüber auf einem gebogenen Schriftband Inschrift. Das Wappen scheint gegossen, während die erhabene Schrift zumindest mit dem Stichel nachgearbeitet ist. Das Epitaph ist gut erhalten.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0119
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

D. 25 cm, Bu. 25–32 mm. – Gotische Minuskel.

Conrat · helt · 1532

Zur Werkstatt s. Einleitung.

Bezold S. 155 Nr. 71; Hoffmann S. 634 Nr. 293; Kießkalt S. 125 Nr. 112; Kdm. S. 285 Nr. 70; Weißbecker² S. 25.

184† St. Jakob 1534 November 18

Totenschild Sebald Löffelholz. Im Innern der Kirche an einem der Pfeiler hing eine rechteckige bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno D(omi)ni 1534 · Jar · an · Sant · Elsbeten abent · / starb · der · Erber · vnd · vest · Sebalt lofelholtz · / dem · Gott · gnedig · sey · amen ·

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1534 die Elisabethe* (so, November 19) *obiit der Erbar und Vest Sebald Löffelholtz.* – November 18.

Wappen: Löffelholz. Bezold Tab. XIV Nr. 2.

Bezold S. 53 Nr. 24; StAR 1424 fol. 318r.

185† Dominikanerinnenkloster 1535 Januar 7

Grabstein der Margaretha von Luchau. Innen in der Nähe des Hochaltars in den Fußboden eingelassen, aus Marmor. Im Bildfeld die Verstorbene mit einem Rosenkranz in der Hand, in den vier Ecken je ein Wappen, umlaufend eine Inschrift. Nach Merz soll der Grabstein in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach München in das Bayerische Nationalmuseum gebracht worden sein, doch konnten Nachforschungen daselbst nach freundlicher Auskunft von Herrn Dr. P. Volk keine Anhaltspunkte für diese Angaben erbringen.

Anno D(omi)ni 1 · 5 · 35 · / am 7. tag Januarius[a]) starb die Erb(a)r vnd tugenthaft Fraw Margreta / die des Edlen vn(d) ve/sten Bernharts von Luchaw Lantfogts zu Eistet eliche hausfraw gewesen ist / der Got genad.

a) so Bezold, lies: *Januarii*.

Wappen: Luchau; Bieberehren; Widmann (zweimal). Vgl. Bezold Tab. XXXV, Nr. 8–9, Tab. XXXVI, Nr. 1–2.

Vgl. Nr. 189†.

Bezold S. 116f. Nr. 7; Kießkalt S. 20 Nr. 17; Merz¹ S. 74; Merz³ S. 141; Pürkhauer S. 134 c; Winterbach³ S. 308.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0120

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Votivtafel. An der Außenseite der Bastei über dem Törchen, das auf den 1820 eingelegten Wall führte, ist ein großer Wappenstein aus ockerfarbenem Sandstein in die Wand eingelassen. In der Mitte zwischen zwei Säulen, auf denen oben die Devise Karls V. eingehauen ist, befindet sich das kaiserliche Wappen, umgeben von den Wappen der sieben Kurfürsten, unten links und rechts das Rothenburger Stadt- und Landgerichtswappen. Zwischen diesen beiden Wappen in einem rechteckigen Rahmen eine zweizeilige Inschrift. Die Schrift ist in den Sandstein eingehauen und mit schwarzer Farbe ausgezogen. Der Wappenstein ist gut erhalten, die Farbfassung wurde 1965 erneuert.

H. 80 cm, B. 100 cm, Schriftfläche: H. 15 cm, B. 70 cm, Bu. 4 cm. – Renaissance-Kapitalis.

Devise Karls V.:

PLVS · VLTRA ·

Tafel:

INVICTISS. CAESS. AC REG. RO. CAROLO. V. ET FERDI/NANDO.
I. FRATRIB. GER. S. ANN. SAL. M. D. XXXVII

Invictissimis Caesaribus ac Regibus Romanorum Carolo V. et Ferdinando I. fratribus germanis sacrum anno salutis MDXXXVII.
Den unbesiegbaren Kaisern und Königen der Römer Karl V. und Ferdinand I., leiblichen Brüdern, geweiht im Jahre des Heils 1537.

Wappen: Hauptwappen Karl V.; links Mainz, Köln, Trier, Rothenburg Stadt; unter dem Hauptwappen in der Mitte Brandenburg; rechts Pfalz, Böhmen, Sachsen, Rothenburg Landgericht.

Heller[2] S. 89; Linde 40 (1958) S. 83; Merz[3] S. 170; Pürkhauser S. 85 und 326; Weigel[4] Abb. 47; Weißbecker[2] S. 49, Anhang S. 11.

187† St. Jakob 1539 Januar 8

Totenschild Karl Wernitzer. Im Chor an der Südwand hing eine bemalte Holztafel mit einem Allianzwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno · D(omi)ni · 1539 · am mitwuchen noch der heilgen drei kunig tag verschied der Erber vnd vest Karl Werniczer dem Got ge(nad).

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *A. 1539* (astronomisches Zeichen für Mittwoch) *post 3 Regu(m) Carl Wernitzer.* – Januar 8.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0121
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Wappen: Wernitzer; Kreglinger. Vgl. Bezold Tab. I Nr. 8, Tab. V Nr. 2. StAR 1424 überliefert dazu noch das Wappen der Hornburg.

Bezold S. 11 Nr. 13; StAR 1424 fol. 316v.

188† | St. Jakob | 1540 Juni 6

Epitaph Thomas Zweifel. Im Innern der Kirche an einem der Pfeiler hing eine rechteckige bemalte Holztafel, auf der die Gestalten des Ehepaares Zweifel vor einem Kruzifix kniend nebst ihren Wappen dargestellt waren. In dem über der Tafel angebrachten Dächlein befand sich eine vierzeilige Inschrift.

Anno D(omi)ni 1540. am andern Sontag noch / Trinitatis starb der Erber vnd achtbar Thom/as Zweifell, Stattschreiber hie zu Rottein/burg, dem Got genedig sey.

Den vollständigen Text überliefert nur Bezold, alle übrigen geben nur Teile des Textes wieder. StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *A. 1540 feria secunda* (astronomisches Zeichen für Sonntag) *post Trinit: obiit Thomas Zweiffel Stattschreiber.*

Wappen: Zweifel; Trüb. Bezold Tab. X Nr. 5; vgl. Tab. II Nr. 1.

Thomas Zweifel war Verfasser einer Stadtchronik von Rothenburg.

Bezold S. 41 Nr. 3; Schnizlein S. 9ff.; StAR 546 fol. 236/40; StAR 1424 fol. 319v.

189† | Dominikanerinnenkloster | 1542 September 27

Grabmal des Bernhard, der Magdalena und der Margaretha von Luchau. Im Innern der Kirche in der Nähe des Hochaltars war ein Grabmal aus Marmor in die Wand eingelassen. Bernhard von Luchau mit seinem Sohn kniete links von einem Relief, das die Beweinung Christi darstellte, rechts davon knieten seine Schwester Magdalena, seine Frau Margaretha und seine Tochter. Je zwei Wappen waren den drei erwachsenen Personen zugeordnet. Bei jeder Gestalt und jedem Wappen befand sich eine Inschrift.

Aus dem Munde des Bernhard von Luchau kamen die Worte:
erlös vns von ibel.

Unter seinen Wappen:
Luchaw · Piberern[a]***) sein güter.***

Inschrift unter der Gestalt des Bernhard von Luchau:
Anno D(omi)ni 15⟨..⟩ am ⟨....⟩ tag / ⟨.....⟩ starb der Edel vnnd / vest Bernhart von Luchaw / Landvogt zu Eystett gewesen / dem got gnedig vn(d) parmhertzig sei.

Unter den Wappen der Magdalena von Luchau:
Luchaw Piberern ier güter.

Inschrift unter der Gestalt der Magdalena von Luchau:
Anno D(omi)ni M · D · 4 · 2 · am 27. / Septemris[b]***) starb die Edel / gaistlich vnd tugentha/fft Fraw Magdalena ein / geborne von Luchaw / der got gnedig sey.***

Unter den Wappen der Margaretha von Luchau:
Widman Wurm ier güter.

Inschrift unter der Gestalt der Margaretha von Luchau:
Anno D(omi)ni 1 · 5 · 35 · am 7. tag / Januarii starb die Erbar vnd tugen/thafft Fraw Margreta die des Edlen / vn(d) vesten Bernhards vo(n) Luchaw eheli/che haus-fraw gewesen ist, der Got gnad.

a) *Piberern* = Bieberehren an der Tauber; b) so Bezold, lies: *Septembris*. – Das Sterbedatum des Bernhard von Luchau ist nicht ausgeführt. Zahlzeichen 4 in der älteren Form. – Vgl. Matth. 6, 13.

Wappen: Luchau (zweimal); Bieberehren (zweimal); Widmann; Wurm. Bezold Tab. XXXV Nr. 8–9, Tab. XXXVI Nr. 1–2.
Vgl. Nr. 185†.

Bezold S. 115f. Nr. 4; Kießkalt S. 20 Nr. 4.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0122
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Totenschild Wolfgang Eberhard. Im Chor an der Nordwand hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno D(omi)ni · 15 · 42 am · mittwoch · Vor · dem · Neuen · Jar · starb · der · Edel · und · Vest · Wolffgang · Eberhard, dez · Sel · Got · gnad · amen ·

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1542* (astronomisches Zeichen für Mittwoch) *ante Circumcisionis XI* (= Christi) *starb der Edel und Vest Wolffg. Eberhard.* – Dezember 27.

Wappen: Eberhard. Bezold Tab. I Nr. 7.

Bezold S. 4 Nr. 11; StAR 1424 fol. 307^{v} Nr. 12.

Epitaph Jörg Bermetter. Im Innern der Kirche auf einem Grabstein in der Nähe der Kanzel war ein rundes Metallepitaph mit einem Allianzwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift befestigt.

An(n)o 1544. Jar den 20 July verschid der Erber vnd Vest Jorg Bermenter dem Got gnad.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1544 den 20 Jul: obiit georg bermetter.*

Wappen: Bermetter; vom Rein. Bezold Tab. XXVII Nr. 2.

Bezold S. 92 Nr. 77; StAR 1424 fol. 320^{r}.

Totenschild Hans Jagstheimer der Mittlere. Im Innern der Kirche an einem der Pfeiler hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift, an der Tafel angebracht zwei weitere Wappen.

Anno Domi(ni) · 15 · 45 · Jar am abentt Purificationis Mariae verschid der Erbar vnd Vest Hans Jagsthaimer, der mittler. dem Got gand[a]).

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1545 vesp: purif: mar: obiit der Ehrbar und Vest Hanß Jagstheimer der mittler.* a) so Bezold, lies: *gnad.* – Februar 1.

Wappen: Jagstheimer; Löffelholz; in Blau ein gelber Sparren, belegt mit drei roten Rosen. Vgl. Bezold Tab. II Nr. 2, Tab. XIV Nr. 2, Tab. XIV Nr. 4.

Bezold S. 58 Nr. 30; StAR 1424 fol. 318^{r}.

Totenschild Magdalena [Marckhard] (?). Im Innern der Kirche an der Südwand in der Nähe der Tür zur Kirchgasse hing eine runde bemalte Holztafel mit einer weiblichen Figur im Bildfeld, die zwei Wappen in Händen hielt. Am Rand war eine Inschrift aufgemalt.

Anno Dom(ini) 1547. verschied die Edel und dugentsam madalena geborne Jagsthaim(m)erin, der · Sele · Gott · gnedig · sey ·

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1547 verschiede die Edel und tugentsame Magdalena geborne Jagstheim.*

Wappen: Marckhard; Jagstheimer. Vgl. Bezold Tab. VIII Nr. 1, Tab. II Nr. 2.

Bezold S. 24f. Nr. 40; StAR 1424 fol. 310^{r}.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0123
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Totenschild Hans Jagstheimer d. Ä. Im Chor an der Südwand hing eine hochrechteckige bemalte Holztafel mit einem Vollwappen in der Mitte des Bildfeldes und je einem Schild in den unteren Ecken. Umlaufend eine Inschrift.

Anno · Domini · 1548 · Jar · am · mittwochen[a]) ***· nach · Oculi · den · 6 · tag · Marcy · ist · verschieden · der · Erbar · vnd · Vhest · hans · Jagsthamer, der · alt, der · Selen · Gott · gnedig sei ·***

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1548 6. Mart. obiit der Erbar und Vest Hanß Jagstheimer der alt.* a) hier stimmt die Datierung nicht, da der 6. März 1548 ein Dienstag war. Vermutlich liegt ein Versehen des Schreibers der Inschrift vor, da beide Überlieferungen den 6. März als Todestag nennen.

Wappen: Jagstheimer; in rotem Schild goldene Lilie, die von einem Pfeil durchbohrt wird; in schwarzem Schild zwei gekreuzte goldene Streitäxte. Bezold Tab. II Nr. 2, Tab. V Nr. 7–8.

Bezold S. 13f. Nr. 21; StAR 1424 fol. 318r.

195† St. Jakob 1548 August 7

Epitaph Margaretha Bernbeck. Im Kirchenschiff auf einer Bodenplatte war ein Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift befestigt.

Anno Domini · 1548 · Am 7. tag Augusti ist verschiden / die Erbar Fraw Margaretha Michael Bernpeckhen hauss / Fraw Ires geschlechts ain Rain. der Gott genedig / vnd Barmhertzig sey. Amen.

Vgl. Nr. 200†.

Bezold S. 94f. Nr. 88.

196† St. Jakob 1550 Februar 17

Epitaph Heinrich Neiffer. Im Innern der Kirche vermutlich auf dem Boden angebrachtes metallenes Epitaph mit einer vierzeiligen Inschrift.

Anno Domini 1550 · am 17. Februarii / verschid der Erbar Hainrich Neyf/fer, appotecker · der Seelen Gott gne/dig vnd barmhertzig sey · amen ·

Die gleiche Person meint sicher auch die von StAR 1424 für das Jahr 1559 wiedergegebene Inschrift: *1559 · 17 febr. obiit Heinrich Neifer Apotheker.*

Bezold S. 93 Nr. 81; StAR 1424 fol. 320r.

197† St. Jakob 1550 April 30

Totenschild Georg Vogler. Im Innern der Kirche an einem der Pfeiler hing eine bemalte Holztafel mit einem großen dreiteiligen Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift in Kapitalis.

Anno M · D · L de(n) letzte(n) Aprilis · starb · der · Erbar · vn(d) · vest · Her · Georg · Vogler · gewesner · bra(n)denburgischer · Cantzler, des Seelen Got genad.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *A. 1550 den letztin apr: obiit der Erbar und Vest He Georg Vogler gewesener brandenb. Cantzler.*

Wappen: Vogler, zusammen mit Trüb (?) und Bernbeck. Bezold Tab. XII Nr. 2.

Zu dem ehemaligen Brandenburg-Ansbachischen Kanzler Georg Vogler, der sich in seinen letzten Lebensjahren in Rothenburg niedergelassen hatte und der Stadt seine bedeutende Bibliothek hinterließ, vgl. Kdm. S. 33.

Bezold S. 46 Nr. 12; StAR 1424 fol. 319r–v.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0124
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

198† Franziskanerkirche 1. Hälfte 16. Jh.

Epitaph Hans Kleinschrot und Hans Geger. Auf einem in den Fußboden eingelassenen Grabstein war ein kleines Metallepitaph mit zwei darunter angebrachten Schilden mit Zeichen Nr. 8 und Nr. 9 befestigt.

Hans Kleinscrot / Hans Geger, den / Gnod God.

Das Ratswahlbuch (StAR B 186a) nennt einen Johann Kleinschrot als Mitglied des Äußeren Rats 1510 bis 1517, als Mitglied des Inneren Rats 1518; ein Johann Geyer wird 1477 als verstorben bezeichnet.

Bezold S. 155 Nr. 72.

199† St. Jakob 1551 Januar 22

Epitaph Peter Herwart. Im Innern der Kirche in der Nähe der Tür hinter der Kanzel in die Wand eingelassenes steinernes Epitaph mit einem großen Allianzwappen im Bildfeld, darüber und darunter je eine Inschrift in Kapitalis (nach Bezold „in großen Lateinischen buchstaben").

Obere Inschrift:

Gleichwie Sie in Adam / alle sterben, also sollen Sie in / Christo alle lebe(n)dig / gemacht / werden. / Got aber sey danck / der vns den Sig / geben hat durch Je-/su(m) Chr(i)s(tu)m v(nsern) H(errn). 1. Co(rinther) XV.

Untere Inschrift:

Anno · D(omi)ni · 1 · 5 · 51 · den · 22 · tag · / January · starb · der · Erber · vn(d) · vest · / Peter · Herwart · von · Augsburg · / hie · begraben · hat · bekent · allein / durch · Christum · selig · zu · werde(n) · / Solchs · bekenen · vn(d) vo(n) herzen / glawben · wöll uns allen Got / geben · durch · Jesum · Christum · / der · mit · dem · Vater · und · dem / heilgen · Geist · lebt vn(d) · regirt · / ein Got · in ewigkeit · amen · / dan Christus spricht: wer / da glaubt an mich (ob Er gle/ig stirbt)[a]) wird lebe(n) ewig. Joh. 11.

StAR 1424 überliefert nur die untere Inschrift in einer Kurzfassung: *A. 1551 22 Jan: der Erbar und Veste Peter Herburkh* (so) [...] *von Augspurg*. a) Klammer bei Bezold überliefert. – 1. Korinther 15, 57; Johannes 11, 25–26.

Wappen: Herwart; Jagstheimer. Bezold Tab. X Nr. 1. Der Text der Inschrift betont die Zugehörigkeit Peter Herwarts zum Glauben der Reformation.

Bezold S. 33f. Nr. 55; StAR 1424 fol. 308v.

200† St. Jakob 1551 Dezember 18 (?)

Totenschild Michael Bernbeck d. Ä. Im Chor an der Südwand hing ein bemalter Holzschild mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno · D(omi)ni · 1551 · am Samstag · nach · Lucie[a]) 18[b]) · Dec(embris) · starb · der · Erbar · und · Vest · michel · Bernbeck · der · alt, dem · Gott · gnad ·

a) ergänzt nach StAR 1424; b) das Datum stimmt nicht, da der Samstag nach Lucie 1551 der 19. Dezember gewesen sein müßte, nach Bergdolt S. 136 starb Michael Bernbeck am 20.12.1551.

Wappen: Bernbeck. Bezold Tab. V Nr. 1.
Vgl. Nr. 195†.

Bezold S. 9 Nr. 3; StAR 1424 fol. 309r–v.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0125
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Epitaph Anna Hornburg. Im Innern der Kirche auf dem an die Südwand gelehnten Grabstein der Kunigunde Hornburg (Nr. 11) angebracht. Querrechteckiges Bronceepitaph mit zwei unten angehängten Wappen. Die dreizeilige Inschrift ist erhaben und gut erhalten.

H. 25 cm, B. 31 cm, Bu. 1,5–2 cm. – Renaissance-Kapitalis.

ANNA BERLINA VXOR / IOANNIS HORNBVRGII · / ANNO · M · D · LI ·

Anna Berlin, Ehefrau des Johannes Hornburg, im Jahre 1551.

Wappen: Hornburg; Berlin von Wäldershub.

Zur Werkstatt s. Einleitung. Anna Hornburg war die erste Frau des Johann Hornburg, vgl. Nr. 262.

Bezold S. 150 Nr. 57; Hoffmann S. 580f. Nr. 15; Kießkalt S. 43; Kdm. S. 269f.; Weißbecker² S. 19.

Epitaph Hildebrand und Kunigunde Hornburg. Wie Nr. 201 nachträglich auf dem Grabstein der Kunigunde Hornburg (Nr. 11) angebracht. Querrechteckiges Bronceepitaph mit unten angehängtem Wappen in Flachrelief. Die dreizeilige Inschrift ist erhaben und gut erhalten.

H. 25 cm, B. 30 cm, Bu. 1,5–2 cm. – Renaissance-Kapitalis.

**HILTEBRANDVS ET KVNE=/GVNDIS EX FAMILIA HORN=/BVRG,
ANNO · M · CCC · XIII,**

Hildebrand und Kunigunde aus der Familie Hornburg im Jahre 1313.

Wappen: Hornburg.

Die beiden Epitaphien Nr. 201 und Nr. 202 stimmen formal und epigraphisch so völlig überein, daß sie zur gleichen Zeit entstanden sein dürften. Nach dem Datum auf dem Grabstein Nr. 11 starb Kunigunde

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0126
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Hornburg am 5. April 1312, während hier das Jahr 1313 genannt wird, vielleicht auf das Todesjahr des Hildebrand Hornburg zurückgehend, das unbekannt ist. Zur Werkstatt s. Einleitung.

Bezold S. 150 Nr. 57; Hoffmann S. 580 Nr. 15; Kießkalt S. 43; Kdm. S. 269f.; Weißbecker² S. 19.

203† St. Jakob 1552 März ?

Totenschild Jörg von Arnstein genannt Spörlein. Im Chor an der Nordwand hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Allianzwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno D(omi)ni 1522. den [..] ***Martii starb der Edel und Vest Jorg von Arnstein genannt Sporlin, dem Got genod.***

StAR 1424 überliefert ein Bruchstück: *ao:* [....] *Mart:* [..] *starb der Edel und Vest georg von Arnstein gnt Spörlein.*

Wappen: Spörlein; Schlez. Bezold Tab. I Nr. 3–4.
Vgl. Nr. 239†

Bezold S. 2 Nr. 5; StAR 1424 fol. 307ᵛ Nr. 6.

204† St. Jakob 1552 September 1

Epitaph (?) Sigmund von Hausen. Im Innern der Kirche an einem der Pfeiler hing ein rechteckiges Täfelchen, vermutlich aus Metall, mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift in Kapitalis.

Anno D(omi)ni 1552. starb der / Edel vnd Ernvest Sigmund / von hausen am 1. tag Septembris.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0127
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1552 · 1 · 7br obiit der Edel und Ehrnvest sigmund von hausen.*

Wappen: Hausen. Bezold Tab. XII Nr. 4.

Bezold S. 47 Nr. 16; StAR 1424 fol. 319v.

205† St. Jakob 1552 Oktober 23

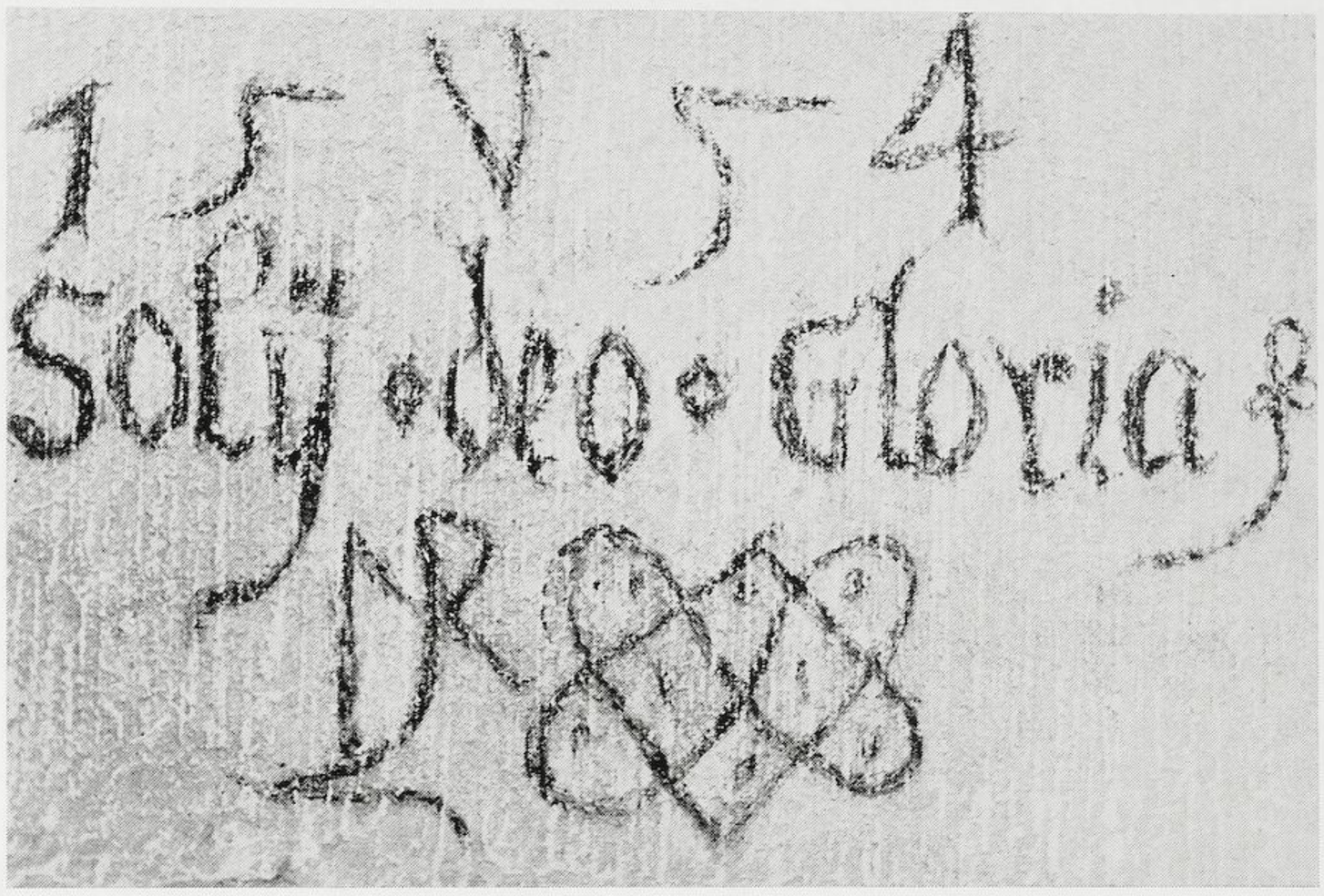
Epitaph Melchior Haiden. Außerhalb der Kirche (auf dem ehemaligen Friedhof?) auf dem Weg, der zur Tür hinter der Kanzel hinführte, war ein rechteckiges Metallepitaph auf einem Stein befestigt. Das Epitaph trug eine dreizeilige Inschrift.

Anno 1552. ann 23. tag Octobris / starb der Erbar vnd weyß / Melchior Haiden dem Gott gnad.

Bezold S. 99 Nr. 98.

---

206 St. Jakob 1554



Wandmalerei mit Bauinschrift. Innen an der Nordwand der Heilig-Blut-Kapelle neben dem Aufgang in etwa 2 m Höhe mit einer Art Kreidefarbe auf den hell getönten Putz gemalt. Die Inschrift wurde 1965 wie es scheint in der alten Form restauriert.

Schriftfläche: H. 20 cm, B. 32 cm, Bu. 3–4 cm. – Fraktur.

1 5 – 5 4 / Soly · deo · Gloria ·

In der Mitte der Jahreszahl Zeichen in Form eines v, am Schluß der Inschrift kleeblattförmiger Zierpunkt. Unter der Inschrift Zeichen Nr. 10.

207† St. Jakob 1554

Totenschild Maria Cleopha [Marckhard] (?). Im Innern der Kirche an der Südwand in der Nähe der Tür zur Kirchgasse hing eine runde bemalte Holztafel mit einer weiblichen Figur im Bildfeld, die in jeder Hand ein Wappen hielt; umlaufend eine Inschrift. Offenbar gehörte zu dieser Tafel ein Metallepitaph mit einem Allianzwappen im Bildfeld und einer Jahreszahl, das auf einem Grabstein im Fußboden angebracht war.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0128

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Auf dem Totenschild:

Anno · Dom(ini) · 1554 · verschid · die Edel · vnd · dugentsam · Maria · Cleopha, gebohrne · Westhaimerin, der · Seele · Gott · gnad ·

Auf dem Epitaph:

1554

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *A. 1559* (so) *obiit die Edel und tugendreiche Frau Maria Cleopha ein geborne von Westheim.*

Wappen: Marckhard; Westheimer. Vgl. Bezold Tab. I Nr. 1, Tab. VIII Nr. 1.

Bezold S. 27 Nr. 44 und S. 94 Nr. 87; StAR 1424 fol. 310r.

Opferstocktafel. Im Innern der Kirche bei der Ehetür hängt eine querrechteckige bemalte Holztafel, die durch einen senkrechten Stab in zwei ungleiche Hälften geteilt wird. Auf der linken Hälfte sind ein Bettler und mehrere Almosengeber dargestellt, darüber befindet sich eine dreizeilige Inschrift. Auf der rechten Seite ist eine zwölfzeilige Inschrift gemalt, gebildet aus Bibelstellen, die sich auf das Almosengeben beziehen. Die Buchstaben sind mit schwarzer, gelegentlich mit roter Farbe auf weißem Grund gemalt. Tafel, Malerei und Schrift sind gut erhalten.

H. 33 cm, B. 55 cm, Bu. 12–28 mm. – Gotische Minuskel.

Inschrift über dem Gemälde:

Gebt havsarmen / Levten Vmb Gott/es willen.

Inschrift auf der rechten Seite:

Lvce xvi Macht evch Frevnd mit dem Unrechten / mam̄on avf das Wenn Ir nvn darbet / sie evch avfnemen in die Ewigen hvtten: / Prov' xxviii. Wer dem armen gibt. dem wirdt / nicht mangeln Wer aber seine avgen ab/wendet der wirdt ser Verderben: / 2. Cor. ix Einen Frölichen geber hat Gott lieb: / Esaie lviii. Brich dem hvngerigen dein brat / Vnd die so Im elend sind fur ins havss so / du einen nacket sihest so kleide in Vnnd / entzevh dich nit Von deinem Flaiseh[a]: / 1 5 5 5

a) so Original, lies: *Flaisch*.

Luk. 16, 9; Spr. 28, 27; 2. Kor. 9, 7; Jes. 58, 7.

Dannheimer[1] S. 97; Horn S. 16; Kdm. S. 227f. Nr. 35; Linde 49 (1967) S. 81 mit Abb.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0129
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Epitaph Thomas Schmidt. Innen an der Nordwand des Chores befestigtes Messingepitaph; querrechteckig mit kleinen Rankenverzierungen rechts und links. Unten in der Mitte angehängt Schild mit Zeichen Nr. 11. Die fünfzeilige Inschrift ist erhaben, der Schriftgrund gerauht und geschwärzt. Nach Bezold war das Epitaph ursprünglich auf einem Grabstein im Kirchenschiff angebracht.

H. 32 cm, B. 41 cm, Bu. 2–3,5 cm. – Gotische Minuskel.

Anno 1556. den 10. Junii ist der / Erbar Herr Thoma Schmidt se/liglich in Gott verschieden Gott / der Allmechtig herr sey der seel gne/dig vnd barmhertzig amen.

Vgl. Nr. 139 mit einem fast gleichen Zeichen. Zur Werkstatt s. Einleitung.

Bezold S. 156 Nr. 75; Kießkalt S. 53 Nr. 57; Kdm. S. 284 Nr. 63; Weißbecker[2] S. 18.

Glocke. Im Turmhelm hängt in einer Art Tempelchen, das von acht Säulen getragen wird, die sogenannte Schlagglocke. Außen an der Schulter umzieht sie zwischen Zinnen- und Vierpaßfries über Kleeblattbogenfries mit Kreuzblumen, eingefaßt von dreigliedrigen Rundbogen, eine einzeilige erhabene Inschrift. Am Beginn der Inschrift kleines Wappentäfelchen. Die Glocke ist auf ihrer Flanke mit zwölf Reliefs geschmückt, die Mariä Verkündigung und zehn Heilige darstellen.

H. 104 cm, D. 132 cm, Bu. 3–5 cm. – Gotische Minuskel.

die · schlag · glock · hais · ich ·
hans · glockengieser · zv · nvrmberg · gvs · mich ·
im 1556 · iar · wardt · volendet · ich ·

Worttrennung durch Glöckchen, nur zwischen *ich* und *hans* befindet sich eine kleine Blume.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0130
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Wappen: Stadt Rothenburg.
Gegossen von Hans Glockengiser, einem Mitglied der Familie Glockengießer in Nürnberg, vgl. Nr. 69, 153, 156.

Glockenatlas Mittelfranken S. 333 Nr. 986, Abb. 125 und 126; Merz[3] S. 107; Weißbecker[2] S. 5.

211† St. Jakob 1557 April 18

Epitaph Konrad Offner d. Ä. und Apollonia Offner. Im Innern der Kirche in der Nähe der Tür hinter der Kanzel hing ein großes bemaltes Holzepitaph. Oben in der Mitte war Gottvater in den Wolken thronend dargestellt, darunter Christus am Kreuz zwischen den beiden Schächern, davor kniend Konrad und Apollonia Offner und ihre dreizehn Kinder, dazu die Wappen der Eheleute. Zwei bemalte Säulen, auf deren rechter zwei Wappen angebracht waren, flankierten die Tafel. Unten befand sich eine fünfzeilige Inschrift.

Anno · 15 · 57 · am andtern Osterdag den · 18 · Aprilis verschitt der / Edle vnnd Ehrnueste Chunradt Oeffner der Elder · Anno · 15 · 57 · am heilligen / Osterdag den 17. Aprilis zuvor verschitt die Edle vnnd dugendhafft Fraw / Aplonia Offnerin ein gebohrne Jaxsamerin Sein eliche Haußfrau, der allme/chdig Gott woll in ein freliche auffersteung verleihen. amen.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *A. 1557 · fer · 2 · Paschal: 18.* (zu ergänzen: *Aprilis*) *obiit Conrad Öffner Senior item 1557 am H. Ostertag 17. april verschiede die Edel und tugendhaffte frau Appollonia Öffnerin eine gebohrne Jagtshaimerin.* – Nach Grotefend müßten die beiden Daten 18. und 19. April lauten. Da beide Quellen gleiche Angaben machen, muß der Fehler im Original enthalten gewesen sein.

Wappen: auf der Säule links Löffelholz, rechts vom Rein; auf der Tafel: Offner; Jagstheimer. Vgl. Bezold Tab. XIV Nr. 2, Tab. XII Nr. 3, Tab. I Nr. 1, Tab. II Nr. 2.

Bezold S. 35 Nr. 57; StAR 1424 fol. 309[r].

212† St. Jakob 1557 Mai 1

Epitaph Cyriacus von Rinckenberg. Innen im Kirchenschiff in der Nähe des Aufgangs zur Kanzel war auf einem Grabstein im Fußboden ein rundes Metallepitaph befestigt. Im Bildfeld befand sich ein Allianzwappen, umlaufend eine zweizeilige Inschrift.

Anno D(omi)ni 1557. Am tag Philippi vnd Jacobi den Ersten May do verschid der Erber vnd Vest Ciriacus von Rinckenberg. dem Gott genedig vnd parmherczig Sein welle. amen.

StAR 1424 überliefert eine Kurzfassung, wobei der Name des am 14. Juni 1567 verstorbenen Konrad von Rinckenberg (vgl. Nr. 249†) übernommen wird: *1557. die Philippi Jacobi starb der Edel und Veste herr Conrad von Rinckenberg.* – Der Beginn der zweiten Textzeile wird von Bezold nicht vermerkt. – Mai 1.

Wappen: Rinckenberg; Büschler. Vgl. Bezold Tab. II Nr. 4, Tab. XXV Nr. 2.
Vgl. Nr. 213†, 324†.

Bezold S. 92 Nr. 75; StAR 1424 fol. 316[v].

213† St. Jakob 1557 Mai 1

Totenschild Cyriacus von Rinckenberg. Im Chor an der Nordwand hing eine bemalte Holztafel mit einem Allianzwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift in Kapitalis.

ANNO D(O)MI(NI) · 1557 · AN PHILIPI · V(N)D IACOBI · STARB · DER · ERBER · V(N)D · VEST · CIRJACVS · VO(N) RINCKENBERG · DER · SELE · GOT · GNAD ·

StAR 1424 überliefert eine Kurzfassung: *1557 die Philippi et Jacobi obiit Cyriacus von Rinckenberg.* – Mai 1.

Wappen: Rinckenberg; Büschler. Bezold Tab. II Nr. 4–5.
Vgl. Nr. 212†.

Bezold S. 5 Nr. 17; StAR 1424 fol. 320[r].

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0131
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Totenschild Hieronymus Offner. Im Innern der Kirche über der Tür hinter der Kanzel hing ein runder bemalter Holzschild mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift in Kapitalis („mit großen Lateinischen buchstaben" überliefert Bezold).

An(n)o · 15 · 57 · am Pfi(n)gst · abe(n)t · starb · der · Erber · v(n)d · vest · Iheronimus Ofner, der · Sel · got · G(nad).

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *A. 1557. die pentecostes* (so, Juni 6) *obiit der Erbar vnd Veste Hieronymus Öffner.* – Juni 5.

Wappen: Offner. Vgl. Bezold Tab. I Nr. 5.

Bezold S. 30 Nr. 50; StAR 1424 fol. 309r.

Totenschild Michael Bernbeck d. J. Im Chor an der Südwand hing eine bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno 1557 · den 29 · Septemb(ris) · ist · in · Got · verschiede(n) · der · Erbar · v(n)d · vest · michael · Bernbeck · der · Ju(n)ger, dem Gott genad.

Wappen: Bernbeck. Bezold Tab. V Nr. 1.

Bezold S. 10 Nr. 8.

Totenschild Bonifatius Wernitzer genannt Behaim. Im Chor an der Südwand hing ein runder bemalter Holzschild mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno · Dom(ini) · 1557 · den 5 · Decem(b)ris ist · der · Edl · vnd · Ehrn Vest Bonifacius Wernizer g(enan)t · Behaim entschlaffen, amen.

Wappen: Wernitzer. Bezold Tab. V Nr. 2.

Bezold S. 11f. Nr. 14.

Bauinschrift. In einem der Klostergebäude, das seit 1559 vorübergehend das Gymnasium beherbergte, war eine fünfzeilige Inschrift angebracht, die auf den neuen Verwendungszweck hindeutete.

Ex decreto inclyti Senatus Reipublicae / Rotenburgensis ad Tubarim. Anno Salutis MDLIX. /
V(erbum) · D(omini) · M(anet) I(n) · AE (ternum) ·
Ut quondam Monachis, sic nunc Collegia Musis
Cesserunt, usui restituenda pio.

Inschrift nach Weißbecker². – Jes. 40, 8.
Auf Befehl des weisen Senats der Stadt Rothenburg an der Tauber. Im Jahre des Heils 1559. Das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit. Wie einst den Mönchen, so werden die Räume nun den Musen zuteil, so dem frommen Gebrauch wiedergegeben. (Distichon).

Bensen² S. 13; Linde 6 (1914) S. 31; Pürkhauer S. 123; Schäffer S. 344 und 391; Weißbecker¹ S. 35; Weißbecker² S. 13, Anhang S. 5; Winterbach³ S. 15.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0132
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Epitaph Hans Guttenberg. In der Heiltumkammer der Jakobskirche wird ein querrechteckiges Messingepitaph mit einer Rankenwerkverzierung links und rechts an den Seiten aufbewahrt. Unten in der Mitte ist ein Schild mit Zeichen Nr. 12 angefügt. Die dreizeilige erhabene Inschrift ist mit dem Stichel aus der Platte herausgearbeitet, Schrift und Platte sind gut erhalten. Das Epitaph war, wie Bezold berichtet, früher auf einem Grabstein im Friedhof befestigt, zusammen mit Nr. 309. Später hing es an der Nordwand des Chores der Jakobskirche und wurde dort während der Renovierungsarbeiten in den Jahren 1965 ff. abgenommen.

H. 29,5 cm, B. 37,5 cm, Bu. 22–30 mm. – Fraktur.

Anno domini 1560 am 29. tag / apprilis starb der Erbar Hanß / guttenberg der sel got gnedig sei.

Älteste erhaltene Fraktur auf einem Epitaph. Zur Werkstatt s. Einleitung. Vgl. Nr. 309.

Bezold S. 441 Nr. 1a; Kdm. S. 228 Nr. 1.

Steinplatte mit Bauinschrift. Außen an der Ostwand des Hauses ist in etwa 3 m Höhe eine einfache querrechteckige Sandsteinplatte in die Wand eingelassen. Oben rechts und links befindet sich je ein erhabenes Wappen, darunter ist eine siebenzeilige Inschrift eingehauen, die mit schwarzer Farbe ausgezogen ist.

H. 59 cm, B. 69 cm, Bu. 3–3,5 cm. – Renaissance-Kapitalis.

Zwischen den Wappen:

V · D · M · I · AE ·
AEDIFICIVM VLCEROSORVM / DECRETO INCLYTI SENATVS /
EXTRVCT: IOAN: HORNBVR/GIO ET IACOBO CREBSIO
CV/RATORIB: AC LEONARDO / HIRSINGO PRAEFECTO
XE/NODOCHII · ANNO · M · D · LX ·

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0133
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

V. D. M. I. AE. = *Verbum Domini Manet In Aeternum.* Vgl. Jes. 40, 8.
Das Gebäude der Blatternkranken ist auf Befehl des weisen Senats errichtet worden unter den Pflegern Johannes Hornburg und Jakob Krebs und dem Spitalmeister Leonhard Hirsching im Jahre 1560.

Wappen: Stadt Rothenburg und Landgericht.

Weißbecker² S. 93, Anhang S. 23.

---

220 Friedhof 1561

Sandsteinplatte mit Bauinschrift. Außen am Eingangstor des Friedhofs ist eine rechteckige Sandsteinplatte mit einem einfachen Rahmen und dem von Palmzweigen umrahmten Stadtwappen im oberen Drittel angebracht. Unter dem Wappen ist eine achtzeilige Inschrift eingehauen. Die Platte ist am Rand leicht beschädigt, die Inschrift verwittert.

H. 75 cm, B. 55 cm, Bu. 1,5–3 cm, Ziffern 3–4 cm (Maße geschätzt). – Renaissance-Kapitalis.

D · O · – M · S ·
HIC LOCUS EST VITAE QUO CORPORA FUNCTA QUIESCUNT
CONSECRAT HUNC NEMO QUAM DEUS IPSE SACER
CHRISTE TUUM LAETOS DA SISTIER ANTE TRIBUNAL
NOS CUM IUDICY CONVOCAT HORA TUI,
JOHANN HORNBURG FECIT. / EXTRUCT. ANNO SAL. 1561. /
REPARAT: ANNO SAL. 1736.

D · O · M · S · = DEO OPTIMO MAXIMO SACRUM.
Dem besten größten Gott geweiht. (Zwei Distichen) Dies ist der Ort des Lebens, wo die abgeschiedenen Leiber ruhen. Diesen weiht niemand als der heilige Gott selbst. Christus gib, daß wir froh vor deinem Richterstuhl bestehen werden, wenn die Stunde deines Gerichts ruft. Johann Hornburg ließ dies errichten. Erbaut im Jahre des Heils 1561. Renoviert im Jahre des Heils 1736.

Wappen: Stadt Rothenburg.

Johann Hornburg ließ den Friedhof vor das Rödertor verlegen. Nach dieser Inschrift, die auf eine wahrscheinlich formal ähnliche des genannten Jahres zurückgeht, wurde der Friedhof 1561 eingeweiht. Ein Epitaph, das von einem Grabstein im Friedhof stammen soll, ist schon aus dem Jahre 1560 erhalten, vgl. Nr. 218. Zu Johann Hornburg vgl. Nr. 261.

Bezold S. 203; Kdm. S. 328 und 340; Linde 55 (1973) S. 66.

90

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0134
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Metallepitaph Bartholomäus Frey. Im Hauptschiff beim vordersten nördlichen Pfeiler auf einer Bodenplatte befestigtes rundes Messingepitaph mit einem Allianzwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift. Die erhabene Schrift ist mit dem Stichel aus der Platte herausgearbeitet, das Wappen ist gegossen. Platte und Schrift sind gut erhalten. Auf demselben Stein Nr. 158.

D. 33 cm, Bu. 23–26 mm. – Gotische Minuskel.

Anno 1562 den 15 January Starb der Erbar her Barthelmes
Frei Alter Burgermeister dē[a]) got gnade Amē

a) Kürzungszeichen nicht erkennbar.

Wappen: Frey; Bernbeck.

Das Epitaph wurde in Nürnberg gegossen, zur Werkstatt s. Einleitung.

Bezold S. 157 Nr. 78b; Kießkalt S. 124 Nr. 109; Kdm. S. 286 Nr. 73, Abb. 221; Weißbecker² S. 25; Zahn S. 112.

Holzepitaph Bartholomäus Frey. Im Innern der Kirche in der Nähe der Tür hinter der Kanzel hing ein großes Holzepitaph an der Wand. Unter dem Wappen des Verstorbenen befand sich eine Inschrift in Kapitalis (nach Bezold „in großen Lateinischen buchstaben"), darunter gemalt Auferstehung und Jüngstes Gericht. Zu dem Gemälde der Auferstehung bemerkt Bezold: „wobei ein lächerlicher Fehler des malers, daß 2 wächter und hüter des grabes mit musqueten dabei stehen". Unter dem Jüngsten Gericht knien Bartholomäus Frey, seine drei Frauen und sechs Kinder. Bei den Figuren der Frauen waren auch deren Wappen gemalt. Den unteren Abschluß bildete eine Inschrift, über deren Schriftcharakter nichts überliefert wurde.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0135
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Obere Inschrift:

Quem pietas et magna fides et candor honestus
ornabant vivum Consul ut urbis erat,
Hic quoque post obitum jam nomine vivit Idemque
haec memores cives picta tabella monet.

Untere Inschrift:

Im Jar Christi · 15 · 62 · den 15 · Januarii · verschied der Erbar · fvrsichtig / vnd weiß · herr Bartholmes · frey · alter Burgermeister zw R(oten)B(urg) / Rottenburg · uff · der · Tavber · dem · Gott · gnad · Ein fröliche auffersteh/vng verleien wölle. Vita mihi Chr(istu)s est, et Mors lucrum. Phil. 1. Chr(istu)s traditur propter peccata n(ost)ra et excitatus est propter justificationem n(o)s(t)ram. Rom. 4.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *A. 1562 d. 15. Jan. obiit der Erbar und Vest herr Barthel Frey Alter Burgerme.* – Phil. 1, 21; Röm. 4, 25.
(Zwei Distichen) Den Frömmigkeit, großer Glaube und rechtschaffene Lauterkeit zu Lebzeiten schmückten, als er Bürgermeister der Stadt war, der lebt auch nach dem Tode durch seinen Namen weiter, und daran erinnert diese gemalte Tafel die dankbaren Bürger.

Wappen: oben Frey; unten unbekannt. Vgl. Bezold Tab. VII. Nr. 4.

Bezold S. 36f. Nr. 58; Kießkalt S. 189 Nr. 165; StAR 1424 fol. 311v; Weißbecker² S. 75f., Anhang S. 118.

---

223 Friedhofkapelle 1562 November 7

Epitaph Christoph Löffelholz. Im Kirchenschiff an der Südwand befestigtes Messingepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift. Der linke und rechte Rand der Platte ist mit Roll- und Rankenwerk verziert. Die Schrift ist erhaben aus der Platte herausgearbeitet. Schrift und Platte sind gut erhalten. Früher war mit diesem Epitaph ein ebenfalls erhaltenes Allianzwappen verbunden (vgl. Kdm. S. 339 Nr. 59). Nach Bezold war das Epitaph auf einem Grabstein im Friedhof angebracht.

H. 14 cm, B. 37,5 cm, Bu. 15–26 mm. – Gotische Minuskel.

Anno domini 1562. den 7. Nouember ist / Christoff des Ernuesten Thomas Leff-/elholtz Zu Nurmberg Sinlein In Ch-/risto Enttschlaffen vnd alhie begrabe:

Bezold S. 9 Nr. 22 und StAR 1424 fol. 318v berichten von einem Epitaph, das in St. Jakob an der Nordwand des Chors angebracht war. Das rechteckige Metallepitaph trug eine vierzeilige Inschrift und darunter in der Mitte ein Wappen. Der von Bezold überlieferte Text weicht nur unwesentlich von dem des erhaltenen Epitaphs ab: *Anno Domini 1562. den 7. tag No/vembris ist Christofl, des Ehrnvesten / Thomas Löffelholtz in Nürn/berg Sünlein in Christo entschlaffen, und allhie begraben.* StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1562 den 7. Nov. obiit Christophorus Thomasij Löffelholz zu Nürnberg Sönlein.*

Wappen: Löffelholz; Esslinger; (auf dem nicht erhaltenen Epitaph) Löffelholz.

Zu fast gleichen Metallepitaphien für dieselbe Person an verschiedenen Standorten vgl. Zahn S. 65 und S. 78f.

Bezold S. 253f. Nr. 71; Kdm. S. 340 Nr. 60.

92

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0136

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Epitaph Andreas Rohrwolf. Im Kirchenschiff an der Südwand befestigtes querrechteckiges Messingepitaph mit einem darüber in der Mitte angesetzten Wappen in einem runden Lorbeermedaillon. Am rechten und linken Rand ist die Platte mit Rankenwerk verziert. Die siebenzeilige Inschrift ist erhaben aus der Platte herausgearbeitet. Platte und Schrift sind bis auf eine Ätzspur in der Mitte gut erhalten. Nach Bezold war das Epitaph 1747 noch auf einem Grabstein im Friedhof befestigt.

H. 55,5 cm, B. 44 cm, Bu. 22–30 mm. – Fraktur.

Anno Domi. 1563 Jar den 4 / February ist Verschiden der Edel / Vnd Ehrnuest Endreus Rorwolf / Von der Neuenstatt In Osterreich / Burdig so Hie Begraben Liegt / Der seell der Almechtig Gott / Wöll Genedig Sein Amentt.

Wappen: Rohrwolf.

Zur Werkstatt s. Einleitung.

Bezold S. 225 Nr. 25; Kdm. S. 335f. Nr. 17, Abb. 274 (nur Wappen).

Totenschild Georg Eberhard. Im Chor an der Nordwand hing ein bemalter Holzschild mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift, darunter war noch ein weiterer Wappenschild angebracht.

Anno · D(omi)ni · 1563 · den · 15 · Februarii · Verschied · der · Erber · vnd · vest · georg · Eberhard, dem · Gott · genad ·

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1563. 15. febr: obiit georg Eberhart.*

Wappen: Eberhard; Hornburg. Bezold Tab. I Nr. 7; vgl. Tab. III Nr. 6.
Vgl. Nr. 245†.

Bezold S. 3 Nr. 10; StAR 1424 fol. 307v Nr. 11.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0137
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

226† St. Jakob 1563 Mai 31 (?)

Epitaph Matthäus Schmidt. Außerhalb der Kirche in der Nähe der Ehetür (auf einem Grabstein des ehemaligen Friedhofs bei St. Jakob ?) war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift und einem darunter angebrachten Schild mit Zeichen Nr. 13 (bezeichnet *M S* für Matthäus Schmidt) befestigt.

Anno Domini 1563. am Mo(n)/tag nach* [.....][a] *Pfingsten / verschiede der Ersam Matthe/us Schmidt, dem Gott gnade.

a) die Bedeutung dieser von Bezold überlieferten Lücke ist nicht mehr feststellbar.

Bezold S. 100 Nr. 100.

227† Friedhof 1563 Juni 27

Epitaph Anastasia Bernbeck. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes metallenes Epitaph mit einem Allianzwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift befestigt.

Anno · 1563 · den · 27. juny starb die / Erbar vnd Tugenthafft Fraw Ana/stasia Bernpeckin geporne Heldin, / der Got gnad.

Der Sinn der Zeilentrennungsstriche bei Bezold ist in diesem Fall einer das Wappen umgebenden Inschrift nicht klar. Möglicherweise reichte das Wappen an verschiedenen Stellen bis zum Rand und teilte dadurch den Inschriftkreis in mehrere Segmente, oder das Epitaph war in der Form eines Vierpasses ausgeführt.

Wappen: Bernbeck; Held. Bezold Tab. LXIII Nr. 1.

Bezold S. 223 Nr. 23.

228† Friedhof 1563 Juli 11

Epitaph Barbara Trexler – Jörg Kilian. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift befestigt.

Anno D(omi)ni 1563. den 11. July verschid / die Erber Frau Barbara Trexlerin / der Got gnad. Jorg Kilian sein vnd / Seiner Erben begrebnus 1563.

Bezold S. 419 Nr. 1.

229† Friedhof 1563 Juli 28

Epitaph Barbara Werner. Auf einem Grabstein im Friedhof befestigtes rechteckiges Metallepitaph mit einem unten in der Mitte angefügten Wappenschild und einer fünfzeiligen Inschrift.

Anno Domini 1563. den 28. July ist die / Erbar vnd tugentsam Barbara Stro/maierin herrn M(agister) Philippi Werners / eheliche hausfraw inn Christo ennt/schlaffen vnd da begraben.

Wappen: Werner. Bezold Tab. LXXXI, Nr. 5 (vgl. Zeichen Nr. 51).

Bezold S. 356 Nr. 1.

230† Friedhof 1563 August 6

Epitaph Jörg Albrecht. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift befestigt.

Anno · 1563 · den 6. Augu/sti, Ist Jörg Albrecht In Christo ent/schlaffen vnd ligt alhie begraben / dem gott ein fröliche Aufferste/hung genediglich verleihe. Amen.

Bezold S. 393 Nr. 1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0138
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

231† St. Jakob 1563 August 18

Totenschild Sixtus Marckhard. Im Innern der Kirche, nahe der Tür zur Kirchgasse, hing eine rechteckige bemalte Holztafel mit einem Vollwappen in der Mitte des Bildfeldes und vier weiteren Schilden jeweils in der Ecke. Außen am Rand eine Umschrift.

Anno Domini · M · CCCCC · LXIII · den XVIII · / Augusti ist in gott Versch(iden) der Edel v(n)d Ehrnvest / Sixt Marckhart, der Seelen Gott gnedig sey.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *Ao. 1563. 18 aug. obiit der Edel und Ehrnvest Sixt Marquard.*

Wappen: in der Mitte Marckhard; oben links Berlin; oben rechts Marckhard; unten links Geyer; unten rechts Wurm. Vgl. Bezold Tab. VIII Nr. 1, Tab. VII Nr. 11, Tab. VIII Nr. 3 und 6.
Vgl. Nr. 468†.

Bezold S. 24 Nr. 39; StAR 1424 fol. 310r.

232† Friedhof 1563 September 8

Epitaph Apollonia Zweifel. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einem unten in der Mitte angefügten Wappen befestigt. Im oberen Teil trug es eine vierzeilige Inschrift.

Anno D(omi)ni 1563. am 8. tag Septembris / starb die Erbar vnd Tugenthaft / Fraw Appolonia Zweifflin gepor/ne Trubin, der Got gnad.

Wappen: Trüb. Vgl. Bezold Tab. II Nr. 1.
Vgl. Nr. 233†, 234†.

Bezold S. 219 Nr. 14.

233† Friedhof 1564 Januar 2

Epitaph Johann Zweifel. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes Metallepitaph befestigt, das im Bildfeld ein Allianzwappen und am Rand umlaufend eine Inschrift trug.

Anno 1564. am 2. tag Jenner Starb der Erbar vnd vest Johann Zweiffel alter Burgermeister dem got genedig sey.

Wappen: Zweifel; Trüb. Vgl. Bezold Tab. X Nr. 5, Tab. II Nr. 1.
Vgl. Nr. 232†, Nr. 234†.

Bezold S. 219 Nr. 13.

234† St. Jakob 1564 Januar 2

Totenschild Johann Zweifel. In der Kirche an einem der Pfeiler hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno · D(omi)ni · 1564 · Suntags · nach · dem · New/en · Jars · tag · den · 2 · Jan(uarii) · starb · der · Ernvest · / Johann · Zweyfel, dem · Got · genad ·

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *A. 1464* (so) (astronomisches Zeichen für Sonntag) *d. 3. Jan: starb der Ehrnvest Johann Zweiffel.* Das Datum Sonntag, 3. Januar stimmt weder für 1464 noch für 1564. Die Bedeutung der Zeichen für den Zeilenumbruch, die Bezold überliefert, sind unklar. Vermutlich wurde die umlaufende Inschrift durch Teile des Wappens unterbrochen, so daß die Trennungsstriche die Kreissegmente markieren.

Wappen: Zweifel. Bezold Tab. X Nr. 5.
Vgl. Nr. 233†.

Bezold S. 38 Nr. 60; StAR 1424 fol. 308v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0139
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Epitaph Barbara von Zedwitz von Stein. Im Kirchenschiff an der Nordwand befestigtes rundes Messingepitaph mit einem Allianzwappen im Bildfeld. Den Rand umzieht zwischen zwei Bändern eine erhaben herausgearbeitete Schriftzeile. Das Epitaph ist an der linken Seite eingerissen, sonst gut erhalten. Ursprünglich befand sich das Epitaph im Friedhof auf einem Grabstein.

D. 46 cm, Bu. 18–27 mm. – Gotische Minuskel.

Anno dñi 1564 Jar in der Nacht nach sant Reicharts tag Starb die Edel vnd Tugentsam Fraw Barbara vō Zedwicz vō stein geborne vom hrein dē̃ sele got gnedig vñ parmherczig sey Bole[a])

a) so, lies: *seyn wole*. – Februar 8.

Wappen: Zedwitz; vom Rein.

Zur Werkstatt s. Einleitung.

Bezold S. 218 Nr. 11; Kdm. S. 336 Nr. 20.

236† St. Jakob 1564 März 13

Totenschild Martin Eberhard. Im Chor an der Nordwand hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift. Unten an der Tafel war ein weiteres Wappen angebracht.

Anno Do(mini) · 1564 · Jar · den · 13 · Martii · starb · der · Edel · vnd · Ernvest · Marttin Eberhardt, dem · wolle · Gott · genädig · sein ·

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *ao: 1564 13 Mart: starb der Edel und Vest Martin Eberhard.*

Wappen: Eberhard; Kreglinger. Bezold Tab. I Nr. 7–8.

Bezold S. 3 Nr. 9; StAR 1424 fol. 307^{v} Nr. 10.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0140
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Epitaph Georg Bauer. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph befestigt, an dem unten in der Mitte ein Wappen angebracht war. Im oberen Teil trug es eine fünfzeilige Inschrift.

Anno 1564. den 16.[ten] ***Augusti vmb / 4 Vhr verschid in gott der Erbar / vnd weyß Herr Georg Baur der / zeit Eysserer Richter zu Roten/burg an der Tauber. Dem Gott genad. Amen.***

Wappen: Bauer. Bezold Tab. LXXII Nr. 8.

Bezold S. 286 Nr. 9.

Epitaph Anna Weiß. In der Heiltumkammer der Jakobskirche wird ein querrechteckiges Messingepitaph aufbewahrt; die Platte ist an den Rändern leicht verziert, oben in der Mitte befindet sich ein Engelskopf, darunter angehängt ein Schild mit Zeichen Nr. 14. Die fünfzeilige Inschrift ist erhaben aus der Platte herausgearbeitet, zwischen den Zeilen stehen schmale Stege. Schrift und Platte sind gut erhalten. Nach Bezold befand sich das Epitaph noch 1747 auf einem Grabstein im Friedhof. Später wurde es in die Friedhofkapelle gebracht und danach im Chor der Jakobskirche aufgehängt, bei den jüngsten Renovierungsarbeiten jedoch entfernt.

7 D' 15, MR 4

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0141
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

H. 37 cm, B. 37 cm, Schriftfläche: H. 14 cm, B. 32 cm, Bu. 18–26 mm. – Gotische Minuskel.

Die Erbar Frau Anna Weißin Seligen / des Alten Baltaßer Weisen hausfrau Ist am / dinstag den 19 Septembris Anno 1564 In / dem herrn Christo Verschiden Welcher / Got genedig Vnd Barmherczig Sey

Zur Werkstatt s. Einleitung.

Bezold S. 389 Nr. 1; Kdm. S. 228 Nr. 6.

239† Friedhof 1565 Februar 22

Epitaph Brigitta Schlez. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph befestigt, das eine fünfzeilige Inschrift in Kapitalis (nach Bezold „in großen Latein. buchstaben") trug. Darüber waren auf einer getrennt angebrachten Platte vier Wappenschilde, der der Verstorbenen und die ihrer drei Ehemänner, zu sehen.

***Praeclaris**[a]) · **nupsit** · **tribus** · **haec** · **praeclara** · **maritis** ·*
***Quae** · **de** · **Schleziadum**[b]) · **gente** · **Brigita**[c]) · **fuit** ·*
***Conjugio** · **quamvis** · **sterili** · **tamen** · **ipsa** · **pudico** ·*
***cum** · **tribus** · **extremum** · **vixit** · **ad** · **usque** · **diem**[d]) ·*
***obiit** · **22** · **Februarii** · **Anno** · **1565** ·*

a) so StAR 33, *praeclariss(imis)* Bezold; b) so Bezold, *Schleiziadum* StAR 33; c) so Bezold, *Brigitta* StAR 33; d) hier endet StAR 33.
(Zwei Distichen) Drei edle Gatten heiratete diese edle Frau Brigitta, die aus dem Geschlecht Schlez stammte. Sie lebte in einer zwar kinderlosen aber züchtigen Ehe mit den drei Männern bis zum letzten Tag. Sie starb am 22. Februar im Jahr 1565.

Wappen. Schlez, links davon Morstein, rechts Hornburg, darüber Spörlein. Bezold Tab. LXXX Nr. 1–4. Wahrscheinlich war Brigitta Schlez in ihrer dritten Ehe die zweite Gemahlin des Johann Hornburg, der am 11.3.1571 verstarb, vgl. Nr. 262; in zweiter Ehe war sie wahrscheinlich mit Jörg von Arnstein genannt Spörlein verheiratet, vgl. Nr. 203†. Nach Wunder-Lenckner S. 566 war Georg von Morstein der erste Mann der Brigitta Schlez.

Bezold S. 346 Nr. 1; StAR 33 fol. 152[v].

240† Friedhof 1565 April 13

Epitaph Karl Wernitzer. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift und zwei darunter in der Mitte angefügten Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 350† und Nr. 417†.

Anno Domini 1565. am tag Euphemie den 13. / Aprilis verschid in dem Herrn Carolus des Erb/arn vnd Vesten Zacharias Wernitzers Sünlein / seines alters in die 13. Jar. Gott gebe Ime vnd / vns allen ein froliche Aufferstehung. Amen.

Wappen: Wernitzer; Jagstheimer. Vgl. Bezold Tab. V Nr. 2, Tab. II Nr. 2.
Vgl. Nr. 299 und Nr. 354†.

Bezold S. 227f. Nr. 32a.

241† Friedhof 1565 November 27

Epitaph Margaretha Bernbeck. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph befestigt mit einer fünfzeiligen Inschrift und einem unten in der Mitte angebrachten Allianzwappen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0142
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Anno Domini 1565. den 27. Novem/bris verschid die Erbar vnd Tugent/sam Fraw Margretha Oederin / des Erbarn vnd vesten Michael / Bernpecken hausfraw der Gott genad.

Wappen: Bernbeck; Öder. Bezold Tab. LXIX Nr. 2; vgl. Bezold Tab. VII Nr. 2.
Vgl. Nr. 215†.

Bezold S. 225 Nr. 2.

242† Friedhof 1565 Dezember 4

Epitaph Barbara Krebs. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein Metallepitaph in der Form eines Wappenschildes befestigt, das in der oberen Hälfte eine fünfzeilige Inschrift und in der unteren ein Wappen trug.

Anno D(omi)ni 1565. de(n) 4. / December Starb die Erbar Fraw Barbara / Jacob Krebssin der / Seele der allmechtige / Gott gnedig sey. amen.

Wappen: Krebs. Vgl. Bezold Tab. XV Nr. 4.
Vgl. Nr. 281† und Nr. 282.

Bezold S. 216 Nr. 7.

243† Friedhof 1565

Epitaph Leonhard Heberling. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Epitaph aus Metall befestigt mit einem unten in der Mitte angehängten Schild mit einer Kanne im Bildfeld, vgl. Bezold Tab. LXXII Nr. 7, und einer zweizeiligen Inschrift.

Linhard Heberling / Kandelgiesser 1565.

Bezold S. 285 Nr. 5.

244† Friedhof 1565

Epitaph Margaretha Westheimer. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einem Wappenmedaillon oben in der Mitte und einer vierzeiligen Inschrift angebracht.

Im Jar Christi · 1565 · versch/idt Jungkfrau, Margaretha / Westhaimerin ires · Alters · in / 10 · Jar · der · gott · genedig · sey · a(men) ·

Wappen: Westheimer. Vgl. Bezold Tab. I Nr. 1.
Vgl. Nr. 429†.

Bezold S. 227 Nr. 31.

245† Friedhof 1566 Dezember 25

Epitaph Christina Eberhard. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes Metallepitaph mit einem Allianzwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift befestigt.

A(nn)o 1566. am 25. tag Decembr(is) verschied die Edel vnd tugentsam Fraw. Christina Eberhartin, geborne hornburgin, der seele Gott genad.

Wappen: Eberhard; Hornburg. Vgl. Bezold Tab. I Nr. 7, Tab. III Nr. 6.
Vgl. Nr. 225†.

Bezold S. 347 Nr. 3.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0143
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

246† Friedhof 1567 Januar 13

Epitaph Matthäus Korender. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph befestigt mit einer vierzeiligen Inschrift und einem unten in der Mitte angefügten Schild mit Zeichen Nr. 15.

Anno 1567. den 13. tag / January ist verschiden / der Ersam Matheus / Korender dem Gott genad.

Bezold S. 299f. Nr. 6.

247† Friedhof 1567 Februar 27

Epitaph Lukas Bos. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein großes rundes Metallepitaph mit einem Allianzwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift befestigt.

Anno 1567. am Mittwoch nach Matthie ist verschiden der Erbar und achpar[a]) Lucas Bos vnd am donnerstag darnach hat man in zu der Erden bestettigt. Gott der Allmechtig wölle im vnd allen Christglaubigen ein fröliche aufferstehung genediglich verleihen. Amen.

a) so Bezold, lies: *achtpar.* – Februar 27

Wappen: Bos; Trüb. Bezold Tab. XCI Nr. 4; vgl. Bezold Tab. II Nr. 1.

Bezold S. 444f. Nr. 1.

248† Friedhof 1567 Juni 1

Epitaph Martin Sinner. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph befestigt mit einer dreizeiligen Inschrift und einem unten in der Mitte angehängten Wappenschild.

Anno Domini 1567. den 1. Junii / verschid der Erbar Mertta / Sinner dem Gott genad. Amen.

Wappen: Sinner.

Bezold S. 300 Nr. 7.

249† St. Jakob 1567 Juni 14

Totenschild Konrad von Rinckenberg. Innen an einem Pfeiler hing eine bemalte runde Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno Dom(ini) · 1567 · am Samstag de(n) · 14 · Juni ist der Edell v(nd) · Vest · Conradt · vo(n) · Rinckenberg christenlich gestorbe(n) · dem Gott gnedig sey.

StAR 1424 hat nur ein Bruchstück: [.....] *14 Jun. Conrad von Rinckenberg obiit.*

Wappen: Rinckenberg. Vgl. Bezold Tab. II Nr. 4.
Vgl. Nr. 212†.

Bezold S. 84 Nr. 66; StAR 1424 fol. 316r.

250† Friedhof 1567 Juni 15

Epitaph Juliana Winterbach. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph befestigt mit einer fünfzeiligen Inschrift und zwei darunter in der Mitte angebrachten Schilden mit Wappen und Zeichen Nr. 16. Auf demselben Grabstein Nr. 264† und Nr. 315†.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0144
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Anno Domini · 1567 · am tag Viti de(n) 15. Juny Ist / die Erbar Fraw Juliana Hassin M(agister) Joha(n) Winter/bachs Ehliche hausfraw in Christo verschiden. Gott / wölle Ir vnd vns alle(n) an Jene(m) tage ein fröliche Auff/erstehung Durch Christum gnediglich verleihe(n) Amen.

Wappen: Winterbach. Bezold Tab. LXIV Nr. 1.

Bezold S. 233 Nr. 40b.

251† Friedhof 1568

Epitaph Maria Westheimer. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift und einem Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein Epitaph für den 1652 verstorbenen Johann Nusch.

Im Jar Christi 1568. verschidt / Jungkfrau Maria Westheim/erin ires Alters im 13. Jare / welcher Gott genedig sey.

Wappen: Westheimer. Vgl. Bezold Tab. I Nr. 1.
Vgl. Nr. 429†

Bezold S. 227 Nr. 30b.

252† Friedhof 1568

Epitaph Johann Hornburg d.J. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph befestigt mit einer zweizeiligen Inschrift in Kapitalis und einem darunter in der Mitte angefügten Wappen.

IOAN · HORNBVRG · / IVNIOR · 1568 ·

Wappen: Hornburg. Vgl. Bezold Tab. LXXX Nr. 4.
Vgl. Nr. 262.

Bezold S. 347 Nr. 5.

253† Friedhof 1568

Epitaph Andreas Spelter. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer einzeiligen Inschrift über zwei Wappen befestigt.

Endreas Spelter 1568

Wappen: Spelter; Schafschere. Bezold Tab. LXXIV Nr. 6–7.

Bezold S. 300 Nr. 10.

254† Friedhof 1569 Juni 17

Epitaph Christoph Waldmann. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph befestigt mit einer dreizeiligen Inschrift und einem unten in der Mitte angefügten Wappen.

Anno Domini · 1569 · den 17. / Juni verschid der Erbar Ch/ristoff Waldman dem Gott genedig sey Amen.

Wappen: Waldmann. Bezold Tab. LXXIIX Nr. 5.

Bezold S. 336 Nr. 3.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0145
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Steintafel mit Hausspruch. Über dem Eingang in die 1823 abgerissene Pfründnerei war eine rechteckige Steintafel mit einem Reimspruch in die Wand eingelassen. 1882 soll die Tafel in die Spitalmauer eingefügt noch vorhanden gewesen sein, sie ist jetzt nicht mehr auffindbar.

Natürlich yedes geren hat
dass Man in hilft zur Zeit der noth.
Darumb dis haus gebauet hie stat;
Bedenk's wohl wer hie vber gath.
Anno Domini MDLXIX.

Merz³ S. 157f.

Epitaph Leonhard Spelter. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein Metallepitaph mit einer einzeiligen Inschrift über zwei Wappen befestigt.

Lienhartt Spelterr 1569.

Wappen: Spelter; in einem Blumenkranz die Buchstaben *A* und *K*. Bezold Tab. LXXIV Nr. 4–5.

Bezold S. 300 Nr. 9.

Epitaph Jörg vom Berg. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift und einem unten in der Mitte angefügten Schild mit Zeichen Nr. 17 befestigt.

Anno Domini · 1570 · den / 22. Nouembris am tag Ce/ciliae Starb der Ersam Jörg / vom Berg dem Gott genad.

Vgl. Nr. 359†.

Bezold S. 243 Nr. 53.

Epitaph Jacob Marck. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein Metallepitaph befestigt mit einer einzeiligen Inschrift und einem unten angefügten Schild mit Zeichen Nr. 18.

Jacob Marck · starb 1570.

Bezold S. 292 Nr. 2.

Epitaph (?) Bauer. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph befestigt mit einer zweizeiligen Inschrift und einem unten in der Mitte angefügten Wappen mit Jahreszahl.

hanß Baur / sein hausfrau.
1 5 7 0

Wappen: Bauer. Bezold: „Ober dreyen im 3. angel gesetzten Spooren die Jahreszahl".

Bezold S. 316 Nr. 1.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0146
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Epitaph Apollonia Krebs. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph befestigt mit einer fünfzeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angefügten Wappen.

Anno Domi(n)i · 1571 · den 28. / Tag Januarii starb die Erbar / Fraw Appollonia Jacob Kr/ebssin, Deren Sele Got der all/mechtig gnedig und barmhertzig / sey.

Wappen: Krebs. Vgl. Bezold Tab. XV Nr. 4.
Vgl. Nr. 281† und Nr. 282.

Bezold S. 217 Nr. 9.

Metallepitaph Johann Hornburg. Im Innern der Kirche an der Südwand befestigtes querrechteckiges Messingepitaph mit einer achtzeiligen Inschrift. Die Platte ist am Rand mit Roll- und Rankenwerk verziert, oben und unten in der Mitte je ein Engelskopf. Die Schrift ist erhaben aus der Platte herausgearbeitet; Platte und Schrift sind gut erhalten. Zu diesem Epitaph gehörte ein ebenfalls an der Südwand der Franziskanerkirche befestigter Dreipaß mit drei Wappen, vgl. Kdm. S. 282 Nr. 54. Nach Bezold war das Epitaph 1747 noch auf einem Grabstein im Friedhof angebracht.

H. 24 cm, B. 39 cm, Bu. 12–20 mm. – Humanistische Minuskel.

Qui Christum uera Coluit pietate fideq3
Qui Patriae summis praefuit officys:
Quiq3 Ministerium fouit defendit, amauit
Quiq3 scholae nostrae uera Columna fuit:
PRAECLARVS recubat sacra hac HORN-/BVRGIVS urna:
Sed mens cum Christo uiuit et astra tenet
Obyt V. Idus Marty Anno Salutis MDLXXI

(Drei Distichen) Der Christus in wahrer Frömmigkeit und wahrem Glauben verehrte, der den höchsten Ämtern der Vaterstadt vorstand, der den Gottesdienst förderte, verteidigte und liebte, der unserer Schule eine wahre Säule war, der berühmte Hornburg ruht in dieser geweihten Urne, aber sein Geist lebt mit Christus und wohnt bei den Sternen. Er starb am 11. März im Jahre des Heils 1571.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0147
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Wappen: Hornburg (Vollwappen); Berlin von Wäldershub; Schlez. – Vgl. Nr. 262. Johann Hornburg war eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Geschichte Rothenburgs; unter anderem verhalf er der Reformation in Rothenburg zum Sieg. Vgl. Kdm. S. 33 und S. 282 mit der dort genannten Literatur, bes. Schattenmann, Reformation S. 87ff.

Bezold S. 346f. Nr. 2; Göttlingk fol. 133^{v}; Kießkalt S. 52 Nr. 52; Kdm. S. 282 Nr. 55; Weißbecker^{2} S. 20, Anhang S. 5.

---

262 St. Jakob 1571 März 11

Holzepitaph Johannes Hornburg d. Ä. Im Innern der Kirche an der Südwand östlich der Ehetür hängt ein Holztafelgemälde, das eine Kreuzigung Christi mit reichen Details und den darunter knienden Verstorbenen mit seinen beiden Frauen und Söhnen zeigt. Am Balken des Kreuzes Titulus, Schrift Renaissance-Kapitalis. Bei dem Verstorbenen und seinen Frauen je ein Vollwappen. Das Gemälde hing ehemals als Epitaph an der Nordwand in der Nähe der Tür hinter der Kanzel. Über und unter dem Bild war je eine Inschrift, am Rand waren acht Wappen angebracht, die alle verloren sind. Maler wahrscheinlich Hans Mack (vgl. Nr. 277 und Nr. 278)

Obere Inschrift:

Anno[a] ***Salutis***[a] ***MDLXXI.***[b] / ***V.***[c] ***Idus Martii***[d] ***pie***[e] ***in Christo***[e] ***obiit*** / ***Vir Nobilis et praeclarus pietate, virtute, eruditione*** / ***et sapientia praestans D(ominus) Johannes Hornburgius***[f] / ***Senior Consul de hac Repub(lica) optime meritus.***

Untere Inschrift:

Qui lapsam nobis reparasti Christe salutem,
placato solvens debita lytra Patri:
morteque devicta, Stygioque Dracone triumphas,
ad Dextram Patris laeta trophaea ferens,
Collige, quaeso, tibi clementi Numine coetum,
Qui sanctum celebret nomen ubique tuum.
Doctores largire pios, tua dogmata serva
notitiam extingui nec patiare tui.
Imperii defende Status, serva et politias
quae studiis praebent hospita tecta piis[g]***.***
Caedes, bella, famem, pestis, contagia, lites,
perfidiam, fraudes, schismata pelle procul
ut vigeant virtus, pietas, probitasque fidesque
consensus, candor, pax et amica quies.
Sic Te laudabit florens Ecclesia, sic Te
pro meritis grata cum pietate colet.

a) so Bezold, fehlt StAR 1424; b) so Bezold, *1571* StAR 1424; c) so Bezold, *5* StAR 1424; d) so Bezold, *mart.* StAR 1424; e) *pie – Christo:* fehlt StAR 1424; f) so Bezold, *Joh. Hornburg.* StAR 1424; g) so StAR 1424, fehlt Bezold.
Im Jahre des Heils 1571 am 11. März starb fromm in Christo der edle Mann, ausgezeichnet an Frömmigkeit, Tugend und Bildung, hervorragend durch Weisheit, Herr Johannes Hornburg d. Ä., Bürgermeister, hochverdient um dieses Gemeinwesen.
(Distichen) Christus, der Du uns das verlorene Heil wiedererworben, indem Du dem Vater das geschuldete Lösegeld bezahlt und ihn versöhnt hast; der Du den Tod besiegt hast und über den höllischen Drachen triumphierst und die freudigen Siegeszeichen zur Rechten des Vaters niederlegst; ich bitte, sammele Dir durch gnädiges Walten eine Schar, die Deinen heiligen Namen überall preist. Schenke fromme Lehrer, erhalte Deine Lehren und dulde nicht, daß das Wissen um Dich ausgelöscht werde. Verteidige die Stände des Reiches, erhalte auch die Gemeinwesen, die den frommen Studien gastliche Dächer gewähren. Mord, Kriege, Hunger, Pest, Seuchen, Streit, Verrat, Verbrechen und Glaubensspaltungen halte fern, damit Tugend, Frömmigkeit, Rechtschaffenheit, Glaube, Eintracht, Aufrichtigkeit, Friede und freundliche Ruhe gedeihen. So wird Dich die blühende Kirche preisen, so wird sie Dich für die Wohltaten mit dankbarer Frömmigkeit verehren.

Wappen: auf dem Gemälde Hornburg, Berlin von Wäldershub und Schlez; am Rand der Tafel links von oben nach unten: Berlin von Wäldershub, Geyer von Geyersburg, Langmantel, Einentzheim; rechts von oben nach unten: Hornburg, Jagstheimer, Schmidmair, Offner. Vgl. Bezold Tab. IV Nr. 1–8. Vgl. Nr. 261. Einer der Söhne des Johannes Hornburg ist der 1568 verstorbene Johann Hornburg d. J. vgl. Nr. 252†. Johannes Hornburg war in erster Ehe mit Anna Berlin von Wäldershub, vgl. Nr. 201, und in zweiter Ehe mit Brigitta Schlez, vgl. Nr. 239†, verheiratet.

Bezold S. 37f. Nr. 59; Horn S. 15; Kießkalt S. 169 Nr. 149; Kdm. S. 214 Nr. 11, Abb. 157; Merz^{3} S. 133; StAR 1424 fol. 311^{r}; Weißbecker^{2} S. 70 Nr. 17, Anhang S. 16ff.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0148
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

263† Friedhof 1571 September 1

Epitaph Georg Haydt. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer dreizeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten Schild mit Zeichen Nr. 19 befestigt.

Anno Domini 1571. am tag egidi[a]) ***ver/schied der achtbar Georg Haydt de(m) / gott ein fröliche aufferstehung verley.***

a) so Bezold, lies: *egidii*. – September 1.

Vgl. Nr. 391†

Bezold S. 216 Nr. 6.

264† Friedhof 1571 November 27

Epitaph Christian Winterbach. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph befestigt mit einer Inschrift in Kapitalis (nach Bezold „mit großen Lateinischen buchstaben"), auf demselben Grabstein Nr. 250† und Nr. 315†.

Christianus Winterbach obiit die XXVII. Novemb(ris) Anno MD · LXXI.

Bezold S. 233 Nr. 40a.

265 Friedhofkapelle 1571 Dezember 19

Epitaph Thomas Waltmann d.J. Innen an der Südwand angebracht ein querrechteckiges Messingepitaph, mit Rankenwerk verziert; unten in der Mitte angehängt ein Wappen. Auf der Platte eine erhabene sechszeilige Inschrift. Die Platte zeigt nahe dem linken Rand einen von unten nach oben verlaufenden Riß, ist sonst aber gut erhalten. Nach Bezold war das Epitaph 1747 noch auf einem Grabstein im Friedhof befestigt, zusammen mit Nr. 458†.

H. 38,5 cm, B. 38,5 cm, Bu. 18–36 mm. – Fraktur.

Anno domini 1571 Am Mittwochen / Vor Sanct Thamas tag Verschidt Im / Herren Christo Der Erber vnnd Acht/bar Thamas Waltman der Jünger gott / woll Ime sampt allen glaubigen ein frö-/liche Vfferstehung verleyhen amen.

Dezember 19.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0149
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Wappen: Waldmann.
Zur Werkstatt s. Einleitung.

Bezold S. 250 Nr. 64a; Kdm. S. 334 Nr. 3, Abb. 273 (nur Wappen).

266† Friedhof 1572 Februar 13

Epitaph Leonhard Hirsching. Auf einem Grabstein war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph befestigt mit einer sechszeiligen Inschrift auf der Platte und einem unten in der Mitte angebrachten Wappen. Auf demselben Grabstein Nr. 369†.

Anno 1572. den 13. Februari[a] ***am ta/ge Castor zu frühe zwischen Ausschla/gen und eins auf der grosen vhr ver/schid der Erbar und Achtbar Leonhart / Hiersching der zeit Spittalmaister, dem / gott ein frölich Aufferstehung verley.***

a) so Bezold, lies: *Februarii*

Wappen: Hirsching. Bezold Tab. LXXXV Nr. 5.
Vgl. Nr. 369† und Nr. 370.

Bezold S. 392 Nr. 2a.

267† Friedhof 1572 Februar 23

Epitaph Bartholomäus Frey. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift in Kapitalis (nach Bezold „mit großen Latein. buchstaben") befestigt. Darunter in der Mitte war ein Wappenmedaillon mit einer einzeiligen Umschrift in Kapitalis angebracht.

Diis manibus Bartolomeo Freio vi/ro virtute, doctrina, integritate, / sapientiaq(ue) spectabili qui vixit an/nos XXVII. mens(ibus) 3. Margaretha Fre/ja, turbato ordine, in senio, heu / parens fecit filio optimo.

Auf dem Wappenmedaillon:

In statae aet(atis) flexu ingeniique / flore obiit an(no) 1572. Feb(ruarii) die 23.

Dem Verstorbenen, Bartholomäus Frey, einem Mann von seltener Tugend, Bildung, Redlichkeit und Weisheit, der 27 Jahre und 3 Monate lebte, ließ Margaretha Frey, in verkehrter Ordnung im Alter voll Schmerz als Mutter dem teuersten Sohn, (dieses) machen. – Er starb auf der Höhe des Lebens und in der Blüte des Geistes am 23. Februar 1572.

Wappen: Frey. Vgl. Bezold Tab. VII Nr. 4.

Bezold S. 250f. Nr. 66.

---

268 Rathaus 1572 März 2

Sandsteinplatte mit Bauinschrift. Über dem Eingang zum Treppenturm befindet sich in einer Säulenädikula eine Sandsteinplatte mit einer Inschrift in 22 Zeilen. Die Schrift ist mit schwarzer und roter Farbe auf die Platte gemalt. Später wurde die Inschrift restauriert, wobei auf die Anordnung der Buchstaben und Zeilen des Originals sehr wenig Rücksicht genommen wurde. Teilweise scheint unter der erneuerten Schrift die ältere wieder durch, zum Teil sind beide Schriften gleichermaßen verblaßt. Den rechten und linken Rand säumen je drei erhabene Wappen und Schilde mit Zeichen Nr. 20, 21, 22, die ehemals in Farbe gefaßt waren. Am unteren Rand Signatur mit Inschrift, die offenbar die Restaurierung betrifft, aber nicht mehr lesbar ist.

H. 95 cm, B. 80 cm, Bu. 5,5 cm. – Renaissance-Kapitalis.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0150
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

D · O · M · S ·
IVSTICIAE LOCVS [H]IC PROCVL HINC / QUEIS TVRPIA RIDEN[T]
EST DEVS E[T] IVSTVS NIL NIS[I] / IVSTA PROBAN[S]
ANNO DOMINI M[DL]XX[II] / DESTRVCTO VETERI [A]D / [V]ICESIMVM PRIMVM [I]ANUARY / [S]ACROSANCTVM HOC [I]US[TI]TIAE / [A]SYLVM, FUNDAMENTO / [M]ARTY [S]ECUNDO [E]IUSDEM / ANNI FACTO [AE]DIFICARI / [C]AEPTUM [E]ST [A]RCHITECTIS / VIRIS CLARISSIMIS / DNN ZACHARIA WERNIZERO / IOHANNE WALTHERO / ERASMO CANCELLARIO / [GE]ORGIO SCHWAR[Z]M[ANI]O / COSS / [L]EONHARDO SCHAIBLEIN ET / MICHAELE SCHWARTZIO AEDILIBVS · / F · R · D · /MG H[.....] R[.....] 16[..]

Ergänzt nach Bezold und Weißbecker. Der neuere Text stimmt inhaltlich mit dem älteren überein.
D · O · M · S · = Deo Optimo Maximo Sacrum; *DNN* = Dominis; *COSS* = Consulibus. – Dem besten, größten Gott geweiht. Dies ist der Ort der Gerechtigkeit, fern sollen bleiben, denen Schändliches gefällt. Gott ist gerecht und billigt nur das Gerechte (Distichon).
Im Jahre des Herrn 1572 wurde am 21. Januar das alte Gebäude abgebrochen, und am 2. März desselben Jahres wurde der Grundstein für dieses hochheilige Asyl der Gerechtigkeit gelegt. Es wurde zu bauen begonnen von den Bauherren, den berühmtesten Männern, den Herren Zacharias Wernitzer, Johannes Walther, Erasmus Canzler, Georg Schwarzmann, Bürgermeistern, Leonhard Schaiblein und Michael Schwarz, Ratsherren.

Wappen und Zeichen: links Wernitzer; Canzler; Schaiblein; rechts Walther; Schwarzmann; Schwarz.
Vgl. Nr. 638, XXIII.

Bezold S. 166 Nr. 1; Göttlingk fol. 260v; Merz³ S. 109; Merz⁴ S. 19f.; Ortwein Blatt 17; Pürkhauer S. 27 und 78; Rösch S. 141; Weißbecker² S. 3, Anhang S. 1f.

269† Friedhof 1572 April 18

Epitaph Emmerich Neurodt. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein kleeblattförmiges Metallepitaph mit einem Allianzwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift angebracht.

Anno · 1572 · den 18. Aprilis Starb der Erbar Emerich Neürodt, Bürger hie, gott mittheile im sampt / andern die selige auferstehung.

Wappen: Neurodt; Offner. Vgl. Bezold Tab. V, Nr. 5, Tab. I Nr. 5.
Vgl. Nr. 270†, 277.

Bezold S. 251 Nr. 67.

270† St. Jakob 1572 April 18

Totenschild Emmerich Neurodt. Im Chor an der Südwand hing ein runder bemalter Holzschild mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

An(n)o · 1572 · Jar · den · 18 · Aprillis · starb · der · Erbar · vnd · Fest · Emerich · Neürodt, dem · Gott · gnedig · vnd · barmhertzig · sey · amen ·

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1572 18 April obiit der Erbar und Veste Emerich Neurodt.*

Wappen: Neurodt. Bezold Tab. V, Nr. 5.
Vgl. Nr. 269†.

Bezold S. 12 Nr. 16; StAR 1424 fol. 317v.

271† Friedhof 1572 Juni 10

Epitaph Margaretha Dürr. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph befestigt, das auf der Platte eine fünfzeilige Inschrift und darunter in der Mitte angehängt ein Schild mit Hufeisen trug.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0151
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Anno 1572. den 10. Junius ist in / Gott verschiden die Tugentsam Fraw / Margaretha Kilian Dürr ehliche hauß/fraw welcher selen gott ein fröliche / aufferstehung verleiche Amen!

Vgl. Nr. 414†.

Bezold S. 282 Nr. 8.

---

272 Friedhofkapelle 1572 August 18

Epitaph Christophorus Keferlein. Innen an der Südwand befestigtes querrechteckiges Messingepitaph. Darüber befindet sich in einer Renaissance-Ädikula ein Vollwappen. Auf der Platte ist eine fünfzeilige Inschrift erhaben herausgearbeitet. Bis auf einen Riß auf der Platte am rechten Rand ist das Epitaph gut erhalten. Nach Bezold war das Epitaph 1747 noch auf einem Grabstein im Friedhof befestigt.

H. 43 cm, B. 26,5 cm, Bu. 17–30 mm. – Fraktur.

Anno dñi 1572 den 18 Au/gusti starb der Ernhafft / vnnd wolgelert M Christo/phorus Keferlein Syndic9 / alhie dem Gott genad.

M = Magister.

Wappen: Keferlein.

Zur Werkstatt s. Einleitung.

Bezold S. 379 Nr. 3; Kdm. S. 339 Nr. 58.

108

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0152

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Epitaph Anna Hoffmann. Im Innern der Kapelle an der Nordwand angebrachtes querrechteckiges Messingepitaph mit Rollwerkverzierung, unten angehängt ein Schild mit Zeichen Nr. 23 und ein Wappen. Auf der Platte erhaben herausgearbeitet eine fünfzeilige Inschrift. Nach Bezold war das Epitaph, das gut erhalten ist, 1747 noch auf einem Grabstein im Friedhof angebracht.

H. 30 cm, B. 31,5 cm, Bu. 15–22 mm. – Fraktur.

Anno Domini 1572 den 18 Septē-/bris verschied die Erber Vnd Tu-/genthafft Anna Krebsin Michael / Hoffmans Eheliche Hausfraw g-/ott woll jr ein froliche vfferstehung / verleyhen[a])

a) klein links unter die fünfte Zeile angefügt.

Wappen: Krebs.

Zur Werkstatt s. Einleitung. – Vgl. Nr. 387†, 388.

Bezold S. 386 Nr. 7; Kdm. S. 334 Nr. 9.

Epitaph Barbara Kretzer. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph befestigt mit einer vierzeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angebrachten Schild mit Zeichen Nr. 24.

Anno Domini · 1573 · den 30. / Decemb(ris) starb die Erbar vnd tu/gentsame Fraw Barbara Kre/tzerin der Gott gnedig sey · Amen.

Bezold S. 445.

Epitaph Johannes Kretzer. Im Innern der Kirche, vermutlich an der Westwand unter der Empore, hing eine hochrechteckige bemalte Holztafel. In der Mitte war die Auferstehung Christi dargestellt, darüber ein Vollwappen mit Jahreszahl, darunter knieten der Verstorbene, seine Frau, vier Söhne und vier Töchter. Das Bild in der Mitte umzog eine Inschrift in Kapitalis, ganz unten befand sich eine vierzeilige Inschrift, ebenfalls in Kapitalis (nach Bezold „mit großen Latein. buchstaben").

Jahreszahl:

1573

Umschrift:

Ich bin die aufferstehung und das Leben etc.[a]) ***nim(m)er mehr sterben, Joh: XI.***

Untere Inschrift:

Anno Domini 15 · 68 · Jar · den · ersten · Marci[b]) ***· starb · der Erbar / vnd · achtbar · Johannes Kreczer · der · Seelen · got · / gnedig · vnd · barmhertzig · sein · wille***[c]) ***· / amen ·***

a) hier wird ein Stück des Bibelzitats offenbar als bekannt vorausgesetzt und vielleicht schon am Original aus Platzgründen ausgelassen; b) so Bezold, lies: *Marcii*; c) so Bezold, lies: *wolle*. – StAR 1424 überliefert nur von der unteren Inschrift eine Kurzfassung: *A. 1568. 1. mart: obiit Johannes Kretser Senator.* – Joh. 11, 25–26.

Wappen: Kretzer.

Das Epitaph für den am 1. März 1568 verstorbenen Johannes Kretzer wurde erst 1573 angefertigt, wie die Jahreszahl auf der Tafel beweist.

Bezold S. 90f. Nr. 71; StAR 1424 fol. 317v.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0153
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Epitaph Kilian Albrecht. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer dreizeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Metallepitaph für den 1720 verstorbenen Johann Georg Albrecht.

Anno Domini 1574. den 10. february ver/schiede der Erbar Kilian albrecht dem gott / ein fröliche aufferstehung verleihe, Amen.

Bezold S. 213 Nr. 2a.

Epitaph Justina Schantz. In der Heiltumkammer der Jakobskirche wird ein hochrechteckiges Holztafelgemälde aufbewahrt, das unter einer Kreuzigung Christi die kniende Verstorbene mit Mann und drei Kindern zeigt. Am Kreuzbalken Titulus, Schrift Renaissance-Kapitalis. Das Gemälde hing ehemals als Epitaph im Innern der Kirche an einem der Pfeiler, darüber war ein Allianzwappen, darunter eine dreizeilige Inschrift angebracht, die beide verloren sind. Maler wahrscheinlich Hans Mack (vgl. Nr. 262 und Nr. 278).

Anno · 1574 · den 3 · Decembris · starb · die · edle · und thugsamen[a]) / ***Frau · Gvstdinna Scheüczin***[b]) ***· ainy · geborn · Offnerin · der · / God · wol · Ihr · vnd · vns · aln · genedig · seym***[c]) ·

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1574 3. x̄br obiit die Edle Susanna schwertzin* (so) *ist eine gebohrne Offnerin.* – a) so Bezold, lies: *thugentsamen*; b) so Bezold, lies: *Schenczin*; c) so Bezold, lies: *seyn.*

Wappen: Schantz; Offner. Bezold Tab. XX Nr. 1.

Justina Schantz geb. Offner war nach Wunder-Lenckner Nr. 7341 in ihrer zweiten Ehe seit dem 11.1.1574 mit Friedrich Schantz aus Schwäbisch Hall verheiratet. Die auf dem Gemälde dargestellten Kinder entstammten wahrscheinlich ihrer ersten Ehe mit Emmerich Neurodt, vgl. Nr. 269† und 270†.

Bezold S. 69f. Nr. 43; Horn S. 15; Kießkalt S. 188 Nr. 161; Kdm. S. 214f. Nr. 12; StAR 1424 fol. 317r; Weißbecker² S. 73 Nr. 30.

Epitaph Peter Frey. Am dritten Pfeiler von Westen der südlichen Pfeilerreihe hängt eine hochrechteckige bemalte Holztafel, auf der unter einer Kreuzigung kniend der Verstorbene mit Frau und drei Töchtern dargestellt ist. An den drei Kreuzen oben jeweils eine Inschrift, am Fuß des Kreuzes Christi Jahreszahl und Malersignatur, nach der das Bild von dem Rothenburger Maler Hans Mack gemalt wurde (vgl. Kdm. S. 214, s. Nr. 262 und 277). Vor dem Verstorbenen und seiner Frau je ein Wappen. Unter dem Gemälde war eine siebenzeilige Inschrift angebracht, die verloren ist. Nach Bezold hing das Epitaph in einer der südlichen Seitenkapellen an der Südwand.

Renaissance-Kapitalis.

Über dem linken Schächer:
MORRODH
Über dem rechten Schächer:
MORRODI
Über dem gekreuzigten Christus:
I N · R I
Am Stamm des mittleren Kreuzes unten:
15 74 / HANS MACK
Auf dem Wappen der Frau:
V – S · Als Namensinitialen V(.....) S(pengel?).

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0154
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Die verlorene Inschrift:

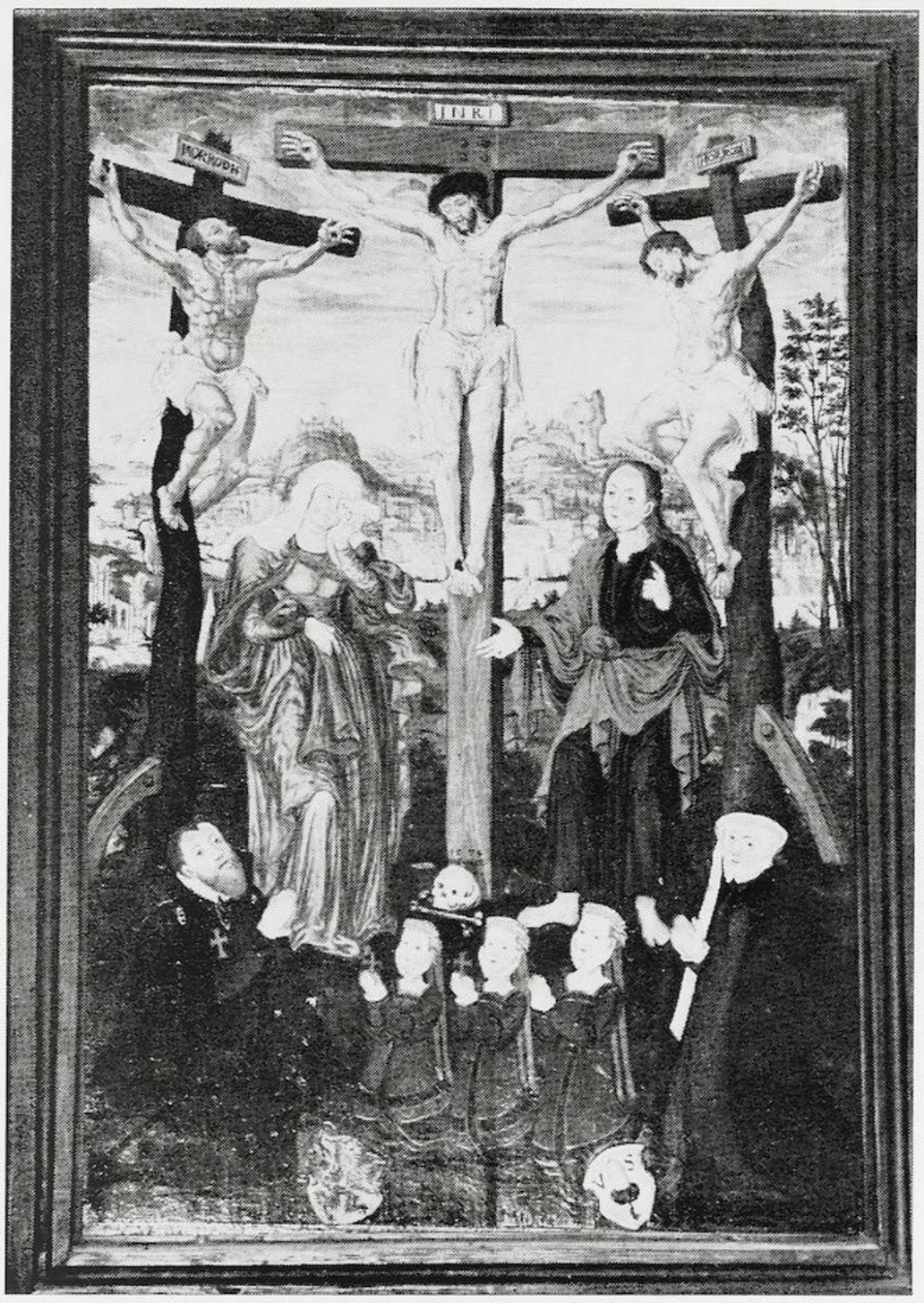
Anno · Domini · 15 · 73 · am Sontag Jubilate, den 12 · Aprilis · verschied · in Christo · der · / Erbar · vnd · achtbar · Peter · Frey · Gott · wolle · Ihme · ein · fröliche · vffersteung · verleihen · Amen · O · allmechtiger · Gott · biß · ingedenck · deines · grossen · leyden · / das · du · hast · gehabt · an · dem · Stam(m)en · des · heiligen · Creutzes · da · dein · / Seel · von · deinem · Leib · schied · biß · auch · mein · ingedenck · wen(n) · mein · arme · Seel · / seelig · von · meinem · Leib · scheidet · Jesu · dir · leb · ich · dir · sterb · ich · dein · bin · ich · dott · / und · lebendig ·

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *A. 1573 12 apr. obijt der Erbar und achtbar Peter Frey.*

Wappen: Frey; Spengel(?).

Das Epitaph für den am 12. April 1573 verstorbenen Peter Frey wurde im Jahre 1574 angefertigt. – Zu den Beischriften der Schächer konnten keine Parallelen ermittelt werden, wahrscheinlich Zusammenhang mit ‚Marodeur'.

Bezold S. 21 Nr. 35; Horn S. 15; Kießkalt S. 169 Nr. 150; Kdm. S. 214 Nr. 10, Abb. 152; StAR 1424 fol. 311v; Weißbecker² S. 71 Nr. 20.



279† Friedhof 1575 Januar 28

Epitaph Barbara Rösch. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift und zwei darunter angebrachten Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 418†.

Anno Domini 1575. den 28. Janu-/arii ist in Gott verschiden Bar/bara Georg Roeschen eeliche haus/Fraw der Gott genedig seye.

Wappen: Rösch mit der Beischrift *G R* (für Georg Rösch); Wüst. Bezold Tab. LXXXVI Nr. 2–3. Vgl. Nr. 346†, 493†.

Bezold S. 396 Nr. 2a.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0155
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Epitaph Jakob Köler. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein schmales rechteckiges Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift und zwei unten in der Mitte angefügten Wappen befestigt.

Anno Domini 1575. den · 6 · may / starb der Erbar vnnd achtbar Jakob / Köler dem Gott gnedig sey, / Amen.

Wappen: Köler; nach rechts schreitender aufrechter Löwe mit zwei Schwänzen. Bezold Tab. LXXI Nr. 3–4.

Bezold S. 272 Nr. 33.

Epitaph Jakob Krebs. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift und einem unten angehängten Wappen befestigt.

Anno D(omi)ni 1575. den / 26. tag Junii, starb / Der Erbar vnd Weyß / Jacob Krebs, desse(n) / seele der allmechtige / Gott gnedig sey. Amen.

Wappen: Krebs. Vgl. Bezold Tab. XV Nr. 4.
Vgl. Nr. 282.

Bezold S. 216f. Nr. 8.

Holzepitaph Jakob Krebs. An der Nordwand des nördlichen Seitenschiffs östlich der Sauberstür hängt ein Holztafelgemälde, das die Trinität und darunter kniend den Verstorbenen, seine drei Frauen, acht Söhne und fünf Töchter zeigt, dazu vier Wappen. Das Gemälde hing ehemals, von zwei Säulen flankiert, als Epitaph an einem der Pfeiler, darüber und darunter war je eine Inschrift angebracht, die untere in Kapitalis. Das Epitaph wurde unten abgeschlossen mit der Darstellung eines Kindes mit Todesemblemen und einer Inschrift. Außer dem Gemälde sind alle Teile des Epitaphs verloren.

Obere Inschrift:

Anno D(omi)ni 1575 den 26. / Junij starb der Erbar / vnd weise Herr Jacob Krebß / alter Burgermeister. dem Gott genad.

Untere Inschrift:

Sex Rotenburgo Lustris qui praefuit urbi,
Consiliis, opera, mente, labore, fide
Consul Jacobus situs hic est corpore Cancer
Inque Deo gaudet mente, labore, fide.

Inschrift bei dem Kinde:

hodie mihi cras tibi[a])

StAR 1424 überliefert die untere Inschrift vollständig, von der oberen eine Kurzfassung: *ao. 1575 26 Jun. obiit Jacob Krebs Consul.* – a) diese Inschrift überliefert nur Bezold. – Vgl. Jes. Sir. 38, 23.
(Zwei Distichen) Der dreißig Jahre hindurch der Stadt Rothenburg vorstand mit Rat und Tat, Geist, Mühe und Treue, der Bürgermeister Jakob Krebs, ist hier mit seinem Leib niedergelegt, bei Gott aber erfreut er sich für Geist, Mühe und Treue. – Heute mir, morgen dir.

Wappen: Krebs, Röhling; in Gold ein schwarzer mit einem Kreuz mit doppeltem Querbalken besetzter Sparren, vgl. Zeichen Nr. 25; von Gold, Rot, Weiß und Blau gespalten, belegt mit einem weißen Schrägrechtsfaden.
Vgl. Nr. 242† und Nr. 260†, Nr. 281†.

Bezold S. 59 Nr. 33; Kießkalt S. 155f. Nr. 147; Kdm. S. 216 Nr. 15, Abb. 158; StAR 1424 fol. 318r; Weißbecker² S. 69 Nr. 14, Anhang S. 16.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0156
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

283† Friedhof 1575 Juni 28

Epitaph Wendel Winterbach. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer dreizeiligen Inschrift in Kapitalis befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 303†, Nr. 314†, Nr. 339† und Nr. 353†.

Wendel · Winterbach, o/biit · die XXVIII · Junii / Anno · Domini · M · D · L · XXV ·

Bezold S. 235 Nr. 42a.

284 St. Jakob 1575 November 23

Epitaph Johann Kraffter. In der Heiltumkammer der Jakobskirche wird ein rundes Messingepitaph mit einem Ehewappen im Bildfeld, einer umlaufenden Inschrift und einem wulstartigen Lorbeerkranz am äußeren Rand aufbewahrt. Die erhabene Schrift ist wie das Epitaph gut erhalten. Nach Bezold war das Epitaph 1747 noch auf einem Grabstein im Friedhof befestigt. Später wurde es im Chor der Jakobskirche aufgehängt und dort bei der jüngsten Renovierung entfernt.

D. 39,5 cm, Bu. 15–22 mm .– Fraktur.

Anno dñi · 1 · 5 · 75 · An Sanct Clemens tag den · 23 · Nouemb:
Starb der Erbar vnd Vest Johan Kraffter dem Gott gnedig vñ Barᷓ: sey:

Barᷓ: = Barmherczig.

Wappen: Kraffter; Berler von Thulau.

Zur Werkstatt s. Einleitung. Vgl. Nr. 285† und 456.

Bezold S. 244 Nr. 55; Kdm. S. 228 Nr. 2.

285† Franziskanerkirche 1575 November 23

Totenschild Johann Kraffter. Unter der Lettnerempore hing an der Wand eine vermutlich hölzerne runde Tafel mit einem Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0157
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Anno Domini 1575. an Sant Clemens tag de(n) 23. Nove(m)bris starb der Edel v(n)d Vest Johan Kraffter, de(m) gott gnedig sei Am(en).

Wappen: Kraffter. Bezold Tab. XXXIX Nr. 4.
Vgl. Nr. 284.

Bezold S. 138 Nr. 29.

286 St. Jakob 1575

Epitaph Hans Jagstheimer d.J. und Barbara Jagstheimer. An der Nordwand des nördlichen Seitenschiffs östlich der Sauberstür hängt ein Holztafelgemälde, das die Auferstehung Christi und kniend die beiden Verstorbenen zeigt, dazu ihre Wappen. An der Tumba Malersignatur und Jahreszahl. Das Gemälde hing ehemals als Epitaph an einem der Pfeiler, darunter war eine sechszeilige Inschrift angebracht, die verloren ist.

Auf dem Gemälde:

G G 1 5 7 5

Die verlorene Inschrift:

Anno 1571. Jar den 19. December ist verschidten der Edel vnnd / Ehrnuest Hanß Jachsthamer der Jünger vnnd zuvor 1571. Jar / den 28. September ist in Gott verschidten am Freidtag vor Sant Michels dag die / Edle vnnd dugenthafft Frauen Barbara Jachsthamerin ain geborne / Rorwölffin. Gott der allmechtig woll In vnnd vns ain freliche / vferstehung verleihen. Amen.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1571. den 19 xbr obiit der Edel und Ernvest Hans Jagstheimer Junior* (astronomisches Zeichen für Freitag) *ante michaelis 1571 d. 18 7br. obiit die Edle Barbara Jagstheimerin gebohrne Rorwölffin.* – Die Bedeutung der Initialen ist unbekannt, vgl. Nr. 287.

Wappen: Jagstheimer; Rohrwolf.

Das Epitaph für die am 28. September und 19. Dezember 1571 verstorbenen Eheleute wurde 1575 angefertigt.

Bezold S. 58 Nr. 31; Kießkalt S. 155 Nr. 146; Kdm. S. 215f. Nr. 14; StAR 1424 fol. 318r; Weißbecker² S. 77f. Nr. 43.

287 St. Jakob 1575

Epitaph? Im Innern der Kirche hängt ein Holztafelgemälde, das eine Kreuzigung Christi zeigt. Am Kreuzesbalken Titulus, Schrift Renaissance-Kapitalis. Am Kreuzesstamm Jahreszahl und Künstlermonogramm.

1 5 7 5 / G G

Die Bedeutung der Initialen konnte nicht geklärt werden, vgl. Nr. 286. Die Holztafel läßt sich keinem der von Bezold beschriebenen Epitaphien zuordnen. Alle bei Bezold genannten Kreuzigungsdarstellungen aus der Zeit um 1575 konnten mit ebenfalls erhaltenen Holztafelgemälden eindeutig identifiziert werden.

Kdm. S. 216 Nr. 17.

288† Friedhof 1576 Mai 14

Epitaph Dorothea Ferg. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein querrechteckiges Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift und einem darüber in der Mitte angebrachten Allianzwappen befestigt.

Anno 1576. den 11. May · Ist in Gott ver/schiden die Erber vnd Tugentsam Fraw / dorothea Wilhelm Fergen alten Burger/meisters eeliche hausfraw der Gott genad.

Wappen: Ferg; Rinckenberg.

Bezold S. 221 Nr. 18.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0158
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Epitaph Margaretha Gabel. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift befestigt.

Anno Domini · 1576 · den · 14 · May ist in / Christo entschlaffen die Erbar vnnd / Tugentsame Frawe Margretha hansen / Gabel Selige(n) nachgelasne Witwe. Der Selle / der Allmechtige Gott ein Fröliche Vferstehu(n)g v(er)leihe(n) / woll.

Bezold S. 363 f. Nr. 1.

Epitaph Albrecht Schenckel d. J. Außen in die Nordwand der Friedhofkapelle eingelassenes hochrechteckiges Epitaph aus grauem Sandstein. In einem einfachen Rahmen ist eine zehnzeilige Inschrift eingehauen, darunter in der Mitte ein erhaben herausgearbeitetes Wappen. Die Schrift ist auf der rechten und linken Seite verwittert und schwer lesbar.

H. 64 cm, B. 51 cm, Bu. 25 mm. – Renaissance-Kapitalis.

ANNO DOMINY 157[6] / AM FREYTAG BARTH[=]/LOMEY DEN · 24 · AV[G=]/ VSTV[a]) VERSCHID / ALBRECHT SCHE=/NCKEL DER IVNG / DER SEHLEN GOT / GNEDIG VND BARM[=]/HERTZIG SEIN WOHL AMEN

Ergänzt nach Bezold, Kdm. liest 1570. – a) so, lies: *AVGVSTY.*

Wappen: Schenckel.

Bezold S. 446; Kdm. S. 340 Nr. 2; Weißbecker² S. 99.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0159
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

291† Friedhof 1576 Oktober 21

Epitaph Hans und Heinrich Seufferle. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 471†.

Anno Domini 1576. 21. octobris ver/schied der Ersam vnd fürnem hans Seüfferle / vnd 4 1/2 stundt nach seinem abscheiden starb / sein Jüngster son Heinrich. Gott verleih Ihm vn(d) / vns allen ein fröliche aufferstehung Amen.

Bezold S. 419 Nr. 2a.

292† Friedhof 1576 Oktober 26

Epitaph Sarah Hirsching. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift und einem unten in der Mitte angehängten Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 329†.

Anno Domini 1576. den 26. Octo/bris zu mitternacht verschid Sara / Michel Hirsings Spitalmeisters / töchterlein Ires alters · 4 · / Jar · 3 · wochen, der Gott gnad.

Wappen: Hirsching. Bezold Tab. LXXXV Nr. 4.

Vgl. Nr. 313†.

Bezold S. 391 Nr. 1a.

293† Friedhof 1577 Januar 12

Epitaph Jörg Westheimer. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes Metallepitaph mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Epitaph für den 1668 verstorbenen Georg Nusch.

Anno Christi · 1577 · den 12. Janu(arii) sarb[a]) der Ehrnh(afft) vnd Vest Jorg Westhaimer dessen Sehl gott hab.

a) so Bezold, lies: *starb*.

Wappen: Westheimer. Vgl. Bezold Tab. I Nr. 1.

Vgl. Nr. 294† und Nr. 429†.

Bezold S. 230 Nr. 35a.

294† St. Jakob 1577 Januar 12

Totenschild Jörg Westheimer. Im Chor an der Nordwand hing ein bemalter runder Holzschild mit einem Allianzwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno Christi MDLXXVII. den 12 Januarii verschiede der E(del) v(n)d Ehrnvest Jorg Westheimer, dem gott gnad.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1567* (so) *12. Jan: obiit der Erbar und Ehrnvest Her georg westhaimer.*

Wappen: Westheimer; Esslinger. Bezold Tab. I Nr. 1–2.

Vgl. Nr. 293† und Nr. 429†.

Bezold S. 2 Nr. 2; StAR 1424 fol. 318[v].

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0160
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Epitaph Ursula Schmid. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angefügten Schild mit einem Zeichen (nach Bezold „bierbrauers Schild") befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 531†.

Anno Domini · 1577 · am tag Mariae heim/suchung ist in Gott christlich verschiden / die Erbar und tugentsame Frau Ursula Schmi/din des Ersamen Michael Schmids Bierbreus / eheliche haußfrau Gott der (etc.)[a]) vns alle(n) g(n)edig sei.

a) hier hat Bezold, möglicherweise aber auch schon das Original einen Teil des Textes ausgelassen. Zu ergänzen wäre: *Allmechtig wolle ir und...* – Juli 2.

Vgl. Nr. 333†

Bezold S. 291 Nr. 8a.

Epitaph Michael Bernbeck. In der Kapelle an der Südwand befestigtes rundes Messingepitaph mit einem Allianzwappen im Bildfeld und einer zwischen zwei erhabenen Bändern am Rand umlaufenden Inschrift. Die Schrift ist erhaben herausgearbeitet. Epitaph und Schrift sind gut erhalten. Nach Bezold ursprünglich auf dem Friedhof.

D. 29 cm, Bu. 8–10 mm, Anfangsbuchstaben manchmal etwa 2 mm größer. – Renaissance-Kapitalis.

ANNO 1577 · DEN · 29 · SEPTEMBRIS IN DER NACHT VMB · 9 · DER GROSSEN VHR VERSCHID DER ERBAR VND VEST MICHAEL BERNBECK D. G. G.

D. G. G. = *DEM GOTT GENAD.*

Wappen: Bernbeck; Wernitzer.

Vgl. Nr. 297†. Zur Werkstatt s. Einleitung.

Bezold S. 226 Nr. 27; Kdm. S. 336 Nr. 19.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0161
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

297† St. Jakob 1577 September 29

Totenschild Michael Bernbeck d. J. Vermutlich eine der oft erwähnten bemalten hölzernen Tafeln, die in St. Jakob aufgehängt waren.

A(nno) · 1577 · d(en) · 29 · Sept(embris) · obiit michel Bernbeck der iunger.

Es ist anzunehmen, daß der Text dieser Inschrift von StAR 1424 nicht vollständig überliefert wurde.

Vgl. Nr. 296.

StAR 1424 fol. 309v.

298† Friedhof 1577 November 29

Epitaph Magdalena Schnepf. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift befestigt.

Anno Domini 1577. den 29. / nouember verschid In dem her/ren Christo die Erbar Frau Mag/dalena Schnepffin welcher Gott / ein fröliche Aufferstehung verleih.

Vgl. Nr. 302†.

Bezold S. 312f. Nr. 5.

299 St. Jakob 1578 Januar 29

Epitaph Elisabeth Wernitzer. In der Heiltumkammer der Jakobskirche wird ein rundes Messingepitaph mit einem Ehewappen im Bildfeld und einer umlaufenden einzeiligen Inschrift aufbewahrt; ganz außen umgibt ein Lorbeerkranz das Epitaph. Die Inschrift ist erhaben herausgearbeitet. Bis auf einen Riß am linken oberen Rand ist das Epitaph gut erhalten. Nach Bezold war es 1747 noch auf einem Grabstein im Friedhof befestigt. Später wurde es im Chor der Jakobskirche aufgehängt und dort bei den jüngsten Renovierungsarbeiten entfernt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0162
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

D. 38,5 cm, Bu. 14–20 mm. – Fraktur.

Anno · 1 · 5 · 78 · den · 29 · Janu: Verschid die Erb: vñ Tugent:
fraw Ehlisabet Werni: gebō: Jachst: Dero Seele Gott gnedig sey. Amen:

Anno 1578 den 29. Januarii Verschid die Erbar vnd Tugentsam (oder *Tugenthafft*) *fraw Ehlisabet Wernitzer geborne Jachsthamerin.....*

Wappen: Wernitzer; Jagstheimer.

Zur Werkstatt s. Einleitung. Vgl. Nr. 300†.

Bezold S. 231 Nr. 36; Kdm. S. 228 Nr. 5.

300† Friedhof 1578 Januar 29

Grabmal Elisabeth Wernitzer. An die Friedhofsmauer war ein steinernes Grabmal gelehnt, das 1747 bereits stark beschädigt war. In der Mitte des Grabmals war die Kreuzigung Christi dargestellt, davor knieten rechts vier männliche und links sechs weibliche Gestalten. Unter den Gestalten der linken Seite befand sich eine vermutlich eingehauene Inschrift in Kapitalis (nach Bezold „mit großen Latein. buchstaben").

An(n)o D(omi)ni 1578 · den · 29 · Januarii / ver(schied) in · dem hern · die · E(del) vnd t(ugentsam) / Fraw · Eli(sabeth) Wer(nitzer) G(eborne) Jachshamerin / der · Seele · Gott · gnad ·

Vgl. Nr. 240†, 299, 350†, 354†.

Bezold S. 254 Nr. 72.

301† Friedhof 1578 März 4

Metallepitaph Georg Schnepf d. Ä. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph befestigt mit einer fünfzeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angebrachten Wappen.

Anno Domini 1578. den 4.ten / Martii Ist In dem herrn seliglich / entschlafen Der Erbar vnd acht/bar Georg Schnepff der Elter / deßen Seele Gott gnedig seye.

Wappen: Schnepf. Vgl. Bezold Tab. XVIII Nr. 4.
Vgl. Nr. 302†.

Bezold S. 312 Nr. 4.

302† St. Jakob 1578 März 4

Holzepitaph Georg Schnepf d. Ä. und Magdalena Schnepf. Im Innern in der Nähe der Tür zur Kirchgasse hing ein hochrechteckiges geschnitztes und bemaltes Holzepitaph. Unter einem Wappen war die Taufe Christi mit einer Inschrift in Kapitalis dargestellt, darunter kniend die beiden Verstorbenen, ein Sohn und zwei Töchter, ganz unten zwei Inschriften. Zum Thema des Gemäldes vgl. Nr. 637.

Inschrift über der Taufe Christi:
IN CVIVS CRVORE SANATI SVMVS

Untere Inschriften:
Anno Domini 1578. den 4. Marty ist · in · dem · herrn · seelig/klich eingeschlaffen der Erbar vnd fürnehm Georg Schnepff der / Elter, seines alters 60. Jar, deren Seelen gott ein froliche auff/erstehung verleihen wolle. amen.
Anno Domini 1577. den 29. Nove(m)bris verschiedt / in dem herrn Christo die Erbar Fraw Magdalena / Fridlin deß Erbarn Georg Schnepffen Eltern Eheliche / hauß Fraw Ihres allter Im 59. Jar. der Gott Gnad.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0163
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

StAR 1424 überliefert Kurzfassungen: *Ao. 1578 d. 4 marti* (so, lies: *martii*) *obiit der ehrbar und führnehme Georg Schnepff der älter seines alters 60 Jahr.* – *Ao. 1577 d. 29 Nov: obiit die Erbar Frau Magdalena Fridlin des Erbarn Georg Schnepfen Senioris eheliche hausfrau aet. 59.* – In dessen Blut sind wir geheilt.

Wappen: Schnepf. Vgl. Bezold Tab. XVIII Nr. 6.
Vgl. Nr. 298† und 301†.

Bezold S. 27 Nr. 45; StAR 1424 fol. 309^{v} und 310^{r}.

303† | Friedhof | 1578 Oktober 16

Epitaph Michael und Johann Wilhelm Winterbach. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer dreizeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 283†, 314†, 339†, 353†.

Michael / Joan Wilhelm } *Winterbach obiit* { *III. / XVI.* } *Octob(ris).*
Anno Salutis M · D · LXXVIII.

Bezold S. 235 Nr. 42b.

304† | Friedhof | 1578 Dezember 25

Metallepitaph Johann Winterbach. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift in Kapitalis (nach Bezold „mit großen Lateinischen buchstaben") und zwei darunter angehängten Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 397† und 611†.

Anno Domini · 1578 · / am heiligen Christag früe · 4 · / Stund vor Tag ist im herren / seliglich entschlaffen · / der Erbar und Weis Herr Jo/hann Winterbach alter Bur/germeister · dem Gott ge/nade.

Dezember 25.

Wappen: Winterbach; Schwarz (vgl. Zeichen Nr. 22). Bezold Tab. XLIV Nr. 3–4.
Vgl. Nr. 305.

Bezold S. 233f. Nr. 41a.

---

305 | St. Jakob | 1578 Dezember 25

Holzepitaph Johann Winterbach. In der westlichen Seitenkapelle des südlichen Seitenschiffs an der Westwand hängt ein Holztafelgemälde, das das Jüngste Gericht zeigt. Das Gemälde hing ehemals als Epitaph am Kanzelpfeiler und wurde von gedrechselten Säulen flankiert. Darüber war eine Darstellung Gottvaters und eine Inschrift angebracht, darunter befanden sich ein Gemälde, das den Verstorbenen mit seiner Frau, sieben Söhnen und zehn Töchtern zeigte, eine weitere Inschrift und ein gemalter Putto mit Todesemblemen; diese Teile des Epitaphs sind alle verloren. Bei der Familie des Verstorbenen waren ein Wappen und ein Schild mit Zeichen Nr. 22 abgebildet.

Obere Inschrift:

Anno Domini 1578. am heyligen Christ/tag frue vier Stund vor dag ist im herren seliglich entschla/ffen der Erbar vnd weiß Herr Johann Winterbach allter / Burgermeister, dem Gott genade.

Untere Inschrift:

Dogmata qui Christi coluit, servavit, amavit
testatusque fidem qui pietate fuit,
Quique Reipublicae multis servivit[a]*) ab annis*
Dum Patriae Consul Praetor et ante fuit
Winterbach Senior resolutus corpore obivit
mente sed in Domino coelica regna tenet.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0164
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

StAR 1424 gibt nur Namen und Todesdatum (*1575* statt *1578*) an und überliefert die untere Inschrift vollständig. – a) so Bezold, *servavit* StAR 1424. – (Drei Distichen) Der die Lehren Christi verehrte, förderte und liebte, der mit Frömmigkeit den Glauben bezeugte, der dem Gemeinwesen viele Jahre lang diente, während er der Vaterstadt als Bürgermeister und vorher als Richter vorstand, Winterbach, alter Bürgermeister, starb vom Körper erlöst, aber mit dem Geist bewohnt er im Herrn die himmlischen Reiche.

Wappen: Winterbach; Zeichen: Schwarz. Bezold Tab. XXIII Nr. 2–3.
Vgl. Nr. 304†, 327†.

Bezold S. 79 Nr. 55; Kießkalt S. 187 Nr. 155; Kdm. S. 224 Nr. 30; StAR 1424 fol. 316^{v}; Weißbecker^{2} S. 68, Anhang S. 16.

---

306 St. Jakob 1578

Epitaph des Superintendenten Johannes Hoffmann. In der Heiltumkammer der Jakobskirche wird ein Holztafelgemälde aufbewahrt, das die Auferstehung des Lazarus und darunter kniend den Verstorbenen, seine Frau, drei Söhne und zwei Töchter zeigt, dazu Wappenschild des Mannes und Vollwappen der Frau. Auf der Grabplatte des Lazarus und an den Hüten zweier Schriftgelehrter hebraisierende Schriftzeichen, rechts neben dem Wappen des Mannes Jahreszahl und Künstlermonogramm. Das Gemälde hing ehemals als Epitaph im Chor an der Nordwand (nach StAR 1424 vor der Sakristei), darüber und darunter war je eine sechszeilige Inschrift angebracht, die beide verloren sind.

Auf dem Gemälde:

15 V – B$^{a)}$ 7 8

Obere Inschrift:

M(agister) Johann Hofmann / weiland Pfarher vnd / Superintendens alhie / zu Rotenburg starb / im Jar 1576. den / 15. December zwo Stund vff den Tag, dem Gott gnad.

Untere Inschrift:

Inter oves requiesco meas, quas sedulus annis
octodecim pavi Semine Christe tuo:
Lustra decem vixi binos atque insuper annos,
tempus et hinc vitae fugit ut umbra meae.
Unice me$^{b)}$ Christi solatur$^{b)}$ gratia et Aula
Johannes Hoffmann hinc ego jure$^{c)}$ vocor.

StAR 1424 überliefert die untere Inschrift vollständig, von der oberen eine Kurzfassung: *A. 1576 15 xbr. 2. ante diluci obii M. Joh. Hoffmannus Superintendens.* – a) zwischen den Buchstaben ein Kreuz. Die Auflösung der Initialen ist unbekannt; b) *me – solatur: solatur me Christi* StAR 1424; c) so Bezold, *ergo iure* StAR 1424.
(Drei Distichen) Unter meinen Schafen ruhe ich, die ich achtzehn Jahre hindurch fleißig geweidet habe in Deinem Wort, Christe. 52 Jahre habe ich gelebt, die Zeit meines Lebens floh wie ein Schatten davon. Allein Christi Gnade und himmlische Wohnstatt trösten mich; Johannes Hoffmann werde ich daher mit Recht genannt.

Wappen: Hoffmann; in Schwarz ein goldener aufgerichteter, nach rechts blickender Löwe mit einer goldenen Kugel in der rechten Pranke, als Helmzier wachsender Löwe, Helmdecken schwarz-golden (wahrscheinlich Müller). Nach Wunder-Lenckner Nr. 3885 war Johannes Hoffmann mit Sara Müller verheiratet. Das Epitaph für den am 15. Dezember 1576 verstorbenen Johannes Hoffmann wurde 1578 angefertigt. – Zu dem Superintendenten Johannes Hoffmann vgl. Kdm. S. 216 und die dort genannte Literatur.

Bezold S. 7 Nr. 21; Horn S. 15; Kießkalt S. 155 Nr. 148; Kdm. S. 216 Nr. 18; StAR 1424 fol. 307^{v}; Weißbecker^{2} S. 69 Nr. 15, Anhang S. 16.

307† Rathaus 1578

Holztafelgemälde mit Rechtsspruch. Im Kaisersaal bei der Tür zur alten Ratsstube hing eine hochrechteckige bemalte Holztafel. Oben auf einem Aufsatz war das Jüngste Gericht gemalt, darunter eine zweizeilige Inschrift in Kapitalis (nach Bezold „mit großen Latein. buchstaben"), das Gemälde einer Eidesleistung vor einem Richter, eine zehnzeilige Inschrift und ein Gemälde, das die auf Meineid stehende Strafe (Herausreißen der Zunge) zeigte. Nach älteren Angaben (Merz und Weißbecker) war Martin Greulich der Maler des Bildes (vgl. Nr. 310, 319†, 338). Merz schrieb bereits 1869: „leider sehr defekt".

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0165
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Obere Inschrift:

VIVO TIBI SIC JURO TIBI JUSTISSIME CHRISTE
JURANTEM NOLI DESERUISSE DEUS.

Untere Inschrift:

Ein jeder Christen Mensch der Ein aid Schweren will Soll sich allweg bedencken. Das / aid schweren Ein besorglich vnd geferlich Ding sey. Dan welicher Mensch allso vermessen vnd / Ime selbst so feind ist, Das Er Ein fallschen aid Schweret. Der Schwert in Sollicher Mass als ob er sprech: Alß ich falsch / Schwere also bith ich Gott den Vatter vnd den Sohn vnd den Hailigen Gaist das ich die Zeit meines Lebens an meinem / Weib vnd Kindern darzu auch in allen meinen Hendeln Gewerbungen vnd Handierungen weder Glück Haill oder Segen / hab. vnd noch darzu die Hailige Trifeltigkeit mir nimermehr zu Hilff vnd Trost komen zur Zeit sich leib vnd Seel scheiden / werden. Vnd Daß leiden Jesu Christi An mir Armen Sünder verlohrn werde. Vnd Alß Ich heut wissentlich Falsch vnd / Vnrecht Schwere, Allso soll mein Leib vnd Sell Imer vnd Ewiglich miteinander verlorn vnd verdampt werden Am / Jungsten Gericht vor dem Gestrengen Richter vnd Beraubt werde der Begirlichen vnd Frölichen Anschauung der / Hailigen Driueltigkeit Aller Engel vnd Ausserwelten Gottes.

(Distichon) Ich lebe Dir, so schwöre ich Dir, gerechtester Christus; den Schwörenden verlasse nicht, o Gott.

Datierung 1578 nach Merz.

Bezold S. 167 Nr. 3; Linde 28 (1938) S. 54; Merz[4] S. 12; Weißbecker[2] S. 8, Anhang S. 3f.

308† | Spital | 1574–1578

Rechtsspruch. Im Hauptgebäude des Spitals hing neben der Treppe im Erdgeschoß ein Bild an der Wand, auf dem eine Hand und ein Beil zu sehen waren, darunter eine zweizeilige Inschrift.

Wer stört allhie den Friedenstand
Dem trifft das Beil die Frevlerhand.

Nach Boegner soll das Bild aus der Zeit von 1574–1578 stammen. Es ist verschollen.

Boegner S. 25.

---

309 | St. Jakob | 1579 November 5

Epitaph Barbara Gutenberg. In der Heiltumkammer der Jakobskirche wird ein querrechteckiges Messingepitaph aufbewahrt, das am linken und rechten Rand mit Rankenwerk verziert ist. Die vierzeilige Inschrift ist erhaben aus der Platte herausgearbeitet. Platte und Schrift sind gut erhalten. Nach Bezold war das Epitaph 1747 noch auf einem Grabstein im Friedhof (zusammen mit Nr. 218) angebracht. Später wurde es im Chor der Jakobskirche aufgehängt und dort bei der jüngsten Renovierung entfernt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0166

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

H. 14 cm, B. 33 cm, Bu. 2–3 cm. – Gotische Minuskel.

Anno domini 1579. den 5. No=/uembris Starb die Erbar Fraw Bar=/bara Hans Gutenberg selige nachge=/laßne witib der Sel Got gnedig sej amē

Vgl. Nr. 218.

Bezold S. 441 Nr. 1b; Kdm. S. 228 Nr. 3.

Epitaph Florian Bernbeck. In der Häuptleinkapelle an der Westwand hängt ein Holztafelgemälde, das die Kreuzigung Christi und darunter kniend den Verstorbenen, seine Frau, drei Söhne und sechs Töchter zeigt, dazu zwei Wappen. Am Stamm des Kreuzes oben Titulus, Schrift Renaissance-Kapitalis, unten die Signatur des Malers Martin Greulich (vgl. Nr. 307†, 319†, 338); auf der Fahne eines römischen Soldaten Buchstaben in Kapitalis. Das Gemälde hing ehemals als Epitaph von zwei Säulen flankiert an einem der Pfeiler, darüber und darunter war je eine Inschrift, die untere nach Bezold in Kapitalis, angebracht. Nach Bezold war das Epitaph mit der Jahreszahl 1579 bezeichnet. Beide Inschriften und die Säulen sind verloren.

Am Stamm des Kreuzes unten:

MGL

Auf der Fahne des Legionärs:

S P Q R

Obere Inschrift:

Floreo flos patriae Consul bonus atque Senator
Ereptus terris Floreo Christe tibi
Parce Gener lachrymis, lachrymis mea filia parce
Flos ego sum Christi Floreo qui fueram.

Untere Inschrift:

D(omino) Floriano Bernspeccio[a]) Patricii ordinis Viro / Patria Windsheimensi Senatori et Co(n)s(uli)[b]) Kittingensi et Hallen/si Suevico Anno[c]) Millesimo quingentesimo post incarnationem filii / Dei nato, nono[c]), vere pio propter singularem eruditionem et tem/peratam gravitatem celeberrimo, variis et pene infinitis exiliis / periculis et morbis jactato[d]) decima quinta Martii anni temporis / novissimi MDLXXVII.[e]) in Christo pie demortuo, Fridericus / Rengerus J(uris) U(triusque) D(octor) gener[f]) et Magdalena Bernpeccia[g]) filia posuere dolentes.

SPQR = SENATUS POPULUSQUE ROMANUS, kann auch *ROTENBURGENSIS* aufgelöst werden (nach Nürnberger und Windsheimer Beispiel, vgl. Schnelbögl S. 456).
Die obere Inschrift überliefert nur StAR 1424, sie scheint bereits vor den Aufzeichnungen Bezolds im Jahre 1747 verloren gegangen zu sein. – a) so Bezold, *Bernbeccio* StAR 1424; b) so Bezold, *consuli* StAR 1424; c) *Anno – nono: a. M.DIX post incarnationem filii Dei nato* StAR 1424; d) so Bezold, *iactato* StAR 1424; e) so Bezold, *1577* StAR 1424; f) so Bezold, fehlt StAR 1424; g) so Bezold, *Bernbeccia* StAR 1424.
(Zwei Distichen) Ich blühe als Blume des Vaterlandes, als guter Bürgermeister und Ratsherr, von der Erde genommen blühe ich Dir Christus. Enthalte dich der Tränen, Schwiegersohn, der Tränen, meine Tochter, enthalte dich. Ich bin eine Blume Christi, ich blühe als der, der ich war. – Dem Herrn Florian Bernbeck, Patrizier, Ratsherr seiner Vaterstadt Windsheim und Bürgermeister zu Kitzingen und Schwäbisch Hall, geboren im Jahre nach der Menschwerdung des Sohnes Gottes 1509, wahrhaft fromm und berühmt wegen seiner einzigartigen Bildung und maßvollen Würde, in vielen beinahe endlosen Verbannungen, Gefahren und Krankheiten umhergetrieben, am 15. März 1577 selig in Christo gestorben, haben Friedrich Renger, beider Rechte Doktor, als Schwiegersohn und Magdalena Bernbeck als Tochter in Trauer (dieses Epitaph) gesetzt.

Wappen: Bernbeck; Rothahn.

Das Epitaph für den am 15. März 1577 verstorbenen Florian Bernbeck wurde 1579 angefertigt. Zur Person vgl. Wunder-Lenckner Nr. 119.

Bezold S. 91 Nr. 72; Kießkalt S. 188 Nr. 160; Kdm. S. 216 Nr. 16; StAR 1424 fol. 309^{v}; Weißbecker^{2} S. 73, Anhang S. 17.

123

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0167
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

311† St. Jakob 1580 September 9

Totenschild Leonhard Brotsorg. Im Chor an der Südwand hing ein runder bemalter Holzschild mit einem Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift. Nach Bezold war 1747 zumindest die Inschrift bereits beschädigt.

Anno Dom(ini) 1580 de(n) · 9 · Sept(embris) · ist · ver**[a]) **· der · Erber · vnd · Ehrnvest · herr · Leo(n)hard · Brottsorg · alder · Stattschreiber, dem Gott gnedig sey, a(m)e(n).

StAR 1424 überliefert folgende Kurzfassung: *1580 9. Fbr obiit der Erbar und Ehrnvest Leonhard brodsorg alter stattschreiber allhier.* – a) so Bezold, zu ergänzen ist wohl: verschieden.

Wappen: Brotsorg. Bezold Tab. V Nr. 4.
Vgl. Nr. 326†.

Bezold S. 12 Nr. 15; StAR 1424 fol. 317[r].

312† Friedhof 1580 Dezember 15

Epitaph Johann Walther. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes Metallepitaph befestigt, im Bildfeld zwei von einem Engel gehaltene Wappen. Am Rand umlaufend eine Inschrift mit vergoldeten Buchstaben. Auf demselben Grabstein je ein Epitaph für den 1656 verstorbenen Georg Christoph Walther, für den 1697 verstorbenen Johann Christoph Walther und den 1735 verstorbenen Georg Christoph Walther.

An(n)o · 1580 · den · 15 · December · 4 · stundt · in die Nacht / ist in Got verschieden der Erbar vn(d) weiß Herr Jo/han(n) Walther alter Burgermeister, d(em) G(ott) G(nad).

Wappen: Walther (vgl. Zeichen Nr. 20); Krebs. Bezold Tab. LXIV Nr. 5, vgl. Tab. XV Nr. 4.
Vgl. Nr. 268.

Bezold S. 236f. Nr. 44a.

313† Friedhof 1580 Dezember 26

Epitaph Barbara Hirsching. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein eingehauen Inschrift für den 1726 verstorbenen Jeremias Hirsching.

Anno Domini 1580. den 26. Decembris zu Nacht zwischen 3. vnd 4. vf der Grossen / vhr Ist in Christo seliglich entschlaffen / die Erbar vnd Tugenthafft Frau Barbara, Michael Hirsings Spittalmai/sters Eliche hausfrau, Gott verleie ir vnd / vns allen ein fröliche auferstеung amen.

Wappen: Hirsching. Bezold Tab. LXXVI Nr. 2.
Vgl. Nr. 292†.

Bezold S. 315 Nr. 11b.

314† Friedhof 1581 August 20

Epitaph Adolf Winterbach. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer zweizeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 283†, 303†, 339†, 353†.

Adolphus Winterbach / obiit XX. Augusti Anno Salutis: M · D · LXXXI.

Bezold S. 235 Nr. 42c.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0168
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

315† Friedhof 1581 September 14

Epitaph Anna Winterbach. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 250† und 264†.

Anno Domini 1581. Den 14. September / Ist in Christo seliglich entschlaffen An/na Rhoderin H(errn) Johann Winterbachs / Eheliche hausfraw Gott verleihe / Ir ein fröhliche aufferstehung Amen.

Bezold S. 233 Nr. 40c.

316† Friedhof 1581 November 19

Epitaph Hans Schmidt. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph befestigt mit einer fünfzeiligen Inschrift, unten angehängt Schild mit Zeichen Nr. 26.

Anno Domini 1581. den 19. / Nouembris ist im herrn seelig/klich entschlaffen der Erbar / Jüngling Hanns Schmidt / dem Gott genadt Ammen.

Bezold S. 250 Nr. 65.

317 St. Jakob 1581

Wandmalerei. Im Obergaden des Mittelschiffs auf der Nordseite im westlichsten Joch unter einem Fenster ranken- und rollwerkverzierte Inschriftkartusche mit Renovierungsinschrift. Um das Fenster ist eine Scheinarchitektur aufgemalt, die es an allen vier Seiten einfaßt. Die Inschrift ist auf den Putz gemalt, Zahlen in arabischen Ziffern. Sie wurde bei den Restaurierungsarbeiten 1965/66 aufgefrischt. Die Jahreszahl 1581 befindet sich auch unter der Empore am mittleren Pfeiler und im Chor der Heilig-Blut-Kapelle in einem Segment des Rippengewölbes. Nach Kdm. S. 86 unternahm Martin Greulich die Ausmalungen der Jakobskirche anläßlich der Renovierung des Jahres 1581 (vgl. Nr. 319†).

Bu. etwa 12–15 cm, Ziffern etwas kleiner. – Renaissance-Kapitalis.

·RENOVIRT· / ·15·81·

318† Friedhof 1582 Januar 16

Epitaph Ludwig Lurtzing. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes Metallepitaph mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 320†.

Anno 1582. den · 16 · January zwischen · 11 · vn(d) · 12 · / auf der grosen vhr ist in Gott verschide(n) Ludwig Lur/tzing. d(em) G(ott) G(nad).

Wappen: Lurtzing. Bezold Tab. LXXIIX Nr. 6.

Bezold S. 330 Nr. 10a.

319† St. Jakob 1582

Hauptaltar. Die Flügelrückseiten mit der von Friedrich Herlin gemalten Jakobslegende (vgl. Nr. 85) waren bis zur Restaurierung im Jahre 1922 mit Passionsszenen des Malers Martin Greulich übermalt, wie die Signaturen auf den Bildern der Kreuzabnahme und des Ecce Homo beweisen. Auf dem Bild der Kreuzigung Titulus. Die Inschriften waren in Renaissance-Kapitalis ausgeführt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0169
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Kreuzabnahme:
M G L 1582

Ecce Homo:
A · M · G · H · 1582 M · G · / · ECCE · HOMO ·

Inschriften nach den Fotos, die vor der Restaurierung aufgenommen wurden, vgl. Kdm. Abb. 95. Zur Bedeutung der Initialen und zum Maler Martin Greulich vgl. Nr. 338.

Kdm. S. 171 und Abb. 95.

320† | Friedhof | 1583 Februar 19 (?)

Epitaph Joß Schenck. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift und einem unten in der Mitte angehängten Schild mit Kanne im Bildfeld (Bezold Tab. LXXIIX Nr. 4) befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 318†.

Anno Domini · 1583 · Freitag / nach Reminiscere den · 19 · Fe/bruarij in der Nacht ist in / Gott verschiden Joß Schenck / dem Gott ein fröliche auffer/stehung verleihe(n) wölle Ame(n).

Das in der Inschrift angegebene Datum ist irrig, da der 19. Februar 1583 ein Dienstag, nicht Freitag war.

Bezold S. 330 Nr. 10b.

321† | St. Jakob | 1583 Dezember 13

Totenschild Cyriacus von Rinckenberg. Im Innern der Kirche hing vermutlich ein runder bemalter Holzschild mit einem Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

1583 den 13 (decem)b(e)r[a]) starb der Edel und Veste Ciriacus von Rinckenberg.

StAR 1424 überliefert nicht den vollständigen Text des Totenschildes, sondern nur eine Kurzform. – a) *x̄br* StAR 1424.

Wappen: Rinckenberg.

StAR 1424 fol. 316[v].

322† | St. Jakob | 1583

Epitaph Abdias Wickner. In der Kirche (nach Bezold „oberhalb des Hn. Superintendens kirchenstul") hing eine vermutlich hochrechteckige bemalte Holztafel. Oben eine Inschrift, flankiert von zwei Engeln, von denen jeder ein Täfelchen mit einer Inschrift in Händen hielt, darunter dargestellt Christus mit den Kindern (Mark. 10, 13 ff.) mit Inschrift und ganz unten eine weitere Inschrift.

Obere Inschrift:
Symbolum / Praeceptoris / [a]) DEVS HABET VINDICEM OCVLVM. / MDLXXXIII.

Inschrift auf den Tafeln der Engel:
heute an mir / morgen an dir

Inschrift auf dem Gemälde:
Evangelium S(ancti) Marci am X. Capitel

Untere Inschrift:
Clarissimo viro et[b]) pietate eruditione et virtute praestantissimo D(omi)no M(agistro) Abdiae Wicknero, Scholae Rotenburgensis ad Tub(arim) Rectori Vigilantissimo atque in Christo[c]) 4. Febr(uarii) a(nn)o[d]) 1564. defuncto Praeceptori perpetua gratitudine et memoria colendo discipuli posuere dolentes.
Distichon Numerale /
VIrIbVs IgenII praestans VVICCnerVs et arte.
nVnC tegItVr tVMVLo VIVIt et astra CoLens.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0170
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

StAR 1424 überliefert nur die untere Inschrift. – a) Bezold läßt an dieser Stelle eine Lücke; b) so StAR 1424, fehlt Bezold; c) *d(en)* folgt StAR 1424; d) so StAR 1424, fehlt Bezold. – Vgl. Jes. Sir. 38, 23.
Devise des Lehrers. Gott hat ein wachsames Auge. – Dem berühmtesten Manne, ausgezeichnet an Frömmigkeit, Bildung und Tugend, Herrn Magister Abdias Wickner, dem sorgsamsten Rektor der Schule zu Rothenburg an der Tauber, in Christo am 4. Februar 1564 gestorben, dem Lehrer haben aus immerwährender Dankbarkeit und zur Pflege seines Andenkens die trauernden Schüler (dieses Epitaph) gestiftet. – Chronodistichon: Der an Kräften des Geistes und an Können hervorragende Wickner wird nun vom Hügel bedeckt, aber er lebt im Himmel.

Das Chronodistichon ergibt das Jahr 1564 als Todesjahr Wickners.

Bezold S. 14f. Nr. 23; StAR 1424 fol. 316r.

323† St. Jakob 1584 Februar 5

Totenschild Sebald Hornburg. Im Kirchenschiff an einem der Pfeiler hing eine bemalte Holztafel mit einem Vollwappen in der Mitte des Bildfeldes, das von vier kleineren Wappen umgeben war. In den vier Ecken der Tafel befanden sich vier weitere Wappen. Den Rand umzog eine einzeilige Inschrift.

Anno · Domini · 1584 · den · 5 · Februarii · ist · in · Got · verschieden · der · Edel · vnd · Ehrnvest · Sebaldt · Hornburger, der · letz · seines · Stames, dem · Got genedig sey.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1584. den 5. Febr: obiit der Edel und Ernvest Sebald Hornburg der letzte seines stam̄ens.*

Wappen: Mitte Hornburg (Vollwappen), um dieses Hornburg, Berlin von Wäldershub, Jagstheimer, Geyer von Geyersburg; in den Ecken Offner, Langmantel, Schmidmair, Einentzheim (so Angaben bei Bezold Tab. IV Nr. 1–8, vgl. Tab. III Nr. 6; davon abweichend StAR 1424 statt Geyer Rinckenberg und außen nur Offner und Mulfinger).
Vgl. Nr. 262.

Bezold S. 16 Nr. 25; StAR 1424 fol. 319v.

324† St. Jakob 1584 Februar 13

Totenschild Constantia von Rinckenberg. Im Innern der Kirche an einem der Pfeiler hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno D(omi)ni 1584. den 13. Febr(uarii) starb die Edel vnd dugensam Fraw Constantia von Rinckenberg, gebohrne Bvschlerin, dern Gott gnade.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1584 den 13 febr: starb die Edle Fr. Christina* (so) *von Rinckenberg.*

Wappen: Büschler. Bezold Tab. XXV Nr. 2.
Vgl. Nr. 212†, 213†.

Bezold S. 85 Nr. 67; StAR 1424 fol. 316v.

325† Friedhof 1584 Februar 16

Epitaph Regina Bauer. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 446†.

A(nno) 1584. den 16. Febreer verschid / die Erbar Frau Regina des Er/barn Steffan Baurs seligen ver/lasene witibe Gott geb ir vn(d) vns / alle(n) ein fröliche Aufferstehung Amen.

Bezold S. 348 Nr. 8a.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0171
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Epitaph Margaretha Brotsorg. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer achtzeiligen Inschrift befestigt.

Anno Domini · 1584 · dienstags**[a]) **den 19. Febru(arii)**[a]) / **verschidt in Gott die Erbar vnnd Tugentsam / Fraw Margaretha weilundt**[b]) **herrn Leonn/hart Brottsorgen Allten Stattschreibers vnnd / Burgers zu Rotenburg · vf der Tauber seelige(n) / Eheliche hinderlassene wittib, deren Gott der / herr Einn Fröliche Vferstehung zum Ewigen / Leben verleihen wolle Amen.

a) die Datierung stimmt nicht ganz, entweder *dienstags den 18. Februar* oder *mittwochs den 19. Februar*; b) so Bezold, lies: weilandt.

Vgl. Nr. 311†.

Bezold S. 411 Nr. 2.

Epitaph Catharina Winterbach. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift befestigt.

Anno domini 1584. den 26. tag Martij / die folgende Nacht Ist die Erbar vnd / Tugentsam Frau Catharina weiland / des Erbarn vnd Weisen Herrn Johan / Winterbachs alten Burgermeisters se/ligen hausfrau. In Christo verschiden. / Gott wolle Ihr gnedig sein, Amen.

Vgl. Nr. 305.

Bezold S. 232f. Nr. 39.

Totenschild Georg Westheimer. In der Kirche an einem der Pfeiler hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

***Anno Domi(ni) 1584. den 28. Martij verschied der Erbar vnd Ernvest Georg Westheimer seines alters Im 30. Jar, dem Gott gnedig sein**[a]).*

a) so Bezold, zu ergänzen: *wolle*.

Wappen: Westheimer. Vgl. Bezold Tab. I Nr. 1.
Vgl. Nr. 334†, 337†, 429†.

Bezold S. 52 Nr. 21.

Epitaph Susanna Hirsching. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 292†.

Anno · 1584 · den 6.**ten* ***Aprilis zwi/schen 12. vnd 13. der grosen vhr / auf den tag verschid in Gott Su/sanna Hiersingin, Ires Alters / im 2 1/2 Jahr der Got ain fröliche / Aufferstehung verleihe. Amen.

Wappen: Hirsching. Bezold Tab. LXXXV Nr. 4.

Bezold S. 392 Nr. 1b.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0172
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

330† Friedhof 1584 April 19

Epitaph Anna Metzler. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 343†.

Anno Domini 1584. den 19. Aprilis am / heiligen Ostertag zwischen 4. vnd 5. Vhr / vormittag verschidt die Erbar Frau An/na Valentin Metzlers Balbirers eheliche / hausfrau welcher Gott in Christo ein / fröhliche aufferstehung verleihen wolle.

Wappen: Metzler. Vgl. Bezold Tab. LXXIIX Nr. 7.
Vgl. Nr. 506†.

Bezold S. 331f. Nr. 13.

331† St. Jakob 1584 April 20

Totenschild Wendel Ferg. In der Kirche am Kanzelpfeiler hing ein runder bemalter Holzschild mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno D(omi)ni 1584 · den 20 · Aprilis · starb · der E(del) · Wendel Ferg · der R(ömisch) · Kay-(serlichen) · May(estät) · Kriegs dienst mon · zu Rab in Vnger · dem · Gott genadt · ame(n) ·

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *1584 20 april: obiit der Edel und Vest Wendel Ferg Röm: Keyß: Kriegsdienstmann zu Raab in Ungarn.*

Wappen: Ferg. Bezold Tab. XXIII Nr. 5.

Bezold S. 81 Nr. 57; StAR 1424 fol. 316v.

332† Friedhof 1584 April 21

Epitaph Stephan Rösch d. Ä. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift und einem darunter angehängten Wappen befestigt.

Anno · Domini 1584. den 21. April/is ist in Gott Christlich verschi/den der Erbar und achtbar Ste/phan Roesch der Elter dem Gott / der Allmechtig vnd vns alle(n) gnat.

Wappen: Rösch. Bezold Tab. LXXXVI Nr. 1.

Bezold S. 396 Nr. 1.

333† Friedhof 1584 Mai 13

Epitaph Michael Schmid. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift und einem unten in der Mitte angehängten Schild mit einem Zeichen (nach Bezold „worauf ein bierzeichen") befestigt, vgl. Zeichen Nr. 13 (?).

Anno Domini 1584. den 13. May ist / in Gott Christlich verschide(n) der Erbar / vnd Achtbar Michael Schmid Pier/preuer dem Gott vnd vns alle gnade.

Vgl. Nr. 295†.

Bezold S. 388 Nr. 2.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0173
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Grabmal Johann und Georg Westheimer. In die Friedhofsmauer war ein steinernes Grabmal eingelassen, auf dem unter einem Kruzifix drei männliche und drei weibliche Gestalten knieten, über jeder Gruppe ein Wappen. Darunter war eine Metallplatte mit einer zwölfzeiligen Inschrift in Kapitalis (nach Bezold „mit großen Latein. buchstaben") angebracht. Diese Platte hatte sich jedoch bereits 1747 von dem Grabmal gelöst und lag davor auf dem Boden.

Johanni et Georgio Westhaimeris iuvenib(us) praestantiss(imis) ob praematuram et ipsorum / et prosapiae mortem et interitum, turbato ordine in senio heu mater Dorothea optimis F(iliis) F(ecit).

Heu miserum quae clara tori sua pignora gaudet
nunc plangit genitrix fata inimica dolens.
Quae modo spem senii stirpemque propaginis unam
quae modo parta fovet linquitur orba solo.
Heu moritur genus, una salus fugit eripit atra
quod fuit auxilium, quod seniiq(ue) vigor
Ast humus est homo, fata volunt. vita haec levis aura.
qui petit aetheream munera vera capit.

Obiere Roteburgi Anno MDLXXXIII.[a] ***Johannes III. Julii***[a]***. aetatis suae XXXI. Georgius XXVIII. Martii aetat(is) XXX.***

a) *1584* als Todesjahr für die beiden Brüder ist gesichert; vgl. Nr. 328 †, 335 †, 336 †, 337 †, 429 †; für Johann Westheimer werden verschiedene Sterbetage überliefert: Juli 3, Juli 4 (vgl. Nr. 335 †), Juli 13 (vgl. Nr. 429 †) und Juli 31 (vgl. Nr. 336 †); auch die Altersangabe variiert: 29 Jahre (vgl. Nr. 336 †, 429 †), 31 Jahre (Nr. 335 †).
Den hervorragenden Jünglingen Johann und Georg Westheimer ließ wegen ihres und des Geschlechts allzu frühen Todes und Untergangs in verkehrter Ordnung im Greisenalter die Mutter Dorothea schmerzerfüllt als den besten Söhnen (dieses Grabmal) errichten. – (Vier Distichen) Welch ein Unglück, die sich an den strahlenden Kindern ihrer Ehe erfreut, die Mutter betrauert jetzt voll Schmerz das feindliche Schicksal; die eben noch die einzige Hoffnung des Greisenalters, die Nachkommenschaft des Geschlechts, die soeben die Kinder hegte, wird kinderlos auf der Erde zurückgelassen. O weh das Geschlecht stirbt, das einzige Heil flieht, die Finsternis raubt, was Hilfe war, was Stärke des Alters. Aber der Mensch ist Erde, so will es das Schicksal, dieses Leben ist einflüchtiger Hauch; wer das Himmlische erstrebt, erlangt den wahren Besitz. – Sie starben in Rothenburg im Jahre 1583, Johannes am 3. Juli, 31 Jahre alt, Georg am 28. März, 30 Jahre alt.

Wappen: Westheimer; Esslinger. Vgl. Bezold Tab. I Nr. 1–2.
Vgl. die oben genannten Nummern.

Bezold S. 228f. Nr. 33.

Totenschild Johann Westheimer. Im Chor an der Nordwand hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno D(omi)ni 1584. den 4. July[a] ***verschieden der Erber vnd Ernvest Johann Westhaimer, seines alters im 31. Jar. dem Gott gnedig sein***[b]***. Amin***[c]***.***

a) so Bezold, zu ergänzen: *ist;* b) so Bezold, zu ergänzen: *wolle* c) so Bezold, lies: *Amen.*

Wappen: Westheimer. Bezold Tab. I Nr. 1.
Vgl. Nr. 334†, 336†, 429†.

Bezold S. 1 Nr. 1.

Epitaph Johann Westheimer. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes Metallepitaph mit einem Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift befestigt.

Anno 1584. den 31. Julii verschied der Erbar vnd Ehrvest Johann Westheimer seines alters 29. Jar.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0174
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Die Angaben dieses Epitaphs weichen in der Angabe des Tagesdatums und des Alters des Verstorbenen von denen des Grabmals Nr. 334 † und des Totenschilds Nr. 335 † ab.

Wappen: Westheimer. Vgl. Bezold Tab. I Nr. 1.
Außer den genannten vgl. Nr. 429†.

Bezold S. 226 Nr. 29.

337† Friedhof 1584

Epitaph Georg Westheimer. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein metallener Wappenschild befestigt, dem ein kleines Metalltäfelchen mit einer zweizeiligen Inschrift beigefügt war. Auf demselben Grabstein Nr. 354†.

G(eorg) Westhaim / 1584

Wappen: Westheimer. Vgl. Bezold Tab. I Nr. 1.
Vgl. Nr. 328†, 334†, 429†.

Bezold S. 230 Nr. 34b.

---

338 St. Jakob 1584

Epitaph Ottilia und Margaretha Schwarz. In der Topplerkapelle an der Ostwand hängt ein Holztafelgemälde, das Christus mit seinen Jüngern im Garten Gethsemane und darunter kniend Ludwig Schwarz mit seinen beiden Frauen Ottilia und Margaretha, fünf Söhnen und zwei Töchtern zeigt, dazu ein Vollwappen und zwei Wappenschilde. In der linken unteren Ecke Malersignatur und Jahreszahl. Das Gemälde hing ehemals als Epitaph an der Südwand in der Nähe der Ehetür, darüber und darunter war je eine Inschrift angebracht, die beide verloren sind. Kdm. S. 217 Nr. 19 nennt als Teil des Epitaphs für Ottilia und Margaretha Schwarz die Darstellung einer Kreuzigung; dem widersprechen die Beschreibung Bezolds und der Text der oberen Inschrift, der sich eindeutig auf eine Ölbergszene bezieht. Die Wappen auf dem Gemälde lassen ebenfalls keine andere Deutung zu. Nach der Signatur wurde das Bild von Martin Greulich gemalt, vgl. Nr. 307†, 310, 319†.

In der Ecke links unten:
A · M · G · H / 15 · 84 / MGL

Obere Inschrift:

do Jesus an dem Ölberg tradt,
kniendt sein himmlischen Vatter badt,
abba Vatter ists muglich dier,
so nimb diesen Kelch von mir. Luc. 14.

Untere Inschrift:

Anno D(omi)ni 1575. ist in Gott verschieden den 6. Augusti die / Erbar vnd tugendsame Fraw Ottilia Heldin, des Erbarn vnd achbarn[a]) / Herrn Ludwig Schwartzen Eheliche haußfrawen, der Seelen Gott gnedig sey. / Anno D(omi)ni 1586. ist in Gott verschiden den 3. April die Erbar vnd Tu/gentsam Fraw Margaretha Freien des Erbarn vnd achbarn[a]) Herrn Lud/wig Schwartzen Ehliche haußfraw der Seelen Got gnedig sey amen.

Die obere Inschrift wird nur von Bezold überliefert. StAR 1424 gibt von der unteren Inschrift eine Kurzfassung wieder: *Ao. 1575 den 6. Aug: obiit Ottilia Heldin Ludwig Schwarzen uxor / 1586 obiit .6.* (so) *apr: margaretha Freyin altera coniux.* – a) so Bezold, lies: *achtbar*. – *M* und G der Signatur beziehen sich auf den Namen des Malers Martin Greulich (so auch *MGL*), die Bedeutung des *A* und *H* konnte nicht geklärt werden, möglicherweise bezieht sich das *H* auf die Herkunft des Malers aus Schwäbisch Hall, vgl. Kdm. S. 86. – Nicht Luc. 14, sondern Mark. 14, 36.

Wappen: Schwarz; Held; Frey.
Das Gemälde des Epitaphs für Ottilia und Margaretha Schwarz wurde 1584 angefertigt, also noch zu Lebzeiten der Margaretha Schwarz, die auf dem Bild nicht als verstorben bezeichnet ist. Vgl. Nr. 377.

Bezold S. 17f. Nr. 27; Horn S. 15f.; Kießkalt S. 187 Nr. 156; Kdm. S. 217 Nr. 19; StAR 1424 fol. 312v; Weißbecker² S. 69f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0175
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

339† Friedhof 1585 Januar 31

Epitaph Barbara Winterbach. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer dreizeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 283†, 303†, 314†, 353†.

Barbara Winterbachin / obiit die · XXXI · Januarii / Anno Domini · MD · LXXXV.

Bezold S. 235 Nr. 42d.

340† Friedhof 1585 Februar 16

Epitaph Ursula Schmidt. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt.

Anno Domini 1585. den 16. / februari[a]) 5. stund in die Nacht / ist in Gott Seelig verschiden / Vrsula Schmidin Hanßen / Schmidt Ehliche hausfrau, der / Gott gnedig Sein wöll, Amen.

a) so Bezold, lies: *februarii*.

Bezold S. 418f. Nr. 2.

341† Friedhof 1585 November 13

Epitaph Barbara Dürr. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich reckteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten Schild mit Hufeisen (vgl. Nr. 271†) befestigt.

Anno 1585. den 13. Nouembris / Ist in Gott seligen verschiden Babel / ein Dürin vnd schleft alhey bis / An den Jungsten tag, welcher / Gott ein frellige aufferstehung verleyen welle, Amenn.

Bezold S. 286 Nr. 9.

342† Friedhof 1585 Dezember 20

Epitaph Apollonia Foß und Barbara Sorg. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt.

Anno Domini · 1585 · den 20. Decem/ber · Ist in Gott verschiden Apolonia / Foßin und Babela Sorgin bede / Basen. Der Allmechtig Gott woll / Inen ein fröliche Aufferstehung / verleihen zum Ewigen Leben. Amen.

Bezold S. 445.

343† Friedhof 1585

Grabstein der Anna und des Johannes Metzler. In einem rechteckigen Rahmen war eine zehnzeilige Inschrift in Kapitalis eingehauen. Auf demselben Grabstein Nr. 330†.

An(n)o 1583. den 4. Julii / ist in got verschied/en Joannes Meczler / seines alters 4. Jar. / An(n)o 1585. ist im / hern verschieden / Anna Meczlerin / ihres alters · 10 · Jar. / Deren Seelen / got wole gnedig. Sein.

Bezold S. 332 Nr. 13b.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0176
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Steintafel. An der Südseite des Hauses in etwa 5 m Höhe in die Wand eingelassen; Sandstein. Zwei Drittel der Tafel waren mit figürlichem Schmuck (Marienplastik oder Deutschordens-Wappen?) versehen, der vollständig abgeschlagen wurde. Im unteren Drittel befand sich eine dreizeilige Inschrift, die absichtlich unkenntlich gemacht wurde.

H. (des gesamten Steines) ca. 75 cm, B. ca. 60 cm, H. (des Inschriftteils) ca. 20 cm. – Fraktur.

Philipps von Fleckhenbühel / genantt vn [Bürgl] khommen-/thur zw [R]ottenburg. [etc.?]

Am Schluß ein Efeublatt.

Der Deutschordens-Komtur Philipp von Fleckenbühel genannt von Bürgel war nach Sylge S. 254 nur kurze Zeit von 1582 bis zu seinem Tode 1585 in Rothenburg. Die Vernichtung der Inschrift war eine absichtliche „deletio memoriae", die aus der jahrhundertelangen Auseinandersetzung zwischen Stadt und Deutschorden bis zum endgültigen Verkauf der letzten Ordensgüter im Jahre 1672 zu erklären ist. Philipp von Fleckenbühl bemühte sich während seiner kurzen Amtszeit um eine Wiederherstellung der Gebäude des Deutschherrnhofes und um eine Innenrenovierung, vgl. Sylge S. 59ff. Das Gebäude, an dem sich die Inschrift befindet, steht auf dem Gelände, das ehemals zum Deutschherrnhof gehörte. Schon 1535 wurde ein Wappen des Deutschordenskomturs an der Klingenscheune zerstört, vgl. Sylge S. 35.

344† Friedhof 1586 Mai 20

Epitaph Leonhard Heberling. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 630†.

Anno Domini 1586. den 20. / May Ist in Gott seliglichen / verschiden der Erbar vnd / Achtbar Leonhard Heberling / Burger vnd Gastgeb. Alhie / zu Rotenburg dem Gott gnat

Wappen: Heberling. Bezold Tab. LXXIV Nr. 9.

Bezold S. 306 Nr. 1a.

345† Friedhof 1586 September 4

Epitaph Christina Ofner. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angebrachten Wappen befestigt.

Anno Salutis · 1586 · sonttags / nach: Aegidii · den 4 · Septtembris · / Starb Christina Bastin Offners · / Elliche hausfraw Gott welle ir ein / frellige aufferstehung verleichen.

Wappen: Ofner. Bezold Tab. LXXIX Nr. 1.
Vgl. Nr. 366†.

Bezold S. 338 Nr. 6.

346† Friedhof 1586 Oktober 19

Epitaph Georg Rösch. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer zwölfzeiligen Inschrift in Kapitalis (nach Bezold „in großen Latein. buchstaben") und zwei unten angehängten Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 610†.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0177
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Epitaphium / viri prudentissimi D(omini) Georgii Roeschii, Judicis / Imperialis in civitate Rotenburgensi ad Tubarim integer/rimi. Qui pie ex hac vita decessit, die 19. octobris / Anno · 1586 · /

Conditur hoc tumulo corpus mortale Georgii
Roeschii, quem ex mundo jussit abire Deus.
ura ſdedit populis qui nunc coelestia jura
accipit & sancta sede locatus ovat.
vivimus & morimur, mortem vivendo tenemus
sic fert humanae conditionis opus.
sic prodest vixisse tamen, quo damna prioris
in laetum vertat vita futura lucrum.
G(eorg) R(oesch) E(sther) v(on) B(erg)

Epitaph des weisen Mannes Herrn Georg Rösch, unbestechlichsten Reichsrichters in der Stadt Rothenburg an der Tauber, der fromm aus diesem Leben schied am 19. Oktober im Jahre 1586. – (Vier Distichen) Beigesetzt ist in diesem Grab der sterbliche Leib des Georg Roesch, dem aus der Welt zu scheiden Gott befahl. Er sprach dem Volke Recht, der jetzt himmliches Recht empfängt und im Himmel wohnend frohlockt. Wir leben und wir sterben, und lebend ergreifen wir den Tod, so bringt es das menschliche Geschick mit sich; doch so gelebt zu haben bringt solchen Gewinn, daß das künftige Leben den Verlust des früheren in herrlichen Gewinn verwandelt.

Wappen: Rösch; Berg (vgl. Zeichen Nr. 17). Bezold Tab. LXXXVI Nr. 5–6.
Vgl. 279†, 493†.

Bezold S. 397f. Nr. 3b.

347† St. Jakob 1586 Dezember 24

Epitaph Anna Kreglinger. Im Chor an der Nordwand hing eine hochrechteckige bemalte Holztafel, auf der unter einer Inschrift die Auferstehung Christi dargestellt war, darunter kniend die Verstorbene, ihre beiden Männer, ein Sohn und fünf Töchter, dazu drei Wappen. Als Abschluß des Epitaphs eine vierzeilige Inschrift.

Obere Inschrift:

Ich bin die aufferstehung und das [.....]a) ***Joh. XI.***

Untere Inschrift:

Anno · Domini · 1586 · den 24. De/cembris verschiedt die Edle und tugend/same Fraw Anna Kreglerin Ires alters / bey 75. Jaren deren Seelen Gott gnadt.

Die obere Inschrift überliefert nur Bezold, von der unteren Inschrift StAR 1424 Kurzfassung: *A. 1586 24 x̄br obiit die Edle Frau Anna Creglingerin āō aetat: 75.* – a) zu ergänzen: *leben.* – Joh. 11, 25.

Wappen: Eberhard; Wernitzer; Kreglinger. Vgl. Bezold Tab. I Nr. 7, Tab. V Nr. 2, Tab. I Nr. 8.

Bezold S. 12f. Nr. 18; StAR 1424 fol. 316r.

---

348 Spitaltor 1586

Schlußstein mit Bauinschrift. Am äußeren Torbogen ist in die untere Schräge des Schlußsteines eine zweizeilige Inschrift eingehauen, darüber auf der Stirnseite des Steines ein hufeisenförmiges Schriftband mit Inschrift. In der von dem Hufeisen umgebenen Fläche Steinmetzzeichen Nr. 47, Initialen und Jahreszahl. Die Inschrift in der Schräge ist gut erhalten, dagegen ist das Schriftband an der Stirnseite sehr verwittert. Nach Heller hat Leonhard Weidmann das Tor erbaut. Am Nebentörchen ist ebenfalls in den Schlußstein eine Jahreszahl eingehauen, mit Steinmetzzeichen Nr. 46.

Bu. etwa 4 cm. – Renaissance-Kapitalis.

An der Schräge:

PAX · INTRANTIBVS / SALVS EXEVNTIBVS

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0178
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Auf dem Schriftband:

H · L · S · – BAVMAISTER · – M · M ·

Im Innern des Hufeisens:

[L] W / 1586

Unter dem Schriftband:

· B · S ·

Am Nebentörchen:

1586

Friede den Eintretenden, Heil den Hinausgehenden. Auflösung der Initialen nach Heller: *Herren Leonhard Schaiblein – Magister Mader. Leonhard Weidmann. Bonus suis* (Der Gute für die Seinigen), doch wenigstens teilweise anzweifelbar.

Leonhard Schaiblein wird als Baumeister 1576–1588 genannt, Magister Bernhard Mader 1586 (Ratswahlbuch StAR B 186a).

Vgl. Nr. 638, XXVII.

Boegner S. 14, Abb, 43; Heller[2] S. 44f.; Herzfeld S. 172; Holstein S. 69 mit Abb. (Nachzeichnung); Klein[1] S. 40; Merz[3] S. 88; Teupser S. 90f.; Weißbecker[2] S. 95; Wirsching S. 125.

349† Friedhof 1587 Januar 1

Epitaph Hans von Berg. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift und einem unten in der Mitte angehängten Schild mit Zeichen Nr. 17 befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 457†.

Anno Domini 1587. am New/en Jarstag In der Nacht Ist In / Christo seeliglich entschlaffen / der Erbar vnd Achtbar Hanns / von Perg dem Gott genadt.

Bezold S. 242f. Nr. 52a.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0179
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

350† Friedhof 1587 Februar 10

Epitaph Elisabeth Wernitzer. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift und zwei unten angehängten Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 240† und Nr. 417†.

Anno .1587. den 10. Febreer ver/schid die Edel vnd Tugent/reiche Jungkfrau Elizabeth / Wernitzerin der Gott gnad.

Wappen: Wernitzer; Jagstheimer. Vgl. Bezold Tab. V Nr. 2, Tab. II Nr. 2.
Vgl. Nr. 300†, 354†.

Bezold S. 228 Nr. 32b.

351† Friedhof 1587 Februar 21

Epitaph Johann Metzler. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer elfzeiligen Inschrift in Kapitalis (nach Bezold „in großen Latein. buchstaben") befestigt. Auf demselben Grabstein Epitaph für den 1724 verstorbenen Nikolaus Geltner.

D(omino) Johanni Mecelero Langenburgensi / artium liberalium Magistro Imperia/lis quoq(ue) civitatis Rotenburgensis / Syndico vigilantissimo, Christo uren/ti, tundenti et secanti obse-quentissi/mo, in eiusdem quoq(ue), quem professus / fuerat, fiducia, pie defuncto, costa / liberique moestissimi posuere. immundo valedicebat mundo XXI. / Februarii ipsa Leonorae die, anno / temporis novissimi 1587. / aetatis: 43.

Dem Herrn Johann Metzler aus Langenburg, Magister der artes liberales, dazu eifrigstem Syndicus der Reichsstadt Rothenburg, der Christus, auch wenn dieser ihn brannte, schlug und verwundete, gehorsam war und der im Vertrauen auf den, den er bekannt hatte, fromm gestorben ist, haben die Gattin (costa, vgl. Gen. 2, 22) und die Kinder in tiefer Trauer (dieses Epitaph) errichtet. Er verließ die unreine Welt am 21. Februar, am Leonorentag im Jahre des letzten Zeitalters 1587 im Alter von 43 Jahren.

Bezold S. 395 Nr. 3a.

352† St. Jakob 1587 April 12

Totenschild Konrad Hünder d. J. von Schwanberg. In der Kirche in der Nähe der Tür hinter der Kanzel (StAR 1424: „Unter dem Cōmenthurs-Thörlein") hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno Domini 1587. den XII. Aprilis verschied der Edel vnd Vest Conradt hünder d(er) J(ünger) v(on) Schwamberg[a]), der Seelen Gott gnedig sey.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *āō. 1587 d. 12. apr.: verschid der Edel, Vest Conrad Hürder* (so) *von Schwanberg.* – a) so Bezold, lies: *Schwanberg.*

Wappen: Hünder. Bezold Tab. X Nr. 6.

Bezold S. 39 Nr. 62; StAR 1424 fol. 308r.

353† Friedhof 1587 November 16

Epitaph Barbara Winterbach. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift angebracht. Auf demselben Grabstein Nr. 283†, 303†, 314†, 339†.

Anno Domini · 1587 · den · 16 · nouem/ber ist in Christo seliglich eingeschlaffe(n) / die Tugenthaft Fraw Barbara, herrn / Johann Winterbachs alten Burger/maisters eheliche haus-fraw Gott ver/leihe Ihr vnd vns allen ein fröliche auf/ferstehung durch Christum Amen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0180
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Vgl. Nr. 398†.

Bezold S. 235f. Nr. 42e.

354† | Friedhof | 1587 Dezember 5

Epitaph Zacharias Wernitzer. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes Metallepitaph mit einem Vollwappen und zwei Wappenschilden im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 337†.

Anno 1587. den 5. December verschid der Edel vnd Ernvest Zacharias Wernitzer alter Burgermaister dem Gott Gnade.

Wappen: Wernitzer; Jagstheimer; Esslinger. Vgl. Bezold Tab. V Nr. 2, Tab. II Nr. 2, Tab. I Nr. 2.
Vgl. Nr. 240†, 268, 300†, 350†, 355†, 429†.

Bezold S. 229f. Nr. 34a.

355† | St. Jakob | 1587 Dezember 5

Totenschild Zacharias Wernitzer. Im Innern der Kirche hing ein vermutlich runder bemalter Holzschild mit zwei Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

A(nno) 1587 5. (Decem)br(is) starb der Edel Zacharias Wernitzer burgermeister.

Wappen: Wernitzer, Kreglinger (?).
Vgl. Nr. 354†, 429†.

StAR 1424 fol. 316r.

356† | Friedhof | 1587 Dezember 31

Epitaph Bernhard und Apollonia Mader. Ursprünglich auf einem Grabstein im Friedhof befestigt, aber bereits zur Zeit der Aufzeichnungen Bezolds „herabgerißen"; jedenfalls Metall.

A(nno) S(alutis) 1576 · 2 · Julii pie in Christo obiit Bernhardus Mader. / A(nno) S(alutis) 1587 · 31 · Decembr(is) p(ie) i(n) C(hristo) obiit Appolonia Maderin.

Im Jahre des Heils 1576 am 2. Juli starb fromm in Christus Bernhard Mader. Im Jahre des Heils 1587 am 31. Dezember starb fromm in Christus Apollonia Mader.

Wappen: Mader, Vogel auf Podest (Gans?). Bezold Tab. XCII.

Bezold Tab. XCII.

---

357 | St. Jakob | 1587

Steinplatte mit Restaurierungsinschrift. In der Vorhalle bei der Ehetür in die Ostwand ist eine hochrechteckige Platte aus grauem Sandstein eingelassen. Die Platte besitzt einen einfachen, gekehlten Rahmen und oben einen dachartigen Vorsprung. Die Fläche ist etwa im Verhältnis zwei zu eins geteilt, oben befinden sich drei erhabene Wappen, die früher einmal in Farbe gefaßt waren; im unteren Drittel ist eine sechszeilige Inschrift eingehauen. Auf dem Rahmen unten Steinmetzzeichen Nr. 27a. Die Platte ist unten stark von Steinfraß befallen und übertüncht.

H. 80 cm, B. 57 cm, Bu. 25–30 mm. – Renaissance-Kapitalis.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0181

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

MILLE ET SEXCENTI CVRRVNT TREDECIM / MINVS ANNI: /
CVM PRIOR HVIC SACRO REDDITVR ILLE NITOR[a]) /
CHRISTOPHORO MARCKHARD, / M. IOANNE WINTERBACH, /
MICHAELE WACKER, AEDI PRAEFECTIS

Am oberen Rand Jahreszahl:

1587

M = Magistro
a) die letzten drei Buchstaben dieses Wortes sind aus Platzmangel um eine Zeile nach oben gerückt.
(Distichon) 1600 weniger 13 Jahre sind abgelaufen, als diesem Gotteshaus der alte Glanz wiedergegeben wird – unter den Kirchenpflegern Christoph Marckhard, Magister Johann Winterbach und Michael Wacker.

Wappen: Marckhard; Winterbach; Wacker (Zeichen Nr. 27). In den Jahren 1573–1587 wurden in St. Jakob Veränderungen und Erneuerungen der Ausstattung vorgenommen, vgl. Kdm. S. 86ff. Vgl. auch Nr. 317.

Bezold S. 97 Nr. 92; St. Jakob S. 4; Kdm. S. 88 und 112; Pürkhauer S. 75; Rösch S. 88; Weißbecker[2] S. 58, Anhang S. 13; Winterbach[2] S. 333f.

Gedenkstein. Bei der ehemaligen Roßmühle (jetzt Jugendherberge) ist ein rechteckiger Kalkstein in die Innenseite der Stadtmauer eingelassen. Eingehauen eine dreizeilige Inschrift in groben Buchstaben, die mit schwarzer Farbe ausgezogen sind. Die Anbringung des Steins und einige Überarbeitungen deuten darauf hin, daß der Stein nicht immer an dieser Stelle eingefügt war.

138

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0182
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

H. 23 cm. B. 50 cm, Bu. 4–6 cm. – Renaissance-Kapitalis.

A 1 5 8 7 IST / DIE LINDEN / GESECZET

A = *ANNO*. Dem letzten E fehlt der Mittelbalken.

Grabmal der Familien Wacker, vom Berg und Guckenberger. An die Friedhofsmauer gelehntes Steingrabmal, etwa 4 m hoch (nach Bezold „beij 12 Schuh hohes monumentum"). Auf einem Sockel zwei Säulen, dazwischen aufrecht stehender Grabstein. Auf den Säulen Giebel, darin Kruzifix, rechts davon kniend sechs männliche Gestalten, links sechs weibliche, dazu zwölf Wappenschilde. In den Sockel Inschrift in Kapitalis eingehauen, die schon zur Zeit der Aufzeichnungen Bezolds nicht mehr vollständig lesbar war. Auf dem Grabstein war oben ein von zwei Engeln gehaltenes lorbeerumkränztes Wappen eingehauen, darunter war ein Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift in Kapitalis angebracht, darunter eingehauen vier Wappenschilde.

Inschrift auf dem Sockel:

Anno D(omi)ni · MDLIIII · den 23 · februari[a] ***· ist · in · Chr(ist)o · seli/glich entschlaffen · der · Erbar · vnd · weis · herr · Mich(ael) · / Wacker · des Innern · Rats · alhie · in Rotenburg · dem /*** [....][b] ***gnedig***[c] ***vnd · ein frölich auferstehung verleyen*** [....][d] ***/ Anno · Domini · 1570 · den 22 · Novem***[.....][e]

Inschrift auf dem Metallepitaph:

Anno Domini 1588. Freitags den 12. / Januarii umb die Sibend Stund der / Nacht. ist in Christo seligklich ver/schieden die Erbar vnd tugentsame / Fraw Anna Guckenbergerin geborne / Hanin deren Seelen Gott genade.

a) so Bezold, lies: *februarii*; b) Lücke bei Bezold, zu ergänzen: *Gott*; c) so Bezold, zu ergänzen: *seyn*; d) Lücke bei Bezold, zu ergänzen: *wolle*; e) hier folgten die Sterbedaten von Georg vom Berg und Georg Guckenberger, gestorben 1570 und 1596.

Wappen bei der Familie: Wacker (Zeichen Nr. 27), bezeichnet *M W* (für Michael Wacker); Berg (Zeichen Nr. 17), bezeichnet *H V B* (für Hans vom Berg); Berg (Zeichen Nr. 17), bezeichnet *H V B* (für Hans vom Berg); Guckenberger, bezeichnet *G. G.* (für Georg Guckenberger); Berg (Zeichen Nr. 17), bezeichnet *G V B* (für Georg vom Berg); Wacker (Zeichen Nr. 27), bezeichnet *M W* (für Michael Wacker); Hahn, bezeichnet *A H* (für Anna Hahn); Wacker (Zeichen Nr. 27); Berg (Zeichen Nr. 17); Berg (Zeichen Nr. 17); Berg (Zeichen Nr. 17), bezeichnet *M V B* (für Margaretha ? vom Berg); Berg (Zeichen Nr. 17), bezeichnet *E V B* (für Ester ? vom Berg). – Wappen auf dem Grabstein: Wacker – Hahn (gespalten, vorn Schmid, vgl. Zeichen Nr. 2, hinten geteilt, oben Wacker, vgl. Zeichen Nr. 27, unten Hahn); Wacker (vgl. Zeichen Nr. 27); Berg (vgl. Zeichen Nr. 17); Guckenberger. Bezold Tab. LXVII Nr. 3–4, Tab. LXIIX Nr. 1, 3–5.
Das Grabmal wurde für Anna Guckenberger, geborene Hahn und ihre drei Ehemänner Michael Wacker, Georg vom Berg und Georg Guckenberger errichtet. Aus dem Aufbau des Grabmals und der zentralen Stellung des Epitaphs für Anna Guckenberger kann geschlossen werden, daß es anläßlich ihres Todes von Georg Guckenberger in Auftrag gegeben wurde. Vgl. Nr. 257†, 349†, 364†, 386†, 473†, 492†.

Bezold S. 248f. Nr. 63.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0183
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Epitaph Georg Winterbach. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt, darüber in der Mitte zwei von einem Engel gehaltene Wappen.

Anno Domini 1588. den 14. Februarii ist / in dem Herren seliglich verschieden der Er/bar vnd Achtbar Georg Winterbach der / Almechtige Gott verleihe ime ein fröliche auf/ferstehung durch Christum vnsern Herrn Amen. / vita mihi Christus est, mors lucrum.

Phil. 1, 21.

Wappen: Ferg; Winterbach. Vgl. Bezold Tab. VI Nr. 7, Tab. XXIII Nr. 5.

Bezold S. 260 Nr. 11.

Epitaph Balthasar Groselfinger. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift und einem darüber angebrachten Kranz mit zwei von einem Engel gehaltenen Wappen befestigt.

Anno 1588. Den 26. Februarij Ist / Inn Gott verschiden. Der Erbar / vnd achpa(r)[a]) Baltasar Groselfinger / wirdt zum gulden Stern dem Gott / genedig vnd barmhertzig Sey. A(men).

a) so Bezold, lies: *achtbar*.

Wappen: Groselfinger (Zeichen Nr. 28); Brotsorg. Bezold Tab. LXXXVII Nr. 7–8.
Vgl. Nr. 535†.

Bezold S. 412 Nr. 2.

Epitaph Martin Pfister. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt. Darunter war ein ovaler Schild mit Handwerksgeräten (Bezold Tab. LXXVI, 6) angebracht.

Anno Domini 1588. den Andern / Aprilis drey stundt in der Nacht ist / in Got seliglich verschieden der Er/sam Martinus Pfister Gott / der allmechtige wolle ihme vnd vns alle(n) / ein fröliche aufferstehung verleien. A(m)en.

Bezold S. 317 Nr. 3.

Epitaph Barbara Stayn. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein dreiteiliges, vermutlich hochrechteckiges, Metallepitaph befestigt. Im oberen Teil war die Auferstehung Christi, flankiert von Engeln und Säulen dargestellt, darunter zwei Wappen und eine fünfzeilige Inschrift.

Anno · Domini · 1588 · den 26. tag Junius ist in / den herrn · versiden[a]) / Die · Erbar · vnd dugen/dtsam · Fraw · Barbara Staynin · des Erbarn · / Melchior · stayn · eheliche · hausfraw der · Gott genadt.

a) so Bezold, lies: *verschiden*.

Wappen: Stayn; Schwarz (Zeichen Nr. 29 und Nr. 22). Bezold Tab. LXXII Nr. 1–2.

Bezold S. 277f. Nr. 1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0184
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Grabstein des Barthel Stellwag. Im Bildfeld war ein Schild eingehauen; den Rand des Steines umzog eine eingehauene Inschrift in Kapitalis (nach Bezold „mit großen Latein. buchstaben").

An(n)o D(omi)ni 1588. dunerstags den / 5. Septemb(ris) · 2 · Stundt nach mitags ist in Chr(ist)o seligklich verschieden / der Ehrnvest und achbar[a]) Bartel / Stelwag Margareta vom Berg lieber Ewirt dem Gott gnadt. Amen.

a) so Bezold, lies: *achtbar*.

Wappen: gespalten, rechts Stellwag, bezeichnet B S (für Barthel Stellwag), links Berg (Zeichen Nr. 30). Bezold Tab. LXVII Nr. 2.

Bezold S. 247f. Nr. 61.

Grabstein der Anna Bezold. Auf einem Grabstein im Friedhof war eine achtzeilige Inschrift in Kapitalis eingehauen.

Anno 1588. am ta/g Simonis und Judae / ist in Christo seel/lich entschlaffe/n die tugendsame / Anna hans Bezold / S(eligen) ehliche hausf/rau der Got gnad.

Oktober 28.

Bezold S. 437 Nr. 2.

Epitaph Sebastian Ofner. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 505†.

Anno Restauratae Salutis / 1589. den 8. Junij Starb der / achtbar Sebastian Offner Burger / alhie, Gott verleihe Ihme Ihn / Christo, ein Freudenreiche aufer/stehung zum Ewigen Leben.

Wappen: Ofner. Bezold Tab. LXXIX Nr. 1.
Vgl. Nr. 345†.

Bezold S. 339 Nr. 9a.

Epitaph Margaretha Ofner. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten Schild mit Zeichen Nr. 31 befestigt.

Anno Restauratae Salutis / 1589. den 11. Junij Starb Margare/tha Johann Offners Alhie Ehliche / hausfrau, Gott wolle Ihr ein / Freudenreiche Aufferstehung / zum Ewigen Leben verleihen.

Vgl. Nr. 496†.

Bezold S. 338f. Nr. 8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0185
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Epitaph Joseph Stellwag. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift und drei darüber angebrachten Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein eingehauene Inschrift für den 1719 verstorbenen Georg Bernhard Stellwag.

Anno Domini · 1589 · Am tag Elias / zwischen 2. vnd 3. In der Nacht Starb In / Gott der Erber vnd weiß Jos(eph) Stellwag deß / Innern[a]) Raths[a]) alhier seines Alters im 76. Jar / Dem Gott ein froliche Aufferstehung / gnediglich verleyhen wolle. Amen.

a) diese beiden Worte hat Bezold, wohl aus Versehen, doppelt geschrieben. – Juli 20.

Wappen: Handwerkergeräte; Stellwag, bezeichnet *I S* (für Ioseph Stellwag); Wüst, bezeichnet *A W* (für Anna Wüst). Bezold Tab. LXXXVI Nr. 7–9.

Bezold S. 398 Nr. 1a.

Epitaph Anna Hirsching. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer achtzeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 266†.

Anno · 1589 · Sontags den 9. Nouem/bris 2 1/2 Stundt nach Mittag ist in / Got seligklich entschlaffe(n) die Erbar / vnd Tugentsam Frau Anna Hebe/streittin Weylandt Leonhart Hier/sings nachgelassene wittib Ihres / Alters im 63. Jahr, der Seelen Gott / gnedig vn(d) barmherzig sey. Amen.

Wappen: Hebenstreit. Bezold Tab. LXXXV Nr. 6.
Vgl. Nr. 266† und 370.

Bezold S. 392 Nr. 2b.

Epitaph Leonhard und Anna Hirsching. Unter der Empore an der Westwand hängt ein Holztafelgemälde, das die Vision Ezechiels zeigt. Das Gemälde hing ehemals als Epitaph in der Heilig-Blut-Kapelle (nach Bezold „auf der Empor-Kirche dem 10ten und 11ten Pfeiler gegenüber an der Mauer") und wurde von zwei Säulen und einer männlichen und einer weiblichen allegorischen Gestalt flankiert, darunter auf jeder Seite eine Inschrift. Unter dem Holztafelgemälde befand sich eine weitere Tafel, auf der die beiden Verstorbenen mit sieben Söhnen und zwei Töchtern dargestellt waren, darunter eine neunzeilige Inschrift. Bis auf die Darstellung der Vision des Ezechiel sind alle Teile des Epitaphs verloren.

Inschrift unter der Gestalt auf der linken Seite:

Johan. V. Es kompt die Stunde, in welcher alle die in den Grebern sind, werden seine Stim/me hören, vnd werden herfür gehen die da gutes gethan haben zur aufferstehung des / Lebens, die aber vbels gethan haben zur aufferstehung des Gerichts.

Inschrift unter der Gestalt auf der rechten Seite:

Johan. XI. Ich bin die aufferstehung vnd das Leben, wer an mich glaubt, der wird leben / ob Er gleich stürbe, vnd wer da lebet vnd glaubet an mich, der wird nim(m)mermehr sterben.

Untere Inschrift:

Anno 1572. den 13. Februarii zu frue / nach dem auschlagen[a]) starb der Erbar vnd wol/achbar[b]) Leonhard Hiersing Spittalmeister seines Alters / im 47. Jahr. darnach Anno 1589. den 9. Nouem/ber vmb vesperzeit verschied in Gott Anna Hebenstreitin / des Erbarn Lienhart Hiersings Spittalmeisters Ehliche hauß / Fraw Gott wölle Ihn(en) vnd vns allen ein fröliche vfferste/hung am Jüngsten tag zum ewigen Leben verleihen / Amen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0186
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

StAR 1424 überliefert nur von der unteren Inschrift eine Kurzfassung: *A. 1572. 13. Febr: obyt Leonh: hirsching Spitalmeister aetatis a. 47 – 1589 9. Nov. obiit Anna Hebenstreitin eius uxor.* – a) so Bezold, lies: *ausschlagen*; b) so Bezold, lies: *wolachtbar.* – Joh. 5, 28–29; Joh. 11, 25–26.

Vgl. Nr. 219, 266†, 369†.

Bezold S. 86f. Nr. 69; Horn S. 16; Kießkalt S. 188 Nr. 158; Kdm. S. 217 Nr. 21; StAR 1424 fol. 312r; Weißbecker² S. 71.

371† Friedhof 1591 August 4

Epitaph Barbara Guttenberger. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift befestigt.

Anno Domini 1591. den 4. augusti / Starb in Gott die Erbar vnnd Tugendsam / Fraw Barbara Herren Doctor Martin Gut/tenbergers Ehliche hausfraw dern Gott ein / fröliche aufferstehung verleihen wolle.

Bezold S. 268f. Nr. 26.

372† Friedhof 1591 August 8

Epitaph Barbara Ramminger. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift und zwei darüber in der Mitte angebrachten Wappen befestigt.

ANNO D(OMI)NI. 1591. den 8. Augusti ist in Christo / seelig verschieden die Erbar vnd Ehrntugent/same Fraw Barbara Schmidin herrn Adolph / Ramingers des Raths Alhier Eheliche haus Fraw / Ihres Alters im 47. Jahr, welcher Gott am Jüng/sten Tag ein fröliche Aufferstehung verleyhe(n) wölle A(men).

Wappen: Ramminger; Schmid. Vgl. Bezold Tab. XVIII Nr. 2–3, Bezold Tab. LXXXII Nr. 1.
Vgl. Nr. 539.

Bezold S. 365 Nr. 4.

---

373 St. Jakob 1591 November 12

Epitaph Johann Jakob Kröll. Im südlichen Seitenschiff in der Nähe der Tür zur Kirchgasse hängt ein beschädigtes Holztafelgemälde, das die Kreuzigung Christi und darunter kniend den Verstorbenen, seine beiden Frauen, vier Söhne und eine Tochter zeigt, dazu drei Wappen. Am Balken des Kreuzes Titulus, Schrift Renaissance-Kapitalis. Das Gemälde hing ehemals als Epitaph an einem der Pfeiler. Es wurde von zwei runden Säulen flankiert, darüber und darunter war je eine Inschrift angebracht, die obere in Kapitalis (nach Bezold „mit großen Latein. buchstaben"). Beide Inschriften und die Säulen sind verloren.

Obere Inschrift:

Fortitudo mea et Canticum meum Dominus. Et factus est mihi in salutem / erubescant et confundantur omnes inimici, qui letant(ur) malis meis.

Untere Inschrift:

Alhie lige ich mit meinem Leibe in der Erden, davon ich mein Ankunfft vnd Herkomen habe / begraben, vnd bleibe mit meiner Seelen Geist in ewiger Seeligkeit in steter anschawung des Al/lerhöchsten him(m)elischen Göttlichen Wesens auch der gemeinschaft aller ausserwelten Gottes / In Christenlicher hoffnung, derselb mein irdischer Leib, werde am letzten tage des Göttlichen / Gerichts Sich mit einem him(m)elischen Clarificirten Leibe, anziehen vnd beklaiden, gleichwie ich / den auch als ein Catolischer Christ getaufft vnd gelebt auff die vnzweiuelichen Lehre vnd Regeln / meines einigen Heylandts vnd Erlösers Jhesu Christi, seiner lieben Propheten vnd Apostel meinen / abschiede von dieser leydigen Welt genommen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0187
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Der Almechtige güttige Gott wolle alle meine / zugethone vnd Verwandte, welche ich bey meinem Leben geliebt, vnd Sunsten seine Christen/liche Glieder auch also im Leben vnnd Sterben verwahren. Amen.
Auf heut dato den xii. Monatstag Nouembris Anno M · D · XCI · Jahr verschidt auß dieser / Welt der Edel vest vnd hochgelehrt Herr Johann Jacob Kröll, beeder Rechten Lehrer seines / alters im lxvi. Jahre, welcher xxxxvi. Jahr der löblichen Graueschafft Hohenlohe, diener / gewesen, der güttige Gott wölle Sein Seele mit / allen Christglaubigen jüngstes tages mit eine(m) / auch vnsterbliche(n) Leibe zihren, vnd erscheine(n) lassen.

Die obere Inschrift überliefert nur Bezold, StAR 1424 gibt eine Kurzfassung wieder: *auf heut dato den 12 Nov: 1591 verschied der Edel Vest und hochgelehrte He Johann Jacob Kröll der Rechten lehrer anno aetati* (lies: *aetatis*) *66 welcher 46 Jahr löbl Graffschafft Hohenlohe bedient gewesen.* – Vgl. Ps. 118, 14 und Ps. 35, 26.

Wappen: Kröll (Vollwappen); Ellrichshausen; Wernitzer.

Bezold S. 88ff. Nr. 70; Horn S. 15; Kdm. S. 215 Nr. 13; Kießkalt S. 170 Nr. 151; StAR 1424 fol. 311v; Weißbecker² S. 75, Anhang S. 19.

---

374 Friedhofkapelle 1592 Juli 14

Epitaph Georg und Apollonia Schwartzmann. Im Innern an der Südwand hängt ein querrechteckiges Messingepitaph; der Rahmen ist mit Rollwerk verziert, darüber angebracht Wappenmedaillon. Die neunzeilige Inschrift ist erhaben herausgearbeitet. Bis auf einen Riß am oberen Rand, die unten rechts abgebrochene Ecke und eine Ätzspur auf der Schriftfläche ist das Epitaph gut erhalten. Nach Bezold war es 1747 noch auf einem Grabstein im Friedhof angebracht. Auf demselben Grabstein je ein Epitaph für den 1711 verstorbenen Balthasar Schwartzmann, für die 1722 verstorbene Anna Ursula Schwartzmann und für den 1708 verstorbenen Johann Georg Schwartzmann.

H. 32,5 cm, B. 46,5 cm, Bu. 13–26 mm. – Fraktur.

Anno · 1592 Freitags den 14. Julij ist in Gott seelig / Verschieden der Ehrnuest fürsichtig vnd wolweisse / Herr Georg Schwartzman Alter Burgermaister / Alhier Seines Alters · 84 · Jahr. / Anno · 1587 · Donerstag den · 26 · Decembris Ist in Christo / seelig verschieden Fraw Appolonia Krebsin obbemel=/ten herrn Schwartzmans Eheliche Hausfraw Ihres / Alters 50 Jahr, deren baider seelen wolle Gott gnedig vnd / barmherzig sein vnd ein fröliche Aufferstehung verleihen Amen.

Am Ende der Inschrift für Georg Schwartzmann Zierpunkt, Zeile nicht bis zum Ende beschrieben.

Wappen: Schwartzmann; Krebs.
Vgl. Nr. 268.

Bezold S. 223 Nr. 24; Kdm. S. 337 Nr. 34.

375† Friedhof 1592 Juli 24

Epitaph Magdalena Schnepf. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph befestigt mit einer siebenzeiligen Inschrift und einem darunter angehängten Ehewappen. Auf demselben Grabstein Epitaph für die 1735 verstorbene Ursula Maria Winckler.

An(n)o 1592. den 24. July ist in Christo seligklich / eingeschlaffen die Erbar vnd Tugenttsam / Magdalena Stellweginn des auch Erbarn vndt / Ehrnvesten Georgen Schnepffen, alten Burger/ meisters hausfraw, deren Sele Gott der Allmechtig / vnd vns allen ein froliche Vfferstehung zu dem / ewigen leben gnedigklich verleihen wolle Amen.

Wappen: Schnepf; Stellwag. Vgl. Bezold Tab. XVIII Nr. 6, Tab. LXXXII Nr. 4.
Vgl. Nr. 466†.

Bezold S. 368 Nr. 2a.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0188
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Inschrifttafel zur Schuleinweihung. „Auf dem obern großen saal über der tür in die collegienstueben" (so Bezold, nach Winterbach „nächst dem Katheder") hing eine vermutlich hochrechteckige Metalltafel, die an den Rändern verziert war und „oben von einem Engel gehalten" (so Bezold) wurde. Die Tafel trug eine Inschrift in Kapitalis. Später wurde sie im Treppenhaus angebracht und vermutlich beim Brand im zweiten Weltkrieg zerstört.

Quod felix et faustum ecclesiae / et Reipublicae sit. introducta / est ritu solenni nova haec / Schola auspiciis inclyti Sena/tus Rotenburgensis VII. die Sep/tembris · Anno · Salutis · MDXCII : / M(agistro) Joanne Winterbach(io) Consule · / Michaele Reichshöfero · M(agistro) Bern-/hardo Madero · Senatoribus · An-/drea Libavio · Medicinae Docto-/re · M(agistro) Michaele Gundermanno · Pas-/tore · Omnibus pro tempore Schol-/archis · et M(agistro) Joanne Schemelio · Pri-/mo Scholae Rectore · Deus omnibus / Recta docentibus et discenti-/bus adsit et benedicat · Amen.

Möge es glücklich und heilbringend für die Kirche und das Gemeinwesen sein! Diese neue Schule ist in festlicher Weise und unter dem Patronat des weisen Senats der Stadt Rothenburg am 7. September im Jahre des Heils 1592 eingeweiht worden unter Magister Johann Winterbach, Bürgermeister, unter den Ratsherren Michael Reichshöfer und Magister Bernhard Mader, unter dem Doktor der Medizin Andreas Libavius und dem Pfarrer Michael Gundermann, alle zu dieser Zeit Schulräte, und unter Magister Johann Schemel, erstem Rektor der Schule. Gott stehe allen bei, die das Rechte lehren und lernen, und gebe ihnen seinen Segen. Amen.

Bezold S. 123f.; Merz³ S. 137; Rösch S. 138; Weißbecker² S. 80, Anhang S. 20; Winterbach² S. 344.

Epitaph Ludwig Schwarz. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes Metallepitaph mit einem Allianzwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift befestigt.

Anno 1592. den 24. Septembris verschid der Er/bar vnd Weiß Herr Ludwig Schwarz, alter / Burgermaister, dem Gott gnad.

Die von Bezold überlieferten Zeichen für den Zeilenumbruch deuten auf die Form eines Dreipasses hin.

Wappen: Schwarz; Held. Bezold Tab. LXXIV Nr. 2, vgl. Tab. VI Nr. 2–3.
Vgl. Nr. 338, 439.

Bezold S. 298 Nr. 3.

Epitaph Anna Schaiblein. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes Metallepitaph mit einem Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 452†.

A(nn)o · 1592 · den 11. Decembris verschid die Erber vnd Tugentsam Frau Anna Schwärtzin des Erbern vnd weisen herrn Linhard Schaibleins / Ehwirtin, der Gott gnad.

Wappen: Schwarz.
Vgl. Nr. 438†.

Bezold S. 298 Nr. 2b.

Hausspruch. Im Erdgeschoß war über einer Tür ein vierzeiliger Spruch zu lesen. Über Material, Schrift und Aussehen fehlen leider alle Angaben. Die Inschrift wurde vermutlich beim Brand des Gymnasiums im zweiten Weltkrieg zerstört.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0189
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Quae domus est isthac? Domus et Pietatis et Artis
Hanc Chorus ipse sibi vendicat Aonidum
Tu quicunque voles doctas audire Sorores
Fac vigilans discas docta Salutis ope!

Text nach Weißbecker.
(Zwei Distichen) Was für ein Haus ist dies? Ein Haus der Frömmigkeit und Wissenschaft, das der Chor der Musen selbst für sich in Anspruch nimmt. Du, der du die gelehrten Schwestern hören willst, lerne doch ja wachsam das Gelehrte mit Gottes Hilfe.

Wahrscheinlich aus der Gründungszeit des Gymnasiums wie Nr. 376†.

Rösch S. 138; Weißbecker² S. 79, Anhang S. 19f.

380† Friedhof 1593 Dezember 3

Epitaph Jakob Bopp. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift befestigt.

Anno D(omi)ni 1593. de(n) 3. Decem/ber. Ist in Gott verschide(n) der / Erbar · vnd achtbar Jacob Bop(p) / Eusserer Burgermeister gewes/sen alhie. Der Sele(n) Gott g(nedig) s(ein) w(olle). A(men).

Bezold S. 418 Nr. 3.

381† Friedhof 1595 Februar 20

Epitaph Margaretha Deixelmann. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt.

Anno 1595. den 20. Februarii ist in Gott / verschiden Jungfrau Margreta deix/elmeni[a]) ires alters 19. Jar .16. wochen / schleft alhie bis an Jungsten tag / welcher Gott ein frölich auffersteh/ung verleyen woll amen.

a) so Bezold, lies: deixelmenin.

Bezold S. 338 Nr. 7.

---

382 Friedhofkapelle 1595 November 10

Epitaph Wendel Winterbach. In der Kapelle an der Nordwand hängt ein querrechteckiges Messingepitaph; der Rahmen ist mit Rollwerk verziert. Die sechszeilige Inschrift ist erhaben herausgearbeitet. Platte und Schrift sind gut erhalten. Nach Bezold war das Epitaph 1747 noch auf einem Grabstein im Friedhof befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 413† und eingehauen Inschrift für den 1708 verstorbenen Johann Philipp Winterbach und seinen gleichnamigen Sohn.

H. 25 cm, B. 44,5 cm, Bu. 17–27 mm. – Fraktur.

Anno domini 1595. den 10. Nouem=/bris Jst In Christo Seliglich Einge=/schlaffen Der Erbar Wendel Wint=/terbach. seines Alters 20. Jar 19. Wochen, / Gott wölle Jme ein Freudenreiche / Aufferstehung verleyhen Amen:

Bezold S. 266 Nr. 21b; Kdm. S. 335 Nr. 12.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0190
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Tafel mit Brunneninschrift. An der Nordseite des Brunnenkastens ist eine querrechteckige Messingtafel befestigt; in einem einfachen Rollwerkrahmen eine erhabene Inschrift in dreizehn Zeilen. Tafel und Inschrift sind gut erhalten.

H. 47 cm, B. 55 cm, Bu. 14–21 mm. – Renaissance-Kapitalis.

QVAM MITIS BACCHI ET CERERIS DIVINA REFERTAM.
QVANTVM OPVS EST VINO FRVGEQVE DONA BEANT.
SOLA SED VNDARVM PENVRIA CVLMINE MONTIS.
IN CELSO FIXAM PRESSIT ERYTHROPOLIN.
NVNC TOTAM LYMPHIS IMPLERE PERENNIBVS ALMAE.
AETERNO DIGNAE CARMINE CLINGIADES.
CLINGIVS E CLIVO AD TVBARVM DELAPSVS IN ALTVM.
HYDROPHORA SCANDIT MOLE IVVANTE IVGVM.
MILLE PEDES CENTVMQVE QVATER TVRRIMQVE PER IPSA.
IN PLVMBO RVPIS VISCERA FLEXIBILI.
HIC SE DIFFVNDENS HVC ILLVC GVTTVRE PLENO.
EXILIT ET TERNOS IMPLET IN VRBE LACVS.
· M · D · XCV ·

Wenn auch die göttlichen Gaben des süßen Bacchus und der Ceres die zur Genüge mit Wein und Frucht Erfüllte beschenken, so bedrängte allein der Mangel an Wasser das auf dem hohen Gipfel des Berges aufgerichtete Rothenburg. Jetzt erfüllen die ganze Stadt mit immerfließendem Wasser die segenspendenden Nymphen der Klinge, ewigen Preises würdig. Die Klinge fließt von der Höhe herab zur Tauber und erhebt sich zur Bergeshöhe durch die wassertragende, helfende Kraft der Maschine tausend und viermal hundert Fuß durch das Innerste des Felsens selbst und zum Turm in biegsamem Blei. Dann verströmt sie sich hierhin und dorthin in vollem Strahl und erfüllt in der Stadt drei Becken.

Nach Weißbecker stammen die Verse von Michael vom Berg. – Das Wasser wurde von einem im Jahr 1595 errichteten Brunnenwerk von der Bronnenmühle an der Tauber in den Turm des Klingentores gepumpt und von dort durch Wasserleitungen in drei Brunnen, in der Klingengasse, auf dem Milchmarkt und auf dem Herrenmarkt, geführt (vgl. Schnurrer, Linde 49 (1967) S. 58, Bensen[1] S. 63). Der ursprüng-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0191
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

liche Platz der Tafel ist unbekannt. Der Brunnen trägt am Becken die eingehauene Jahreszahl 1615. Die Brunnensäule wurde nach den daran angebrachten Wappen erst zu Beginn des 18. Jahrhunderts errichtet. Die Möglichkeit, daß C und X (XCV statt CXV) vertauscht wurden, scheidet bei dieser qualitätvollen Platte wohl aus.

Herzfeld S. 710; Linde 41 (1959) S. 73f.; Rösch S. 144; Weißbecker² S. 12, Anhang S. 4f.

384† St. Jakob 1595

Tafel mit Votivinschrift. Im Innern der Kirche an einem der Pfeiler hing eine bemalte Holztafel, die ein Kruzifix und daneben Maria und Johannes zeigte. Auf einem darüber angebrachten dachartigen Vorsprung befand sich eine vierzeilige Inschrift.

Also hat Gott die Welt geliebt, das Er sein ein/gebornen Sohn gab, auff daß alle die so an Ihn / glauben nicht verlohren werden, sondern daß ewige / leben haben. Hanß Foltz vnd Vrsula Foltzin 1595.

Joh. 3, 16.

Bezold S. 45f. Nr. 11.

385† St. Jakob 1596 Mai 1

Epitaph Kunigunde Eberhard. Im Chor an der Nordwand hing eine vermutlich hochrechteckige bemalte Holztafel, auf der die Kreuzigung Christi vor dem Hintergrunde der Stadt Jerusalem dargestellt war. Die Tafel wurde von je vier Gestalten, die von Bezold als Tugenden gedeutet werden, flankiert. Darüber und darunter war je eine Inschrift angebracht. Auf zwei weiteren Tafeln waren die Verstorbene mit Mann und Sohn (nach StAR 1424) und Moses mit der aufgerichteten Schlange (nach Bezold) gemalt. Bei der Familie waren zwei Wappen abgebildet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0192
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Obere Inschrift:

also hat Gott die welt geliebt, Joh. III.

Untere Inschrift:

Anno Domini 1596. den 1. May ist in dem / Herren entschlaffen die Edle und Viel tugendthaffte Fraw / Kunigunda Eberhardin, gebohrne Kreglerin, wittibe, Ihres / alters 82. Jahr. Der allmechtige Gott wolle Ihr vnd vns / allen ein fröliche vfferstehung verleihen. Amenn.

Die obere Inschrift wird nur von Bezold überliefert. StAR 1424 gibt von der unteren Inschrift eine Kurzfassung wieder: *1596 den 1. May* (Lücke) *die Edel Vieltugenthaffte Fr Küni-/gunde Eberhardin geborne Creglingerin ihres al-/ters 82. jahr.* – Joh. 3, 16.

Wappen: Eberhard; Kreglinger. Vgl. Bezold Tab. I Nr. 7, Tab. II Nr. 6.

Bezold S. 5f. Nr. 18; StAR 1424 fol. 307^{v} Nr. 13.

386† Friedhof 1596 November 17

Epitaph Georg Guckenberger. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten Wappen befestigt.

Anno Domini 1596. den 17. Nouemb/ris Ist der Erbar vnnd Weiß Herr / Georg Guckenberger des Innern Raths / alhie In Christo Sanfft vnd Seelig / Eingeschlaffen Seines alters im 50. Jahr / Deme Gott genedig sein wölle. A(men).

Wappen: Guckenberger. Vgl. Bezold Tab. LXIIX Nr. 5.
Vgl. Nr. 359†, 618†.

Bezold S. 374 Nr. 4.

387† Friedhof 1597 April 21

Metallepitaph Michael Hoffmann d. Ä. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt, darüber in der Mitte ein von einem Lorbeerkranz umrahmtes Wappen, das rechts und links von je einem Wappen flankiert wurde.

Anno Domini 1597. den 21. Aprilis / Ist in Christo Seeliglichen Entschlaff/en der Erbar vnnd Weiße Herr Michael / Hoffmann der Elter vnnd des Innern / Raths Alhier. seines Alters im 70. Jar. / deßen Seel Gott genedig seye Amen.

Wappen: Ferg; Hoffmann; Krebs. Vgl. Bezold Tab. XXIII Nr. 5, Tab. XIV Nr. 1; Tab. XV Nr. 4.
Vgl. Nr. 273, 388, 399†.

Bezold S. 386 Nr. 6.

---

388 St. Jakob 1597 April 21

Epitaph Michael Hoffmann d. Ä. In der westlichen Seitenkapelle des südlichen Seitenschiffs an der Ostwand hängt ein Holztafelgemälde, das die Errichtung der ehernen Schlange durch Moses zeigt. Das stark beschädigte Gemälde hing ehemals als Epitaph an einem der Pfeiler, darüber war eine Inschrift in Kapitalis (nach Bezold „in großen Latein. buchstaben") und weiter oben ein Gemälde des Erzengels Michael, der den Teufel mit Füßen tritt, angebracht. Unter dem Gemälde befand sich ein weiteres, das den Verstorbenen, seine beiden Frauen, vier Söhne und acht Töchter kniend zeigte, dazu drei Wappen; darunter eine vierzeilige Inschrift. Außer dem Gemälde mit der Mosesdarstellung sind alle Teile des Epitaphs verloren.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0193
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Obere Inschrift:

Sanguis et anguis habent inter se mira duella,
anguis ad ima trahit tartara, sanguis ovat
Christi, nil Anguis, Sanguis cuncta efficit agni
nos mundat Sanguis, nil furor anguis habet[a]*.*

Untere Inschrift:

Anno Domini 15 · 97 · den 21. Aprilis ist in Christo Seliglichen / entschlaffen der Erbar vnd weys herr · Michael hoffmann, der / Elter, vnnd des Innern Raths alhier, seins alters im 70. / Jar dessen Seel Gott genedig seye Amen.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *A. 1597 den 21 apr: obiit Michael Hoffmann Senat: aetat: 70.* – a) so Bezold, *agit* StAR 1424. (Zwei Distichen) Das Blut und die Schlange haben wunderbare Zweikämpfe miteinander. Die Schlange zieht zur tiefsten Unterwelt, das Blut Christi frohlockt. Die Schlange bewirkt nichts, das Blut des Lammes alles. Das Blut reinigt uns, nichts vermag das Wüten der Schlange.

Wappen: Hoffmann; Ferg; Krebs. Bezold Tab. XIV Nr. 1; vgl. Bezold Tab. XXIII Nr. 5, Tab. XV Nr. 4. Vgl. Nr. 273, 387†, 399†.

Bezold S. 52f. Nr. 23; Horn S. 16; Kießkalt S. 188f. Nr. 163; Kdm. S. 217 Nr. 20; StAR 1424 fol. 318[v]; Weißbecker[2] S. 74, Anhang S. 18.

Epitaph Margaretha Staudt. Auf einem Grabstein aus Muschelkalk befestigtes querrechteckiges Messingepitaph mit einer siebenzeiligen erhabenen Inschrift. Der Rand des Epitaphs ist mit Roll- und Rankenwerk verziert, unten in der Mitte ein Engelskopf, über der Schrifttafel in einem von einem Lorbeerkranz umzogenen Medaillon ein Allianzwappen. Schrift und Epitaph sind gut erhalten.

H. 43 cm, B. 48 cm, Bu. 1,5–2 cm. – Fraktur.

150

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0194
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Anno · 1597 · Den · 8 · Augusti Ist im Herrn Christ=/lich Entschlaffen die Erbar vnd Tugentsame fraw / Margareta Binin · des Fürsichtigen vnd weissen / Herrn Leonhardt Staudten Inern Richters alhier / Ehliche Hausfraw · Ihres Alters · 52 · Jahr deren / Seelen Gott der Allmechtig ein Fröliche / Aufferstehung verleyhen wölle Amen.

Am Ende Zierpunkt.

Wappen: Staudt; Bien (Zeichen Nr. 32)
Vgl. das in der Form bis auf das Wappen gleiche Epitaph Nr. 426 und Nr. 427†.

Bezold S. 293f. Nr. 5; Kdm. S. 343 Nr. 9a.

390† Friedhof 1597 November 30

Epitaph Adam Kopp. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angebrachten Wappen befestigt.

Des Erbarn Niclaus Koppen Appollonia / seiner Ehwirtin vnd Irer Erben begrebnus. / Anno 1597. Am Tag Andree verschid / In Gott Adam Kopp des Erbarn Nic/laus Koppen Sohn seines Alters im 6. Jahr / dem Gott vnd vns allen gnedig sey Amen.

November 30.

Wappen: Kopp.

Bezold S. 334 Nr. 3.

391† Friedhof 1598 April 25

Epitaph Ursula und Margaretha Weiß. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer achtzeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten Schild mit Zeichen Nr. 19 befestigt. Auf demselben Grabstein Epitaph für den 1719 verstorbenen Johann Georg Heudörffer.

Anno Domini · 1598 · den 21. Aprilis 1. / Stund vor Nachts ist Vrsula Haidin / Im Kindbeth des Erbarn vnd Achtbarn / Martin Weisen 4. Ehelich Hausfraw / darnach den 25. April(is) ist Margreta / Ir baid Ehliche Tochter in Christo Seelig / Entschlaffen denen Gott ein fröliche / aufferstehung verleihen wolle. Amen.

Bezold S. 215 Nr. 4b.

392† Friedhof 1598 Juni 26

Epitaph Anna Eckhardt. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 500† und Nr. 508†.

G(ott) S(ey) M(einer) S(eele) G(nedig) / Jungfrau Anna Eckhardtin / starb A(nno) · 1598 · den · 26 · Juny / Ihres alters · 19 · Jahr. G(ott) S(ey) I(hr) G(nedig).

Bezold S. 416 Nr. 4b.

393† St. Jakob 1599 April 23

Totenschild Johann Wilhelm Wernitzer. Im Chor an der Südwand hing eine bemalte runde Holztafel mit einem Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift. Nach den Angaben Bezolds war die Tafel bereits 1747 stark beschädigt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0195
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Anno · 1599 · den · 23 · Aprili[a]) ***· verschid · d(er) · Edel · vnd · Vest · Johan · Wilhelm · Wernitzer · d(er) · letzt · seines · geschlechts, seines · alter***[b]) ***· 42 · Jar, deren · Selen · Gott · genad.***

StAR 1424 überliefert nur eine Kurzfassung: *A. 1599 23 apr: obiit der Edel und Vest Joh. Wilhelm Wernitzer aetat: anno 42.* – a) so Bezold, lies: *Aprilis*; b) so Bezold, lies: *alters*.

Wappen: Wernitzer. Bezold Tab. V Nr. 2.
Vgl. Nr. 300†, 354†.

Bezold S. 12 Nr. 17; StAR 1424 fol. 316[r].

394† Ehemalige Tauberbrücke bei der Brunnenmühle 1599 April 25

Tafel mit Bauinschrift. In die Brücke war nach Weißbecker eine Steintafel mit vier Wappen und einer Inschrift eingelassen, die bereits 1882 sehr stark beschädigt war. Nach Pürkhauer wurde die Brücke schon am 28. September 1732 durch Hochwasser zerstört. Weißbecker gibt für seinen Inschrifttext keine Quelle an, sondern hat sie offenbar noch selbst gesehen.

Anno 1598 den 14 Juni ist der erste Grundstein da gelegt worden. Vollbracht 25. April 1599.

Wappen: Stadt Rothenburg; Landgericht; Hirsching; unbekannt.
Vgl. Nr. 638, XXX.

Pürkhauer S. 49; Schäffer S. 57; Weißbecker[2] S. 41, Anhang S. 10.

395† Friedhof 1599 Oktober 13

Epitaph Amalia Hoffmann. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt.

Anno · 1599 · den 13. Octobris ist in Gott / verschieden die Tugentsame Fraw Amalia / Siebenhärin des Erbarn Michael Hoffmanns / Ehliche Haußfraw · Ihres Alters 31. Jahr. / Gott der Allmechtig wölle Ihr am Jungsten / Tag ein frölich Aufferstehung verleyhen. Amen.

Vgl. Nr. 494†.

Bezold S. 382f. Nr. 2.

396† Friedhof 1600 März 15

Epitaph Katharina Vogtmann. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer zweizeiligen Inschrift befestigt.

Anno 1600. den 15. Martii verschidt / Katharina Voxmenin, der Seln G(ott) g(enad).

Bezold S. 417 Nr. 1.

397† Friedhof 1600 April 27

Metallepitaph Johann Winterbach. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 304† und 611†.

Anno Domini 1600. Den 27. Tag / Aprillis Ist Ihn Christo Seligkliche(n) / eingeschlaffen Der Ehrnvest Erbar / vnd Weiße Herr M(agister) Johann Wint/terbach Alter Burgermaister seines Al/ters Im 72. Jar, Dem gott gnad. Amen.

Vgl. Nr. 353†, 357, 376†, 398†.

Bezold S. 234f. Nr. 41c.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0196
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Holzepitaph Johann Winterbach. In der Kirche war an einem der Pfeiler ein vermutlich hochrechteckiges hölzernes Epitaph angebracht. Es war am Rand mit gedrechselten und vergoldeten Säulen verziert. Unter einem geschnitzten Wappen, angebracht zwischen drei kleineren Bildern, über deren Inhalt nichts bekannt ist, und unter einer Inschrift war die Geißelung Christi plastisch dargestellt. Darunter waren der Verstorbene, seine Frau und seine 22 Kinder gemalt, als Abschluß eine weitere Inschrift in Kapitalis (nach Bezold „mit großen Lateinischen buchstaben").

Obere Inschrift:

Anno Domini 1600. denn 27. Aprilis ist in Christo seeliglich eingeschlaf/fen der Ehrnvest Erbar vnnd Weise Herr M(agister) Johann Winterbach / allter Burgermeister seines alters im 72. Jarr. dem Gott genadt.

Untere Inschrift:

Duxisti placidam Consul placidissime vitam
tempore dum longo Quaestor eras Patriae,
Ergo quid mirum placida Te[a]) occumbere morte
conveniens vitae mors fuit illa piae
Laetus enim merito coelo[b]) super astra triumphas
adventum[c]) expectans maxime Christe tuum.

Von der oberen Inschrift überliefert StAR 1424 nur folgende Kurzfassung: *1600 27 apr: obiit .M. Joh: Winterbach Alter Burgermeister aetat: āō 72.* – a) so Bezold, *te* StAR 1424; b) so StAR 1424, *coeli* Bezold; c) so Bezold. *Adventum* StAR 1424.
(Drei Distichen) Du führtest als Bürgermeister überaus gütig ein friedliches Leben, während du lange Zeit Steuerer der Vaterstadt warst; was Wunder, daß du einen friedlichen Tod starbst. Dieser Tod war dem frommen Leben angemessen. Froh darüber, daß Du Dir den Himmel verdient hast, triumphierst Du über den Sternen, Deine Ankunft erwartend, größter Christus.

Wappen: Winterbach. Vgl. Bezold Tab. XXII Nr. 9.
Vgl. Nr. 353†, 357, 376†, 397†.

Bezold S. 77 Nr. 53; StAR 1424 fol. 316[v].

399† Friedhof 1600 Juli 15

Epitaph Anna Hoffmann. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift befestigt.

Anno Domini 1600. den 15. Julij zu Nacht vmb / 2. der grossen Vhr Ist in Christo Seeliglich Ein/geschlaffen Die Tugentsame Fraw Anna / Fergin Weilandt des Erbarn vnd Weisen / Herrn Michael Hoffmans des Innern Rahts / Alhie Seeligen hinterlaßne Wittibe ihres alters / Im 51. Jar deren Seelen Gott gnedig sey amen.

Vgl. Nr. 387†, 388.
Bezold S. 221 Nr. 17.

400† Friedhof 1600 August 7

Epitaph Ursula Schwarz. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift und zwei darunter in der Mitte angebrachten Wappen befestigt.

Anno 1600. den 7. Augusti vmb mitternacht / verschiedt Frau Ursula, Weilandt Herrn Johann / Krebßen, Verwalter im Frawen Closter Seeligen / hinderlaßene Wittib, vnd Herren M(agister) Johan / Schwartzens Ehewirtin, Deren Gott ein fröliche / Aufferstehung zum ewigen Leben verleihe Amen.

Wappen: Krebs; Schwarz. Vgl. Bezold Tab. XV Nr. 4, Tab. XXX Nr. 8.
Vgl. Nr. 462†.

Bezold S. 254f. Nr. 1.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0197
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

401† St. Jakob 1600 September 27

Totenschild Wolf Konrad Hünder von Schwanberg. Im Innern der Kirche bei der Tür zur Kirchgasse hing ein bemalter runder Holzschild mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno Domini 1600. de(n) · 27 · Sept(em)b(er) verschiedt der Edel vnd Vest Wolff Conradt Hünder · v(on) Schwamberg[a]) seines alters · 19 · Jar d(e)s Se(e)le Got genedig sey.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *ao* [....] *27 7br obiit der Edel und Vest Wolff Conrad Hürder von Schwanberg aet: 19.* – a) so Bezold, lies: *Schwanberg.*

Wappen: Hünder. Bezold Tab. X Nr. 6.

Bezold S. 39 Nr. 61; StAR 1424 fol. 308r.

402† Friedhof 1600 September 30

Epitaph Leonhard Nusch d.J. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten Wappen befestigt.

Anno Domini 1600. den 30. / Septembris verschid der Erbar / und Achbar[a]) Leonhart Nusch / der Jünger Wirt und Gastgeb / alhie seines alters im 36. Jar / dem Gott genedig sein wolle.

a) so Bezold, lies: *Achtbar.*

Wappen: Nusch. Vgl. Bezold Tab. XI Nr. 7.

Bezold S. 290 Nr. 6.

403† Ehemalige Ratstrinkstube 1600

Jahreszahl. An der ehemaligen Ratstrinkstube war nach der Chronik von Schaeffer eine Inschriftenkartusche angebracht.

Anno / Salutis / MDC

Schaeffer S. 384/385.

404† Friedhof 2. Hälfte 16. Jh.

Grabstein des Benedikt Halbmeister. Auf einem Grabstein im Friedhof war eine umlaufende Inschrift eingehauen. In der Mitte des Bildfeldes und in den vier Ecken innerhalb der Umschrift befand sich je ein Wappen. Unter den beiden oberen Wappen war in einem rechteckigen Rahmen eine zweite Inschrift in Kapitalis (nach Bezold „in großen Latein. buchstaben") eingehauen.

Umlaufende Inschrift:

Anno Domini. 15[..] den 4. May / starb der Ehrnhafft Benedict Halbmeister Apodecker Allhie / dem Gott vnd vns allen durch Christum / Eine fröliche Aufferstehung verleyhen wölle.

Inschrift im Rahmen:

Conditur hoc tumulo Benedictus in urbe peritus
qui Rotenburgo Pharmacopaeus erat
Ipsi ex cordolio posuerunt tertia conjux
Christophorusq(ue) gener Clessius hunc lapidem.

(Zwei Distichen) In diesem Grab ruht Benedikt, der in der Stadt Rothenburg kundiger Apotheker war. Ihm setzten in ihrem Herzeleid die dritte Gattin und der Schwiegersohn Christopher Cless diesen Stein.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0198
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Wappen: in der Mitte des Bildfeldes Halbmeister; oben links über einem halben Rad mit fünf Speichen wachsender linksgerichteter Bär; oben rechts aufrechter rechtsgerichteter Löwe (vgl. Nr. 280 †); unten links weibliche Gestalt mit Schlange; unten rechts Zeichen Nr. 33 (Schwartzmann). Bezold Tab. LXXXIII Nr. 2–6.

Benedikt Halbmeister war seit 1565 mit Barbara Schaumann aus Hall verheiratet, vgl. Wunder-Lenckner S. 295.

Bezold S. 381 f. Nr. 5.

405† Brunnen bei der ehemaligen Marienkapelle am Milchmarkt 2. Hälfte 16. Jh.

Über dem nicht erhaltenen Brunnen neben der zu Beginn des 19. Jahrhunderts abgerissenen Marienkapelle war eine Inschrift in Kapitalis, wahrscheinlich in eine Steintafel eingehauen, angebracht.

Wer dis wassers trincket den wird wider dürsten / wer aber dies wasser trincken wird das ich ihm geb den / wird ewigklich nicht dürsten, sondern das wasser wird in / Ihme ein brun(n) des wassers werden das in das ewige Leben / quillet. Johann. am IIII. Cap.

Vgl. Joh. 4, 13–14.

Wahrscheinlich nicht vor die Mitte des 16. Jahrhunderts zu datieren; nähere Anhaltspunkte sind nicht überliefert.

Bezold S. 109, Nr. 5.

406† Friedhof 2. Hälfte 16. Jh.

Epitaph. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes Metallepitaph mit einem Zunftzeichen der Glaser im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift befestigt.

verbum Domini manet in aeternum.

Jes. 40, 8.

Bezold S. 285 Nr. 6.

---

407 Schrannenplatz 22 Ende 16. Jh.

Sandsteinplatte mit Hausinschrift. An der Westseite des Hauses über dem Türsturz eine zweiteilige Sandsteinplatte mit einer sechszeiligen Inschrift und einem im unteren Drittel der Platte in der Mitte erhaben herausgearbeiteten Wappen mit Initialen eingelassen; in den unteren Rand der Platte eine Jahreszahl eingehauen. Die Inschrift ist eingehauen und zeigt gute Zeilenführung. Bis auf leichte Beschädigungen am oberen Rand ist die Platte gut erhalten.

H. 65 cm, B. 100 cm, Bu. 5 cm, Ziffern 7 cm. – Fraktur.

Der · Herr · thut · was · die · Gottfürcht=/tigen · begeren · vnd · horet · ir · schreyen / vnd · hilfft · inen · Der · Herr · behutet alle / die · In · lieben · vnd · wird · vertilgen · alle / gotlosen · psalm – 145 · Wol · al=/len · die · auff · In – trawen · psalm · 2 / 1 5 – 0 7

Die Anfangsbuchstaben der Sätze sind besonders verziert und verschnörkelt; nach dem ersten Vers Zierpunkt. – Ps. 145, 19–20; Ps. 2, 12.

Wappen: Hornung, bezeichnet **C H** (für Carl Hornung).

Vgl. Nr. 490†, dort wird auch ein Teil des Bibelzitats wiederholt.

Die Inschrift kann nicht 1507 entstanden sein, die Form der Buchstaben gehört in das Ende des 16. Jahrhunderts. Möglicherweise lautete die Jahreszahl 1597, wobei die Unterlänge der 9 erst auf der Zeile angesetzt wurde und nicht mehr lesbar ist.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0199
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Epitaph Wolf Nagel. In der Heiltumkammer der Jakobskirche wird ein querrechteckiges Messingepitaph mit einer sechszeiligen erhaben herausgearbeiteten Inschrift aufbewahrt. Der Rahmen ist mit Rollwerk verziert. Tafel und Inschrift sind gut erhalten. Nach Bezold war das Epitaph 1747 noch auf einem Grabstein im Friedhof befestigt; er überliefert auch ein Schild mit Zeichen Nr. 34, das nicht erhalten ist. Das Epitaph wurde später im Chor der Jakobskirche angebracht und dort bei den jüngsten Renovierungsarbeiten entfernt.

H. 27 cm, B. 48,5 cm. Bu. 21–28 mm. – Fraktur.

Anno Domini 1601 Am heiligen Oster/Abent Zwischen 2 vnd 3 genacht ist der / Erbar vnnd Achbar[a]) Wolff Nagel Spital/Schreiber Alhie in Christo Seeliglich Ein/ Geschlaffen Seines Alters Im 70 Jar / Dem Gott Gnedig Sein wöll Amen.

Am Ende Zierpunkt. – a) lies: *Achtbar*. – April 11.

Wappen: Nagel (Zeichen Nr. 34) bezeichnet *W N* (für Wolf Nagel).

Bezold S. 274 Nr. 37; Kdm. S. 228 Nr. 4.

Epitaph Erhard Wolfhardt. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer zwölfzeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angebrachten, von einem Lorbeerkranz umgebenen Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein Epitaph für den 1668 verstorbenen Johannes Schwartzmann.

Hie lig ich Erhart Wolfhardt genandt
Weiblingen war mein Vatterland
zu Gebsattel bin ich Amptman worden
auch Obervogt des Teutschen Orden
zu Dünckelspühl, von dannen ich,
nach Feuchtwang hab begeben mich
zu letzt als ich kranckh hieher kom(m)en
zu meiner Tochter, hab genommen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0200
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Ein seeligs Endt darzu mich Gott,
gefördtert durch den zeitlichen Todt
als der letzt tag des Brachmons war
Im Sechzen Hundert ersten Jahr.

30. Juni 1601.

Wappen: Wolfhardt. Bezold Tab. LXXXIV Nr. 1.

Die genannte Tochter ist Anna Maria Schwartzmann, vgl. Nr. 570†.

Bezold S. 383 Nr. 3a.

---

410 Friedhofkapelle 1601 Juli 12

Epitaph Heinrich Dürprecht. In der Kapelle an der Nordwand hängt ein querrechteckiges Messingepitaph mit einem rollwerkverzierten Rahmen, darüber in der Mitte ein von einem Lorbeerkranz umzogenes Wappenmedaillon. Die achtzeilige Inschrift ist erhaben aus der Platte herausgearbeitet; der Plattengrund ist schwarz gestrichen. Das gut erhaltene Epitaph war nach Bezold 1747 noch auf einem Grabstein im Friedhof befestigt.

H. 81,5 cm, B. 71 cm, Bu. 22–35 mm. – Fraktur – drei Worte Renaissance-Kapitalis und Minuskel.

ANNO DOMINI 1601. Sontags Heinrici, / den 12. July, Zwischen Ein und Zwai vhr nach / Mittag Ist In Christo Seliglich Entschlaf=/fen · Der Erbar vnd Weiß Herr Heinrich Dür=/precht des Innern Raths alhier Zu Rotten=/burg seines Alters Im 57. Jahr, Deßen Seel / Gott genedig sein, Auch Ihm vnd vns allen · / ein Froliche Aufferstehung verleihen wölle · Amen.

Wappen: Dürprecht.
Vgl. Nr. 411†.

Bezold S. 319 Nr. 1; Kdm. S. 339 Nr. 56.

411† St. Jakob 1601 Juli 12

Totenschild Heinrich Dürprecht. Im Chor an der Nordwand hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift. Die Jahreszahl ist über dem Wappen angebracht.

Montags[a] ***Heinrici · d(en) · 12.***[ten] ***Juli zwischen 1. und 2. uhr nachmittags ist***[b] ***· der · Erber · und · Weis · Her · Heinrich · Dürprecht, des Inern Raths, Sein · alter · 57 · Jahr · Got · verlei · Im · eine · fröliche · auferstehung · amen · / 1601.***

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *A. 1601* [.....] *12 Jun:* (so statt *Jul:*) *obiit Heinrich Dürprecht Senator aet: 57.* a) so Bezold, lies: *Sontags*; b) zu ergänzen: *verschieden* oder *entschlaffen.*

Wappen: Dürprecht. Bezold Tab. III Nr. 1.
Vgl. Nr. 410.

Bezold S. 6 Nr. 19; StAR 1424 fol. 310v.

412† Friedhof 1601 Juli 18

Epitaph Leonhard Nusch. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich rechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 591†.

Anno Domini · 1601 · den 18. Julij ist in Christo / Seeliglich verschiden der Erbar und Achtbar / Herr Leonhart Nusch Wirt und Gastgeb / allhie seines Alters im 70. Jar. Dem Gott ein / fröliche aufferstehung verleyhen wolle. Amen.

Wappen: Nusch. Vgl. Bezold Tab. XI Nr. 7.

Bezold S. 289 Nr. 4a.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0201
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Epitaph Werner Winterbach. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes Metallepitaph mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 382 und eingehauen Inschrift für den 1708 verstorbenen Johann Philipp Winterbach und seinen gleichnamigen Sohn.

Anno Domini 1601. den 8. Augusti ist in / Christo Seeliglich eingeschlaffen der Erbar Werner Winterbach dem Gott gnad.

Wappen: Winterbach. Vgl. Bezold Tab. LXIV Nr. 1.

Bezold S. 266 Nr. 21a.

Epitaph Kilian Dürr. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 633†.

Anno Domini 1601. den 21. Septembris ist / in Christo Seeliglich verschiden der Erbar / vnnd Weiß Herr Kilian Dürr. des Innern / Raths Alhie. Seines Alters im 75. Jar: dem Gott / Ein fröliche Aufferstehung verleyhen wölle.

Vgl. Nr. 271†.

Bezold S. 283 Nr. 9b.

Epitaph Dr. Friedrich Renger. In der Kirche in der Nähe der Ehetür hing eine vermutlich hochrechteckige bemalte Holztafel, auf der unter einer Inschrift die Verklärung Christi, der Verstorbene, seine Frau, zwei Söhne und zwei Töchter dargestellt waren, dazu zwei Wappen; darunter eine weitere Inschrift.

Obere Inschrift:

Beati mortui, qui in Domino moriuntur.

Untere Inschrift:

Friderico Rengero. Rotenb(urgo) Tuberano U(triusque) I(uris) D(octori) in fide unici Servatoris generis humani pie defuncto, inque coemiterio[a]) anteurbano honeste sepulto uxor Magdalena Bernpeccia et liberi Superstites marito[b]) et Parenti optimo ac carissimo[c]) hoc monument(um) fieri curarunt[d]) obiit anno[e]) 1602. die Aprillis 13.[f]) Syndicatui huius Reipub(licae) praefuit anno(s) 30.[g]) vixit anno(s)[h]) 56.

Die obere Inschrift wird nur von Bezold überliefert. – a) so Bezold, *Coemiterio* StAR 1424; b) so Bezold, *Marito* StAR 1424; c) so Bezold, *charissimo* StAR 1424; d) so StAR 1424, *f. c.* Bezold; e) so Bezold, *A.* StAR 1424; f) so Bezold, *13 apr:* StAR 1424; g) so Bezold, *triginta* StAR 1424; h) so Bezold, *aetat: ao. 56.* StAR 1424. – Apocal. 14, 13.

Friedrich Renger aus Rothenburg an der Tauber, Doktor beider Rechte, fromm gestorben im Glauben an den einzigen Erretter des Menschengeschlechts, auf dem Friedhof vor der Stadt ehrenvoll bestattet, dem besten und liebsten Gatten und Vater, ließen die Gattin Magdalena Bernbeck und die überlebenden Kinder dieses Monument anfertigen. Er starb im Jahre 1602 am 13. April; er war 30 Jahre lang Syndicus dieser Stadt; er lebte 56 Jahre.

Wappen: Renger, Bernbeck. Bezold Tab. VII Nr. 1–2.
Vgl. Nr. 310.

Bezold S. 20 Nr. 33; StAR 1424 fol. 311vf.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0202
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Grabstein der Familie Seyboth. Eingehauen eine dreizehnzeilige Inschrift in Kapitalis (nach Bezold „mit gr. lat. buchst.“).

M(agistri) Wendelini Seubothi Diaconi Parentes / et liberi charissimi in Christo pie defuncti

Georgius Seuboth, avus	*obiit*	*1. Julii*	*An(n)o*	*1582*
Margaretha Seubothin avia		*15. Mart(ii)*		*1582*
Ulericus[a]*) Seuboth Pater*		*11. Jan(uarii)*	*D(omi)ni*	*1592*
Agatha Seubothin mater		*25. Jan(uarii)*		*1592*
Joanes	*obiit*	*20. Februarii*	*An(n)o*	*1592*
Hans Georg		*5. Septemb(ris)*		*1594*
Justina		*24. Aprilis*		*1595*
Margaretha		*26. Maii*	*Do(mi)ni*	*1597*
Georgius		*15. Maii*		*1598*
Dorothea		*5. Augusti*		*1602*

Christus ist mein Leben, sterben ist mein Gewin.

a) so Bezold. – Phil. 1, 21.
Die heißgeliebten Eltern und Kinder des Diakons Magister Wendelin Seyboth, die in Christus fromm gestorben sind.

Bezold S. 423 Nr. 2.

Epitaph Georg Ernst Riether von Kornburg. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes Metallepitaph mit einem Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift befestigt. Die Jahreszahl befindet sich bei dem Wappen. Auf demselben Grabstein Nr. 240† und 350†.

Den 9. Novemb(ris) starb der Edel vnd vest Geörg Ernst Rieter von Kornburg, Paulussen Rieters sel(igen) Sohn seines Alters im 8. Jar. dem Gott genadt. / 1602

Wappen: Riether von Kornburg. Vgl. Bezold Tab. III Nr. 3.

Bezold S. 228 Nr. 32c.

Epitaph Barbara Rösch. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift befestigt, darüber in einem von zwei Engeln gehaltenen lorbeerumkränzten Medaillon ein Allianzwappen. Auf demselben Grabstein Nr. 279†.

Anno Domini 1602. den 28. Novembris Starb / die Erbar vnd Tugentsame Fraw Barbara / vom Berg, Herrn Georgen Roeschens Verwalters / Alhier Ehliche liebe hausfraw Ihres Alters in / die 31. Jahr. Deren Seel Gott genad. Amen.

Wappen: Rösch; vom Berg. Vgl. Bezold Tab. LXXXVI Nr. 11 und Nr. 4, vgl. Zeichen Nr. 17.

Bezold S. 396 Nr. 2b.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0203
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Wandmalerei mit Restaurierungsinschrift. Über dem Chorbogen ist eine von zwei Engeln gehaltene querrechteckige Tafel auf den Putz gemalt. Links und rechts von den Engeln, die je ein Wappen halten, sind zwei weitere Wappen aufgemalt, ein fünftes Wappen befindet sich zusammen mit einer Jahreszahl auf dem Scheitel des Chorbogens. Malerei und Inschrift sind stark beschädigt und mehrmals restauriert (kleine Restaurierungsinschriften von 1763 und 1844 unter der Tafel), die Inschrift ist teilweise unleserlich.

H. 70 cm, B. 100 cm, Bu. 7–10 cm (Maße geschätzt). – Renaissance-Kapitalis.

A[EDES H]AE[C SACRA IVSSV / A]M[PLISSIMI SENATVS RENO]/VATA ET N[EST]AVRATA[a]) FRAEFECT[IS[b])] / GEORGIO SC[HNEPFFI]O SENIORE ET / MICHAELE [RE]ICHSHOFERO CONS[VLI]/BVS QVAESIO[R]E[c]) GEORGIO ROES[CHIO] / ANNO POST – RECVPERATA[M] / SALVTEM – 1602. / · 1 6 – 0 2 ·

Ergänzt nach Bezold und Weißbecker. a) lies: *RESTAVRATA*; b) lies: *PREAFECTIS*; c) lies: *QVAESTORE*.
Dieses heilige Gebäude ist auf Befehl des erhabenen Senats erneuert und wiederhergestellt worden von den Pflegern, den Bürgermeistern Georg Schnepf d. Ä. und Michael Reichshöfer, und dem Steuerer Georg Rösch im Jahre des Heils 1602.

Wappen: (von links nach rechts) Schnepf; Stadt Rothenburg; Rösch; Landgericht; Reichshöfer.

Bezold S. 161 Nr. 86; Kdm. S. 243f.; Weißbecker[2] S. 14f., Anhang S. 5.

Epitaph Daniel und Ursula Hirsching. In der Kirche hing an einem der Pfeiler eine rechteckige bemalte Holztafel, auf der Daniel in der Löwengrube dargestellt war, darunter die vor einem Kruzifix kniende Familie der Verstorbenen mit ihren Wappen. Unter den Gemälden befand sich eine Inschrift.

160

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0204
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Anno 1601. de(n) 13. Nove(m)b(ris) / VI. Stundt in die Nacht in Gott selig verschiede(n) / ist der Erbar v(nd) Wolachtbar Daniel Hirsing des / Eüsern Raths 57. Jar 7. Monat alt. / A(nn)o 1603 de(n) 15. May starb die Erbare Fraw Ursula Rilgin[a]) sein / ehliche Hauß F(raw) ihres alters 65. Jar. denen / baiden Gott genadt.

StAR 1424 überliefert folgende Kurzfassung: *1601 13 Nov: der Erbar und wolachtbar Herr Daniel Hirsching des Eüsern Raths aetat: āō 47: / 1603 · 15 · apr: obiit Fr. Ursula Röschin* (so) *Coniux ann. aetat: 65.* a) möglicherweise auch zu lesen: *Kilgin.*

Wappen: Hirsching; Zeichen Nr. 35. Bezold Tab. X Nr. 7–8.

Bezold S. 41 Nr. 2; StAR 1424 fol. 319[v].

421† Friedhof 1603 August 1

Grabstein des Georg Christoph Stieber und des Johann Friedrich Stieber. Eingehauen eine siebenzeilige Inschrift.

H(errn) BERNhardt Stiebers Med(icinae) D(octoris) auff / Christi todt selig gestorbene Kinder / Georgius Christophorus Stieberus stirbt / den 26. Martij a(nn)o 1602. hat gelebt / Neun Wochen. Joannes Friedericus / Stieberus stirbt den ersten Augusti / Anno 1603. hat gelebt neun tage.

Vgl. Nr. 465†.

Bezold S. 362.

422† Friedhof 1603 Oktober 6

Grabstein des Johann Hector von Heßberg. Im Bildfeld des kleinen Grabsteins fünf erhabene Wappen, am Rand umlaufend eine eingehauene Inschrift.

Anno 1603. den 19. appril wardt geborn der Edell vnndt Vest Johan Hector von Heßberg verschied hernach in Christo den 6. October Anno vt supra Deme Gott gnedig sey.

Wappen: oben links Heßberg; oben rechts Westphal; in der Mitte Heßberg; unten links Balken, als Helmzier wachsender Engel mit Balken auf den Flügeln (Crailsheim?); unten rechts Offner. Bezold Tab. LXII Nr. 1–5.

Bezold S. 218f. Nr. 12.

423† Friedhof 1603 November 7

Epitaph Anna Maria Prenninger. Auf einem Grabstein im Friedhof war eine große rechteckige Metallplatte mit einer Inschrift in 31 Zeilen befestigt, zum Teil in Kapitalis.

SEPVLCHRVM / ANNAE MARIAE. M(agistri) GEORGII BVRCKHARDTI PROFES/ SORIS Tübingensis filiae Primogenitae, Conjugis FRIDERICI PRENNIN/GERI I(uris) V(triusque) D(octoris) Advocati Reip(ublicae) hujus Rotenburgo-Tuberanae charissimae: / Anno M · DC · III · VII · Nouembris heu magno Mariti moerore, dolo/re, ploratu, placide in Christo defunctae: Liberorum item con/jugio legitimo ex ipsis prognatorum.

Heic PRENNINGERI jacet uxor honesta FRIDERICI
Foeminei Exemplar ANNA MARIA chori.
BVRCARDO sata patre GEORGIO, ut occidit annum,
vixit et octavam vicit olympiadem,
Quattuor in Thalamo castissima lustra peregit,
cum miserabiliter Eam lacrimante viro,

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0205
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Heic ad utrumque latus secum bis quatuor umbrae,
bis duo filioli filiolaeque cubant,
cum matre in tumulo charissima pignora lecti
Expectant reditum Salfificantis[a]) *Heri,*
Cogimur hunc omnes Mundu(m) rellinquere homulli,
atria coelorum, qui pie exit, init.
ANAGRAMMASTICA EPITAPHIA.
PRENIGERVS : PEREGRINVS
Donec in hac mundi vivoque tegorque calyptra
Quid PRENIGERVS Ego quam PEREGRINVS homo:
In coelo nostrum cum sit polyteuma beato
Da fiam aetherei, CHRISTE, polita poli.
PRENIGERA : PEREGRINA
In Mundo PEREGRINA fui: nunc Incola coeli.
pro quo non optem totius orbis opes.
Praestat ab exilio in patriam migrare beatam,
Quam mitti e patria flebile in exilium.
Preciosa in conspectu Domini mors Sanctorum ejus. Psalm CVI.

a) so Bezold, lies: *Salvificantis*. – Nicht Ps. 106, sondern Ps. 116, 15.
Grabstätte der Anna Maria, der erstgeborenen Tochter des Magisters Georg Burckhardt, Professors in Tübingen, der geliebtesten Gattin des Friedrich Prenninger, Doktors beider Rechte, Ratskonsulent der Stadt Rotenburg an der Tauber. Sie ist im Jahre 1603 am 7. November zum großen Kummer, Schmerz und Wehklagen des Ehemanns still in Christus verschieden. Auch Grabstätte der aus dieser Ehe hervorgegangenen Kinder.
(Sechs Distichen) Hier liegt die ehrbare Gattin des Friedrich Prenninger, Anna Maria, ein Beispiel aller Frauen. Als Tochter lebte sie 33 Jahre mit dem Vater Georg Burckhardt; 20 tugendsame Jahre verbrachte sie in der Ehe mit dem Mann, der sie klagend beweint. Hier liegen mit ihr zu beiden Seiten zweimal vier Schatten, zweimal zwei Söhnchen und Töchterlein, mit der Mutter in einem Grab die geliebtesten Kinder; sie erwarten die Wiederkehr des heilbringenden Herrschers. Wir schwachen Menschen werden alle gezwungen, diese Welt zu verlassen. Wer fromm verschied, geht ein in die Hallen des Himmels.
Grabinschrift in der Form eines Anagramms.
Prenninger – Fremdling.
Solange ich unter diesem Schleiertuch der Welt lebe und bedeckt werde, was bin ich, Prenninger, anderes als ein Pilger? Da wir im glückseligen Himmel unser Bürgerrecht haben, gib, Christus, daß ich Bürgerin des Himmels werde.
Prenningerin – Fremde.
In der Welt war ich eine Fremde, nun bin ich Bewohnerin des Himmels, für den ich nicht die Schätze der ganzen Welt wünschen möchte. Es ist besser, aus der Verbannung in das glückliche Vaterland zu gehen, als aus dem Vaterland in eine tränenvolle Verbannung geschickt zu werden.
(Die Grabinschrift in der Form des Anagramms enthält zweimal zwei Distichen).

Bezold S. 336ff. Nr. 5.

424† Friedhof 1603 Dezember 12

Epitaph des Superintendenten Michael Gundermann. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt.

Im Jar 1603. den 12. Decemb(ris) / Ist inn Christo Seeliglich verschie/de(n) der Erwirdig vnd wolgelerthe / M(agister) Michael Gunnderman Pfar/herr. vnd Superatendent alhie, dem / Gott gnedig sey. Amen.

Vgl. Nr. 376†.

Bezold S. 418 Nr. 1.

---

425 Friedhofkapelle 1603 Dezember 28

Epitaph Georg Schnepf. In der Kapelle hängt an der Südwand ein querrechteckiges Messingepitaph, dessen Rand mit einfachem Rollwerk verziert ist. Die fünfzeilige Inschrift ist erhaben herausgearbeitet. Schrift und Platte sind bis auf einige Risse im Metall gut erhalten. Nach Bezold war das Epitaph 1747 auf einem Grabstein im Friedhof angebracht. Auf demselben Grabstein Nr. 613 und Epitaph für die 1704 verstorbene Dorothea Sophia Albrecht.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0206
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

H. 20 cm, B. 44 cm, Bu. 14–26 mm. – Fraktur.

Anno · 1603 · Den · 28 · Decembris Ist In / Christo Seelig Entschlaffen der Ehrnhafft / Vnd Wolgelehrt · M · Georgius Schnepff / Steurschreiber Alhier, Seines Alters · 35 · Jar / Dem Gott ein Fröliche Aufferstehung zu / Dem Ewigen Leben Verleyhen wölle Amen.

M = Magister.

Bezold S. 373 Nr. 2b; Kdm. S. 340 Nr. 61.

---

426 Friedhof 1604 Februar 4

Metallepitaph Leonhard Staudt. Auf einem Grabstein aus Muschelkalk ist ein querrechteckiges Messingepitaph, dessen Rand mit Blattwerk und Voluten verziert ist, befestigt. Unten in der Mitte ist ein Engelskopf am Rahmen angebracht, oben ein rundes Wappenmedaillon mit Lorbeerumrandung. Die siebenzeilige Inschrift ist erhaben herausgearbeitet. Platte und Inschrift sind gut erhalten.

H. 43 cm, B. 49 cm, Bu. 15–25 mm. – Fraktur, ein Wort Renaissance-Kapitalis.

ANNO[a]) · 1604 · Den · 4 · Februari[b]) Ist im Herrn / Seeliglich verschieden der Erbar fürsichtig vnd weise / Herr Leonhart Staudt iñerer Richter vnd des / Raths alhie Seines Alters · 68 · Jar dem der Allmech=/tig Gott durch Christum Jessum am Jungsten / Tag ein Fröliche Aufferstehung zu dem Ewigen / Leben verleyhen wölle, Amen.

Am Ende der Inschrift Ornament. – a) Kapitalisbuchstaben; b) so, lies: *Februarii*.

Wappen: Staudt; Schmidt; Bien. Vgl. Zeichen Nr. 36, Nr. 32.
Vgl. Nr. 389, formal gleiches Epitaph, und Nr. 427†, 618†.

Bezold S. 293 Nr. 4; Kdm. S. 343 Nr. 12a.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0207

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

427† St. Jakob 1604 Februar 4

Holzepitaph Leonhard Staudt. In der Kirche an einem der Pfeiler hing eine vermutlich hochrechteckige bemalte Holztafel, auf der unter einem Wappen und einer Inschrift Joseph vor Pharao, dessen Träume deutend, dargestellt war; darunter der Verstorbene, seine beiden Frauen, neun Söhne und fünf Töchter (vier StAR 1424), dazu die Wappen der Frauen, und eine weitere Inschrift.

Obere Inschrift:

oblivisci me fecit Deus omnium / labrum[a]) meorum et domus patris mei. Genes. 41.

Untere Inschrift:

Anno Domini 1604. den 4. Februarii ein halbe stundt / vor Mittag ist seeliglich entschlaffen der fürsichtig Erbar vnd weiß herr / Leonhart Staudt Innerer Richter vnd des Rathß allhier / zu Rotenburg auff der Tauber, seines alters acht vndt / sechtßig Jar deßen Seele Gott genedig seie. amen.

Die obere Inschrift wird nur von Bezold überliefert. StAR 1424 gibt eine Kurzfassung wieder: *1604 4 Febr: 1/2 stund ante Meridiem obiit Leonhard staud Judex Senator aetat. a. 68.* – a) so Bezold, lies: *laborum.* – Genes. 41, 51.

Wappen: oben Staudt; auf der Tafel Bien (Zeichen Nr. 32); Schmidt (Zeichen Nr. 36). Bezold Tab. XIII Nr. 1–3.

Vgl. Nr. 389, 426, 618†.

Bezold S. 47f. Nr. 17; StAR 1424 fol. 319v.

428† Friedhof 1604 Februar 9

Epitaph Dorothea Wernitzer. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes Metallepitaph mit drei Wappen im Bildfeld und umlaufend einer zweizeiligen Inschrift befestigt.

Anno Domini 1604. den 9. februarii Starb die Erbar vnnd Tugentsame Fraw, Dorothea Wernitzerin genannt / Westhaimerin geborne Eßlingerin. Ihres alters 74. Jahr. deren Seelen Gott gnedig Sey. Amen.

Wappen: Wernitzer; Westheimer; Eßlinger. Vgl. Bezold Tab. V Nr. 2, Tab. I Nr, 1, Tab. LXIII Nr. 5.

Vgl. Nr. 334†, Nr. 429†.

Bezold S. 259 Nr. 9.

429† St. Jakob 1604 Februar 9

Epitaph der Familie Westheimer-Wernitzer. In der Kirche an einem der Pfeiler war ein großes Epitaph „von bildhauerarbeit" (so Bezold) angebracht, auf dem unter einer Inschrift in Kapitalis die Trinität dargestellt war, darunter eine Inschrift und eine Darstellung der Auferstehung Christi, vermutlich als Plastik, flankiert von den vier Evangelisten, darunter kniend die zuletzt verstorbene Dorothea Wernitzer, ihre beiden Männer, zwei Söhne und zwei Töchter mit ihren Wappen. Das Epitaph wurde beschlossen von einer weiteren Inschrift, deren erster Teil in Kapitalis (nach Bezold „mit großen Lateinischen buchstaben") geschrieben war.

Inschrift über der Trinität:

SOLI DEO GLORIA

Inschrift über der Auferstehung:

Ero mors tua, o mors, mors tua ero inferne.

Untere Inschrift:

der gerechte kom(m)et umb, vnd niema(n)t ist / der es zu hertzen nem(m)e, vnd heilige Le/üt werden auffgerafft vnd niemand acht/et drauf, den die gerechten werden weg/gerafft für dem unglück, vnd die richtig für sich / gewandelt haben, kommen zum fride, vnd ruhwen / in ihr/en kammern. Esiae[a]) am 56. Cap.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0208
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Anno D(omi)ni 1577. den 12. Jan(uarii) starb der Erbar vn(n)d vest Georg Westheymer des / E(ußern) R(aths). Anno 1584. den 28. Mart(ii) starb der Erb(ar) vnd vest Ge(org) Westheymer der Junger im / 28. Jar. Anno 1584. 13. July starb der Erb(ar) vnd vest Johann Westheymer seines alt(ers) im 29. Jar. / Anno 1565. verschied Jungkfer Margareta Westheymerin ihres alters im 10. Jar. / Anno 1568 verschied Jungkfer Maria Westheymerin. Ihres alters im 13. Jar. / Anno 1587. 5. Decembris starb der Edel vnd vest Zacharias Wernizer alter Burger-m(eister). / Anno 1604. d(en) 9. Feb(ruarii) starb die Erbar vnd tugendhafft Fraw Dorothea Weil/and H(errn) G(eorg) Westh(eymers) des Eltern, vnd hernach J. Zach(arias) Wern(izers) beeder Selige(n)nachgela/snne wittib, denen Gott gnedig sey.

StAR 1424 überliefert eine in Einzelheiten stark abweichende Kurzfassung: *1577 13.* (so) *Jan: obiit der Erbar und Vest georg Westheimer Junior aetat. 28. 1584 den 24* (so) *mart: obiit georg westheimer aetat: āō. 30* (so). *1584 13. Jul: ob: Joh: aetat. 39* (so). *1565 obit* (lies: *obiit*) *Jungfrau* (Lücke) *Westheimerin 10. jahr. 1595* (so) *obit* (lies: *obiit*) *maria westheimerin 13 Jar: 1587 5. x̄br. obit* (lies: *obiit*) *Zacharias wernitzer Alt burger M. 1604 den 9. x̄br.* (so) *Dorothea Westhaimerin obit* (lies: *obiit*). – a) so Bezold, lies: *Esaiae*. – Jes. 57, 1–2.

Gott allein die Ehre. – Ich werde dein Tod sein, o Tod, dein Tod werde ich sein, Hölle.

Wappen: Westheimer; Wernitzer; Eßlinger. Vgl. Bezold Tab. I Nr. 1, Tab. V Nr. 2, Tab. I Nr. 2.

Vgl. Nr. 244†, 251†, 293†, 294†, 328†, 334†, 335†, 336†, 337†, 354†, 355†, 428†.

Bezold S. 55f. Nr. 27; StAR 1424 fol. 318v.

430† Friedhof 1604 Mai 19

Epitaph Hans Oed. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer dreizeiligen Inschrift befestigt. Darüber „in einem aufsatz zwischen 2. Säulen" (so Bezold) der Name des Verstorbenen in Kapitalis.

H A N S / O E D / Anno 1604. den 19. May. verschied in / Gott Seelig der Achbar[a]) Hans Oed. Sat/ler vnd Brun(n)en maister. dem Gott gnad.

a) so Bezold, lies: *Achtbar*.

Bezold S. 322f. Nr. 16.

431† Friedhof 1605 Februar 7

Epitaph Christian Winterbach d. Ä. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt. Darüber befand sich ein Wappen mit den Initialen I. W. (für Johann Winterbach) und der Jahreszahl 1589; möglicherweise wurde das Wappen anläßlich des Erwerbs der Grabstätte angebracht.

Anno Domini 1605. den 7. tag februarii ist in / Christo Seeliglich Eingeschlaffen der Erbar vnd / weise Herr Christian Winterbach der Elter des / Innern Raths Seines Alters im 34. Jahr. / Gott verleihe Ime vnd vns allen ein fröliche / Aufferstehung durch Christum. Amen.

Wappen: Winterbach. Vgl. Bezold Tab. LIV Nr. 1.

Bezold S. 264 Nr. 17.

432† Friedhof 1605 März 19

Epitaph Georg Appel. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angebrachten Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein eingehauen Inschrift für die 1711 verstorbene Anna Maria Otto.

Anno Domini · 1605 · Dinstags Nach Judica / den · 19 · Martii. vmb das Hornplasen gegen Tag / Starb der Erbar vnd achtbar Georg Appel / Burger vnd Weisbeck hier Seines alters In / die 63. Jahr, dessen Seel Gott gnadt. Amen.

Wappen: Appel, bezeichnet *G A* (für Georg Appel), Zeichen Nr. 37. Bezold Tab. LXXII Nr. 3.

Bezold S. 278 Nr. 2a

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0209

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

433† Friedhof 1605 Mai 13

Epitaph Nicolaus Renger. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angebrachten Wappen befestigt.

Anno D(omi)ni · MDCV · Montags den 13. / May Ist in Gott verschieden Der / Erbar Nicolaus Renger burger / Des Eussern Rahts vnd Schwartz/beck Alhie seines Alters LIII. Jar / dem Gott gnedig sein wölle. Amen.

Wappen: Renger. Vgl. Bezold Tab. VII Nr. 1.

Bezold S. 340 Nr. 2.

434 St. Jakob 1605 Oktober 31

Epitaph Johannes Schemel. In der östlichen Seitenkapelle des nördlichen Seitenschiffs an der Ostwand hängt ein Holztafelgemälde, das die Taufe Christi und darunter kniend den Verstorbenen, seine Frau, sechs Söhne und neun Töchter zeigt. Das Gemälde hing ehemals als Epitaph an der Südwand in der Nähe der Ehetür. Darüber und darunter war je eine Inschrift angebracht, die obere in Kapitalis (nach Bezold „mit großen Latein. buchstaben"); beide Inschriften sind verloren.

Obere Inschrift:

Epitaphium / Reverendi et clarissimi viri, D(omini) M(agistri) Johannis[a]) Schemelii, quem posteaquam XXXIIII. annos Scholae Patriae magna cum laude praefuisset, ad coelestis Academiae societatem Deus / evocavit anno[b]) aetatis completae[c]) LVII. Anno Salutis MDCV. die ultimo Octobris.

Untere Inschrift:

Has tibi supremi, Rector, pietatis amore
discipuli solvunt muneris exequias.
Doctus eras doctosque tuus per ter duo lustra
ac ultra, multos reddidit arte labor.
Hoc Rotenburga tvvm meritum praeclara loquetur,
dum mundo notum Francia nomen erit.
Hoc solide Christus referet, quem semper amasti
cujus nunc aula mens tua gaudet ovans.
Bernhardus Stiberus / Med(icinae) D(octor).

a) so StAR 1424, *Joañis* Bezold; b) so StAR 1424, fehlt Bezold; c) so Bezold, fehlt StAR 1424.
Epitaph des ehrwürdigen und sehr berühmten Herrn Magister Johannes Schemel, den Gott, nachdem er 34 Jahre hindurch der Schule der Vaterstadt rühmlichst vorgestanden hatte, in die Gesellschaft der himmlischen Akademie berufen hat im Alter von 57 Jahren, im Jahre des Heils 1605 am letzten Tag des Oktober. – (Vier Distichen) Diesen letzten Ehrenbeweis bringen Dir, o Rektor, Deine Schüler in Liebe und Ergebenheit dar. Du warst gelehrt, und viele hat Dein Bemühen mit Geschick gelehrt gemacht über dreißig Jahre hindurch. Dieses Dein Verdienst wird das berühmte Rothenburg verkünden, solange der Name Franken der Welt bekannt sein wird. Christus möge Dir dieses reich vergelten, den Du immer geliebt hast und in dessen Haus sich Deine Seele nun triumphierend erfreut. Bernhard Stieber, Doktor der Medizin.

Vgl. Nr. 376†.

Bezold S. 18f. Nr. 30; Horn S. 16; Kießkalt S. 189 Nr. 164; Kdm. S. 217 Nr. 22; Merz S. 133; StAR 1424 fol. 312[r]; Weißbecker[2] S. 74, Anhang S. 18.

435† Friedhof 1606 April 7

Epitaph Anna Kornder. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift befestigt.

Anno 1606. den 7. Aprilis. ver/schiedt Anna Beurin des Peter / Kornders Eheliche hausfraw der / Seelen Gott gnedig sey Amen.

Bezold S. 307 Nr. 3.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0210
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

436† Friedhof 1606 Mai 29

Epitaph Johann Bauer. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten Wappen befestigt.

Den 29. Mai 1606. Starb der Erbar / vnd achtbar H(err) Johann Baur Tuchmacher / vnd des Eusern Rahts Seines Alters 63. / Jahr Gott der Almechtig verleyh im vnd vns / Allen Ein fröliche Aufferstehung Amen.

Wappen: Bauer, bezeichnet *H B* (für Hans = Johann Bauer), Zeichen Nr. 38.

Bezold S. 347f. Nr. 7.

437† Friedhof 1606 Juni 17

Epitaph Margaretha Winterbach. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift und darüber zwei von einem Engel gehaltenen Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein je ein Epitaph für die 1669 verstorbene Margarethe Hagen und ihre 1654 verstorbene Tochter Dorothea Christina.

Anno Dom(ini) · 1606 · Dinstag den 17. Ju/nii vmb Mitternacht verschied die Er/bare vnd Ehrntugentsame Fraw Mar/garetha Winderbechin Ein gebohrne / Langenbergerin Ires Alters im 59. Jar / der Seelen Gott gnedig sein wölle. Amen.

Wappen: Winterbach; Langenberger. Vgl. Bezold Tab. LXIV Nr. 1; Bezold Tab. LXIX Nr. 5.

Bezold S. 261 Nr. 15a.

438† St. Jakob 1606 Juni 24

Epitaph Leonhard und Anna Schaiblein. In der Kirche bei der Ehetür hing eine hochrechteckige bemalte Holztafel, auf der unter dem Wappen des Verstorbenen und einer Inschrift die Opferung Isaaks dargestellt war, darunter der Verstorbene, seine beiden Frauen, sechs Söhne und drei Töchter, dazu drei Wappen, und eine weitere Inschrift.

Obere Inschrift:

Cum celebrarentur Divi sacra festa Johannis[a])
Baptistae heu! moritur Consul et urbis Amor.

Untere Inschrift:

Tausend sechshundert und[b]) *sechs Jahr,*
S(anct) Johann des Teüfers[c]) *Festag*[c]) *war,*
do[d]) *starb gottselig*[e]) *nachmittag*
zwischen zwölf [f])*und Ein*[g]) *der uhrn schlag*
der Ehrnvest fürsichtig wolweis[h]) *herr*[h])
Lienhard[i]) *Schaiblein alter burgermeister.*
Anno[k]) *fünffhundert Neüntzig Zwey,*
allß der ailfft December wart herbey[k]),
vor Ihm[l]) *abschied ins himels saal,*
Anna schwertzin sein erst Gemal,
drey[m]) *söhn drey*[m]) *töchter sein*[n]) *verlaßn,*
sambt[o]) *vielen Diechtern*[p]) *ohne massn*[q]),
das ander weib ward[r]) *hester gnant*[s]),
Ein hirschingin im wittwe[t]) *standt*[t]),
starb balt[u]) *Gott geb* [v]) *das*[w]) *sie ufferstan*[x])
zur himels freüde lobesam[y]). *Amen*[y]).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0211
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

a) so StAR 1424, *Joannis* Bezold; b) so Bezold, fehlt StAR 1424; c) so Bezold, *taufers Festtag* StAR 1424; d) so Bezold, *da* StAR 1424; e) so Bezold, *gottseelig* StAR 1424; f) so Bezold, *12* StAR 1424; g) so Bezold, *1* StAR 1424; h) so Bezold, *wolweiß Herr* StAR 1424; i) so Bezold, *Leonhard* StAR 1424; k) *Anno – herbey:* so Bezold, *A. 1593* (so) *den 15 x̄br.* StAR 1424; l) so Bezold, *ihm* StAR 1424; m) so Bezold, *3* StAR 1424; bei der Beschreibung des Bildes nennt StAR 1424 sechs Söhne; n) so StAR 1424, *han* Bezold; o) so Bezold, *sampt* StAR 1424; p) so Bezold, *liechtern* StAR 1424; q) so Bezold, *maßen* StAR 1424; r) so Bezold, *war* StAR 1424; s) so Bezold, *genannt* StAR 1424; t) so Bezold, *wittib stand* StAR 1424; u) so Bezold, *bald* StAR 1424; v) so StAR 1424, *lob* Bezold; w) so Bezold, *daß* StAR 1424; x) so StAR 1424, *vfrstan* Bezold; y) so StAR 1424, *lobesan. amen* Bezold. –
(Distichon) Als man das Fest des heiligen Johannes des Täufers feierte, starb, o Unglück, der Bürgermeister und Liebling der Stadt. – Diechter = Enkel.

Wappen: oben Schaiblein; unten Schaiblein, Schwarz und Hirsching. Bezold Tab. IV Nr. 9–10; vgl. Zeichen Nr. 22 (Schwarz).
Vgl. Nr. 268, 348, 378†, 638, XXIII, 638, XXVII.

Bezold S. 16f. Nr. 26; Merz³ S. 133 (überliefert nur den Leonhard Schaiblein betreffenden Teil der unteren Inschrift und folgt dabei StAR 1424); StAR 1424 fol. 312ᵛ.

439 Friedhofkapelle 1606 Juli 12

Epitaph Margaretha Schwarz. In der Kapelle an der Südwand hängt eine querrechteckige Messingtafel. Sie wird von einem Rollwerkrahmen umzogen und oben von einem Engel gehalten. Auf der Platte ist eine siebenzeilige Inschrift erhaben herausgearbeitet. Die Tafel ist gut erhalten, nur am oberen Rand leicht eingerissen. Nach Bezold war das Epitaph ursprünglich auf einem Grabstein im Friedhof befestigt.

H. 39 cm, B. 47 cm, Bu. 20–33 mm. – Fraktur.

Anno Domini 1606. Sambstags den 12. July, / Ist Ihn Gott Seeliglichen Verschieden Die / Erbar vnd Tugentsamme Fraw Mar=/garetha Weyland Des Erbarn vnd Wol=/weissen Herrn Ludwig Schwartzens Alten / Burgermaisters, Seeligen Hinderlassene Wit=/tibin, Deren Seel Gott Genad, Amen.

Vgl. Nr. 377†.

Bezold S. 243f. Nr. 54; Kdm. S. 336 Nr. 18.

440† Friedhof 1606 Juli 19

Epitaph Apollonia Wacker. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Epitaph für die 1709 verstorbene Margaretha Barbara Geltner.

Anno Domini 1606. den 19 Julii 2. Stundt / nach Mittag Ist in Gott Seeliglich verschide(n) / die Erbar vnd Tugentsame Fraw Appollonia / Wäckerin, ein geborne Winterbachin, herrn / Michael Wackers des Innern Raths vnd / Mittlern Steurers Eheliche hausfraw Ires alters 70. / Jahr Gott verleyhe ihr ein fröliche aufferstehung.

Vgl. Nr. 473†, 474.

Bezold S. 246 Nr. 59a.

441† Friedhof 1606 November 17

Epitaph Margaretha Marck. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein querrechteckiges Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift befestigt.

Margaretha M(agistri) Martin / Marcken liebe hausfraw starb / In Christo Seelig den 17. Novemb(ris) / des 1606. Jar Ihres Alters im 66.

Vgl. Nr. 472†.

Bezold S. 414 Nr. 1.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0212
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

442† Friedhof 1607 Januar 23

Epitaph Andreas Scherer. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten Schild mit Handwerkszeichen (Schere und Gürtlerhammer, nach Bezold) befestigt.

Anno Domini · 1607 · den · 23 · Jener · / Ist in Gott Seelig verschieden der / Erbar Andreas Scherer Gürtler seins / Alters 64. Jahr dem Gott ein Fröliche / Aufferstehung verleihen wölle. Amen.

Bezold S. 334 Nr. 4.

443† Friedhof 1607 April 17

Epitaph Sebald Stock. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes Metallepitaph mit einem Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift befestigt.

A(nn)o 1607. Freytags den 17. Aprilis · 1 · Stund vor Nachts Ist in Gott seeliglich entschlaffen der Erbar Sebalt Stock, deß Seeln Gott gnedig sey.

Wappen: Stock. Bezold Tab. LXXXIX Nr. 2.

Bezold S. 418 Nr. 3.

444† Friedhof 1607 Mai 14

Epitaph Susanna Ofner. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Epitaph für den 1715 verstorbenen Adam Rösch.

Anno Salutis 1607. Am Heiligen Auf/fahrth Tag den 14. May Ist die Erbar und Ehrn/tugentsame Susanna Roeschin Herrn / Johann Offner Alten Burgermaistern Al/hie vielgeliebte haußfraw Seeliglich Eingeschlaf/fen, deren Seel in Gottes hand ruhet.

Vgl. Nr. 495†, 496†.

Bezold S. 400 Nr. 1a.

445† Friedhof 1607 Juni 20

Epitaph Johann Rödter. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift und zwei darunter in der Mitte angehängten Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 563†.

Anno · 1607 · den 20. Juny Sambstag zu früe / zwischen horn und ausschlagen verschied der Erbar / vnd Achtbar Herr Johann Rödter des Eusern Rahts. / wirth vnd gastgeb alhie Seines Alters 40. Jahr. der / Almechtig Gott verleyhe Im vnd vns Allen ein / fröliche Aufferstehung zum Ewigen Leben, Ame(n).

Wappen: Rödter; Schwarz. Bezold Tab. LXXXII Nr. 8, vgl. Tab. LXXII Nr. 2 (vgl. Zeichen Nr. 22).

Bezold S. 376 Nr. 2a.

446† Friedhof 1607 November 30

Epitaph Elisabeth Baur. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 325†.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0213
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Anno 1607. den 30. Nouembris verschied im / herren. die Tugentsame Fraw Elisabetha / Beürin In der Nacht zwischen 12. vnd 1. vhr. / Der Almechtige gott verleyhe ir ein fröliche / Aufferstehung Am Jungsten Tag. Amen.

Bezold S. 348 Nr. 8b.

447† Friedhof 1608 Januar 21

Epitaph Sabina Marckhard. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes Metallepitaph mit einem Allianzwappen im Bildfeld und einer am Rand umlaufenden Inschrift befestigt.

A(nn)o D(omi)ni 1608. den 21. January Ist in Christo seeliglich verschieden die Edele vnd Ehrntugentreiche Fraw Sabina Marckartin geborne Öfnerin d(er) seele(n) Gott g(n)ad.

Wappen: Marckhard; Offner. Vgl. Bezold Tab. VII Nr. 10, Tab. I Nr. 5.
Vgl. Nr. 468†.

Bezold S. 226 Nr. 28.

448† Friedhof 1608 Februar 24

Grabstein des Konrad Rösch. Eingehauen eine elfzeilige Inschrift in Kapitalis (nach Bezold „mit großen Latein. buchstaben").

Anno Domini 1572. 5. / Novembris nascitur / clarissimus et ornatis/simus D(omi)n(us) M(agister) Conradus / Rösch hujus Imperialis / civitatis Senator mor/tuus 1608. 24. / Februarii intra 7. & 8. / majoris horologii horam / cujus anima sit in aeter/na benedictione.

Im Jahre des Herrn 1572, am 5. November, wurde der berühmte und hochgeehrte Herr Magister Konrad Rösch, Ratsherr dieser Reichsstadt, geboren. Er starb am 24. Februar 1608 zwischen der siebten und achten Stunde auf der großen Uhr, dessen Seele im ewigen Heil sein möge.

Bezold S. 347 Nr. 6.

449† Friedhof 1608 Juni 28

Epitaph Hans Keß. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift befestigt.

Anno 1608. Dinstags nach Johanni[a] ***/ Starb der Hans Kess, weißbeckh / Alhie seines Alters 40. Jahr. Gott / verleyhe im vnd vns Allen ein Fröliche / Aufferstehung zum Ewigen Leben.***

a) so Bezold. – Juni 28.

Bezold S. 339 Nr. 10.

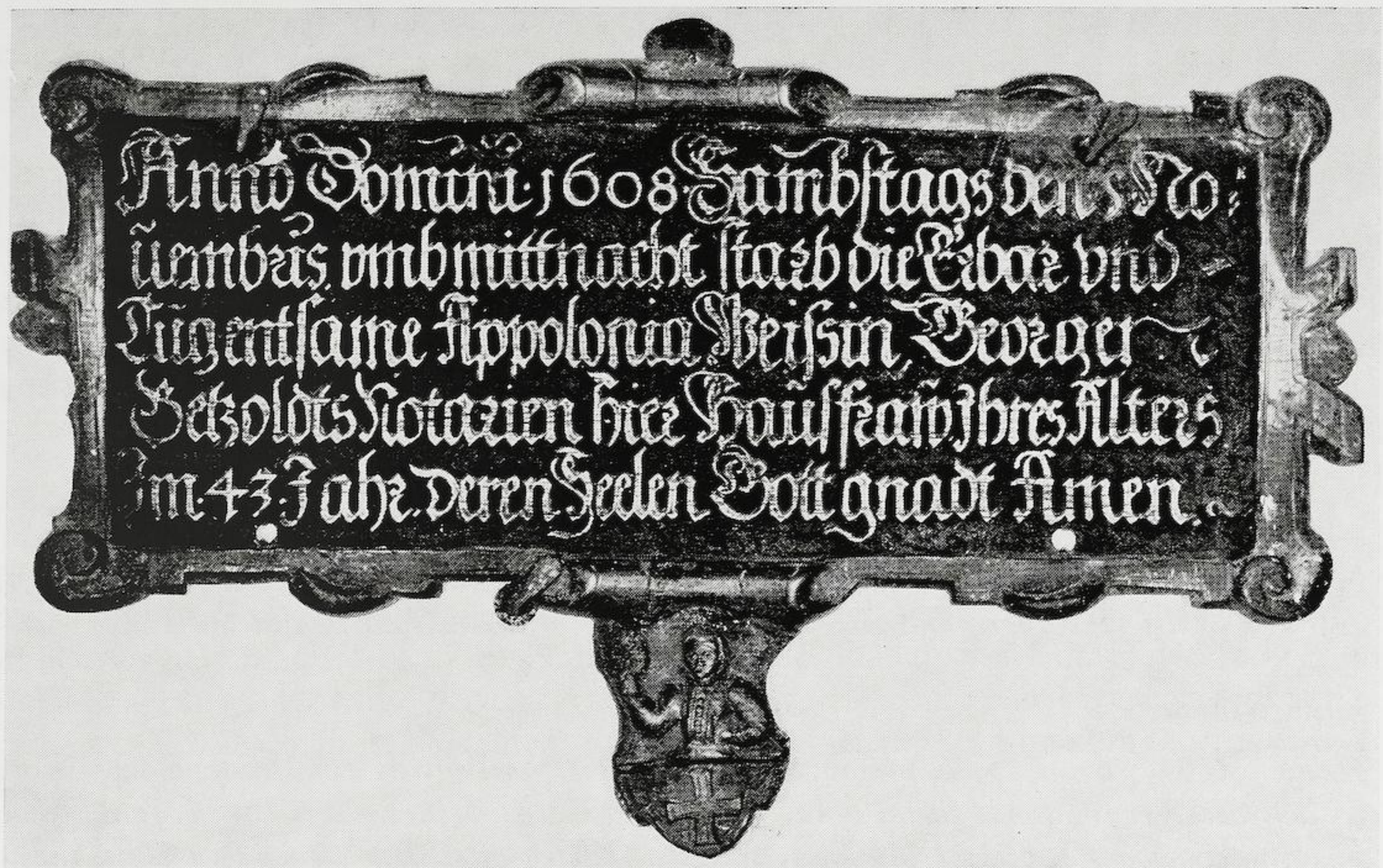
---

450 Franziskanerkirche 1608 November 5

Epitaph Apollonia Bezold. Im Mönchschor an der Nordwand hängt ein querrechteckiges Messingepitaph mit einem Rollwerkrahmen und einem unten in der Mitte angehängten Wappen. Die fünfzeilige Inschrift ist erhaben aus der Platte herausgearbeitet. Die Schriftfläche ist gerauht und geschwärzt. Die Platte ist gut erhalten, nur am linken Rand ist ein Stück des Rahmens abgebrochen. Nach Bezold war das Epitaph ursprünglich auf einem Grabstein im Friedhof befestigt.

H. 29 cm, B. 48 cm, Bu. 16–30 mm. – Fraktur.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0214
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



Anno Domini · 1608 · Sambstags den · 5 · No=/uembris vmb mittnacht starb die Erbar vnd = / Tugentsame Appolonia Weissin, Georgen / Betzoldts Notarien hier Hausfraw Ihres Alters / Im · 43 · Jahr, Deren Seelen Gott gnadt Amen.

Am Ende Zierpunkt; der letzte Buchstabe in der dritten Zeile ist zur besseren Füllung der Zeile auseinandergezogen.

Wappen: Bezold.

Bezold S. 371 Nr. 3; Kdm. S. 286 Nr. 79.

451† Friedhof 1608 Dezember 23

Epitaph Anna Seufferlein. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift befestigt.

ANNO D(OMI)NI · 1608 · den 23. Decembris 6. / Stundt in die Nacht Ist Anna Wuestin / Carl Seufferleins Cantzley verwandten / Eheliche hausfrau Ihres Alters in dem 52. / Jahr In Gott Seeliglich Entschlaffen, dern / der Allmechtige Ein fröliche Vfferstehung / zu dem Ewigen Leben verleyhen wölle.

Vgl. Nr. 471†.

Bezold S. 359 Nr. 5.

452† Friedhof 1609 September 11

Epitaph Johann Schaiblein d. Ä. und Johann Schaiblein d. J. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes Metallepitaph mit einem Wappen im Bildfeld und zwei am Rand umlaufenden Inschriftzeilen befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 378†.

Anno 1609. den 11. Septembris ist in Gott Selig entschlaffen der Erbar und weiße Herr Johann Schayblein des Innern Raths alhie dem Gott G(nad). / Anno 1602. den 31. Decembris verschiedt sein geliebter Sohn auch Johann genandt. Der baiden Seelen Gott genedig sein wöll.

Wappen: Schaiblein. Vgl. Bezold Tab. IV Nr. 9
Vgl. Nr. 453.

Bezold S. 297f. Nr. 2a.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0215
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Epitaph Johann und Barbara Schaiblein. Am zweiten westlichen Pfeiler der südlichen Pfeilerreihe hängt ein Holztafelgemälde, das zeigt, wie Joseph von seinen Brüdern zum Verkauf nach Ägypten aus dem Brunnen gezogen wird. In der Topplerkapelle an der Südwand hängt ein Gemälde, auf dem der Verstorbene, seine beiden Frauen, sieben Söhne und sieben Töchter in einem Kirchenraum kniend dargestellt sind, dazu drei Wappen. Die beiden Gemälde hingen ehemals als Teile eines Epitaphs in der Nähe der Tür hinter der Kanzel. Oben waren ein Vollwappen und eine Inschrift, unten eine zweite Inschrift angebracht, die verloren sind.

Obere Inschrift:

befihle dem herren deine wege, vnd hoffe auf Ihn, Er wirds woll machen Psalm 37. / Es ist gut auff den herrn vertrauen, vnd sich nicht verlassen vff menschen Psalm am 118.

Untere Inschrift:

Anno · 1609 · denn 11. Septembris ist in Christo selliglich entschlaffen der Ehrnvest vndt wolweyse Herr Johannes Schaiblein, des Innern Raths, seines alters Im 54. Jahr. / Zuvor denn 4. Januarii Anno 1606. ist inn Gott seliglich entschlaffen Barbara / sein erste eheliche hauß Fraw deß Ehrwirdigen Herrn Johann Eüssenbergers gewesen Pfar/hers im Hospitall eheleubliche Tochter ihres alters 42. Jarr. der almechtige Gott / wölle Ihnen vnd vns allenn ein fröliche aufferstehung zum ewigen Leben verleihenn.

Die obere Inschrift überliefert nur Bezold. StAR 1424 gibt eine Kurzfassung wieder: *A. 1609 11. 7br obiit Johann schaiblein Senator anno aet: 54 / den 4. Jan: 1606 obiit Barbara prima Coniux Joh: Eussenbergeri filia aetatis anno 42.* – Psalm 37, 5; Psalm 118, 8.

Wappen: oben Schaiblein; unten Schaiblein, Eussenberger und Scherer (für die zweite, im Text nicht erwähnte Frau).
Vgl. Nr. 452†.

Bezold S. 34f. Nr. 56; Kießkalt S. 170 Nr. 153; Kdm. S. 222 Nr. 24 und Nr. 25; StAR 1424 fol. 312r; Weißbecker² S. 72 Nr. 25.

Epitaph Margaretha Rösch. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift befestigt, darüber zwei von einem Engel gehaltene Wappen. Auf demselben Grabstein Epitaph für die 1653 verstorbene Margaretha Rösch geb. Rickhert, die dritte Frau des Erasmus Rösch.

Anno Domini 1610. den · 2 · May Ist in Christo / Seeliglich Eingeschlaffen, die Erbar vnd Ehrn/tugentsame Fraw Margaretha Mäckhin herrn / Erasmi Roeschen viel geliebte Ehliche hausfraw / deren der almechtig Gott Ein fröliche Auffer/stehung zum Ewigen Leben verleyhen wölle Amen.

Wappen: Rösch; Mack. Bezold Tab. LXXXVII Nr. 1–2.
Vgl. Nr. 573†, 574†, 596†, 606†, 615†, 631†.

Bezold S. 403 Nr. 4a.

Epitaph Veit und Margaretha Gabel. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer elfzeiligen Inschrift befestigt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0216
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Anno Christi 1610. Freytags vmb / Schieding leüten den 13. Tag December / verschiedt in Christo Seelig der Erbar / vnd Achbar[a]*) Veit Gabel. Burger vnd / weisbeckh Alhie Seines alters · 75 · Jahr. / Im Jahr Christi · 1611 · Am Oberstag / verschiedt in Christo Margaretha / Wackherin Gemelten Veit Gabel seelige / Hausfraw Ihres alters 65. Jahr. Ihres Ehe / Standes 45. Jahr. denen Gott vnd vns / allen genedig sein wölle. Amen.*

a) so Bezold, lies: *Achtbar*. – *Schieding leüten* = Abendläuten. – Januar 6.

Bezold S. 364 Nr. 3.

Epitaph Polixena Kröll. In der Kirche hängt an der Westwand ein rechteckiges Messingepitaph, darauf sind jeweils rechts und links vier Wappen untereinander angeordnet. Über jedem dieser Wappen befindet sich auf einem blattverzierten Schriftband der Name des Geschlechts. Über und unter drei lorbeerumkränzten, unbenannten Wappen in der Mitte der Platte sind eine achtzeilige und eine siebenzeilige Inschrift erhaben herausgearbeitet. Jede Inschrift ist von einem Roll- und Rankenwerkrahmen umgeben. Platte und Schrift sind gut erhalten.

H. 56 cm, B. 52 cm, Bu. 10–25 mm. – Fraktur.

Obere Inschrift:

Anno Domini · 1611 · den 15. January Zwischē / · 8 · vnd 9. vhr in der Nacht ist die Edele viel / Ehrntugentreiche Fraw Bollixina ein / geborene Berlerin von Thulaw Witibe. / welche mit dem Edlen Ehrnuesten Johan / Crafftern 13. Jahr, vnd mit Georgen / Kröllen · 12 · Jahr Ehelich vnd Adelicher / gebühr nach Löblich gehausset ·

Untere Inschrift:

Im · 84 · Jahr Ihres Alters in Christo / Seeliglich Entschlaffen deren Gott / gnedig sein vnd ein fröliche Vffer=/stehung verleyhen wölle Amen. / In deine hende befehle ich meinen / Geist du hast mich erlöset, HERR / du Trewer Gott Ex Psalm 31 etc.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0217
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Wappen der linken Seite mit den Beischriften:

Berler v. Thulaw / Ramspach / Stetten / Bebenberg

Wappen der rechten Seite mit den Beischriften:

Wernitzer / Hornburg / Berlin / Heuchling

Psalm 31, 6.

Wappen: außer den genannten in der Mitte des Epitaphs: Kraffter, Berler von Thulau und Kröll. Vgl. Nr. 284, 285†, 463†.

Bezold S. 132f. Nr. 11; Kießkalt S. 124 Nr. 102; Kdm. S. 284 Nr. 64; Winterbach³ S. 18f.

457† Friedhof 1611 Februar 4

Epitaph Georg vom Berg. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer zehnzeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 349† (Hans von Berg).

GEORG VOM BERG / von Onolzbach. Burger und stainmüller alhir, / Ist im Jahr Christi 1611. den 4. Febru(arii) / Sanfft vnd Christseelig in Gott Entschlaffe(n) / und uf sein begehrn zu seines vatters S(eeligen) / Brudern Hanßen auch gewesenen / burgern und stainmüllern S(eeligen) allhero / gelegt worden / Die Seelen der Gerechten sind / in Gottes Handt undt keine / Qual rühret sie an. Prov. 3.

Sap. 3, 1.

Bezold S. 243 Nr. 52b.

458† Friedhof 1611 März 2

Epitaph Ludwig Schaiblein. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angebrachten kleinen Wappenschild befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 265.

Anno Domini 1611. den · 2 · Marty / ist in Gott verschieden der Erbar / vnd achtbar Ludwig Schaiblein / seins alters 50. Jahr. Gott verleihe / Ime Ein fröliche aufferstehung.

Wappen: Schaiblein. Vgl. Bezold Tab. IV Nr. 9.

Bezold S. 250 Nr. 64b.

459† St. Jakob 1611 Mai 24

Totenschild Rudolf Christoph Ehrer. Im Chor der Kirche hing an der Nordwand eine runde bemalte Holztafel mit vier Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift. Von den Wappen waren drei nebeneinander angeordnet, das vierte darunter. Auch über dem linken und dem rechten Wappen der oberen Reihe befand sich je eine Inschrift.

Über dem linken Wappen:

Anno 1607. den 22. Apr(il).

Über dem rechten Wappen:

A(nn)o 1611. den 24. May.

Umlaufende Inschrift:

Anno ⟨.....⟩ den ⟨.. ....⟩ ist der · Edel · und · Vest · Rudolph · Christoph · Ehrer · seines · alters · im · ⟨..⟩ Jar · selig · entschlaffen, dem Gott gnad.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0218
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

StAR 1424 überliefert nur von der umlaufenden Inschrift eine Kurzfassung: *A.* ⟨.....⟩ *ist der Edel und Vest Rudolph Christoph Ehrer* ⟨.....⟩
Da nur die Daten fehlen, ist anzunehmen, daß sie auf der Tafel nie ausgeführt waren. Bezold berichtet nichts darüber.

Wappen: in der oberen Reihe Riether von Kornburg, Ehrer und Wernitzer; darunter roter Hirschkopf. Bezold Tab. III Nr. 2–4, vgl. Tab. V Nr. 2.

Bezold S. 6f. Nr. 20; StAR 1424 fol. 310v.

460† Friedhof 1611 Mai 26

Epitaph Rachel Babel. Auf einem Grabstein im Friedhof war eine vermutlich querrechteckige Metallplatte mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Epitaph für die 1668 verstorbene Barbara Kees, geb. Babel.

Anno Domini · 1611 · den 26. Maij · 5 · stundt / auff den Tag Ist In Gott Seelig Entschlaf/fen Rachel Schwertzin, des Anthoni Babels / Nestlers sein liebe hausfraw, deren Seelen / Gott Ein fröliche Aufferstehung zu dem / Ewigen Leben verleyhen wölle, Amen.

Bezold S. 406 Nr. 1a.

461† Friedhof 1611 Oktober 5

Epitaph Johann und Susanna Uhl. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer neunzeiligen Inschrift befestigt.

Anno 1611. 5. Octobris zu Nachts 2. stundt gegen / Tags Ist seeliglich Im herrn Entschlaffen der Ehrn/hafft vnd achtbar Herr Johan Vhl gewant/schneider, Seines Alters · 66 · Jahr. / Anno 1606. 12. Augusti zu Nachts zwischen 2. vnd 3. / vhr Ist seelig im herrn Entschlaffen die Tugentsame / Fraw Susanna Sein liebe Hausfraw, Ires Alters 48. Jahr / welcher baider seelen der Almechtig Gott am Jüngste(n) tag / Ein fröliche Aufferstehung zum Ewigen leben verleyhe.

Bezold S. 320 Nr. 3.

462† Friedhof 1611 Dezember 8

Epitaph Johann Schwarz. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes Metallepitaph mit einem Wappen im oberen Teil des Bildfeldes und darunter einer sechszeiligen Inschrift angebracht.

Anno 1611. Sontags den 8. Decembris. Starb der Erbar / weise vnd wolgelehrte Magister Johann Schwartz / des Innern Raths Alhier. / Seines Alters im 46. / Jar deme Gott der Allmechtige ein fröliche Auffer/stehung zum Ewigen Leben verleihen wölle, Amen.

Wappen: Schwarz. Vgl. Bezold Tab. VI Nr. 2.
Vgl. Nr. 400†.

Bezold S. 377 Nr. 3.

463† Franziskanerkirche 1611

Epitaph Polixena Kröll. Auf einem Grabstein in der Kirche war ein rundes Metallepitaph mit einem Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift befestigt.

hie ligt begraben obgemeldte Edele Fraw Bolixena Berlerin 1611.

Wappen: Berler von Thulau.
Vgl. Nr. 456, auf das sich „*obgemeldte*“ bezieht.

Bezold S. 147 Nr. 42.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0219
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Epitaph Bernhard Altenstaig. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift befestigt.

ANNO D(OMI)NI 1612. den 21. Februarii / vmb Mittag Ist in Gott verschiden der / Erbar Bernhart Altenstaig. Cantzley ver/wanter dieser statt Rottenburg Seines Al/ters: 56. Jar, dem Gott gnedig sein wolle.

Bezold S. 274 Nr. 36.

Epitaph Agatha Stieber. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift befestigt, darüber in einem umkränzten Medaillon ein Allianzwappen.

Anno Christi 1612. den 13. Martii Ist Auff Christi / Jesu Heilwertes Einiges verdinst Seeligen / Eingeschlaffen die Erbare Tugentsame Agatha / herrn Bernhart Stibers. MED(icinae) D(octoris) alhier / hausfraw Deren Gott Ein fröliche Auffer/stehung zum Ewigen leben, vnd vns allen Ein / selige christliche sterb stundt verleihen wölle Amen.

Wappen: Stieber; Glöcklein. Bezold Tab. LXX Nr. 2 und 6.
Vgl. Nr. 421†.

Bezold S. 268 Nr. 25.

Epitaph Georg Schnepf. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer achtzeiligen Inschrift und einem Wappen befestigt.

Anno Domini · 1612 · den 6. Junij 6. stundt / vff den Tag Ist im herrn Seliglich verschiden / der Ehrnvest Fürsichtig vnd Weise Herr M(agister) / Georgius Schnepff, Alter Burgermeister Alhie / Seines Alters im 70. Jahr, dem der Allmechtige / Gott durch Christum Jesum Am Jüngsten / Tag Ein fröliche Aufferstehung zu dem / Ewigen Leben verleyhen wölle. Amen.

Wappen: Schnepf. Vgl. Bezold Tab. XVIII Nr. 6.
Vgl. Nr. 375†, 419.

Bezold S. 369 Nr. 3.

Grabstein des Christoph Marckhard. Auf einem Grabstein im Friedhof war in der Mitte des Bildfeldes ein Allianzwappen eingehauen. Den Rand des Steines umzog eine einzeilige Inschrift.

Anno Domini 1612. den 5. augusti / starb der Edel vnd vest Christoff Marckhard alter Burgermaister: Sixt seligen / Sohn. Gott wolle ihme ein / fröliche Vrstend zum ewigen leben verleyen amen.

Wappen: Marckhard; Offner. Vgl. Bezold Tab. VIII Nr. 1, Tab. I Nr. 5.
Vgl. Nr. 231†, 357, 447†, 468†.

Bezold S. 258 Nr. 6.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0220
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Epitaph Sixtus und Christoph Marckhard. In der Kirche bei der Tür zur Kirchgasse hing eine rechteckige Metalltafel, die von einem bemalten Holzrahmen eingefaßt wurde. Links und rechts waren auf der Metallplatte je vier Wappen untereinander angeordnet, die vermutlich mit den Namen der Geschlechter bezeichnet waren, vgl. das Epitaph Nr. 456. In der Mitte des Epitaphs befanden sich zwei Allianzwappen, darüber und darunter je eine Inschrift. Auch auf der hölzernen Umrahmung waren in ovalen Kartuschen oben und unten je eine Inschrift angebracht.

Obere Inschrift auf der Metallplatte:

Anno · Domini · 1563 · den 18. Augusti / starb der Edel vnd Ehrenvest / Sixtus Marckhart, dem Gott / der allmechtige gnedig vnd / barmhertzig sein wölle. amen.

Untere Inschrift auf der Metallplatte:

Anno Domini 1612. den 5. Augusti / starb der Edel vnd Vest Christoff / Marckhart, alter Burgermaister / Sixt seeligen sohn. Gott wölle / Ihme ein fröliche vrstendt zum / ewigen Leben verleyhen amen.

Obere Inschrift auf dem Holzrahmen:

Petra mihi Deus est arx est mihi firma salusque
certa unde non ruina metuitur mihi
hinc mihi certa salus, hinc laus mihi vivida[a]) surgit,
hic[b]) rupis est loco atque asyli instar mihi.

Untere Inschrift auf dem Holzrahmen:

Psalm LXIIII. / Laetabitur justus in Domino et sperabit in eo et laudabit in recti corde.

StAR 1424 überliefert nur die obere Inschrift des Holzrahmens und die Christoph Marckhard betreffende Inschrift der Metallplatte in einer Kurzfassung: *A. 1612 d. 5 aug. obiit Christoph Marckhart Alter burgerme Sixti seel. sohn.* a) so Bezold, *avida* StAR 1424; b) so Bezold, *Hinc* StAR 1424. – Ps. 64, 11.
(Zwei Distichen nach Ps. 46, vgl. Ps. 18, 3 und Ps. 62, 6–7) Gott ist mein Fels, meine feste Burg und mein sicheres Heil, daher fürchte ich keinen Sturz, von da kommt mir sicheres Heil, dahin erhebt sich mein jauchzendes Lob. Dieser ist mir wie ein Fels und gleich einer Zuflucht.

Wappen: links Berlin von Wäldershub, Geyer von Geyersburg, Langmantel, Einentzheim; rechts Marckhard, Wurm, Pfahlheim, Pfintzing; in der Mitte Marckhard und Offner, Marckhard und Schild mit Lilie (von StAR 1424 als Westheimer gedeutet). Bezold Tab. VII Nr. 11–12, Tab. VIII Nr. 3–8; vgl. Bezold Tab. VIII Nr. 1, Tab. I Nr. 5.
Vgl. Nr. 231†, 357, 447†, 467†.

Bezold S. 25f. Nr. 42; StAR 1424 fol. 310v.

469† Friedhof 1612 Oktober 9

Epitaph Barbara Ramminger. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift und einem darüber in der Mitte angebrachten Ehewappen befestigt.

Anno · 1612 · den 9. Octobris Ist in Gott seelig / Entschlaffen die Erbare Ehrntugentsame / Fraw Barbara Schnepffin Herrn Adolph / Ram(m)ingers Spitalmeisters alhie hausfraw / Ihres alters 54. Jahr. welcher Gott am Jüngste(n) / Tag ein fröliche Aufferstehung verleihe(n) wölle A(men).

Wappen: Ramminger; Schnepf. Vgl. Bezold XVIII Nr. 2 und 4.
Vgl. Nr. 538, 539.

Bezold S. 365 Nr. 2.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0221
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Epitaph Leonhard Albrecht. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes Metallepitaph mit einem Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Epitaph für die 1703 verstorbenen Eheleute Johann Georg und Anna Magdalena Albrecht.

A(nn)o 1613 (astronomisches Zeichen für Mittwoch) ***de(n) 19 · January · starb · im herrn, der Erbar vnd weiß herr Leonhard Albrecht des Rahts. vnd Gerichts alhie seines alters 75. Jahr dem Gott g(ena)d.***

Wappen: Albrecht. Vgl. Bezold Tab. XVII Nr. 8.

Bezold S. 213 Nr. 3a.

Epitaph Karl Seufferlein. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 291†.

ANNO D(omi)ni 1613. den · 7 · Junij zwischen 3. vnd / 4. der grossen vhr vormittag Ist in Gott Seelig / Entschlaffen der Ehrnhafft vnd Achtbar Carl / Seüfferlin Cantzley Verwanden seines alters im / 52. Jahr, dem Gott ein Fröliche Aufferstehung verleyhe.

Vgl. Nr. 451†.

Bezold S. 419 Nr. 2b.

Epitaph Martin Marck. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift befestigt.

Anno · 1613 · 23. Octob(ris) ist der Ehrwirdig / vnd wolgelehrt herr M(agister) Martin Marck / Pfarrer zu S(anct) Leonhart, seines alters / 65. Jar. In Christo Seeliglich Entschlaf/fen, deren Seele Gott gnedig sey. etc.

Vgl. Nr. 441†.

Bezold S. 414 Nr. 1.

Metallepitaph Michael Wacker. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt; darüber in Lorbeerkranz Wappenmedaillon mit drei Wappen. Auf demselben Grabstein Nr. 507†.

Anno 1614. den 25. Martii Ist im Herrn seelig / verschieden der Erbar fürsichtig vnd weiß Herr / Michael Wacker des inern Rahts alhie seines alters / 62. Jahr, dem der Allmechtig Gott durch Christum / Jesum am Jüngsten tag ein fröliche Auffer/stehung zum ewigen leben verleihen wölle. A(men).

Wappen: Wacker; Winterbach; Keller. Bezold Tab. LXVII Nr. 1.

Vgl. Nr. 357, 359†, 440†, 474, 507†.

Bezold S. 247 Nr. 60a.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0222
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Holzepitaph Michael Wacker. In der Häuptleinkapelle an der Ostwand hängt ein Holztafelgemälde, das die Abschiedsszene zwischen David und Jonathan und darunter kniend den Verstorbenen, seine beiden Frauen und drei Wappen zeigt. Das Gemälde hing ehemals als Epitaph an der Südwand der Jakobskirche, darüber waren ein Wappen und eine Inschrift, darunter eine zweite Inschrift angebracht, die verloren sind.

Obere Inschrift:

Jonathan durch drey Schuß zaigt er David seins Vaters Sauls grim(m) vnd zorn an, / warnet in hertzlich, daß Er sein Leben soll retten vnd weichen davon.

Untere Inschrift:

Anno Domini 1614. den 25. Martzii ist im Herrn seelig verschiden der Erber / Fürsichtig vnd weis Herr Michael Wacker des Innern Raths allhie seines alters / 62. Jahr, dem der allmechtig Gott durch Christum Jesum am Jüngsten Tag / ein fröliche aufferstehung zum ewigen Leben verleyen wolle. amen.

Die obere Inschrift wird nur von Bezold überliefert. StAR 1424 gibt von der unteren Inschrift eine Kurzfassung wieder: *A. 1614 25 mart: obiit Dn9 Michael Wacker Senator aetatis anno 62.* – Vgl. 1. Samuel 20.

Wappen: oben Wacker; unten Wacker, Winterbach und Keller. Bezold Tab. VII Nr. 6–8.
Vgl. Nr. 357, 359†, 440†, 473†, 507†.

Bezold S. 23 Nr. 37; Horn S. 16; Kießkalt S. 170 Nr. 152; Kdm. S. 222 Nr. 26; StAR 1424 fol. 312r; Weißbecker² S. 75.

475† Friedhof 1614 Mai 22

Epitaph Anna Brand. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer dreizeiligen Inschrift befestigt.

A(nno) D(omini) 1614. den 22. May starb / Anna. Paulusen Brands / hausfrau. der(en) seel Gott gnadt.

Bezold S. 359 Nr. 4.

476† Friedhof 1615 Februar 12

Grabstein der Anna Maria Bezold. Im Bildfeld befand sich die Gestalt eines Kindes, vermutlich erhaben. Am Rand des Steines war umlaufend eine einzeilige Inschrift eingehauen.

Anno Domini 1615. den 12. Februarij / ist in Christo seeliglich eingeschlaffen Georg Bezold des Inern Raths / Töchterlein Anna Maria gnant / ihres alters 1. Jahr vnd 9. woch(en) der seelen Gott gnade

Bezold S. 433 Nr. 2.

477† Friedhof 1615 September 1

Epitaph Georg Hoffmann. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt. Darüber und darunter war in der Mitte je ein Wappen angebracht.

Anno Domini · 1615 · Den · 1 · Septemb(ris) / Ist in Christo Seeliglich verschieden / der Erbar vnd Weiße Herr Georg / Hoffmann, des Innern Raths alhie / Seines Alters Im · 49 · Jahr. Deme / Gott gnedig sein wölle Amen.

Wappen: oben Hoffmann; unten Brotsorg. Vgl. Bezold Tab. XIV Nr. 1, Tab. LXXXVII Nr. 8.
Vgl. Nr. 535†.

Bezold S. 412f. Nr. 3.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0223
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Epitaph Kaspar Christ. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift befestigt. Darunter in der Mitte war das Handwerkszeichen des Verstorbenen (Gerber) angebracht.

Anno · 1615 · den · 9 · October / zwischen Ausschlagen vnd / 1. vhr verschiedt in Gott, der / Ersam, Caspar Christ gerber / dem Gott gnedig sey Amen.

Bezold S. 314 Nr. 10.

Metallepitaph Johann Raab. In der Kapelle hängt an der Nordwand ein querrechteckiges Messingepitaph mit einem einfachen Rollwerkrahmen. Die fünfzeilige Inschrift ist erhaben herausgearbeitet. Die Platte ist gut erhalten, nur am unteren Rand beschädigt. Nach Bezold befand sich das Epitaph 1747 noch auf einem Grabstein im Friedhof, über der Platte war ein Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein Epitaph für die 1684 und 1724 verstorbenen Eheleute Johann Conrad und Anna Martha Raab.

H. 25 cm, B. 46,5 cm, Bu. 20–35 mm. – Fraktur.

Anno 1616. Monntags den 29. / January ist in Christo seelig verschi-/den der Ehrnvest vnd Weiß Herr / Johann Rab des Innern Raths al/hie zu Rotenburg. dem Gott genad.

Wappen: Raab (verloren). Vgl. Bezold Tab. XXI, 1.
Vgl. Nr. 480†.

Bezold S. 326 Nr. 2a; Kdm. S. 336 Nr. 23.

Holzepitaph Johann und Margaretha Raab. In der Kirche an einem der Pfeiler hing ein großes geschnitztes und bemaltes Holzepitaph. Ein Gemälde, das die Taufe Christi zeigte, war von vier Säulen und fünf Tugenden umgeben, darunter knieten vor einem Kruzifix der Verstorbene und seine beiden Frauen, dazu drei Wappen; abschließend eine achtzeilige Inschrift. Zum Thema des Gemäldes vgl. Nr. 637.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0224
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Anno Domini 1616. den 29. Januarii 5. Stundt in die Nacht ist im / Herrn seeliglich verschieden der Ehrnvest vnnd weise Herr Johann Raab, des / Innern Raths alhier, seines alters im 40. Jar, deme der allmechtige Gott am Jüngsten / tage ein fröliche auferstehung zu dem ewigen Leben verleihen wolle amen. / Anno Domini 1612. den 11. Novembris ist in Christo seeliglich eingeschlaffen die / erbare vnnd tugentsame Fraw Margareta Hoffmenin des auch Ehrnvesten vnnd / weisen Herrn Johann Raaben eheliche hausfraw ihres alters 49. Jar, deren / Seelen vnnd vns allen Gott gnedig vnd barmhertzig sein wolle. amen.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *A. 1616. den 29 Jan: 3. hor: noctis obiit Joh: Raab Senator anno aetat: 40 āō 1612 11 Nov: obiit Margaretha Hoffmännin Eijd:* (lies: *Eiȝd:*) *uxor aetat: 49.*

Wappen: Hoffmann; Raab; Seuter. Vgl. Bezold Tab. XIV Nr. 1; Tab. XXI Nr. 1, Tab. XXIII Nr. 1. Vgl. Nr. 479.

Bezold S. 78 Nr. 54; StAR 1424 fol. 317r.

481† St. Jakob 1616 März 16

Totenschild Valentin Christoph Marckhard. In der Kirche bei der Tür zur Kirchgasse hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno Dom(in)i 1616. den 16. Martzii ist in Christo seeliglich verschieden der Edel vnd vest Valentin Christoff Marckhart seines alters 33. Jar, dem Gott gnad, ame(n).

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *A. 1616 d. 10.* (so) *Mart: der Edle und Veste Valentin Christoph Marckart aetati* (so) *33 anno.*

Wappen: Marckhard. Bezold Tab. VIII Nr. 1.

Bezold S. 24 Nr. 38; StAR 1424 fol. 310r.

482† Friedhof 1616 April 11

Epitaph Johannes Stellwag. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein eingehauen Inschrift für den 1713 verstorbenen Johann Stellwag und für die 1728 verstorbene Sophia Stellwag.

Anno Domini 1616. den 11. Aprillis / zwischen 12. vnd 1. der kleinen vhr nach / Mittag, Ist in Gott Seeliglich verschieden / der Erbar vnd Weiße Herr Johannes / Stellwag des Innern Raths. Seines / alters im 67. Jahr. den[a]) Gott gnade.

a) so Bezold, lies: *dem*.

Vgl. Nr. 531†, 532†.

Bezold S. 300 Nr. 8b.

483† Friedhof 1616 Juli 4

Epitaph Konrad Husel. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift befestigt, darüber in der Mitte war ein Wappen in einem lorbeerumkränzten Medaillon angebracht. Auf demselben Grabstein eingehauen Inschrift für die 1738 verstorbene Cordula Prisca Husel.

ANNO DOMINI 1616. Am Tag Vlrici / Den 4. July Ist im herrn verschieden der / Ehrnuest vnd Weise Herr Conradt Husel / Des Innern Rahts alhier Seines Alters. / 57. Jahr Dem Gott durch Christum Am / Jüngsten Tag ein fröliche Aufferstehung / zum Ewigen[a]) verleihen wölle. Amen.

a) zu ergänzen: *Leben*.

Wappen: Husel. Vgl. Bezold Tab. LX Nr. 1.

Bezold S. 311f. Nr. 3a.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0225
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Epitaph Simon und Barbara Jacob. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer achtzeiligen Inschrift befestigt.

Anno · 1616 · den · 11 · Augusti zwischen ausschlagen / vnd · 1 · vhr Ist in Gott seelig verschieden Barbara, Simon / Jacob Eheliche hausfraw Ires Alters · 56 · Jahr. / Anno · 1616 · den · 1 · Novembris an allerheilieg Tag / vmb · 1 · vhr Nachmittag Ist in Christo Seelig verschieden / Simon Jacob Rotgerber, Seins alters · 60 · Jahr. Gott / verleyhe Inen baiden Eheleuten sambt vns allen / Ein fröliche Auferstehung zum Ewigen Leben.

Bezold S. 418 Nr. 1.

Epitaph Hans Kilian. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift befestigt, darunter angebracht Schild mit Sporn.

Anno 1617. den · 12 · Sept(embris) starb / der Erbar vnd manhaft Hans / Kilian gewesner einspen(n)iger hie / seines alters · 76 · Jahr, der S(eele) G(ott) g(enad).

Bezold S. 445 Nr. 2.

Epitaph Adam Reuert. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer dreizeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angebrachten Wappen befestigt.

Anno · 1617 · den 27. Novembris / verschiedt In Gott Adam Reuert / Musicant seines Alters Im 22. Jahr, dem Gott gnade.

Wappen: Reuert. Bezold Tab. LXXXIX Nr. 4.

Bezold S. 426 Nr. 9.

Epitaph Hieronymus und Johann Konrad Geiss. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift befestigt. In jeder Ecke der Platte war ein mit dem Namen des Geschlechts bezeichnetes Wappen angebracht.

Die Erbare vnd Wolgelarte Hiero/nimus vnd Joh(ann) Cunrad Geyßen Gebrüe/dere der Rechten respect(ive) candid(atus) vnd / Studiosus alhier. sein lediges stands / in Gott selig verschieden. Jener den 26. Sept(embris) / 1605. dieser den 2. Apr(ilis) 1618. Gott begnade sie / mit der frölichen Aufferstehung.

Wappen: oben Geiss, Kühlwein; unten Leypold, Russwurm. Vgl. Bezold Tab. XVI Nr. 2–3, Tab. XVII Nr. 6–7.

Vgl. Nr. 498†, 540†.

Bezold S. 270f. Nr. 29.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0226
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Epitaph Melchior Rücker. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 541†.

Anno Domini 1618. Sontags den 25. Octobris / 6. Stundt in die Nacht Ist im Herrn Christo / Seelig verschieden der Erbar vnd Achtbar / Melchior Rüecker Rotgerber alhie seines alters / 70. Jahr, dem Gott ein Fröliche Aufferstehung / zu dem Ewigen Leben verleyhen wölle Amen.

Wappen: Rücker, bezeichnet *M R* (für Melchior Rücker). Bezold Tab. LXXXVII Nr. 3.

Bezold S. 407f. Nr. 3a.

Epitaph Dr. Jeremias Seng und Kunigunde Seng. In der Kirche in der Nähe der Tür zur Kirchgasse hing ein rechteckiges Messingepitaph, auf dem unter einer Inschrift zwischen zwei Säulen ein Kruzifix dargestellt war, darunter kniend die beiden Verstorbenen, deren Wappen rechts und links neben dem Kreuz angebracht waren. An der linken Säule befand sich eine Allegorie der Hoffnung, an der rechten eine Allegorie der Geduld. Auf einer Messingplatte unter diesen Darstellungen war eine Inschrift in zwei Kolumnen angebracht.

Obere Inschrift:

Herr wann ich nur dich habe, so* [.....] *P(salm) 73.

Untere Inschrift, linke Kolumne:

Anno 1618. freytag den 20. / November ist der Ehrnvest vnd / hochgelehrt herr Jeremias Seng / der artzney Doctor allhier zu Rote(n)-/burg selligen in warer Erkand-/nus Christi eingeschlaffen, / deme der allmechtige ein frö-/liche aufferstehung zum ewi-/gen leben verleihen wolle.

Untere Inschrift, rechte Kolumne:

Anno* ⟨.....⟩ *ist / in Christo eingeschlaffen die / Ehrntugendreiche Fraw Kuni-/gunda Möglin, Ehrngedachte(n) herrn Jeremiae Sengen see(ligen) hin-/terlassene eheliche Hauß Fraw, / derer mit allen Christglaubige(n) / Gott der allmechtige eine fröli-/che aufferstehung zum ewi-/gen Leben geben wolle, amen.

StAR 1424 überliefert nur von der unteren Inschrift eine Kurzfassung: *A. 1618 d. 20. 9br obiit Jeremias Seng Dr. Ux: Kunigunde Möglingin.* – Das Sterbedatum der Kunigunde Seng ist offenbar nicht nachgetragen worden. – Ps. 73, 25.

Wappen: Seng; Möglin. Bezold Tab. IX Nr. 7–8.

Bezold S. 31ff. Nr. 54; StAR 1424 fol. 308v.

Epitaph Karl und Georg Karl Hornung. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein querrechteckiges Metallepitaph mit einer zwölfzeiligen Inschrift und einem darüber in der Mitte angebrachten Wappen befestigt.

EX PSAL(M) 145. vers. 18. 19. 20. / Der Herr ist nahe allen die ihn anruffen, Allen die ihn / mit Ernst anrufen, Er thut was die Gottesfürchtigen begeh/ren und höret ihr schreyen, und hilfft ihnen, der Herr behüt/tet alle die ihn lieben, und wird vertilgen alle Gottloßsen / Anno D(omi)ni 1618. den 10. April(is) ist in Gott seeliglich entschlaf/fen der Ehrw(irdig) vnd wolgelährt M(agister) Carolus Hornung mit/tag Prediger, Seines Alters 64. Jahr · 17 · tag vnd den 11. April(is) / Ehrlich begraben worden, deren Seelen Gott gnadt. / Wie auch in diesem Jahr an tag S(ancti) Nicolai den 6. Decemb(ris) / Ist Georg Carle Hornung sein söhnlein 19. wochen alt im Herrn verschieden dessen Seel Gott gnadt. Amen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0227
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Wappen: Hornung. Bezold Tab. LXIX Nr. 1.
Vgl. Nr. 407.
Bezold S. 253 Nr. 70.

491† Friedhof 1619 März 8

Epitaph des Archidiakons Ludwig Guckenberger. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer achtzeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein eingehauen Inschrift für die 1717 verstorbene Anna Martha Vogtmann.

ANNO DOMINI · 1619 · den · 8 · marty ein halbe stundt auff / den tag, ist in Gott seelig entschlaffen der Ehrwürdig vnd / wolgelehrt Herr M(agister) LVDOVICVS Guckenberger ARCHIDIA/CONVS vnd prediger alhier seines alters 67. Jahr der barm/hertzig Gott wolle ihm sambt allen glaubigen vnd ausser/wehlten dermaleins am Jungsten Tag ein fröliche vnd freud/ enreiche Aufferstehung zum Ewigen Leben vmb Jesu / Christi seins lieben Sohns willen verleyhe(n) vnd geben Am(en).

Bezold S. 374f. Nr. 5a.

492† Friedhof 1619 März 12

Epitaph Ester Staudt. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift und einem darüber in der Mitte angebrachten Allianzwappen befestigt.

Anno D(omi)ni 1619. Sontags den 12. Martii / verschiedt in Gott die Ehrn vnd Tugentsame / Fraw Ester von Berg des Ehrnuesten Fürsichti/gen vnd Weissen Herrn Johann Stauden Alten / Burgermeisters alhier zu Rotenburg geliebte Ehe/wirtin, Ihres alters im 60. Jahr, dern seel Gott gnade.

Wappen: Staudt; vom Berg (vgl. Zeichen Nr. 17). Vgl. Bezold Tab. XIII Nr. 1; Tab. LXVI Nr. 1.
Vgl. Nr. 346†, 359†, 493†, 580†.
Bezold S. 248 Nr. 62.

493† St. Jakob 1619 März 19

Epitaph Georg, Barbara und Esther Rösch. In der Kirche, vermutlich in der Topplerkapelle, hing eine hochrechteckige Holztafel. Unter zwei Inschriften befand sich eine Trinitätsdarstellung, darunter der Verstorbene, seine beiden Frauen, vier Söhne und vier Töchter, alles in Holz geschnitzt; abschließend eine weitere Inschrift.

Obere Inschriften:

Anno Domini 1586. den 18. Octobris / ist in Gott seeliglich entschlafen weilandt der / Erbar Fürsichtig vnd Weiß Herr Georgius / Röesch deß Innern Raths und des H(eiligen) Reichs / Richter zu Rotenburg auf der Tauber
Spes mea vita Deus requies dulcissima mors est.
Gottes heill ist mein Erbteill. Symb(olum) G(eorgii) Röeschii.
JOHAN. I. CAP. IIII. et V. Tres sunt qui testimonium perhibent in coelo pater / verbum & Spiritus Sanctus et hi tres unum sunt.

Untere Inschrift:

Anno Domini 1575. den 28. January ist im Herr(n) entschlafen weilandt die / Erber vnd Ehrntugentsame Fraw Barbara Müllerin, sein herrn / Röeschen erste eheliche haußfraw, deßgleichen / Anno Domini 1619. den19. Martii ist im herrn verschieden / weilandt die auch Erbar vnd Ehrntugentsame Fraw / Ester von Berg obehrngedachten Herrn Röeschen zweyte / Eheliche haußfraw, deren Seelen Gott genade.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0228
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

StAR 1424 überliefert Kurzfassungen: *A. 1586 den 18 october ist in Gott seelig entschlaffen Dñ. Georg / Rösch Reichsrichter – 1575 den 28 Jan obyt Frau Barbara Wüstin uxor prima, 1616* (so) *d. 19. marti* (lies: *martii*) *Fr. Ester von Berg altera Coniux.* – Hexameter nach Phil. 1, 21; 1. Joh. 5, 7–8.

Der 1575 verstorbenen Barbara Rösch, der ersten Frau Georg Röschs, wird von Bezold das Wappen Wuest zugeordnet, vgl. Nr. 279†, dem steht die Angabe von StAR 1424 Barbara Wüstin näher als Bezolds Barbara Müllerin. Die zweite Frau Georg Röschs, Esther vom Berg, heiratete nach seinem Tode Johann Staudt, vgl. Nr. 492†, dort allerdings das Sterbedatum 1619 März 12. Vgl. auch Nr. 346†, 359†.

Bezold S. 21ff. Nr. 36; StAR 1424 fol. 311v.

494† Friedhof 1619 August 29

Epitaph Michael Hoffmann. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt.

Anno 1619. den · 29 · Augusti ist im / Herrn verschieden der Erbar Herr Michael / Hoffmann des Eussern Raths seines / Alters 54. Jahr · Deme · Gott am Jüngsten / Tag ein fröliche Auff-erstehung zum / ewigen Leben verleihen wölle. A(men).

Vgl. Nr. 395†.

Bezold S. 382 Nr. 1.

495† Friedhof 1619 September 26

Metallepitaph Johann Ofner. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt.

Anno Domini 1619. den 26. Septembris / Sontags vmb 4. der grossen vhr in der Nacht / verschiedt in Gott der Ehrnvest, fürsichtig vnd / Weiß Herr Johann Offner, Alter burgermeister / Alhie zu Rotenburg, Im 68. Jahr Seines / alters, dessen Seelen Gott gnade.

Vgl. Nr. 444†, 496†.

Bezold S. 400 Nr. 2.

496† St. Jakob 1619 September 26

Holzepitaph Johann Ofner. In der Kirche an einem der Pfeiler hing eine bemalte Holztafel, auf der Gottvater und die Taufe Christi dargestellt waren, darunter eine Inschrift, kniend der Verstorbene, seine beiden Frauen und zwei Töchter, dazu drei Wappen, und eine zweite Inschrift. Beide Inschriften waren in Kapitalis ausgeführt. Zum Thema des Gemäldes vgl. Nr. 637.

Obere Inschrift:

Math. 3.
Qui fuit ablutus liquida Jordanis in unda
ille meas sordes abluit, Ille tuas.
Epitaphium / Viri amplissimi et[a]) Consultissimi D(omi)ni Johannis Ofneri[b]) Con/sulis[c]) hujus Reipub(licae) Rotenburgo[d]) Tuber(anae) longe meritissimi, Anno 1551 · 1 · Mart(ii)[e]) nati et An(no)[f]) 1619 · 26 · Septembris[g]) denati.

Untere Inschrift:

Cujus consiliis Respublica[h]) crevit in annos
triginta, mutum est jam sine voce caput.
Ad quartum lustrum qui dignum consule nomen
gessit, nunc demto[i]) nomine corpus adest,

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0229
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Implevit tredecim qui cum triederide lustra,
pingitur[k]*) hic mento sed sine mente senex*[l]*).*
Heu mortem! sed sunt mortalia mortua tantu(m)[m]*),*
immortale[n]*) Deo vivit in arce poli.*
Sic, Ofnere[o]*), juvat voces has ingeminasse,*
vita mihi Christus, mors mihi dulce lucru(m).

Der erste Teil der oberen Inschrift wird von StAR 1424 nicht überliefert. a) so Bezold, fehlt StAR 1424; b) so Bezold, *Offneri* StAR 1424; c) so Bezold, *Consul* StAR 1424; d) so Bezold, fehlt StAR 1424; e) so Bezold, *Marti* StAR 1424; f) so Bezold, fehlt StAR 1424; g) so Bezold, *xbr* (so) StAR 1424; h) so Bezold, *Reipublica* StAR 1424; i) so Bezold, *dempto* StAR 1424; k) so Bezold, *purgitur* StAR 1424; l) so Bezold, *Senex* StAR 1424; m) so Bezold, *tandem* StAR 1424; n) so Bezold, *immortali* StAR 1424; o) so Bezold, *offnere* StAR 1424. – Zu der letzten Zeile der Inschrift vgl. Phil. 1, 21. –
(Distichon) Der in der fließenden Welle des Jordan getauft wurde, der wäscht meine Unreinheit ab, und Deine. – Epitaph des sehr angesehenen und gelehrten Mannes, des Herrn Johann Ofner, sehr verdienten Bürgermeisters dieser Stadt Rothenburg an der Tauber, geboren am 1. März 1551, gestorben am 16. September 1619. – (Fünf Distichen) Durch dessen Rat die Stadt in dreißig Jahren wuchs, dessen Haupt ist jetzt verstummt und ohne Stimme. Der beinahe zwanzig Jahre den würdigen Namen Bürgermeister führte, der Körper ist nun ohne Namen. Der 65 und drei weitere Jahre erfüllte, wird hier als Greis mit Bart, aber ohne den lebendigen Geist gemalt. Weh Tod! Aber nur das Sterbliche ist tot, das Unsterbliche lebt Gott im Himmel. So, Ofner, ist es gut, diese Worte zu wiederholen: Christus ist mir Leben, der Tod ist mir süßer Lohn.

Wappen: Ofner; Rösch; Schneider (vgl. Zeichen Nr. 31). Bezold Tab. XX Nr. 2–4.
Vgl. Nr. 367†, 444†, 495†.

Bezold S. 70f. Nr. 44; StAR 1424 fol. 310v.

497† Friedhof 1621 August 25

Epitaph des Superintendenten Johannes Neser. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift befestigt.

Im Jahr 1621. den 25. Augusti zwischen 4. vnd 5. / vhr vormittag ist in Christo seeliglich verschieden / Der Ehrwürdig und wolgelehrt Herr M(agister) Johannes / Neser Pfarrer vnd Superintendens Alhie, Seines / Alters im 69. Jahr Gott wölle ihm vnd vns / allen durch Christum ein fröliche Auffer/stehung gnediglich verleihen, Amen.

Bezold S. 269 Nr. 27.

498† Friedhof 1621 Oktober 2

Epitaph Adam und Anna Geiss. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift und einem darüber in der Mitte angebrachten Ehewappen befestigt.

Den 2. Octob(ris) 1621. ist in Gott seelig verschieden der Erb(ar) / Ehrnuest vnd Weise H(er)r Adam Geyß des Innern / Raths alhier seines alters im 63. Jahr, / Den · 26 · Mart(ii) 1602. ist in Gott seelig verschie/den die Erbare Ehrntug(entsame) Fr(aw) Anna Leypoltin / deßen Eheliche vnd eintzige haus Fraw, Ihres / alters im 40. Jahr. Gott begnade beyde / mit der frölichen aufferstehung.

Wappen: Geiss; Leypold. Bezold Tab. LXVI Nr. 3; vgl. Tab. XVI Nr. 2.
Vgl. Nr. 487† und 540†.

Bezold S. 244 Nr. 56.

499† Friedhof 1621 November 2

Epitaph Johann Balthasar Geiss. Auf einem Grabstein im Friedhof war im Bildfeld die Gestalt eines Kindes herausgemeißelt. Den Rand des Steins umzog eine einzeilige Inschrift.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0230
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Johan Balthasser Geyß ist geporn den 26. Septembris. Anno 1620. gestorben den 2. nouembris a(nn)o 1621.

Bezold S. 271 Nr. 31.

500† Friedhof 1621

Epitaph Hans Erhard Eckhard. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein kleines querrechteckiges Metallepitaph mit einer zweizeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 392† und Nr. 508†.

hans Erhard Eckhard / A(nn)o · 1621 · 19 · Jar alt.

Bezold überliefert den kleinen Anfangsbuchstaben des ersten Vornamens.

Bezold S. 416 Nr. 4c.

501† Friedhof 1622 Januar 17

Epitaph Margaretha Wörlein. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer achtzeiligen Inschrift befestigt.

Anno Domini 1622. Donerstag den · 17 · Januarii / Ist in dem herren Christo Seeliglich verschieden / Fraw Margaretha Wörlerin geborne Röderin. H(errn) / Conrad Wörleins Wirts zum guldenen Greiffen / Eheliche hausfraw, vmb halb zwölf vf der kleinen / vhr zu mittag Ihres alters · 34 · Jahr. Gott gebe / Ihr vnd vns allen am Jungsten tag ein fröliche / Aufferstehung zu dem Ewigen Leben Amen.

Bezold S. 375f. Nr. 1.

502† Friedhof 1622 Juni 10

Epitaph Anna Seufferlein. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt.

Anno Domini 1622. den 10. Junii verschiedt / in Gott seeliglich die Ehrn und tugentsame Frau / Anna Stellwagin weiland Hanßen Marcken / wangers und dann Herrn Georgen Seufferlins / des Innern Raths Eheliche haußfrau ihres / alters 60. Jahr deren Seel Gott gnedig sey. amen.

Vgl. Nr. 551†.

Bezold S. 292 Nr. 1.

503† Friedhof 1622 Juli 26

Epitaph Simon Renger. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer achtzeiligen Inschrift befestigt, darüber ein Wappen in einem Lorbeerkranz. Auf demselben Grabstein eingehauen Inschrift für die 1698 verstorbene Anna Maria Renger und ihren 1716 verstorbenen Schwiegersohn Georg Brunner.

Anno Domini 1622. den 26. Julii Ist in / Gott verschieden der Ehrnuest Hochacht/bar Herr Simon Renger, Hospitalmeister, / Alhier seines Alters 63. Jahr. Hat mit / dorothea Kölerin seiner Ersten in die 30. / Dan mit Margaretha Betzoltin anderer / Ehefrawen in die 3. Jahr Ehelich gelebt / Gott gnadt deren Seelen, amen.

Wappen: Renger. Vgl. Bezold Tab. VII Nr. 1.

Bezold S. 272 Nr. 34a.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0231

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Totenschild Michael Reichshöfer. In der Kirche an der Südwand in der Nähe der Ehetür hing eine runde bemalte Holztafel mit einem Vollwappen und zwei Schilden im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

An(n)o Dom(in)i 1622. den 14. Augusty verschied der Ehrnvest vnd Wolweis Herr Michael Reichshöfer, alter burgermeister seines alters 6(7.)[a]) Jahr, deme Gott gnad, amen.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *obiit Michael Reichshöffer 14 aug 1627* (so) *aet: 67.* – a) ergänzt nach StAR 1424.

Wappen: Reichshöfer; Röhling; Büchelberg. Bezold Tab. VI Nr. 7–9.
Vgl. Nr. 376†, 419.

Bezold S. 19 Nr. 31; StAR 1424 fol. 312[r].

505† Friedhof 1622

Epitaph Margaretha Decker. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 366†.

A(nno) 1622. starb Margaretha / Offnerin Leonhardten / deckers Bierbreuers haus/fraw ires Alters 36. Jar.

Bezold S. 339 Nr. 9b.

506† Friedhof 1623 November 30

Epitaph Valentin und Susanna Metzler. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer zehnzeiligen Inschrift befestigt, darüber in der Mitte ein Putto mit Todesemblemen und einem Spruchband mit Inschrift in Kapitalis.

Spruchband:
HODIE MIHI CRAS TIBI.

Inschrift auf der Platte:
Inn Gott seind Seelig entschlaffen / Der Erbar Valentin Metzler, weiland des eus/sern Raths, vnd gewesener Barbirer vnd Wund/artzt alhier zu Rothenburg den 16. December Anno / 1605. seines Alters im 57. Jar. / vnd / Die Tugentsame Susanna sein liebe Ehewirtin / ein geborne Baürin den 30. Nouember A(nn)o 1623. / Ihres Alters im Ain vnd sechtzigsten Jahr, Deren / beeder Seelen Gott gnedig sey, Amen.

Eccl. 38, 23.

Vgl. Nr. 330†.

Bezold S. 331 Nr. 12.

507† Friedhof 1625 August 25

Epitaph Katharina Wacker. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 473†.

Anno 1625. den 25. Aug(usti) Ist im Herrn seelig ver/schieden die Erbar vnd Tugentsame Fraw Catha/rina w(ei)l(and) H(errn) Michael Wackers seelig hinderlas/sene Wittib gebohrne Kellerin von Mergetheim / ihres alters bey 77. Jahren, deren Seelen Gott genad.

Vgl. Nr. 473†, 474.

Bezold S. 247 Nr. 60b.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0232
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Epitaph Anna Eckhardt. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 392† und 500†.

Anno Christi · 1625 · Sonabend den · 17 · Decemb(ris) · 1 · stundt / vor Nachts Ist im herrn Christo seelig eingeschlaffen die / Erbar vnd Ehrntugentsame Fraw Anna Michaeln Eck/hardts Eheliche hausfraw Ihres alters 70. / Jahr, vnd 48. Jahr in erster Ehe · 14 · kinder zeugt. Gott / verleyhe ihr ein fröliche Aufferstehung, Amen.

Wappen: Eckhardt; Schaiblein. Bezeichnet *M E* (für Michael Eckhardt) und *A S* (für Anna Schaiblein). Bezold Tab. LXXXIIX Nr. 5.
Bezold S. 415f. Nr. 4a.

Taufbecken. In der Kirche unter dem Triumphbogen links steht der Renaissance-Taufstein, dessen oberen Rand ein eingehauenes Chronogramm umzieht. Die Buchstaben, deren Summe die Jahreszahl ergibt, sind durch Größe und rote Farbfassung hervorgehoben, die übrigen mit schwarzer Farbe ausgezogen. Die acht Felder des Taufbeckens, dessen blaue Farbfassung nur in Resten erhalten ist, sind abwechselnd mit Rollwerk und Wappen, denen jeweils ein eingehauenes Monogramm beigefügt ist, verziert. Über den Rollwerkfeldern befanden sich wahrscheinlich aufgemalte Inschriften, von denen nur noch Reste zu sehen sind. Drei Inschriften auf dem Schaft des Taufsteines sind ebenfalls fast völlig abgeblättert. Auf dem Mittelwulst des Schaftes ist ein Steinmetzzeichen (Nr. 39) mit Initialen eingehauen. Der Holzdeckel des Taufbeckens ist mit der Jahreszahl 1689 versehen.

Bu. 3–4 cm. – Renaissance-Kapitalis.

Chronogramm:

–[a]) **DOCET/E ET AQVIS IN N/OMINE TINGIT/E GENTES ET / PATRIS ET NAT/I (AVTOR AIT)[b]) E/T SPIRITVS · MAT · 28** [....] /

Über den acht Feldern:

H S – [leer] – **G B** – **M S**[c]) – **L H K** – [leer] – **I C K** – **O**[...] **R**[....]

Obere Inschrift auf dem Schaft:

[..] **FCCL** [./..]**G AS**[..][d])

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0233
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Untere Inschrift auf dem Schaft:

[..]**A**[....] / **AL** [.....] / [.] **S**[.....] /e)

Auf dem Mittelwulst des Schaftes:

H – W / **CRIMINA SO**/ [.....] **BA**/**PTISMA** [..../....] **I** [../...../.....] / **RE** [.]**M DEI** [...] /

a) Am Beginn des Chronogramms ist ein kleiner Strich eingetieft, der wahrscheinlich den Anfang deutlich hervorheben soll; b) Klammern am Original; c) außer diesen beiden Buchstaben sind auf diesem Feld keine Reste zu sehen; d) die folgenden Felder leer oder unleserlich; e) das erste Feld und die auf das vierte folgenden sind unleserlich oder leer. – Vgl. Matth. 28, 19. – Das Chronogramm ergibt die Jahreszahl 1625. *H S* = Hans (Johann) Staudt, 1624 Bürgermeister, 1625 Mitglied des Inneren Rats (Ratswahlbuch StAR B 186a); *G B* = Georg Bezold, 1625 Bürgermeister (ebd.); *L H K* = nach dem Wappen ein Mitglied der Familie Vetter (vgl. Kdm. S. 412); *I C K* = Johann Christoph Krebs, gest. 1634 (Ratswahlbuch StAR B 186a); *H W* = Hans Wolf.

Wappen: Staudt; Bezold; Vetter; Krebs.
Vgl. Nr. 638, XXXVIa.

Kdm. S. 412, Abb. 344.

510† Friedhof 1626 März 20

Epitaph Dr. Jakob Süntzius. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angebrachten Wappen in einem lorbeerumkränzten Medaillon befestigt. Auf demselben Grabstein Epitaph für die 1746 verstorbene Anna Catharina Bezold und ihre Kinder.

Anno Domini 1626. den 20. Marty versch/ied in Gott seeliglich der Hochgelert vnnd / Ehrnvest herr Jacobus Süntzius beder / Rechten Doctor weiland der Statt Roten/burg Advocat vnnd Syndicus seines alters / im 35. Jar deßen Seelen Gott gnade. Amen.

Wappen: Süntzius. Bezold Tab. XC Nr. 2.

Bezold S. 440 Nr. 1a

511† Friedhof 1626 Juni 2

Epitaph Philipp Christoph und Friedrich Christoph Marckhard. Auf einem Grabstein im Friedhof war eine Inschrift in 15 Zeilen eingehauen, in den vier Ecken befand sich je ein Wappen.

Anno D(omi)ni 1616. den 24. Augusti Ist in / Christo seliglich verschieden dem Woledlen / vnd vesten Johann Christoff Marckhar/den dess Innern Raths ein Söhnlein / Philipp Christoph genant, seines alters / 2. Jahr 2. Monat · 2 · Wochen. / Anno 1626. den 2. Junii ist in Christo / seliglich verschiden Wol Ehrengeachten / Junckern abermals ein Söhnlein Fride/rich Christoff genant, seines alters 4. / Jar 9. Monat vnd 2. Wochen. / Gott der almechtig wolle Ihnen beyden / sampt allen Christglaubigen eine fröliche / Vrständt zum ewigen Leben verleihen, / amen.

Wappen: oben links Helmstett; oben rechts Marckhardt; unten links Berlin von Wäldershub; unten rechts Offner. Bezold Tab. LXIX Nr. 3, vgl. Bezold Tab. VII Nr. 10–11, Tab. I Nr. 5.
Vgl. Nr. 583†.

Bezold S. 257 Nr. 5.

---

512 Friedhof 1626 Juli 17

Grabstein der Esther Staudt. Westlich der Friedhofkapelle Sandstein mit halbplastischer Mädchenfigur, am Rand umlaufend eine eingehauene Inschrift. Am Fußende der Figur ist in einer querovalen Kartusche mit Rollwerkrahmen eine zweite vierzeilige Inschrift eingehauen. Links und rechts des Mädchenkopfes ist je ein erhabenes Wappen angebracht. Inschriften, Figur und Wappen sind sehr stark verwittert, der Text

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0234
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

auf der Kartusche ist völlig unleserlich. Auf der Gestalt des Mädchens oberhalb der Kartusche wurde später ein 1659 datiertes Metallepitaph für Elisabeth Felicitas Sauber angebracht.

H. 149 cm, B. 71 cm, Bu. 25–45 mm. – Fraktur.

Umlaufende Inschrift:

[Anno 1626. den 17. Julii ist in / Gott seeliglich] Entschlaffen Jungfraw Ester Steudin Ihres / [A]lters · 7 · Jahr · 5 · Monath [und / 13.] Tag de[r]en [Seel(en)] Gott genedig sein [woll] Amen.

Inschrift auf der Kartusche:

**[unica sub tumulo hoc cu/bat Esther filia Staudi
filioli Offneri quem / posuere duo.]**

Ergänzt nach Bezold.
(Distichon) Unter diesem Grabstein ruht Esther, die einzige Tochter Staudts, den zwei Söhne Offners setzten.
Wappen: Staudt; Rauchbart (vgl. Kdm. S. 341). Vgl. Bezold Tab. XIII Nr. 1, Tab. LXXIII Nr. 1.

Bezold S. 288f. Nr. 3; Kdm. S. 340f. Nr. 1.

513† | Friedhof | 1626 August 13

Epitaph Georg Ludwig König. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift befestigt, darunter angebracht Schild mit Zeichen Nr. 40. Auf dem gleichen Grabstein eingehauen eine Inschrift für den 1726 verstorbenen Christoph Johann Daniel Furckel.

ANNO Domini 1626. Den 13. Augusti ist in Gott / seelig verschieden dem Erbarn vnd Achtbarn / Georg König Sein Söhnlein mit namens[a]) Georg / Ludwig seins alters Im 9. Jahr. dessen / Seelen Gott gnädig sey Amen.

a) so Bezold, lies: *namen*.

Vgl. Nr. 604†, 608†.

Bezold S. 323 Nr. 9a.

---

514 | St. Jakob | 1626 September

Große oder Wetterglocke. Im Südturm der Kirche. Unter Engelsköpfen und Akanthusblättern zwischen schmalen Bändern zweizeilige Inschrift an der Schulter. Darunter in Renaissance-Ädikulen Wappen und Heiligengestalten. Auf der Flanke unter Fries aus Rankenvoluten zwischen schmalen Bändern Kreuzigungsdarstellung und Gießermarke des Petrus Bulevilius (bezeichnet *P B*), unter letzterer vierzeilige Inschrift.

H. 123 cm, D. 140 cm. – Renaissance-Kapitalis.

Inschrift an der Schulter:

+ FVSA · ROTENBVRGI · CAMPANA · EST · PONDERE · SVMPTV · AERE · SONO · RELIQVAS · EXVPERANSQVE · NOLAS · AÑO · DÑI · MDCXXVI / MENSE[a]) SEPTEMBRI[a]) IOHANNE · STAVDIO · ET · IOHANNE · BEZOLTO · CONSVLIBUS · AEDISQVE · HVIVS · CVRATORIBVS · VERE · FELICIBVS ·

Inschrift unter der Gießermarke:

PETRVS BVLEVILIVS ET / · CASPARVS DELSNO DE · / HVLIECORIVS IN LOTARIGI / · FECERVNT · 1626 ·

Inschrift und Beschreibung nach Glockenatlas Mittelfranken. Am Beginn der oberen Inschrift vor dem Kreuz Engelsköpfchen am Ende Engelsköpfchen und Maske. Worttrennung der oberen Inschrift durch kleine dreistrahlige Sterne, der unteren Inschrift durch Engelsköpfchen. – a) hier Engelsköpfchen an Stelle der kleinen Sterne.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0235
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

(Zu Beginn ein Distichon) Diese Glocke ist in Rothenburg gegossen, an Gewicht, Aufwand, Metall und Klang die übrigen Glocken überragend, im Jahre des Herrn 1626 im Monat September unter den Bürgermeistern Johann Staudt und Johann Bezold, den wahrhaft erfolgreichen Pflegern dieses Gebäudes. – Petrus Bulevilius und Caspar Delson aus Huliécourt in Lothringen haben (diese) gemacht 1626.

Wappen: Stadt Rothenburg; Landgericht; Staudt (bezeichnet *I S*, für Johann Staudt); Bezold (bezeichnet *I B*, für Johann Bezold); Nusch (bezeichnet *M N* für Michael Nusch). Gegossen von Petrus Bulevilius und Caspar Delson aus Lothringen im September 1626, vgl. Nr. 515, 516, 517, 518, 519† und 522.

Glockenatlas Mittelfranken S. 330 Nr. 971, Abb. 158–160, 162, 261–264; Heller[1] S. 26; Kdm. S. 232 Nr. 1; Weißbecker[2] S. 66.

---

515 St. Jakob 1626 Oktober

Eins-gen-Nacht- oder Torglocke. Im Nordturm der Kirche. Zweizeilige Inschrift an der Schulter, darunter in Renaissance-Ädikulen Wappen und Heiligengestalten. Auf der Flanke Kreuzigungsdarstellung und Gießermarken, davon eine mit Umschrift, darunter vierzeilige Inschrift.

H. 105 cm, D. 125,5 cm. – Renaissance-Kapitalis.

Inschrift an der Schulter:

· + AERA · SONANT · MVNDI · RECTOR · TONAT · ORA · CANVNTQVE /
· O · VTINAM · POSSENT · FLECTERE · CORDA VIRVM ·
ANNO · DOMINI · MDCXXVI · MENSE · OCTOBRI ·

Umschrift der Gießermarke:

CASPAR · DELSON ·

Inschrift unter den Gießermarken:

vgl. Nr. 514.

Inschrift und Beschreibung nach Glockenatlas Mittelfranken. Am Ende der ersten Zeile zwei Masken in Rollwerkkartusche zwischen Engelsköpfchen; Worttrennung durch Engelsköpfchen.
(Zu Beginn ein Distichon) Das Erz tönt, der Lenker der Welt donnert und die Münder singen. O wenn sie doch die Herzen der Menschen rühren könnten.

Wappen: Stadt Rothenburg; Landgericht; Bezold; Staudt. Gegossen von Petrus Bulevilius und Caspar Delson aus Lothringen im Oktober 1626. Vgl. Nr. 514, 516, 517, 518, 519† und 522.

Glockenatlas Mittelfranken S. 330f. Nr. 972; Kdm. S. 232 Nr. 3.

---

516 St. Jakob 1626 Oktober

Mittags- oder Horenglocke. Im Nordturm der Kirche. Vgl. Nr. 515.

H. 90 cm, D. 113 cm. – Renaissance-Kapitalis.

+ EDO · SONVM · PVLSV · PLEBS · VT · SE · CONGREGET · OMNIS · /
AVDIAT · ET · VERBVM · PRAECIPIENTE · DEO ·
ANNO · DNI[a]) · MDCXXVI · MENSE · OCTOBRI ·

Inschrift und Beschreibung nach Glockenatlas Mittelfranken. Am Ende der ersten Zeile zwei Salbeiblätter und vier Engelsköpfchen, am Ende der zweiten Zeile Maske. Worttrennung durch Engelsköpfchen. – a) Kürzungszeichen fehlt.
(Zu Beginn ein Distichon) Ich erzeuge durch den Schlag den Klang, damit sich das ganze Volk versammeln und das Wort hören möge, wie es Gott vorschreibt. Im Jahre des Herrn 1626 im Monat Oktober.

Wappen: Stadt Rothenburg; Landgericht; Bezold; Staudt. Vgl. Nr. 514, 515, 517, 518, 519† und 522.

Glockenatlas Mittelfranken S. 331 Nr. 973, Abb. 270; Kdm. S. 232 Nr. 4.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0236
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Predigtglocke. Im Südturm der Kirche. Vgl. Nr. 515.

H. 82 cm, D. 97 cm. – Renaissance-Kapitalis.

+ VERSVS NVMERALIS[a])
IN DOMINO SPES FIXA PIO NOSTRAE VNICA VITAE · /
GEORGIO ZIRLINO PASTORE ET SVPERINTENDENTE · P · L · C · FVSA[a])
1626[a])

P · L · C · = *POETA LAUREATO CAESAREO*. – Inschrift und Beschreibung nach Glockenatlas Mittelfranken. Worttrennung durch Punkte, am Ende der ersten Zeile Maske zwischen Engelsköpfchen. – a) hier Engelsköpfchen.
Zahlenvers: (Hexameter) Am gütigen Gott hängt die einzige Hoffnung unseres Lebens. Auf Veranlassung des Pfarrers und Superintendenten Georg Zierlein, des gekrönten kaiserlichen Dichters, gegossen 1626. – Der Hexameter ergibt als Chronogramm die Jahreszahl 1626.

Wappen: Stadt Rothenburg; Zierlein.
Gegossen von Petrus Bulevilius und Caspar Delson im September 1626, vgl. Nr. 514, 515, 516, 518, 519† und 522.

Glockenatlas Mittelfranken S. 331 Nr. 974, Abb. 157 und 161; Kdm. S. 232 Nr. 2.

518 St. Jakob 1626

Totenglocke. Im Nordturm der Kirche. Vgl. Nr. 515.

H. 63 cm, D. 79 cm. – Renaissance-Kapitalis.

+ · VERBVM · DOMINI · MANET · IN · AETERNVM · ANNO · DOMINI · 1626 ·

Inschrift und Beschreibung nach Glockenatlas Mittelfranken. Worttrennung durch Engelsköpfchen. – Jes. 40, 8.

Wappen: Stadt Rothenburg; Bezold; Staudt; Nusch.
Gegossen von Petrus Bulevilius und Caspar Delson im November 1626. Vgl. Nr. 514, 515, 516, 517, 519† und 522.

Glockenatlas Mittelfranken S. 331 Nr. 975; Kdm. S. 232 Nr. 5.

519† Spitalkirche 1626

Glocke. Ehemals im Turm, Geschmückt mit vier Wappen. 1917 noch vorhanden, heute verschollen.

Turris fortissimus nomen domini 1626

Inschrift und Beschreibung nach Glockenatlas Mittelfranken.
Ein sehr fester Turm ist der Name des Herrn.

Wappen: Stadt Rothenburg; Styrzel; Bezold; Krebs.
Gegossen von Petrus Bulevilius und Caspar Delson, vgl. Nr. 514, 515, 516, 517, 518 und 522.

Glockenatlas Mittelfranken S. 333 Nr. [983]; Kdm. S. 415; Schattenmann, Zur Geschichte unserer Glocken, Linde 9 (1917) S. 39; Weißbecker² S. 22.

520† Friedhof 1627 Februar 1

Epitaph Heinrich Korn. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten Schild mit einem Handwerkszeichen (Glaser) befestigt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0237
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Anno Christi · 1627 · Den 1. februari[a]) / ***Ist inn Gott seeliglich verschieden / heinerich Korn der klaßer seines alters / 42. Jahr der seelen Gott gnedig sey Amen.***

a) lies: *februarii*.

Bezold S. 307 Nr. 2.

521† Friedhof 1627 Februar 24

Epitaph Ursula Göß. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift befestigt.

Anno · 1627 · den 24. februarij verschiedt / in Gott seelig, Fraw Vrsula Georgen / Gössen Ehliche hausfraw Ihres Alters / im 42. Jahr, deren seelen Gott gnadt.

Bezold S. 429 Nr. 2.

---

522 St. Jakob 1627 Mai

Vesperglocke. Im Südturm der Kirche. Vgl. Nr. 515.

H. 53 cm, D. 68,5 cm. – Renaissance-Kapitalis.

+ SI DEVS PRO NOBIS QVIS CONTRA NOS · MENSE MAIO · ANNO · 1627 ·

Inschrift und Beschreibung nach Glockenatlas Mittelfranken. Worttrennung durch kleine dreistrahlige Sterne. – Röm. 8, 31

Wappen: Stadt Rothenburg; Bezold; Staudt; Nusch.
Gegossen von Petrus Bulevilius und Caspar Delson im Mai 1627; bisher datiert nach der schriftlichen Überlieferung 8. 11. 1626, vgl. Kdm. S. 233. Vgl. Nr. 514, 515, 516, 517, 518 und 519†.

Glockenatlas Mittelfranken S. 332 Nr. 976, Abb. 156 und 269; Kdm. S. 232f. Nr. 6.

523† Friedhof 1627 Juli 2

Epitaph Georg Göß. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift befestigt.

Anno 1627. den 2. Juli[a]***), verschiedt inn / Gott seelig der Erbar Georg Göss / des Eusern Rahts, seines alters im / 55. Jahr, deßen seelen Gott gnadt.***

a) lies: *Julii*.

Vgl. Nr. 521†.

Bezold S. 429 Nr. 1.

524† Friedhof 1627 Dezember 7

Epitaph der Familie Georg Schwartzmann. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein großes rechteckiges Metallepitaph mit einer Inschrift in dreizehn Zeilen befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 570† und Epitaph für die 1666 verstorbene Susanna Catharina Schwartzmann.

Anno · 1578 · Starb der Erbar Georg Schwartzmann Burger vnd Nestler / alhier. Anno · 1615 · den 7. April starb die Erbare Apolonia Georgen Schwartzmans hinderlassene witib. 1627. den 7. Decembris Starb / der Ehrnvest vnd wolachbar[a]***) Georg Schwartzmann der Jünger***

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0238
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

des / Eusern Rahts alhie, obgemelter beeder Personen Sohn, seines Alters im / 53. Jahr. 1606. den 28. octobris starb Georg Bernhart seines Alters drit/halb Jahr. 1607. den 20. Novembris starb Georg Conrad acht / tag nach der Heiligen Tauff. 1609. den 3. April starb Agatha / Maria 16. Wochen nach der H(eiligen) Tauff. 1618. den 27. Octobris / starb Bernhart Christian acht wochen alt. 1622. starb Georg nachdem er viertzig wochen erreicht. 1623. den 17. Augusti starb / Anna Elisabetha in der 28. wochen nach ihrer geburt alle 6. des / obwolbedachten herrn Apotheckers seeligen lieben kindlein, welchen / sambtlichen 9. Seelen Gott ein seelig vrstendt verleihen wöle. Amen.

a) lies: *wolachtbar.*

Vgl. Nr. 528†, 570†.

Bezold S. 384 Nr. 4a.

525† Friedhof 1628 April 16

Epitaph Christoph Lutz und Barbara Bezold. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer achtzeiligen Inschrift befestigt.

Anno 1615. den 1. July zwischen 10. vnd 11. vhr vormittag / verschiedt in Gott seelig, der Erbar vnd achbar[a]) Herr Chris/toph Lutz weisbeck, des Eusern Raths, seines alters 91. Jahr. / Anno 1628. den 16. Aprilis, zwischen 4. vnd 5. vhr, in der Nacht, verschiedt in Gott seelig Barbara Metzgerin, obbenanten / Herrn Christoph Luzen Ehliche hausfraw hernach / Georgen Betzolds Ehliche haußfraw, Ihres Alters 63. / Jahr, deren baider seelen Gott gnadt, Amen.

a) lies: *achtbar.*

Bezold S. 380f. Nr. 2.

526† Friedhof 1628 Mai 19

Epitaph Barbara König. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten Schild mit Zeichen Nr. 40 befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 608† und eingehauen Inschrift für den 1743 verstorbenen Daniel Furckel.

Anno Domini 1628. den 19. May. ist in / Gott seelig verschieden die Erbar vnd / Tugentsame Jungfraw Barbara / Königin, Ihres alters im 63. Jahr / Deren Seelen Gott gnedig sey Amen.

Vgl. Nr. 604†.

Bezold S. 324 Nr. 10a.

527† Friedhof 1628 September 5

Epitaph Ursula Rauchbar. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt.

Anno D(omi)ni 1628. den 5. Septembris ist in Gott seelig / Entschlaffen die Ehrntugentsame Fraw Vrsula / Guckenbergerin, Herrn Georgen Rauchbars / des Eüßern Raths allhier Eheliche hausfraw Ihres / alters im 39. Jahr, welcher Gott am Jüngsten Tag / ein fröliche Aufferstehung gnedig verleyhen wölle. Amen.

Bezold S. 372 Nr. 4.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0239
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

528† Friedhof 1628 Oktober 2

Epitaph Johann Georg Schwartzmann. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 607† und Epitaph für den 1716 verstorbenen Johann Samuel Albeck.

Den Andern Octobris des · 1628 · Jahrs zu Nacht / ein vierteil stundt vor Neun Vhr, Ist in Gott / Seelig Entschlaffen, Johan Georg Schwartzman / herrn Georgen Schwartzmans Apoteckers seeligen / hinderlassener Sohn, Im 19. Jahr seines alters / Dem Gott ein Fröliche aufferstehung zu dem / Ewigen Leben verleyhen wöle, Amen.

Vgl. Nr. 524†.

Bezold S. 387 Nr. 1a.

529† Friedhof 1628

Epitaph Valentin Hagen. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einem Kessel im Bildfeld befestigt, darüber eine zweizeilige Inschrift.

Valentin Hagen / 1628.

Bezold S. 381 Nr. 3.

530 St. Jakob 1628

Epitaph Jakob Hartmann. In der westlichen Seitenkapelle des südlichen Seitenschiffs an der Westwand hängt ein Holztafelgemälde, das die Auferstehung Christi und darunter vor einem Kruzifix kniend den Verstorbenen, seine beiden Frauen, sechs Söhne und vier Töchter zeigt. Das Gemälde hing ehemals von zwei Säulen flankiert als Epitaph im Chor an der Nordwand. Darüber und darunter war je eine Inschrift angebracht, die beide verloren sind. Oben auf den Säulen befand sich je ein Vollwappen.

Obere Inschrift:

16. – Ego vivo et vos vivetis, Joh. XIV, 19. – 28.

Untere Inschrift:

D(eo) O(ptimo) M(aximo) S(acrum) / Jacobo Hartmanno Eucharii, viri honesti[a]) Crautae ad / Jagestum[b]) nato filio. Trium linguarum exoticarum[c]) / et optim(a)[d]) artium cognitione Magistro / totidemque[e]) Parochiarum[e]) Hohbacensis XI. Wachbacensis[f]) VII. / Wettringensis XXXIIII. annis Theologo orthodoxo / Evangelii puritate morumque gravitate spectato et emerito, / marito[g]) digamo / qui cum ante annos 20.[h]) Cordulam Johannis Kestneri Theologi / filiam 30. annos[i]) conjugio nupsisset[k]). Ch(rist)o[l]) reddidisset[l]) / anno aet(atis) 80. pie denatus[m]), cum altera Barbara / Manzerin[n]) uxore sterili A(nno) S(alutis) H(umanae) 1627.[o]) 29. Aug(usti) / eadem hora et urna tumulatus est. Cui / parenti suo desideratissimo / ex liberis 10. nepotibus 65. pronepotibus 3. / adhuc superstites moestissimi extrem(um)[p]) hoc pietat(is)[q]) honor(is) amorisque[q]) monumentum F(ieri) C(uraverunt)[r]).

Die obere Inschrift und die erste Zeile der unteren Inschrift werden von StAR 1424 nicht überliefert. Die Jahreszahl *1628* in der oberen Inschrift findet sich nur bei Bezold. – a) so Bezold, *Honesti* StAR 1424; b) so Bezold, *Jaxtum* StAR 1424; c) so StAR 1424, fehlt Bezold; d) so Bezold, fehlt StAR 1424; e) so Bezold, fehlt StAR 1424; f) so Bezold, *Wachbachiensis* StAR 1424; g) so Bezold, fehlt StAR 1424; h) so Bezold, fehlt StAR 1424; i) so StAR 1424, *anno* Bezold; k) so StAR 1424, fehlt Bezold; l) so Bezold, fehlt StAR 1424; m) so Bezold, *defunctus* StAR 1424; n) so Bezold, *Danzerii* StAR 1424; o) so Bezold, *1637* StAR 1424; p) so Bezold, fehlt StAR 1424; q) *pietatis – amorisque:* so Bezold, fehlt StAR 1424; r) so Bezold, *fecere* StAR 1424.

Dem besten und größten Gott geweiht. Dem Jakob Hartmann, dem zu Krautheim an der Jagst geborenen Sohn des berühmten Mannes Eucharius, dem Magister mit der besten Kenntnis dreier Fremdsprachen und der Artes, dem strenggläubigen Theologen ebenso vieler Pfarreien, der in Hohbach 11 Jahre, in Wachbach 7 Jahre und in Wettringen 34 Jahre wirkte, durch Reinheit

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0240
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

der evangelischen Lehre und Sittenstrenge ausgezeichnet; dem zweimal Verheirateten, der, nachdem er vor 20 Jahren Cordula, die Tochter des Theologen Johannes Kestner, mit der er 30 Jahre lang verheiratet gewesen war, Christus zurückgegeben hatte, im Alter von 80 Jahren mit der zweiten kinderlosen Gattin Barbara Manzer im Jahre des menschlichen Heils 1627 am 29. August zur gleichen Stunde fromm gestorben und in einem Grab beigesetzt ist; diesem ihrem sehr entbehrten Vater haben die von 10 Kindern, 65 Enkeln und 3 Urenkeln bis jetzt trauernd Überlebenden dieses letzte Denkmal der Anhänglichkeit, Verehrung und Liebe errichten lassen.

Wappen: Hartmann; in rotem Schild ein weißer, rechtsgerichteter Widder mit goldenen Hörnern, als Helmzier roter Widder, Helmdecken rot-weiß (Kestner?). Bezold Tab. IV Nr. 11–12.

Das Epitaph für den am 29. August 1627 verstorbenen Jakob Hartmann wurde 1628 angefertigt. – Zur Person vgl. die Kdm. S. 223 genannte Literatur.
Vgl. Nr. 590†.

Bezold S. 7f. Nr. 23; Horn S. 10; Kdm. S. 223 Nr. 27; StAR 1424 fol. 308r; Weißbecker² S. 69f., Anhang S. 17.

531† | Friedhof | 1629 April 8

Epitaph Barbara Stellwag. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 295†.

Anno 1629. den · 8 · April(is) ist zwischen 2. und 3. der gros/sen Uhr des Nachts in Christo seelig verschieden die Ehr(n)/tugendsame Frau Barbara Schmidin H(errn) Johan Stel/wagen des Innern Raths Hinterlaßene wittib, ihres / alters im 70.[a] ***Jahr, welcher Gott am Jüngsten tag / ein fröliche Aufferstehung verleihen wölle. Amen.***

a) vgl. *76. Jahr* Nr. 532†.

Vgl. Nr. 482†, 532†.

Bezold S. 291f. Nr. 8b.

532† | St. Jakob | 1629 April 8

Epitaph der Familie Johann Stellwag. In der Kirche an einem der Pfeiler hing eine bemalte Holztafel, auf der unter einer Trinitätsdarstellung und einer Inschrift die Himmelfahrt des Elias und die Familie der Verstorbenen abgebildet waren, dazu vier Wappen; abschließend eine zweite Inschrift.

Obere Inschrift:

Syr: 48. der Prophet Elias brach herfür wie ein feür / v(nd) sein wort brandte wie ein fackel. / 9. Er ist weggenom(m)en in einem wetter mit einem feürigen wagen und pferden.

Untere Inschrift:

Anno Domini 1616 11. April zwischen 12. v(nd) 1. vhr Nachmittag ist im herr(n) seelig/lich verschieden der fürsichtig vnd weiße herr Johann Stellwag, des Innern Raths allhie seines / alters im 67. Jahr. Anno Domini 1572. ist in Gott seelicglich entschlaffen Anna Spelterin sein erste Eheliche / hausfraw. Anno Domini 1579. 4. Octobr(is) ist in Gott seelig verschieden Christina Volckmarin, sein andere / Eheliche haußfraw. Anno Domini 1629. 8. April zwischen 2. vnd 3. der größern vhr des Nachts ist / in Gott seelig verschieden Fraw Barbara Schmidin seine dritte eheliche haus Fraw im 76. Jahr ihres alt(ers) / deren Seel allerseits wie auch vns allen Gott genedig v(nd) barmhertzig sein wolle. amen.

Die obere Inschrift wird nur von Bezold überliefert; StAR 1424 gibt von der unteren Inschrift folgende Kurzfassung wieder: *A. 1616. 11. apr: zwischen 2. uhr prae meridie obiit Joh. Stelwag Senator aetat: 67 Anno Dni. 1572 obiit Anna Spelterin coniux prima Anno 1579 4. 8br obiit Christina Volckmarin altera Coniux Anno 1629 8. april zwischen 2. und 3. uhr der größeren obiit Frau Barbara Schmidin 3. coniux aetat: anno 76.* – Jes. Sir. 48, 1 und 9.

Wappen: Stellwag (vgl. Zeichen Nr. 41); Spelter; Volckmar; Schmidt (vgl. Zeichen Nr. 36). Bezold Tab. XXII Nr. 5–8.
Vgl. Nr. 482†, 531†.

Bezold S. 74f. Nr. 51; StAR 1424 fol. 317r.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0241
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

533† Friedhof 1629 April 15

Epitaph des Archidiakon Samuel Nagel. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer neunzeiligen Inschrift befestigt.

Allhie ruhet im Herrn der Ehrwürdige vnd Wolge/lährte Herr M(agister) Samuel Nagel. Archidiaconus / zu Rotenburg an der Tauber welcher ANNO 1566. / 28. January zu Windsheim geborn, vnd ANNO / Christi · 1629 · 15 · Aprilis Mitwoch nach Misericor/dias zwischen 1. vnd 2. der grossen vhr in der Nacht / Seelig im HERRN Entschlaffen, seines Predig / Ampts 38. Jahr, seines alters 63. Jahr · 11 · wochen / Deßen Seelen Gott gnadt Amen.

Bezold S. 330f. Nr. 11.

534† Friedhof 1629 Mai 30

Epitaph Anna Stieber. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer neunzeiligen Inschrift befestigt.

Den · 30 · May A(nn)o 1629. ist in Christo see/lig verschieden die Erbar Ehrntugentsam/me Fr(aw) Anna Hoffmännin: erstlich H(errn) Jobst / Meders des Rats zu Windtsheim hernach / H(errn) Bernhardts Stiebers MED(icinae) DOCT(oris) / zu Rotenburg ob der Tauber Eheliche hauß/fraw, Ihres alters im 57. Jahr, der Gott / ein fröliche aufferstehung aus gna/den verleihen wölle. Amen.

Bezold S. 267 Nr. 23.

535† Friedhof 1629 November 26

Epitaph Barbara Geyer. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer achtzeiligen Inschrift befestigt, darüber in einem Lorbeerkranz ein Allianzwappen.

Anno 1629. den 26. nouembris, verschiedt die Erbar / vnd Ehrntugentsame Fraw Barbara ein geborne Brodt/sorgin des Ehrnuesten hochachtbarn Herrn Johann / Geyers, des Raths alhie Eheliche hausfraw, welche zu/vor herrn Balthasar Großelfinger, dann herrn Georg hof/mann, vnd herrn Moritz Rüdinger, des Reichs Richter / vnd beide des Innern Raths alhie / zur Ehe gehabt, / deren Gott gnedig vnd barmhertzig sein wölle.

Wappen: Geyer; Brotsorg. Bezold Tab. LXXXIIX Nr. 1–2.
Vgl. Nr. 361†, 477†.

Bezold S. 411f. Nr. 4.

536 Johanniterhof 1629

Sandsteinplatten mit Gedächtnisinschriften. Außen auf der Straßenseite und innen im Hof sind über dem Torbogen zwei hochrechteckige Sandsteinplatten in die Wand eingelassen, die fast völlig übereinstimmen. Im unteren Drittel ist eine vierzeilige Inschrift eingehauen, darüber befindet sich in einem rechteckigen Rahmen ein Wappen, in den vier Ecken sind die Ziffern einer Jahreszahl eingehauen. Oben und unten ist die Platte mit Rollwerk verziert, unten ist ein Steinmetzzeichen (Nr. 42) angebracht. Die Platten sind gut erhalten, nur die Inschrift der innen im Hof angebrachten Platte ist sehr verwittert und nur noch teilweise lesbar.

H. 80 cm, B. 65 cm, Bu. 3–6 cm. Ziffern 6 cm (Maße geschätzt). – Fraktur.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0242
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Johann Conradt von Roßenbah deß Hochloblich / S: Joann Ordens Ritter Balley' der Marckh / Brandenburg Comenthur Zue Rotenburg / a[uf] der Tauber ReicherstRodt vnd Crd[gling]en[a])

Jahreszahl:

1629

S: = Sanct; *Balley'* = Balleyer. – a) *d* wohl verschrieben für *e*.

Wappen mit Oberwappen: gespalten, vorn Johanniterorden, hinten Rosenbach.
Der Komtur Johann von Rosenbach erzielte 1628 mit dem Rat der Stadt Rothenburg eine Einigung, die die Abhaltung des katholischen Gottesdienstes in der Hauskapelle des Johanniterhofs ermöglichte, vgl. Kdm. S. 354.

Klein[1] S. 38; Weißbecker[2] S. 87.

537† Friedhof 1630 März 16

Epitaph Justina Schwarz. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein ovales Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift und einem darüber in der Mitte angebrachten Wappen befestigt.

Anno 1630. den 16. Marty Ist in / Gott verschieden Frau Justina Schwer/tzin ein geborne Röschin, deß Ehrnhafften / Herrn Michael Schwartzen geliebte hauß / Frau Seeligen, als sie gelebt hat 35. Jahr, Gott / wolle ihr am Jüngsten tag ein fröliche Auffer/stehung zum Ewigen Leben verleihen / Amen.

Wappen: Rösch. Vgl. Bezold Tab. LXXVII Nr. 4.

Bezold S. 442 Nr. 1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0243
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Metallepitaph Adolf Ramminger. Innen an der Südwand der Kapelle hängt ein querrechteckiges Messingepitaph mit einem Rollwerkrahmen, darüber ist ein zugehöriges Wappenmedaillon angebracht; unten in der Mitte am Rahmen des Epitaphs ein kleiner Engelskopf. Die sechszeilige Inschrift ist erhaben aus der Platte herausgearbeitet. Das Epitaph ist an einer Ecke leicht beschädigt, sonst gut erhalten. Nach Bezold war das Epitaph ursprünglich auf einem Grabstein im Friedhof befestigt. Auf demselben Grabstein Epitaph für den 1723 verstorbenen Johann Conrad Hoffmann.

H. 30 cm, B. 49 cm, Bu. 18–30 mm. – Fraktur.

Anno Domini · 1630 · den 25 · Marty ist in Gott · / Seelig Entschlaffen der Ehrnuest Fürsichtige / vnd Wolweisse herr Adolph Rāminger Alter · / Burgermaister alhie seines alters · 72 · Jahr / · 3 · wochen, deme Gott am Jüngsten Tag ein frö-/liche Aufferstehung verleyhen wölle, Amen.

Am Ende Zierpunkt.

Wappen: Ramminger.
Vgl. Nr. 539.

Bezold S. 366 Nr. 5a; Kdm. S. 336 Nr. 22.

Holzepitaph Adolf Ramminger. Am zweiten Pfeiler von Westen der südlichen Pfeilerreihe hängt ein Holztafelgemälde, das den Traum Jakobs von der Himmelsleiter zeigt. Das Gemälde hing ehemals als Epitaph an einem der Pfeiler (nach StAR 1424 „an der Borkirchen"). Darüber waren ein Bildnis des Verstorbenen und eine Inschrift, darunter ein Gemälde mit der Darstellung des Verstorbenen, seiner drei Frauen, 14 Söhne und 10 Töchter, dazu vier Wappen, und eine zweite Inschrift angebracht. Diese Teile des Epitaphs sind verloren.

Obere Inschrift:

Gen. XXVIII. und Joh. 1. / Christ ist aus diesem Jam(m)erthal / die Leiter hoch, Ins him(m)els Saal.

Untere Inschrift:

Anno Domini 1630. den 25. Martii ist in Gott seelig / entschlaffen der Ehrnvest Fürsichtig vnd wolweyße Herr / Adolph Ram(m)inger, alter burgermeister alhie, seines alters / 72. Jahr 3. wochen, dem Gott am jüngsten tag ein fröliche aufferstehung verleyhen woll amen.

StAR 1424 überliefert Kurzfassung: *A. 1630 25 mart: obiit Dns. Consul Adolph Rāminger aetat. ao. 72. 3. wochen.* – Obere Inschrift deutsche Reime.

Wappen: Ramminger; Schmidt; Schnepf; Mondbach. Bezold Tab. XVIII Nr. 2–5.
Vgl. Nr. 372†, 469†, 538.

Bezold S. 65f. Nr. 39; Horn S. 16; Kießkalt S. 188 Nr. 162; Kdm. S. 223 Nr. 28; StAR 1424 fol. 317v; Weißbecker² S. 73.

Epitaph Adam und Anna Geiss. In der Kirche an einem der Pfeiler hing ein großes rechteckiges Metallepitaph, auf dem der auferstandene Christus, über Tod und Teufel triumphierend dargestellt war, darunter eine Inschrift und kniend die beiden Verstorbenen mit ihren Wappen; das Wappen der Frau war nach Bezold 1747 bereits nicht mehr vorhanden. Eine zweite Inschrift auf dem unteren Teil des Epitaphs war an drei Seiten von sieben Wappen eingerahmt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0244
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Obere Inschrift:

Todt wo ist dein / Stachel, höll / wo ist dein Sieg. / 1630.

Untere Inschrift:

Viro g(ene)re et virtut(e)[a]) *clar(issi)mo D(omi)n(o) Adamo / D(omi)n(i) Hieronymi V(triusque) J(uris) D(octoris) Reverend(issi)mi et Il/lustr(issi)mi D(omi)n(i) Episcopi Herbipol(ensis) ac Ducis Franciae / Consiliarii*[b]) *filio*[c]) *D(omi)n(i) Nicolai itidem V(triusque) J(uris) D(octoris) / ejusdemque Consiliarii*[d]) *nepoti Geissio*[e]) *Senatori / Imp(erialis) Civit(atis) Rotemburgi ad Tub(arim) quo ob / Const(anti)am in Christiana religione secundum / Augustanam confessione(m) An(no) 1589.*[f]) *migra/vit, ibidemque vita hac functus est 2. Octobri(s) / An(no) 1621. aetat(is) an(no) 63. Nec non lectissimae / foeminae Annae Leipoldtinae*[g]), *ipsius Conjugi unicae ibide(m) dict(a) vita functae 26. / Mart(ii) anno 1602. aetat(is) an(no) 40. filialis ob/ servan(ti)ae ergo et in fiduciam votumque / futurae beatae Resurrectionis carnis / posuere*[h]) *Balthasar ex octo filiis, et / Anna Maria ex tribus filiab(us), superstites.*

Die obere Inschrift überliefert nur Bezold. – a) so Bezold, *virtutibus* StAR 1424; b) so Bezold, *Consiliarius* StAR 1424; c) so Bezold, fehlt StAR 1424; d) so Bezold, *Consularii* StAR 1424; e) so StAR 1424, *Geyssio* Bezold; f) so Bezold, *1586* StAR 1424; g) so Bezold, *Leopoldinae* StAR 1424; h) so Bezold, *profuere* StAR 1424. – 1. Kor. 15, 55.
Dem durch Geburt und Tugend hochberühmten Herrn Adam Geiss, des Herrn Hieronymus, Doktors beider Rechte und Rats des ehrwürdigsten und erlauchtesten Herrn Bischofs von Würzburg und Herzogs von Franken, Sohn, des Herrn Nikolaus, ebenso Doktors beider Rechte und Rats desselben, Enkel, dem Ratsherrn der Reichsstadt Rothenburg an der Tauber, wohin er wegen der Standhaftigkeit zur christlichen Religion nach dem Augsburger Bekenntnis im Jahre 1589 auswanderte und wo er auch sein Leben am 2. Oktober 1621 im Alter von 63 Jahren beendete; und auch der vortrefflichsten Frau Anna Leipoldin, seiner einzigen Gattin, die ebenda am 26. März im Jahre 1602 im Alter von 40 Jahren gestorben ist, haben als Beweis kindlicher Ehrerbietung und in der Hoffnung auf die zukünftige selige Auferstehung des Fleisches Balthasar, von acht Söhnen, und Anna Maria, von drei Töchtern überlebend, dieses errichtet.

Wappen: oben Geiss und Kühlwein, verloren Leypold; am unteren Rand von links nach rechts Weyer, Happ, Russwurm, Eichelberger, Leypold, Dettelbach, Ecklin. Bezold Tab. XVI Nr. 2–3, Tab. XVII Nr. 1–7.
Das Epitaph wurde 1630 angefertigt. Vgl. Nr. 487†, 498†, 547.

Bezold S. 61f. Nr. 35; StAR 1424 fol. 310[v].

541† Friedhof 1631 Januar 11

Epitaph Johann Rücker. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 488†.

ANNO 1631. Den 11. January, Ist in dem herrn / Seeliglich verschieden, Der Ersam H(err) Johann / Rüecker Rotgerber Alhier, Seines alters 57. / Jahr, Der Allmechtig Gott wolle Ihme vnd vns / alen am Jungsten tag eine Fröliche Auffersteh/ung zum Ewigen Leben verleihen Amen.

Vgl. Nr. 586†.

Bezold S. 408 Nr. 3b.

542† Friedhof 1631 März 31

Epitaph Georg Rösler. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer fünfzeiligen Inschrift befestigt.

Anno Christi 1631. den 31. Martzi[a]) ***/ Ist in Gott Seelig verschieden der / Ehrsame Georg Rösler, Forst***[b]) ***vnd 30. Jahr / Fischmaister alhier, Seines Alters im 57. / Jahr, dessen Seelen Gott gnedig sey. Amen.***

a) so Bezold, lies: *Martzii*; b) so Bezold, lies: *Forst-*.

Bezold S. 421 Nr. 7.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0245
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Grabstein der Eva Barbara von Eyb. Im Kirchenschiff in der Kreglingernische an die Nordwand gelehnt, aus grauem Sandstein. Im Bildfeld in einer nischenartigen Eintiefung die Gestalt eines Mädchens mit gefalteten Händen in Flachrelief, darüber und darunter je zwei Wappen. Den Rand umzieht zwischen zwei eingeritzten Linien oben links beginnend eine eingehauene Inschrift. Die Platte ist in der Mitte abgetreten und an den Rändern beschädigt, teilweise ausgebessert. Am rechten Rand ist ein Teil der Inschrift nicht mehr lesbar. Nach Bezold war der Stein ehemals in den Fußboden eingelassen.

H. 156 cm, B. 77 cm, Bu. 33–38 mm. – Renaissance-Kapitalis.

ANNO · 1631 · DEN · 9 · IVNI[a] **· STARB / DES · WOLEDLEN GEST[R]ENGEN [· HERRN · …]TE**[b] **· GORG · SIHMVND**[c] **VON · EIB · TOCHTERLEIN · EFA · / BARBARA · IR · ALTER · 3 · IAR · VND · 20 · WOCHEN · DER · GOT GNAD**

a) so statt *IVNII*; Bezold und Weißbecker lesen *July*; b) Lücke auch bereits in der nichtoriginalen Überlieferung; c) so.

Wappen: oben Eyb und Schenk von Simau; unten Geyer von Giebelstadt und Fuchs von Schweinshaupten.

Nach Biedermann, Altmühl Tab. XII B, Tochter des Georg Siegmund Erasmus von Eyb zu Dörzbach und seiner Gemahlin Amalia Sibylla Schenkin von Symau, die 1628 im Kindbett verstarb.

Bezold S. 148 Nr. 45; Kießkalt S. 69 Nr. 68; Kdm. S. 272 Nr. 9; Weißbecker[1] S. 40; Weißbecker[2] S. 16.

202

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0246
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

544† Friedhof 1631 Juni 15

Epitaph Anna Bezold. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes Metallepitaph mit zwei Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden zweizeiligen Inschrift befestigt.

Anno 1631. den 15. Junii ist in Gott seelig verschieden die Erbare vnd Ehrntugentsame Fraw Anna, weilandt des Ehrnveste(n) Fürsichtige(n) vnd wolweisen Herr(n) Leon/hard Betzolds, des Innern Raths vnd Reichs Richtern alhie nachgelaßene wittib, ein geborne Eißenhardin Ihrs alters 70. Jahr, der seelen Gott gnad.

Wappen: Bezold; Eisenhard. Bezold Tab. XCI Nr. 2, vgl. Tab. XIII Nr. 5.
Vgl. Nr. 545†.

Bezold S. 444 Nr. 1.

545† St. Jakob 1631 [Juni 15]

Epitaph Leonhard und Anna Bezold. In der Kirche an einem der Pfeiler hing eine bemalte, von zwei Säulen flankierte Holztafel, auf der unter einer Inschrift das Begräbnis Jakobs (StAR 1424: „Abrahami et Sarae") und kniend die beiden Verstorbenen, vier Söhne und fünf Töchter, dazu zwei Wappen, dargestellt waren, darunter eine zweite Inschrift.

Obere Inschrift:

Gen. I.[a])
an Jacobs Pilgeramschafft ein End Egypten macht,
der Leichnam durch sein Sohn in Canaan ward bracht,
die Leich vnd Vätter grab lehrt vns die Sterblichkeit
der kinder danckbar Lieb vnd Erb der Seeligkeit.

Untere Inschrift:

A(nn)o 1609. starb der Ehrnv(est) vnd weis Herr Leonhard / Betzold Innern Raths Reichs Richter alhie, seines alters 49 / Jar. A(nn)o 1631. sein Eheliche hausfrau die Er vnd tugent/same F(raw) anna ein G(eborne)[b]) ***ihres alters 70. Jar.***

Die obere Inschrift überliefert nur Bezold. StAR 1424 gibt von der unteren Inschrift eine Kurzfassung wieder: *1609 aetat: āō 79 obiit Leonhard betzold Inner Richter 1631. obiit Anna Eisenhartin coniux aetat āō 70.* – a) so Bezold, lies: *L*; b) zu ergänzen: *Eißenhardin*. – Vgl. Gen. 50, 13. – 1631 Juni 15: Todestag ergänzt nach Nr. 544†.

Wappen: Bezold; Eisenhart. Vgl. Bezold Tab. XIII Nr. 5, Tab. XLI Nr. 3.
Vgl. Nr. 544†.

Bezold S. 54 Nr. 25; StAR 1424 fol. 319[r].

546 Franziskanerkirche 1631 November 20

Grabstein der Barbara Bezold. Im Kirchenschiff ist eine Muschelkalkplatte in den Fußboden eingelassen. Im oberen Drittel der Platte ist eine dreizeilige Inschrift eingehauen. Nach Bezold war auf dem Grabstein ein Metallepitaph angebracht, dessen Spuren noch zu sehen sind, vgl. Nr. 548†.

H. 184 cm, B. 82 cm, Bu. 4,5–5,5 cm. – Renaissance-Kapitalis.

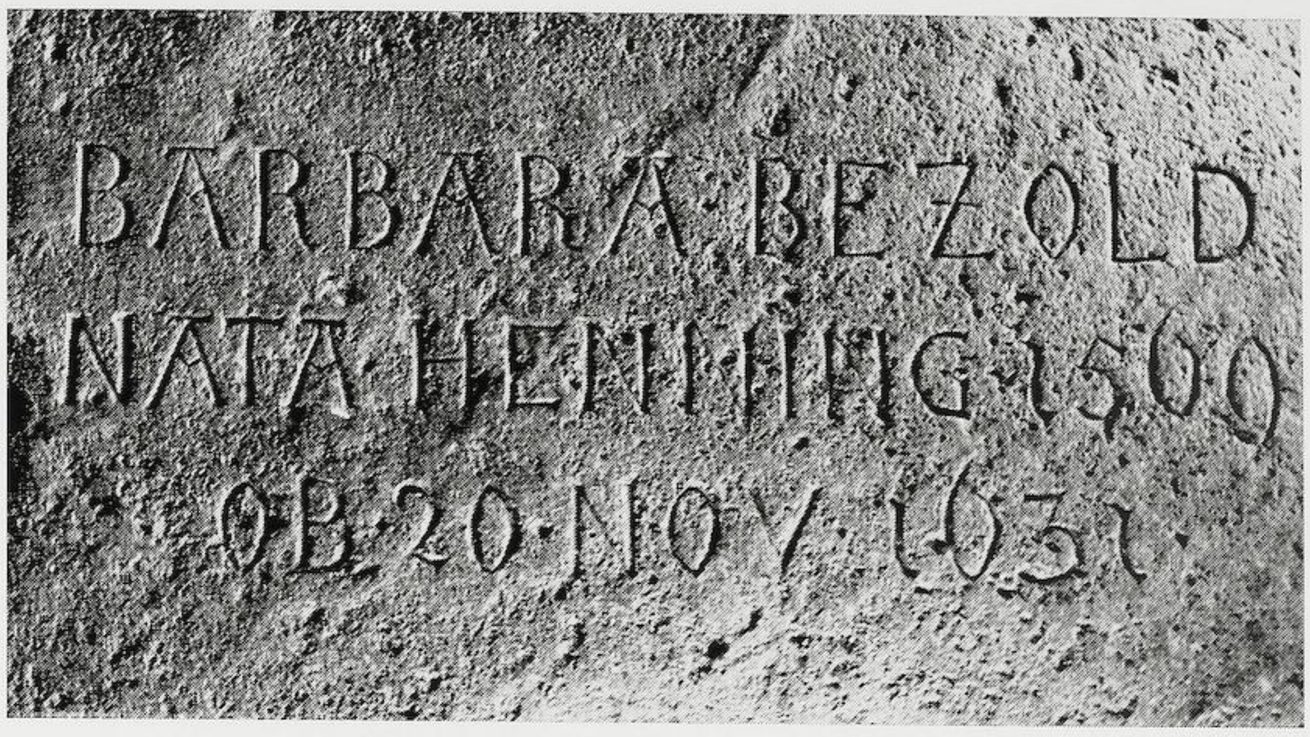
BARBARA · BEZOLD / NATA · HENNING · 1569 / OB · 20 · NOV · 1631 ·

OB = OBIIT; NOV = NOVEMBRIS.

Vgl. Nr. 548† (dort das Todesdatum 29. November 1631), 556, 557†.

Bezold S. 155 Nr. 69; Kießkalt S. 125 Nr. 116; Kdm. S. 278 Nr. 26; Weißbecker[2] S. 25, Anhang S. 8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0247
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften



Epitaph Balthasar Geiss. Im Kirchenschiff an der Nordwand hängt ein querrechteckiges Messingepitaph mit einem rollwerkverzierten Rand; unten in der Mitte Todesembleme. Über der Platte befand sich ursprünglich ein Ehewappen, das verloren ist. Die siebenzeilige Inschrift ist erhaben aus der Platte herausgearbeitet. Das gut erhaltene Epitaph war nach Bezold 1747 auf einem in den Fußboden eingelassenen Grabstein angebracht.

H. 26 cm, B. 44 cm, Bu. 18–25 mm. – Fraktur.

Anno · 1631 · den 26. Nouember ist ihm / Herren verschieden der Ehrnuest hochge=/ lahrt vnd wolweiss herr Balthaser Geyss / des Innern Raths alhier seines alters ihm / 46. Jahr der Almechtig Gott wöll ihm am / Jungsten tag ein fröliche Aufferstehung / zu dem Ewigen Leben verleyhen, Amen.

Wappen: Meder; Geiss. Vgl. Bezold Tab. XVI Nr. 1–2.
Die nach Kdm. S. 338 Nr. 40 zu diesem Epitaph gehörenden drei lorbeerumkränzten Wappen waren Teil des nicht erhaltenen Epitaphs der Anna Raab geb. Meder, vgl. Nr. 602 †. Anna Raab war in erster Ehe mit Balthasar Geiss verheiratet. Von Bezold werden für das Epitaph des Balthasar Geiss nur zwei Wappen überliefert.
Vgl. Nr. 499†, 540†, 561†, 593, 602†, 603.

Bezold S. 147 Nr. 41; Kießkalt S. 23 Nr. 61; Kdm. S. 284 Nr. 61.

Epitaph Barbara Bezold. Im Kirchenschiff war auf der in den Boden eingelassenen Grabplatte Nr. 546 ein Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten Wappen befestigt.

Anno D(omi)ni 1631. am Andreae abent ist in Christo dem / herren verschieden die Ehrntugentreiche Fraw Barbara / ein geborne henningin, weiland herrn Do(ctor) Michael / betzolts, wolverdienten Advocaten vnd Syndici al/hie geliebte haus Fraw Ihres alters 58. Jahr, deren / allmechtig Gott am Jüngsten tag ein fröliche auffer/stehung zum ewige(n) Leben gnediglich verleihen wolle.

1631 November 29.

Wappen: Henning. Bezold Tab. LXIV Nr. 3.
Vgl. Nr. 546, dort mit dem Datum 1631 November 20. Vgl. Nr. 556, 557†.

Bezold S. 155 Nr. 69.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0248
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Grabstein des Johann Georg Perckhöffer von Otzing. Im Kirchenschiff an der Südwand lehnt ein hochrechteckiger Marmorgrabstein, der aus zwei Stücken zusammengesetzt ist, von denen das untere etwa ein Viertel, das obere drei Viertel der Gesamthöhe ausmacht. In der Mitte des Bildfeldes befindet sich ein erhabenes, von einem Lorbeerkranz umzogenes Medaillon mit einem Ehewappen. Darüber und darunter sind in je einem rollwerkverzierten hochrechteckigen Rahmen Inschriften eingehauen. Links und rechts sind am Rand je vier erhabene Wappen mit darüber geschriebenen Namen der Geschlechter untereinander angeordnet. Der Grabstein, der nach Bezold ursprünglich in der Nähe der Kanzel in den Fußboden eingelassen war, ist gut erhalten.

H. 195 cm, B. 94 cm; Inschriftrahmen: H. 55 cm, B. 35 cm, Bu. 20–35 mm. – Fraktur; über den Wappen Kapitalis.

Obere Inschrift:

Aō. 1631. den 30. NOVEMB. / ist der Woledel vnd Gestreng / Johañ Georg Perckhöffer / von Otzingen in der Graff=/schafft Cham todt allhie / Verblichen dem Gott genad. / APOC. 12. / Sie haben ihn vber wunden / durch des lambs blut vnd / Durch das wort ihrer Zeugnis / vnd haben ihr leben nicht / geliebt bis an den todt.

Untere Inschrift:

Als Schweden vons Pabst tirañei
Das teutsche land wolt machē frei
vnd ich mit frewden half dar Zu
Fordert mich gott eilend Zu ruh
Do der ligisten gsamte macht
Für hiesige statt ward gebracht
Ein kugl mein heupt tödlich verletz
mein seel in ewig freud ward gsetz.

Über den Wappen links:

DIE / [P]ERCKHÖFFER / VON / HERMENSPERG / VON / KRAFTHOFEN / VON / OBERWELTZ

Über den Wappen rechts:

VON / DER GR[...] / SAUERZAPF / VON / ADELISHAVSEN / VON / TANHAUSEN

Nach *allhie* Ornament. – *Aō.* = *Anno; NOVEMB.* = *NOVEMBRIS.* – Apocal. 12, 11.

Wappen: außer den genannten in der Mitte Perckhöffer und Wildenstein. – Von der Grön (?): auf Dreiberg rechtsgerichteter Vogel, der auf der Helmzier wiederholt wird.

Nach Heller starb Johann Georg Perckhöffer schon am 30.10.1631.

Albrecht Heft I; Bensen[1] S. 71; Bensen[3] S. 38; Bezold S. 145 Nr. 39; Heller S. 76; Kießkalt S. 43f. Nr. 51; Klein[1] S. 22; Klein[2] S. 237; Kdm. S. 270 Nr. 2, Abb. 205; Merz[3] S. 150; Schäffer S. 414; Weigel[3] S. 18; Weißbecker[1] S. 38; Weißbecker[2] S. 19.

Grabstein des Hans Ernst von Vernon zu Vernon. Im Kirchenschiff an der Nordwand in der Kreglingernische lehnt ein hochrechteckiger Grabstein aus grau-gelbem Sandstein. Die Platte zeigt im Bildfeld die halbplastische Gestalt eines Kindes mit einem Wappen zu seinen Füßen. Den Rand umzieht zwischen zwei eingeritzten Linien eine eingehauene einzeilige Inschrift, die oben links beginnt und links und rechts vom Kopf des Kindes noch einen Teil des Bildfeldes einnimmt. Die Schrift ist an mehreren Stellen nicht mehr lesbar, weil der Stein im oberen Drittel zerbrochen und an den Rändern, vor allem aber an den Ecken stark beschädigt ist. Nach Bezold war der Grabstein ursprünglich in den Fußboden eingelassen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0249
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

H. 120 cm, B. 59 cm, Bu. 30–34 mm. – Renaissance-Kapitalis.

[A]NNO 1631 · DEN · 5 · DECEMBR · IS[T IN] / GOTT SELIG V[ER/SCHIEDEN] DES EDLN · VND GESTRGĒN · HERREN FEND[RICH JA]COB · VND / A[N]NA HELENA VON · VERNON ZV / VERNON SONLEIN · HANS ERNST · SEINES ALTER · 16 · M[ONAT] DER · SELEN [GOT]/T GNADT

In dem Wappen die Initialen:
I C – V V

DECEMBR = DECEMBRIS; GESTRGĒN = GESTRENGEN. — I C V V = IACOB [.....] *VON VERNON.*

Wappen: Vernon.

Bezold S. 147 Nr. 43; Kießkalt Nr. 69; Kdm. S. 272f. Nr. 10; Weißbecker² S. 16.

551† Franziskanerkirche 1631 Dezember 9

Epitaph Georg Seufferlein. Auf einem Grabstein im Fußboden war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift angebracht; darüber ein Kind mit Todesemblemen, darunter in der Mitte ein rundes Wappen.

206

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0250
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Obere Inschrift:

Scopus vitae meae Christus.

Untere Inschrift:

Freytags den 9. Decembris ein Stundt nach Vesper Anno / 1631 Ist in Gott Seelig eingeschlaffen der Ehrnveste / Fürsichtig und wolweisse Herr. M(agister) Georg Seüfferlein des / Innern Rahts alhier Im 60. Jahr seines alters, deßen / Seele Gott gnedig sein vnd dem Leib an Jenem grosen / Tag ein Fröliche aufferstehung zum Ewigen / Leben geben vnd verleyhen wölle amen.

Das Ziel meines Lebens ist Christus.

Wappen: Seufferlein.
Vgl. Nr. 502†.

Bezold S. 149 Nr. 50.

552† Ehemaliger Kirchhof der Franziskanerkirche 1631 Dezember 12

Epitaph Susanna und Anna Sophia Schwarz. Außen im Klosterkirchhof hing beim Eingang ins Kloster ein Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift und zwei darüber angebrachten Wappen.

A(nn)o 1631. am 1. (Decem)bris nachts zwische(n) 4. v(nd) 5. vhr der kleiner(n) / starb Fr(aw) Susanna H(errn) Joh(ann) Gangolph Schwartzen / Eheliche hauss Fr(aw) geborne hoffmännin ihres alters / 30. Jahr. den 12. (Decem)bris Nachts vmb 8. vhr starb auch / Ihr liebes kind Anna Sophia Schwärtzin des alters / 7. tag, welche beide in einer truhe(n) ligen, dene(n) Gott gnadt.

In der Datumsangabe muß ein Fehler sein, da das Kind der am 1. Dezember verstorbenen Frau Susanna Schwarz am 12. Dezember nicht erst 7 Tage alt gewesen sein kann.

Wappen: Schwarz; Hoffmann. Vgl. Bezold Tab. XXIII Nr. 3 (Zeichen Nr. 22), Tab. XIV Nr. 1.

Bezold S. 159 Nr. 83.

---

553 Franziskanerkirche 1631 Dezember 15

Epitaph Johann Pfister. Im Kirchenschiff hängt an der östlichsten Säule der nördlichen Säulenreihe ein querrechteckiges Messingepitaph in einem Rollwerkrahmen mit einer siebenzeiligen Inschrift. Über dem Rahmen in der Mitte befindet sich ein Kind mit Todesemblemen und einer einzeiligen Unterschrift. Die Inschriften sind erhaben herausgearbeitet.

H. 31 cm, B. 45 cm, Bu. 14–28 mm. – Fraktur.

Obere Inschrift:

Heut an mir · Morgen an dir ·

Untere Inschrift:

Donnerstags den · 15 · Decembris · 1631 · Ein stundt vor tag / ist in Christo seelig entschlaffen, weyland der Ehrnuest / Fürsichtig vnd wolweisse Herr Johann Pfister, des Innern / Rahts vnd Vormundts herr alhier seines alters im · 51 · / Jahr, dessen Seele Gott gnedig sein, vnd dem Leib an / seinem offenbarlichen grossen tag, ein Fröliche vr=/stendt Zum Ewigen Leben verleihen wölle, Amen.

In der oberen Inschrift zwei Zierpunkte. – Jes. Sir. 38, 23.

Bezold S. 144 Nr. 36; Kießkalt S. 102 Nr. 77; Kdm. S. 283 Nr. 58; Weißbecker² S. 23.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0251
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Grabmal des Johann Jakob Bezold und der Anna Maria Hartmann. Im Chor in die nördliche Nische ist eine hochrechteckige Sandsteinplatte eingelassen, deren Rahmen mit Rollwerk verziert ist; eingehauen eine Inschrift in siebzehn Zeilen. Die Platte ist an den Rändern und am Schriftspiegel beschädigt. Nach Bezold befand sich das Grabmal „hinter der haffners hütten .... in der mauer gegen den kirchhoff zu".

H. 148 cm, B. 73 cm, Bu. 4–6 cm. – Fraktur.

Johan Jacob Betzoltus · / schöne tulibanen art ·
Anna Maria Hartmäni · / gleich einer Rossen Zart ·
durch scherpfe des Nortwinds · / Ihr Blätter geworffen ab ·
Als litt das Vatterland · / Versamelt in ein Grab ·
an tugend gleich an alter · / an kranckhei[t gleich v]nd todt ·
Bis sie erwecket [wid]er · / Hie ruhen beyd in Gott ·
G. C. W.

Beede { **Geborn Aō 1607.** **7. [Au]gusti** / **Gestorben a⁰ 1631.** **28. Nobris. 16. Xbris.**

G. C. W. · 1 6 4 7 ·

Ob die Initialen und die Jahreszahl 1647 später hinzugefügt wurden, oder ob das Grabmal erst im Jahre 1647 ausgeführt wurde, läßt sich nicht sicher ermitteln. Die Ziffern der Jahreszahl 1, 6 und 7 weichen von den entsprechenden der Daten der Verstorbenen ab.

Bezold S. 159f. Nr. 84; Holstein S. 85; Kießkalt S. 140 Nr. 120; Klein[1] S. 22f.; Klein[2] S. 235f.; Kdm. S. 280 Nr. 42; Merz[3] S. 151; Weigel[3] S. 17; Weißbecker[1] S. 42; Weißbecker[2] S. 26.

Grabstein des Dr. Michael Bezold. Im nördlichen Seitenschiff ist eine graue Sandsteinplatte in den Boden eingelassen. Im oberen und unteren Drittel sind je vier Schriftzeilen eingehauen. Der Stein ist sehr abgetreten, die Schrift stellenweise nicht mehr lesbar. Nach Bezold war auf dem Stein noch ein Epitaph angebracht, dessen Spuren in der Mitte des Bildfeldes zu sehen sind, vgl. Nr. 556†.

H. 149 cm, B. 70 cm, Bu. 4,5 cm. – Renaissance-Kapitalis.

[M]ICHAEL · BEZOLD / I · V · E · P · D · CONSILIAR · / NAT · 1[3] · APR · 1572
OB · 19 · DEZ · 1631 · // CVI · SIT · BENE / TIBI · VIATOR / NE · MALE · SIT /
CI[N]E[RE]S · MEDITAR[E]

Michael Bezold Iuris Vtriusque et Philosophiae Doctor Consiliarius natus 13. Aprilis 1572 obiit 19. Decembris 1631.
Michael Bezold, Doktor beider Rechte und der Philosophie, Rat, geboren am 13. April 1572, gestorben am 19. Dezember 1631. Diesem ergehe es wohl. Du, Wanderer, bedenke die Vergänglichkeit, damit es dir nicht schlecht ergehe.

Vgl. Nr. 546, 548†.

Bezold S. 154 Nr. 68; Kießkalt S. 125 Nr. 117; Kdm. S. 278 Nr. 27; Weißbecker[2] S. 25, Anhang S. 8.

Epitaph Dr. Michael Bezold. Auf dem Grabstein Nr. 555 war ein Metallepitaph mit einem Wappen und einer Inschrift in Kapitalis in sechzehn Zeilen befestigt.

D(eo) O(ptimo) M(aximo) S(acrum) / Securitati / Heic exurias[a]) posuit / Qui / Deo religios.
Sibi et Patriae provid(us) cons(iliari)us / ut vivat vixit / Michael Betzoltus Rotemburcas[b]). /
Phil(osophiae) et J(uris) V(triusque) Doctor / Barbarae Henningiae / XXXV. ann(is) maritus /

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0252
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Liberor(um) XI. V. melioris / VI. sequioris Sexus parens / Nat(us) MDLXXII. XIII. April(is)/ Denat(us) M. DCXXXI. XIX. Decembr(is) / cui sit bene / Tibi viator, ne male sit, cineres / meditare.

a) so Bezold, lies: *exuvias*; b) so Bezold.
Dem besten größten Gott geweiht. Für die Seelenruhe legte hier das Sterbliche nieder, der Gott fromm ergeben, sich und der Vaterstadt Rothenburg als fürsichtiger Rat gelebt hat, damit er leben möge, Michael Bezold, Doktor der Philosophie und beider Rechte, 35 Jahre verheiratet mit Barbara Henning, Vater von elf Kindern, fünf des stärkeren, sechs des schwächeren Geschlechts; geboren 1572 am 13. April, gestorben 1631 am 19. Dezember. Diesem ergehe es wohl. Du, Wanderer, damit es dir nicht schlecht ergehe, bedenke die Vergänglichkeit.

Wappen: Bezold. Vgl. Bezold Tab. XIII Nr. 5.
Vgl. Nr. 555. Die fünf letzten Zeilen des Epitaphs stimmen mit dem eingehauenen Text überein. Vgl. Nr. 546, 548†,

Bezold S. 154 Nr. 68.

Epitaph Sabina Elisabeth Raab. Im Kirchenschiff am östlichsten Pfeiler der nördlichen Reihe hängt ein besonders reich gestaltetes rundes Messingepitaph. Links und rechts an dem mit Roll- und Rankenwerk verzierten Rahmen sind die Gestalten der Spes und Fides angebracht. Das Bildfeld mit einer Inschrift in zwölf Zeilen wird von einem Band umgeben, auf dem sich links und rechts je vier mit den Namen der Geschlechter bezeichnete Wappen und unten in der Mitte ein Engelskopf befinden; oben zwei lorbeerumkränzte, von einem Engelskopf verbundene Wappenmedaillons. Das Epitaph ist gut erhalten.

H. 51 cm, B. 48 cm, Bu. 15–20 mm – Fraktur.

ANNO · 1632 · den · 23 · / January · 2 · stund in der Nacht / ist im herren sanfft und seelig Entschlaf=/fen, die weiland woll Edele viel Ehr vnd / Tugentreiche Fraw Sabina Elisabetha / ein geborene Rietherin von Kornburg etc. / des auch Ehrnvesten Fürsichtigen vnd / wolweissen herren Conradt Raben / des Innern Raths alhier Eheliche / hausfraw Ihres Alters im · 35 · / Jahr, deren Seelen Gott / gnade, Amen.

209

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0253
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Über den Wappen links:
Riether / Geissendörffer / Coburger / Burckhart

Über den Wappen rechts:
Wernitzer / Jagstheimer / Kreglinger / Eissenhart

Wappen: außer den genannten oben die Vollwappen Raab und Riether von Kornburg. Vgl. Nr. 603.

Bezold S. 143 Nr. 35; Kießkalt S. 85 Nr. 76; Kdm. S. 283f. Nr. 22, Abb. 214; Weißbecker² S. 22.

558† St. Jakob 1632 Juli 11

Epitaph Regina Barbara Caelius. Außen an dem Pfeiler neben der Tür zur Sakristei war ein halbrundes Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift in Kapitalis und einem darunter angebrachten lorbeerumkränzten Wappenmedaillon befestigt.

Reginam Barbaram filiam suam sub hoc / lapide posuit, secessionis suae tesse/ram Laurentius Caelius Pastor / Onoldinus, XI. Julii. A(nno) P(ost) V(erbum) 1632.

Seine Tochter Regina Barbara legte Lorenz Caelius, Pfarrer in Ansbach, als Pfand seines Abscheidens unter diesen Stein am 11. Juli im Jahre nach dem Wort 1632.

Wappen: Caelius. Bezold Tab. XXIX Nr. 3.

Bezold S. 99 Nr. 96.

559† Friedhof 1632 August 5

Epitaph Sophia Sybilla Enckelmann. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein ovales Metallepitaph mit einer elfzeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten Wappen befestigt.

Die keusche / Ehrntugentsame Jungfraw Sophia Sibilla Enckel/mennin, des Ehrnvesten, kunstreichen vnd weitberumbt/en herrn Lucas Enckelmans F(ü)r(stlich) M(a)r(kgräflich Br(andenburgischen) Leib vnd hof Barb/ierers zu Onolzbach Eheleibliche Tochter, Ist geborn Anno / 1615. den 20. Martij an einem Freytag zwischen 11. vnd 12. vhr / zu Mittag aber Anno 1632. den 5. Augusti abents vmb 9. vhrn / alhie zu Rotenburg in der Kriegsflucht in Gott Seeliglich / Entschlaffen, dere(n) leichnam vnter diesem Stein begraben / ligt vnd erwartet des großen herrlichen Tags seines / Heilandes Jesu Christi.

Wappen: Enckelmann. Bezold Tab. LXXX Nr. 7.

Bezold S. 348f. Nr. 9.

560† Friedhof 1632 August 14

Epitaph Barbara Susanna Codomannus. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer Inschrift in 19 Zeilen in Kapitalis befestigt. Über der Inschrift befand sich ein Kind mit Todesemblemen, dazu eine einzeilige Inschrift, darunter war ein Wappen in einem Lorbeerkranz angebracht.

Inschrift auf der Platte:

Jesu Christo / Salvatori mundi / S(acrum) / Barbaram Pater Susannam Salomon huc filiam / Codomannus in futurae spem beatam conloco / restitutionis. Hoc, urbs Rotenburga, praebiti / pignus adserves asyli, quod, patrem secuta me, quod suam secuta matrem, quod sorores sex suas / quod suos utrosque fratres huc secuta militum / barbaras incursiones praecavens fuga,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0254
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

bono / nacta cum Deo puella septimanas tum modo / nata quinque sesquimestris nunc polos exul petit / Frater exul qua praeivit Christus. Heic iam perpetis / gloriosa civitatis Iura civis possidet / filii Dei cohaeres, contribulis caelitum. / Nata Onoldi XXX Mai / Renata ibidem postridie. / Denata in Imper(iali) ad Tubarim Rotenburga / XIV Augusti MDXXXII.

Inschrift bei dem Kind:

veteres meditamus Aristas.

Jesus Christus, dem Erlöser der Welt, geweiht. Ich der Vater Salomon Codomannus lege hier die Tochter Barbara Susanna nieder in glückseliger Hoffnung auf die zukünftige Wiederherstellung. Dieses Pfand mögest du, Stadt Rothenburg, bewahren für das gewährte Asyl, welches das Mädchen, mir dem Vater, ihrer Mutter, ihren sechs Schwestern und ihren beiden Brüdern folgend, sich vor den barbarischen Nachstellungen der Soldaten durch die Flucht schützend, mit Gottes Hilfe erlangt hatte, dann aber nur fünf Wochen, ein und einhalb Monate alt, als Verbannte den Himmel erreicht, wohin ihr als Bruder und Verbannter Christus vorausging. Hier besitzt sie jetzt als Bürgerin die glorreichen Rechte der ewigen Stadt, als Miterbin des Sohnes Gottes, als Mitbewohnerin des Himmels. Geboren in Ansbach am 30. Mai, getauft am folgenden Tag, gestorben in der Reichsstadt Rothenburg am 14. August 1632. – Wir gedenken der alten Jahre.

Wappen: Codomannus. Bezold Tab. LXXXIV Nr. 5 (?).

Bezold S. 377 Nr. 1.

561† Franziskanerkirche 1632 September 1

Epitaph Anna Christina Geiss. Im Kirchenschiff war auf einem Grabstein im Fußboden ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift angebracht.

Sambstags den 1. Septembris A(nn)o 1632. zwischen 12. / vnd 1. vhr des Tags Ist in Christo seelig entschlaffen / Anna Christina Geyssin Ihres alters 3. Jahr vnd 40. / wochen, deren Seelen Gott gnadt, dem Leib aber am / Jüngsten Tag ein fröliche aufferstehung zum ewigen / Leben vmb Christo willen verleyhen wolle, amen.

Vgl. Nr. 593, 602†, 603.

Bezold S. 146 Nr. 40.

562† Friedhof 1632 Oktober 7

Epitaph Juliana Rösch. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt.

Anno Christi · 1632 · 7 · Octobris ist in / Gott seeliglich Entschlaffen Fraw Ju/liana Röeschin geborne Streusin, H(errn) Gottfridt / Röeschen Not(arii) Immatr(iculati) vnd Registr(atoris)/ alhier Eheliche haußfraw, deren Seelen / Gott gnedig sein wölle. Amen.

Vgl. Nr. 610†.

Bezold S. 398 Nr. 4.

563† Friedhof 1632 Oktober 25

Epitaph Konrad Wernlein. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 445†.

A(nn)o D(OMI)NI 1632. den 25. Octobris zu frue. zwischen / 5. vnd 6. vhren verschiedt in Gott Seelig, der Erbar vnd / Achtbar Herr Conradt Wernlein des Eüssern Raths / auch Wirth vnd Gastgeb. bey dem Gülten Greiffe(n) / seines alters im 49. Jahr, deme Gott ein fröliche / Auffersteh ung verleyhen wölle, Amen.

Bezold S. 376f. Nr. 2b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0255

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

564† Friedhof 1632 Oktober 26

Epitaph Apollonia Hirsching. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift befestigt, darüber waren in einem Medaillon zwei von einem Engel gehaltene Wappen angebracht.

Anno · 1632 · den 26. Octobris zwischen 1. und 2. der grossen / Uhr in der Nacht ist Appollonia des Erbarn und Achtbare(n) / Michael Hirschings des Eüssern Raths Eheliche haußfrau / geborne Stellwägin, seeliglich entschlaffen und Montags / den 28. zur Erden bestattet worden, nachdem sie gelebt / 48. Jahr. 6 wochen, deren Leichnam Gott ein fröliche auffer/stehung zum Ewigen Leben verleyhen wolle. Amen.

Wappen: Hirsching; Stellwag. Bezold Tab. LXXIII Nr. 2–3 (Vgl. Zeichen Nr. 41).

Bezold S. 290f. Nr. 7.

565 Friedhofkapelle 1632 Dezember 2

Epitaph Bernhard Bezold d.J. In der Kapelle an der Südwand hängt ein rundes Messingepitaph mit einem lorbeerumkränzten Vollwappen im Bildfeld; umlaufend eine erhaben herausgearbeitete Inschrift, der äußere Rand ist verziert. Epitaph und Inschrift sind gut erhalten. Nach Bezold war das Epitaph ursprünglich auf einem Grabstein im Friedhof befestigt. Auf demselben Grabstein eingehauen Inschrift für den 1717 verstorbenen Jeremias Metzger.

D. 27 cm, Bu. 1–2 cm. – Fraktur.

A^{0} · 1632 · Den · 2 · X.bris verschiedt in Gott seelig, der Erbar vnd gelursam[a] **Bernhardt Bezolt. Junger seines alters · 18 · Jar dē Gott ḡd:**

X.bris = Decembris; ḡd = genad. – a) so, wohl *gehorsam.*

Wappen: Bezold.

Bezold S. 443 Nr. 4a; Kdm. S. 336 Nr. 21.

566† Friedhof 1632 Dezember 16

Epitaph Johann Völcker d.Ä. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer achtzeiligen Inschrift und einem darüber in der Mitte angebrachten Wappen befestigt.

Anno Domini 1632. Sontags den / 16. Decembris ist im Herrn Christo / seelig verschieden der Edel Ehrnvest / Fürsichtig vnd hochweyse herr Johann / Völcker, Senior vnd alter burgermai/ster alhier, seines alters 71. Jahr 4. Mo/nat vnd 14. Tag, deme Gott ein fröli/che auffersteehung verleihen wolle.

Wappen: Völcker. Vgl. Bezold Tab. XIII Nr. 7.
Vgl. Nr. 619†, 638, XXXVIa.

Bezold S. 222 Nr. 21.

567† Friedhof 1632 Dezember 25

Epitaph Sebastian und Sybille Uhl. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer achtzeiligen Inschrift befestigt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0256
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Anno 1632. Den 9. October Ist in dem herren Seelig verschie/den der Erbar Sebastian Vhl, burger vnd handelsman(n) alhier / Seines alters 43. Jahr. / Anno 1632. Den 25. December Ist in dem herren Seelig ver/schieden Sybilla Vhlin Ein geborne Wucherin, von Nördling Ihres / Alters 48. Jahr. Diese beide Eheleidt haben haußgehalten 23. Jahr / vnd haben gezeigt 10. kinder 3. Söhn vnd 7. töchter, Gott der / Almechtig gebe diessen beiden Seelen am Jüngsten tag Ein fröliche / Aufferstehung zum Ewigen Leben Amen.

Bezold S. 319f. Nr. 2.

568† St. Johannis 1632

Epitaph Oswald Toll. In der Kirche hing über einer Tür eine kleine bemalte Tafel mit einem Wappen im Bildfeld und einer einzeiligen Inschrift.

Oswalt Toll · 1632 ·

Wappen: Toll. Bezold Tab. XLVII Nr. 5.

Bezold S. 175 Nr. 4.

569† Friedhof 1633 März 12

Epitaph Michael Rücker. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt.

Anno 1633. Mitwoch den 12. Marti[a]) *ist in Christo / seeliglichen verschieden, der Ehrnvest Fürsichtig / vnd weiße Herr Michael Ruecker des Innern Rahts / Alhier, seines Alters · 35 · Jahr · 17 · wochen · 5 · tag, hat / gezeugt · 5 · Söhn vnd · 3 · Töchter, Gott gebe ihm ein / fröliche Aufferstehung zum Ewigen Leben, Amen.*

a) lies: *Martii*. Der 12. März 1633 war ein Dienstag.

Bezold S. 407 Nr. 2.

570† Friedhof 1633 April 3

Epitaph Anna Maria Schwartzmann. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer neunzeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 524† und Epitaph für die 1666 verstorbene Susanna Catharina Schwartzmann.

Anna Maria Schwartzmännin geborne Wolfartin / ist in Christo Seelig verschieden den 3. Aprill im 1633.ten / nach Christi Geburt. Ihres Alters im 50.ten Jahr vnd / hieher zu ihrem hertzgeliebten Eheschatz vnd / Kindern begraben worden.

Seid 1000. mal gegrüst, vnd 1000. mal behüttet,
Du mein halb Hertze du, vnd Ihr mein liebe Kind!
Nun komm ich auch hernach, der Höchst mich so begüttet
das ich euch hier im grab, vnd dort im Him(m)el find.

Vgl. 409†, 524†, 528†.

Bezold S. 384f. Nr. 4b.

571† Friedhof 1633 April 7

Epitaph Georg Bezold. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes Metallepitaph mit einem Ehewappen im Bildfeld und einer umlaufenden zweizeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Epitaph für die 1665 verstorbene Anna Sabina Karcher geb. Bezold und Epitaph für den 1675 verstorbenen Jeremias Karcher.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0257
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Anno 1633. den 7. Aprilis, verschied in Gott seeliglich, der Ehrnveste fürsichtig vnd wolweise herr Georg Betzolt Alter / Burgermaister alhier, Seines alters im 66. Jahr. Deme Gott ein fröliche aufferstehung gnedig verleyhen wölle.

Wappen: Bezold; Völcker. Vgl. Bezold Tab. XIII Nr. 5 und 7.

Bezold S. 433 Nr. 4a.

---

572 Friedhof 1633 April 22

Epitaph Maria Magdalena Bezold. Auf einem Grabstein im Friedhof ist ein querrechteckiges Messingepitaph mit einer sechszeiligen erhabenen Inschrift befestigt. Die Platte ist von einem mit Blattwerk verzierten Rahmen umgeben. Darüber befinden sich zwei von einem Engel gehaltene lorbeerumkränzte Wappenmedaillons, darunter ist ein reich gestalteter Engelskopf befestigt. Das Epitaph ist gut erhalten. Auf dem Grabstein ist noch ein zweites Epitaph für die 1711 verstorbene Maria Salome Bezold angebracht.

H. 46 cm, B. 39 cm, Bu. 13–25 mm. – Fraktur.

Im Jahr Christi 1633. den 22. Aprilis / am Ostermontag frue gegen Tag ist inn / dem herrn seeliglich verschieden die Erbare / vnd Ehrntugentsame Fraw Maria Magda=/lena Betzoltin geborene Schnepfin Ihres alters / im 30. Jahr derer seelen Gott gnadt Amen.

Am Schluß Zierpunkt.

Wappen: Bezold; Schnepf.
Vgl. Nr. 587.

Bezold S. 371f. Nr. 2a; Kdm. S. 345 Nr. 21a.

214

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0258

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

573† Friedhof 1633 Oktober 7

Epitaph Anna Maria Rösch. Auf einen Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift und einem darüber in der Mitte angebrachten Allianzwappen befestigt.

Anno Domini 1633. den 7. Octobriß Ist in Christo Seeliglich ein/geschlaffen, Die Erbar vnd Ehrntugentsame Fraw, Anna Maria / Röeschin geborne Winterbechin, Herrn Erasmi Röeschen vormundt/schreibers Alhier vielgeliebte Eheliche haußfraw, Ihres Alters / Inn 44. Jahr, deren der Allmechtige Gott vnd vns Allen / durch Christum am Jungsten dag ein fröliche Aufferstehung / zu dem Ewigen Leben verleihen wolle, Amen.

Wappen: Rösch; Winterbach. Vgl. Bezold Tab. LXIII Nr. 3, Tab. LXIV Nr. 1.
Vgl. Nr. 454†, 574†, 596†, 606†, 615†, 631†.

Bezold S. 403 f. Nr. 5.

574† Friedhof 1633 Oktober 22

Epitaph Maria Margaretha Rösch. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift und einem darüber angebrachten lorbeerumkränzten Wappen befestigt.

Anno Domini 1633. den 22. Octobriß Ist in Christo See/liglich eingeschlaffen die Erbar und Tugentsame Jungfraw / Maria Margaretha Röeschin, herrn Erasmi Röeschen / vormundschreibers Alhier Eheleibliche Dochter Ihres Alters / 9. Jahr vnd 9. Monath deren der Almechtige Gott vnd vns / Allen durch Christum am Jungsten tag ein froeliche Auf/ferstehung zu dem Ewigen Leben verleihen wolle. Amen.

Wappen: Rösch. Vgl. Bezold Tab. LXXXVII Nr. 1.
Vgl. Nr. 454†, 573†, 596†, 606†, 615†, 531†.

Bezold S. 401 Nr. 3.

575† Friedhof 1633 Dezember 25

Epitaph Barbara Nusch. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein ovales Metallepitaph mit einer achtzeiligen Inschrift und einem darunter angebrachten Wappen befestigt.

Anno · 1633 · den 25. (Decem)bris zwoe Stundt / vor tags ist in Gott seeliglich verschieden / die Erbare und tugentsame Fraw Barbara / Herrn Johan(n) Nuschen Hospithalschreibers al/hier Eheliche haußfraw, ein geborne Vngerin, Ihrs alters / 54 Jahr deren Göttliche Allmacht einsten ein seelige / vnd froliche Aufferstehung zum Ewigen Leben / in gnaden verleihen wölle. Amen.

Wappen: Unger. Bezold Tab. LXXXV Nr. 3.

Bezold S. 391 Nr. 1.

576† Franziskanerkirche 1634 Januar 7

Epitaph Johann Friedrich Reichshöfer. Im Mönchschor an der Nordwand hing ein rundes Metallepitaph mit zwei Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

A(nno) 1634. den 7. Januarii 1. stundt vor tags ist in Christo sanfft vnd seliglich verschieden der Edel Ehrnvest fürsichtig vnd wohlweise herr Johan(n) Friderich Reichshöver des Innern Raths alhie, seines alters 53. Jar 7. woche(n) 6. tag. Gott verleihe Ihm ein fröliche aufferstehung zum ewigen Leben, amen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0259
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

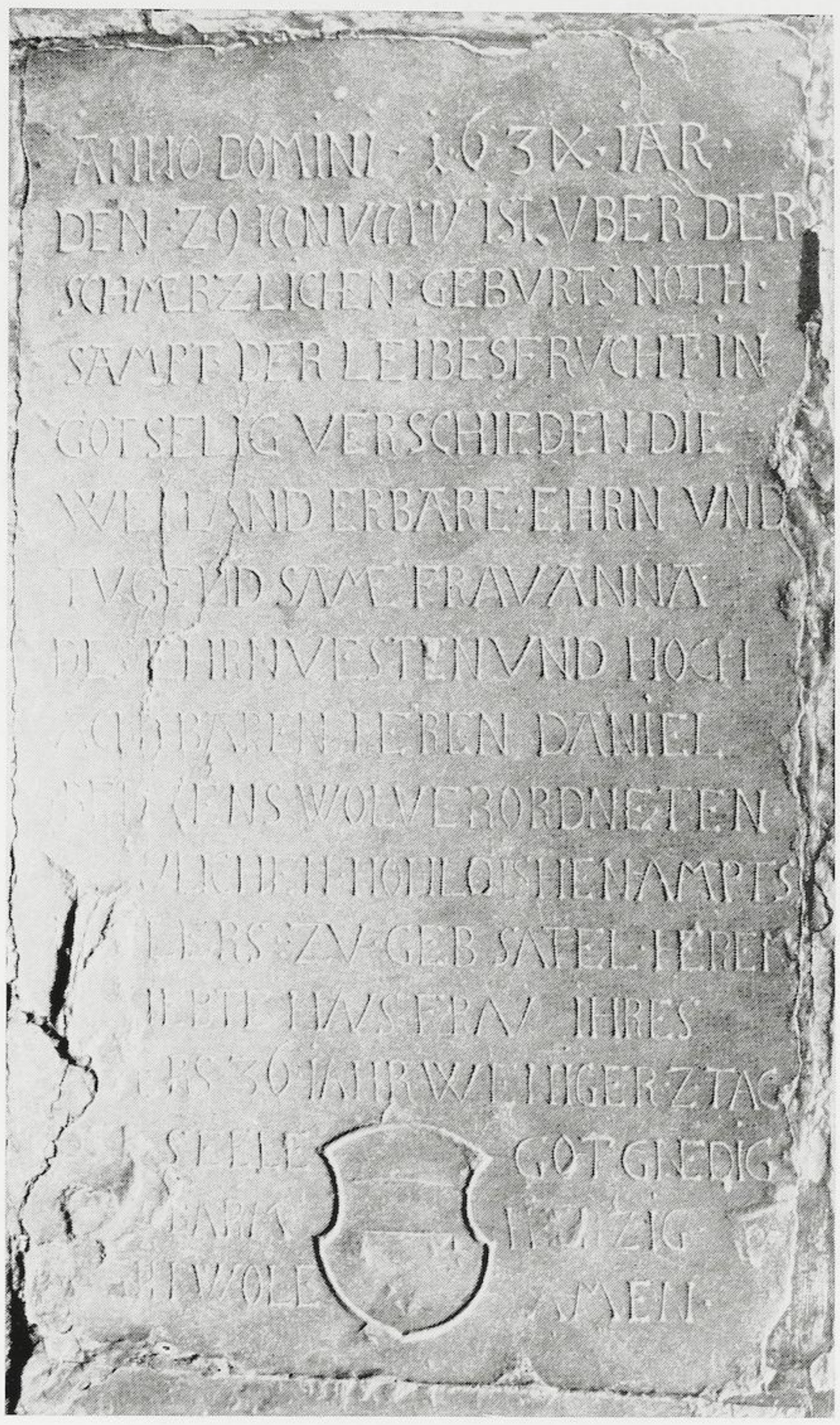
Wappen: Haller; Reichshöfer. Bezold Tab. XXXIIX Nr. 5, vgl. Bezold Tab. VI Nr. 7.

Bezold S. 131 Nr. 8.

---

577 Franziskanerkirche 1634 Januar 29

Grabstein der Anna Benz. Im Kirchenschiff ist eine hochrechteckige Sandsteinplatte in den Fußboden eingelassen; eingehauen eine Inschrift in 17 Zeilen, unten in der Mitte der drei letzten Zeilen ein kleines Wappen. Der Stein ist an den Rändern beschädigt, so daß Teile der Inschrift unleserlich sind.



H. 148 cm, B. 91 cm, Bu. 4–5 cm. – Renaissance-Kapitalis.

ANNO DOMINI · 1634[a] · IAR · / DEN · 29 iaNVary[b] IST[b] VBER DER / SCHMERZ-LICHEN · GEBVRTSNOTH · / SAMPT · DER LEIBESFRVCHT · IN / GOT SELIG VERSCHIEDEN DIE · / WEILAND ERBARE · EHRN VND / TVGENDSAME FRAV ANNA / DES EHRNVESTEN VND HOCH/ACHTBAREN HEREN DA-NIEL / BENZENS WOLVERORDNETEN / [GRAE]VLICHEN · HOHLOISHEN AMPTS / [KEL]LERS · ZV · GEBSATEL · HEREN / [GEL]IEBTE HAVSFRAV · IHRES / [ALT]ERS 36 · IAHR WENIGER · 2 · TAG / DER SEELE – GOT GNEDIG / [VND] BARM-HERZIG · / [SE]IN WOLE – AMEN ·

Ergänzt nach Bezold. – a) Ziffer 4 nach links geneigt; b) fünf Kleinbuchstaben aus der Fraktur entliehen und als Großbuchstaben verwendet.

Wappen: Benz.

Bezold S. 158 Nr. 81; Kießkalt S. 124 Nr. 104; Kdm. S. 278 Nr. 28; Weißbecker² S. 25.

216

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0260
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

578† Friedhof 1634 Mai 22

Epitaph Leonhard Staudt. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes Metallepitaph mit einem Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden zweizeiligen Inschrift befestigt.

Anno Domini 1634. den 22. May, Ist in Christo Seeliglich eingeschlaffen der Ehrnuest vnd weise herr Leonhard Staud des Eussern Raths vnd Eusserer Richter Alhier, seines Alters 36. Jahr. Gott der allmechtige gebe im am Jüngsten tag ein fröliche aufferstehung Amen.

Die Zeilenteilung ist nicht angegeben.

Wappen: Staudt. Vgl. Bezold Tab. LXXIII Nr. 5.

Bezold S. 292f. Nr. 3.

579† Franziskanerkirche 1634 Mai 26

Epitaph Georg Friedrich und Georg Christoph Albrecht. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer achtzeiligen Inschrift befestigt; darüber waren zwei von einem Engel gehaltene lorbeerumkränzte Wappenmedaillons angebracht.

Zwey Pfläntzlein zart vnd klein, von dem Tod abgebissen,
dardurch der Eltern freudt, mit Hertznlaidt Abgerissen,
Georg Friderich noch Jung, von wenig tagen alt,
Sein bruederlein hernach, + Georg Christoph, folgendt baldt,
Hie ruhen in dem Grab, biß das Sie aus der Erden,
Erweckt, in Gottes Reich gantz Neu gepflantzet werden.

Georg Friederich Albrecht	*geborn den 5.* *gestorben d(en) 17.*	*Apr(ilis) 1632.*
+ Georg Christoph Albrecht	*geborn d(en) 10. Dec(embris) A(nno) 1630* *gestorben d(en) 26. May A(nno) 1634.*	

Wappen: Albrecht; Husel. Vgl. Bezold Tab. XVII Nr. 8, Tab. LX Nr. 1.

Bezold S. 313f. Nr. 9.

580† Franziskanerkirche 1634 Juni 27

Epitaph Johann Staudt. Im Mönchschor hing an der Nordwand ein rundes Metallepitaph mit einem Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno D(omi)ni 1934. den 27. Junij ist in Gott seelig verschieden der Ehrnvest Fürsichtig vnd wolweiße herr Johann Staudt, alter Burgermaister vnd Kirchenpfleger alhier seins alters 67. Jahr vnd 4. Monat, desen Seelen Gott gnadt.

Wappen: Staudt. Vgl. Bezold Tab. XIII Nr. 1.
Vgl. Nr. 492†, 493†, 509, 514.

Bezold S. 130f. Nr. 6.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0261
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Epitaph Johann Bezold. Im Kirchenschiff ist am östlichsten Pfeiler der südlichen Pfeilerreihe ein als Kartusche unregelmäßig geformtes Messingepitaph befestigt. Die Gestalten von Fides und Spes schmücken links und rechts den reich verzierten Rahmen, oben in der Mitte ein Kind mit Todesemblemen, unten ein Engelskopf. Aus der leicht gewölbten Platte ist eine Inschrift in 28 Zeilen erhaben herausgearbeitet, die Buchstabengröße ist unheitlich. Die Platte ist bis auf einen Riß im oberen Drittel gut erhalten.

H. 51 cm, B. 43 cm, Bu. 11 mm (1. Zeile), 13–14 mm (2. Zeile). 7–8 mm (alle übrigen). – Renaissance-Kapitalis.

I · O · M · S · / IOHANNI BEZOLTO / VIRO / VITAE SANCTITATE CONSILII[a]) **GRAVITATE / MORUM GRATIA LITERARUM COPIA / INSIGNI / QUI ORTUS EST ROTENB: TVB. FELICI SIDERE / A · S · H · MDLXXXII · IPSIS NON. FEBRVARIIS / UBI SENATUI · SCHOLIS ECCLESIIS / CONSUL SCHOLARCHA ET CONSISTORII PRINCEPS / PER ALIQUOT LUSTRA PRAEFUIT ET PROFUIT / TANDEM · NESCIO QUA FATI INCLEMENTIA / EX ACIDULIS SCHWALBACENSIB. DOMUM PROPERANS ET ANHELANS / GREGLINGAE · ALTERO LAPIDE DISTANTE OPIDULO / AB IMMANISS. ET TRUCULENTISS. HIPPOCLOPISTA / ARMATO INERMIS EQUITE PEDES / SUB IPSA PORTA · UNICO GLADII ICTU MISERRIME TANSFOSSUS**[b]) **/ CUM OMNIUM BONOR. ET DOCTOR. QUOS VIVUS UNICE AMAVIT / COLVIT · FOVIT / INGENTI ET PERPETUO LUCTU / IV · EID. VITIL.**[c]) **AN · MDCXXXIV · OCCIDIT / ET IN HAC AEDE IAM PLACIDE QUIESCIT / CENSORIAM ILLAM DIEM / OMNIB. PIIS EXPETENDAM · IMPIIS TREMENTDAM**[d]) **/ EXSPECTANS EXSPECTAT**[e]) **/ MARITO PARENTI ET SOCERO INCOMPARABILI · DESIDERATISS. / CONIUNX · LIBERI ET GENERI SUPERSTITES MOESTISS. / P · P · P ·**

a) Buchstabe *I* zum Zeichen der Verdoppelung verlängert; b) lies: *TRANSFOSSUS*; c) lies: *IV. IDUS SEXTILIS*; d) lies: *TREMENDAM*; e) zu *EXSPICTAT* verdorben. – *I.O.M.S.* = *IOVI OPTIMO MAXIMO SACRVM*; *ROTENB: TVB.* = *ROTENBURGO-TVBERANAE*; *A.S.H.* = *ANNO SALUTIS HUMANAE*; *SCHWALBACENSIB.* = *SCHWALBACENSIBUS*; *IMMANISS.* = *IMMANISSIMO*; *TRUCULENTISS.* = *TRUCULENTISSIMO*; *BONOR.* = *BONORUM*; *DOCTOR.* = *DOCTORUM*; *EID.* = *EIDUS*; *AN.* = *ANNO*; *OMNIB.* = *OMNIBUS*; *DESIDERATISS.* = *DESIDERATISSIMO*; *P.P.P.* = *PRO PIETATE POSUERUNT.*
Dem besten und höchsten Gott geweiht. Dem Johann Bezold, einem Mann ausgezeichnet durch die Frömmigkeit des Lebens, durch die Überlegtheit seines Rats, durch die Gefälligkeit der Sitten und durch den Reichtum der Bildung; der geboren ist in Rothenburg an der Tauber unter einem glücklichen Stern im Jahre des menschlichen Heils 1582 am 5. Februar, wo er dem Rat, den Schulen und den Kirchen als Bürgermeister, Schulrat und Kirchenpfleger mehrere Lustren vorstand und für sie sorgte. Zuletzt, ich weiß nicht durch welche Unbarmherzigkeit des Schicksals, wurde der von Bad Schwalbach nach Hause eilende und sich sehnende in dem zwei Meilen entfernten Städtchen Creglingen von einem grausamen und wilden Strauchritter, von dem Bewaffneten der Unbewaffnete, von dem Berittenen der Fußgänger, unter dem Tor selbst durch einen einzigen Stoß des Schwertes elend durchbohrt und starb zur großen immerwährenden Trauer aller Guten und Gelehrten, die er als Lebender einzig liebte, ehrte und schätzte, am 10. August des Jahres 1634. Und er ruht sanft in dieser Kirche, jenen Gerichtstag erwartend, den alle Frommen ersehnen und alle Gottlosen fürchten. Dem Gatten, Vater und Schwiegervater, dem unvergleichlichen und sehr entbehrten, setzten die Gattin, Kinder und Schwiegerkinder, die tieftrauernden Überlebenden dieses aus Ergebenheit.

Zu Johann Bezold vgl. Kdm. S. 282 und die dort genannte Literatur.
Vgl. Nr. 509, 514, 582† (dort 5. August), 618†, 638, XXXVIa.

Bezold S. 140f. Nr. 32; Kießkalt S. 85 Nr. 75; Kdm. S. 282 Nr. 56, Abb. 213; Weißbecker[2] S. 21f., Anhang S. 7.

Totenschild Johann Bezold. Im Mönchschor an der Nordwand hing eine runde Metalltafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno D(omi)ni 1634. den 5. Augusti ist in Gott seelig verschieden der Ehrnvest hochgelehrt vnd hochweiße herr Johann Betzolt, alter burgermaister, Schulherr, vnd Kirchen Pfleger alhier seines alters im 52. Jar, dessen Seele Gott gnadt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0262
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Wappen: Bezold. Bezold Tab. XIII Nr. 5.

Das Sterbedatum ist der 10. August (vgl. Nr. 581). Dieses Datum trägt auch eine weitere Gedenkinschrift in der Form eines Epitaphs, das sich nach Bezold S. 447 in Creglingen in der Nähe des Tatorts befand.

Bezold S. 131 Nr. 7

583† Franziskanerkirche 1634 September 11

Epitaph Johann Christoph Marckhard. Im Mönchschor hing an der Ostwand ein rundes Metallepitaph mit zwei Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden Inschrift.

Anno 1634. den 11. Septembris zwischen 10. vnd 11. der großen Vhr ist in Gott seelig verschieden der Wol Edele vnd gestrenge Johann Christoff Marckhart des Innern Rahts alhier, seines alters 55. Jahr 7. Monat, dessen Seel Gott gnadt.

Wappen: Marckhard; Helmstett. Bezold Tab. XXXIIX Nr. 6, vgl. Tab. VIII Nr. 1.
Vgl. Nr. 511†.

Bezold S. 131f. Nr. 9.

584† Friedhof 1634 Oktober 1

Epitaph Maria Magdalena Bezold. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes Metallepitaph mit einem Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden zweizeiligen Inschrift befestigt.

Anno Christi · 1634 · den 1. Octobris ist in Gott seelig verschieden die Erbar vnd Ehrntugentreiche Fraw Maria / Magdalena Betzoltin geborne Forstin, Ihres alters 56. Jahr, der Gott ein fröliche aufferstehung verleihe.

Wappen: Forst. Bezold Tab. XCI Nr. 3.

Bezold S. 444 Nr. 2.

585† St. Johannis 1634 Oktober 2

Grabstein des Johann Maurer. Im Kirchenschiff war eine rechteckige Grabplatte in den Fußboden eingelassen mit einer eingehauenen zehnzeiligen Inschrift in Kapitalis.

Anno 1634. den 2. Octobris / früe zwischen 6. und 7. uhr ist / in Gott seliglich endschlafen / der Ehrnveste und wohlachtbar / her Johan Maurer des alhiesigen / hochlöblich · Ritterlichen Stand / Johanniter · Ordens haus alda / in die 13. Jahr gewester Verwal-/ter seines alters 46. Jahr. / deren Seele Got · gnad amen.

Bezold S. 180f. Nr. 15; Kießkalt S. 41 Nr. 39; Weißbecker² S. 86.

586† Friedhof 1634 Oktober 9

Epitaph Anna Rücker. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt.

ANNO 1634. den 9. October, Ist in dem herrn Seelig/lich verschieden, Fraw Anna, des Ersamen Johann / Rüeckhers Rotgerbers Eheliche hauß Fraw Ein ge/borne Weissin, Ihres alters 58. Jahr, der Allmechtig / Gott wolle Ihr vnd vns allen am Jungsten tag ein / fröliche Aufferstehung zum Ewigen Leben verleihen A(men).

Vgl. Nr. 541†.

Bezold S. 378 Nr. 1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0263
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Epitaph Jeremias Bezold. Auf einem Grabstein im Friedhof ist ein querrechteckiges Messingepitaph, dessen Rand nur wenig verziert ist, befestigt. Darunter in der Mitte ist ein Engelskopf angebracht, darüber befindet sich getrennt von der Schriftplatte ein lorbeerumkränztes Wappenmedaillon mit drei eins zu zwei gestellten Vollwappen. Die sechszeilige Inschrift ist erhaben aus der Platte herausgearbeitet. Das Epitaph ist gut erhalten. Auf demselben Grabstein Epitaph für den 1698 verstorbenen Georg Christoph Bezold.

H. (mit Wappen) 47 cm, B. 41 cm, Bu. 14–23 mm. – Fraktur.

ANNO CHRISTI[a] **· 1634 · Den · 24 · Octobris · / Verschiedt in Gott den herrn Seeliglich, der / Ehrnvest hochachtbar vnd wolgelahrte / Herr Jeremias Bezolt. Spitalmaister alhier / Nachdem er gelebt · 36 · Jahr · 1 · Monat · 23 · / Tag, Dessen seelen Gott gnedig sein wölle.**

a) Kapitalisbuchstaben. – Am Schluß Zierpunkt.

Wappen: Bezold; Schnepf; Winterbach.

Vgl. Nr. 572.

Bezold S. 370 Nr. 1a; Kdm. S. 345 Nr. 20a.

588† Friedhof 1634 November 6

Epitaph Michael Röller. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt.

Anno Domini · 1634 · den · 6 · Novembris ver/schiedt in Gott seelig der Erbar vnd achtbare / Herr Michael Röller, des Eüßern Raths vnnd / Gerichts Herr, Seines alters im 44. Jahr, deme / Gott sambt vns allen ein froliche Auffersteh/ung gnediglich verleyhen wölle. Amen.

Bezold S. 416 Nr. 1.

589† Friedhof 1634 November 14

Epitaph Paulus Erb. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rundes Metallepitaph mit einem Wappen im Bildfeld und einer umlaufenden zweizeiligen Inschrift befestigt.

ANNO 1634. den 14. Novembris Ist im herren Seelig Entschlaffen der Erbar vnd vorgeachter Herr / Paulus Erb, des Eüsern Raths, vnd handelßman Alhier in Rotenburg / Seines Alters 40. Jahr vnd 2. monat, Gott der Allmechtige verleihe Ihme an Jehnen grosen tag ein Fröliche Aufferstehung zum Ewigen Leben Amen.

Bezold spricht von einer zweizeiligen Umschrift, gibt aber innerhalb der Inschrift drei Abschnitte wieder.

Wappen: Erb. Bezold Tab. LXXV, Nr. 3.

Bezold S. 308f. Nr. 8.

590† Friedhof 1634 November 21

Grabstein des Johann und der Margaretha Hartmann. In einen Grabstein war eine elfzeilige Inschrift eingehauen, teilweise im Kapitalis.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0264
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Hier ruhet in Gott Herr M(agister) JOHANN / HARTMANN. P(hilosophiae) L(icentiatus) Diacon(us) allhie Herrn / M(agistri) JACOB HARTMANNI PASTORS zu / Wettringen ehelicher Sohn ist Seelig / entschlaffen 1634. 21. Nov(embris) aetatis 57. / Neben ihrem Ehe Herrn ruhet auch / in Gott allhier Frau Margaretha / hartmännin Herrn LAURENTII PREN/NINGERS Past(ors) in Leuzenbrun eheliche / Dochter Seelig entschlaffen / 1634. 7. Nov(embris).

Vgl. Nr. 530.

Bezold S. 343 Nr. 9.

591† | Friedhof | 1634 Dezember 18

Epitaph Magdalena Nusch. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein Metallepitaph mit einem Vollwappen im Bildfeld und einer siebenzeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 412†.

Anno Domini 1634. den 18. Decembris ist im herrn seelig/lich verschieden die Erbare und tugentsame Frau Magdalena / eine geborne Baürin und weiland herrn Leonhard / Nuschen seeligen des Eüßern Raths alhie hinderlassene / Wittib Ihres alters 77. Jahr 4. Monat und 13. tag, deren / Gott der allmechtige am Jüngsten tag ein fröliche auffer/stehung gnediglich verleihen wölle. Amen.

Wappen: Nusch. Vgl. Bezold Tab. XI Nr. 7.

Bezold S. 289 Nr. 4b.

592† | Friedhof | 1634 Dezember 22

Epitaph Michael und Valentin Michael Wittwer. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich hochrechteckiges Metallepitaph befestigt, auf dem die Heilige Dreifaltigkeit dargestellt war, darunter eine Inschrift, die Familie der Verstorbenen (5 männliche und 5 weibliche Gestalten), ein umkränztes Wappenmedaillon und eine zweite Inschrift.

Obere Inschrift:

Gott sey vns sündern gnedig vnd barmhertzig.

Untere Inschrift:

Anno 1634. den 22. DECEMBER Ist in Christo Seelig verschiede(n) / der Erbar vnd Achtbar herr Michael Wittwer, seins / Alters im 34. Jahr, deßen Erben alhie ihre Ruhe vnd be/grebnus haben. Anno 1630. den 28. July zwischen 13. / vnd 14. der großen Vhr, starb in Gott Valentin Micha/el Wittwer, seins alters 8. Wochen, deren seelen der All/mechtig Gott am Jungsten Tag ein fröliche Auffer/stehung zum Ewigen Leben verleyhen wölle, Amen.

Wappen: Wittwer. Bezold Tab. LXXXI Nr. 3 ?

Bezold S. 354 Nr. 2.

---

593 | Franziskanerkirche | 1634

Epitaph Balthasar und Anna Christina Geiss. An der Nordwand im Kirchenschiff östlich der Kreglingernische hängt ein annähernd querovales Messingepitaph. An dem reich verzierten Rahmen sind rechts und links je vier mit den Namen der Geschlechter bezeichnete Wappen angebracht, oben zwei Vollwappen in lorbeerumkränzten Medaillons. Die beiden oberen und je drei Wappen auf beiden Seiten sind mit Darstellungen der sieben Tugenden verbunden. Auf der leicht gewölbten Schriftfläche ist eine erhabene Inschrift in dreizehn Zeilen angebracht. Das Epitaph ist gut erhalten, nur unten in der Mitte ist ein Teil des Rahmens abgebrochen.

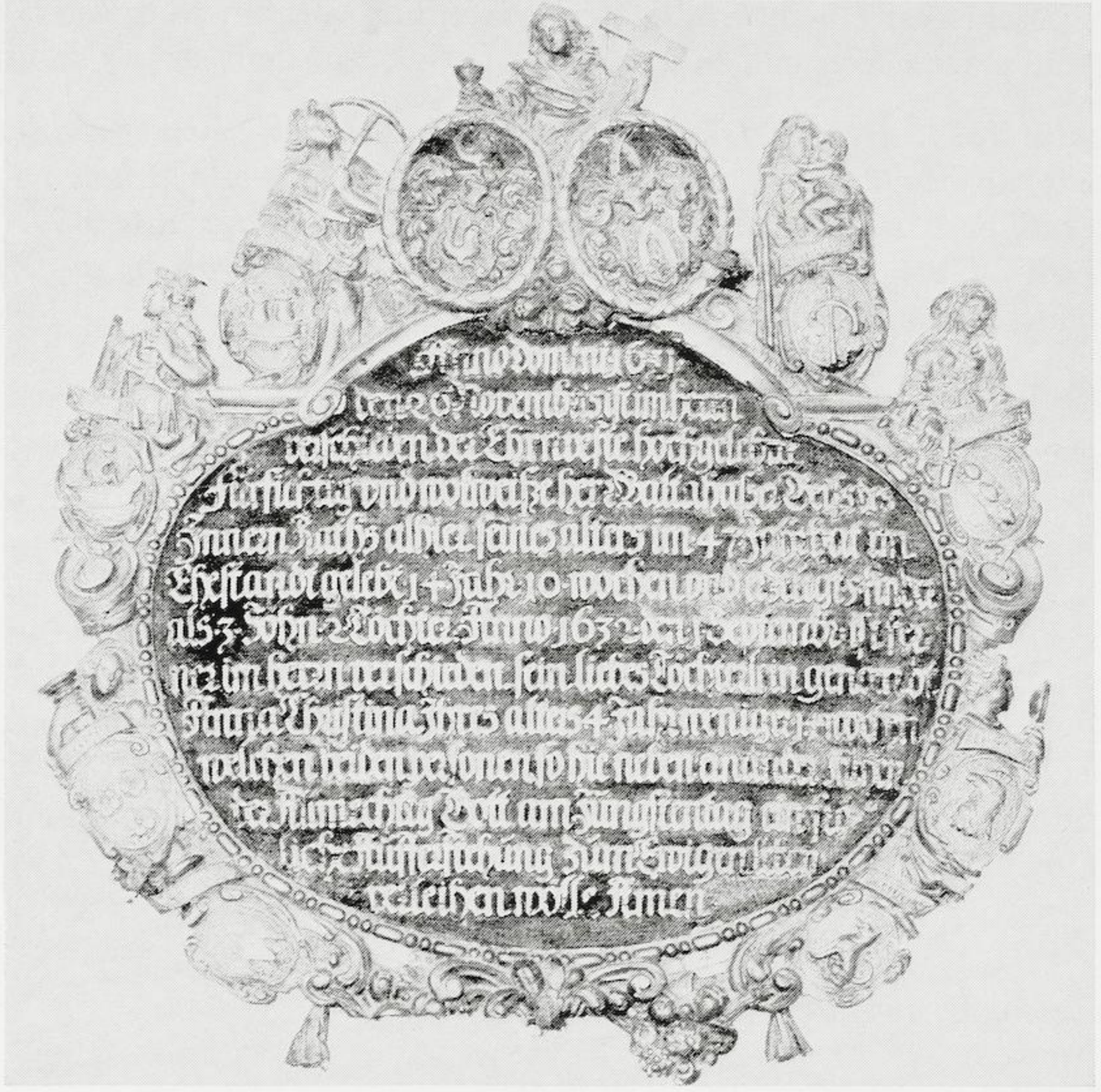
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0265
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

H. 73 cm, B. 67 cm, Bu. 2–3,5 cm. – Fraktur.

Anno Domini · 1631 · / den · 26 · Novembris ist im herrn / verschieden der Ehrnveste hochgelehrte / Fürsichtig vnd wolweiße herr Baltahasser Geiss des / Innern Raths alhier seines alters im · 47 · Jahr, hat im / Ehestand gelebt · 14 · Jahr · 10 · wochen vnd erzeugt · 5 · kinder / als · 3 · Söhn · 2 · Töchter: Anno · 1632 · den · 1 · Septembr: ist fer=/ner im herrn verschieden sein liebes Töchterlein genandt / Anna Christina Ihres alters · 4 · Jahr weniger · 14 · wochen / welchen beiden personen so hie neben einander Ruhen / der Allmechtig Gott am Jungstentag ein frö=/liche Aufferstehung zum Ewigen leben / verleihen wölle, Amen.

Unten am Rahmen:

1 6 – 3 4



Wappen der linken Seite mit den Beischriften:
Külwein / **Weyer** / **Ecklin** / **Eichelberg**

Wappen der rechten Seite mit den Beischriften:
Leypolt / **Russwurm** / **Dettelbach** / **Hapen**

Das Epitaph für die 1631 und 1632 Verstorbenen wurde 1634 angefertigt.

Wappen (außer den genannten): Geiss, Meder.
Vgl. Nr. 540†, 547†, 561†, 602†, 603.

Bezold S. 133f. Nr. 12, Kießkalt S. 53 Nr. 60, 61; Kdm. S. 284 Nr. 60.

594† Franziskanerkirche 1635 Mai 12

Epitaph Anna Margaretha Raab. Im Kirchenschiff war ein kleines, vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift und einem darüber in der Mitte angebrachten Wappen auf einem Grabstein im Fußboden befestigt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0266
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Anno Christi 1635. dienstags den 12. May / Ist im herren verschiden Anna Margaretha / Räbin, herren Conrad Raben vnd Annae / seiner ehlichen haußfrawen ayniges tochter/lein Ihres alters dreyzehen wochen vnd fünff / tag, deßen Seelen Gott gnedig sey amen.

Wappen: Raab. Vgl. Bezold Tab. XXI Nr. 1.
Vgl. Nr. 602†, 603.

Bezold S. 149f. Nr. 52,

595† Friedhof 1635 August 30

Epitaph Elisabeth Staudt. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein querovales Metallepitaph mit einer zehnzeiligen Inschrift befestigt, das von einem Engel gehalten wurde. Auf demselben Grabstein Epitaph für die 1663 verstorbene Margaratha Dorothea Sauber geb. Staudt und Epitaph für drei ihrer Kinder.

Anno 1635. den 30. Augusti Ist die / Edle Ehrn vnd Tugentreiche Fraw Elisa/betha, deß Edlen Ehrnvesten fürsichtigen vndt / wolweißen Herrn Alten Burgermaisters Johann / Stauden Seeligen hinterlaßene Wittib ein geborne / Seuterin von Augspurg Ihres Alters 51. Jahr 3. / Monath, in Gott seelig und friedlich verschieden / vnd darauff den 31. ejustdem[a]) anhero biß auff / den lieben Jüngsten Tag ruhendt ver/scharret vnd begraben worden.

a) so Bezold, lies ejusdem.

Vgl. Nr. 580†.

Bezold S. 303 Nr. 13a.

596† Friedhof 1635 Oktober 20

Epitaph Maria Magdalena Rösch. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift und einem darüber in der Mitte angebrachten lorbeerumkränzten Wappenmedaillon befestigt.

Anno Domini 1635. den 20. Octobris Ist in Christo See/liglich eingeschlaffen, die Erbar vnd Tugentsame Jungfraw / Maria Magdalena Röeschin, herrn Erasmi Röeschen / Vormund schreibers Alhier Eheleibliche Dochter, Ihres Alters / 19. Jahr vnd 2. Monath, deren der Almechtige Gott vnd vns / allen durch Christum am Jungsten tag ein fröliche Auffer/stehung zu dem Ewigen Leben verleihen wolle. A(men).

Wappen: Rösch (*E. R.* für Erasmus Rösch bezeichnet). Vgl. Bezold Tab. LXXXVI Nr. 11.
Vgl. Nr. 454†, 573†, 574†, 606†, 615†, 631†.

Bezold S. 402 Nr. 3.

---

597 Franziskanerkirche 1635

Konsulatstafel Johann Georg Styrzel. Auf der Lettnerempore wird eine hochrechteckige bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einem umlaufenden ovalen Schriftband aufbewahrt. Die Tafel ist an den Rändern beschädigt, die Farbe stark abgeblättert. Die einzeilige Inschrift ist gut erhalten. Wahrscheinlich waren die erhaltenen Konsulatstafeln früher an den Wänden des Kirchenschiffs oder des Chores angebracht, vgl. auch die im Chor der Jakobskirche aufgehängten Tafeln (Nr. 612).

H. 79 cm, B. 74 cm, Bu. 4 cm. – Renaissance-Kapitalis.

IOHANNES GEORGIUS STYRZEL : CONSUL
· 16 35 ·

Am Beginn und Ende Ornament.

Wappen: Styrzel.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0267
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

598† Friedhof 1636 Januar 29

Epitaph Joß Rücker. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift angebracht. Auf demselben Grabstein eingehauen Inschrift für den 1729 verstorbenen Johann Georg Rücker.

Anno 1636. Den 29. Januarii Ist in dem herren / Seeliglich verschieden der Ersam vnd Achtbar Joß / Ruecker des Eusern Raths, vnd Rotgerber Alhier / Seines Alters 31. Jahr, der Allmechtig Gott wolle Ihme / vnd vns allen am Jungsten tag ein fröliche / Aufferstehung zum ewigen Leben verleihen Amen.

Bezold S. 316 Nr. 2a.

599† Friedhof 1636 Mai 23

Epitaph Maximilian Sahm und Ehefrau. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer achtzeiligen Inschrift befestigt.

Anno 1636. den 23. May ist in Gott verschieden / der Ersam vnd Achbar[a]) Maximillian Sahm des / Eusern Raths vnd Meser Schmidt alhier Seines / alters 62. Jahr. / Anno 1633 den 14. Novemb(ris) ist. in Gott verschieden / des weilandt Maximillian Sahmen Ehliche hausfraw / Ihres alters 64. Jahr deren beiden Selen Gott eine / Fröliche aufferstehung verleihen wölle Amen.

a) so Bezold, lies: *Achtbar*.

Bezold S. 418f. Nr. 2.

600† Franziskanerkirche 1637 Februar 5

Grabstein der Kunigunde von Thüna. Im Kirchenschiff war ein Grabstein mit zwei erhaben herausgearbeiteten Wappen und einer Inschrift in zwölf Zeilen im Bildfeld in den Fußboden eingelassen.

Anno 1637. Jar den 5. Februari[a]) / ist in[b]) herrn sehlig entschla/fen die wol Edle und viel tugent/reiche Jungfer Kunigundta von Thvna Ihres alters 50. Jahr. / Psalm 73. / Herr wann ich nur dich habe so / frag ich nicht nach him(m)el und / Erden, wenn mir gleich Leib und Seel / verschmacht, so bist doch Gott / allzeit meines hertzen Trost / und mein Theil.

a) so Bezold, lies: *Februarii*; b) so Bezold, lies: *im*. – Ps. 73, 25–26.

Wappen: Thüna; Offner. Vgl. Bezold Tab. LXVI Nr. 2 (Berler von Thüna), Tab. I Nr. 5.

Bezold S. 158f. Nr. 82

601† St. Johannis 1637 April 10

Grabstein des Hans Jakob Waitz. In den Fußboden der Kirche war eine Sandsteinplatte mit einem erhaben herausgearbeiteten Wappen und einer Inschrift in sechzehn Zeilen in Kapitalis eingelassen.

Anno Domini 1637. / den X. Aprilis vers/chiet ihn Gott se/hligligen[a]) der woled/le und mannhaft Herr Hans Jacob Wa/itz des löblichen / Graf Proiischen[b]) Re/giments bestelter / Quartiermeister[c]) und / ist gebohrn zu Oeth[d]) ihn under Österreich / Seines alters 45. Jahr / der Seel Gott ein frö/liche aufferstehung / verleien wolle Amen.

a) so Bezold, *sehligen* Kießkalt; b) so Bezold, fehlt Kießkalt; c) so Bezold, *Qvartiermeister* Kießkalt; d) so Bezold, *O*. Kießkalt.

Wappen: Waitz. Bezold Tab. LI Nr. 1.

Bezold S. 181 Nr. 16; Kießkalt S. 41 Nr. 29.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0268
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

602† | Friedhof | 1637 Juni 24

Metallepitaph Anna Raab. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift und einem darüber in der Mitte angebrachten Wappendreipaß befestigt. Der Wappendreipaß ist erhalten und hängt in der Friedhofkapelle an der Südwand, vgl. Kdm. S. 338 Nr. 40.

Anno Domini 1637. den 24. Junii zwischen 9. vnd 10. vhr / der größeren ist in dem herren Sanfft vnd Sehlich entschlaffen / die Weyland Erbare viel Ehren vnd Tugentreiche Fraw / Anna Räbin, eine geborne Mederin, deß auch Ehrnvösten / Fürsichtigen vnd Wohlweyßen herrn Conrad Raben deß / Innern Raths allhier Ehliche haußfraw Ihres Alters im 43. / Jahr, deren Sehlen der Allmächtige barmherzige Gott genadet.

Wappen: Raab; Meder; Geiss.
Vgl. Nr. 547, 557, 561†, 593, 594†, 603.
Bezold S. 267f. Nr. 24.

603 | St. Jakob | 1637 Juni 24

Holzepitaph Anna Raab. Am zweiten Pfeiler von Westen der nördlichen Pfeilerreihe hängt ein Holztafelgemälde, das Christus auf dem Weg nach Golgatha zeigt, in der rechten unteren Ecke Malersignatur. Das Gemälde hing ehemals als Epitaph an einem der Pfeiler. Der Rahmen war mit geschnitzten Tugendgestalten verziert, oben waren ein geschnitzter „Ecce homo" und drei Wappen angebracht, unten ein weiteres Gemälde, das die Verstorbene, ihre beiden Männer, drei Söhne und drei Töchter vor einem Kruzifix kniend zeigte, darunter eine Inschrift. Diese Teile des Epitaphs sind verloren.

Malersignatur:
HIR

Untere Inschrift:
Anno Domini 1637. den 24. Junii am / tag Sanct Johannis des Täuffers zwischen 9. v(nd) / 10. vhr der gröseren ist im herrn sehlig enschlaf/fen die weyland Erbare viel Ehr vnd tugentreiche Fraw / Anna Geyßin ein geborne Mederin von Windßhaim deß / auch Ehrnvesten fürsichtigen vndt wohlweysen / herren Conrad Raben deß Innern Raths allhier ehli/che hauß Fraw ihres alters im 43. Jahr, derer / Sehlen der allmechtige barmhertzige / Gott genadet.

StAR 1424 berichtet von einem Gemälde, das die Auferstehung Christi zeigte, und überliefert eine Kurzfassung: *A. 1637. den 24 Jun: zwischen 9 und 10 uhr der grösern obiit die / erbar viel ehr und tugendreiche Anna geißin eine gebohrne / Mederin von Windsheim des auch Ehrnvesten F. W. Conrad / Raben selige haußfrau aetatis anno 43.* – Die Bedeutung der Malersignatur konnte nicht geklärt werden.

Wappen: Geiss; Meder; Raab. Bezold Tab. XVI Nr. 1–2; vgl. Bezold Tab. XXI, Nr. 1.
Vgl. Nr. 547, 557, 561†, 593, 594†, 602†.
Bezold S. 60 Nr. 34; Horn S. 16; Kießkalt S. 189 Nr. 167; Kdm. S. 224 Nr. 29; StAR 1424 fol. 318r; Weißbecker² S. 77.

604† | Friedhof | 1637 Juli 7

Epitaph Georg und Johannes König. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten Wappen befestigt.

Anno Domini · 1637 · Den · 7 · Julii Ist in Gott selig verschieden der / Erbar vnd wolachbar[a]) Herr Georg König, lebküchner vnd Würtz/handler auch des Eüsern Raths vnd des Gerichts alhier Seines / Allters Im · 55 · Jahr, Dessen Seeln Gott gnedig sey Amen. / Anno Domini 1634. den 4. Octobris Ist in Gott seelig verschieden / gedachten Hernn Königs Sohn mit Namen Johannes / seines Alters im 27. Jahr: Deme Gott genedig seye. Amen.

a) lies: wolachtbar.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0269
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Wappen: König, bezeichnet *G. K.* (für Georg König) vgl. Zeichen Nr. 40. Vgl. Bezold Tab. LXXVII, Nr. 3.
Vgl. Nr. 513†, 608†.

Bezold S. 325f. Nr. 11.

605† Friedhof 1637 August 5

Epitaph Friedrich Wissendt. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer vierzeiligen Inschrift befestigt.

Anno 1637. den 5. Augustii, verschiedt in / Gott der Ersam vnd Achtbar Friedrich / Wissendt, des Eusern Raths Alhier, Seines / Alters 66. Jahr. Derren Seelen Gott genadt.

Bezold S. 429 Nr. 3.

606† Friedhof 1638 April 27

Epitaph Georg Christoph Rösch. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift und einem darüber angebrachten, lorbeerumkränzten Wappenmedaillon befestigt.

Anno · 1638 · den 27. Aprilis ist in Dem Herrn / Entschlaffen der Erbar Geörg Christoph Röesch Herren / Erasmi Röeschen Vormundschreibers Eheleiblicher / Sohn seines Alters 18. Jahr vndt · 9 · Monat deme / der Almechtige Gott Am Jungsten Tag ein / fröliche Aufferstehung zu dem Ewigen Leben / verleihen wölle, Amen.

Wappen: Rösch, bezeichnet *E. R.* (für Erasmus Rösch). Vgl. Bezold Tab. LXXXVI Nr. 11.
Vgl. Nr. 454†, 573†, 574†, 596†, 615†, 631†.

Bezold S. 402 Nr. 2.

607† Friedhof 1638 Mai 25

Epitaph Anna Regina und Georg Bernhard Schwartzmann. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer Inschrift in dreizehn Zeilen befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 528† und ein Epitaph für den 1718 verstorbenen Johann Samuel Albeck.

Anna Regina Haiderin von Nördlingen, herrn / Jeremiae Schwartzmans Apotheckers hertzliebste / hausfrau ist in Christo Seelig verschieden den 25.ten / Mayen tag im 1638.ten, Ihres Alters im 25.ten Jahr. / Georg Bernhard Ihr Sönlein ist geborn den 17. Mertzen / Seelig abgeschiden den 19. dises Monats im 1636.ten Jahr. / Beeder Cörper ligen in diser Grufft verscharret, / der Frölichen aufferstehung Erwartende.

An den Leser.
Waß du nun bist das sein wir beede g'wesen,
waß wir jetzt sind, das wirstu balde sein,
Drum, Junger Mensch, wan du diß hast gelesen,
So denck an uns, und stell dein prangen ein.

Zu den Versen vgl. DI Bd. I Nr. 43.
Vgl. Nr. 615†, 623†, 632†.

Bezold S. 387 Nr. 1b.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0270
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

608† Friedhof 1639 Mai 20

Epitaph Ester König. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift und zwei darunter in der Mitte angehängten Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 526† und eingehauen Inschrift für den 1743 verstorbenen Daniel Furckel.

ANNO DOMINI · 1639 · den 20. May ist in Gott Seelig / verschieden, die Erbare vnd Tugentreiche Fraw Esther Königin / geborne Röschin, weiland des Erbarn vnd wolachbarn[a] ***/ Herrn Georgen Köngs***[b] ***gewesener Lebküchners vnd Würtzhandlers / auch des Eusern Rahtts vnd Gerichts alhier Seligen / hinderlasene wittib selig im 57. Jahr Ihres alters, derer / Seelen Gott gnedig Sey. Amen.***

a) so Bezold, lies: *wolachtbarn*; b) so Bezold, lies: *Königs*.

Wappen: König (vgl. Zeichen Nr. 40); Rösch. Bezold Tab. LXXVII Nr. 3–4.
Vgl. Nr. 513†, 604†.
Bezold S. 324f. Nr. 10b.

609 Franziskanerkirche 1640 (?) Mai 5

Grabstein der Ursula Margaretha Geyer von Giebelstadt. An der Nordwand östlich der Kreglingernische; Sandstein, in der Mitte des Bildfeldes in einem Lorbeerkranz erhabenes, mit den Namen der Eheleute versehenes Ehewappen, darüber und darunter in rollwerkverzierten Rahmen je eine eingehauene Inschrift, links und rechts davon je vier untereinander angeordnete, mit den Namen der Geschlechter bezeichnete, erhabene Vollwappen. Der Grabstein ist vor allem im unteren Viertel und am Rand beschädigt und stellenweise ausgebessert. Die Schrift ist nachgezogen und überarbeitet. Nach Bezold war der Stein ursprünglich der Deckel zur Gruft der Verstorbenen im Kirchenschiff.

H. 195 cm, B. 93 cm; Schriftfläche: jeweils H. 53 cm, B. 36 cm, Bu. obere Inschrift und bei den Wappen an den Seiten 20–22 mm, untere Inschrift und im Wappenmedaillon 15–16 mm. – Renaissance-Kapitalis.

Obere Inschrift:

TEXT DER LEICH/PREDIGT ZVN / PHILIPP / CAP. I. / ICH HAB LVST / ABZVSCHEIDEN / VND BEI CHRISTO / ZV SEIN

Untere Inschrift:

ANNO MDCI DEN · V · SEPTEM/BRIS S. V. ZWISCHEN I. VND / II. VHR WARD GEBOREN D/IE WOLEDLE VILL[a] **EHREN/TUGENT REICHE ERAV**[b] **/ VRSVLA MARGARETA / GEIERIN VON GIBELSTA/T EIN GEBORNE MARS/CHALCKIN VON EBNET / VND IN GOTT SELICH**[c] **V/ERSCHIEDEN AÑO MDCXL**[d] **/ DEN · V · MAII IHRES ALT/ERS XXXVIII**[e] **IAHR VN[D] / VIII. MONAT DEREN SE[E]/LEN GOTT GNAD / AMEN.**

Wappen der linken Seite mit den Beischriften:

MARSCHAL/CK · V · EBNET / LIECHTEN/STEIN. / ROSEN/BERG / FÖRTSCH · V · / TVRNAW.

Wappen der rechten Seite mit den Beischriften:

SCHENCK / V. SINAW / TRVCHSESS [V] / WETZHAVS[EN] / SCHOTTEN / ASCHHAV[SEN]

Schrift im Wappenmedaillon:

GE/IER / V. GIB/LSTAD – MA/RSCH/ALK · V · / EBNET

S. V. = *STILO VETERI*. – a) so nachgearbeitet, *VIEL* Bezold; b) so nachgearbeitet, *FRAW* Bezold; c) so nachgearbeitet, *SELIG* Bezold; d) Bezold überliefert an dieser Stelle *MDCL*, ihm folgen alle übrigen. Die Lesung ist jedoch eindeutig, eine Überarbeitung nicht feststellbar; e) ein viertes *X* getilgt. – Phil. 1, 23.

Wappen: s. Text der Beischriften.

Bezold S. 152 Nr. 62; Kießkalt S. 68 Nr. 64; Kdm. S. 272 Nr. 6; Weißbecker[1] S. 39; Weißbecker[2] S. 16f.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0271
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

610† Friedhof 1641 Februar 22

Epitaph Gottfried Rösch. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 346†.

Anno 1641. den 22. Februarii ist in / Gott verschieden der Ehrnvest und Wohl/gelehrte Herr Gottfrid Roesch NOTARIVS / CAES(ARIVS) IMMATRICVLATVS und REGIS/TRATOR alhier zu Rotenburg auff der / Tauber Seines Alterß 64. Jahr 4. Monat / 21. tag, deßen Seelen Gott genad.

Eingetragener kaiserlicher Notar und Registrator.

Wappen: Rösch. Bezold Tab. LXXXVI Nr. 11.
Verfasser einer Stadtchronik. Vgl. Nr. 562†.

Bezold S. 397 Nr. 3a.

611† Friedhof 1641 März 5

Epitaph Johann Ludwig Winterbach. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift befestigt, darüber in der Mitte zwei von einer die Geduld darstellenden weiblichen Gestalt gehaltene lorbeerumkränzte Wappenmedaillons. Auf demselben Grabstein Nr. 304† und 397†.

Anno Christi 1641. den 5. Martii. ist in Christo Seelig Entschlaffen / der Ehrnveste, fürsichtige vnd hochweiße herr Johann / Ludwig Winterbach Alter burgermeister, SCHOLARCHA / vnd CONSISTORIALIS alhier Seines Alters 53. Jahr, / 8. Monat 8. Tag hatt mit seiner Haußfrauen Anna Maria / einer gebornen kindsvätterin Erzeiget 16. Kinder, 7. Söhn / vnd 9. Töchter, Gott verleyhe Ihm eine Seelige Aufferstehung zum ewigen Leben Amen.

Schulpfleger und Mitglied des Consistoriums.

Wappen Winterbach; Kindsvater. Vgl. Bezold Tab. XXII Nr. 9–10.
Vgl. Nr. 629.

Bezold S. 234 Nr. 41b.

612 St. Jakob 1641

Konsulatstafel Johann Georg Staudt. Im Chor an der Nordwand hängt eine hochrechteckige bemalte Holztafel mit einem Vollwappen im Bildfeld und einem umlaufenden ovalen Schriftband. Tafel und Schrift sind gut erhalten.

H. 79 cm, B. 74 cm, Bu. 4 cm. – Renaissance-Kapitalis.

IOHANNES GEORGIUS STAUDT : CONSUL
· 16 41 ·

Am Beginn und Ende der Inschrift Ornament.

Wappen: Staudt.
Vgl. die stilistisch ähnliche Tafel Nr. 597.

613 Friedhofkapelle 1642 April 27

Epitaph Georg Christoph Schnepf. In der Kapelle hängt an der Nordwand ein querrechteckiges Messingepitaph, dessen Rahmen mit üppigem Rankenwerk verziert ist. Darüber in der Mitte ist ein lorbeerumkränztes Wappenmedaillon angebracht. Die siebenzeilige Inschrift ist erhaben aus der Platte heraus-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0272
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

gearbeitet. Das Epitaph ist gut erhalten. Nach Bezold war es ursprünglich auf einem Grabstein im Friedhof befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 425 und Epitaph für die 1704 verstorbene Dorothea Sophia Albrecht.

H. 38 cm, B. 44 cm, Bu. 11–19 mm. – Fraktur; drei Worte Renaissance-Kapitalis.

ANNO CHRISTI 1642. Den 27. Aprilis Starb / in Gott alhier in Seinem PATRIA Der Weyland Ehrn=/vest Fürsichtig Hoch vnd Wolweise H: Georg Christoph / Schnepff Burgermeister vnd Ober Bawherr in des / H: Reichsst: Windsheim, Seines Alters 47. Jahr vnd / 5. Monat, desen Leichnam Gott am Jüngsten dag Ein / fröliche Auff-erstehung Verleihen Wolle. Amen.

Patria = Vaterstadt; *H:* = Herr; *H:* Reichsst: = Heiligen Reichsstatt.

Wappen: Schnepf.

Bezold S. 373 Nr. 2d; Kdm. S. 339 Nr. 57.

614† Friedhof 1643 August 20

Epitaph Wolfgang Knobloch. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer achtzeiligen Inschrift befestigt.

Anno 1643. Sontags den 20. Augusti Ist / in Christo seelig entschlaffen Wolffgang Knob/loch weiland herrn Tobiae Knoblochs der / Artzney Doctoris vnd der ältern Fristl(ichen)[a] / wittibin gewesenen Leib- vnd Statt MEDICI / zu Onolzbach seel(igen) hinderlasener Sohn im / 19. Jahr seines alters, Deme Gott eine fröliche / Aufferstehung in Christo verleyhe Amen.

a) so Bezold, lies: *Firstl(ichen)*. Gemeint ist wohl die Witwe des 1625 gestorbenen Markgrafen Joachim Ernst von Brandenburg-Ansbach, Sophie (gest. 1651).

Bezold S. 307 Nr. 4.

615† Friedhof 1644 August 3

Epitaph Johann Ludwig Rösch und Johann Schwartzmann. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer achtzeiligen Inschrift und einem darüber in der Mitte angebrachten Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 623† und Epitaph für den 1655 verstorbenen Erasmus Rösch.

Anno · 1622 · Den 6. Septembris Ist in dem Herren Ent/schlaffen Johann Ludwig Roesch Herrn Erasmi Roeschen / vormundtschreibers Eheleiblicher Sohn seines Alters 11. / wochen, der Seelen Gott gnade, Amen. / Anno · 1644 · den 3. Augusti Ist in dem Herren Ent/schlaffen, Johan Schwartzman, Herrn Jeremiae / Schwartzmans Apotheckers Eheleiblicher Sohn seines Alters / Ein Jahr vnd 19. dag, der Seelen Gott gnadt Amen.

Wappen: Rösch, bezeichnet *E. R.* (für Erasmus Rösch).
Vgl. Nr. 454†, 573†, 574†, 596†, 606†, 607†, 623†, 631†, 632†.

Bezold S. 404 Nr. 6a.

616† Friedhof vor 1644

Grabstein der Anna Maria Uzmann. Auf einem Grabstein im Friedhof war in Kapitalis (nach Bezold „mit großen Latein. buchstaben") eine Inschrift in achtzehn Zeilen eingehauen.

Alhir · ligt · und · rued · in · Go/tt · Fraw · Anna · Maria · ein · / geborne · Bernn · Stoppel · Ranf/ffts · Ersten, Georg · Abraham · / Engelhards · Andere, vnd / Hern · Johan · Uzmans · Furst/lichen · Brand(enburgischen) · Kastner · zu · / Gerenbrunn · des · Amts · War/deck ·

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0273
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

auch · hochgraflic/hen · schwarzenburgi/schen · Vogts · zu Michelb/ach · auch · Burgern · vnd · / des Eusern · Rats · vnd · Ger/ichts · allhir · ehliche · H/avs · fraw · had · mit · dem · Lezen · erzeigh · 4 · Sohn / vnd · 5 · Tochter · Gott · / verlei · dem · verstorbnen · / Leib · seligen · ein · fröliche / aufferstehung · Amen ·
geborn · 16⟨..⟩ · gestorben · 16⟨..⟩.

Da Anna Maria Uzmann im Text des Grabsteins nicht als „hinterlassene wittib" bezeichnet wird, ist anzunehmen, daß sie vor ihrem 1644 verstorbenen dritten Gatten Johann Uzmann gestorben ist, vgl. Nr. 617†.

Bezold S. 335 Nr. 1.

617† Friedhof 1644

Grabstein des Johann Uzmann. Auf einem Grabstein im Friedhof war in Kapitalis eine Inschrift in vierzehn Zeilen eingehauen.

Alhir · ligt · begrabe/n · der Ehrnvest · gro(ss) · / vnd · Manhaffte · Her · Jo/han Vzman · furst(lich) · bran/d(enburgischer) · Castner · zu Gerenbrunn · / des Ampts · Werdec · / Auch · gewesenen · hochgr(aflichen) · / Schwarzenburgischen / Vogt · zu · Michelbach · W/ie · auch · Burger · des · Eüse/rn · Rahts · vnd Gerichts / allhir · Seines · alters · 61 · / Jahr · Gott · gebe · dem · vers/torbenen · Se(ligen) · ein · fröhliche · auferstehung · Amen.

Nach dem Ratswahlbuch (StAR B 186a) war Johann Uzmann 1635–1644 Mitglied des Äußeren Rats und starb 1644. Vgl. Nr. 616†.

Bezold S. 335 Nr. 2.

618† St. Jakob 1645 Januar 21

Epitaph Ursula Bezold. Im Kirchenschiff am Kanzelpfeiler hing ein rechteckiges Metallepitaph mit einem geschnitzten Holzrahmen, oben in der Mitte vier Wappen, rechts und links davon in kleinen ovalen Kartuschen je eine Inschrift, darunter in einem vermutlich rechteckigen Feld eine weitere Inschrift.

Inschrift oben rechts:

Psalm 90. / Vnser leben wehret Siebentzig Jahr / vnnd wens hoch komt, so sinds achzig / Jahr, vnd wens köstlich gewesen, so ists / mühe vnd arbeit gewesen.

Inschrift oben links:

Röm. 14. / Leben wir, so leben wir dem Herrn / sterben wir so sterben wir dem Herrn / darum wir leben oder sterben / so sind wir des Herrn.

Untere Inschrift:

Anno Domini 1645. den 21. Januarii ist / in Christo dem Herrn seeliglich verschieden die / Ehrn vnd viel thugentreiche Fraw Vrsula, weil/and herrn Georg Guckenbergers, des Innern / Raths, dann herrn Leonhard Stauden, Reichs / Richters, vnd des Innern Raths, vnd endlich / herrn Johann Betzoldts alten Burgermeisters, aller/christlichen Angedenckens alhier hinderlasene wittib / ihres alters 79. Jahr 28. tag denen samentlich die / Göttliche Allmacht ein fröliche aufferstehung zum / ewigen Leben gnediglich verleihen wolle, Amen.

Die oberen Inschriften werden nur von Bezold überliefert. StAR 1424 gibt von der unteren Inschrift nur eine Kurzfassung wieder: *1645 21 Jan: Ursula weyl: georg guggenbergers Senatoris dann Sen: Leonh. Staudens Reichsrichters und endlichen H. Johann Betzolds Alter Burgerme: Frau Wittib verschieden aet: 79 / 28 tag. Ihres Geschlechts eine Schmidin.* – Ps. 90, 10; Röm. 14, 8.

Wappen: Bezold; Guckenberger; Staudt; Schmidt. Vgl. Bezold Tab. XIII Nr. 1–2, Nr. 6, Tab. XXIII Nr. 4; vgl. Zeichen Nr. 36.
Vgl. Nr. 386†, 426, 427†, 581.

Bezold S. 79 Nr. 56; StAR 1424 fol. 309r.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0274
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

619† St. Jakob 1645 April 2

Epitaph Johann Völcker d. Ä. und Johann Georg Völcker. Im Kirchenschiff hing ein vermutlich hochrechteckiges Metallepitaph mit zwei Inschriften, von denen die obere unter einem Wappen „zwischen 2. herausstehenden bildern“ (von Bezold nicht näher beschrieben, wahrscheinlich die Bildnisse der Verstorbenen) angebracht war.

Obere Inschrift:

Anno Domini 1632 Son/tags den 16. Decembris ist / im Herrn Christo seelig / verschieden der Edel Ehrn/vest fürsichtig vndt hochwei/se Herr Johann Völcker Se/nior vndt alter Burgermei/ster alhier seines alters 71. / Jahr 4. Monat vndt 14. Täg / deme Gott eine fröliche auf/ferstehung verleihen wolle.

Untere Inschrift:

Anno Domini 1645. mitwochs den 2. Aprilis / ist im herrn Christo auch selig entschlaffen der / Wol Edl gestrenge vnd Mannvöste Herr Johann / Georg Völcker Rittmeister obigen Burgermei/sters Seeliger Sohn Seines alters 55. Jahr vnd 13. wo/chen. deme Gott ein sanffte ruhe verleihen vnd / Ihm zur ewigen Freüde erwecken wolle.

Die obere Inschrift überliefert nur Bezold. StAR 1424 gibt von der unteren Inschrift eine Kurzfassung wieder: *1645* (astronomisches Zeichen für Mittwoch) *2. apr: obiit der Woledle Gestr. und Mannveste He. Johann Georg Völker Rittme. obigen burgermeisters sohn seines alters 55 Jahr 3. wochen.*

Wappen. Völcker. Vgl. Bezold Tab. XIII Nr. 7.
Vgl. Nr. 566†, 620†.

Bezold S. 28f. Nr. 46; StAR 1424 fol. 309v.

620† Friedhof 1645 April 2

Epitaph Johann Georg Völcker. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer achtzeiligen Inschrift und einem darüber in der Mitte angebrachten Wappen befestigt.

Anno 1645 Mittwochs den / 2. Aprilis ist im Herrn Christo see/lig verschieden der Wol Edel Gestreng/e vnd Mannvöste Herr Johann Georg / Völcker Rittmeister, Seines alters / 55. Jahr vnd 13. wochen, deme Gott ein / sanffte rhue[a]) verleihen vnd Ihne zur / ewigen Freüde erwecken wolle.

a) so Bezold, lies: ruhe.

Wappen: Völcker.
Vgl. Nr. 619†.

Bezold S. 222 Nr. 20.

621† Friedhof 1645 Mai 31

Epitaph Sebastian Hornung. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift befestigt, darunter angebracht ein Wappen.

Anno 1645. den 31. May Ist / in Gott verschieden Sebastian / Hornung, weiland Herren Sebastiani / Hornungs Stadt Pfarrers zu Windsheim / hinderlassener Sohn seines alters im Sech/zehenden Jahr. deme Gott ein fröliche / aufferstehung verleihe Amen.

Wappen: Hornung. Bezold Tab. LXXIIX Nr. 3.

Bezold S. 329 Nr. 8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0275
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

622† St. Johannis 1645 Juni 3

Grabstein der Maria Barbara Schirle. Im Kirchenschiff war ein Grabstein in den Fußboden eingelassen, auf dem eine Inschrift in Kapitalis in sechzehn Zeilen und darunter ein Wappen eingehauen waren.

Anno · 1645 · den 3. dag Jvni(i) ist / des Woledel geboren vnd ge/strengen herren Albrechts / Schirle von Reuthe aus Tiroll / Weyland irer Kay(ser)l(ichen) May(estät) und / Churfirstliche[a]) durchleichis[a]) / in Baieren des Löblichen Wi/nterschaidischen Regim(ents) / best/ellten Obrist-Leutenamds[b]) / töchterlein Maria Barbara / an des kindes Blatteren ge/storben zwischen 4. und 5. uhr / morgens und alhier begraben / worden ihres alters 3. Jar / und 4. monat desen Seel wol/le Got für uns biten amen.

a) so Bezold, lies: *Churfirstlichen Durchlaucht*; b) so Bezold.

Wappen: Schirle. Bezold Tab. LII Nr. 3.

Bezold S. 178f. Nr. 11.

623† Friedhof 1645 Juni 15

Epitaph Josaphat und Konrad Schwartzmann. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer zehnzeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 615† und Epitaph für den 1655 verstorbenen Erasmus Rösch.

Josaphat und Conrad Herrn Jeremiae Schwartzmanns / beede Hertzgeliebte Sönlein /

Sind geborn { ***Jener den 20. Augustmon(at)*** / ***dieser den 12. Hornung***

S(ind) verschiden { ***den 24. Augustm(onat) a(nn)o 1642.*** / ***den 15. Brachm(onat) a(nn)o 1645.***

Zwey Knäblein Schencken hier den Leib der Kühlen Erden
die Ihre Mutter heist
Dem him(m)el aber soll das Vatter Rechte werden
das ist Ihr Rainer Gaist.

12. Februar; 15. Juni.

Vgl. Nr. 607†, 615†, 632†.

Bezold S. 404f. Nr. 6b.

624 Franziskanerkirche 1645 Juli 17

Epitaph Leonhard Dümler. Im Kirchenschiff ist auf einem Grabstein (vgl. Nr. 8) ein rundes lorbeerumkränztes Messingepitaph befestigt, im Bildfeld ein Vollwappen. Den Rand umzieht eine erhaben herausgearbeitete Inschrift. Das Epitaph ist gut erhalten.

D. 35 cm, Bu. 18–25 mm. – Fraktur.

Im Jahr Christi · 1645 · den 17. July : Begrebnus Herrn Leonhardus Dumler

Nach *July* Zierpunkt, am Ende Ornament.

Wappen: Dümler.
Vgl. Nr. 625, 626†.

Albrecht Heft II; Bezold S. 151 Nr. 58; Kießkalt S. 103 Nr. 92; Kdm. S. 286 Nr. 74, Abb. 222.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0276
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

625 Franziskanerkirche 1645 Juli 18

Totenschild Leonhard Dümler. Im Kirchenschiff an der Südwand hängt eine geschnitzter und bemalter hölzerner Wappenschild, an den unten ein Schriftband mit links und rechts gefaltetem Rand angehängt ist. Die fünfzeilige Inschrift ist mit schwarzer Farbe auf weißem Grund gemalt. Die Schrift ist gut erhalten, die Farbe stellenweise abgeblättert.

H. 100 cm, B. 60 cm, Bu. 25–30 mm (Maße geschätzt). – Kapitalis.

NOBILISS: AC PRUDENTISS: DN: / LEONHARDUS DÜMLER SENATOR / REIP: ROTENB: TUBER: NATUS III. IANUA. / A. MDLXXXIII OBIIT XVIII. IULII Aō. MDCVL. / AETATIS LXII.

Der wohledle und sehr kluge Herr Leonhard Dümler, Ratsherr der Stadt Rothenburg an der Tauber, geboren am 3. Januar 1583, starb am 18. Juli 1645 im Alter von 62 Jahren.

Wappen: Dümler.
Vgl. Nr. 624, 626†.

Bezold S. 134f. Nr. 13; Kdm. S. 289 Nr. 1; Weißbecker² S. 20, Anhang S. 6.

626† St. Jakob 1645 Juli 18

Totenschild Leonhard Dümler. Im Kirchenschiff hing eine geschnitzte und bemalte Holztafel mit einem Wappen im Bildfeld und einer darunter angebrachten sechszeiligen Inschrift.

Anno Domini MDCXLV. den XVIII. Julii ist in Gott / verschieden herr Leonhardt Dümler, des In/nern Raths seines alters im drey vndt Sech/zigsten Jahr, deme Gott am jüngsten tage / ein fröliche aufferstehung zum ewigen Le/ben umb Christi Jesu willen verleihe.

StAR 1424 überliefert eine Kurzfassung: *A. 1645 d. 18 Juli obiit He. Leonhard dümler Senator aet: 63.*

Wappen: Dümler. Bezold Tab. IX Nr. 1.
Vgl. Nr. 624, 625.

Bezold S. 27 Nr. 43; StAR 1424 fol. 310r.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0277
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

627† Friedhof 1645 September 6

Epitaph Hans Georg und Margaretha vom Berg. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein zweiteiliges rechteckiges Metallepitaph befestigt. Auf der einen Tafel war unter einer Inschrift die Familie der Verstorbenen (sechs männliche und vier weibliche Gestalten) dargestellt, auf der anderen befand sich eine zehnzeilige Inschrift.

Obere Inschrift:

Epist(ula) Jac(obi) Ca(pitulo) 5. 8. 11. 12. / Siehe wir preißen seelig / die Erduldet haben. Die gedult Hiobs habt / Ihr gehört und das Ende des herrn habt / Ihr gesehen, denn der Herr ist barmherzig / und ein Erbarmer.

Untere Inschrift:

Anno · 1645 · den · 6 · Septem(bris) in der Nacht vm 7. der grosen / vhr ist im herrn verschieden der Erbar vnd achtbar / hanß Georg vom Berg, Steinmiller Alhier seines / Alters 33. Jahr, dem Gott genedig sein wölle, Amen. / An(no) 16⟨..⟩ den ⟨.....⟩ Ist im Herrn verschieden / die Ehrn vnd thugentreiche Fraw Margaretha Roeschin / weilandt hanß Georg von Berg Eheliche haußfraw ihres / alters ⟨..⟩ Jahr, deren der Allmechtige am Jungsten / tag ein fröliche aufferstehung zum ewigen / Leben verleihen wölle Amen.

Die Sterbedaten der Margaretha vom Berg wurden nicht nachgetragen. – Jak. 5, 11.

Bezold S. 393 f. Nr. 1.

628 Spitalkirche 1645 November 4

Epitaph Johann Georg und Michael Schemel. Im Chor an der Südwand hängt ein querrechteckiges Messingepitaph mit einem rollwerkverzierten Rahmen und einem darunter in der Mitte befestigten Kelch mit Hostie. Die Inschrift in elf Zeilen ist erhaben herausgearbeitet. Unten rechts in der Ecke befindet sich ein Künstlermonogramm (H mit in den Querstrich verschlungenem C), das als C. Herold gedeutet werden kann, vgl. Kdm. S. 412. Die Platte ist abgesehen von kleineren Schäden am Rand und starkem Grünspanbelag gut erhalten. Nach Bezold war das Epitaph ursprünglich auf einem Grabstein befestigt, der vor dem Altar in den Fußboden eingelassen war.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0278
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

H. 35 cm, B. 46 cm, Bu. 10–18 mm. – Fraktur; Kapitalis.

Anno 1645. Den 4. Novemb. Nachts vm 5. vhr Starb in Gott Seeliglich / Der Ehrwürdig vnd Wolgelerthe Herr. M: Johann Georg Schemel / Cappler im Hospital allda, Seines Alters 68. Jahr 4. monat 17. Tag. / Anno 1634 Den 8. September verschied sein lieber Herr Bruder, Michael Sche=/mel welcher vor ihm auch Cappler allda Gewesen, Seines Alters 39. Jahr / 35. wochen 5. Tag, vnd Ligen Beide Vnder Diessem Stain, Denen der Allmech=/tige Gott am Jüngsten Tag ein fröliche Aufferstehung verleihe[a]) wölle Amen.

EPICEDIVM.
SCHEMELY HIC RECVBANT, PAR FRATRVM NOBILE: IANVS
ILLE GEORGIVS / ET MICHAEL, ORE GRAVES,
ILLE LIGATVRVS DVO CORDA, APOPLECTICVS: / AST HIC
PESTE OBIT: IN COELIS VIVIT VTERVE DEO.

a) so, lies: verleihen; *M.* = *Magister.*
Grabschrift. (Zwei Distichen) Hier liegen die Schemel, ein edles Brüderpaar, Johann Georg und Michael, gewaltig in der Rede; jener starb, als er im Begriff war, zwei Herzen zu verbinden, am Schlagfluß, dieser aber an der Pest. Im Himmel lebt jeder der beiden bei Gott.

Bezold S. 188f. Nr. 3; Kießkalt S. 42 Nr. 46; Kdm. S. 412 Nr. 5; Weißbecker² S. 91, Anhang S. 22.

---

629 St. Jakob 1646 November 28

Epitaph Johann Ludwig und Anna Maria Winterbach. Im Chor an der Nordwand hängt ein Holztafelgemälde, das die Grablegung Christi zeigt. Das Gemälde hing ehemals als Epitaph, von vergoldeten Säulen flankiert, an einem der Pfeiler. Darüber war unter einem Bildnis Johann Ludwig Winterbachs eine Inschrift in Kapitalis aufgemalt, darunter befand sich ein Gemälde, das die beiden Verstorbenen, sieben Söhne und neun Töchter zeigte, dazu eine weitere Inschrift. Auf den Säulen war je ein Wappen angebracht. Außer dem Gemälde der Grablegung Christi sind alle Teile des Epitaphs verloren.

Obere Inschrift:

Qui Consul Quaestorque[a]) fuit, Patriaeque Scholarcha
Consule natus avo et patre, Winterbachius hicce[b]) est.

Untere Inschrift:

Der edel vest und hochweiße Herr / Johann Ludwig Winterbach, alter Burgermeister v(nd) Scholarcha allhier ist geborn A(nn)o 1587. den 13.[ten] (Novem)bris allhier hat mit Frawen Anna Maria einer gebornen Kinds/vätterin von Giengen in 32.järigem gefürten Ehestand 16. kinder 7. söhn, 9. töchte(r) / erzeugt, v(nd) in Gott seelig verschieden A(nn)o 1641. den 5. Marty seines alters 53. / Jahr 3. monat 3. wochen. Gedachte seine geliebte haußfraw aber ist gebohren A(nn)o / 1590. den 4. April[c]) v(nd) in Christo entschlaffen zu Crailsheimb A(nn)o 1646. den 28. (Novem)bris ihres / Alters 56. Jahr 7. Monat 3. wochen v(nd) 3. tag. Gott verleihe Ihnen beede(n) eine / fröliche aufferstehung zum ewigen Leben.

StAR 1424 überliefert eine Kurzfassung der unteren Inschrift: *Johann Ludwig Winterbach Burgerme. Natus A. 1587. d. 13. 9br hat mit frauen Anna Maria einer gebohrnen Kindsvätterin von giengen im 32jährigen ehestand 16 Kind 7 söhn 9 töchter erzeugt und starb 1641 d. 5. mart: aet: 53 jahr 3. M. 3. wochen. Uxor nata 1590 d. 4. apr: denata in Crailsheim 1646 28 9br aetat. 56 ann: 7 Mon. 3 wochen.* – a) so Bezold, *Senatorque* StAR 1424; b) so Bezold, *Winterbachiis hic* StAR 1424; c) so Bezold, lies: *April(is).*
(Zwei Hexameter) Der Bürgermeister, Steuerer und Schulpfleger war, dessen Großvater und Vater Bürgermeister waren, Winterbach ruht hier.

Wappen: Winterbach; Kindsvater. Bezold Tab. XXII Nr. 9–10.
Auf dem Gemälde befindet sich noch eine Inschrift: *L. Wilhelm Kres Pinxit D. 17. Junni Ao 1662,* die später aufgemalt worden sein muß, da aus dem Jahr 1647 bereits ein Beleg für eine an den Maler für das Bild geleistete Zahlung überliefert ist, vgl. Kdm. S. 227. Vgl. Nr. 611†.

Bezold S. 75ff. Nr. 52; Horn S. 16; Kießkalt S. 187f. Nr. 157; Kdm. S. 225ff. Nr. 33; StAR 1424 fol. 309[r]; Weißbecker² S. 71, Anhang S. 17.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0279
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

630† Friedhof 1647 Juni 27

Epitaph Barbara Winterbach. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein kleines, vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer sechszeiligen Inschrift befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 344† (Leonhard Heberling).

Alhier ist 1647. den 27. Juni zu ihrem Lieben / vatterlichen Anherrn Leonhard Heberling, Seel(igen) / Fraw Barbara wegen erste ehe Sauberin, anderer / Rückerin, dritter Winterbächin, Ihres alters 55. Jahr / 7. wochen 3. Tag, bis auf den lieben Jungsten Tag / Ruhend begraben worden.

Bezold S. 306 Nr. 1 b.

631† Friedhof 1647 Juli 1

Epitaph Anna Barbara Rösch. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich querrechteckiges Metallepitaph mit einer neunzeiligen Inschrift und einem darunter in der Mitte angehängten lorbeerumkränzten Wappenmedaillon befestigt.

An(n)o Dom(ini) 1647. Den 1. July ist in dem herren sanfft / vnd Selig Eingeschlaffen, Die Erbare vnd Tugentsame / Jungfraw, Anna Barbara Röeschin, hern Erasmi / Röeschen, deß Eüßern Raths vnd Gerichts, Auch Vormundschreiber alhier Eheleibliche Dochter Ihres Alters / 30. Jahr vnd 2. Monath, deren der Almechtige Gott vndt / uns Allen durch Christum am Jüngsten Tag ein / fröliche Aufferstehung zu dem Ewigen Leben / verleihen wolle. Amen.

Bei dem Wappen:
ERASMVS RÖESCH.

Wappen: Rösch. Vgl. Bezold Tab. LXXXVI Nr. 11.
Vgl. Nr. 454†, 573†, 574†, 596†, 606†, 615†.

Bezold S. 401 Nr. 1.

632† Friedhof 1647 Dezember 24

Epitaph Anna Katharina und Nikolaus Schwartzmann. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein vermutlich hochrechteckiges Metallepitaph mit einer Inschrift in zwölf Zeilen und einem darüber in der Mitte angebrachten Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein je ein Epitaph für die 1657 verstorbene Anna Elisabeth und für den 1668 verstorbenen Johann Friedrich Schwartzmann.

Anna Katharina vnd Nicolaus ein zwilling / Jeremiae Schwartzmans hertzgeliebte Kinder /
s(ind) gebohren { ***Jenes den 19. August(i) a(nn)o 1641*** / ***dieses den 20. Octobr(is) a(nn)o 1647***
sel(ig) / versch(ieden) { ***den 11. May*** / ***den 24. Decemb(ris)*** } ***a(nn)o 1647.***

Wir zwey kinder zart von Jahren.
haben schon des Todes Neid,
In der Jugend wol Erfahren,
vnd das unsere Lebens zeit,
Seye wie ein blum zu schätzen,
die nur lebt ein tages frist;
Solche kürtze wird ersetzen
das was ewig heist und ist.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0280
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Wappen: Schwartzmann. Vgl. Bezold Tab. XX Nr. 5.
Vgl. Nr. 607†, 615†, 623†.

Bezold S. 255f. Nr. 3a.

633† Friedhof 1648 März 23

Epitaph Georg Dürr. Auf einem Grabstein im Friedhof war ein rechteckiges Metallepitaph mit einer siebenzeiligen Inschrift und einem darüber in der Mitte angebrachten Wappen befestigt. Auf demselben Grabstein Nr. 414 †.

Anno 1648. den 23. Martii ist in Gott Seeli/glich verschieden der Ehrnvest, Fürsichtig / vnd Wohlweise herr Georg Dürr deß Innern / Rhats alhier Seines alters 48. Jahr 5. wochen / 2. Tag. Der allmechtige Gott wolle Ihme / an Seinem großen Tag Eine fröliche / auferstehung zum Ewigen Leben verleihen. Amen.

Wappen: Dürr. Bezold Tab. LXXII Nr. 6.

Bezold S. 282f. Nr. 9a.

634† Franziskanerkirche 1649 Februar 4

Grabstein der Anna Elisabeth und der Margaretha Schmid. Im Chor war in der Nähe des Altars ein Grabstein mit einer eingehauenen Inschrift in Kapitalis (nach Bezold „mit großen Lateinischen buchstaben") in den Fußboden eingelassen.

Anno · Christi · 1649. den 4. Febru(arii) / sind allhier begraben worden der / Königl(lichen) Majest(ät) und dero Reiche / Schweden under dem hochlöbl(ichen) / Ostergothischen Regiment zu / Fuß wolbestelten Capitains des / woledlen gestrengen und Ma/nnvesten herren Peter Schmids / mit Fr(auen) hedwig geborne Schleirin / seiner lieben hausfrauen erzeügte / beede Tochterlein / Anna Elisabetha und Margaretha / deren Seelen Gott gnedig sein / wolle amen. / Iob. XIX. vers. 25. / Ich weis das mein Erlöser lebt und / er wird mich hernach aus der Erden / auferwecken und werde darnach mit / dieser meiner haudt umbgeben wer-/den. und werde in meinem fleisch Go-/tt sehen, denselben werde ich mir / sehen und meine augen werden ihn schauen und kein frembder.

Hiob 19, 25–27.

Bezold S. 160f. Nr. 85.

635† Spitalkirche 1649 Februar 7

Grabstein des Michael Seidenklinger. Im Kirchenschiff in der Nähe des Taufsteins war ein Grabstein in den Fußboden eingelassen, auf dem ein Kelch mit Patene aus Messing befestigt war, darunter eine eingehauene Inschrift in zehn Zeilen in Kapitalis.

Anno 1649. den 7. Februari[a]) / ist in dem herren seelig / entschlafen der Ehrwirdig / und wolgelerte herr Mic/hael Seidenklinger Pre/diger in dieser Kirchen zum H(eiligen) Geist, seines alters / 54. Jar weniger 15. tag / seines Predig amts 15. Jar / der Seelen Gott genad. amen.

a) lies: *Februarii*.

Bezold S. 191 Nr. 6.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0281
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Grabstein für elf Kinder. Außen an der westlichen Giebelseite ist eine hochrechteckige Sandsteinplatte an der Wand befestigt, auf der halbplastisch die Figuren von drei Knaben, sechs Mädchen und zwei Säuglingen dargestellt sind. Am oberen Rand befand sich eine Inschrift, die nicht mehr zu lesen ist. Bei den Köpfen der Kinder sind ihre Vornamen eingehauen. Über den Knaben befinden sich zwei Schilde mit Zeichen Nr. 43 und Nr. 44. Der Stein ist im unteren Drittel auseinandergebrochen und hat durch Verwitterung sehr gelitten.

H. 185 cm, B. 91 cm, Bu. 20–25 mm. – Fraktur.

Inschrift am oberen Rand:
Der Herr[a]) [.....]

Bei den Figuren:
hansjerg + – Wigan[b]) **+ – hans + / bar[b]ara + – Marg[aret]ha – Anna / Anna Maria + – Margare[tha] + –** [.....] / [.....] / **Hans**

a) Lesung sehr unsicher; b) Lesung des W nicht ganz sicher.

Nach Kdm. fielen die elf Kinder möglicherweise einer der Pestepidemien zum Opfer, die Rothenburg im Jahre 1606 und besonders während der Kriegsjahre 1627 und 1634 heimsuchten.

Kdm. S. 340 Nr. 1.

Holztafelgemälde. Am westlichen Pfeiler der südlichen Pfeilerreihe mit Darstellung der Taufe Christi. Oben in den Wolken die hebräischen Buchstaben משח, wohl statt מש׳ח = Gesalbter (die Taufe Christi wurde schon im NT als Salbung gedeutet, vgl. LThK² Bd. 9 Sp. 260), von dort zur rechten Hand des taufenden Johannes Inschrift. Das Gemälde läßt sich keinem der von Bezold überlieferten Epitaphien sicher zuordnen, vgl. Nr. 480† und Nr. 496†

Renaissance-Kapitalis.

HIC / EST FILIVS MEVS DILECT9

Vgl. Matth. 3, 17.

Kdm. S. 217 und 222 Nr. 23.

I Herrengasse, Hornburghaus 1477

Wappenstein. An der Südseite des Hauses außen in etwa 3 m Höhe angebracht, mit Vollwappen und einer eingehauenen Jahreszahl links und rechts der Helmzier; gut erhalten (restauriert). – Ziffern etwa 5 cm.

14 – 77

Wappen: Hornburg.

Albrecht Heft I mit Abb.; Hahn S. 76 mit Nachzeichnung; Hill S. 73 Nr. 8.

II St. Wolfgang 1489

Figur des heiligen Wolfgang. Außen an der Südseite zwischen den beiden Türen in einer Nische sitzend; im Sockel eingehauene Jahreszahl, kaum noch lesbar. Wahrscheinlich vom Liborius-Meister geschaffen, vgl. Nr. 124. – Ziffern etwa 4 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0282
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

1 4 8 9

Zahlzeichen 4 in der jüngeren Form.

Kdm. S. 425, Abb. 359; Weißbecker² S. 47.

III St. Wolfgang 1493

Bauinschriften. Im Innern der Kirche über der Türe zu den Kasematten und über der Türe zur Sakristei in den Türsturz eingehauene Jahreszahlen, die den Abschluß des 1475 begonnenen Baues betreffen, vgl. Nr. 93. – Bu. 8–10 cm; Ziffern 8–10 cm. – Gotische Minuskel; arabische Ziffern.

m · cccc · xciii · / · 1 · 4 · 9 · 3 ·

Bei der zweiten Jahreszahl Zierpunkte.

Kdm. S. 424; Weißbecker² S. 48.

IV Franziskanerkirche 1509

Konsolstein. Innen am Pfeiler zwischen den beiden nördlichen Seitenaltarnischen in die Wand eingelassen; aus Sandstein. An der Stirnseite eine Jahreszahl eingehauen, dazu Steinmetzzeichen Nr. 45, unten zwei Wappenschilde. – Ziffern 20–35 mm.

1 5 0 9

Wappen: links Kreglinger; rechts leer. Vgl. Bezold Tab. I Nr. 8.

Kdm. S. 264 Nr. 5.

V Roßmühle (jetzt Jugendherberge) 1516

Fenster. Außen an der Südwestseite des Untergeschosses ist im Bogenhaupt des mittleren Fensters eine Jahreszahl in den Muschelkalkstein eingehauen. – Ziffern 9–11 cm.

1 5 1 6

VI Friedhofkapelle 1520

Türgewände. Außen an der Nordwesttüre der Kapelle sind in den Muschelkalk der Türgewände oben im Bogenhaupt und an der linken Seite zwei Jahreszahlen eingehauen. Bei den Steinen handelt es sich um Spolien der ehemaligen Kapelle zur reinen Maria, die 1520 erbaut wurde. Die Steine wurden bei der Errichtung der Friedhofkapelle wieder verwendet. – Ziffern 7,5–10 cm.

Im Bogenhaupt: **1 5 2 0**

An der linken Seite, Ziffern untereinander stehend: **1 5 2 0**

Häffner¹ S. 607; Kdm. S. 329 und 533.

VII St. Jakob 1528

Bauinschrift. Außen an der Südseite des Westbaues neben der Durchfahrt zur Klingengasse Jahreszahl über einem kleinen Fenster in den Sandstein der Wand eingehauen. – Ziffern etwa 15 cm.

1 5 2 8

Kdm. S. 111.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0283
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

VIII Spitaltor 1537

Fenstersturz. Außen am Torwärterhäuschen ist in den Muschelkalk eines Fenstersturzes an der Ostseite eine Jahreszahl eingehauen. Die Ziffern waren ehemals mit schwarzer Farbe ausgezogen. – Ziffern 8–9 cm.

· 1 · 5 · 3 · 7 ·

IX Klingengasse 21 1544

Fenstersturz. An der Südseite des Hauses ist in den Fenstersturz eine Jahreszahl eingehauen. Die arabischen Ziffern sind mit schwarzer Farbe ausgezogen und wahrscheinlich erneuert. – Ziffern 7 cm.

1 5 4 4

X Burggasse 6 1545 ?

Fenstersturz. An der Südseite des Hauses ist in den Fenstersturz eine Jahreszahl eingehauen, die von rechts nach links zu lesen ist. Die arabischen Ziffern sind mit schwarzer Farbe ausgezogen und gut erhalten. – Ziffern 5–7,5 cm.

5 4 5 1

Hahn S. 78 mit Nachzeichnung.

XI Judengasse 9 1552

Wappenstein. An der Südseite des Hauses außen über dem Türsturz ist ein Wappenstein in die Wand eingelassen mit einer darüber eingehauenen Jahreszahl. Ziffern und Wappen sind in Farbe gefaßt, wahrscheinlich erneuert.

1 5 5 2

Wappen: Stadt Rothenburg.

XII Inneres Burgtor 1555

Torflügel. In den linken Torflügel ist auf der Außenseite in etwa zweieinhalb Meter Höhe eine Jahreszahl eingeschnitzt. – Ziffern 10–12 cm.

· 1 · 5 · 5 · 5 ·

XIII Judengasse 21 1555

Türsturz. Außen an der Südseite des Hauses in den Türsturz ist eine Jahreszahl eingehauen, mit schwarzer Farbe ausgezogen; wahrscheinlich erneuert. – Ziffern 7–10 cm.

1 5 5 5

XIV Untere Schmiedgasse 2 1555

Eckpfosten. Außen in den nordöstlichen Eckpfosten des ersten Stockwerks ist eine Jahreszahl eingeschnitzt, mit schwarzer Farbe ausgezogen. – Ziffern etwa 10 cm.

1 · 5 · 5 5

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0284
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

XV Franziskanerkirche 1560

Kanzel. Im obersten Feld des Treppenlaufs der Kanzel ist in Intarsienarbeit eine Jahreszahl angebracht.

1 · 5 · 6 0

Zierpunkte.

Kdm. S. 262.

XVI Friedhofkapelle 1561

Ständer. Innen in der Kapelle auf der Empore am Ständer, der den Deckenunterzug stützt, ist eine Jahreszahl eingeschnitzt, die ehemals in Farbe gefaßt war. – Ziffern 5–6 cm.

1 · 5 · 6 · 1

Kdm. S. 330.

XVII Freudengäßchen 13 1566

Wappenstein. Außen neben der Haustür ist ein hochrechteckiger Sandstein mit einem Wappen und einer Jahreszahl in die Wand eingelassen. Die Jahreszahl ist eingehauen und mit schwarzer Farbe ausgezogen, das Wappen hat eine neue Farbfassung. – H. 38 cm, B. 30 cm, Ziffern 3 cm.

· 1 5 6 6 ·

Wappen: Mader ? Vgl. Bezold Tab. XCII.

XVIII Klosterhof 11 1567

Wappenstein, Fenstersturz. Außen an der Südseite des Hauses bei der Tür ist ein rechteckiger Stein in die Hauswand eingelassen. Er trägt in einem einfachen Rahmen das Stadtwappen, oben ist eine Jahreszahl in arabischen Ziffern in den Rahmen eingehauen, unten rechts Steinmetzzeichen Nr. 46. Daneben ist am gleichen Haus in einem Fensterstutz die gleiche Jahreszahl in römischen Zahlen eingehauen. – Ziffern 20–25 mm; 7 cm.

1 5 6 7 / M D L X V I I

Wappen: Stadt Rothenburg.

XIX Alter Johanniterhof, jetzt Landratsamt 1570

Stein mit Jahreszahl. Außen an der Ostwand rechts über dem Eingangstor ist ein Stein mit einer erhaben herausgearbeiteten Jahreszahl in arabischen Ziffern eingefügt. – H. 17 cm, B. 55 cm, Ziffern 10–11 cm.

1 5 7 0

XX Spitalhof 3 1574

Türbogen, Fenstersturz. Außen an der Ostseite des Gebäudes in etwa 2,5 m Höhe ist in den Türbogen eine Jahreszahl eingehauen. Außen an der Südseite ebenfalls in etwa 2,5 m Höhe ist in einen Fenstersturz eine Jahreszahl mit Steinmetzzeichen Nr. 47 eingehauen. Beide Jahreszahlen in arabischen Ziffern und gut erhalten. – Ziffern 60–65 mm, 50–60 mm.

1 5 7 4 / 1 5 – 7 4

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0285

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

XXI Spital, Krankenbau (jetzt Altersheim) 1576

Türsturz. Im Vorraum des ehemaligen Krankenbaues ist links in den Türsturz eine Jahreszahl in arabischen Ziffern eingehauen. Die Ziffern sind gut erhalten, möglicherweise restauriert. – Ziffern 5–7 cm.

1 5 7 6

XXII Burggasse 13 1577

Fenstersturz. Außen an der Straßenseite des Hauses in den Fenstersturz eingeritzte Jahreszahl in arabischen Ziffern. Links und rechts davon Initialen. Die Schäfte der Ziffern sind teilweise verdoppelt. – Bu. und Ziffern 9 cm. – Renaissance-Kapitalis.

H 1 5 7 7 K

Die Bedeutung der Initialen konnte nicht geklärt werden.

XXIII Rathaus 1577

Rollwerkschilde. An den Gewölberippen des Treppenturms ist in der Mitte auf dem Schlußstein das Reichswappen zu sehen, um dieses sind vier weitere Schilde mit Initialen und Zeichen der Baumeister sowie einer Jahreszahl gruppiert; in einem weiteren Kreis sind acht Wappen angebracht. – Bu. etwa 4 cm. – Renaissance-Kapitalis.

Schild mit Zeichen und den Initialen **L**(eonhard) **S**(chaiblein) vgl. Wappen; Schild mit Zeichen Nr. 22 und den Initialen **M**(ichael) **S**(chwarz); Schild mit Zeichen Nr. 49 und den Initialen **H**(ans) **H**(ellwag); Schild mit Jahreszahl · **1 5 7 7** · (Zeichen Nr. 48).

Wappen im äußeren Kreis: Reich; Stadt Rothenburg; sechs Kurfürsten (außer Böhmen). – Zu den Baumeistern vgl. auch Nr. 268.

Weißbecker² Anhang S. 3.

XXIV Herrengasse, Hornburghaus 1588

Wappenstein. Außen an der Südseite des Hauses in 3–4 m Höhe ist ein rechteckiger Sandstein mit einem Allianzwappen im Bildfeld und einer unten rechts eingehauenen Jahreszahl angebracht. Das Wappen ist neu in Farbe gefaßt, die Jahreszahl ebenfalls restauriert. – Ziffern 3–3,5 cm.

1 5 8 8

Wappen: Marckhard; Offner.

Albrecht Heft I.

XXV Schranne 1588

Wappenstein. Außen an der Westseite des Gebäudes ist links über dem Tor ein rechteckiger Sandstein in die Wand eingelassen. Eine einfache Randleiste mit Hohlkehle umgibt das Bildfeld mit einem erhabenen Wappen, zu dessen beiden Seiten eine Jahreszahl in arabischen Ziffern eingehauen ist. Der Stein ist stark ausgewittert, das Wappen völlig unkenntlich. – Ziffern etwa 3–5 cm.

1 5 – 8 8

XXVI Beim Kobolzeller Tor 1591

Säulenstumpf. Außerhalb der Stadt links vor dem Tor steht auf einem Steinsockel ein Säulenstumpf aus Muschelkalk, in den eine Jahreszahl in arabischen Ziffern eingehauen ist. Stein und Jahreszahl sind bereits stark verwittert. – Ziffern etwa 10 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0286
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

1591

Die Zahl könnte auch 1596 gelesen werden, doch deutet der Aufbau der letzten Ziffer eher auf eine 1 hin.

XXVII Rathaus 1591

Bruchstücke der Gerichtsschranken. In der Vorhalle des Kaisersaales aufgestellt, aus grauem Sandstein. Auf der Umrahmung eines Löwenkopfes eingehauen Jahreszahl und Künstlerinitialen nebst Steinmetzzeichen. Auf dem heute nicht mehr vorhandenen Teil der Schranken befanden sich Wappen und Monogramm des damaligen Stadtbaumeisters Leonhard Schaiblein. Nach Initialen und Steinmetzzeichen wurden die Schranken von Leonhard Weidmann (nicht wie in der älteren Literatur angegeben von dem Nürnberger Meister L. Wolff) angefertigt, vgl. Nr. 348. Bis zu ihrer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg waren die Schranken im großen Ratssaal aufgestellt. Der vorhandene Teil ist gut erhalten, sicher etwas nachgearbeitet. – Bu. und Ziffern 25 mm.

1 5 – 9 1 / L – W

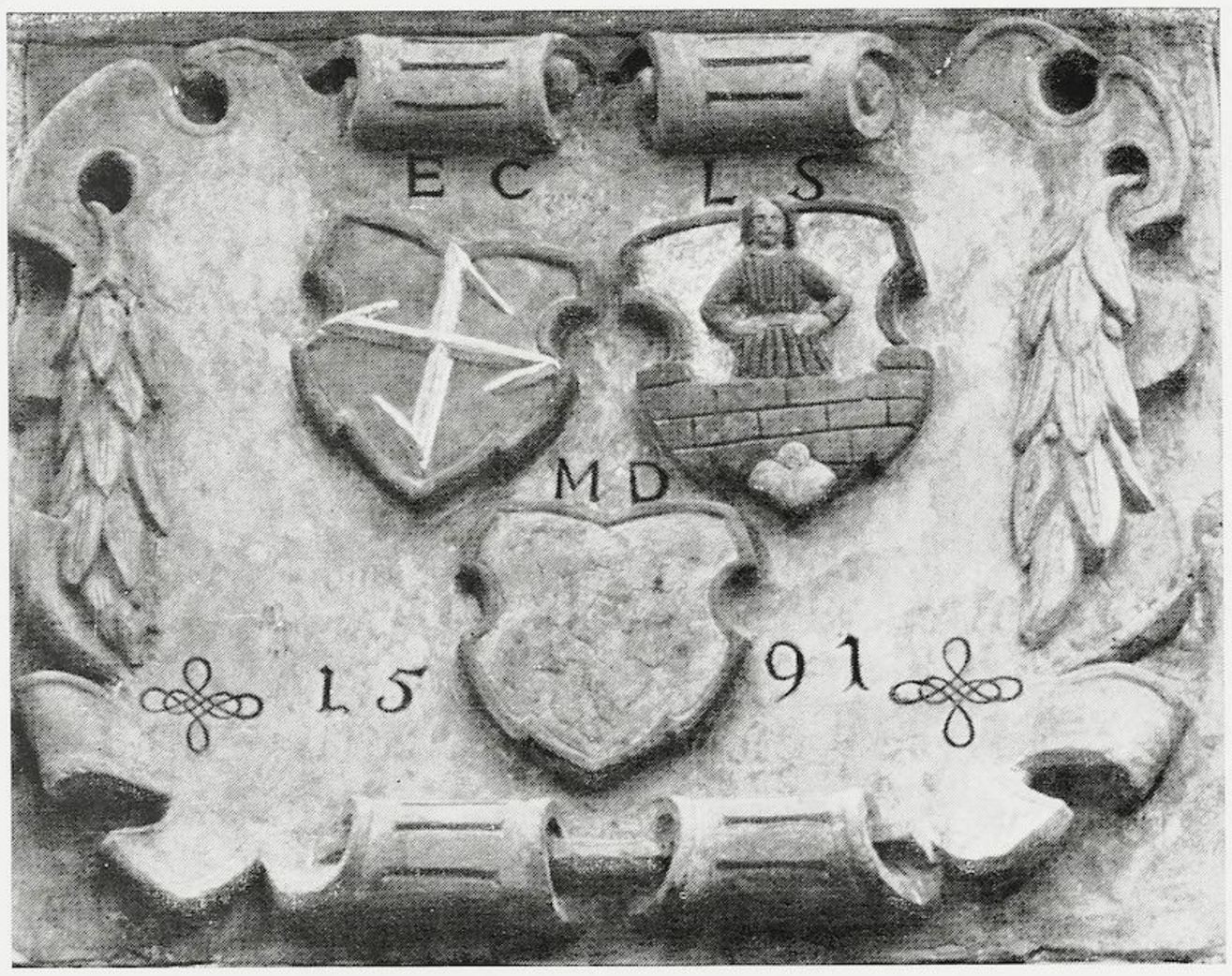
Leonhard Weidmann mit Zeichen Nr. 47.

Merz[3] S. 110; Schiller S. 34.

XXVIII Spitalhof, Hegereiterhaus 1591

Wappenstein. Außen in die Ostwand des Hegereiterhäuschens ist in etwa 3–3,5 m Höhe ein querrechteckiger Wappenstein eingelassen. Darüber befindet sich ein wasserschlagartiger Dachvorsprung. Auf der Platte aus grauem Sandstein sind in einem Roll- und Rankenwerkrahmen drei erhabene, in Farbe gefaßte Wappen zwei zu eins angeordnet, darüber jeweils eingehauene Initialen. Links und rechts vom unteren Wappen sind eine Jahreszahl und zwei Ornamente eingehauen. Ornamente, Jahreszahl und Initialen sind mit schwarzer Farbe ausgezogen. Der Stein und die beiden oberen Wappen sind gut erhalten, das untere Wappen ist unkenntlich. – H. 50 cm, B. 60 cm, Bu. 35–45 mm. – Renaissance-Kapitalis.

E C – L S / M D / 1 5 – 9 1



Wappen: Canzler? (Zeichen Nr. 21); Schwarz; unkenntlich (wahrscheinlich Doll). Das Zeichen Nr. 21 bedeutet Schwartzmann, vgl. Nr. 268.

Wahrscheinlich bezieht sich die Anbringung des Steines auf die im Jahre 1591 erfolgte Restaurierung der Spitalkirche unter den Pflegern Erasmus Canzler und Ludwig Schwarz und dem Spitalmeister Michael Doll.

Bensen[4] S. 74; Kdm. S. 396.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0287
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

XXIX Alter Johanniterhof (jetzt Landratsamt) 1593

Torbogen. Außen in den Torbogen der Einfahrt ist eine Jahreszahl in arabischen Ziffern eingehauen, dazu Steinmetzzeichen (beschädigt, nicht mehr zu erkennen). – Ziffern etwa 8 cm.

1593

XXX Brunnenmühle 1595

Wappenstein. In die nördliche Giebelseite des Hauses ist in etwa 4 m Höhe eine Sandsteintafel eingelassen, die vier erhabene Wappen und eine eingehauene Jahreszahl, dazu ein Steinmetzzeichen Nr. 47 trägt. Im unteren Teil der Tafel sind Linien für eine Inschrift eingetieft, die nicht ausgeführt wurde. Die Tafel ist stark ausgewittert, vor allem haben die Wappen sehr gelitten. – H. 70 cm, B. 60 cm, Ziffern 40–45 mm.

1595

Wappen: Stadt Rothenburg; Landgericht; die beiden anderen sind völlig unkenntlich.
Vgl. Nr. 394†.

XXXI Alte Burg Nr. 1 1596

Tür- und Fenstersturz. Über dem Türsturz in einer Hohlkehle und in dem Fenstersturz an der Ostseite ist je eine Jahreszahl in arabischen Ziffern eingehauen. Beide Jahreszahlen waren vermutlich ehemals in Farbe gefaßt; sehr verwittert. – Ziffern 4 cm.

1596

XXXII Klingengasse 20 16. Jh.

Muschelkalkstein. An der Westseite des Hauses in Höhe des ersten Stockwerkes eingelassener Muschelkalkstein mit eingehauener Jahreszahl; gut erhalten, wahrscheinlich restauriert. – H. etwa 20 cm, B. etwa 80 cm, Ziffern 8–12 cm.

1204

Ziffern in dieser Form treten in Rothenburg nicht vor dem Ende des 15. Jahrhunderts auf; das Haus Klingengasse 20 wurde nach den Bauformen im 16. Jahrhundert erbaut. Die Bedeutung der Jahreszahl ist nicht geklärt.

Vgl. Kraft S. 75f. mit Nachzeichnung.

XXXIII Detwang, Tauberbrücke 1603

Wappenstein. In die Brüstung der Brücke ist eine Muschelkalkplatte mit zwei erhabenen Wappen und einer darunter eingehauenen Jahreszahl eingelassen. Die Platte ist beschädigt. Sie wurde erst als Bruchstück in die Mauer eingefügt. Ob sie von der Brücke oder einem anderen Detwanger Bauwerk stammt, ist nicht zu entscheiden. – Ziffern 6–10 cm.

1603

Wappen: Stadt Rothenburg; Landgericht.

XXXIV Franziskanerkirche 1603

Stützpfeiler. In den hölzernen Stützpfeiler unter der Orgelempore ist am oberen Ende eine Jahreszahl eingeschnitten. – Ziffern 6–12 cm.

1603

Kdm. S. 262.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0288
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

XXXV Untere Schmiedgasse, Brunnen 1607

Brunnenkasten. In die Ostseite des Brunnenkastens ist eine Jahreszahl in arabischen Ziffern eingehauen, zwischen den beiden mittleren Ziffern Steinmetzzeichen Nr. 50. – Ziffern 11–12 cm.

1 6 – 0 7

XXXVI Spitalhof 1624

a) Wappentafel. Außen am Gebäude der alten Jugendherberge ist in etwa 5 m Höhe eine rechteckige Sandsteinplatte in einem oben und unten rollwerkverzierten Rahmen eingelassen, auf der drei Wappen (2:1 angeordnet) erhaben herausgearbeitet sind. Die Wappen tragen eingehauene Initialen; links und rechts vom unteren Wappen befinden sich eine eingehauene Jahreszahl und je eine erhabene Rosette. Auf dem unteren Rand des Rahmens ist ein Steinmetzzeichen mit Monogramm angebracht. – H. 50–60 cm, B. 60–70 cm, Ziffern 5–6 cm, Bu. 3,5–5 cm (alle Maße geschätzt). – Renaissance-Kapitalis.

Oben links Wappen Völcker mit Initialen **H**(ans = Johann) **V**(ölcker); oben rechts Wappen Bezold mit Initialen **H**(ans = Johann) **B**(ezold); unten Wappen Krebs mit Initialen **I**(ohann) **C**(hristoph) **K**(rebs). Jahreszahl **1 · 6 · 2 4 ·** Auf dem unteren Rand Steinmetzzeichen Nr. 39 und Initialen **H**(ans) **W**(olf).

Die beiden letzten Ziffern der Jahreszahl sind überarbeitet, ursprünglich war 33 eingehauen. Johann Völcker und Johann Bezold waren 1624 Mitglieder des Inneren Rats (Ratswahlbuch StAR B 186a). Johann Völcker starb bereits 1632 (Vgl. Nr. 566†). Ein Taufstein, der nach dem Steinmetzzeichen und Monogramm ebenfalls von Hans Wolf geschaffen wurde und heute in der Spitalkirche aufgestellt ist, tamm t aus dem Jahre 1625, vgl. Nr. 509.

b) Torbogen. Außen am Gebäude der alten Jugendherberge ist in den Torbogen an der Westseite in ca. 3 m Höhe eine Jahreszahl eingehauen. – Ziffern 15–20 cm.

· 1 6 2 4 ·

XXXVII Ehemalige Burgkapelle 1625

Balken. Innen am Stützbalken der Empore ist eine Jahreszahl in arabischen Ziffern eingeschnitzt. – Ziffern 6–10 cm.

1 · 6 2 · 5

XXXVIII Spitalhof, Pfarrhaus 1629

Stein mit Jahreszahl. In die Nordwand des Pfarrhauses der Spitalkirche ist ein Stein mit einer schießschartenartigen Öffnung eingemauert. Oben links und rechts der Öffnung ist eine Jahreszahl eingehauen, die auf dem Kopf steht. Deshalb ist anzunehmen, daß der Stein nicht ursprünglich an dieser Stelle vermauert war. – Ziffern 55–75 mm.

1 6 – 2 9

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0289
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0290

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

REGISTER

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0291

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0292

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

LITERATUR

Alberti, O. v.: Württembergisches Adels- und Wappenbuch, 2 Bde., Stuttgart 1889 und 1916.

Albrecht, R.: Wappen-Denkmale und Inschriften in Rothenburg ob der Tauber, 2 Hefte mit 24 Tafeln, Rothenburg o. T. 1907/08. (zitiert: Albrecht)

Arens, F. V. und K. F. Bauer: Mainzer Inschriften. Als Einführung in die deutsche Inschriftenkunde im Auftrage der deutschen Akademien bearbeitet, Stuttgart 1945.

Bauer, K. F.: Mainzer Epigraphik. Beiträge zur Geschichte der mittelalterlichen Monumentalschrift, Zeitschrift des deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum 9 (1926) S. 1–45.

Bensen, H.W.: Alterthümer, Inschriften und Volkssagen der Stadt Rotenburg ob der Tauber, Ansbach 1841. (zitiert: Bensen[1])

–: Das Gymnasium zu Rotenburg ob der Tauber, Jahresbericht des Historischen Vereins von Mittelfranken 17 (1848), Beilage I, S. 1–26. (zitiert: Bensen[2])

–: Denkwürdige Inschriften zu Rotenburg an der Tauber, Jahresbericht des Historischen Vereins von Mittelfranken 7 (1836), Beilage II, S. 35–38. (zitiert: Bensen[3])

–: Ein Hospital im Mittelalter. Das neue Spital in Rotenburg, Regensburg 1853. (zitiert: Bensen[4])

–: Geschichte des Bauernkrieges in Ostfranken, Erlangen 1840. (zitiert: Bensen[5])

–: Historische Untersuchungen über die ehemalige Reichsstadt Rotenburg ob der Tauber, Nürnberg 1837. (zitiert: Bensen[6])

–: Kurze Beschreibung und Geschichte der Stadt Rotenburg, Erlangen 1856. (zitiert: Bensen[7])

Bergner, H.: Handbuch der bürgerlichen Kunstaltertümer in Deutschland, 2 Bde. Leipzig 1906. (zitiert: Bergner[1])

–: Handbuch der kirchlichen Kunstalterthümer von Deutschland, Leipzig 1905. (zitiert: Bergner[2])

–: Grundriß der kirchlichen Kunstalterthümer in Deutschland von den Anfängen bis zum 18. Jahrhundert, Göttingen 1900. (zitiert: Bergner[3])

Bezold, R.W. v.: Die Verfassung und Verwaltung der Reichsstadt Rothenburg o. d. T. (1172–1803), Diss. Erlangen 1915.

Bergdolt, J.: Die freie Reichsstadt Windsheim im Zeitalter der Reformation (1520–1580) (Quellen und Forschungen zur bayerischen Kirchengeschichte 5) Leipzig – Erlangen 1921. (zitiert: Bergdolt)

Biedermann, J.G.: Geschlechtsregister der Reichs Frey unmittelbaren Ritterschaft Landes zu Francken löblichen Orts Rhön Werra, Bayreuth 1749. (zitiert: Biedermann, Rhön – Werra)

–: Geschlechtsregister der Reichs Frey unmittelbaren Ritterschaft Landes zu Francken löblichen Orts an der Altmühl, Bayreuth 1748. (zitiert: Biedermann, Altmühl)

Bier, J.: Tilman Riemenschneider, Bd. 2, Die reifen Werke, Augsburg 1930. (zitiert: Bier II)

–: Der Mariä-Krönungs-Altar in St. Jakob in Rothenburg o./T., Städel-Jahrbuch 6 (1930) S. 73–77.

Bischoff, B.: Paläographie. Mit besonderer Berücksichtigung des deutschen Kulturgebietes, in: Deutsche Philologie im Aufriß, 2., überarb. Aufl. Berlin 1957, Sp. 379ff. (auch gesondert)

–: Mittelalterliche Studien. Ausgewählte Aufsätze zur Schriftkunde und Literaturgeschichte. 2 Bde., Stuttgart 1967.

Boeck, U.: Karl Alexander Heideloff, Diss. Tübingen 1956 = Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 48 (1958) S. 357ff.

Boegner, T.: Rothenburg ob der Tauber, München 1912. (zitiert: Boegner)

Börger, H.: Grabdenkmäler im Maingebiet vom Anfang des 14. Jahrhunderts bis zum Eintritt in die Renaissance (Hiersemanns Kunstwissenschaftliche Monographien 5) Leipzig 1907. (zitiert: Börger)

Börtzler, A.: Lateinische Inschriften Bremens (Schriften der Wittheit zu Bremen, Reihe D, Bd. 20) Bremen 1952.

Brandi, K.: Grundlegung einer deutschen Inschriftenkunde, Deutsches Archiv 1 (1937) S. 11–43.

Bräutigam, G.: Die Darstellung des Verstorbenen in der figürlichen Grabplastik Frankens und Schwabens vom Ende des 13. Jahrhunderts bis um 1430, Diss. Erlangen 1953 (maschinenschriftlich). (zitiert Bräutigam)

Bruhns, L.: Die Grabplastik des ehemaligen Bistums Würzburg während der Jahre 1480–1540, Leipzig 1912. (zitiert: Bruhns)

Buchner, O.: Die mittelalterliche Grabplastik in Nordthüringen mit besonderer Berücksichtigung der Erfurter Denkmäler, Studien zur deutschen Kunstgeschichte 37 (1902) S. 162–174.

Conrad, R.: Niederrheinische Epigraphik vom 8. bis dreizehnten Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geschichte der monumentalen Schrift, Diss. Frankfurt am Main 1931.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0293

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Dannheimer, H.: Rothenburg o.T. Katalog zur Vor- und Frühgeschichte in Stadt und Landkreis (Kataloge der Prähistorischen Staatssammlungen München 11), Kallmünz 1968.
Dannheimer, W.: Wiederaufgefundene Grabplatten in der St. Jakobskirche, Linde 47 (1965) S. 75–78. (zitiert: Dannheimer)
–: Der Rothenburger Almosenkasten vom Jahre 1554, Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte 35 (1966) S. 95–97. (zitiert: Dannheimer[1])
Dehio, G.: Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Bd. III, Süddeutschland. Berlin 1908, 7. Aufl. Berlin 1937.
Deinhard, W.: Dedicationes Bambergenses, Weihenotizen und -urkunden aus dem mittelalterlichen Bistum Bamberg (Beiträge zur Kirchengeschichte Deutschlands 1), Freiburg im Breisgau 1936.
Deschamps, P.: Etudes sur la paléographie des inscriptions lapidaires de la fin de l'époque mérovingienne aux dernières années du XII[e] siècle, Bulletin monumental 88 (1929) S. 5–88.
Diehl, E.: Inscriptiones Latinae (Tabulae in usum scholarum), 4. Aufl. Bonn 1912.
Döderlein, W.: Das Rathaus zu Rothenburg ob der Tauber. Baugeschichtliche Untersuchung, Diss. München 1948 (maschinenschriftlich). (zitiert: Döderlein[1])
–: Rothenburgs Baugeschichte und Baudenkmäler. Ein Umriß, Linde 28 (1938) S. 57ff. (zitiert: Döderlein[2])
–: Untersuchungen zur Baumeisterfrage des „Neuen Baues" am Rathaus zu Rothenburg o.T., Historisches Jahrbuch 60 (1940) S. 707–724.
Draheim, H.: Deutsche Reime. Inschriften des 15. Jahrhunderts und der folgenden, Berlin 1883. (zitiert: Draheim)

Eckert, H.: Die deutschen Inschriften in Baden vor dem Dreißigjährigen Krieg (Bausteine zur Volkskunde und Religionswissenschaft 10), Bühl 1935.
Eger, E.: Rothenburg ob der Tauber. Ein Führer durch Geschichte und Kunst. 6. Aufl. Mergentheim 1936. (zitiert: Eger)
Egli, E.: Die christlichen Inschriften der Schweiz vom 4. bis 9. Jahrhundert (Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich 26, 1), Zürich 1895.
Ehrentraut, H.: Bleierne Inschrifttafeln aus mittelalterlichen Gräbern, Bonner Jahrbücher 152 (1952) S. 190ff.
Eichhorn, E.: Zur Baugeschichte und Bedeutung der Befestigungsanlagen der ehemaligen Reichsstadt Rothenburg o.T., Diss. Erlangen 1947 (maschinenschriftlich).
Eichhorn, F.: Die Liebfrauenkirche von Kobolzell zu Rothenburg o.T., Kalender für katholische Christen 41 (1881) S. 92ff. (zitiert: Eichhorn)

Fehring, G.P. und A. Ress: Die Stadt Nürnberg (Bayerische Kunstdenkmale 10), München 1961.
Fugger, E., Graf von: Die Seinsheim und ihre Zeit. Eine Familien- und Kulturgeschichte von 1155 bis 1890. München 1893. (zitiert: Fugger)
Funk, W.: Deutsche Rechtsdenkmäler mit besonderer Berücksichtigung Frankens, Erlangen 1938. (zitiert: Funk)

Deutscher Glockenatlas, Mittelfranken, bearb. von S. Thurm, München – Berlin 1973. (zitiert: Glockenatlas Mittelfranken)
Göttlingk, N.: Chronik von 326–1675. Hs. im Stadtarchiv Rothenburg Bd. 33, 36 und 37. (zitiert: Göttlingk)

Haack, F.: Friedrich Herlin. Sein Leben und seine Werke (Studien zur deutschen Kunstgeschichte 26), Straßburg 1900. (zitiert: Haack)
Häffner, L.: Die Friedhofskapelle in Rothenburg ob der Tauber, Zeitschrift für Bauwesen 55 (1905) Sp. 605ff. (zitiert: Häffner[1])
–: Die Hauptkirche St. Jakob in Rothenburg o.T., Zeitschrift für Bauwesen 50 (1900) Sp. 431ff. (zitiert: Häffner[2])
Haenle, S.: Urkunden und Nachweise zur Geschichte von Heinrich Toppler, Jahresbericht des Historischen Vereins von Mittelfranken 38 (1871) S. 28ff.
Haetge, E.: Die Erfurter Grabplastik des 15. und 16. Jahrhunderts, Berlin 1927.
Hahn, R.: Arabische Jahreszahlen aus dem 15. Jahrhundert im Rothenburger Bereich, Linde 48 (1966) S. 76–78.
Heinemeyer, W.: Zur Geschichte der gotischen Urkundenschrift, Köln – Graz 1962.
Heinrich, P.: Das alte Rothenburg ob der Tauber, Rothenburg o.T. 1926 (zitiert: Heinrich)
Heischmann, G.: Die Bibliotheken der Freien Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber, Diss. Würzburg 1972.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0294
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Heller, K.: Rothenburg ob der Tauber im Jahrhundert des großen Krieges, Ansbach (1913). (zitiert: Heller[1])
–: Rothenburg in Wehr und Waffen (Jahresbericht des Vereins Alt-Rothenburg) Rothenburg o. T. 1909, 2. Aufl. Rothenburg o. T. 1926. (zitiert: Heller[2])
Herzfeld, F.: Rothenburg ob der Tauber. Ein Städtebild, Westermanns illustrierte deutsche Monatshefte 90 (1901) S. 695–714. (zitiert: Herzfeld)
Hill, G. F.: The development of arabic numerals in Europe, Oxford 1915.
Hoffmann, H.: Das Fransziskanerkloster Rothenburg ob der Tauber (Bavaria Franciscana Antiqua III), München 1957. (zitiert: Hoffmann)
Holstein, K.: Rothenburger Stadtgeschichte. Ein Gang durch ein Jahrtausend der ehemals freien Reichsstadt, Rothenburg 1963. (zitiert: Holstein)
Horn, A.: Die St. Jakobskirche in Rothenburg ob der Tauber (Führer zu deutschen Kunstdenkmälern), München 1952. (zitiert: Horn)

Die Deutschen Inschriften, hrsg. von den Akademien der Wissenschaften in Berlin, Göttingen, Heidelberg, Leipzig, München und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien.
Bd. I: Die Inschriften des badischen Main- und Taubergrundes, gesammelt und bearbeitet von E. Cucuel und H. Eckert, mit einem Vorwort zum Gesamtwerk von F. Panzer, Stuttgart 1942.
Bd. II: Die Inschriften der Stadt Mainz von frühmittelalterlicher Zeit bis 1650, gesammelt und bearbeitet von F. V. Arens auf Grund der Vorarbeiten von K. F. Bauer, Stuttgart 1958.
Bd. III: Die Inschriften des Burgenlandes, gesammelt und bearbeitet von R. Zimmerl, Stuttgart 1953.
Bd. IV: Die Inschriften der Stadt Wimpfen am Neckar, gesammelt und bearbeitet von F. V. Arens, Stuttgart 1958.
Bd. V: Die Inschriften der Stadt und des Landkreises München, gesammelt und bearbeitet von R. M. Kloos, Stuttgart 1958.
Bd. VI: Die Inschriften des Naumburger Doms und der Domfreiheit, gesammelt und bearbeitet von E. Schubert und J. Görlitz, Berlin – Stuttgart 1959.
Bd. VII: Die Inschriften der Stadt Naumburg an der Saale, gesammelt und bearbeitet von E. Schubert, Berlin – Stuttgart 1960.
Bd. VIII: Die Inschriften der Landkreise Mosbach, Buchen und Miltenberg, auf Grund der Vorarbeiten von E. Cucuel gesammelt und bearbeitet von H. Köllenberger, Stuttgart 1964.
Bd. IX: Die Inschriften des Landkreises Naumburg an der Saale, gesammelt und bearbeitet von E. Schubert, Berlin – Stuttgart 1965.
Bd. X: Die Inschriften Niederösterreichs. 1. Teil, Die Inschriften der politischen Bezirke Amstetten und Scheibbs, gesammelt und bearbeitet von H. H. Hornung, Graz – Wien – Köln – Stuttgart 1966.
Bd. XI: Die Inschriften der Stadt Merseburg, gesammelt und bearbeitet von E. Schubert und P. Ramm, Berlin – Stuttgart 1968.
Bd. XII: Die Inschriften der Stadt und des Landkreises Heidelberg, gesammelt und bearbeitet von R. Neumüllers-Klauser, Stuttgart 1970.
Bd. XIII: Die Inschriften der Friedhöfe St. Johannis, St. Rochus und Wöhrd zu Nürnberg, gesammelt und bearbeitet von P. Zahn, München 1972.
Bd. XIV: Die Inschriften der Stadt Fritzlar, gesammelt und bearbeitet von Th. Niederquell, München 1974.
Deutsche Inschriften an Haus und Gerät, 4. Aufl. Berlin 1882.

St. Jakob: Die Hauptkirche St. Jakob in Rothenburg ob der Tauber, hrsg. vom Verein zur Wiederherstellung der St. Jakobskirche. Rothenburg o. T. 1907. (zitiert: St. Jakob)
St. Johannis: Kirche und Gemeinde St. Johannis zu Rothenburg ob der Tauber, hrsg. vom katholischen Pfarramt Rothenburg o. T., Erolzheim/Württ. 1956.

Katalog der gotischen Altertümer im Bayerischen Nationalmuseum München, bearbeitet von Hugo Graf, München 1896.
Kautzsch, M.: Die Anfänge der Glasmalerei in Nürnberg und Franken, Diss. Halle 1931. (zitiert: Kautzsch[1])
–: Die alten Glasmalereien im Chor der Jakobskirche zu Rothenburg, Rothenburger Land 9 (1932) S. 12 ff. (zitiert: Kautzsch[2])
Kießkalt, E.: Die altertümlichen Grabdenkmäler der Stadt Rothenburg ob der Tauber, Coburg 1908; auch Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschichte 5 (1908) S. 1 ff. (zitiert: Kießkalt)
Klein, W.: Führer durch die Stadt Rothenburg ob der Tauber, ihre Architekturdenkmale und Kunstschätze, 3. Aufl. Rothenburg o. T. 1897 (zitiert: Klein[1])

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0295
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

–: Rothenburg ob der Tauber. Ein Kleinod aus deutscher Vergangenheit, Rothenburg o. T. 1881. (zitiert: Klein²)
Klemm, A.: Über die Entwicklung der Schriftformen in der Steinschrift von 1000 bis 1600, Christliches Kunstblatt für Kirche, Schule und Haus 26 (1884) S. 123 ff.
Klessing, S. von: Die Wolfgangskirche und ihre Befestigungsanlagen, Rothenburger Land 9 (1932) S. 1 ff.
Kloos, R. M.: Das deutsche Inschriftenunternehmen und seine Arbeiten in Franken, Würzburger Diözesangeschichtsblätter 26 (1964) S. 3–12.
Köpchen, K.: Die figürliche Grabplastik in Württembergisch-Franken im Mittelalter und in der Renaissance, Diss. Halle 1908. (zitiert: Köpchen)
Kraft, W.: Einige sehr alte arabische Jahreszahlen, Linde 48 (1966) S. 74–76. (zitiert: Kraft)
Kraus, F. X.: Die christlichen Inschriften der Rheinlande, 2 Bde., Freiburg im Breisgau 1890 und 1894.
Kreppel, O.: Die alten Fraisch- und Wildsteine in der Rothenburger Gegend, Linde 25 (1935) S. 25 ff.
Die Kunst- und Altertums-Denkmale im Königreich Württemberg, Jagstkreis, 1. Halbbd., bearbeitet von E. Gradmann, Esslingen 1907.
Die Kunstdenkmäler von Bayern. Reg.-Bez. Mittelfranken Bd. VIII, Stadt Rothenburg ob der Tauber, Kirchliche Bauten, bearbeitet von A. Ress, München 1959. (zitiert: Kdm.)

Lexikon für Theologie und Kirche. 2., völlig neu bearbeitete Auflage hrsg. von J. Höfer und K. Rahner. 10 Bde. Freiburg 1957–1965. (zitiert: LThK²)
Lhotsky, A.: Quellenkunde zur mittelalterlichen Geschichte Österreichs (Mitteilungen des österreichischen Instituts für Geschichtsforschung Ergänzungs-Bd. XIX), Graz – Köln 1963.
Lotz, W.: Statistik der deutschen Kunst des Mittelalters und des 16. Jahrhunderts, Bd. 2, Süddeutschland, Kassel 1863. (zitiert: Lotz)
Lutz, D.: Die Inschriften von Rothenburg ob der Tauber bis 1650 (Teildruck: Epigraphische Untersuchung), Diss. Würzburg 1968. (zitiert: Lutz)

Merz, A.: Beschreibung der Kirchen und Kapellen, welche in Rothenburg ob der Tauber in verschiedenen Zeiten abgebrochen wurden, Jahresbericht des Historischen Vereins von Mittelfranken 36 (1868), Beilage IV, S. 67 ff. (zitiert: Merz¹)
–: Die Franziskanerkirche in Rothenburg o. T., Jahresbericht des Historischen Vereins von Mittelfranken 37 (1869), Beilage III, S. 61 ff. (zitiert: Merz²)
–: Rothenburg in alter und neuer Zeit, 2. Aufl. Ansbach 1881. (zitiert: Merz³)
–: Rothenburger Rathäuser (Programm der königlichen Lateinschule Rothenburg am Schluße des Studienjahres 1868/69), Rothenburg o. T. 1869. (zitiert: Merz⁴)
Meyer, C.: Altreichsstädtische Kulturstudien, München 1906. (zitiert: Meyer)
Meyer, W., aus Speyer, Die Buchstaben-Verbindungen der sogenannten gothischen Schrift (Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Phil.-Hist. Klasse, NF. 1, 6), Berlin 1897.
Michael-Schweder, I. M.: Die Schrift auf den päpstlichen Siegeln des Mittelalters (Veröffentlichungen des Historischen Seminars der Universität Graz 3), Graz – Wien – Leipzig 1926.
Müller, G.: Die gesundheitlichen und hygienischen Verhältnisse Rothenburgs ob der Tauber in der Vergangenheit, Diss. Frankfurt am Main 1952 (maschinenschriftlich).

Nägele, A.: Fragen und Ergebnisse der Kreuzsteinforschung, Zeitschrift des Vereins für Volkskunde 22 (1912) S. 253 ff.
Naujoks, G.: Die Entwicklung des architektonischen Sakramentsbehälters in Franken im Laufe des Mittelalters, Diss. Erlangen 1948 (maschinenschriftlich).
Neumüllers-Klauser, R.: Inschriften als rechtsgeschichtliche Quellen, Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte 84, Kanonistische Abteilung 53 (1967) S. 346–354.
–: Die Inschriftensammlung der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Heidelberger Jahrbuch 10 (1966) S. 113 ff.

Oidtmann, H.: Über Glasmalerei im Frankenlande und die Glasgemälde der St. Jakobskirche zu Rothenburg o. T., Augsburger Postzeitung Beilage Nr. 27 (1896).
Ortwein, A. (Hrsg.): Deutsche Renaissance. Eine Sammlung von Gegenständen der Architektur, Decoration und Kunstgewerbe in Originalaufnahmen, 1. Bd., 2. Lieferung, Bl. 17, Leipzig 1875. (zitiert: Ortwein)
Otte, H.: Glockenkunde, 2. Aufl. Leipzig 1884. (zitiert: Otte¹)
–: Handbuch der kirchlichen Kunstarchäologie des deutschen Mittelalters. 4. Aufl. Leipzig 1868, S. 804–841. (zitiert: Otte²)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0296
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

–: Über Alter und Technik der Glockeninschriften, Deutsches Kunstblatt, Zeitung für bildende Kunst und Baukunst 3 (1852) S. 409f. (zitiert: Otte[3])

Panzer, F.: Die Inschriften des deutschen Mittelalters. Ein Aufruf zu ihrer Sammlung und Bearbeitung. Leipzig 1938.
–: und H. Köllenberger, Inschriftenkunde. Die deutschen Inschriften des Mittelalters und der Neuzeit, in: Deutsche Philologie im Aufriß, 2., überarbeitete Aufl. Berlin 1957, Sp. 333–379.
Pehl, F.: Die Inschrift am Brunnen in der Herrngasse, Linde 41 (1959) S. 73ff.
Piper, O: Burgenkunde. Bauwesen und Geschichte der Burgen, zunächst innerhalb Deutschlands, 3., verbesserte Aufl. München 1912, S. 159ff.
Pürkhauer, L.: Die Geschichte Rothenburgs aus Münster, Merian, Rösch, Erhard, Göttlingk, Schäfer, Schaffert, Walther, Winterbach und Nusch (Fränkische Chronik), Rothenburg o. T. 1884–1886. (zitiert: Pürkhauer)

Rapp, A.: Die Rothenburger Passion. Eine Darstellung in 12 Tafeln im ehemaligen Frauenkloster zu Rothenburg ob der Tauber, Rothenburg o. T. 1938 (zitiert: Rapp)
Rauh, R.: Mittelalterliche Monumentalinschriften des Bamberger Umlandes, Bamberger Blätter 12 (1935) S. 29ff.
–: Paläographie der mainfränkischen Monumentalinschriften (Teildruck: Einleitung und Entwicklungsgeschichte), Diss. München 1935.
Redslob, E.: Die fränkischen Epitaphien im 14. und 15. Jahrhundert, Nürnberg 1907.
Rösch, G.: Chronica des Heyligen Reichs Statt Rotenburg auf der Tauber ... biß ad annum Christi 1619. Abschrift im Stadtarchiv Rothenburg unter der Signatur 26a und 26b. (zitiert: Rösch)
Rupé, H.: Friedrich Herlins Jakobslegenden. Zur Freilegung der äußeren Flügelbilder des Rothenburger Jakobsaltars, Der Cicerone 16 (1922) S. 724ff.

Schäffer, J.L.: Chroniken. Bd. 1, Compendium chronici rotenburgensis super Tubarim. 1729. Stadtarchiv Rothenburg B 668. Bd. 2, Beschreibung oder kurtz gefaste Chronic der Kayserlichen Freyen Reichs-Stadt Rotenburg. Stadtarchiv Rothenburg B 669. (zitiert: Schäffer)
Schattenmann, P.: Die Einführung der Reformation in der ehemaligen Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber (Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns 8), München 1928.
–: Zur Geschichte unserer Glocken, Linde 9 (1917) S. 36.
–: Die Glocken der Kirche St. Peter und Paul zu Detwang, Linde 42 (1960) S. 49ff.
Schiller, C.: Stimmen über die Bauten und Kunstwerke Rothenburgs ob der Tauber, Würzburg 1885. (zitiert: Schiller)
Schmid, B.: Die Inschriften des deutschen Ordenslandes Preußen bis zum Jahre 1466 (Schriften der Königsberger Gelehrten Gesellschaft, Geisteswissenschaftliche Klasse 11, 3), Halle 1935.
Schnelbögl, F.: Die fränkischen Reichsstädte, Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 31 (1968) S. 421–474.
–: s. Kunstdenkmäler, Einleitung.
Schnizlein, A.: Zur Lebensgeschichte des Rothenburger Stadtschreibers Thomas Zweifel nebst Ergänzungen zu seiner Geschichte des Bauernkriegs in Rothenburg, Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte 24 (1918) S. 9ff. (zitiert: Schnizlein)
Schnurrer, L.: Baubeginn des Langhauses von St. Jakob vor 600 Jahren (1373), Linde 55 (1973) S. 41–43.
–: Zur Bauinschrift St. Jakob, Linde 55 (1973) S. 42f.
–: Dinkelsbühl und Rothenburg. Die Wechselbeziehungen zweier Reichsstädte in der Geschichte, Linde 47 (1965) S. 2–14, 30–37, 41–48.
–: Die Rothenburger Friedhöfe, Linde 55 (1973) S. 66.
–: Geschichte der Glockengießerei in Rothenburg, Linde 50 (1968) S. 44–48, 50–56, 58–63, 73–80.
–: Ein neuentdecktes Grabmal in St. Jakob, Linde 50 (1968) S. 93ff.
–: Die Rothenburger Stadtgeschichtsforschung nach dem zweiten Weltkrieg, Jahrbuch für Geschichte der oberdeutschen Reichsstädte 11 (1965) S. 210–225.
–: Heinrich Toppler, in: Fränkische Lebensbilder II, Würzburg 1968, S. 104–132.
Schütz, M.: Das Rothenburger Lapidarmuseum, ein köstliches Kleinod, Jahrbuch des Vereins Alt-Rothenburg 1926/27, S. 20ff.
Schweitzer, H.: Die mittelalterlichen Grabdenkmäler mit figürlichen Darstellungen in den Neckargegenden von Heidelberg bis Heilbronn, Straßburg 1899.
Sydow, J.: Paläographie der Kölner Münzinschriften des Mittelalters, Bonner Jahrbücher 149 (1949) S. 239–286.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0297

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Sylge, W.: Die Deutschordenskomturei Rothenburg ob der Tauber in den Zeitaltern der Reformation, der Gegenreformation und des 30jährigen Krieges bis zu ihrer Auflösung, Augsburg (1951).

Teupser, W.: Rothenburg, Dinkelsbühl, Nördlingen (Berühmte Kunststätten 80), Leipzig 1928. (zitiert: Teupser)
Traube, L.: Nomina sacra. Versuch einer Geschichte der christlichen Abkürzungen, München 1907.

Uhde-Bernays, H.: Rothenburg ob der Tauber (Stätten der Kultur 4), 4. Aufl. Leipzig 1922.

Waagen, G.F.: Kunstwerke und Künstler im Erzgebirge und in Franken. Leipzig 1843. (zitiert: Waagen)
Walther, K.: Glockenkunde, Regensburg – Rom 1913.
Weigel, H.: Die Deutschordenskomturei Rothenburg ob der Tauber (Quellen und Forschungen zur bayerischen Kirchengeschichte 6) Leipzig – Erlangen 1906.
Weigel, M.: Die Anfänge des Frauenklosters Prediger Ordens in Rothenburg ob der Tauber, Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte 14 (1908) S. 149–164. (zitiert: Weigel[1])
–: Rothenburg ob der Tauber im 30jährigen Krieg, 2., verbesserte Aufl. Rothenburg o.T. 1924. (zitiert: Weigel[2])
–: Die Glasmalerei in St. Jakob, Linde 4 (1912) S. 10ff. (zitiert: Weigel[3])
–: Alt-Rothenburgs Wappen und Siegel. Rothenburg o.T. 1941. (zitiert: Weigel[4])
Weimar, W.: Monumentalinschriften vergangener Jahrhunderte, Wien 1889.
Weißbecker, H.: Geschichte des Franziskanerklosters und seiner Kirche in Rothenburg ob der Tauber, Rothenburg o.T. 1882. (zitiert: Weißbecker[1])
–: Rothenburg ob der Tauber. Seine Alterthümer und Inschriften, Rothenburg o.T. 1882. (zitiert: Weißbecker[2])
–: Wappenzeichnungen nach Siegeln aus dem Archiv der ehemals freien Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber, Der deutsche Herold 15/16 (1884/85) S. 1ff. (zitiert: Weißbecker[3])
–: Sanct Michaelskapelle, Fränkische Chronik 1885, S. 43ff. (zitiert: Weißbecker[4])
Wentzel, H. und E. Hohmann: Bauinschrift, in: Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte 2, Stuttgart 1948, Sp. 41–53.
–: Meisterwerke der Glasmalerei, 2. Aufl. Berlin 1954.
Wernicke, E.: Lothringische Glockengießer in Deutschland, Jahrbuch der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde 3 (1891) S. 401–408.
Winterbach, J.D.W. von: Unparteiische Geschichte der Reichsstadt Rothenburg und derselben Gebiet. Rothenburg o.T. 1789. (zitiert: Winterbach[1])
–: Geschichte der Stadt Rothenburg an der Tauber und ihres Gebietes, mit topographisch-statistischer Darstellung, 2 Bde. Rothenburg o.T. 1826/27. Neu hrsg. von R. Albrecht unter dem Titel: J.D.W. Winterbach, Die Geschichte der Stadt Rothenburg bis zu deren Ende als freie Reichsstadt, Rothenburg o.T. 1905. (zitiert: Winterbach[2])
–: Rothenburgs Kirchen-, Schul- und Literaturwesen, nebst Rückblicken in das Ritterwesen des Frankenlands, Rothenburg o.T. 1827. (zitiert: Winterbach[3])
Wirsching, H.: Das Rathaus und seine Räume, Linde 28 (1938) S. 51ff. (zitiert: Wirsching[1])
–: Vom Rothenburger Friedhof, Linde 29 (1939) S. 33ff. (zitiert: Wirsching[2])
–: Aus der Geschichte der Stadt Rothenburg ob der Tauber, Das Bayerland 59 (1957) S. 121ff. (zitiert: Wirsching[3])
–: und A. Fischer: Das Dominikanerinnenkloster zu Rothenburg ob der Tauber und seine Sammlungen. Ein Führer durch das Museum, Rothenburg o.T. 1939. (zitiert: Wirsching-Fischer)
Wittmann, L.: Fränkisches Wappenbüchlein, Nürnberg 1953.
Woltering, H.: Die Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber und ihre Herrschaft über die Landwehr, Teil I (Jahrbuch des Vereins Alt-Rothenburg 1965/66), Rothenburg o.T. 1965 und Teil II (Jahrbuch des Vereins Alt-Rothenburg 1971/72), Rothenburg o.T. 1971.
Wunder, G.: Der Adel der Reichsstadt Hall im späten Mittelalter, in: Schriften zur Problematik der deutschen Führungsschichten in der Neuzeit, Limburg 1968, S. 277–298.
–: und G. Lenckner, Die Bürgerschaft der Reichsstadt Hall 1395–1600 (Württembergische Geschichtsquellen 25), Stuttgart – Köln 1956. (zitiert: Wunder-Lenckner)

Zahn, P.: Beiträge zur Epigraphik des sechzehnten Jahrhunderts. Die Fraktur auf den Metallinschriften der Friedhöfe St. Johannis und St. Rochus zu Nürnberg (Münchner Historische Studien, Abteilung Geschichtliche Hilfswissenschaften 2), Kallmünz 1966.
Zimmerl, R.: Die Entwicklung der Grabinschriften Österreichs, Jahrbuch der österreichischen Leogesellschaft 1934, S. 185–220.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0298

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

(Das Stichwort Rothenburg wurde nicht aufgenommen)

Absperg, Hans Georg von 176†
Akkon, Bischof Hermann von, Weihbischof von Würzburg 66†
Albeck, Johann Samuel 528†, 607†
Albrecht, Anna Magdalena 470†
–, Dorothea Sophia 425, 613
–, Georg Christoph 579†
–, Georg Friedrich 579†
–, Johann Georg (gest. 1703) 470†
–, Johann Georg (gest. 1720) 276†
–, Jörg (Jorg) 230†
–, Kilian 276†
–, Leonhard 470†
Altenstaig, Bernhard 464†
Ansbach 91†, 457†, 558†, 614†
Appel, Georg 432†
Arnstein, Eucharius von 161†
–, Jörg (Jorg, Georg) von, genannt Sporlin 203†, 239†
–, s. auch Spörlein
Augsburg 199†, 595†

Babeburg s. Bebenburg
Babel, Anton 460†
–, Barbara s. Kees
–, Rachel, geb. Schwarz ∞ Anton B. 460†
Bad Mergentheim, Main-Tauber-Kreis 507†
Bad Schwalbach, Untermainkreis 581
Bad Windsheim, Lkr. Neustadt a.d.Aisch 310, 533†, 534†, 603, 613, 621†
Bär (Ber), Friedrich 112†
Bauer (Baur, Beurin), Anna s. Kornder
–, Elisabeth 446†
–, Georg 237†
–, Hans 259†
–, Johannes 436†
–, Magdalena s. Nusch
–, Regina ∞ Steffan B. 325†
–, Steffan 325†
–, Susanna s. Metzler
–, ? ∞ Hans B. 259†
Baumann, Georg 121†
Baur s. Bauer
Bebenburg (Babeburg, Bebenburck, Bemburck) 166
–, Bernhard (?) von 10†
–, Rudolf von 56†, 67
Behaim (Beham, Böhem) s. Wernitzer
Beinlein, Heinrich 75†
Bemburck s. Bebenburg
Benz, Anna ∞ Daniel B. 577
–, Daniel 577
Berg (Perg)
–, Barbara vom s. Rösch
–, Esther vom s. Staudt
–, Georg vom 457†
–, Hanns von 349†, 359†, 457†
–, Hans Georg vom 627†
–, Jörg (Georg) vom 257†, 359†
–, Margaretha vom, geb. Rösch ∞ Hans Georg vom B. 627†
–, Margaretha vom 359†
–, Margaretha vom s. Stellwag
–, Michael vom 383
Berler (Berlerin) von Thulau, Polixena (Bolixena, Bollixina) s. Kröll
Berlichingen (Perlichen)
–, Dietrich von 107
–, Götz von 107
–, Helena von s. Wolmershausen
Berlin von Wäldershub, Anna s. Hornburg
Bermetter (Bermenter, Bermeter)
–, Heinrich 115†
–, Jörg (Jorg, Georg) 191†
–, Sebastian 164†
Bernbeck (Bernpeck)
–, Anastasia, geb. Held 227†
–, Florian 310
–, Magdalena s. Renger
–, Margaretha, geb. vom Rein ∞ Michael B. d.Ä. 195†
–, Margaretha, geb. Öder ∞ Michael B. 241†
–, Michael d.Ä. 195†, 200†
–, Michael d.J. (gest. 1557) 215†
–, Michael 241†
–, Michael (gest. 1577) 296, 297†
Bernn, Anna Maria s. Uzmann
Beulndorff s. Peulendorf
Bezold (Betzold, Betzoldt)
–, Anna ∞ Hans B. 365†
–, Anna, geb. Eisenhard ∞ Leonhard B. 544†, 545†
–, Anna Catharina 510†
–, Anna Maria 476†
–, Anna Sabina s. Karcher
–, Apollonia, geb. Weiss ∞ Georg B. 450
–, Barbara, geb. Metzger ∞ 1. Christoph Lutz 2. Georg B. 525†
–, Barbara, geb. Henning ∞ Michael B. 546, 548†, 556†
–, Bernhard d. J. 565
–, Georg 450, 476†, 509, 525†, 571†
–, Georg Christoph 587
–, Hans 365†
–, Jeremias 587
–, Johann (Hans) 509, 514, 581, 582†, 618†, 638, XXXVIa
–, Johann Jakob 554
–, Leonhard 544†, 545†
–, Margaretha s. Renger
–, Maria Magdalena, geb. Schnepf ∞ Jeremias B. 572
–, Maria Magdalena, geb. Forst 584†
–, Maria Salome 572
–, Michael 548†, 555, 556†
–, Ursula, geb. Schmidt ∞ 1. Georg Guckenberger, 2. Leonhard Staudt, 3. Johann B. 618†
Bien (Bin), Margaretha s. Staudt
Binolspach s. Windelsbach
Böhem s. Behaim
Bopp, Jakob 380†
Bos, Lukas 247†
Boß, Hans (Hanns) 87
Brand, Anna ∞ Paulus B. 475†
–, Paulus 475†
Brandenburg 536
Brandenburg-Ansbach, Joachim Ernst Markgraf von 614†
–, Sophie Markgräfin von 614†
Brettheim, Gem. Rot am See, Lkr. Schwäbisch Hall 19
Brotsorg (Brodtsorg, Brodsorg, Brottsorg)
–, Barbara s. Geyer
–, Leonhard 311†, 326†
–, Margaretha ∞ Leonhard B. 326†
Bruneck s. Hohenlohe-Brauneck
Brunner, Georg 503†
Bürgel s. Fleckenbühel
Büschler (Buschler), Constantia (Christina?) s. Rinckenberg
Bütthard (Butert), Lkr. Würzburg 166

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0299
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Burckhardt, Anna Maria s. Prenninger
–, Georg 423†

Caelius, Lorenz (Laurentius) 558†
–, Regina Barbara 558†
Canzler (Cancellarius), Erasmus 268, 638, XXVIII
Cham 549
Christ, Caspar 478†
Cless, Christopher 404†
Codomannus, Barbara Susanna 560†
–, Salomon 560†
Cracz s. Kratz
Craffter s. Kraffter
Crailsheim, Lkr. Schwäbisch Hall 629
Crebs s. Krebs
Creglingen, Main-Tauber-Kreis 536, 581, 582†

Danzer, Barbara s. Hartmann
Decker, Leonhard 505†
–, Margaretha, geb. Ofner ∞ Leonhard D. 505†
Deixelmann (Deixelmenin), Margaretha 381†
Dinkelsbühl, Lkr. Ansbach 409†
Doll, Michael 638, XXVIII
Dümler, Leonhard 624, 625, 626†
Dürprecht, Heinrich 410, 411†
Dürr, Barbara (Babel) 341†
–, Georg 633†
–, Kilian 271†, 414†
–, Margaretha ∞ Kilian D. 271†

Eberhard (Eberhart, Eberhardt)
–, Christina, geb. Hornburg ∞ Georg E. 245†
–, Georg 225†
–, Kunigunde, geb. Kreglinger ∞ Martin E. 385†
–, Martin 236†
–, Wolfgang 190†
Eckhard (Eckhardt)
–, Anna 392†
–, Anna, geb. Schaiblein ∞ Michael E. 508†
–, Hans Erhard 500†
–, Michael 508†
Ehrer, Rudolf Christoph 459†
Eichstätt 185†, 189†
Eisenhard (Eißenhard), Anna s. Bezold
Elisabeth 42
Enckelmann, Lucas 559†
–, Sophia Sybilla 559†
Engelhard, Anna Maria s. Uzmann
–, Georg Abraham 616†
Enheim (Ehenheim), Margaretha von s. Peulendorf
Erb, Paulus 589†
Erkenger 20†
Erkinger 39†
Esslinger (Eßlingerin), Dorothea s. Wernitzer
Eussenberger, Barbara s. Schaiblein
–, Johann 453
Eyb, Eva Barbara von 37, 543
–, Georg Sigmund (Sihmund) von 543
-, Magdalena von 108†

Felberg s. Vellberg
Ferdinand I. 186
Ferg (Verg)
–, Anna s. Hoffmann
–, Dorothea, geb. Rinckenberg ∞ Wilhelm F. 288†
–, Hanns 104†
–, Margaretha ∞ Wilhelm F. 86
–, Wendel 331†
–, Wilhelm (gest. 1483) 86, 103†
–, Wilhelm (gest. 1522) 175†
–, Wilhelm 288†
Feuchtwangen, Lkr. Ansbach 409†
Fleckenbühel genannt Bürgel, Philipp von 343a
Flügelau (Flvgelav), Otto von 12
Foltz, Hans 384†
–, Ursula ∞ Hans F. 384†
Forst, Maria Magdalena s. Bezold
Forstmeister (von Lebenhan), geb. Schaumberg, Apollonia (Anna) ∞ Heinz F. 130
–, Heinz 130
Foß, Apollonia 342†
Franken 76, 102, 113†, 434
Frey (Frei)
–, Bartholomäus (Barthelmes, Bartholmes, gest. 1562) 221, 222†
–, Bartholomäus (gest. 1572) 267†
–, Margaretha s. Schwarz
–, Margaretha 267†
–, Peter 278
Fridlin, Magdalena s. Schnepf
Friedrich genannt Schultheiß s. Trüb
Fürbringer, Anna, geb. Trüb (?) 48†
–, Sigmund 150†
Furckel, Daniel 526†

Gabel, Hans 289†
–, Margaretha ∞ Hans G. 289†
–, Margaretha, geb. Wacker (Wackherin) ∞ Veit G. 455†
–, Veit 455†
Gammesfeld, Gem. Blaufelden, Lkr. Schwäbisch Hall 140†
Gattenhofen, Familie 39†
Gebsattel, Lkr. Ansbach 409†, 577
Geger, Hans 198†
Geisendörfer (Geisendorffer, Geißendörfer), Wolfram 74†
Geiss (Geyß)
–, Adam 498†, 540†
–, Anna, geb. Leypold ∞ Adam G. 498†, 540†
–, Anna s. Raab
–, Anna Christina 561†, 593
–, Anna Maria 540†
–, Balthasar 540†, 547, 593
–, Hieronymus 540†
–, Hieronymus (gest. 1605) 487†
–, Johann Balthasar 499†
–, Johann Konrad 487†
–, Nicolaus 540†
Geltner, Margaretha Barbara 440†
Gerabronn (Gerenbrunn), Lkr. Schwäbisch Hall 616†, 617†
Geyer, Barbara, geb. Brotsorg ∞ 1. Balthasar Großelfinger, 2. Georg Hofmann, 3. Moritz Rüdinger, 4. Johann G. 535†
–, Johann 198†
–, Johann 535†
Geyer von Giebelstadt, Ursula Margaretha von, geb. Marschalk von Ebnet 609
Giengen (an der Brenz), Lkr. Heidenheim 629
Göß, Georg 521†, 523†
–, Ursula ∞ Georg G. 521†
Gröscher, Georg Michael 98a†
Groselfinger (Großelfinger)
–, Balthasar 361†, 535†
–, Barbara s. Geyer
Gruntherr von Creussen, Heinrich 96†
Guckenberger, Anna, geb. Hahn ∞ 1. Michael Wacker, 2. Georg vom Berg, 3. Georg G. 359†
–, Georg 359†, 386†, 618†
–, Ludwig 491†
–, Ursula s. Bezold
-, Ursula s. Rauchbar
Gundermann, Michael 376†, 424†
Gurhart, Jakob 138†

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0300
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

–, Katharina, geb. Scherling ∞ Jakob G. 138†
Gutenberg (Guttenberg)
–, Barbara ∞ Hans G. 309
–, Hans 218, 309
Guttenberger, Barbara ∞ Martin G. 371†
–, Martin 371†

Habelsee (Haboltzhem, Habelsheim), Lkr. Ansbach 82†
Häuptlein, Seyfried 51†
Hagen, Otto von 16†
Hagen, Dorothea Christina 437†
–, Margaretha 437†
–, Valentin 529†
Hahn, Anna s. Guckenberger
Haid s. auch Haydt
–, Ursula s. Weiß
Haiden, Melchior 205†
Haider, Anna Regina s. Schwartzmann
Halbmeister, Benedikt 404†
Hall s. Schwäbisch Hall
Hartmann, Anna Maria 554
–, Barbara geb. Danzer oder Manzer ∞ Jakob H. 530
–, Cordula geb. Kestner ∞ Jakob H. 530
–, Eucharius 530
–, Jakob 530, 590†
–, Johann 590†
–, Margaretha, geb. Prenninger ∞ Johann H. 590†
Has, Heinrich 170†
Hass, Juliana s. Winterbach
Hauck, Stephan 140†
Hausen, Sigmund von 204†
Haydt s. auch Haid
–, Georg 263†
Hebenstreit (Hebestreittin), Anna s. Hirsching
Heberling, Leonhard (Linhard, gest. 1565) 243†
–, Leonhard (gest. 1586) 344†, 630†
Heidenreich, Margaretha 144
Heinrich Küchenmeister (Heinricus Coquinarius) 21
Heinrich Pfarrer von Windelsbach (Heinricus plebanus de Binolspach) 15
Held, Anastasia s. Bernbeck
Held (Helt), Konrad 183
Held, Ottilia s. Schwarz
Hemmendorf (Hemedorf), Walther von 7
Hennig (Henning), Barbara s. Bezold
Herburgk, Peter s. Herwart
Herling, Erhard 168
Hermann, Bischof von Akkon, Weihbischof von Würzburg s. Akkon
Herwart, Peter 199†
Heßberg, Johann Hector von 422†
Heuningen, Bernold von 78†
Hilpre(c)ht 11
Hirsching (Hiersing, Hirsing)
–, Anna, geb. Hebenstreit ∞ Leonhard H. 369†, 370
–, Apollonia, geb. Stellwag ∞ Michael H. 564†
–, Barbara ∞ Michael H. 313†
–, Daniel 420†
–, Esther (Hester) s. Schaiblein
–, Jeremias 313†
–, Leonhard (Lienhart) 219, 266†, 369†, 370
–, Michael 292†, 313†, 564†
–, Sarah (Sara) 292†
–, Susanna 329†
–, Ursula, geb. Rilg oder Kilg ∞ Daniel H. 420†
Hoffmann (Hofmann)
–, Anna, geb. Krebs ∞ Michael H. d. Ä. 273
–, Anna, geb. Siebenhar ∞ Michael H. 395†
–, Anna, geb. Ferg ∞ Michael H. d. Ä. 399†
–, Anna s. Stieber
–, Barbara s. Geyer
–, Georg 477†, 535†
–, Johann Conrad 538
–, Johannes 306
–, Margaretha s. Raab
–, Michael d. Ä. 273, 387†, 388, 399†
–, Michael 395†, 494†
–, Susanna s. Schwarz
Hohbach, Gem. Rothenburg o. d. Tauber, Lkr. Ansbach 530
Hohenlohe, Grafschaft 373
Hohenlohe-Brauneck, Andreas von 17
–, Eufemia, geb. Taufers ∞ Andreas von H. 17
Hollfelder (Holfelder), Heinrich genannt 38
Hornburg (Horenburg) 152†, 177†, 202
–, Anna, geb. Berlin von Wäldershub ∞ Johann H. 201, 262
–, Brigitta s. Schlez
–, Catharina s. Sanzenbach
–, Christina s. Eberhard
–, Heinrich (Heinricus) 177†
–, Hildebrand (Hilteprandus) 202
–, Johannes d. Ä. (gest. 1450) 177†
–, Johannes d. J. (gest. 1472) 177†
–, Johannes d. J. (gest. 1568) 152†, 262
–, Johannes (gest. 1571) 201, 219, 220, 239†, 261, 262
–, Kunigunde 11, 201, 202
–, Sebald (Sebolt, gest. 1492) 123
–, Sebald (gest. 1584) 323†
–, Seyfrid 177†
–, Theodoricus 177†
Hornung, Georg Karl 490†
–, Karl 490†
–, Sebastian d. Ä. 621†
–, Sebastian (d. J.) 621†
Hünder von Schwanberg (Hürder von Schwamberg)
–, Konrad d. J. 352†
–, Wolf Konrad 401†
Huliécourt (Lothringen) 514
Husel, Cordula Prisca 483†
–, Konrad 483†

Iachßamer, Iaxthimer s. Jagstheimer

Jacob, Barbara ∞ Simon J. 484†
–, Simon 484†
Jagstheimer (Jachsamer, Jachshamer, Jachsthamer, Jagsthaim, Jagsthaimer, Jagsthamer, Jaxsamer)
–, Apollonia s. Offner
–, Barbara, geb. Rohrwolf ∞ Hans J. d. J. 286
–, Elisabeth s. Wernitzer
–, Engelhard genannt Spisch (gest. 1413) 45, 141†
–, Engelhard genannt Spieß (Spies) (gest. 1485) 109†
–, Hans genannt Spieß (gest. 1461) 80†
–, Hans d. Ä. (gest. 1548) 194†
–, Hans (gest. 1494) 126†
–, Hans der Mittlere (gest. 1545) 192†
–, Hans d. J. (gest. 1571) 286
–, Leonhard (Linhart, gest. 1480) 98†
–, Leonhard (Lenhart, gest. 1532) 182†
–, Magdalena s. Marckhard
–, s. Klingen, Matthias, in der

Karcher, Anna Sabina, geb. Bezold 571†
–, Jeremias 571†
Karl V. 186

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0301
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Kees, Barbara, geb. Babel 460†
Keferlein, Christopher 272
Keidel, Engelhard 46
Keller, Katharina s. Wacker
Kesel, Peter 149†
Keß (Kess), Hans 449†
Kesselweiß (Kesselweijs), Hans 47†
Kestner, Cordula s. Hartmann
–, Johann 530
Kilg, Ursula s. Hirsching
Kilian, Hans 485†
–, Jörg (Jorg) 228†
Kindsvater, Anna Maria s. Winterbach
Kitzingen 310
Kleinschrot (Kleinscrot), Hans (Johann) 198†
Klingen, Matthias (Matis, Mathes) in der 59†
Knobloch, Tobias 614†
–, Wolfgang 614†
Köler, Dorothea s. Renger
–, Jakob 280†
König, Barbara 526†
–, Esther, geb. Rösch ∞ Georg K. 608†
–, Georg 513†, 604†, 608†
–, Georg Ludwig 513†
–, Johannes 604†
Kopp, Adam 390†
–, Apollonia ∞ Adam K. 390†
–, Nicolaus 390†
Korender, Matthäus (Matheus) 246†
Korn, Heinrich 520†
Kornder, Anna, geb. Baur ∞ Peter K. 435†
–, Peter 435†
Kraffter, Johann 284, 285†, 456
Kratz (Cracz), Seifried 143, 144
Krautheim, Hohenlohekreis 530
Krebs, Anna s. Hoffmann
–, Apollonia ∞ Jakob K. 260†
–, Apollonia s. Schwartzmann
–, Barbara ∞ Jakob K. 242†
–, Jakob 219, 242†, 260† 281†, 282
–, Johann 400†
–, Johann Christoph 509, 638, XXXVIa
–, Ursula s. Schwarz
Kreglinger, Anna 347†
–, Hans 128
–, Kunigunde s. Eberhard
–, Peter genannt 36, 37
Kreß vom Kreßenstein, Christoph (Cristoff) 179†
Kretzer, Barbara 274†
–, Johannes 275†
Kröll, Georg 456
–, Johann Jakob 373
–, Polixena (Bolixena, Bollixina), geb. Berler von Thulau ∞ 1. Johann Kraffter, 2. Johann Jakob K. 456, 463†

Langenberger, Margaretha s. Winterbach
Langenburg, Lkr. Schwäbisch Hall 351†
Leffelholtz s. Löffelholz
Leipoldt s. Leypold
Leiningen, Bernold von s. Heuningen
Lesch (Lösch) 22
–, Christina, geb. vom Rein ∞ Konrad L. 71, 141†
–, Konrad 71, 141†
–, Gottfried (Götz) 141†
Leudenberg, Leupold von 67
Leuzenbronn, Gem. Rothenburg o. d. Tauber, Lkr. Ansbach 590†
Leypold (Leipoldt), Anna s. Geiss
Libavius, Andreas 376†
Limburg, Gottfried von, Bischof von Würzburg s. Würzburg
Löffelholz (Leffelholtz, Löffelholtz, Lofelholtz)
–, Christoph (Christofl) 223
–, Sebald 184†
–, Thomas 223
Lösch s. Lesch
Lothringen 514, 515
Luchau (Luchaw)
–, Bernhard von 185†, 189†
–, Magdalena von 189†
–, Margaretha (Margreta) ∞ Bernhard von L. 185†, 189†
Lurtzing, Ludwig 318†
Lutz, Barbara s. Bezold
–, Christoph 525†

Mack (Mäckhin), Margaretha s. Rösch
Mader, Apollonia ∞ Bernhard M. 356†
–, Bernhard 348, 376†
–, Bernhard (gest. 1576) 356†
Mainz, St. Viktor 91†
Manzer, Barbara s. Hartmann
Marck, Anna s. Seufferlein
–, Hans 502†
–, Jakob 258†
–, Margaretha ∞ Martin M. 441†
–, Martin 441†, 472†
Marckhard (Marckart, Marckhart, Marquard)
–, Christoph (Christoff) 357, 467†, 468†
–, Friedrich Christoph 511†
–, Johann Christoph 511†, 583†
–, Magdalena, geb. Jagstheimer (?) 193†
–, Maria Cleopha, geb. Westheimer (?) 207†
–, Philipp Christoph 511†
–, Sabina, geb. Offner 447†
–, Sixt (Sixtus) 231†, 467†, 468†
–, Valentin Christoph 481†
Marckhardus miles 39†
Markard der Schwarze, s. Marckhardus miles
Marschalk von Ebnet, Ursula Margaretha von s. Geyer von Giebelstadt
Maurer, Jonann 585†
Meder, Anna s. Raab
–, Anna, geb. Hoffmann ∞ Jobst M. s. Stieber
–, Jobst 534†
Melchingen, Jörg (Jorg) von 102, 113†, 117
Mergentheim s. Bad Mergentheim
Metzger, Barbara s. Bezold
–, Jeremias 565
Metzler (Meczler)
–, Anna ∞ Valentin M. 330†
–, Anna 343†
–, Johannes (gest. 1583) 343†
–, Johannes (gest. 1587) 351†
–, Susanna, geb. Bäurin ∞ Valentin M. 506†
–, Valentin 330†, 506†
Michelbach, Gem. Wallhausen, Lkr. Schwäbisch Hall 616†, 617†
Möglin, Kunigunde s. Seng
Morstein 34†
–, Elisabeth von ∞ Johannes von M. 34†
–, Johannes (Hans) von 34†
Müller, Barbara s. Rösch
München 130, 185†

Nagel, Samuel 533†
–, Wolf 408
Neiffer (Neyffer), Heinrich 196†
Neser (Neeser), Johannes 497†
Neurodt, Emmerich 269†, 270†, 277
Neusitz, Lkr. Ansbach 21
Neustatt (Neuenstatt), (Wiener Neustadt?) Österreich 224

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0302
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Nördlingen, Donau-Ries-Kreis 567†, 607†
Nordenberg (Nortenberc) 21, 67
–, Heinrich von s. Heinrich Küchenmeister
–, Lupold von (gest. 1276) 21
–, Lupold von (gest. 1298) 21
–, Lupold von (gest. 1343) 21
Nürnberg 69, 156, 210, 221, 223
Nusch, Barbara, geb. Unger ∞ Johann N. 575†
–, Johannes 575†
–, Leonhard (d. Ä.) 412†
-, Leonhard d. J. 402†
–, Leonhard 591†
–, Magdalena, geb. Bäurin ∞ Leonhard N. 591†
–, Michael 514

Oed, Hans 430†
Örtlein, Nikolaus 135†
Österreich 224
Oeth, Niederösterreich 601†
Offner (Oeffner, Öffner, Öfner, Ofner)
–, Adam 157†
–, Apollonia, geb. Jagstheimer ∞ Konrad O. 211†
–, Gustina s. Schantz, Justina
–, Hans 94†
–, Hieronymus (gest. 1529) 180†
–, Hieronymus (gest. 1557) 214†
–, Konrad (Conrad, gest. 1486) 110†
–, Konrad d. Ä. (Chunradt, gest. 1557) 211†
–, Michael 82†
–, Sabina s. Marckhard
Ofner (Offner) 512
–, Christina ∞ Sebastian O. 343†
–, Johann 367†, 444†, 495†, 496†
–, Margaretha ∞ Johann O. 367†
–, Margaretha s. Decker
–, Sebastian (Bastin) 345†, 366†
–, Susanna, geb. Rösch ∞ Johann O. 444†
Onolzbach s. Ansbach
Otto, Anna Maria 432†

Perckhöffer, Johann Georg 549
Perg s. Berg
Perlichen s. Berlichingen
Peulendorf (Pevlendorff), Hans von 134, 159
–, Margaretha (Margreth) von, geb. von Enheim ∞ Hans von P. 132, 134
Pfister, Johann 553
–, Martin 362†
Plast (Plaß), Jakob 60†
Prenninger, Anna Maria, geb. Burckhardt ∞ Friedrich P. 423†
–, Friedrich 423†
–, Lorenz (Laurentius) 590†
–, Margaretha s. Hartmann

Raab (Rab), Ungarn 331†
Raab (Rab)
–, Anna, geb. Meder ∞ 1. Balthasar Geiss, 2. Conrad R. 547, 594†, 602†, 603
–, Anna Margaretha 594†
–, Anna Martha ∞ Johann Conrad R. 479
–, Conrad 557, 594†, 602†, 603
–, Johann 479, 480†
–, Johann Conrad 479
–, Margaretha, geb. Hoffmann ∞ Johann R. 480†
–, Sabina Elisabeth, geb. Riether von Kornburg ∞ Conrad R. 557
Ramminger (Raminger)
–, Adolf (Adolph) 372†, 469†, 538, 539
–, Barbara, geb. Schmid ∞ Adolf R. 372†
–, Barbara, geb. Schnepf ∞ Adolf R. 469†
Ranfft, Anna Maria s. Uzmann
–, Christoph (Stoppel) 616†
Rauchbar, Georg 527†
–, Ursula, geb. Guckenberger ∞ Georg R. 527†
Reichardsroth, Gem. Ohrenbach, Lkr. Ansbach 76, 113†, 117, 536
Reichshöfer (Reichshöver)
–, Johann Friedrich 576†
–, Michael 376†, 419† 504†
Rein (Rain, Reinn)
–, Adam von 136†
–, Barbara vom s. Zedwitz von Stein
–, Christina vom s. Lesch
–, Gottfried vom 79†
–, Karl (Carel) vom 99†, 171†
–, Magdalena vom 137
–, Margaretha vom s. Bernbeck
Renger, Anna Maria 503†
–, Dorothea, geb. Köler ∞ Simon R. 503†
–, Friedrich 310, 415†
–, Magdalena, geb. Bernbeck ∞ Friedrich R. 310, 415†
–, Margaretha, geb. Bezold ∞ Simon R. 503†
–, Nicolaus 433†
–, Simon 503†
Reuert, Adam 486†
Reutte, Reuthe in Tirol 622†
Reygelberg 159
Rhoder, Anna s. Winterbach
Rickhert, Margaretha s. Rösch
Riether von Kornburg (Rieter)
–, Georg Ernst 417†
–, Paulus 417†
–, Sabina Elisabeth s. Raab
Rilg, Ursula s. Hirsching
Rinckenberg, Constantia (Christina?) von, geb. Büschler ∞ Cyriacus von R. 324†
–, Cyriacus von (gest. 1557) 212†, 213†
–, Cyriacus von (gest. 1583) 321†
–, Konrad von 212†, 249†
Röder, Margaretha s. Wörlein
Rödter, Johann 445†
Röller, Michael 588†
Rösch (Röesch, Roesch)
–, Adam 444†
–, Anna Barbara 631†
–, Anna Maria, geb. Winterbach ∞ Erasmus R. 573†
–, Barbara, geb. Müller oder Wüst ∞ Georg R. 279†, 493†
–, Barbara, geb. vom Berg ∞ Georg R. 418†
–, Erasmus 454†, 573†, 574†, 596†, 606†, 615†, 623†, 631†
–, Esther s. Staudt
–, Esther s. König
–, Georg (gest. 1586) 279†, 346†, 493†
–, Georg 418†, 419
–, Georg Christoph 606†
–, Gottfried 562†, 610†
–, Johann Ludwig 615†
–, Juliana, geb. Strauss (Streusin) ∞ Gottfried R. 562†
–, Justina s. Schwarz
–, Konrad (Conradus) 448†
–, Margaretha s. Berg
–, Margaretha, geb. Mack ∞ Erasmus R. 454†
–, Margaretha, geb. Rickhert ∞ Erasmus R. 454†
–, Maria Magdalena 596†
–, Maria Margaretha 574†
–, Stephan d. Ä. 332†
–, Susanna s. Ofner
–, Ursula s. Hirsching
Rösler, Georg 542†
Rohrwolf (Rorwolf)
–, Andreas (Endreus) 224
–, Barbara s. Jagstheimer

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0303
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Rosenbach, Johann Conradt von 536
Rudolf, Pfarrer in Brettheim 19
Rücker (Rüeckher, Rüecker)
–, Anna, geb. Weiss ∞ Johann R. 586†
–, Barbara s. Winterbach
–, Johann 541†, 586†
–, Johann Georg 598†
–, Joß 598†
–, Melchior 488†
–, Michael 569†
Rüdinger, Barbara s. Geyer
–, Moritz 535†
Ryß (Ryße) alias Teschner, Johann 111†

Sahm, Maximilian 599†
Sailer, Lorenz (Laurencius) 92
Salzmann (Salczmann), Elisabeth 41†
Sanzenbach (Sancenbach)
–, Catharina, geb. Hornburg ∞ Nicolaus S. 177†
–, Nicolaus 177†
Sauber, Barbara s. Winterbach
–, Margaretha Dorothea, geb. Staudt 595†
Saunsheim s. Seinsheim
Schaiblein (Schayblein, Scheiblein)
–, Anna s. Eckhard
–, Anna, geb. Schwarz ∞ Leonhard S. 378†, 438†
–, Barbara, geb. Eussenberger ∞ Johann S. d.Ä. 453
–, Esther (Hester), geb. oder verw. Hirsching ∞ Leonhard S. 438†
–, Johann d.Ä. 452†, 453
–, Johann d.J. 452†
–, Leonhard (Lienhard) 268, 348, 378†, 438†, 638, XXIII, 638, XXVII
–, Ludwig 458†
Schantz, Friedrich 277
–, (Scheüczin), Justina, geb. Offner ∞ 1. Emmerich Neurodt, 2. Friedrich S. 277
Scharstett, Jörg (Jorg) von 76
Schaumann, Barbara ∞ Benedikt Halbmeister 404†
Schaumburg, Anna von s. Forstmeister
Scheck, Adam 106†
–, Elisabeth ∞ Adam S. 106†
–, Margaretha ∞ Adam S. 106†
Scheckenbach, Familie 39†
Schemel, Johann Georg 628
–, Johannes 376†, 434
–, Michael 628
Schenck, Joß 320†
Schenckel, Albrecht d.J. 290
Scherer, Andreas 442†
Scherling, Barbara ∞ Wolfram S. 119†, 125†
–, Katharina s. Gurhart
–, Wolfram 119†, 125†
Scheu (Schew)
–, Anna 91†, 120†
–, Margaretha (Margret), geb. Sengler ∞ Stephan S. d.Ä. 64†, 91†
–, Stephan (Steffanus) d.Ä. 64†, 91†
–, Stephan (Steffanus) d.J. 91†
Scheüczin, Gustdinna s. Schantz, Justina
Schirle, Albrecht 622†
–, Maria Barbara 622†
Schlegel, Hans 145
Schleier, Hedwig s. Schmid
Schlez, Brigitta ∞ 1. Georg von Morstein, 2. Jörg von Arnstein genannt Spörlein, 3. Johann Hornburg 203†, 239†, 262
Schlosser, Konrad 122
Schmid (Schmidt)
–, Anna Elisabeth 634
–, Barbara s. Ramminger
–, Barbara s. Stellwag
–, Hans (gest. 1581) 316†
–, Hans 340†
–, Hedwig, geb. Schleier ∞ Peter S. 634
–, Jakob 139
–, Margaretha 634
–, Matthäus 226†
–, Michael 295†, 333†
–, Peter 634
–, Ursula ∞ Michael S. 295†
–, Ursula ∞ Hans S. 340†
–, Ursula s. Bezold
Schnepf (Schnepff)
–, Barbara s. Ramminger
–, Georg d.Ä. (gest. 1578) 301†, 302†
–, Georg (gest. 1612) 375†, 419, 466†
–, Georg (gest. 1603) 425
–, Georg Christoph 613
–, Magdalena, geb. Fridlin ∞ Georg S. d.Ä. 298†, 302†
–, Magdalena, geb. Stellwag ∞ Georg S. 375†
–, Maria Magdalena s. Bezold
Schonauer, Heinrich 98a†
–, Katharina ∞ Heinrich S. 98a†
Schultheiß (Scultetus, Schultetus)
–, Friedrich genannt 27
–, Konrad 35
Schwäbisch Hall 77†, 277, 310, 338, 404†
Schwartzmann (Schwartzman, Schwarzmann)
–, Agatha Maria 524†
–, Anna Elisabetha 524†
–, Anna Katharina 632†
–, Anna Maria, geb. Wolfhardt ∞ Georg S. 409†, 570†
–, Anna Regina, geb. Haider ∞ Jeremias S. 607†
–, Anna Ursula 374
–, Apollonia, geb. Krebs ∞ Georg S. 374
–, Apollonia (gest. 1615) ∞ Georg S. 524†
–, Balthasar 374
–, Bernhard Christian 524†
–, Conrad 623†
–, Georg (gest. 1592) 268, 374
–, Georg (gest. 1578) 524†
–, Georg d.J. (gest. 1627) 524†, 528†
–, Georg (gest. 1622) 524†
–, Georg Bernhardt (gest. 1606) 524†
–, Georg Bernhard (gest. 1636) 607†
–, Georg Conrad 524†
–, Jeremias 607†, 615†, 623†, 632†
–, Johann 615†
–, Johann Georg (gest. 1628) 528†
–, Johann Georg (gest. 1708) 374
–, Johannes 409†
–, Josaphat 623†
–, Nikolaus 632†
–, Susanna Catharina 524†, 570†
Schwarz (Schwartz, Schwärtzin, Schwertzin)
–, Anna s. Schaiblein
–, Anna Sophia 552†
–, Johann 400†, 462†
–, Johann Gangolph 552†
–, Justina, geb. Rösch ∞ Michael S. 537†
–, Ludwig 338, 377†, 439, 638, XXVIII
–, Margaretha, geb. Frey ∞ Ludwig S. 338
–, Margaretha ∞ Ludwig S. 439
–, Martin 162†
–, Michael 268, 638, XXIII
–, Michael (gest. 1630) 537†
–, Ottilia, geb. Held ∞ Ludwig S. 338

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0304
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

–, Rachel s. Babel
–, Susanna s. Schantz, Justina
–, Susanna, geb. Hoffmann ∞ Johann Gangolph S. 552†
–, Ursula ∞ 1. Johann Krebs, 2. Johann S. 400†
Schweden 549, 634†
Seehöfer (Seehöffer)
–, Jörg (Georg) 73†
–, Walther 30†
Seidenklinger, Michael 635†
Seinsheim (Saunsheim)
–, Friedrich von 43†
–, Heinrich von 20†
–, Hildebrand von 20†
–, Marckhardus von ? s. Marckhardus miles
–, Martin von 43†
Seldeneck (Seldenneck, Seltennek) 67
–, Elisabeth von ∞ Leupold von S. 4†
–, Hildegard von s. Stetten
–, Leupold (Lupold) von 4†, 9
–, Margarethe von, geb. von Vellberg ∞ Philipp von S. 166
–, Philipp von 166
Senft (Senfft)
–, Eytel (Eitel) 77†
Seng, Jeremias 489†
–, Kunigunde, geb. Möglin ∞ Jeremias S. 489†
Sengle, Hans (Hanß) 105†
–, Jörg (Georg) 118†
–, Lorenz (Lorentz) 81†
–, Margaretha s. Scheu
–, Stefan (Steffan, Stepan) 84†
Seuboth s. Seyboth
Seufferlein (Seufferle)
–, Anna, geb. Wüst ∞ Carl S. 451†
–, Anna, geb. Stellwag ∞ 1. Hans Mack, 2. Georg S. 502†
–, Carl (Karl) 451†, 471†
–, Georg 502†, 551†
–, Hans 291†
–, Heinrich 291†
Seuter, Elisabeth s. Staudt
Seyboth 416†
–, Agatha 416†
–, Dorothea 416†
–, Georg (gest. 1598) 416†
–, Georg (gest. 1582) 416†
–, Hans Georg 416†
–, Joanes 416†
–, Justina 416†
–, Margaretha (gest. 1582) 416†
–, Margaretha (gest. 1597) 416†
–, Ulericus 416†
–, Wendelin 416†
Siebenhar (Siebenhärin), Anna s. Hoffmann
Sifridus Niger s. Wallhausen
Sinner, Martin (Mertta) 248†
Sorg, Barbara (Babel) 342†
Spelter, (Spelterr)
–, Andreas (Endreas) 253†
–, Anna s. Stellwag
–, Heinrich (Heintz) 44
–, Leonhard (Lienhartt) 256†
Spieß, Spisch s. Jagstheimer
Spörlein (Sporlin, Sporlein, Spörlin)
–, Hans 54†, 55
–, Johannes genannt Arnstein 52†, 55
–, Leonhard 174†
–, Martin 49†
–, s. auch Arnstein
Spolich, Hans 155†
Spormann, Heinrich (Heincz) 44
Stain, Caspar (Casper) von 181
Staudt 512
–, Elisabeth, geb. Seuter ∞ Johann S. 595†
–, Esther, geb. vom Berg ∞ 1. Georg Rösch, 2. Johann S. 346†, 359†, 492†, 493†
–, Esther 512
–, Johann 492†, 493†, 509, 514, 580†, 595†
–, Johann Georg 612
–, Leonhardt 389, 426, 427†, 618†
–, Leonhard (gest. 1634) 578†
–, Margaretha, geb. Bien ∞ Leonhard S. 389
–, Margaretha Dorothea s. Sauber
–, Ursula s. Bezold
Stayn, Barbara ∞ Melchior S. 363†
–, Melchior 363†
Stellwag, Anna s. Seufferlein
–, Anna, geb. Spelter ∞ Johann S. 532†
–, Anna, geb. Wüst ∞ Joseph S. 368†
–, Apollonia s. Hirsching
–, Barbara, geb. Schmid ∞ Johann S. 531†, 532†
–, Barthel 364†
–, Christina, geb. Volckmar ∞ Johann S. 532†
–, Georg Bernhard 368†
–, Johann (gest. 1616) 482†, 531†, 532†
–, Johann (gest. 1713) 482†
–, Joseph 368†
–, Magdalena s. Schnepf
–, Margaretha, geb. vom Berg ∞ Barthel S. 364†
–, Sophia 482†
Stetten, Hildegard von, geb. von Seldeneck ∞ Wilhelm von S. 9
–, Wilhelm von 9
–, Wilhelm von (gest. 1450) 68†
Stieber, Anna, geb. Hoffmann ∞ 1. Jobst Meder, 2. Bernhard S. 534†
–, Agatha, geb. Glöcklein (?) ∞ Bernhard S. 465†
–, Bernhard 421†, 434, 465†, 534†
–, Georg Christoph 421†
–, Johann Friedrich 421†
Stock, Leonhard (Lenhart) 146
–, Sebald 443†
Strauss (Streusin), Juliana s. Rösch
Stromaier, Barbara s. Werner
Stüchs, Andreas (Endres) 99†
Styrzel, Johann Georg 597
Süntzius, Jakob 510†

Tann, Lupold von 1
Thüna, Cunigunde von 600†
Toll, Oswalt 568†
Toppler (Topler), Heinrich 29, 40
Trexler, Barbara 228†
Trüb (Trub) 151†
–, Anna (?) s. Fürbringer
–, Apollonia s. Zweifel
–, Contz 151†
–, Cuntz 151†
–, Engelhard 151†
–, Friedrich s. Schultheiß
–, Hanß 151†
–, Haintz 151†
–, Heintz 151†
–, Marx 151†
–, Peter 151†
–, Ulrich 151†
–, Walther 151†
Tübingen 423†

Uhl, Johann 461†
–, Sebastian 567†
–, Susanna ∞ Johann U. 461†
–, Sybilla, geb. Wucher ∞ Sebastian U. 567†
Ulrich ? 147
Ungarn 331†
Unger, Barbara s. Nusch
Uzmann, Anna Maria, geb. Bernn ∞ 1. Christoph Ranfft, 2. Georg Abraham Engelhard, 3. Johann U. 616†
–, Johann 616†, 617†
Vellberg, Margarethe von s. Seldeneck

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0305
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Verg s. Ferg
Vernon, Anna Helena von ∞ Friedrich Jakob von V. 550
–, Friedrich Jakob von 550
–, Hans Ernst von 550
Vetter ? 509
Völker, Johann (Hans) d. Ä. 566†, 619†, 638, XXXVIa
–, Johann Georg 619†, 620†
Vogler, Georg 197†
Vogt, Johannes 173
Vogtmann, Anna Martha 491†
–, (Voxmenin) Katharina 396†
Volckmar, Christina s. Stellwag

Wachbach, Stadt Bad Mergentheim, Main-Tauber-Kreis 530
Wacker (Wackher)
–, Apollonia, geb. Winterbach ∞ Michael W. 440†
–, Katharina, geb. Keller ∞ Michael W. 507†
–, Margaretha s. Gabel
–, Michael (gest. 1554) 359†
–, Michael (gest. 1614) 357, 440†, 473†, 474, 507†
Waiblingen, Rems-Murr-Kreis 409†
Wailtingen s. Weiltingen
Waitz, Hans Jakob 601†
Waldmann, Christoph (Christoff) 254†
Wallhausen (Wallenhusen)
–, Heinrich von 14
–, Sifridus de 39†
Walther, Georg Christoph (gest. 1656) 312†
–, Georg Christoph (gest. 1735) 312†
–, Johann 268, 312†
–, Johann Christoph 312†
Waltmann, Thomas d. J. 265
Weiltingen, Lupold von 2†
Weiß (Weis)
–, Anna ∞ Balthasar W. 238
–, Anna s. Rücker
–, Apollonia s. Bezold
–, Balthasar (Baltaßer) 238
–, Margaretha 391†
–, Martin 391†
–, Ursula, geb. Haid ∞ Martin W. 391†
Weitlingen s. Weiltingen
Weitschuh, Elisabeth 158
Wemberger, Gottfried 62
Werdeck, Gem. Rot am See, Lkr. Schwäbisch Hall 616†, 617†
Werner, Barbara, geb. Stromaier ∞ Philipp W. 229†
–, Philipp 229†
Wernitzer (Wernizer, Werniczer) 65†, 152†, 429†
–, Bonifatius genannt Behaim 216†
–, Dorothea, geb. Esslinger ∞ 1. Georg Westheimer, 2. Zacharias W. 334†, 428†, 429†
–, Elisabeth, geb. Jagstheimer ∞ Zacharias W. 299, 300†
–, Elisabeth (gest. 1587) 350†
–, Hans (gest. 1435) 58†
–, Hans d. J. (gest. 1424) 53†
–, Johann Wilhelm 393†
–, Karl (Carl, gest. 1539) 187†
–, Karl (Carolus, gest. 1565) 240†
–, Katharina 133†
–, Leonhard genannt Beham 129†
–, Sebald (Seowalt) genannt Beham 163†
–, Wilhelm 72†
–, Zacharias 240†, 268, 354†, 355†, 429†
Wernlein, Conradt 563†
Westheimer (Westhaim, Westhaimer, Westheymer) 429†
–, Dorothea s. Wernitzer
–, Georg 328†, 334†, 337†, 429†
–, Jörg (Jorg, Georg) 293†, 294†, 429†
–, Johann 334†, 335†, 336†, 429†
–, Margaretha 244†, 429†
–, Maria 251†, 429†
–, Maria Cleopha s. Marckhard
Wettringen, Lkr. Ansbach 530, 590†
Wickner, Abdias 322†
Widmann (Widman), Hans 131
Wigand ? 8
Windelsbach, Lkr. Ansbach 15
Windsheim s. Bad Windsheim
Winterbach (Wintterbach, Winderbach)
–, Adolf (Adolphus) 314†
–, Anna, geb. Rhoder ∞ Johann W. 315†
–, Anna Maria, geb. Kindsvater ∞ Johann Ludwig W. 611†, 629
–, Anna Maria s. Rösch
–, Apollonia s. Wacker
–, Barbara (gest. 1585) 339†
–, Barbara (gest. 1587) ∞ Johann W. 353†
–, Barbara (gest. 1647) ∞ 1. (?) Sauber, 2. (?) Rücker, 3. (?) W. 630†
–, Catharina 327†
–, Christian (gest. 1571) 264†
–, Christian (gest. 1605) 431†
–, Georg 360†
–, Johann (gest. 1578) 250†, 304†, 305, 327†
–, Johann (gest. 1600) 315†, 353†, 357, 376†, 397†, 398†, 431†
–, Johann Ludwig 611†, 629
–, Johann Philipp 382, 413†
–, Johann Wilhelm 303†
–, Juliana, geb. Hass ∞ Johann W. 250†
–, Margaretha, geb, Langenberger 437†
–, Michael 303†
–, Wendel (gest. 1575) 283†
–, Wendel (gest. 1595) 382
–, Werner 413†
Winterberg (Winterberger), Konrad (Cunrat) 57†
Wissendt, Friedrich 605†
Wittwer, Michael 592†
–, Valentin Michael 592†
Wörlein, Conrad 501†
–, Margaretha, geb. Röder ∞ Conrad W. 501†
Wolfhardt (Wolfart)
–, Anna Maria s. Schwartzmann
–, Erhard 409†
Wolmershausen, Helena von, geb. von Berlichingen ∞ Weiprecht von W. 83
–, Lupold von 28
–, Weiprecht (Weipprecht) von 83
Wucher, Sybilla s. Uhl
Würzburg
–, Marienkapelle 43†
–, Gottfried von Limburg, Bischof von 66†
–, Weihbischof Hermann von Akkon s. Akkon
Wüst, Anna s. Seufferlein
–, Anna s. Stellwag
–, Barbara s. Rösch

Yactshamer s. Jagstheimer

Zedwitz von Stein, Barbara, geb. vom Rein 235
Zierlein (Zirlin), Georg 517
Zobel von Gutenberg, Georg d. Ä. 148
Zuckmantel, Hans (?) 114†
–, Jakob 114†
Zweifel (Zweiffel, Zweifell, Zweyfel)
–, Apollonia, geb. Trüb ∞ Johann Z. 232†
–, Johann 232†, 234†
–, Thomas 188†

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0306
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Adelshausen 549
Ahelfingen 166
Albrecht 470†, 579†
Aschhausen 609

Bauer 237†
Bauer s. Sporen
Bebenburg 10†, 56†, 456
Benz 577
Berler von Thulau 284, 456, 463†
Berlichingen 83, 107
Berlin von Wäldershub 201, 231†, 261, 262, 323†, 456, 468†, 511†
Bermetter 115†, 191†
Bernbeck 197†, 200†, 215†, 221, 227†, 241†, 296, 310, 415†
Bezold 450, 509, 514, 515, 516, 518, 519†, 522, 544†, 545†, 556†, 565, 571†, 572, 582†, 587, 618†, 638, XXXVI
Bieberehren 185†, 189†
Bien 427† (s. Zeichen Nr. 32)
Böhmen 186
Bos 247†
Boß 87
Brandenburg 186, 638, XXIII
Brotsorg 311†, 477†, 535†
Büchelberg 504†
Büschler 212†, 213†, 324†
Burckhardt 557

Caelius 558†
Cantzler 268, 638, XXVIII
Coburger 557
Codomannus 560†
Crailsheim? 34†, 422†

Decker 496†
Dettelbach 540†, 593
Doll? 638, XXVIII
Dümler 624, 625, 626†
Dürprecht 410, 411†
Dürr 633†
Dürr s. Hufeisen

Eberhard 190†, 225†, 236†, 245†, 347†, 385†
Eckhardt 508†
Ecklin 540†, 593
Ehrer 459†
Eichelberg 540†, 593
Einentzheim 261, 323†, 468†
Ellrichshausen 373
Eisenhart 544†, 545†, 557
Enckelmann 559†
Enheim 28, 34† (?), 132, 134
Erb 589†
Esslinger 223, 294†, 334†, 354†, 428†, 429†
Eussenberger 453
Eyb 108†, 453

Ferg (Verg) 47†, 86, 103†, 104†, 175†, 288†, 331†, 360†, 387†, 388
Förtsch von Turnau 609
Forst 584†
Forstmeister von Lebenhan 130
Frey 221, 222†, 267†, 278, 338
Freyberg 181
Fuchs von Schweinshaupten 543
Fürbringer 150†, 167

Gattenhofen? 34†, 39†
Geisendörfer 74†, 557
Geiss 487†, 498†, 540†, 547, 593, 602†, 603
Geyer von Geyersburg 231†, 262, 323†, 468†, 535†
Geyer von Giebelstadt 543, 609
Groen, von der ? 549
Guckenberger 359†, 396†, 618†

Häuptlein 51†
Hahn 359†
Halbmeister 404†
Haller 576†
Happ (Hapen) 540†, 593
Hartmann 530
Hausen 204†
Hebenstreit 369†
Heberling 344†
Held 227†, 338, 377†
Helmstatt 511†, 583†
Henning 548†
Hermensperg 549
Herwart 199†
Heßberg 422†
Heuchling 456
Heuningen? s. Rabenköpfe
Hirsching 266†, 292†, 313†, 329†, 394†, 420†, 438†, 564†
Hoffmann (über einem Berg in blauem Firmament schwebend eine rote Rose und drei goldene Sterne, oben rechts eine goldene Sonne mit Gesicht, oben links ein halber goldener Mond – Beschreibung nach Weißbecker[2]) 306
Hoffmann (Schrägrechtswellenbalken, im oberen Feld beseitet von einem Stern, Helmzier wachsender Mann) 387†, 388, 477†, 480†, 552†
Hohenlohe-Brauneck 17
Hollfelder 38
Hopferstetter 133†
Hornburg 11, 123†, 152†, 177†, 187†, 201, 202, 225†, 239†, 245†, 252†, 261, 262, 323†, 456, 468†, 638, I
Horneck von Hornberg 166
Hornstein 181
Hornung (auf einem Berg Pflanze mit einer Blüte und drei Knospen, Helmzier Blüte zwischen zwei Büffelhörnern) 407, 490†
Hornung (Schlange, die sich um einen Baum windet) 621†
Hünder 352†, 401†
Husel 483†, 579†

Jagstheimer 59†, 80†, 98†, 109†, 124, 126†, 182†, 192†, 193†, 194†, 199†, 211†, 240†, 262, 286, 299, 323†, 350†, 354†, 557
Johanniter 76, (102), 117, 536

Karl V. 186
Keferlein 272
Keller 473†, 474
Kestner 530
Kindsvater 611†, 629
Köler (Köhler) 280†
Köln 186, 638, XXIII
Kopp 390†
Kraffter 284, 285†, 456
Krafthofen 549
Krebs 242†, 260†, 273, 281†, 282, 312†, 374, 387†, 388, 400†, 509, 519†, 638, XXXVI
Kreglinger 36, 37, 187†, 236†, 347†, 355†, 385†, 557, 638, IV
Kreß von Kreßenstein 179†
Kretzer 275†
Kröll 373, 456
Kühlwein 487, 540†, 593
Kurfürsten 186, 638, XXIII

Langenberger 437†
Langmantel 262, 323†, 468†
Leiningen? s. Rabenköpfe
Lesch 22, 71, 141†
Leypold 487†, 498†, 540†, 593
Löffelholz 184†, 192†, 211†, 223
Luchau 185†, 189†
Lurtzing 318†

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0307
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Mack 454†
Mader 356†, 638, XVII (?)
Mainz 186, 638, XXIII
Marckhard 193†, 207†, 231†, 357, 447†, 467†, 468†, 481†, 511†, 583†, 638, XXIV
Marschalk von Ebnat 609
Meder 547, 593, 602†, 603
Melchingen 117
Metzler 330†
Möglin 489†
Mondbach 539
Morstein 34†, 239†
Müller? s. Löwe
Mulfinger 323†

Neurodt 269†, 270†
Nordenberg 67 s. auch Seldeneck
Nusch 402†, 412†, 514, 518, 522, 591†

Oberweltz 549
Öder 241†
Offner 82†, 94†, 110†, 157†, 171†, 179†, 180†, 211†, 214†, 262, 269†, 277, 323†, 422†, 447†, 467†, 468†, 511†, 600†, 638, XXIV
Ofner, 345†, 366†, 496†

Pappenheim 181
Perckhöffer 549
Peulendorf 134, 159
Pfahlheim 468†
Pfalz 186, 638, XXIII
Pfintzing 468†
Plast 60†

Raab 479, 480†, 557, 594†, 602†, 603
Ramspach 456
Ramminger 372†, 469†, 538, 539
Rauchbart 512
Reich 169, 638, XXIII
Reichshöfer 419, 504†, 576†
Rein, vom 71, 79†, 136† 137, 141†, 171, 191†, 211†, 235
Renger 415†, 433†, 503†
Reuert 486†
Riether von Kornburg 417†, 459†, 557
Rinckenberg 212†, 213†, 249†, 288†, 321†, 323†
Rinderbach 132, 159
Rödter 445†
Röhling 282, 504†
Rösch 279†, 332†, 346†, 418†, 419, 454†, 496†, 537†, 573†, 574†, 596†, 606†, 608†, 610†, 615†, 631†
Rohrwolf 224, 286
Rosenbach 536
Rosenberg 609
Rothahn 310
Rothenburg, Landgericht 186, 219, 394†, 419, 514, 516, 517, 519†, 638, XXX, 638, XXXIII
Rothenburg, Stadt 169, 186, 210, 219, 220, 394†, 419, 514, 515, 516, 517, 518, 519†, 522, 638, XI, 638, XVIII, 638, XXIII, 638, XXX, 638, XXXIII
Rücker 488†
Russwurm 487†, 540†, 593
Ryß 111†

Sachsen 186, 638, XXIII
Sauerzapf 549
Schaiblein 268, 438†, 452†, 453, 458, 508†, 638, XXIII
Schantz 277
Scharstett 76
Schaumberg 130
Scheckenbach? 34†
Schenck 320†
Schenckel 290
Schenk von Simau 543, 609
Scherer 453
Scherling? 119† s. auch Pflanzen und Wolf
Scheu 91†, 120†
Schirle 622†
Schlez 203†, 239†, 261, 262
Schmid (Bierzeichen) 295†, 333†
Schmid (Hufeisen, von einem Pfeil durchbohrt) 372†, 539
Schmidmair 124, 126†, 262, 323†
Schnepf 301†, 302†, 375†, 419, 466†, 469†, 539, 572, 587, 613
Schotten 609
Schwartzmann 374, 632†, vgl. auch Zeichen Nr. 21
Schwarz 338, 377†, 378†, 400†, 462†, 638, XXVIII, vgl. auch Zeichen Nr. 22
Seehöfer 30†, 73†
Seinsheim 20†, 39†, 43†
Seldeneck 9, 166, s. auch Nordenberg
Senft 77†
Seng 489†
Sengle 81†, 84†, 91†, 105†, 118†
Seufferlein 551†
Seuter 480†
Sinner 248†
Spelter 253†, 256†, 532†
Spengel? 278
Spörlein 49†, 52†, 54†, 55, 161†, 203†, 239†
Spolich 155†
Stain zum Rechtenstein 181
Staudt 389, 424†, 426, 427†, 492†, 509, 512, 514, 515, 516, 518, 522, 578†, 580†, 612, 618†
Stellwag 368†, 375†
Stetten 68†, 456
Stieber 465†
Stock 443†
Styrzel 519, 597
Süntzius 510†

Tann 1
Tannhausen 549
Taufers/Tirol 17
Thüna 600†
Toll 568†
Toppler 29, 40
Trier 186, 638, XXIII
Truchsess von Wetzhausen 609
Trüb 27, 48†, 151†, 184†, 197† (?), 232†, 233†, 247†

Unger 575†

Vellberg 166
Vernon 550
Vetter 509
Völcker 566†, 571†, 619†, 620†, 638, XXVI
Vogler 197†
Volckmar 532†

Wacker 473†, 474
Waitz 601†
Waldmann 254†
Waldmann (wilder Mann zwischen Bäumen) 265
Wallhausen 14
Weiglin 50
Weitschuh 158
Wernitzer 53†, 58†, 65†, 129†, 133†, 152†, 163†, 167, 187†, 216†, 240†, 268, 296, 299, 347†, 350†, 354†, 355†, 373, 393†, 428†, 429†, 456, 557
Westheimer 207†, 244†, 251†, 293†, 294†, 328†, 334†, 335†, 336†, 338†, 428†, 429†, 468† (?)
Westphal 422†
Weyer 540†, 593
Widmann 185†, 189†
Wildenstein 549
Winterbach 250†, 304†, 305, 357, 360†, 398†, 413†, 431†, 437†, 473†, 474, 573†, 587, 611†, 629

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0308
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Winterberg 57†
Wittwer 592†
Wolfhardt 409†
Wolmershausen 28, 83
Wüst 279†, 368†
Wurm 189†, 231†, 468†

Zedwitz 235
Zierlein 517
Zobel von Gutenberg 148
Zuckmantel 114†
Zweifel 188†, 233†, 234†

Nicht identifizierte Wappen

Arme, die einen Leuchter halten 74†
Bär, über halbem Rad mit fünf Speichen wachsend 404†
Balken 34†
Balken, als Helmzier wachsender Engel mit Balken auf den Flügeln 422†
Balken; in Blau und Silber gespalten, belegt mit einem roten Balken 132
Bierzeichen 295†, 333†
Blumenkranz 256†
Eichel s. Spengel
Gans? s. Vogel
Gerberschild 478†
gespalten, rechts Balken unbekannter Farbe 181
gespalten in Blau und Silber, belegt mit einem roten Balken 132
gespalten in Gold, Rot, Weiß und Blau, belegt mit einem weißen Schrägrechtsfaden 282
Gestalt, weiblich, mit Schlange 404†
geteilt, fünfmal 19
geteilt s. Zackenbalken
geteilt, oben zweimal gespalten (Gattenhofen, Scheckenbach?) 39†
Glaser (Zunftzeichen) 404†, 520†
Glöcklein 465†
Hahn, linksgerichtet 181
Handwerksgeräte (Pfister) 362†
Handwerksgeräte (Stellwag) 368†
Hirschkopf, rot 459†
Hufeisen (Dürr) 271†, 341†
Kanne (Heberling) 243†
Kranz s. Blumenkranz
Kreise 3
Leuchter s. Arme, die einen Leuchter halten
Lilie; in Rot goldene Lilie, die von einem Pfeil durchbohrt wird 194†
Lilie (Westheimer?) 468†?
Löwe, nach rechts schreitend, aufrecht mit zwei Schwänzen 280†, 404†
Löwe, in Schwarz golden, aufgerichtet, nach rechts blickend, mit einer goldenen Kugel in der rechten Pranke, als Helmzier wachsender Löwe 306
Pfeile, zwei gekreutz 142
Pflanzen, zwei gekreuzt, mit Wurzeln (Zwiebeln oder Lauch) 119†
Rabenköpfe 78†
Rad s. Bär
Schafschere 253†
Schere und Gürtlerhammer 442†
Schlange s. weibliche Gestalt
Sparren, drei von unbekannter Farbe 181
Sparren; in Blau ein gelber Sparren, belegt mit drei roten Rosen 192†
Sparren; in Gold ein schwarzer mit einem Kreuz mit doppeltem Querbalken besetzter Sparren 282, vgl. Zeichen Nr. 25
Sporen 259†
Sporn 485†
Steinbockshorn 43†
Streitäxte, in Schwarz zwei goldene gekreuzt 194†
Vogel auf Podest 356†
Wolf, sitzend, linksgerichtet 119†, 125†
Zackenbalken 181

Stände, Berufe, Titel, Ehrentitel

Advokat 423†, 510†, 548†
aediles 268
altarista 111†
Amtmann 159, 409†
Amtskeller 577
Apotheker 196†, 404†, 524†, 528†, 607†, 615†
Archidiakon 491†, 533†
architectus 268
armiger 34†

Balleyer 76†, 102, 113†, 117, 536
Barbier 330†, 506†, 559†
Baron 66†
Baumeister 99†, 348
Bierbrauer 295†, 333†, 505†
Brunnenmeister 430†
Bürger 269†, 326†, 344†, 366†, 432†, 433†, 455†, 457†, 524†, 567†, 616†, 617†
Bürgermeister 355†, 514, 613
Alter Bürgermeister 175†, 221, 222†, 233†, 282, 288†, 304†, 305, 312†, 327†, 353†, 354†, 355†, 374, 375†, 377†, 397†, 398†, 429†, 438†, 439, 444†, 466†, 467†, 468†, 492†, 495†, 504†, 538, 539, 566†, 571†, 580†, 582†, 595†, 611†, 618†, 619†, 629
Äußerer Bürgermeister 380†

Caesar 186
candidatus der Rechte 487†
canonicus 91†
Cantzler s. Kanzler
Cantzley verwandter s. Kanzleiverwandter
Capitain s. Kapitän
capellanus 75†, 96†, 121†
Cappler 628
choralis 121†
civis 40
comenter s. Komtur
comes 12
consiliarius 540†, 555, 556†
consistorialis 611†
consul 262, 268, 282, 305, 310, 376†, 398†, 419, 438†, 496†, 514, 539, 581, 597, 612, 629
coquinarius 21
curator 219, 514

Diakon 416†, 590†
Diener 373
discipuli 343
Doctor 371†, 548†
Doctor der artzney 489†, 614†
Doctor Medicinae 376†, 421†, 434, 465†, 534†

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0309
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Doctor Philosophiae 555, 556†
Doctor beider Rechte 510†
Doctor Utriusque Iuris 310, 415†, 423†, 540†, 555, 556†,
dux 66†, 540†

Ehefraw 503†
Ehewirtin 378†, 400†, 492†, 506†
Einspenniger 485†
episcopus 66†, 540†
Erbküchenmeister 166
Ewirt 364†

Fischmeister 542†
Forstmeister 542†
frater 162†

gaistlich fraw 108†, 189†
Gastgeb 402†, 412†, 445†, 563†
Gerber 478†
Gerichtsherr 470†, 588†, 604†, 608†, 616†, 617†, 631†
Gewantschneider 461†
Glaßer 520†
Guardian 162†
Gürtler 442†

handelsmann 567†, 589†
hausfraw 64†, 71, 83, 86, 106†, 119†, 138†, 152†, 166, 185†, 189†, 195†, 211†, 229†, 238, 241†, 250†, 259†, 271†, 273, 279†, 288†, 295†, 302†, 313†, 315†, 327†, 330†, 338, 340†, 345†, 353†, 363†, 365†, 367†, 370, 371†, 372†, 374, 375†, 389, 391†, 395†, 418†, 420†, 435†, 441†, 444†, 450, 451†, 453, 454†, 455†, 460†, 461†, 465†, 469†, 475†, 480†, 484†, 489†, 493†, 498†, 501†, 502†, 505†, 508†, 521†, 525†, 527†, 532†, 534†, 535†, 537†, 545†, 552†, 557, 562†, 564†, 573†, 575†, 577, 586†, 594†, 599†, 602†, 603, 607†, 611†, 616†, 629, 634†
Hospitalmeister 503†
Hospitalschreiber 575†

Judex imperialis 346†, 427†
Jüngling 316†
Jungfrau 244†, 251†, 350†, 381†, 392†, 512, 526†, 559, 574†, 596†, 600†, 631†
Junckher 56†
Juvenis 334†

Kandelgiesser 243†
Kanzler 197†
Kanzleiverwandter 451†, 464†, 471†
Kapitän 634†
Kastner 616†
Kirchenpfleger 580†, 587†
Komtur 76†, 102, 113†, 117, 181, 343a, 536
Kriegsdienstmann 331†
Küchenmeister 166

Landvogt 185†, 189†
Lebküchner 604†, 608†
Lehrer beider Rechte 373
Leibmedicus 614†
Licenciatus Philosophiae 590†

Magister 61, 75†, 168, 229†, 250†, 272, 306, 322†, 348, 351†, 357†, 376†, 397†, 398†, 400†, 416†, 423†, 424†, 434, 448†, 462†, 466†, 472†, 490†, 491†, 530, 533†, 551†, 590†
Maler 85, 167
Markgraf 559†
Meister 165†
Messerschmied 599†
miles 1, 4†, 10†, 20†, 28, 39†, 43†
Mittag-Prediger 490†
Musikant 486†

Nestler 460†, 524†
Notar 450, 562†, 610†

Ober-Bauherr 613
Obervogt 409†
Obrist-Leutenant 622†
Ordens-Ritter 536

pastor 376†, 514, 538, 558†, 590†
patricius 310
Pfarrer 306, 424†, 453, 472†, 497†
pharmacopaeus 404†
pierpreuer s. Bierbrauer
plebanus 15, 19
poeta laureatus Caesareo 517
praeceptor 322†
praefectus 357, 419
praefectus xenodochii 219
praetor 305
Prediger 491†, 635†
premissarius 140†
princeps consistorii 581
Professor 423†

Quaestor 398†, 419, 629
Quardianus s. Guardian
Quartiermeister 601†

Ratsherr (des Inneren Rats) 359†, 368†, 386†, 387†, 388, 399†, 410, 411†, 414†, 426, 427†, 431†, 440†, 452†, 453, 462†, 473†, 474, 476†, 477†, 479, 480†, 482†, 483†, 493†, 498†, 502†, 511†, 531†, 532†, 535†, 544†, 545†, 547, 551†, 553, 557, 569†, 576†, 583†, 593, 602†, 603, 618†, 626†, 633†
Ratsherr (des Äußeren Rats) 420†, 429†, 433†, 436†, 445†, 494†, 506†, 523†, 524†, 525†, 527†, 535†, 563†, 564†, 578†, 588†, 589†, 591†, 598†, 599†, 604†, 605†, 608†, 616†, 617†, 631†
Ratsherr 372†, 470†, 534†
Rector 322†, 376†, 434
Registrator 562†, 610†
Reichsrichter 535†, 544†, 545†, 618†
Rex Romanorum 186
Richter (äußerer) 237†, 578†
Richter (innerer) 389, 426, 427†
Ritter 141†
Rittmeister 619†, 620†
Rotgerber 484†, 488†, 541†, 586†, 598†

sacerdos 121†
Sattler 430†
scholarcha 376†, 581, 611†, 629
Schulherr 582†
Schulpfleger 629
Schwarzbeck 433†
Senator 275†, 310, 376†, 388, 411†, 427†, 448†, 453, 474, 480†, 540†, 618†, 625, 626†
Spitalmeister 266†, 292†, 313†, 370, 469†, 587
Spitalschreiber 408
Stadtpfarrer 621†
Stadtschreiber 64†, 188†, 311†, 326†
Stainmüller 457†, 627†
Stadtmedicus 614†
Steuerer (mittlerer) 440†
Steuerschreiber 425
Studiosus der Rechte 487†
Superintendent 306, 424†, 497†, 517
Syndicus 272, 351†, 510†, 548†

Theologus 530
Tuchmacher 436†

Verwalter 400†, 418†, 585†
vicarius 66†, 122, 135†, 168, 173

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0310

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Vogt 616†, 617†
Vormundtsherr 553
Vormundtschreiber 573†, 574†, 596†, 606†, 615†, 631†

Wanger (Wagner) 502†
Weißbeck 432†, 449†, 455†, 525†
Wirt 361†, 402†, 412†, 445†, 501†, 563†
Witib 309, 325†, 326†, 369†, 385†, 399†, 400†, 507†, 524†, 531†, 544†, 591†, 595†, 608†, 614†, 618†,
Witwe 289†
Würtzhandler 604†, 608†
Wundarzt 506†

Epitheta zu Namen und Titeln

achtbar 188†, 247†, 263†, 265, 266†, 275†, 278, 280†, 301†, 332†, 333†, 338, 344†, 349†, 360†, 361†, 364†, 366†, 380†, 391†, 402†, 408, 412†, 430†, 432†, 436†, 445†, 455†, 458†, 461†, 471†, 488†, 513†, 525†, 563†, 654†, 588†, 592†, 598†, 599†, 605†, 627†
amplissimus 419, 496†

bonus 310

clarissimus 268, 322†, 434, 448†, 540
consultissimus 496†

edel 68†, 171†, 181, 185†, 189†, 190†, 193†, 203†, 204†, 207†, 211†, 216†, 224, 231†, 235, 236†, 245†, 249†, 277, 285†, 286, 294†, 300†, 321†, 323†, 324†, 331†, 347†, 350†, 352†, 354†, 355†, 373, 385†, 393†, 401†, 417†, 422†, 429†, 447†, 456, 459†, 463†, 467†, 468†, 481†, 550, 557, 566†, 576†, 595†, 619†, 629
ehrngedacht 489†
ehrtugentreich (viel ehrntugentreich, ehrn und viel tugentreich, ehrn und tugentreich) 447†, 456, 489†, 548†, 557, 584†, 595†, 602†, 603, 609, 618†, 627†
ehrntugentsam 372†, 437†, 444†, 454†, 469†, 493†, 498†, 508†, 527†, 531†, 534†, 535†, 544†, 559†, 572, 573†, 577
ehrnvest (ernvest) 77†, 204†, 211†, 216†, 223, 224, 231†, 234†, 231†, 234†, 236†, 286, 294†, 311†, 323†, 328†, 335†, 336†, 354†, 364†, 374, 375†, 397†, 398†, 438†, 453, 456, 466†, 468†, 479, 480, 483†, 489†, 492†, 495†, 498†, 503†, 504†, 510†, 524†, 535†, 538, 539, 544†, 545†, 547†, 551†, 553, 557, 559†, 566†, 569†, 571†, 576†, 577, 578†, 580†, 582†, 585†, 587, 593, 595†, 602†, 603, 610†, 611†, 613, 617†, 619†, 633†
erber (erbar, erberg, erberig) 29, 30†, 51†, 79†, 80†, 82†, 83, 86, 87, 94†, 98†, 103†, 104†, 109†, 110†, 114†, 115†, 118†, 119†, 123, 125†, 126†, 128, 130, 132, 136†, 138†, 139, 152†, 157†, 158, 159, 161†, 164†, 175†, 179†, 180†, 182†, 184†, 185†, 187†, 188†, 189†, 191†, 192†, 194†, 195†, 196†, 197†, 199†, 200†, 205†, 209, 212†, 213†, 214†, 215†, 218, 221, 222†, 225†, 227†, 228†, 229†, 232†, 233†, 237†, 238, 240†, 241†, 242†, 247†, 248†, 250†, 254†, 260†, 265, 266†, 269†, 270†, 273, 274†, 275†, 276†, 278, 280†, 281†, 282, 284, 288†, 289†, 295†, 296, 298†, 299, 301†, 302†, 304†, 305, 309, 311†, 312†, 313†, 316†, 325†, 326†, 327†, 328†, 330†, 332†, 333†, 335†, 336†, 338, 344†, 349†, 359†, 360†, 361†, 363†, 368†, 369†, 370, 371†, 372†, 375†, 377†, 378†, 380†, 382, 386†, 387†, 388, 389, 390†, 391†, 397†, 398†, 399†, 402†, 408, 410, 411†, 412†, 413†, 414†, 418†, 420†, 426, 427†, 428†, 429†, 431†, 432†, 433†, 436†, 437†, 439, 440†, 442†, 443†, 444†, 445†, 450, 452†, 454†, 455†, 458†, 462†, 464†, 465†, 469†, 470†, 473†, 474, 477†, 480†, 482†, 485†, 587†, 488†, 493†, 494†, 498†, 506†, 507†, 508†, 513†, 523†, 524†, 525†, 526†, 534†, 535†, 544†, 563†, 564†, 665, 567, 572, 573†, 574†, 575†, 577, 584†, 588†, 589†, 591†, 592†, 596†, 602†, 603, 604†, 606†, 608†, 627†, 631†
ernhafft, (ehrnhafft) 272, 293†, 404†, 425, 461†, 471†, 537†
ersam 226†, 246†, 257†, 291†, 295†, 362†, 478†, 492†, 502†, 541†, 542†, 545†, 586†, 598†, 599†, 605†
erwirdig (ehrwürdig) 113†, 181, 424†, 472†, 490†, 491†, 497†, 533†, 628, 635†

fürnem 291†, 302†
fürsichtig 222†, 374, 389, 426, 427†, 438†, 466†, 473†, 474, 492†, 493†, 495†, 532†, 538, 539, 551†, 553, 557, 566†, 569†, 571†, 576†, 580†, 593, 595†, 602†, 603, 611†, 613, 619†, 633†

gelursam (gehorsam?) 565
gestreng 543, 549, 550, 583†, 619†, 620†, 622†, 634†
groß 617†

hochachtbar 503†, 535†, 577, 587
hochgelert 77†, 373, 489†, 510†, 547, 582†, 593
hochweys 566†, 582†, 611†, 613, 619†, 629
honestus 40, 530
honorabilis 121†, 122, 135†, 140†, 170†, 173

illustrissimus 540†
inclytus 17, 217†, 219, 376†
integerrimus 346†
invictissimus 186

kunstreich 559†

manhafft 485†, 601†, 617†
mannvöst (manvest) 619†, 620†, 634†
meritus 262
meritissimus 496†

nobilis 262
nobilissimus 625

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0311
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

optimus 267†, 334†, 415†
ornatissimus 448†

peritus 404†
praeclarus 239†, 261, 262
praestantissimus 322†, 334†
prudentissimus 346†, 625

reverendissimus 540†
reverendus 66†, 434

tugenthaft (dugenthafft) 185†, 189†, 211†, 227†, 232†, 273, 286, 299, 313†, 353†, 385†, 429†
tugentreich 350†, 608†
tugentsam (dugentsam) 193†, 207†, 229†, 235, 241†, 245†, 271†, 274†, 277, 288†, 289†, 295†, 300†, 324†, 326†, 327†, 338, 347†, 359†, 363†, 365†, 369†, 371†, 375†, 378†, 389, 395†, 399†, 418†, 428†, 439, 440†, 446†, 450, 461†, 465†, 480†, 492†, 502†, 506†, 507, 526†, 545†, 574†, 575†, 591†, 596†, 631†

venerabilis 66†, 168
veneratus 75†
vest (fest) 30†, 51†, 68†, 71, 78†, 79†, 83, 107, 136†, 159, 161†, 171†, 175†, 179†, 180†, 181, 184†, 190†, 191†, 192†, 194†, 197†, 199†, 200†, 203†, 212†, 213†, 214†, 215†, 225†, 233†, 240†, 241†, 249†, 270†, 284, 285†, 293†, 401†, 417†, 422†, 429†, 459†, 467†, 468†, 481†, 511†, 629
vieltugendthafft 385†
vieltugentreich 600†
vigilantissimus 322†, 351†

weiß (weys) 205†, 222†, 237†, 281†, 282, 304, 305†, 312†, 327†, 359†, 368†, 377†, 378†, 386†, 387†, 388, 389, 397†, 398†, 399†, 410, 411†, 414†, 426, 427†, 431†, 452†, 462†, 466†, 470†, 473†, 474, 477†, 479, 480†, 482†, 483†, 492†, 493†, 495†, 498†, 532†, 545†, 569†, 578†
weitberumbt 559†
wolachtbar 320, 420†, 524†, 585† 604†, 608†
woledel 511†, 543, 549, 583†, 600†, 601†, 609, 619†, 620†, 622†, 634†
wolgelert (wolgelahrt) 272, 424†, 425, 462†, 472†, 487†, 490†, 491†, 497†, 533†, 587, 610†, 628, 635†
wollweiss (wolweis) 374, 438†, 439, 453, 504†, 538, 539, 544†, 547, 551†, 553, 557, 571†, 576†, 580†, 593, 595†, 602†, 603, 613, 633†
wolverdient 548†
wolverordnet 577

Übersicht der Standorte

Alte Burg Nr. 1 638, XXXI
Altersheim s. Spital

Blatternhaus s. Spitalgasse 34
Brunnen bei der ehemaligen Marienkapelle auf dem Milchmarkt 405†
Brunnenmühle (Bronnenmühle) 638, XXX
Burggasse 6 638, X
Burggasse 13 638, XXII
Burggasse, Johanniterscheuer 102
Burgkapelle 638, XXXVII
Inneres Burgtor 638, XII

Detwang, St. Peter und Paul 5, 13, 23, 63, 165
Detwang, Tauberbrücke 638, XXXIII
Dominikanerinnenkloster 4†, 9, 10†, 16†, 17, 20†, 21, 35, 39†, 43†, 50, 56†, 75†, 108†, 120†, 127, 130, 137, 141†, 142, 166, 185†, 189†
Dominikanerinnenklostergarten 101

Franziskanerkirche 1, 7, 8, 9, 11, 19, 24, 26, 27, 28, 36, 37, 42, 44, 46, 67, 71, 83, 92, 107, 123, 124, 128, 131, 132, 134, 138†, 139, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149†, 158, 159, 162†, 183, 198†, 201, 202, 209, 221, 261, 285†, 419, 450, 456, 463†, 543, 546, 547, 548†, 549, 550, 551†, 553, 554, 555, 556†, 557, 561†, 576†, 577, 579†, 580, 581, 582†, 583†, 593, 594†, 597, 600†, 609, 624, 625, 634†, 638, V, 638, XV
Franziskanerkloster 162†, 217†
Franziskanerkloster, Kirchhof 552†
Freudengäßchen 13 638, XVII
Friedhof 220, 227†, 228†, 229†, 230†, 232†, 233†, 237†, 239†, 240†, 241†, 242†, 243†, 244†, 245†, 246†, 247†, 248†, 250†, 251†, 252†, 253†, 254†, 256†, 257†, 258†, 259†, 260†, 263†, 264†, 266†, 267†, 269†, 271†, 274†, 276†, 279†, 280†, 281†, 283†, 288†, 289†, 291†, 292†, 293†, 295†, 298†, 300†, 301†, 303†, 304†, 312†, 313†, 314†, 315†, 316†, 318†, 320†, 325†, 326†, 327†, 328†, 330†, 332†, 333†, 334†, 336†, 337†, 339†, 340†, 341†, 342†, 343†, 344†, 345†, 346†, 349†, 350†, 351†, 353†, 354†, 356†, 359†, 360†, 361†, 362†, 363†, 364†, 365†, 366†, 367†, 369† 371†, 372†, 375†, 377†, 378†, 380†, 381†, 386†, 387†, 389, 390†, 391†, 392†, 395†, 396†, 397†, 399†, 400†, 402†, 404†, 406†, 409†, 412†, 413†, 414†, 416†, 417†, 418†, 421†, 422†, 423†, 424†, 426, 428†, 430†, 431†, 432†, 433†, 435†, 436†, 437†, 440†, 441†, 442†, 443†, 444†, 445†, 446†, 447†, 448†, 449†, 451†, 452†, 454†, 455†, 457†, 458†, 460†, 461†, 462†, 464†, 465†, 466†, 467†, 469†, 470†, 471†, 472†, 473†, 475†, 476†, 477†, 478†, 482†, 483†, 484†, 485†, 486†, 487†, 488†, 490†, 491†, 492†, 494†, 495†, 497†, 498†, 499†, 500†, 501†, 502†, 503†, 505†, 506†, 507†, 508†, 510†, 511†, 512†, 513†, 520†, 521†, 523†, 524†, 525†, 526†, 527†, 528†, 529†, 531†, 533†, 534†, 535†, 537†, 541†, 542†, 544†, 559†, 560†, 562†, 563†, 564†, 566†, 567†, 569†, 570†, 571†, 572, 573†, 574†, 575†, 578†, 584†, 586†, 587, 588†, 589†, 590†, 591†, 592†, 595†, 596†, 598†, 599†, 602†, 604†, 605†,

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0312
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

606†, 607†, 608†, 610†, 611†, 614†, 615†, 616†, 617†, 620†, 621†, 623†, 627†, 630†, 631†, 632†, 633†
Friedhofkapelle 69, 223, 224, 235, 265, 272, 273, 290, 296, 374, 382, 410, 425, 439, 479, 538, 565, 613, 636, 638, VI, 638, XVI

Ganserturm 99†
Gymnasium 376†, 379†

Hegereiterhaus s. Spitalhof
Herrengasse, Brunnen 383
Herrengasse, Hornburghaus 638, I, 638, XXIV
Herrengasse, Marienapotheke 116

St. Jakob 3, 18, 22, 25, 30†, 31, 32, 34†, 38, 40, 41†, 45, 47†, 48†, 49†, 51†, 52†, 53†, 54†, 55, 57†, 58†, 59†, 60†, 64†, 65†, 68†, 70, 72†, 73†, 77†, 78†, 79†, 80†, 81†, 82†, 84†, 85, 86, 87, 88, 94†, 96†, 97, 98†, 98a†, 103†, 104†, 105†, 106†, 109†, 110†, 111†, 112†, 114†, 115†, 118†, 119†, 126†, 129†, 133†, 135†, 136†, 140†, 150†, 151†, 152†, 157†, 160, 161†, 163†, 164†, 170†, 171†, 172, 174†, 175†, 176†, 177†, 178, 179†, 180†, 182†, 184†, 187†, 188†, 190†, 191†, 192†, 193†, 194†, 195†, 196†, 197†, 199†, 200†, 203†, 204†, 205†, 206, 207†, 208, 211†, 212†, 213†, 214†, 215†, 216†, 218, 222†, 225†, 226†, 231†, 234†, 236†, 238, 249†, 262, 270†, 275†, 277, 278, 282, 284, 286, 287, 294†, 297†, 299, 302†, 305, 306, 309, 310, 311†, 317, 319†, 321†, 322†, 323†, 324†, 328†, 331†, 335†, 338, 347†, 352†, 355†, 357, 370, 373, 384†, 385†, 388, 393†, 398†, 401†, 408, 411†, 415†, 420†, 427†, 429†, 434, 438†, 453, 459†, 468†, 474, 480†, 481†, 489†, 493, 496†, 504†, 514, 515, 516, 517, 518, 522, 530, 532†, 539, 540†, 545†, 558†, 603, 612, 618†, 619†, 626†, 629, 637
St. Johannis 61, 74†, 76, 113†, 117, 125†, 181, 568†, 585†, 601†, 622†
Johanniterhof 536, 638, XIX, 638, XXIX
Johanniterscheuer s. Burggasse
Judengasse 9 638, XI
Judengasse 21 638, XIII
Jugendherberge s. Roßmühle
ehemalige Jugendherberge s. Spitalhof

Klingenbastei 186
Klingengasse 20 638, XXXIII
Klingengasse 21 638, IX
Klingenturm 153
Klosterhof 638, XVIII
Kobolzeller Kirche 89, 90
Kobolzeller Tor 638, XXVI

Landratsamt s. Johanniterhof

Marienkapelle auf dem Milchmarkt 91†, 121†, 405†
Michaelskapelle 66†

Rathaus 268, 307†, 638, XXIII, 638, XXVII
Rathaus, Kaisersaal 154
Rathausturm 210
Ratstrinkstube 6, 403†
Roßmühle 638, V

Scheune Ecke Küblergäßchen – Deutschherrngasse 343a
Untere Schmiedgasse 2 638, XIV
Untere Schmiedgasse, Brunnen 638, XXXV
Schranne 638, XXV
Schrannenplatz 22 407
Spital 308†
Spital, Krankenbau 638, XXI
Spital, Pfründnerei 255†
Spitalgasse 34 219
Spitalhof 3 638, XX
Spitalhof, Hegereiterhaus 638, XXVIII
Spitalhof, ehemalige Jugendherberge 638, XXXVI a und b
Spitalhof, Pfarrhaus 638, XXXVIII
Spitalkirche 2†, 12, 14, 15, 33, 62, 100†, 122, 155†, 168, 173, 509, 519†, 628, 635†
Spitaltor 348, 638, VIII
Stadtmauer 358

Tauberbrücke bei der Brunnenmühle 394†
Topplerschlößchen 29

St. Wolfgang 93, 95, 156, 167, 169

Inschriftträger

Ablaßtafel 66†
Altar 160, 178
Altartafeln 85, 127, 165, 167, 169, 319†

Balken 638, XXXVII
Bauinschrift 99†, 162†, 217†
Bildstock 101
Bruchstück der Gerichtsschranken 638, XXVII
Brunnenkasten 638, XXXV

Eckpfosten 638, XIV
Eckstein mit Bauinschrift 89
Eidtafel (Metall) 154
Eliasfigur 70

Fenster 638, V
Fenstersturz 638, VII, 638, IX, 638, X, 638, XVIII, 638, XX, 638, XXII, 638, XXXI

Gedenkstein 358
Glasfenster 22, 32
Glocken 5, 6, 23, 61, 69, 100†, 153, 156, 210, 514, 515, 516, 517, 518, 519†, 522
Grabmal 36, 107, 132, 159, 166, 181, 189†, 300†, 334†, 359†, 554
Grabstein 1, 2†, 3, 4†, 7, 8, 9, 10†, 11, 12, 14, 15, 16†, 17, 19, 20†, 21, 24, 26, 27, 28, 34†, 35, 38, 39†, 40, 41†, 42, 43†, 44, 45, 46, 47†, 56†, 59†, 67, 75†, 76, 130, 131, 141†, 142, 143, 145, 147, 185†, 343†, 364†, 365†, 404†, 416†, 421†, 422†, 448†, 467†, 476†, 512, 543, 546, 549, 550, 555, 577, 585†, 590†, 600†, 601†, 609, 616†, 617†, 622†, 634†, 635†, 636
Gruftplatte 37

Hausspruch 379†
Holzepitaph 84†, 86, 152†, 188†, 211†, 222†, 262, 275†, 277, 278, 282, 286, 287, 302†, 305, 306, 310, 322†, 338, 370, 373,

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0313
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

385†, 388, 398†, 415†, 420†, 427†, 429†, 434, 453, 474, 480†, 493†, 496†, 530, 532†, 539, 545†, 603, 629, 637
Holztafelgemälde mit Rechtsspruch 307†

Figur Johannes Evangelista 97

Kanzel 638, XV
Konsolstein 638, IV
Konsulatstafel 597, 612

Liboriusfigur 124

Metallepitaph 48†, 57†, 62, 64†, 82†, 87, 92, 96†, 98a†, 106†, 110†, 111†, 112†, 113†, 119†, 121†, 122, 123, 125†, 134, 135†, 138†, 139, 140†, 144, 146, 148, 149†, 150†, 155†, 158, 168, 170†, 173, 183, 191†, 195†, 196†, 198†, 201, 202, 204†, 205†, 209, 212†, 218, 221, 223, 224, 226†, 228†, 229†, 230†, 232†, 233†, 235, 237†, 238, 239†, 240†, 241†, 242†, 243†, 244†, 245†, 246†, 247†, 248†, 250†, 251†, 252†, 253†, 254†, 256†, 257†, 258†, 259†, 260†, 261, 263†, 264†, 265, 266†, 267†, 269†, 271†, 272, 273, 274†, 276†, 279†, 280†, 281†, 283†, 284, 288†, 289†, 291†, 292†, 293†, 295†, 296, 298†, 299, 301†, 303†, 304†, 309, 312†, 313†, 314†, 315†, 316†, 318†, 325†, 326†, 327†, 329†, 330†, 332†, 333†, 336†, 337, 339†, 340†, 341†, 342†, 344†, 345†, 346†, 347†, 349†, 350†, 351†, 353†, 354†, 356†, 360†, 361†, 362†, 363†, 366†, 367†, 368†, 369†, 371†, 372†, 374, 375†, 376†, 377†, 378†, 380†, 381†, 386†, 387, 390†, 391†, 392†, 395†, 396†, 397†, 399†, 400†, 402†, 406†, 408, 409†, 410, 412†, 413†, 414†, 417†, 418†, 423†, 424†, 425, 426, 428†, 430†, 431†, 432†, 435†, 436†, 437†, 439, 440†, 441†, 442†, 443†, 444†, 445†, 446†, 447†, 449†, 450, 451†, 452†, 554†, 455†, 456, 457†, 458†, 460†, 461†, 463†, 464†, 465†, 466†, 468†, 469†, 470†, 471†, 472†, 473†, 475† 477†, 478†, 479, 482†, 483†, 484†, 485†, 486†, 487†, 488†, 489†, 490†, 491†, 492†, 494†, 495†, 497†, 498†, 499†, 500†, 501†, 502†, 503†, 505†, 506†, 507†, 508†, 510†, 511†, 513†, 520†, 521†, 523†, 524†, 525†, 526†, 527†, 528†, 529†, 531†, 533†, 534†, 535†, 537†, 538, 540†, 541†, 542†, 544†, 547, 548†, 551†, 552†, 553, 556†, 557, 558†, 559†, 560†, 561†, 562†, 563†, 564†, 565, 566†, 567†, 568†, 569†, 570†, 571†, 572, 573†, 574†, 575†, 576†, 578†, 579†, 580†, 581, 583†, 584†, 586†, 587, 588†, 589†, 591†, 592†, 593, 594†, 595†, 596†, 598†, 599†, 602†, 604†, 605†, 606†, 607†, 608†, 610†, 611†, 613, 614†, 615†, 618†, 619†, 620†, 621†, 623†, 624, 627†, 628, 630†, 631†, 632†, 633†
Metalltafel zur Schuleinweihung 376†
Mosesfigur 31
Muschelkalkstein 638, XXXII

Nischenbogen mit Gedenkinschrift 128

Opferstocktafel 208

Platte mit Stifterinschrift 137

Rollwerkschilde 638, XXIII
Rothenburger Passion 127

Sakramentsnische 97
Säulenstumpf 638, XXVI
Schlußstein 18, 348
Spruchbänder 165
Ständer 638, XVI
Steinepitaph 71, 74†, 83, 108†, 199†, 290
Steinplatte, Steintafel 343a
- mit Ablaßinschrift 90, 95
- mit Bauinschrift 25, 29, 89, 93, 102, 116, 219, 220, 268, 383, 394†
- mit Gedächtnisinschrift 536
- mit Hausinschrift 255†, 407
- mit Jahreszahl 638, XIX, 638, XXV, 638, XXXVIII
- mit Restaurierungsinschrift 357

Tafel mit Votivinschrift 384†
Taufbecken 509
Torbogen 638, XXIX, 638, XXXVIb
Torflügel 638, XII
Totenschild 30†, 49†, 51†, 52†, 53†, 54†, 58†, 60†, 65†, 68†, 72†, 73†, 77†, 78†, 79†, 80†, 81†, 94†, 98†, 103†, 104†, 105†, 109†, 114†, 115†, 118†, 126†, 129†, 133†, 136†, 157†, 161†, 163†, 164†, 171†, 174†, 175†, 176†, 179†, 180†, 182†, 184†, 187†, 190†, 192†, 193†, 194†, 197†, 200†, 203†, 207†, 213†, 214†, 215†, 216†, 225†, 231†, 234†, 236†, 249†, 270†, 285†, 297†, 311†, 320†, 322†, 323†, 324†, 328†, 331†, 335†, 352†, 355†, 393†, 401†, 411†, 459†, 481†, 504†, 582†, 625, 626†
Totentafel 151†, 177†
Türbogen 638, XX
Türgewände 638, VI
Türsturz 638, XIII, 638, XXI, 638, XXXI

Verkündigungsengel 33, 63
Votivtafel 186

Wandgemälde mit Rechtsspruch 308†
Wandmalerei 13, 50, 88, 166, 172, 206, 308†, 317, 419
Wappenschild 55
Wappenstein 638, I, 638, XI, 638, XVII, 638, XXIV, 638, XXVIII, 638, XXX, 638, XXXIII, 638, XXXVIa
Wolfgangsfigur 638, II

Ikonographie, mythologische und biblische personen, Heilige, sonstige Darstellungen

Abacuc 22
Abdias 22
Almosengeber 208
Anbetung der Könige 22
Andreas 85
Anna selbdritt 165

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0314
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Apostel 32, 85
Auferstandener zeigt sich seiner Mutter 166
Auferstehung 222†, 275†, 286, 347†, 363†, 429†, 530, 540†

Balaam 22
Barbara 85, 86
Bartholomäus 85
Bettler 208
Beweinung Christi 166, 189†

Caspar 22
Christus 18, 22, 85, 178
–, Einzug in Jerusalem 160
– mit seinen Jüngern im Garten Gethsemane 338
– mit den Kindern 322†
– auf dem Weg nach Golgatha 603
– s. auch Auferstandener, Auferstehung, Beweinung, Ecce homo, Eucharistie, Geißelung, Grablegung, Kreuzabnahme, Kreuzigung, Passion, Taufe Christi, Trinität, Verklärung

Daniel 22
Daniel in der Löwengrube 420†
David nimmt Abschied von Jonathan 474
Dorothea 50
Dreifaltigkeit s. Trinität

Ecce homo 127, 319†, 603
Elias 70
Elisabeth 22
Engel 120†, 312†, 322†, 359†, 360†, 361†, 363†, 376†, 418†, 419, 437†, 439, 454†, 564†, 572, 579†, 595†
– mit Geißelsäule 160
Engelskopf 238, 261, 389, 426, 514, 515, 516, 517, 518, 538, 557, 581, 587
Enoch 70
Eucharistie 32
Evangelisten 6, 13, 18, 22, 429†

Fegfeuer 32
Flucht nach Ägypten 22

Geißelung Christi 398†
Gottvater 178, 211†, 305, 496†
Grablegung Christi 629

Habacuc s. Abacuc
Heilige 210, 514, 515
Heinrichslegende 169
Henoch s. Enoch
Himmelfahrt des Elias 532†

Isaias 22

Jakobs Begräbnis 545†
Jakobus maior 22, 85
Jakobus minor 85
Jeremias (Yheremias) 22
Joachim 165
Joel (Yohel) 22
Johannes Evangelista 6, 13, 18, 22, 85, 97
Johannes der Täufer 637
Joseph 22, 165
Joseph wird von seinen Brüdern zum Verkauf nach Ägypten aus dem Brunnen gezogen 453
– vor Pharao, dessen Träume deutend 427†
Judas Taddäus 85
Jüngstes Gericht 222†, 305, 307†

Kreuzabnahme 319†
Kreuzigung (Kruzifix) 32, 108†, 184†, 211†, 262, 277, 278, 287, 300†, 310, 334†, 359†, 373, 384†, 385†, 420†, 480†, 489†, 514, 515, 530, 536

Lazarus, Auferstehung 306
Legionär 310
Liborius 124
Lukas 6, 13, 18, 22, 32

Maria 22, 32, 86, 108†, 110†, 137, 166, 169, 343a?,
–, sechs Freuden 32
–, Krönung 178
Markus 6, 13, 18, 22
Matthäus 6, 13, 18, 22, 85
Matthias 85
Michael als Drachentöter 82†
– den Teufel mit Füßen tretend 388
Micheas 22
Moses 22, 31
– mit der aufgerichteten Schlange 385†, 388

Nikolauslegende 169

Opferung Isaaks 438†

Passion 319†
Petrus 85
Philippus 32, 85
Pilatus 127
Propheten 22

Rochuslegende 167
Rothenburger Passion 127

Schächer 278
Schriftgelehrte 306
Sebastian 167
Sippe, heilige 165
Sophonias 22
Symon 85

Taufe Christi 302†, 434, 480†, 496†, 637
Thomas 85
Traum Jakobs von der Himmelsleiter 539
Trinität, 282, 429†, 493†, 532†, 592†

Verklärung Christi 415†
Verkündigung an die Hirten 22
Verkündigungsengel 22, 32, 33, 63, 85, 210
Vision Ezechiels 370

Wendelin 169
Wolfgang 167, 638, II

Zacharias 22

allegorische Gestalten 370, 489†

Eidesleistung vor einem Richter 307†

Familie 74†, 91†, 189†, 211†, 222†, 262, 275†, 277, 278, 282, 300†, 302†, 305, 306, 310, 334†, 338, 347†, 359†, 370, 373, 385†, 388, 398†, 415†, 420†, 427†, 429†, 434, 438†, 453, 474, 480†, 493†, 496†, 530, 532†, 539, 540†, 545†, 550, 592†, 603, 627†, 629
Fides 557, 581

Geduld 489†, 611†

Hand und ein Beil 308†
Hoffnung 489†

Kind 476†, 499†, 512, 543, 550, 636
– mit Todesemblemen 282, 553, 560†, 581

Löwenkopf 638, XXVII

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0315
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Ordensritter 76, 181

Priester 19
Putto mit Todesemblemen 305, 506†

Ritterfigur 24, 36, 67, 107, 159

Spes 557, 581
Stifterin 137

Todesembleme 290, 547
Tugenden 385†, 480†, 593, 603

Verstorbene 12, 108†, 132, 166, 185† 286

Künstler

Bouleville, Peter von (Bulevilius, Petrus) 514, 515, 516, 517, 518, 519†, 522

Delson, Caspar (Delsno, Caspar) 514, 516, 517, 518, 519†, 522

Glockengießer, Familie 69, 153, 156, 210
–, Hans 210
Greulich, Martin (MG, MGL, AMGH) 307†, 310, 317, 319†, 338

Hellwag, Hans (HH) 638, XXIII
Heideloff, Karl Alexander von 18
Herlin (Herlein), Friedrich 85, 86
Herold, C. (CH)? 628

Kres, L. Wilhelm 629

Liborius-Meister 124, 638, II

Mack, Hans 262, 277, 278

Riemenschneider, Tilman 160

Ulrich (Vlricvs magister) 61

Weidmann, Leonhard (LW) 348, 638, XXVII
Wolf, Hans (HW) 509, 638, XXXVIa
Wolff, L. 638, XXVII

Ziegler, Wilhalm (WZ) 167, 169
GG ? 286, 287
HIR ? 603
HK ? 638, XXII
VS ? 306

Sprüche, Devisen, Zitate

Gen. 28, 12: 539
Gen. 41, 51: 427†
Gen. 50, 13: 545†
Exod. 17, 11: 22
Num. 24, 17: 22
Deut. 4, 1: 31
1. Sam. 20: 474
Hiob 19, 25–27: 634†
Ps. 2, 12: 407
Ps. 18, 3: 468†
Ps. 31, 6: 456
Ps. 33, 88: 22
Ps. 35, 26: 373
Ps. 37, 5: 453
Ps. 46: 468†
Ps. 62, 6–7: 468†
Ps. 64, 11: 468†
Ps. 73, 25: 489†
Ps. 73, 25–26: 600†
Ps. 77, 25: 120†
Ps. 90, 10: 618†
Ps. 105, 38: 22
Ps. 116, 15: 423†
Ps. 118, 8: 453
Ps. 118, 14: 373
Ps. 145, 18–20: 490†
Ps. 145, 19–20: 407
Prov. 28, 27: 208
Jes. (Is.) 2, 3: 22
Jes. 7, 14: 22
Jes. 53, 12: 22
Jes. 40, 8: 217†, 219, 406†, 518, 539
Jes. 57, 1–2: 429†
Jes. 58, 7: 208
Lamentat. Jerem. 3, 14: 22
Dan. 2, 34: 22
Os. 13, 14: 429†
Abd. 7: 22
Soph. 2, 11: 22
Zach. 13, 6: 22
Sap. 3, 1: 457†
Jes. Sir. (Eccl.) 38, 23: 282, 322† 506†, 553
Jes. Sir. 48, 1 und 9: 532†

Matth. 3: 496†
Matth. 3, 17: 637
Matth. 6, 13: 189†
Matth. 28, 19: 509
Mark. 10: 322†
Mark. 14, 36: 338
Luk. 1, 28: 22, 32, 33, 63, 69, 85, 153, 156, 167
Luk. 1, 38: 32
Luk. 2, 10: 22
Luk. 14 s. Mark. 14
Luk. 16, 9: 208
Joh. 1, 51: 539
Joh. 3, 16: 384†, 385†
Joh. 4, 13–14: 405†
Joh. 5, 28–29: 370
Joh. 11, 25: 347†
Joh. 11, 25–26: 370
Joh. 11, 26: 199†, 275†
Joh. 14, 19: 530
Joh. 19, 5–6: 127
Röm. 4, 25: 222†
Röm. 8, 31: 522
Röm. 14, 8: 618†
1. Kor. 15, 55: 540†
1. Kor. 15, 57: 199†
2. Kor. 9, 7: 208
Phil. 1, 21: 222†, 360†, 416†, 493†, 496†
Phil. 1, 23: 609
1. Joh. 5, 7–8 (alt): 493†
Jak. 5, 11: 627†
Apok. 1, 5: 32
Apok. 11, 3–12: 70
Apok. 12, 11: 549
Apok. 14, 13: 415†
Adanai sadai 160
Bonus suis (BS) ? 348
Cui sit bene 555, 556†
Deo optimo maximo sacrum 220, 268, 530, 556†
Deus habet vindicem oculum 322†
Deus omnibus recta docentibus et discentibus adsit 376†
Gebt hausarmen Leuten umb Gottes willen 208
Gott sey uns sündern gnedig und barmhertzig 592†
Gottes heill ist mein Erbteill 493†
heilige drivaltikait du eini amen 178
Hilf uns Maria aus aller Not 100†

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0316

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

In cuius cruore sanati sumus 302†
Jesu Christo Salvatori mundi sacrum 560†
Jovi optimo maximo sacrum 581
O rex glorie Christe veni cum pace amen 23
Pax intrantibus salus exeuntibus 348
Plus ultra 186
prodest animabus ? 32
Pueri Hebraeorum prosternebant 160
Quod felix et faustum ecclesiae et Reipublicae sit 376†
Salve sancta dorothea exaudi quaeso vota mea 50
Sancta crux sit nostra lux 14
Scopus vitae meae Christus 551†
Soly deo gloria 206, 429†
Spes mea vita Deus requies dulcissima mors est 493†
Turris fortissimus nomen domini 519†

Häufig gebrauchte Redewendungen, Vota

(in der Reihenfolge ihrer Verwendung geordnet, bei verschiedener Schreibweise nur die älteste verzeichnet)

obire: obiit 1, 2†, 4†, 7, 8, 9, 11, 12, 14, 15, 16†, 17, 19, 20†, 21, 27, 28, 35, 36, 37, 38, 39†, 40, 41†, 42, 43†, 48†, 54†, 57†, 67, 72†, 75†, 76, 81†, 84†, 92, 96†, 105†, 115†, 121†, 122, 131, 133†, 135†, 146†, 164†, 168, 170†, 173, 174†, 176†, 239†, 261, 262, 264†, 267†, 283†, 297, 303†, 314†, 334†, 339†, 415†, 546, 555, 625; obiit pie in Christo 262, 310, 356†

sterben: starb 30†, 45, 46, 49†, 51†, 52†, 56†, 64†, 68†, 71, 73†, 77†, 78†, 80†, 82†, 83, 86, 87, 94†, 98a†, 104†, 107, 109†, 110†, 112†, 113†, 114†, 118†, 119†, 123, 125†, 126†, 128, 130, 132, 136†, 138†, 141†, 158, 159, 161†, 171†, 175†, 179†, 181, 184†, 185† 188†, 189†, 190†, 197†, 199†, 200†, 203†, 204†, 205†, 213†, 214†, 218, 221, 227†, 232†, 233†, 234†, 235, 236†, 242†, 257†, 258†, 260†, 269†, 270†, 272, 274†, 275†, 277, 280†, 281†, 282, 284, 285†, 293†, 306, 309, 321†, 324†, 331†, 345†, 355†, 366†, 367†, 370, 404†, 417†, 418†, 428†, 429†, 432†, 436†, 449†, 450, 462†, 467†, 468†, 475†, 485†, 505†, 524†, 543, 545†, 552†; ist gestorben 103†, 166, 499†, 622†; ist christenlich gestorben 249†; Starb In Gott 368†, 371†, 613, 628; stirbt 421†; auff Christi todt selig gestorben 421†; starb im herrn 470†

verscheiden (abscheiden): verschied 53†, 58†, 59†, 60†, 79†, 98†, 106†, 108†, 129†, 139, 152†, 157†, 163†, 180†, 182†, 187†, 191†, 192†, 193†, 196†, 207†, 211†, 212†, 222†, 225†, 226†, 228†, 241†, 244†, 245†, 248†, 251†, 254†, 263†, 266†, 273, 276†, 290, 291†, 294†, 296, 299, 325†, 328†, 330† 336†, 347†, 350†, 370, 377†, 378†, 393†, 400†, 401†, 402†, 422†, 435†, 437†, 445†, 452†, 478†, 504†, 535†, 628; verschiedt auß dieser Welt 373; verschid in Gott (in Christo, in dem Herrn, in dem Herrn Christo) 237†, 240†, 265, 278, 298†, 300†, 302†, 326†, 329†, 390†, 430†, 446†, 455†, 486†, 492†, 495†, 605†; verschiedt in Christo (in Gott, in Gott dem herrn) Seelig (seeliglich) 455†, 502†, 510†, 521†, 523†, 525†, 563†, 565, 571†, 587, 588†, 601; Seelig abgeschieden 607†; ist verschieden 194†, 195†, 224, 246†, 247†, 286, 311†, 335†, 623†; ist in Gott (Christo. Christo dem herrn, dem Herrn, im herren) Seelig (seeliglich, christlich) verschieden 209, 215†, 231†, 250†, 271†, 279†, 286, 288†, 295†, 318†, 320†, 323†, 327†, 332†, 333†, 338, 341†, 342†, 343†, 344†, 359†, 360†, 361†, 362†, 363†, 364†, 372†, 374, 380†, 381†, 395†, 412†, 414†, 420†, 424†, 426, 433†, 439, 440†, 442†, 447†, 451†, 458†, 464†, 466†, 473†, 474†, 477†, 479, 480†, 481†, 482†, 483†, 484†, 487†, 488†, 490†, 493†, 494†, 497†, 498†, 501†, 503†, 507†, 511†, 513†, 520†, 526†, 531†, 532†, 534†, 537†, 541†, 542†, 544†, 547,548†, 550, 566†, 567†, 569† 570†,572, 575†,577, 580†,582†, 583†, 584†, 586†, 591†, 592†, 593, 594†, 598†, 599†, 604†, 607†, 608†, 609, 610†, 618†, 619†, 620†, 626†, 629, 632†, 633†; ist in Christo sanfft vnd seliglich verschieden 576†; Ist in Gott seelig und friedlich verschieden 595†

entschlafen (einschlafen): ist entschlaffen 216†; ist in Christo (im herrn, in dem herrn, im herrn Christo) seliglich (Seelig) Enttschlaffen (eingeschlaffen) 223, 229†, 230†, 238, 289†, 301, 302†, 304†, 305, 313†, 315†, 316†, 349†, 353†, 359†, 365†, 369†, 375†, 382, 385†, 387†, 388, 389, 391†, 397†, 398†, 399†, 408, 410, 413†, 425, 427†, 431†, 443†, 444†, 452†, 453, 454†, 456, 459†, 471†, 472†, 476†, 480†, 489†, 490†, 491†, 493†, 506†, 508†, 512, 527†, 528†, 532†, 533†, 538, 539, 551†, 553, 559†, 561†, 562†, 564†, 573†, 574, 578†, 585†, 589†, 590†, 596†, 600†, 606†, 611†, 614†, 615†, 619†, 629, 635†; Ist In Christo Sanfft vnd Seelig Eingeschlaffen (Entschlaffen) 386†, 557, 602†, 603, 631†; Ist Sanfft vnd Christseelig in Gott Entschlaffen 457†; Ist Auff Christi Jesu Heilswertes Einiges verdinst Seeligen Eingeschlaffen 465†; ist in warer Erkandnus Christi eingeschlaffen 489†

moriri: in Christo pie demortuo 310; mortuus 448†

defungi: in Christo defuncto 322†; pie defuncto 351†, 415†, 416†; placide in Christo defunctae 423†; functus est 540†

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0317
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

decedere: pie ex hac vita decessit 346†
abscheiden: abschied in himels saal 438†
denasci: denatus 496†, 530, 556†, 560†
verbleichen: ist allhie verblichen 549
occidere: occidit 581
sepeliri: Hic sepultus 1, 96†; hic iacet sepultus 40; Hic sepulti sunt 177†; inque coemiterio anteurbano honeste sepulto 415†
begraben: der hie begraben ligt 107; hie begraben 144, 199†; hie ist begraben 155†; leit in gegenwertigen Sarg ... begraben 166; doselbst begraben 166; allhie begraben 223, 622†; so hie Begraben Liegt 224; und da begraben 229†; und ligt alhie begraben 230†; hie ligt begraben 403†; hierher begraben worden 570†; Alhir ligt begraben 617†; Alhier ist bis auf den lieben Jungsten Tag Ruhend begraben worden 630†; sind allhier begraben 634†; deren leichnam unter diesem Stein begraben ligt vnd erwartet des großen herrlichen Tags seines Heilandes Jesu Christi 559†, 452†, 459†
bestatten: hat man in zu der Erden bestettigt 247†; zur Erden bestattet worden 564†
schlafen: vnd schleft alhey bis An den Jungsten tag 341†,381†
legen, liegen: ist allhero gelegt worden 457†; welche beide in einer truhen ligen 552†; Beeder Cörper ligen in dieser Grufft verscharret, der Frölichen aufferstehung Erwartende 607†; Alhir ligt und rued in Gott 616†; Ligen Beide Vnder Diessem Stain 628
tumulare: eadem hora et urna tumulatus est 530
ruhen: Allhie ruhet im Herrn 533†, Hie ruhen beyd in Gott 554; Hie ruhen in dem Grab 579†; Hier ruhet in Gott 590†; deßen Erben alhie ihre Ruhe vnd begrebnus haben 592†; so hie neben einander Ruhen 593; vnd anhero biß auff den lieben Jungsten Tag ruhendt verscharret vnd begraben worden 595†
ponere: sub hoc lapide posuit 558†
quiescere, requiescere: requiescat in pace 38; cuius anima requiscat in pace (amen) 39†, 40, 54†, 57†, 92, 96†, 121†, 122, 135†, 140†, 168, 170†, 173; et in hac aede iam placide quiescit censoriam illam diem omnibus piis expectendam impiis tremendam exspectans exspectat 581
genaden: dem Got genadt (amen) 46, 49†, 52†, 53†, 58†, 60†, 65†, 68†, 71, 73†, 77†, 78†, 79†, 80†, 82†, 87, 94†, 98†, 98a†, 102, 103†, 107, 109†, 113†, 114†, 118†, 123, 126†, 128, 129†, 130, 132, 136†, 139, 141†, 144, 152†, 157†, 158, 159, 163†, 171†, 175†, 179†, 180†, 181, 182†, 185†, 187†, 189†, 191†, 192†, 198†, 200†, 203†, 205†, 215†, 221, 222†, 225†, 226†, 227†, 228†, 232†, 234†, 237†, 241†, 246†, 247†, 248†, 257†, 272, 282, 288†, 292†, 294†, 296, 302†, 304†, 305, 306, 312†, 316†, 318†, 324†, 331†, 344†, 249†, 250†, 354†, 363†, 364†, 365†, 377†, 378†, 397†, 398†, 413†, 417†, 559†, 452†, 470†, 479, 481†, 482†, 486†, 504†, 543, 549, 552†, 565; dem Gott gnad Ein frölich aufferstehung verleien wölle 222†; denen baiden Gott genadt 420†; dem Gott (der Allmechtig) und uns allen gnat 332†, 333†; Gott begnade sie mit der frölichen Aufferstehung 487†, 498†
der Seele genaden: der (dessen, deren) Seele (Seelen) Gott genad (Amen) 190†, 197†, 207†, 213†, 214†, 245†, 300†, 347†, 359†, 393†, 396†, 418†, 432†, 439, 447†, 450, 475†, 476†, 485†, 490†, 492†, 493†, 495†, 507†, 510†, 521†, 523†, 533†, 544†, 550, 557, 572, 580†, 582†, 583†, 585†, 605†, 609, 610†, 615†, 635†; deren Sehlen der Almmächtige barmherzige Gott genadet 602†, 603; Gott gnadt deren Seelen, amen 503†; deren Seelen Gott gnadt, dem Leib aber am Jüngsten Tag ein fröliche aufferstehung zum ewigen Leben vmb Christo willen verleyhen wolle, amen 561†; dessen sehl gott hab 293†; deren Seel in Gottes hand ruhet 444†; deren baider Seelen Gott gnadt, Amen 525†
gnädig sein: dem (der, denen, welcher) gott gnedig sey (amen) 30†, 83, 110†, 112†, 138†, 184†, 188†, 189†, 233†, 244†, 251†, 254†, 274†, 279†, 280†, 285†, 311†, 323†, 359†, 422†, 424†, 429†, 430†, 478†, 604†; dem Gott gnedig sein wolle (Amen) 328†, 335†, 340†, 386†, 402†, 408, 410, 433†, 464†, 477†; Gott wolle Ihr gnedig sein 327†; dem Gott gnedig sein vnd ein frölich auferstehung verleyen wolle 359†; Gott Sey Ihr Gnedig 392†; dem Gott vnd vns allen gnedig sey Amen 390†, 455†; dem wolle Gott genädig sein 236†; der God wol Ihr vnd vns aln genedig seyn 277; der Got vnd die Iunckfraw Maria genedig sai 108†; Gott der Allmechtig wolle ir vnd vns allen gnedig sei(n) 295†; Gott sey vns sündern gnedig vnd barmhertzig 592†; deren Gott gnedig sein vnd ein fröliche Vfferstehung verleyhen wölle Amen 456
der Seele gnädig sein: der (deßen, dero, deren) Seelen (der allmechtige) gott gnedig sey (sein wolle) (amen) 86, 119†, 193†, 194, 218, 224, 231†, 242†, 281†, 299†, 301†, 309, 338, 352†, 380†, 387†, 388, 399†, 401†, 427†, 428†, 435†, 437†, 443†, 450, 472†, 502†, 512†, 513†, 520†, 526†, 542†, 562†, 587†, 594†, 604†, 608†, 627†, 634†; der beiden Seelen Gott gnedig sein woll 452†; Deren beeder Seelen Gott gnedig sey, Amen 506†; der selben vnd aller Seiner voreltern vnd glaubig selen auch in Sunderheit der sele ... wol got gnedig sein amen 166; Deren Seelen Got wole gnedig Sein 343†; Gott Sey Meiner Seele Gnedig 392†; Deßen Seel Gott gnedig sein, Auch Ihm vnd vns allen ein

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0318
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Froliche Aufferstehung verleihen wölle. Amen 410; deßen Seele Gott gnedig sein vnd dem Leib an Jenem grosen Tag ein Fröliche aufferstehung zum Ewigen Leben verleihen wölle amen 551†; dessen Seele Gott Gnedig sein, vnd dem Leib an seinem offenbarlichen grossen tag, ein Fröliche vrstendt Zum Ewigen Leben verleihen wölle, amen 553

gnedig und barmherzig sein: dem (der, welcher) Gott (der allmechtige) gnedig vnd Barmherczig sey (sein welle) amen 104†, 106†, 125†, 189†, 212†, 238, 270†, 361†, 535†; der sele got gnedig vnd parmherczig seyn wolle 196†, 235, 275†, 290, 369†, 577; dez itz benanten beider Ehegemahel von den oben geschriben stet vnd aller irer voreltern auch aller gleibigen sellen woll der almechtig got gnedig vnd barmhertzig Sein, Amen 166; Gott der Almechtig herr sey der seel gnedig vnd barmhertzig 209; Deren Sele Got der almechtig gnedig vnd barmhertzig sey 260†; deren baider seelen wolle Gott gnedig vnd barmherzig sein vnd ein fröliche Aufferstehung verleihen Amen 374; deren Seelen vnnd vns allen Gott gnedig vnd barmhertzig sein wolle. amen 480†; deren Seel allerseits wie auch vns allen Gott genedig vnd barmhertzig sein wolle. amen 532†

Auferstehung verleihen (geben): dem Gott ein fröliche aufferstehung verley 263†, 266†, 276†; Gott verleihe Ir (Im) ein fröliche aufferstehung (Amen) 315†, 411†, 440†, 458†, 508†; dem (welcher) gott ein fröliche Aufferstehung (gnediglich, gnedig) verleihe (verleyhen wolle) (Amen) 230†, 298†, 320†, 329†, 341†, 368†, 371†, 381†, 391†, 412†, 414†, 442†, 471†, 563†, 566†, 571†, 584†, 619†, 621†; der gott ein fröliche aufferstehung aus gnaden verleihen wolle. Amen 534†; (der almechtig) Gott woll jr ein fröliche vfferstehung verleyhen (Amen) 211†, 273, 278, 345†, 382; welcher (der, deren, deren beider) selen (der Allmechtige) gott ein Fröliche Aufferstehung verleihe (verleihen woll, wölle). Amen 271†, 289†, 302†, 389, 599†, 601†; Gott verleih (gebe) dem verstorbnen (Leib) seligen ein fröliche aufferstehung Amen 616†, 617†; Gott gebe Ime vnd vns allen ein fröliche Aufferstehung. Amen 240†, 325†; Gott (der Almechtig) verleih Ihm (ir) vnd vns allen ein fröliche aufferstehung Amen 291† 313†, 436†; deme Gott sambt vns allen ein fröliche Aufferstehung gnediglich verleyhen wölle. Amen 588†; Gott (der Allmechtig) wolle im vnd allen Christglaubigen (vnd vns allen, sambt allen glaubigen) ein fröliche aufferstehung (gnediglich) verleihen. Amen 247†, 265, 362†; welchen sambtlichen 9 Seelen Gott ein seelig vrstendt verleihen wölle. Amen 524†; gott mittheile im sampt andern die selige aufferstehung 269†

Auferstehung (sonstige Wendungen): 250†, 326†, 330†, 342†, 353†, 360†, 366†, 367†, 370, 372†, 375†, 395†, 400†, 404†, 425†, 426, 431†, 445†, 446†, 449†, 451†, 453, 454†, 460†, 461†, 462†, 465†, 466†, 467†, 468†, 469†, 473†, 474, 480†, 483†, 484†, 488†, 489†, 491†, 494†, 497†, 501†, 511†, 527†, 528†, 531†, 537†, 538, 539, 541†, 546†, 547, 564†, 567†, 569†, 573†, 574, 575†, 576†, 586†, 589†, 591†, 592†, 593, 596†, 598†, 606†, 611†, 613, 614†, 618†, 626†, 627†, 628, 629†, 631†, 633†

Sonstige: cujus anima sit in aeterna benedictione 448†; Gott geb das sie ufferstan zur himels freude lobesam. Amen 438†; der güttige Gott wölle Sein Seele mit allen Christglaubigen jüngstes tages mit einem auch vnsterblichen Leibe zihren vnd erscheinen lassen 373; deme Gott ein sanffte ruhe verleihen vnd Ihm zur ewigen Freude erwecken wolle 619†, 620†; desen Seel wolle Got für uns biten amen 622†

Reim- und Versinschriften

Anagramm 423†
Chronodistichon 322†
Chronogramm 509
Distichen 217†, 220, 222†, 239†, 261, 262, 268, 282, 305, 306, 307, 310, 334†, 346†, 357, 379†, 383, 388, 398†, 404†, 423†, 434, 438†, 468†, 496†, 512, 514, 515, 516, 628
Distichon numerale 322†
Hexameter 5, 85, 493†, 517, 628
Deutsche Verse 93, 154, 210, 255†, 308, 338, 409†, 438†, 539, 545†, 549, 554, 570†, 579†, 607†, 623†, 632†

Besonderheiten der Datierung

Anno domini Tausent CCCC in dem LXXXXVII Jar 137
Anno domini xvc vnd iiii ior 159
Anno post verbum 558†
Anno salutis 186, 217†, 220, 261, 262, 303†, 314†. 345†, 356†, 376†, 403†, 434, 444†
Anno Salutis Humanae 530, 581
Anno Restauratae Salutis 366†, 367†
Anno temporis novissimi 310, 351†

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0319
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Gotische Majuskel 1, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 19, 20†, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 32, 34†, 35
Gotische Minuskel 29, 31, 32, 33, 35, 36, 37, 38, 39†, 40, 41†, 42, 43†, 44, 45, 46, 50, 55, 61, 62, 63, 67, 69, 71, 83, 85, 87, 88, 89, 90, 92, 93, 95, 97, 101, 102, 107, 116, 117, 122, 123, 124, 127, 128, 130, 131, 132, 134, 137, 139, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 153, 154, 156, 158, 159, 165, 167, 168, 169, 172, 173, 178, 181, 183, 208, 209, 210, 221, 223, 235, 238, 309
Frühhumanistische Kapitalis 70, 160
Renaissance-Kapitalis 167, 169, 186, 197†, 199†, 201, 202, 204†, 213†, 214†, 219, 220, 222†, 239†, 252†, 262, 264†, 267†, 268, 275†, 277, 278, 282, 283†, 287, 290, 296, 300†, 302†, 304†, 307†, 310, 317, 319†, 322†, 334†, 343†, 346†, 348, 351†, 357, 358, 359†, 364†, 365†, 373, 376†, 383, 388, 398†, 404†, 416†, 419, 423†, 429†, 430†, 434, 448†, 496†, 506†, 509, 514, 515, 516, 517, 522, 543, 546, 549, 550, 555, 556†, 558†, 560†, 577, 581, 585†, 590†, 597, 601†, 609, 612, 613, 616†, 617†, 622†, 625, 628, 634†, 637
Fraktur 206, 218, 224, 265, 272, 273, 284, 299, 374, 382, 389, 407, 408, 410, 425, 426, 439, 450, 456, 479, 512, 536, 538, 547, 549, 553, 554, 557, 565, 572, 587, 593, 613, 624, 628, 636
Humanistische Minuskel 261
Zierkursive 167
Hebraisierende Schriftzeichen 160, 306
Barockminuskel 102
Kapitalschrift des 19. Jahrhunderts 18
Gotische Minuskel des 19./20. Jahrhunderts 102

EPIGRAPHISCHE KÜRZUNGEN

(ausgewertet wurden nur original erhaltene Inschriften)

ā am 158
A. Amen 130
A. Anno 358, 625
ADORABV̄T ADORABVNT 22
aīa anima 40, 92, 122
aīabus 32
amē amen 123, 221, 309
AN. ANNO 107, 581
añ ante 42, 92
and' ander 29
angefangē angefangen 93
aniā, añia anima 168, 173
ANIMALIV̄ ANIMALIVM 22
ANN. ANNO 186
AN̄O, Año, año ANNO, Anno, anno 27, 36, 37, 71, 130, 132, 514, 609
anvnciacoīs anvnciacionis 95
Aō, A⁰ Anno 549, 554, 565, 625
APᴵ APOSTOLI 25
APR. APRILIS 555
APRIL' APRILIS 21
A. S. H. ANNO SALUTIS HUMANAE 581
AVG' AVGVSTO 21

B. Balleyer 117
B. BEATE, BEATI 25
Balley' Balleyer 536
Baī Barmherczig 284
begrabē, begrabe. begraben 107, 223
BONOR. BONORVM 581
B. S. BONUS SUIS? 348
burg'meist' burgermeister 29

c. carena 95
cä conserva 31
CAESS. CAESARIBVS 186
CAP. CAPITULO 609
cōcepcoīs concepcionis 95
COMEDV̄T COMEDVNT 22
comente', comēter comenter 117
Comēthvr Comenthvr 181
ɔversionis conversionis 168
corpis corporis 40, 164, 168
COSS CONSVLIBVS 268
cristabēt cristabent 181
cᵍ cuius 40
CV̄ CVM 22
CVRATORIB. CVRATORIBVS 220

d' der 29, 158
dē dem 29, 46, 71, 83, 87, 102, 128, 159, 221, 565
dē den 95
de' der 71
dē der 235
DECEMBR. DECEMBRIS 550
DESIDERATISS. DESIDERATISSIMO 581
DEZ. DEZEMBRIS 555
D.G.G. DEM GOTT GENAD 296
dictv' dictvs 37
disē disen 102
DN: DOMINUS 625
DN̄I, dñi DOMINI, domini 8, 11, 12, 15, 19, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 31, 35, 36, 37, 40, 42, 46, 71, 83, 89, 92, 107, 122, 123, 130, 132, 159, 168, 173, 235, 272, 284, 514, 516
dñica, dñicā dominica, dominicam 35, 92
DNN DOMINIS 268
DN̄S, dñs DOMINVS, dominus 28, 62, 168
dñᵍ dominus 122
DOCTOR. DOCTORVM 581
DOI. DOMINI 22
Domī Domini 224
D. O. M. S. DEO OPTIMO MAXIMO SACRUM 220, 268
du'ch durch 95
DV'VM DVORVM 22
dz. daz 95

Ē, E' EST 22, 25
e'b' erber 158
EC̄C̄IE ECCLESIE 25
EFFVDERV̄T EFFVDERVNT 22

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0320
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

EID. (E)IDVS 581
erb', Erb: erber, Erber 29, 299
erfindūg erfindung 132
ergāgen ergangen 93
etc. etcetera 343a?, 456, 557
EV̄ EVM 22
EXTRUCT. EXTRUCTUM 219, 220
∞ ET 1

FCV̄S FACTVS 22
fideq3 fideque 261
frāckn̄ francken 102
FRATRIB. FRATRIBVS 186
frauuē frauuen 95
F. R. D. ? 268
furstē fursten 29

gātz gantz 95
ḡd, gd: genad 71, 565
gë genad 158
gebō: geborne 299
geīti geniti 35
GENIV̄ (?) GENTIVM 22
GER. GERMANIS 186
GESTRGĒN GESTRENGEN 550
gïid genad 139
grabē graben 29

H: Herr 613
H: Herren (?) 348
H: Heiligen 613
heilgē heilgen 132
herrē herren 158
hönbilis honorabilis 122, 173
HÖRE HONORE 25
H9 HVIVS 25

Ī, ī In, in 22, 25, 27, 31, 92, 102
Janu: Januarii 299
IANUA. IANUARII 625
ihs̄ iesus 85
IMMANISS. IMMANISSIMO 581
INCEPTV̄ INCEPTVM 25
IN̄OCĒTĒ INNOCENTEM 22
INVICTISS. INVICTISSIMIS 186
io' ior 83
I. O. M. S. IOVI OPTIMO MAXIMO SACRVM 581
IRL̄M IERVSALEM 22
isrl' israel 31
J. V. E. P. D. JVRIS VTRIVSQUE ET PHILOSOPHIAE DOCTOR 555

KAL' KALENDAS 19, 21
kindleī kindlein 107
KL' KALENDAS 9

landē landen 29
liebē lieben 158

M., M: Magister 272, 357, 425, 628
mā man 139
machē machen 549
mam̄on mammon 208
MANVV̄ MANVVM 22
mgr̄ magister 168
mō modo 35
MOESTISS. MOESTISSIMI 581
MŌTE MONTE 22
NAT. NATVS 555
nestē nesten 29
NOBILISS: NOBILISSIMVS 525
Nobr̄is Novembris 554
NOV. NOVEMBRIS 546
Nouemb:, Novemb. Novembris 284, 549, 628
NR̄A NOSTRA 14
NR̄I NOSTRI 25

Ø, ø OBIIT, obiit 8, 12, 14, 15, 17, 21, 27, 28, 35, 36, 37, 62, 131
OB. OBIIT 546, 555
OMNIB. OMNIBUS 581
OP9 OPVS 25
ordēs ordens 102

PAT0N9 PATRONVS 25
PIET PARIET 22
pl. plena 156
P. L. C. POETA LAUREATO CAESAREO 517
PONĒT PONENT 22
P. P. P. PRO PIETATE POSUERUNT 581
PPHETA PROPHETA 22
PRUDENTISS: PRUDENTISSIMUS 625
p9 post 168

Q' QVI 22
Quiq3 Quique 261
q̄so quaeso 50
quīta quinta

REG. REGIBVS 186
Reichsst: Reichsstadt 613
REIP: REIPVBLICAE 625
remīsc'e reminiscere 92
REPARAT: REPARATVM 220
req' requiescat 92
RO. ROMANORVM 186

S. SACRVM 186
S., S:, s. SANCTVS, Sanctus, Sanct, sanctus 13, 18, 22, 85, 93, 95, 167, 172, 181, 536
sabb'o sabbato 92
SAL. SALVTIS 186, 220
SANCTOR' SANCTORVM 1
SANGWINĒ SANGWINEM 22
SC̄A, sc̄a SANCTA, sancta 14, 50
SC̄E SANCTE 8
SC̄I, ST̄I SANCTI 17, 27, 28
sc̄ti sancti 71
Septēbris Septembris 273
Septembr: Septembris 593
S. P. Q. R. Senatus Populusque Romanus oder Senatus Populusque Rotenburgensis 310
steī stein 89
stettē stetten 29
S. V. STILO VETERI 609
SV̄T SVNT 22

t' tuo 31
TECV̄ TECVM 22
T'RĀ TERRAM 22
TRUCULENTISS. TRUCULENTISSIMO 581
TVAR' TVARVM 22
Tugent: Tugentsam oder Tugenthafft 299

v̄ vnd 102
V., v. Von, von 456, 609
V'BV̄ VERBVM 22
v'būden verbunden 29
V. D. M. I. AE. Verbum Domini Manet In AEternum 219
v'gi's virginis 67
VI VIRGINIS 25
VIRG' VIRGINIS 12
vn von 343a
vn̄ vnd 29, 95, 235, 284, 299
vnschvldigē vnschvldigen 107
vns's vnsers 158
vō von 102, 107, 117, 132, 134, 235
vo' vor 158
VOCĒ VOCEM 22
vorgenāt vorgenant 29
–9 us häufig
VITIL' VITILIS (SEXTILIS) 581

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0321
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

worē woren 29

Xbrīs̄, X.bris Decembris 554, 565

X^{I} CHRISTI 25
XPE. CHRISTE 23
xp̄i Christi 40, 122, 158
xp̄s Christus 85

zeichē zeichen 93
zwischē zwischen 29, 456

Initialen

A H Anna Hahn 359†
A M G H ? 338
A W Anna Wüst 368†

B S Barthel Stellwag 364†

C H Carl Hornung 407
C H C. Herold 628

E C Erasmus Canzler 638, XXXVIII
E R Erasmus Rösch 606†
E V B Esther Vom Berg 346†, 359†

G A Georg Appel 432†
G B Georg Bezold 509
G G ? 286, 287
G G Georg Guckenberger 359†
G K Georg König 604†
G R Georg Rösch 279†, 346†
G V B Georg Vom Berg 359†

H B Hans (Johann) Bauer 436†
H B Hans (Johann) Bezold 638, XXXVI a
H H Hans Hellwag 638, XXIII
H I R ? 603
H K ? 638, XXII
H S Hans (Johann) Staudt 509
H V Hans (Johann) Völcker 638, XXXVIa
H V B Hans Vom Berg 359†
H W Hans Wolf 509, 638, XXXVIa

I C K Iohann Christoph Krebs 509, 638, XXXVIa
I C V V IaCob Von Vernon 550
I S Ioseph Stellwag 368†
I W Iohann Winterbach 431†

L H K ? 509
L S Leonhard Schaiblein 348, 638, XXIII
L S Ludwig Schwarz 638, XXVIII
L W Leonhard Weidmann 348, 638, XXVII

M D Michael Doll 638, XXVIII
M G Martin Greulich 319†
M G L Martin Greulich 310, 319†, 338
M M Magister Mader 348
M S Michael Schwarz 638, XXIII
M S Matthäus Schmidt 226†
M V B Margaretha Vom Berg? 359†
M W Michael Wacker 359†

V B ? 306
V S ? 278

W N Wolf Nagel 408
W Z Wilhalm Ziegler 167, 169

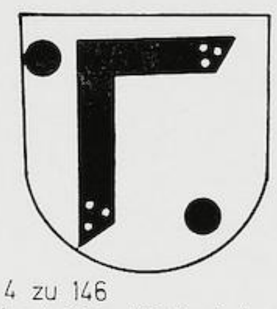
Alle Fotos Dietrich Lutz. Die Tafel der Haus- und Handwerkszeichen zeichnete Helga Rudolph.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0322
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

1 zu 92
(nach Foto d. Epitaphs)

2 zu 138
(nach Foto d. Epitaphs)

3 zu 143
(nach Foto d. Epitaphs)



4 zu 146
(nach Foto d. Epitaphs)

5 zu 149
(nach Bezold, Tab. XLII, 12)

6 zu 167
(nach Kdm. S. 431, Abb. 365)

7 zu 183
(nach Foto d. Epitaphs)

8 zu 198†
(nach Bezold, Tab. XLII, 10)

9 zu 198†
(nach Bezold, Tab. XLII, 11)

10 zu 206
(nach Foto d. Malerei)

11 zu 209
(nach Foto d. Epitaphs)

12 zu 218
(nach Foto d. Epitaphs)

13 zu 226†
(nach Bezold, Tab. XXIX, 4)

14 zu 238
(nach Foto d. Epitaphs)

15 zu 246†
(nach Bezold, Tab. LXXIV, 3)

16 zu 250†
(nach Bezold, Tab. LXIV, 2)

17 zu 257†
(nach Bezold, Tab. LXVI, 1)

18 zu 258†
(nach Bezold, Tab. LXXIII, 4)

19 zu 263†
(nach Bezold, Tab. LX, 3)

20 zu 268
(nach Foto d. Bauinschrift)

21 zu 268
(nach Foto d. Bauinschrift)

22 zu 268 u. 304†
(nach Foto d. Bauinschrift)

23 zu 273
(nach Foto d. Epitaphs)

24 zu 274†
(nach Bezold, Tab. XCII, 1)

25 zu 282
(nach Kdm. S. 225, Abb. 158)

26 zu 316†
(nach Bezold, Tab. LXIIX, 7)

27 zu 357
(nach Foto d. Steines)

27a zu 357
(nach Foto d. Steines)

28 zu 361†
(nach Bezold, Tab. LXXXVII, 7)

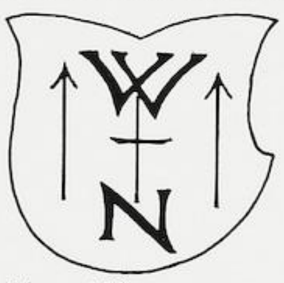
29 zu 363†
(nach Bezold, Tab. LXXII, 1)

30 zu 364†
(nach Bezold, Tab. LXVII, 2)

31 zu 367†
(nach Bezold, Tab. LXXIX, 2)

32 zu 389
(nach Foto d. Epitaphs)

33 zu 404†
(nach Bezold, Tab. LXXXIII, 6)



34 zu 408
(nach Bezold, Tab. LXXI, 5)

35 zu 420†
(nach Bezold, Tab. X, 8)

36 zu 426
(nach Foto d. Epitaphs)

37 zu 432†
(nach Bezold, Tab. LXXII, 3)

38 zu 436†
(nach Bezold, Tab. LXXX, 6)

39 zu 509
(nach Foto d. Taufbeckens)

40 zu 513†
(nach Bezold, Tab. LXXVII, 3)

41 zu 532†
(nach Bezold, Tab. XXII, 5)

42 zu 536
(nach Foto d. Steintafel)

43 zu 636
(nach Foto d. Grabsteines)

44 zu 636
(nach Foto d. Grabsteines)

45 zu 638, IV
(nach Zeichnung D. Lutz)

46 zu 638, XVIII
(nach Foto)

47 zu 638, XXVII
(nach Foto)

48 zu 638, XXIII
(nach Foto)

49 zu 638, XXIII
(nach Foto)

50 zu 638, XXXV
(nach Foto)

51 zu 229†
(nach Bezold, Tab. LXXXI, 5)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0323

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0324

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0325

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0326

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0327

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

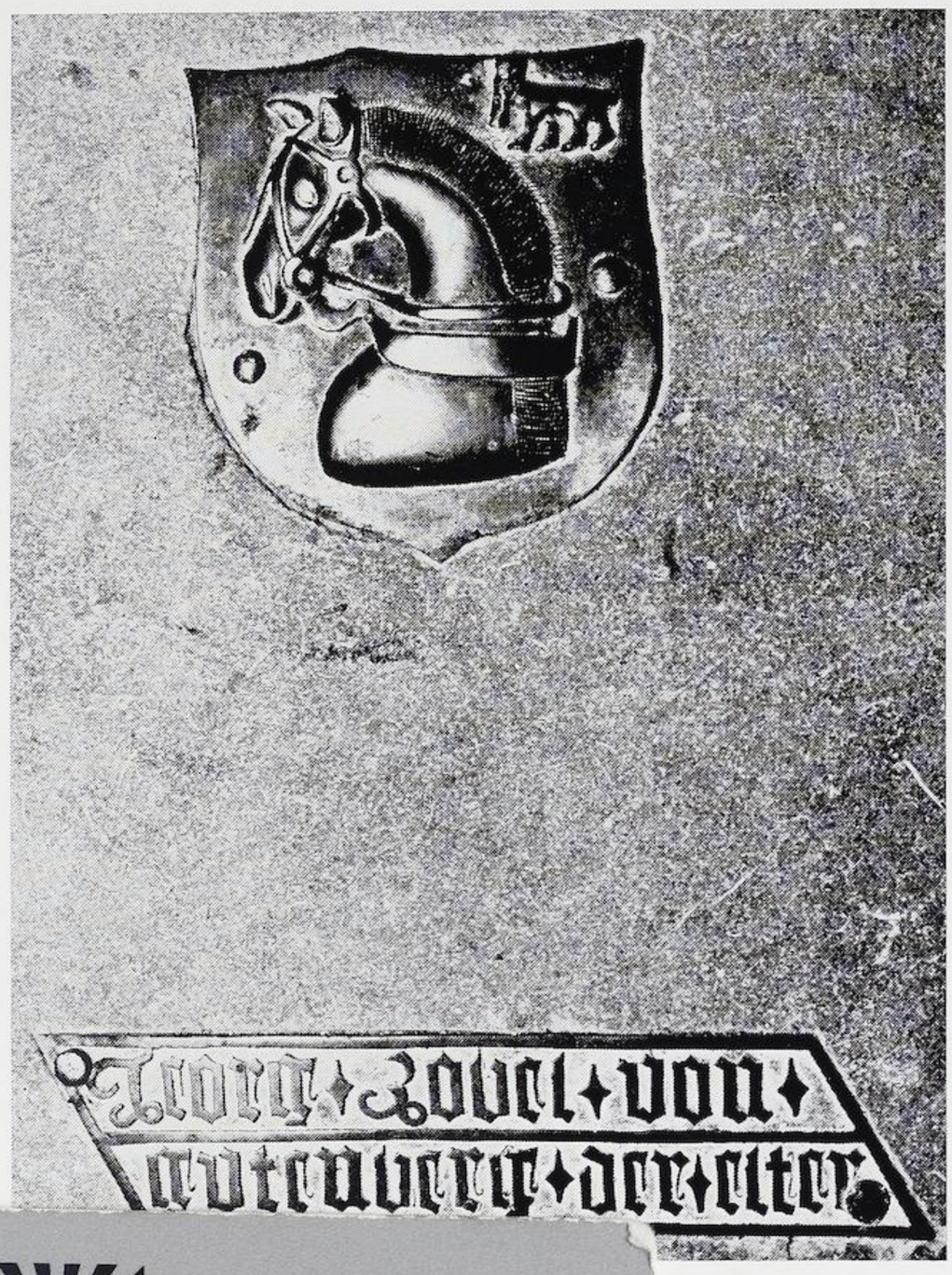
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0328

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Nach Hoffmann 1487 anläßlich einer Stiftung noch erwähnt; das Wappen wird von Kdm. in das späte 15. Jahrhundert datiert. Zur Werkstatt vgl. Einleitung.

Bezold S. 148 Nr. 47; Hoffmann S. 619 Nr. 211; Kießkalt S. 103 Nr. 86; Kdm. S. 285f. Nr. 71; Weißbecker² S. 24.



149†

Ende 15. Jh.

tein Nr. 147 ein kleines Messingepitaph be-
hen Nr. 5 ist noch erhalten.

li 1496 als Stifter für das Franziskanerkloster

Kdm. S. 286 Nr. 77.

auf.

Bezold S. 156 Nr. 74

150†

15. Jh.

Epitaph Sigmund
(zusammen mit N
darunter angefügt

Sigmun

inem in den Boden eingelassenen Grabstein
Es trug eine einzeilige Inschrift mit einem

, vgl. Kdm. S. 286 Nr. 78, Abb. 218.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di015/0329
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften